Crim. 34^{m}

<36603460600015
<36603460600015
Bayer. Staatsbibliothek

Jm

Handbuch der Litteratur des Criminalrechts

in seinen allgemeinen Beziehungen,

mit besondrer Rücksicht

auf

Criminalpolitik

nebst

wissenschaftlichen Bemerkungen

von

D. Georg Wilhelm Böhmer.

Quo itum, quo itur et — quo eundum.

Göttingen
in der Dieterichschen Buchhandlung.
1816.

25 B

Man richtet bei den Menschen mehr aus, wenn man sie mit Vernunft leitet, als wenn man sie wie das Vieh fortstöſst. — — Der Gesetzgeber welcher darauf denkt, sich dieses rühmlichen Namens würdig zu machen, wird sich allemal bemühen, das Glück der Völker zu befördern und ein System *festzusetzen welches auf die entferntesten Nachkommen fortdauren könne. Weise Verordnungen sind das beste Erbtheil das ein Patriot künftigen Jahrhunderten hinterlassen kann.*

HUME.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Seiner Hochgräflichen Excellenz

dem

Herrn

Ernst
Grafen von Münster

Erbherrn auf Derenburg u. s. w. Königlich
Groſsbrittannisch-Hannövrischen Staats- und
Cabinets-Minister, Erblandmarschall, Kanzler
des Königlichen Guelfen-Ordens
u. s. w.

meinem

gnädigen Herrn

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Hochgebohrner Herr Graf,

Gnädiger Herr!

Eure Hochgräfliche Excellenz haben durch die besondre Aufmerksamkeit, welche Hochdieselben in Verbindung mit den übrigen vortrefflichen Mitgliedern des Königlich Groſsbrittannisch - Hannövrischen Staats- und Cabinets-Ministeriums dem Criminal-Wesen dieses neuen Königreichs widmeten, durch den edlen Eifer womit Hochdieselben sich am Königsthrone für die zunehmende Veredlung desselben verwandten und die herrliche Verheissung eines neuen Gesetzbuches bewirkten, wie durch Hochdero kraftvolle Mitwirkung zu dem groſsen

Geschäft der auf dem Wiener Congresse geschehenen Feststellung der allgemeinen Grundlagen einer deutschen Bundesverfassung, als ächtdeutscher Patriot, als aufgeklärter Freund des Vaterlandes, als Beschützer liberaler Ideen in jedem Fache der Gesetzgebung und namentlich im Fache des Criminalrechts jeden Freund der Menschheit und des Vaterlandes zu der lebhaftesten tiefgefühltesten Verehrung verpflichtet. Wenn ich es wage, zu den Millionen meiner Landsleute die den Urheber so vieles Edlen und Trefflichen segnen und dem glücklichsten

Erfolge seiner preiswürdigen Bemühungen mit ungeduldiger Erwartung entgegen harren, auch meine schwache Stimme zu gesellen, so erfülle ich dadurch eine Pflicht von der mich nichts lossprechen kann, weil mein Herz sie gebietend befiehlt.

Glückliches Vaterland! dessen erhabne Vorsteher die aus der Manigfaltigkeit seiner einzelnen Bestandtheile hervorgehenden dunkeln Stellen in der Criminalgesetzgebung öffentlich anerkennen! Glückliches Vaterland in dem ein mit König-

licher Huld zugesagtes Straf-Gesetzbuch, mit den Einsichten des Jahrhunderts wetteifernd, richterliche Willkür die nur gar zu oft Usurpationen der legislativen Gewalt zu Gefährten hat, in ihre gerechten Gränzen zurückweist, Miſsverhältnisse zwischen Verbrechen und Strafen beseitigt, den Gebrauch der Rechtsmittel in Criminalsachen für Alle sanctionirt, Folter in all ihren Verzweigungen für ewige Zeiten unmöglich macht und vielleicht selbst, im schönen Einklange mit der *Brittischen Verfassung*, das Institut der Jury und Oeffent-

lichkeit der gerichtlichen Verhandlungen zu Staatsgesetzen erhebt! Glückliches Königreich, endlich, dessen allverehrter PRINZ-REGENT durch eine mit Weisheit und gleichem Wohlwollen gegen jede Classe der Staatsbürger abgefaſste Constitutions-Urkunde dem allgemeinen Wunsche begegnet, und mit Brittischer Groſsmuth, Preſsfreiheit und bescheidne öffentliche Discussionen über seine theuresten Angelegenheiten begünstigt!

Ich sehe sie blühen diese Zeiten des allgemeinen Wohlstandes und

Glücks, ich sehe Ew. Hochgräfliche Excellenz sie bereiten, und meine Segens-Wünsche steigen mit dem Danke des Vaterlandes mit dem Jubel von Europa zum Himmel empor!

Die besonders gnädige Protection die ich von Eurer Hochgräflichen Excellenz zu genieſsen das Glück hatte, flöſst mir die angenehme Ueberzeugung ein, gegenwärtiges Handbuch der allgemeinen Criminalrechts-Litteratur unter keinen glücklichern Auspicien dem Publikum übergeben zu kön-

nen, als indem ich Hochdero gefeierten Namen demselben vorzusetzen mir die Freiheit nehme.

Geruhen Eure Hochgräfliche Excellenz diese gehorsamste Zueignung als ein Opfer der innigsten Verehrung und Dankbarkeit anzunehmen, und mich und meine Familie fernerhin durch Hochdero Gnade und Protection zu beglücken, deren würdig zu seyn das Ziel meines eifrigsten Bestrebens seyn soll.

Mit dieser Bitte, in diesen mein ganzes Wesen durchströmenden Ge-

sinnungen, habe ich die Ehre lebenslang zu seyn

Eurer
Hochgräflichen Excellenz

Göttingen,
am 18. Jun. 1816.

ganz gehorsamster Diener
Georg Wilhelm Böhmer.

Vorrede.

Es bedarf wohl keiner weitläuftigen Entschuldigung, wenn ich es wage, den Litteratur-Werken über das Criminalrecht ein neues hinzuzufügen. Das Interesse für diese Wissenschaft ist besonders in unserm durch die merkwürdigsten Weltbegebenheiten aufgeregten Zeitalter zu einer Höhe und Allgemeinheit gestiegen die es noch in keinem vorhergehenden erreichte. Mehrere achtungswerthe Gelehrte die dem Publikum vollständige Werke dieser Art zugesagt hatten, wurden entweder durch die Schwierigkeiten des Unternehmens oder durch andre Geschäfte an der Ausführung ihres Vorhabens gehindert. Andre liefsen, vielleicht aus Mangel an Aufmunte-

rung, unvollständig und unvollendet, was sie mit mühvollem Fleiſse begonnen hatten. Die drei merkwürdigsten ausschlieſsend hierhergehörigen Werke finden sich S. 497 und 498 des gegenwärtigen beschrieben. Da die beiden ältern die Litteratur des letzten Viertel-Jahrhunderts der Zeit ihrer Erscheinung nach nicht enthalten können und das jüngste bereits ein Alter von 12 Jahren erreicht hat, so schien ein neues Werk dieser Art ein wahres Bedürfniſs zu seyn.

Ob und in wie weit das Gegenwärtige diesem Bedürfniſs entspreche? müssen Kenner entscheiden. Mein Bestreben ging dahin, das Gute meiner Vorgänger zu benutzen, ihre Irrthümer zu vermeiden, ihre Auslassungen möglichst zu ergänzen, und eine Methode zu befolgen die den Forderungen der Wissenschaft mehr als irgend eine der früherhin befolgten zu entsprechen schien. Gute Anordnung des Ganzen, zweckmäſsige Beurtheilungen der wichtigern Werke nicht selten mit Auszügen verbunden, die dem Leser das Vergnügen des Selbsturtheils gewähren können, litterärische Notizen und beständiger

Rückblick auf die Mängel sowohl der Wissenschaft selbst als eines grofsen Theils der bestehenden Criminal-Verfassungen — waren freilich schwere Aufgaben deren Auflösung ich wenigstens versuchte, wenn ich gleich weit entfernt bin, sie vollständig gefunden zu haben. Was Patriotismus, Studium der Quellen, ein mehrjähriger Aufenthalt in einem für Criminal-Politik äufserst merkwürdigen Lande, criminalistische Amts-Erfahrung, die treffliche hiesige Bibliothek und mein eigner nicht ganz unbedeutender Büchervorrath mir an Hülfsmitteln darboten, habe ich mit möglichster Sorgfalt benutzt.

In Rücksicht auf *Ordnung* bin ich keinem Schriftsteller ausschliefsend gefolgt, suchte mich jedoch den bessern unter ihnen möglichst zu nähern. So lange es wahr bleibt was ein neuerer Schriftsteller *) bemerkt, dafs man auf die Litteratur des Criminalrechts anwenden kann, was Kant in seiner Kritik von der Antithetik der reinen

*) Wilh. Gottl. *Tafinger*, über die Idee einer Criminal-Gesetzgebung, (Tübing. 1811. 8.) S. 154.

Vernunft sagt, daſs sie ein ganzes Nest von Widersprüchen enthalte, so lange der Zustand der Wissenschaft ein Zustand sichtbarer Unvollständigkeit und Unvollkommenheit genannt werden kann, bei welchem das gröſste Verdienst in der Vorbereitung und zweckmäſsigen Bearbeitung einzelner Materialien besteht *), ist eigentlich ächtsystematische Ordnung unmöglich, und der Verfasser eines Litteraturwerks muſs wesentlich auf Nachsicht des Publikums zählen, wenn er nur nicht ganz hinter dem Bessern zurückbleibt, zumal wenn ein möglichst vollständiges Sachregister wie das dem gegenwärtigen Werke angehängte, eine gelungnere Zusammenreihung der Materialien erleichtert.

In Rücksicht auf *Critik* suchte ich die Leser durch die beigebrachten Auszüge in den Stand zu setzen, sich von der Beschaffenheit meiner eignen Urtheile auch da wo sie nicht mit Auszügen begleitet sind, eine Meinung zu bilden. Auch für die Zusammenstellung und Vergleichung dieser Aus-

*) Vergl. den trefflichen Ansspruch von *Baco* S. 535 des gegenwärtigen Buchs.

züge ist das Register berechnet. Daſs übrigens nur den Hauptschriften Critiken beigefügt sind, bedarf wohl keiner Entschuldigung. Achtung für den Leser ist ein Grund der die Anführung aller übrigen unnöthig macht.

In Rücksicht auf *litterärische Notizen* habe ich dankbar die Bemerkungen meiner Vorgänger und critische Zeitschriften benutzt, und so viel wie möglich mit neuen, gröſstentheils aus eigner Einsicht der Werke geschöpften, bis auf die neueste Zeit fortgeführten, bereichert. Doch bescheide ich mich sehr gern, daſs selbst diese Bereichrungen noch mehrerer neuen Bemerkungen und Zusätze empfänglich sind.

Nicht ohne Vorliebe habe ich die *Criminalpolitik* bearbeitet, diese schöne Wissenschaft, deren herrliche Tendenz es ist, das in ältern Zeiten ausschlieſslich sogenannte Criminalrecht entbehrlich zu machen. 'Strafen' — sagt ein mit Unrecht von mehrern Litteratoren vergeſsner, wahrhaft deutscher Schriftsteller *), Montesquieu's Zeitgenosse,

*) Heinr. Gottlob v. *Justi*, Vergleichungen der Europäischen mit den Asiatischen und andern vermeintlich barbarischen Regierungen, in drei Büchern gefertigt. (Berlin, Stettin und Leipz. 1762.) S. 193.

in mancher Rücksicht sein glücklicher Rival — 'Strafen sind nicht das eigentliche Hülfsmittel, wodurch der Uebertreter der Gesetze abgehalten wird. Sie sind weiter nichts als ein linderndes Mittel, wodurch das Uebel eine Zeitlang gehemmt und aufgehalten wird. Soll dieses aus dem Grunde gehoben werden, so müssen beſsrer Unterricht, beſsre Grundsätze und Triebfedern oder Anstrengung und neue Spannung der alten hinzukommen, wenn sie schlaff geworden sind.'— Auch die mit Criminalpolitik so innig zusammenhängende Kenntniſs ältrer und neuerer Criminalverfassungen des Auslandes war von dieser Vorliebe nicht ausgeschlossen. 'Die Criminalpolitik' — sagt *v. Feuerbach*, ein mit Recht hochgefeierter Schriftsteller *) — 'die dem Criminalrechte so vieles leistet, muſs unstreitig von der Kenntniſs der vorhandnen Criminalgesetze verschiedner Völker ausgehen, wenn sie gleich nicht durch sie begründet werden darf; sie muſs den Stoff und die Gesichtspuncte darbieten, wenn wir gleich nicht die Principien von ihr empfangen können. Ohne Kenntniſs des wirk-

*) In der im gegenwärtigen Werke unter N. 1136. angeführten Abhandlung, S. 164.

lichen und vorhandnen, ohne die Vergleichung verschiedner Gesetzgebungen unter einander selbst, ohne Kenntniſs ihres Verhältnisses zu den verschiednen Zuständen der Völker, nach Zeit, Clima, Sitten und Verfassung ist wenigstens a priorische *Radotage* unvermeidlich — der Criminalpolitiker sinkt zum seichten Klügler, zum einseitigen Philosophen, zum leeren Projectenmacher herab. Auch die *Geschichte* unsers peinlichen Rechts erhält erst durch eine solche vergleichende Jurisprudenz Geist und Leben, erst durch sie kann sie etwas mehr als ein bloſser Nothbedarf für den Juristen, kann sie eine Quelle fruchtbarer Betrachtungen für den Gesetzgeber, ein würdiger Gegenstand für den Philosophen und den Geschichtschreiber der Menschheit werden. Wir müssen von ihr ausgehen, wenn wir nicht über dem Inhalt die Form, über den Materialien die wissenschaftliche Verarbeitung derselben, über der Darstellung der Verändrungen in der Gesetzgebung, die pragmatische Verknüpfung des Geschehnen durch Zurückführung auf dessen Ursachen vergessen wollen'. — Daſs mehrere hierhergehörige Notizen hier zum ersten male in einem Deutschen

Litteraturwerke über Criminalrecht erschienen, wird wahrscheinlich für den Kenner eben so wenig eines Beweises bedürfen, als die Bemerkung daſs einige der dahin gehörigen Artikel in gewisser Rücksicht kleinen Abhandlungen nicht ganz unähnlich sind. Wie manches übrigens auch hier noch hinzugesetzt werden könne, wie manche Notiz, bei den Schwierigkeiten welche die Vervollständigung der Hülfsmittel über auswärtige Criminalverfassungen erschweren, von glücklichen Umständen und besonders von den Herausgebern critischer Zeitschriften noch wesentliche Bereichrungen erwarte, fühlt Niemand lebhafter als ich selbst.

Ueber die *Mängel und Lücken* in der Litteratur wie in der Wissenschaft selbst habe ich bei jeder Veranlassung das nöthige bemerkt, auch bei schicklichen Gelegenheiten Ansichten und Wünsche für das Beſsre dem Urtheile denkender Leser (denn nur für solche ist das Werk geschrieben) zur Prüfung und Beherzigung unterworfen. Der Aberglaube, die Wissenschaft deren Litteratur man bearbeitet, bloſs darum weil sie in diesem oder jenem Staate

in einer bestimmten Form *herge-bracht* ist, als das *non plus vltra* des menschlichen Forschungsvermögens anzusehen, alle Bemerkungen auf dasjenige einzuschränken, was in derselben geleistet worden *ist*, und (Gott weiſs aus welchen Rücksichten!) dasjenige mit Stillschweigen zu übergehn was in derselben noch geleistet werden kann, und — wenns besser mit der Menschheit werden soll — geleistet werden muſs, wäre in keinem Fache übler angebracht gewesen, als in demjenigen, welches kaum seit zwei Menschenaltern sich in Europa aus dem Schlamme tausendjähriger Vorurtheile zu erheben begann, und noch jetzt in mehrern Ländern in dem Zustande der unbegreiflichsten Vernachlässigung dem Blicke des Beobachters erscheint.

Einzelne Bemerkungen aus der Dogmen- und Gelehrten-Geschichte habe ich da wo das Interesse der Sache es zu erfordern schien, gelegentlich angebracht, das Ganze von beiden aber eignen gehörigen Orts nachgewiesenen Bearbeitungen um so gewisser überlassen, da ich keine Biographien sondern eine mit wissenschaftlichen Bemerkungen verwebte Bibliographie

schreiben wollte, und da ich zwar Materialien und Belege für die Geschichte der Wissenschaft aber keine Geschichte der Wissenschaft selbst liefern konnte, sobald ich meinem Plane nicht eine zu grofse Ausdehnung geben wollte. Wenn übrigens, wie von *Pütter* *) richtig bemerkt wird das (ich weifs nicht warum? noch immer *sogenannte* — als ob es nicht *Pein* genug für die Menschheit gäbe, auch ohne durch diese Benennung in jedem Augenblicke daran erinnert zu werden —) *peinliche* Recht eine dem Staatsrechte verwandte, ich möchte hinzusetzen: innigst verwandte, Wissenschaft ist, so können die in diesem Werke und der vortrefflichen Fortsetzung desselben von *Klüber* mit reicher Hand angebrachten biographischen Notizen auch hier um so mehr benutzt werden, da ein grofser Theil der eigentlichen Staatsrechtslehrer auch als Criminalisten berühmt oder wenigstens bekannt geworden sind.

Ist es mir bei der von mir befolgten Methode gelungen, die eigentlichen Litterärnotizen gegen den bei der Mittheilung blofser Bücher-

*) Litteratur des Staatsrechts, Th. 3. (Göttingen 1783. 8.) S. 519.

titel unvermeidlichen Vorwurf der Trockenheit zu verwahren, so hätte ich Ursache mir Glück zu wünschen. Auf jeden Fall wird selbst die flüchtigste Einsicht dieses Werks den Leser überzeugen, dafs wissenschaftliche Bemerkungen und Ansichten eben so wesentlich zu meinem Plane gehörten, als die eigentlichen Litteraturnotizen. Ist dieses ein Fehler, so verzeihe mein deutsches Vaterland mir denselben um des Zwecks willen aus dem er hervorging. 'Es ist Verdienst für jeden' sagt ein neuerer Philosoph *), 'dem es gelingt, auch nur ein einziges brauchbares Steinchen zum Gebäude der Criminal-Gesetzgebung herbeizuschaffen.' Wie hochbelohnt würde ich mich schätzen, wenn Kenner entscheiden sollten, dafs meine Arbeit nicht blofs Einen sondern mehrere solcher Steinchen enthalte! Wie wollte ich selbst die Leiden segnen mit denen ich so manche der Erfahrungen erkauft habe, die zur Bildung dieser Materialien beitrugen! —

Sollten sich vielleicht einige Leser daran ärgern, dafs ich, nachdem ich

*) Ka. Ad. *Cäsar*, in der Vorrede der im gegenwärtigen Werke unter N. 604. angeführten Schrift.

meine juristische Bildung durch die Vorlesungen meines ewig verehrten Vaters, *Pütter*'s und *Waldeck*'s begründet hatte, in einem auswärtigen Staate durch Uebernahme gerichtlicher Functionen *) dieselbe fortsetzte, so kann ich ihnen freilich das Vergnügen durch die dadurch entstehende Diversion dem Nachdenken über die Gesetzgebung ihres Vaterlandes *quasi aliud agendo* auszuweichen, nicht mifsgönnen. Denn vorzüglich diese Menschen sind es für die ich *nicht* fchrieb. Um aber doch wenigstens in Rücksicht meiner eine von den Dunkelheiten aufzuklären, die den Charakter ihres Wissens ausmachen, mufs ich bemerken, dafs mein Eintritt in das durch grofse Kraftäufserungen gegen eine durchaus verdorbne Regierung, wie durch ungeheure Mifsgriffe gleich merkwürdige Frankreich auf die förmliche Empfehlung einer deutfchen mir wohlwollenden Regierung erfolgte, und von einer andern ebenfalls deutfchen Regierung kräftig geschützt wurde, dafs kein Reichs- oder Territorial-Gesetz mich zurückhielt, keines mich

*) Der Verf. bekleidete zu verschiednen Zeiten die Stellen von Sachwalter bei einem Appellationsgerichte, Civil- und Criminalrichter, Regierungs-Commissär, Jüry-Director und Präsident eines Correctionstribunals.

zurückberief, und daſs ich fast in dem nämlichen Augenblicke in den Schooſs meines deutschen Vaterlandes zurückeilte, in welchen der gewesene König von Westphalen alle Eingeborne dieses Landes aus dem Dienste des Auslandes zurückrief. Noch muſs ich hinzusetzen, daſs mir mein Aufenthalt in diesem Lande wenigstens dazu genützt hat, feste Anhänglichkeit an Recht und Gesetz, im Angesichte der frevelhaftesten Verletzungen, mir zu eigen zu machen, Thätigkeit in schweren Berufspflichten bis an die Gränze der Unmöglichkeit zu treiben und, was das wichtigste ist, gewaltsame Staatserschüttrungen als das gröſste aller Uebel zu erkennen und zu — *verabscheuen*. Es gehört zu den natürlichen, wahrlich nicht ohne Mühe und Schweiſs zu erringenden Privilegien der Gelehrten, keinem Erdschollen ausschlieſsend anzukleben. Ihr Vaterland ist überall, wo sie gutes lernen und gutes wirken können, selbst wenn der gröſste Theil ihres persönlichen Wohlseyns sich auf dieses süſse Bewuſstseyn beschränken sollte.

Wenn ich unter *fortis* eine starke, selbst durch die wegen eines höchst-

unschuldigen Aufsatzes in meinem Magazin für das Kirchenrecht *) allhier erfahrne, späterhin von ihrem unmittelbaren Urheber öffentlich für seiner unwürdig erklärte **) Verfolgung, nicht

*) B. I. St. 2. N. XVIII.

**) Chr. Gottl. *Heyne*, Pr. morbus ingenii humani, alios ad consensum in opiniones suas pertrahendi, signis suis, caussis effectisque notabilis. Wieder abgedruckt mit Weglassung der auf obigen Aufsatz und dessen Verf. zunächst bezüglichen Stelle in *eiusd.* opusculis T. IV. N. 1. "*Reliqua quae sequuntur,* — heist es daselbst — *spectabant rumorem vrbem* „*et Vniuersitatem ad Caluini opinionem de s.* „*coena transiisse. ... Quarum rerum cum du-* „*dum memoria euanuerit, nunc ea quae iam* „*elapsa sunt animis in memoriam reuocare et* „*parum iucundum et meo loco parum dignum,* „*a meo autem more abhorrens esse sentiebam.* „*Veniam igitur dabunt qui ista eliminata et* „*exclusa animaduertent*". In einem mir, auf mein Begehren, zum Schutze gegen eine auf den Inhalt dieses Aufsatzes gegründete öffentliche Verläumdung eines an sich achtungswerthen, wahrscheinlich durch das Vorurtheil des *öffentlichen Ansehens* unter welchem dieses Programm erschienen war, irre geleiteten Schriftstellers als OSTENSIBEL zugeschickten Briefe den ich hier zum ersten male bekannt mache, d. d. Göttingen 22. Sept. 1790 schrieb mir eben dieser Verf. "*Es thut mir herzlich leid, daſs E. W. zu-* „*folge der mir zugeschickten Aufsätze von* „*Herrn Posselt so sehr miſshandelt sind. We-* „*nigstens sehe ich nicht, wie das Programm Ih-* „*rem Gegner nur, im geringsten Stoff zu sol-* „*chen Verunglimpfungen geben kann, das* „*doch, aufs härteste genommen, nur so viel*

zu erschütternde Anhänglichkeit an das Wahre und Gute verstehe, so dürfte

„sagt: es sey L e i c h t g l ä u b i g k e i t, *und auf „der andern Seite Uebereilung, in der Welt „auszubringen, daſs wir hier meistentheils „Calvinisten geworden wären. Das ist, so „wie Sie es sich dachten, höchstens eine* T ä u- „s c h u n g *und noch dazu eines guten Herzens, „das der Religion und dem Glück der Men- „schen wohl will, etwas das Ihrem menschen- „liebenden Charakter* E h r e m a c h t, *aber „nicht nachtheilig werden kann. Dieſs ist „meine und andrer* M e i n u n g *von Ihnen ge- „wesen, wir haben Sie geschätzt und geehrt — „und selbst in dieser Ihrer* v o r g e f a ſ s t e n M e i- „n u n g *fand ich nie etwas für Ihrem Charak- „ter nachtheiliges, eher einen* n e u e n G r u n d *„Sie hoch zu schätzen. Es war im* g e r i n g- „s t e n n i c h t, *auch nur eine entfernte* A b s i c h t „S i e z u k r ä n k e n, daſs ich des Vorgebens im „Programm gedachte, es war bloſs Abwehrung „eines auf uns Professoren und auf die Uni- „versität gebrachten *Verdachts*, indem ich „das *Grundlose* desselben *zeigte*. Aber „auch dieses ganze Programm war bloſs die „Sache von mir als Individuum, und als „Concipient, nicht die Sache der *Univer- „sität*, nicht *ihr* Auftrag, dieſs würde sie „auf Verlangen selbst bezeugen. Ihrer selbst „war im Programm nicht (?) gedacht; nur „bloſs der *Sache* (es gibt Fälle in denen „die Ausdrücke *Sache* und *Person* für — „gleichbedeutend genommen werden B.) *Sie „hätten das Programm ganz ignori- „ren können und sollen* (!) *so war „alles geendigt* (!) *der Verdacht des „Crypto-Calvinismi war auf uns gebracht und „war wieder abgewendet* (!) *Es erhel- „let aus diesem allen in keinem Stücke, wie „aus dem Programm so viel zu Ihrer Ver- „läumdung abgeleitet werden kann.* Hochach-

ich wohl ohne Ruhmredigkeit die Worte des Römischen Elegien-Dichter mir zueignen:

Omne solum forti patria est, vt piscibus aequor
Vt volucri vacuo quidquid in orbe patet.

Ovid.

Ob übrigens meine temporäre Abwesenheit die Liebe zum deutschen Vaterlande in mir geschwächt habe, ob sie nicht vielleicht selbst auf die Bildung meines gelehrten Charakters einen wohlthätigen Einfluſs hatte, darüber mögen meine seit meiner Rückkehr gedruckt erschienenen Aufsätze, namentlich eine allhier gedruckte, gröſstentheils während meiner 19 monatlichen Gefangenschaft verfertigte, Abhandlung *über die*

„*tungsvoll* u. s. w. unterzeichnet: *Heyne*." — Unsterblich wird meine Verehrung für die Manen dieses meines nun verewigten Lehrers bleiben, dem ich einen wesentlichen Theil meiner gelehrten Bildung verdanke. Da jedoch das befragte Programm einen wesentlichen Einfluſs auf den Gang meines ganzen nachherigen Lebens gehabt hat und noch in diesem Augenblicke mich in der Achtung mancher angesehnen Personen unschuldig zurücksetzt, so war es Pflicht gegen mich selbst, den Inhalt dieses Schreibens nicht länger zurückzuhalten.

Kennzeichen ächter Wahrheitsliebe und eine im Hannöv. Magazin vom J. 1814 enthaltne Abhandlung *über die Mittel Deutschlands Unabhängigkeit gegen künftige Unterjochung zu sichern*, darüber möge vorzüglich der Inhalt des Gegenwärtigen im Auge des unbefangnen Beobachters und der Nachwelt entscheiden. —

Daſs ich in dem gegenwärtigen Buche bei den wichtigsten Materien neben Schriften von entschiednem Werthe auch mehrere mittelmäſsige und selbst schlechte angeführt habe, gehört zu der Natur eines litterärischen Werks, dessen Vollständigkeit ohne Anführungen dieser Art wesentlich leiden würde. Auch die Achtung, die ein Schriftsteller den verschiednen Classen seiner Leser schuldig ist, erfordert es, selbst minder gelungne Schriften nicht ganz mit Stillschweigen zu übergehen. Das Urtheil über ein Werk ist nicht selten in einem hohen Grade relativ. Während ein gutmüthiger, unvorbereiteter Leser durch manche in Rücksicht auf den wesentlichen Inhalt vortreffliche aber in Rücksicht auf Einkleidung dem Zeitalter scholastischer Sprach-Barba-

rei noch nachstehende, Schriften sich den Kopf oder das Herz verrücken kann, läfst sich bei einiger Naturanlage und Weltkenntnifs aus einem an sich sehr mittelmäfsigen Lehrbuche mit gutem Erfolge das Criminalrecht erlernen. Wer mit den nöthigen Vorbereitungskenntnissen ausgerüstet ein an sich unbedeutendes Buch über irgend eine Materie des Criminalrechts in die Hand nimmt, kann vielleicht mit Hülfe seines dadurch stärker angesprochenen Selbstdenkens in letzter Auflösung mehr Nutzen daraus ziehen, als aus einem mit luxuriöser Weitschweifigkeit verfafsten, an sich vortrefflichen Werke über den nämlichen Gegenstand. *Leibnitz* lernte, wie seine nächsten Umgebungen zu bemerken glaubten, aus den schlechten Predigten die er besuchte, mehr als er allem Anscheine nach aus bessern gelernt haben würde. Niemand schrieb so fleifsig in denselben nach als gerade dieser grofse Weltweise, der die Fülle der eignen Gedanken die ihm bei dieser Gelegenheit zuströmten, durch dieses Mittel vor der Vergessenheit rettete; und man kann vielleicht behaupten, dafs ein nicht unbeträchtlicher Theil seiner auf der Kön.

Bibliothek zu Hannover auf einzelnen Blättern enthaltenen Meditationen aus den scheinbaren Protocollen entstanden sey, die er bei ungenieſsbaren anti-pietischen und überorthodoxen Predigten geführt hatte. Angewendet auf das Criminalrecht läſst sich vielleicht nicht ohne Uebertreibung behaupten, daſs aus den in mannigfacher Rücksicht schlechten Werken eines *Carpzov* und *Farinaccio* unter Anleitung eines geschickten Lehrers oder durch Hülfe einer glücklichen Selbstbildung mehr wahres Criminalrecht gelernt werden könne, als aus manchen der gelungensten neuern Systeme. Welches Recht könnte, selbst abgesehen von der Merkwürdigkeit schlechter Werke für die Geschichte der Wissenschaft, nach diesen Bemerkungen wohl der Verfasser eines Litteraturwerks haben, seine Anzeigen bloſs auf solche Werke zu beschränken, die nach seiner oder der gemeinen, doch nichts weniger als untrüglichen, Ansicht — die besten sind?

Daſs ich bei Dissertationen und Programmen, deren Format nicht angezeigt ist, nach dem Vorgange der neuesten

Ausgabe des Lipen das Quartformat still-schweigend angedeutet habe, bedarf wohl kaum einer Bemerkung. Preise und Bogenzahl der einzelnen Werke und Abhandlungen anzuzeigen, schien mir mit zu vielen Schwierigkeiten verbunden zu seyn und die Aufmerksamkeit auf wesentlichere Bezeichnungen zu sehr zu zerstreuen, als daſs ich sie bei der groſsen Menge der von mir angeführten Schriften für thunlich gehalten hätte. Was in Rücksicht auf die Seitenzahl in der ersten Hälfte hin und wieder bemerkt worden ist, ersuche ich die Leser als eine auſserwesentliche Zugabe anzusehen. Wer nur einigermaſsen mit ältern und neuern Bücherpreisen und mit der, nach einer Mittel-Angabe berechneten, gewöhnlichen Bogenzahl eines ältern oder neuern Buches, einer Streit- oder Flugschrift aus verschiedenen Zeitaltern bekannt ist, wird sich nöthigenfalls orientiren können., und wer eine Schrift über eine gegebene Materie zu seinen Untersuchungen nöthig hat, wird um einige Bogen oder um einige Groschen mehr oder weniger dieselbe weder ungekauft noch ungelesen lassen.

Wegen der eingeschlichenen Druckfehler, die zum Theil in der Kränklichkeit des, seitdem verstorbenen, Correctors ihren Grund haben, bitte ich um gütige Nachsicht. Mehrere derselben nebst einigen Verbesserungen sind am Ende des gegenwärtigen Werks bemerkt, die Anzeige der übrigen, zu deren Aufsuchung ein gefälliger Freund sich erboten hat, wird, wenn es nöthig ſeyn kann, an einem schicklichen Orte nachgeholt werden. Ein *Autoren-Register* würde den gegenwärtigen Band ohne Noth vergröſsert haben. Nur am Ende eines auch die einzelnen Verbrechen und den Proceſs begreifenden Werkes dürfte es nothwendig seyn. Ob eine diese letztern Gegenstände betreffende Arbeit der gegenwärtigen folgen werde? hierüber wage ich's, durch das Beispiel so mancher ähnlichen, unerfüllt gebliebnen, Versprechungen belehrt, nicht, mir eine Ankündigung zu erlauben. Gegenwärtiges Werk erschien ohne alle vorhergegangene Anzeige. Wird es mit Güte und Nachsicht aufgenommen, so werde ich, auch ohne Versprechen, thun, was Pflicht der Dankbarkeit und der Gemeinnützigkeit in

Rücksicht auf seine Vollendung erfordern. Belehrungen und Zurechtweisungen, wenn sie auf Gründen der Wahrheit beruhen, werden mir willkommen seyn.

— Si quid nosti rectius istis
Candidus imperti, si non, his vtere mecum.

Hor.

Geschrieben auf der Georg Augustus Universität zu Göttingen, den 18ten Jun. 1816, am Jahrestage der durch die Völkerschlacht bei Waterloo definitiv begründeten Unabhängigkeit des deutschen Vaterlandes, als so eben die Nachricht von einer ihrer ersten und lieblichsten Segnungen, dem Abschlusse einer von Fürst und den Repräsentanten aller Stände gemeinschaftlich berathenen Grund-Verfassungs-Urkunde für das Groſsherzogthum Weimar angelangt war!

Der Verfasser.

Ueberſicht des Inhalts.

Erſtes Buch.
Schriften zur Einleitung in das Criminalrecht.

Erſter Abſchnitt.
Allgemeine Vorbereitungskenntniſſe.

1. Begriff des Criminalrechts. § 1.
2. Wiſſenſchaftliche Behandlung. § 2.
3. Verhältniſs zum Civilrecht. §. 2. b) S. 836.
4. Verbindung der Theorie u. Praxis. § 3.
5. Mängel. § 4.
6. Nutzen. § 5.

Zweiter Abſchnitt.
Von den Quellen des Criminalrechts.

A) *Ungeſchriebne.*
I. Naturrecht.
1. Begriff und Wichtigkeit. § 6.
2. Schriften zur Geſchichte u. Litteratur § 7.
3. Einleitungsſchriften. § 8.
4. Aeltere Syſteme und Lehrbücher. § 9.
5. Neuere — — — § 10.
6. Allgemeines Criminalrecht. § 11.
II. Gewohnheitsrecht. § 12.

B) *Geſchriebne.*
I. Proviſoriſch beibehaltne Reichsgeſetze.
a) Carolina. § 13.

aa) Ausgaben. § 14.
bb) Handausgaben. § 15.
cc) Schriften über den Verfaſſer. § 16.
dd) Schriften über ihre Geſchichte. § 17.
ee) Ueberſetzungen
1. Lateiniſche. § 18.
2. Franzöſiſche.
3. Niederländiſche.
ff) Commentare
1. juriſtiſche.
α) über das Ganze. § 19, 20.
β) über einzelne Artikel. § 21.
2. mediciniſche
α) über das Ganze. § 22.
β) über einzelne Artikel.
gg) Beſondre Hülfsmittel der Auslegung,
1. die Bambergiſche Halsgerichtsordnung. § 23.
2. die Brandenburgiſche H. Ger. Ordn.
3. die Reichs-Projecte v. 1521 u. 1529.
4. Tenglers Laienſpiegel.
hh) Kritiken. § 24.
b) Andre ehemalige Reichsgeſetze. § 25.
II. Beſondre Criminalgeſetze einzelner deutſcher Staaten. § 26.
a) Correctiv-Geſetze. § 27.
b) Neue Criminal-Geſetzgebungen.
aa) Preuſsen. § 28.
bb) Oeſtreich. § 29.
cc) Baiern. § 30.
dd) Oldenburg. § 31. (S. 125.)
III. Fremde Hülfsrechte.
a) Römiſches Geſetzbuch.
aa) Ausgaben. § 32.
bb) Commentare und philoſophiſche Beurtheilungen.

cc) Anwendbarkeit in Criminalſachen neben der Carolina.
b) Canoniſches Geſetzbuch.
aa) Ausgaben. § 33.
bb) Commentare und philoſophiſche Beurtheilungen.
cc) Anwendbarkeit in Criminalſachen.
c) Schriften über die Abſchaffung dieſer Hülfsrechte. § 34.
C. Verhältniſs der Quellen gegen einander. (Rechtsordnung.) § 35.

Dritter Abſchnitt.

Hülfskenntniſſe des Crim. Rechts. § 36.

I. *Philoſophiſche.*
1. *Pſychologie.*
a) Begriff und Nutzen. § 37.
b) Litteratur und allgemeine Abhandlungen. § 38.
c) Syſteme und Lehrbücher.
d) Schriften über Charakteriſtik, einzelne Zuſtände u. Eigenſchaften d. Menſchen.
e) Vermiſchte Schriften.
f) Ueberſetzungen einiger beſonders merkwürdigen Werke ausländiſcher Philoſophen.
2. *Logik.*
a) Wichtigkeit fürs Criminalrecht. § 39.
b) Syſteme und Lehrbücher.
c) Beſondre Schriften
aa) über die Geſetzauslegung.
bb) über die Theorie der Wahrſcheinlichkeit.
3. *Ethik.*
a) Begriff und Nutzen. § 40.
b) Allgemeine und beſondre Schriften.

3. *Criminalpolitik.*
a) Begriff und Nutzen. § 41.
b) Gesetzgebungs-Ideal.
c) Montesquieu's Meisterwerk.
aa) Ausgaben.
bb) Uebersetzungen.
cc) Commentare und Auszüge.
dd) Critiken und Anticritiken.
d) Beccaria's unsterbliches Werk § 42. a) (S. 191.)
aa) Ausgaben.
bb) Uebersetzungen.
cc) Commentare.
dd) Critiken und Anticritiken.
e) Hommel, der deutsche Beccaria und mehr als dieser. (S. 203.)
f) Andre Schriftsteller.
aa) Französische. § 42. b) (S. 205.) Brissot's Bibliothek. § 43.
bb) Italiänische. § 44.
cc) Englische. § 45.
dd) Deutsche.
1. Entwürfe zu Criminal-Gesetzbüchern. § 46.
2. Abhandelnde Schriften. § 47, 48.

II. *Historische.*
1. Nothwendigkeit und Nutzen. § 49.
2. Geschichte derjenigen Völker und Staaten, deren Gesetze als Quellen benutzt werden. § 50.
a) Rom
aa) als Freistaat
bb) unter Kaisern
cc) als Priesterstaat.
b) Deutschland
aa) allgemeine Schriften. § 50, 51.

bb) ältres Criminalrecht. § 52.
α) Gesetzsammlungen und Erläuterungsschriften.
β) Gerichtsverfassung 1) im Allgemeinen § 53. 2) insbesondre:
αα) Fehmgerichte.
ββ) Rügegerichte.
γγ) Procefs. § 54.
A) Beweismittel.
a) Eid.
b) Zeugen.
c) Gottes-Urtheile. (Ordalien). Einzelne Arten derselben. § 55.
1. Feuerprobe.
2. Kesselfang.
3. Wasser-Urtheil.
4. Hexen-Wage.
5. Zweikampf.
6. Tortur (Folter).
7. Kreuzurtheil.
8. Brodurtheil.
9. Abendmalnehmen.
10. Baarrecht.
11. Scheingehen.
12. Loos.
B) Strafen.
a) überhaupt § 56.
b) einzelne Strafarten insbesondre.
aa) Ehrenstrafen. (N. 859–871. 875. 876.)
bb) Vermögensstrafen. (N. 874. 877–881.)
cc) Körperl. Strafen. (N. 872. 873. 885.)

dd) Todesstrafen. (N. 882–885.)
c) Besondre Strafen einiger Verbrechen. (N. 886–892.)
C) Rechtsmittel. — Provocation an das Thal Josophat. (S. 357.)
3. Schriften zur Geschichte der wissenschaftlichen Bearbeitung des Criminalrechts. § 57. Vergl. § 51 und 135.
III. *Philologische.* § 58.
A) allgemeine
B) besondre.
a) Lateinische Sprache des Mittelalters.
b) Altdeutsche und altfränkische Sprache.
c) Deutsche Mundarten.
d) Hochdeutsche Sprache.
e) Deutsche Sprichwörter.
IV. *Juristische.* § 59.
A) Allgemeine.
B) Kenntniss ausländischer Criminalverfassungen ältrer und neuerer Zeiten.
1. Aegypten. § 60.
2. Mosaische Criminalgesetzgebung. § 61.
3. Persien. § 62. (S. 396.)
4. Griechenland. § 63. 64.
Athen und Sparta. § 65.
5. England. § 66.
6. Russland. § 67.
7. Toskana. § 68.
8. Frankreich. § 69.
9. Dänemark. § 70.
10. Schweden.
11. Pohlen.
12. Niederlande.
13. Helvetien.
14. Ungarn und Siebenbürgen.

15. Spanien.
16. Portugall.
17. Criminalgesetze der Muhammedaner. § 71.
18. Criminalgesetzgebungen einiger Asiatischen Länder. § 72.
a) Indien.
b) China.
19. Nordamerika. § 73.

V. *Medicinische.* Gerichtliche Arzneikunde. § 74.
a) Wichtigkeit für das Criminalrecht.
b) Litteratur.
c) Systeme und gröſsere Werke.
d) Lehrbücher.
e) Gutachten und Berichte.
f) Vermischte Schriften.
g) Schriften über einige der vorzüglichsten einzelnen Lehren. § 75.

VI. *Litterärische.* § 76.
A) Allgemeine Litteraturwerke.
a) Handbücher. § 77.
b) Lexicographische Werke.
c) Critische Zeitschriften.
B) Besondre Litteraturwerke für das Criminalrecht. § 78. (S. 497.)

Zweites Buch.

Erster Abschnitt.

Abhandelnde Schriften zum Crim. Recht.

1. Allgemeine Bemerkung. § 79.
2. Aeltre Systeme. § 80. a) (S. 501.)
3. Neuere Systeme. § 80. b) (S. 511.)
4. Aeltre Compendien. § 81.
5. Neuere Compendien. § 82. a) (S. 517.)

6. Schriften über das Territorial-Criminalrecht. § 82. b) (S. 525.)
7. Wörterbücher. § 83.
8. Lehrbücher für das Volk. § 84.
a) Allgemeine.
b) Besondre für einzelne deutsche Staaten.
9. Vermischte Schriften. § 85.
a) Gesammlete Schriften desselben Verfassers.
aa) rein criminalistische
bb) mit andern Aufsätzen vermischte.
b) Gesammlete Schriften mehrerer Verf. § 86.
aa) rein criminalistische.
bb) mit andern Aufsätzen vermischte.
10. Casuistische Schriften. § 87.
a) Repertorien.
b) Sammlungen von Rechtsfällen, Gutachten und Entscheidungen.
aa) rein criminalistische. § 89.
bb) vermischten juristischen Inhalts. § 88.
c) Einzelne Criminalgeschichten. § 90.

Zweiter Abschnitt.

Schriften über den allgemeinen Theil des Criminalrechts.

Erstes Hauptstück.

Von Verbrechen im Allgemeinen.

A) Begriff und Eintheilung. § 91.
B) Mögliche Subjecte eines Verbrechens. § 92.
aa) im Allgemeinen,
bb) insbesondre
1. Erlauchte Personen. (Unmittelbare. Regenten.)
2. Landstände. § 93.
3. Unterthanen überhaupt. § 94.

4. Gesellschaften. (Gemeinden. Moralische Personen.)
5. Staats-Minister.
6. Gesandte.
7. Hofleute.
8. Adliche.
9. Lehnsherren und Vasallen.
10. Soldaten.
11. Gelehrte.
12. Geistliche.
13. Aerzte.
14. Rathsherren.
15. Rechnungs-Beamte.
16. Notarien.
17. Advocaten.
18. Studenten.
19. Buchhändler, Buchdrucker und Bücherverleiher.
20. Handelsleute.
21. Handwerker.
22. Unmündige. § 95.
23. Abgelebte.
24. Eines oder mehrerer äussern Sinne Ermangelnde.
25. Wahnsinnige. Blödsinnige. Schwermüthige.
26. Rasende.
27. Schlafende und Träumende.
28. Betrunkne.

C) Thatbestand der Verbrechen. § 96.
D) Grösse der Verbrechen. § 97.
E) Mögliche Arten ein Strafgesetz zu übertreten. § 98.
1. Urheber
α) überhaupt
β) insbesondre

a) durch Zwang,
b) durch Auftrag und Befehl,
c) durch Rath,
d) durch Ueberredung und Verführung,
e) durch Drohungen.
2. Gehülfen. (S. 621. Hierher gehören auch N. 1880. 1886. 1887.)
3. Begünstiger, Mitwisser, Hehler.
4. Vollendete und bloss versuchte Verbrechen. § 99.
5. Böser Vorsatz und Fahrlässigkeit. (*dolus* und *culpa*). § 100.
a) Allgemeine Abhandlungen.
b) Besondre Abhandlungen.
α) Böser Vorsatz insbesondre.
β) Dolus indirectus.
γ) Fahrlässigkeit.
F) Verbindlichkeiten aus Verbrechen. § 101.
a) überhaupt
b) insbesondre
α) für den Verbrecher,
β) für dessen Erben,
γ) für den Mann aus Verbrechen seiner Ehefrau,
δ) für Eltern aus Verbrechen ihrer Kinder.
G) Rechtliche Dauer eines Verbrechens. § 102.
a) Abolition.
b) Begnadigung.
c) Decimation.
d) Verjährung § 103.
aa) im Allgemeinen,
bb) einzelner Verbrechen insbesondre.

Zweites Hauptſtück.

Von den Strafen im Allgemeinen.

A) Begriff. § 104.
B) Allgemeine Abhandlungen. § 105.
C) Zweck.
D) Strafrecht. § 106.
E) Recht zur Todesſtrafe. § 107.
a) Geſchichte und Litteratur.
b) Vertheidiger. § 108.
c) Gegner. § 109.
F) Recht zur auſserordentlichen Strafe. § 110.
G) Sichrungsrecht. § 111.
H) Selbſtvertheidigung. Nothwehr. § 112.
I) Eintheilungen. § 113.
a) Civil- und Criminalſtrafen.
b) Polizei-Strafen.
c) Kirchenſtrafen. § 114.
K) Verſchiedne Arten. § 115.
1. Todesſtrafen.
a) einfach-geſchärfte. (S. 704. vergl. S. 710.)
b) mehrfach-geſchärfte. (S. 708. 709.)
2. Leibesſtrafen. § 116.
a) einfache
aa) Brandmarken.
bb) Geiſselung.
b) verſtümmelnde.
3. Freiheitsſtrafen.
a) Sclaverei. Leibeigenſchaft. (§ 117. S. 715. 764.)
b) Gefängniſs
a) einfaches
b) geſchärftes,

aa) Zucht- und Werkhaus,
bb) öffentliche Zwangsarbeiten,
cc) Ketten,
dd) Vernachläſſigung.

4. Verbannungsſtrafen. § 118.
a) Allgemeine Abhandlungen,
b) beſondre Abhandlungen.
aa) Ortsverweiſung
bb) Verſtrickung,
cc) Deportation.

5. Ehrenſtrafen. § 120.
a) im Allgemeinen,
b) beſondre Arten (S. 744. 746.)
c) Strafen an Bildniſſen, Leichnamen und — Kleidungsſtücken.
d) Einige hierher gehörige Verordnungen.

6. Vermögensſtrafen. § 119.
a) Allgemeine Güter-Einziehung (Confiscation.)
b) Beſondre Güter-Einziehung.
c) Geldbuſsen.

7. Unbenannte Strafen. § 121.
a) Dienſt-Entſetzung,
b) bürgerlicher Tod.

L) Gröſse. Verhältniſs gegen einander. § 122.

M) Anwendung. § 123.
1. Wer kann ſtrafen?
2. Wie weit erſtreckt ſich das Ermeſſen des Richters? § 124.
3. Welches ſind die leitenden Grundſätze bei Anwendung und Vollziehung der Strafe? § 125.

4. Wer darf bestraft werden? § 126.
 a) Ueber Gegenstände der Bestrafung im Allgemeinen.
 b) Ueber die Bestrafung der Einländer, wegen der gegen einen fremden Staat außer den Staatsgebiete begangnen Verbrechen.
 c) Ueber die Bestrafung der Ausländer, während ihres vorübergehenden Aufenthalts in einem fremden Staatsgebiete.
 d) Ueber Bestrafung ohne Verbrechen. § 127.

N) Abändrung
 a) durch Verwandlung in eine andre. § 128.
 b) durch Schärfung. § 129.
 c) durch Mildrung. § 130.

O) Einzelne Gründe der Strafmilderung. § 131.
 a) Solche die sich auf ungewöhnliche Schwäche und Unvollkommenheit der innern und äußern Organe und auf einen Zustand des gehemmten Gebrauchs dieser Organe beziehen.
 b) Gründe, die sich auf unglückliche Lagen und Verhältnisse des Verbrechers beziehen. § 132.
 c) Gründe, welche auf die präsumtive Besserung des Verbrechers Bezug haben. § 133.
 d) Gründe, welche auf zufälligen Umständen und Verhältnissen beruhen. § 134.

Drittes Hauptstück.

Von der Zurechnung. (Imputation.)

A) Zurechnung überhaupt. § 135. 136.

B) Willensfähigkeit und Willensfreiheit, als Grund der Zurechnung. § 137.

C) Einige Arten der Zurechnung insbesondre.

1. Zurechnung des bösen Vorsatzes und der Fahrlässigkeit. § 138.
2. — des Versuchs.
3. — der Anhäufung der Verbrechen.
4. — des Urhebers, der Gehülfen und der Begünstigung. § 139.
 a) der positiven,
 b) der negativen.
5. — bei Verbrechen einer Gesellschaft. § 140.

D) Gründe, welche die Zurechnung mindern oder — erhöhen. § 141.

E) Verhältniss der Strafe zum Verbrechen. (Maassstab der Strafe.) § 142.

Einige Nachträge. S. 830.

Litteratur
des
Criminalrechts.

Erstes Buch.

Schriften zur Einleitung in das Criminalrecht.

Erster Abschnitt.

§ 1.

Allgemeine Vorbereitungs-Kenntnisse.

Das *Criminalrecht*, (das *peinliche Recht* oder die *Strafrechtswissenschaft*) ist die Wissenschaft von den möglichen und wirklichen Rechten des Staats aus gegebnen Strafgesetzen oder der systematische Inbegriff gewisser bei Ausübung des Strafrechts gültiger Grundsätze. Alle drei Ausdrücke werden hier um so mehr gleichbedeutend genommen, da über die Sache selbst im Wesentlichen keine Verschiedenheit der Meinungen obwaltet. Doch scheint der erstere, in so fern er

einen ausgedehntern Sinn als diese ursprünglich Römische, aber längst nationalisirte Benennung enthält, den Vorzug zu verdienen, wenigstens dem von den Weisen der Nation aufgestellten Ideale eines Strafrechts welches die in den Gesetzen über alle und jede Arten von Rechtsverletzungen enthaltenen Grundsätze in sich fasste, am nächsten zu stehen. Die Vorbereitungskenntnisse dieser Wissenschaft finden sich in den meisten Systemen oder Lehrbüchern derselben abgehandelt. Besonders verbreiten sich darüber folgende Schriften:

1. Des Ritters, Joh. Ant. *Riegger*, Vormerkungen zur peinlichen Rechtsgelehrsamkeit, zum Gebrauche seiner Zuhörer. Augsburg u. Freyb. im Breisgau, 1766. VI u. 106 Seiten in 8.

 Enthält mehrere des Busenfreundes von Sonnenfels würdige, zum Theil noch jetzt nicht genug beherzigte Ansichten und Bemerkungen, deren Inhalt nicht wenig zur Beförderung eines gründlichen Studiums des Criminalrechts namentlich auf den Universitäten des katholischen Deutschlands beigetragen hat.

2. Heinr. Joh. Otto *König*'s besondere Vorbereitung zu der gemeinen, in Teutschland üblichen, Criminalrechtsgelehrsamkeit, zum Gebrauch seiner Vorlesungen. Halle 1780. 8. 2te vermehrte Ausg. Ebend. 1783. 64 S.

Das erste Hauptstück handelt von der Beschaffenheit und den Eintheilungen des C. R., das 2te von den Quellen, das 3te von den Hülfsmitteln, das 4te und letzte von der Lehrart und enthält trefliche Regeln eines angemessnen mündlichen Vortrags.

3. Fr. Xav. *Jellenz*, zwo Reden über die allgemeinen Grundsätze des Criminalrechts und desselben Litterairgeschichte. Wien 1785. 72 S. 8.

§ 2.

Wissenschaftliche Behandlung.

Ueber den Umfang und die *wissenschaftliche Bearbeitung* des Criminalrechts haben sich verbreitet:

4. Martin *Aschenbrenner*, Begründung und Geist des peinliehen Rechts in seinen Grundprincipien. Bamberg 1800. 192 S. 8.

 Der Verf. rügt u. a. den Irrthum, im Criminalrechte ewig von der Strafe und ungleich seltner von der Natur und den Eigenheiten der wahren oder anscheinenden Rechtsverletzungen zu sprechen.

5. *Ebenders.*, Abh. das peinliche Recht gehört zum Staatsrecht; in dem Archive des Criminalrechts von Klein, Kleinschrod und Konopak. B. IV. St. 1. N. 5.

6. Dan. *Nettelbladt*, Abh. über die rechte Einrichtung eines Lehrbuchs der Criminalrechtsgelahrtheit, in den wöchentli-

chen Hallischen Anzeigen v. J. 1779. N. 44—48., auch in d. V. Sammlung kleiner jur. Abhandlungen, Halle 1792. 8. N. XIII. S. 300—335. und in *Plitt's* Repertorium für das peinliche Recht B. II. N. 7.

Enthält über die Geschichte der Wissenschaft und über die beste Methode im Vortrage derselben scharfsinnige Bemerkungen, die seitdem zu mehrern Berichtigungen und Erweiterungen Veranlassung wurden. Gedanken und Ausdruck tragen das Gepräge der Wahrheitsliebe und Freimüthigkeit. Nach der Forderung des Verf. sollen in dem Vortrage über jede einzelne Rechtsverletzung folgende 6 Puncte berücksichtigt werden: Begriff und Abtheilung des Verbrechens, — dessen Thatbestand, — Ob und was besonders von der Vertheidigung gegen dasselbe und dem Nothrecht in Absicht auf dasselbe zu bemerken ist, — besondere Anzeigen des Verbrechens, — Strafe nebst demjenigen was auf Vermehrung, Verminderung oder Tilgung derselben Bezug haben und — Civilverbindlichkeit welche sich darauf beziehen kann.

7. Karl August *Tittmann* über die wissenschaftliche Behandlung des peinlichen Rechts. Leipzig 1798. VIII u. 206 S. in 8.

Ein Meisterwerk in seiner Art, das den Plan enthält, nach welchem der Verfasser bereits selbst ein doppeltes Lehrgebäude aufgeführt hat: Grundlinien der Strafrechtswissenschaft, Leipz. 1800. 8. und: Handbuch der Strafrechtswis-

ſenſchaft, Halle 1806 – 10. 4 Bände in 8. Nach einigen allgemeinen Bemerkungen über die Wichtigkeit dieſes Lieblingsſtudiums der Rechtsgelehrten, wie es der V. nennt, handelt er im I. Abſchnitt von der Aufſuchung, Ableitung, Darſtellung und Entwickelung der Grundſätze des P. R., im II. vom Syſteme ſelbſt und zwar A) von dem theoretiſchen Theile im allgemeinen und beſondern, namentlich in Rückſicht angebohrner und in Rückſicht erworbner Rechte, wie auch von den Verletzungen politiſcher Einrichtungen, ſodann B) von dem practiſchen Theile, und fügt am Ende eine tabellariſche Ueberſicht des Syſtems auf 22 Seiten hinzu.

8. *Ebenderſ.*, über die Natur der Strafrechtswiſſenſchaft. Leipz. 1802. 71 S. 8.

Enthält Unterſuchungen über das Gebiet dieſer Wiſſenſchaft und die Grenzen deſſelben in Beziehung auf andere Theile der Rechtswiſſenſchaft.

9. *Ebenderſ.* über die Grenzen des Philoſophirens in einem Syſtem der Strafrechtswiſſenſchaft und Strafgeſetzkunde. Gegen Hrn. Prof. Feuerbach. Leipz. 1802. 84 S. 8.

Der Verf. unterſcheidet *Rechtswiſſenſchaft* und Geſetzkunde. Jene ſey eine rein philoſophiſche Wiſſenſchaft, denn ſie ſtelle den Inhalt der Vernunftgeſetze über mögliche Rechtsverhältniſſe dar. Die *Geſetzkunde* hingegen, dieſer Inbegriff der in poſitiven Geſetzen enthaltenen Grundſätze, ſey als hiſtoriſche

Wiſſenſchaft zu betrachten, weil die in ihr enthaltenen Beſtimmungen gedacht werden müſſen als gegeben durch den Willen eines Geſetzgebers. Der Juriſt müſſe mehr wiſſen als die poſitiven Geſetze enthalten, er müſſe wiſſen was gelten könne, um ſich dadurch in den Stand zu ſetzen über den Geiſt der poſitiven Geſetze zu urtheilen und ihre Anwendbarkeit bei Fällen die nicht ausgedrückt ſind, beſtimmen zu können. Er müſſe alſo die Rechtswiſſenſchaft, nicht bloſs die Geſetzkunde erlernen und darum ſey es nothwendig, daſs die Geſetzkunde zu einer Wiſſenſchaft erhoben, und, damit ſie dieſs werden könne, mit der Rechtswiſſenſchaft in Verbindung geſetzt werde.

§ 3.

Verbindung der Theorie und Praxis.

Ueber die Nothwendigkeit *Theorie und Praxis* im Criminalrechte zu verbinden, haben die unter Nr. 6 und 7. angeführten Schriftſteller das weſentlichſte beigefügt. In eigenen Abhandlungen handelt davon:

10. Ernſt Ferdin. *Klein*, über die Verbindung der Theorie und der Praxis im Criminalfache; im Archiv B. IV. St. 3. N. 1.

11. *Ebenderſ.*, von der Pflicht des Theoretikers in der peinlichen Rechtswiſſenſchaft

ſich durch Hülfe der Criminal-Praxis zu orientiren. Ebendaſ. B. I. St. 2. N. 6.

Nur durch Erfahrung in dieſem Fache, bemerkt der Verfaſſer, werde man in den Stand geſetzt ſich Theorien zu bauen, welche nicht bloſs in der Luft schweben, und die an ſich richtige Theorie auf die wirkliche Welt anzuwenden.

Vergl. Bibliothek für die peinl. Rechtswiſſenſchaft. Th. I. St. 3. S. 151.

Allem Anſehen nach würde dieſe Verbindung der Theorie und der Praxis, Hand in Hand mit der Geſchichte, beſonders der Staatsverfaſſungen älterer Zeiten und Völker, eins der glücklichſten Mittel abgeben, die ſtreitenden Partheien zu vereinigen und jenes Gleichgewicht wieder herzuſtellen, über deſſen Verluſt ſchon *Baco* in der berühmten Stelle (de augmentis Scient. L. 8. C. 3.) die bitterſten Klagen führte: *Philoſophi* proponunt multa, dictu pulcra ſed ab vſu remota; *Iuriſconſultorum* ſuae quisque patriae legum, vel etiam Romanarum, aut Ponteficiarum, placitis obnoxii et addicti iudicio ſincero non vtuntur, ſed tamquam e vinculis ſermocinantur.

§ 4.

Mängel.

Ueber die Mängel des Criminalweſens giebt es nur Eine Stimme.

"Ich habe mich öfters sehr verwundert," sagt *Hommel* (Philos. Gedanken über das Criminalrecht, Breslau 1784. S. 56 ff.)" dass das bürgerliche Recht, so blosse Geldsachen betrifft, vortreflich bearbeitet und fast zu seiner Vollkommenheit gebracht sey. Nur Kirchen-, Polizei- und Criminalordnungen der meisten Provinzen Deutschlands enthalten Finsternisse und sind ein unbekanntes Feld, eine Lehde und wahre Wüstenei:

Statt weicher Violen und purpurner Narcissen
Steigen Disteln auf und Dornen mit spitzigen Stacheln *)

. . . Naturlehre, Malerei und Arzeneikunst prangen mit den herrlichsten Verbesserungen. Nur du, Asträa, bist verlassen! . . . Es bleibet alles bei voriger Barbarei. Die vom Dorfe auf Landtäge berufenen Edelleute und Stände ... glauben, das ganze Wohl des Staats beruhe auf einer Tax- und Procesordnung. Allein eine schlechte Gerichtsordnung fällt zwar schwer im Beutel, aber sie beraubet niemanden seiner Freiheit, seiner Ehre, Gesundheit und seines Lebens ... Bei Cammeralwissenschaften haben die Räthe geglaubt, verlohne es sich der Mühe, ih-

*) Pro molli viola, pro purpureo narcisso
Carduus et spinus surgit paliurnis acutis.

ren Witz anzuſtrengen, alles *übrige* möge immerhin in ſeinem Chaos *verwildern!*" — "Das peinliche Recht, ſagt *Tittmann* (in der unter N. 7. angeführten Schrift S. 23) wenn man es ſich recht offenherzig geſtehen will, iſt ein *ſehr unvollkommenes* Weſen, und, ſeinem Innern ſowohl als Aeuſsern nach, einem Gebäude ähnlich, das nach der Verſchiedenheit der Baumeiſter, theils im antiken, theils im modernen Geſchmacke und obendrein mit Hinweglaſſung weſentlicher Theile errichtet worden. Soll etwas vollkommenes aus dieſem Chaos hervorgehen, ſo muſs eine *gänzliche* Reform damit vorgenommen werden." — Der Aufzählung und Beleuchtung dieſer Mängel iſt ein beträchtlicher Theil der weiter unten anzuzeigenden Schriften gewidmet. Namentlich gehören hierher:

12. Chriſt. Gottfr. *Hoffmann*, Diſſ. de inſignioribus defectibus Iurisprudentiae criminalis Germanicae eorumque emendandorum ratione ac mediis. Francof. ad Viadr. 1731. Wieder abgedruckt in d. V. Praenotiones etc. Francof. 1757. 4. S. unt. hiſt. Hülfsm.

13. Henr. Gottfr. *Bauer*, de emendando iure criminali. Diſſ. II. Lipſ. 1779. S. 24 et 36.

14. Ge. Gottfr. *Thyme*, von den Juſtizgebrechen in peinlichen Fällen; in Deſſen freimüthigen Gedanken über die Gebrechen der Juſtiz und deren Verbeſſerung, mit

einer Vorrede von H. G. Bauer. Leipzig 1769. 8. S. 178–196.

15. Ph. Th. *Köhler*, D. de emendanda re Criminali. 1787.

16. Dell' iſtruzione de' Proceſſi Criminali del Conte Pietro - Nutricio *Greſogono*, Avvocato criminale Veneto. Mantua 1788. 8.

Reichhaltiger als es der Titel verſpricht, enthält dieſe Schrift eine ſcharfſinnige Entwickelung der Mängel des Criminalweſens überhaupt und Unterſuchungen über die Urſachen derſelben.

Von den letzten beſonders handelt:

17. Karl Gottlob *Röſsig*, in der Vorrede zu Ka. Ferd. Hommels philoſophiſchen Gedanken. Bresl. 1784. S. I–XXXVIII.

18. J. N. W. *Smets von Erenſtein*, die Straf- und Polizeigeſetze des 18ten Jahrhunderts, juriſtiſch, philoſophiſch und politiſch betrachtet. Leipz. 1795. VI. u. 208 S. 8.

Mit menſchenfreundlicher Wärme unterſucht der Verf., ehemaliger Criminalrichter zu Bonn, die Mängel des Criminalweſens beſonders in Deutſchland und verbindet damit Vorſchläge zu deren Abhülfe, von denen jedoch einige nicht die Probe aushalten dürften, während der gröſste Theil die ſorgfältigſte Beherzigung zu verdienen ſcheint.

Angenehm drängt ſich dem Beobachter die Bemerkung auf, daſs die Abſtellung dieſer Mängel unausbleiblich noch vor dem Ablaufe weniger Menſchenalter durch die liberale Tendenz ſo Vieler, mit dem Geiſte des Zeitalters fort-

schreitenden academischen Lehranstalten erfolgen werde, wenn die Lehrer überall jene Aufmunterung geniessen, die nach S. VI. der Vorrede, J. v. *Sonnenfels*, diesem durch Geist und Charakter hoch ausgezeichneten Gelehrten zu Theil wurde. Man hatte ihn bei der Kaiserin verläumdet. Maria Theresia gewährte ihm nicht nur die Erlaubniss, sich vor ihrem Kaiserthrone zu rechtfertigen, sondern sie schrieb ihm auch in den gemessensten Ausdrücken: "*Ihr dürft, ohne Rücksicht auf die Ausübung, euern Zuhörern immer diejenigen Grundsätze vortragen, welche ihr für die ächten haltet.*" —

§ 5.

Nutzen.

Ueber die Wichtigkeit und den Nutzen dieses Studiums finden sich in verschiedenen Lehrbüchern und encyclopädischen Schriften einzelne zerstreute Bemerkungen; aber noch scheint eine Bearbeitung dieses Gegenstandes zu fehlen. Vermutlich fühlten frühere Rechtsgelehrte dass an dem criminalistischen Chaos ihres Zeitalters nicht viel zu rühmen stehe, und neuere beschäftigen sich zu emsig mit der Aufhellung desselben, als dass sie zu eigenen Abhandlungen über den Werth und Nutzen dieses Lichts hätten Musse gewin-

nen können. Als Beiträge dazu können folgende Bemerkungen eines Französischen und eines Deutschen Rechtsgelehrten angesehen werden. "Les connaissances que l'on a acquises ... sagt der unsterbliche Verfasser des Esprit des loix (L. XII. ch. 2.) sur les *regles les plus sures* que l'on puisse tenir dans les Jugemens criminels intéressent le genre humain plus qu'aucune chose qu'il y ait au monde." Und *Nettelbladt* (in der angezeigten Abh. über Einrichtung eines Lehrbuchs §. 1.) ist der Meinung, wenn man die Wichtigkeit der verschiedenen Theile der Rechtsgelehrsamkeit in Absicht auf den Schaden oder Nutzen, welchen der Staat davon habe; ob sie in einem *richtigen* Lehrbegriff gefaſst seyn oder nicht, festsetzen sollte, so werde wohl die Criminalrechts-Gelehrsamkeit den Preis davon tragen. —

Zweiter Abschnitt.
Von den Quellen des Criminalrechts.

§ 6.
Naturrecht.

Unter den Quellen des Criminalrechts steht mit Recht oben an das *Naturrecht*, *Vernunftrecht* oder die *Rechtsphilosophie*, als Inbegriff der durch die Vernunft bestimmten und erkennbaren Rechte; *où l'on considère*, wie sich Camus ausdrückt, *les principes des lois, que Dieu a écrites dans le coeur de l'homme, et les Corollaires qui se déduisent de ces principes*; eine Quelle die noch dann fliesst, wenn alle übrigen versiegen, für die Criminalrechtswissenschaft eben so wesentlich wie Naturreligion für die Theologie. Es ist anerkannt, dass sie in keinem Theile der Rechtswissenschaft nothwendiger sey als hier, und die Geschichte beweiset, dass jede Criminalgesetzgebung in eben dem Verhältnisse schlechter sey als sie sich von dieser Quelle entfernt. "Das natürliche Recht, sagt *Tittmann* (Versuch über die wissenschaftl. Behandl. des Pr. R. S. 35), ist der Grund alles und jedes Rechts, wel-

chen Namen es auch haben mag. Jedes Recht und alſo auch das Strafrecht muſs daher in allen ſeinen Theilen auf dem algemeinen Rechte der Vernunft beruhen, und es giebt entweder gar keine allgemein gültige Grundſätze des Strafrechts, oder dieſelben müſſen aus jenen abgeleitet werden. Folglich iſt nicht allein kein Strafrecht denkbar, ohne daſs es in dem natürlichen Rechte der Vernunft, deren Auslegerinn die Philoſophie iſt, gegründet wäre, ſondern die letzten und einzig gültigen Grundſätze deſſelben müſſen einzig und allein auf jenem Rechte beruhen. .. Bloſs nach ſolchen Grundſätzen läſst ſich entſcheiden, was der Staat ſowohl als unerlaubt verbieten könne, als auch wie weit er die Beſtrafung der Rechtsverletzungen treiben dürfe. . . . Auch in Rückſicht auf Zurechnung wird eine ſorgfältige Ableitung der Rechtsgründe um ſo nothwendiger, je weniger ſich die Anwendung des Strafrechts ohne dieſelbe denken läſst und je willkührlicher und ſchwankender die Beſtrafung ſeyn wird, wenn nicht allgemeine Grundſätze die Regeln der Zurechnung unterſtützen." — Seit dem Umſturze der bisherigen deutſchen Reichsverfaſſung hat dieſe Quelle einen neuen Zuwachs von Wichtigkeit bekommen, da ſie in Rückſicht

auf Rechtsverletzungen der Unmittelbaren als der einzige Erkenntnifsgrund übrig bleibt, den keine Schmeichelei erschüttern, keine Staatsveränderung umstofsen kann.

Die Schriften über diefen Gegenftand find fo zahlreich, dafs fie eine ganze Bibliothek ausfüllen können. Aufser den weiter unten, gehörigen Orts anzuführenden Schriften und einzelnen Abhandlungen wird es hinlänglich feyn, hier zuerft die wichtigften Gefchichts- und Litteraturwerke nachzuweifen, und fodann die berühmteften und gangbarften Schriften über diefe Rechtsquelle dergeftalt anzuzeigen, dafs zunächft die Bearbeitungen des Naturrechts in f. ganzen Umfange und fodann diejenigen bemerkt werden, welche insbefondere das allgemeine oder natürliche Criminalrecht zum Gegenftande haben.

§ 7.

Schriften über Gefchichte und Litteraturwerke des Naturrechts.

19. Jo. Franc. *Buddeus*, hiftoria iuris naturalis; in deffen: Selecta iuris naturae et gentium, Hal. 1701 und 1717. 8. n. 1. Auch als Anhang zu Thom. *Johnfon's* Ausgabe des Puffendorffchen Werks de officio hominis et ciuis, mit Anmerkungen diefes Herausgebers, London 1737. 8.

20. Ad. Friedr. *Glafey*, vollſtändige Geſchichte des Rechts der Vernunft, worinnen die in dieſer Wiſſenſchaft ans Licht getretenen Schriften, nebſt ihrem Inhalt und wahren Werth beurtheilt werden, nebſt einer Bibliotheca iuris naturae et gentium. Frankf. 1723. 4. Vermehrte Ebendaſ. 1732 u. 1746. 4. 2 Theile.

21. Chriſt. Friedr. Georg *Meiſter*, Ausbeſſerungen und Zuſätze zu Glafey's Bibliotheca iuris naturae et gentium. 1s u. 2s Stück, Göttingen 1740 u. 41. 4.

22. *Ej.* Hiſtoriae iurisprudentiae nat. hiſtoria breuis. Ex. 1 et 2. Gott. 1743. 4.

23. *Ej.* Bibliotheca iuris naturae et gentium. Gott. 1749—57. 8. 3 Bände.

24. G. Ch. *Gebauer*, noua iuris naturalis hiſtoria, quam auxit Er. Chr. *Klereſahl*. Wetzlar 1774. 8.

25. Eſſai ſur l'hiſtoire du droit naturel (par M. *Hübner*), Londres 1757. 1758. 2 Voll. 8.
Vergl. Journal de Trevoux avr. 1759. p. 888—924.

26. (G. St. *Wieſand*), Entwurf einer Hiſtorie des Natur- und Völkerrechts. Leipzig 1769. 8.

27. Joh. Casp. *Hofbauer*, Unterſuchungen über die wichtigſten Gegenſtände des N. R. nebſt einer Cenſur der verdienſtlichſten Bemühungen um dieſe Wiſſenſchaft, vorzüglich in den neueren Zeiten. Halle 1795. 8.

28. E. H. E. *Pölitz*, Comment. de mutationibus quas ſyſtema iuris naturae ac gen-

tium a Grotii temporibus huc vsque expertum fuerit. Viteb. 1805.

29. Ueberſicht der teutſchen Litteratur des Naturrechts in der neueſten Periode. Im Intelligenzblatt der *Halliſchen Iur. Litt. Zeitung.* März 1801.

Viele hierher gehörige Notitzen finden ſich in den gleich anzuzeigenden Lehrbüchern des Naturrechts, wie auch in *Pütters* Litteratur des Staatsrechts mit Klübers Fortſetzung, in *von Ompteda's* Litteratur des Völkerrechts, und in dem Allgemeinen Repertorium der Litteraturzeitung für die Jahre 1785—1795. 6tes u. 8tes Fach. Jena 1793 u. 1799. 4.

§ 8.

Schriften über das Naturrecht.

a) Einleitungsſchriften:

30. Gottl. *Hufeland*, über den Grundſatz des Naturrechts. Leipz. 1785, 8.

31. P. J. A. *Feuerbach*, Kritik des natürlichen Rechts. Altona 1796. 8.

32. Ferd. Chrph. *Weiſe*, Grundwiſſenſchaft des Rechts. Tüb. 1796. 8.

33. G. Siegm. Alb. *Mellin*, Grundlegung zur Metaphyſik des N. R. Züllich. 1796. 8.

34. Wilh. Traug. *Krug*, Aphorismen zur Philoſophie des Rechts. Leipz. 1800. 8.

35. J. L. *Schmidt*, Verſuch einer Grundlage des N. R. Augsb. 1801. 8.

36. E. Casp. Gottl. *Schneider*, Versuch einer Entwickelung und Berichtigung der Grundbegriffe der philosophischen Rechtslehre, als Grundlage einer allgemeinen Philosophie des Rechts. Giessen 1801. 8.

37. K. F. W. *Gerstäcker*, Metaphysik des Rechts. Erf. 1801. 8.

38. G. *Henrici*, Ideen zu einer wissenschaftlichen Begründung der Rechtslehre, oder über den Begriff und die letzten Gründe des Rechts. Hannov. 1810. 2 Thle. 8.

§ 9.

Fortsetzung.

b) Aeltere Systeme und Lehrbücher:

39. *Hugo Grotius*, de iure belli et pacis Libri III. in quibus ius naturae et gentium item iuris publici praecipua explicantur. Erste Ausgabe, Paris 1625. 4. Editio 2. emendatior et multis locis auctior. Amstel. 1631. Fol. Ed. nova cum annotatis auctoris. Amst. 1642. 8. Nachher öfter gedruckt, commentirt und fast in alle Europäische Sprachen übersetzt. Unter den spätern Ausgaben schätzt man vorzüglich die: cum Commentariis *van der Meulen*; accedunt et auctoris annotata etc. T. I. Ultraj. 1696. T. II. Ib. 1700. T. III. Amst. 1704. Fol. Für die beste hält man die, 1–7 zu Lausanne 1751 in 5 Quartb. erschienene, cum notis Jo. Fr. *Gronovii*, Henr. et Sam. de Cocceji. Unter den Uebersetzungen zeichnet sich folgende aus: Le droit de la guerre et de la paix, traduit du Latin de H. Grotius

avec des remarques par J. *Barbeyrac.* Amst. 1724. 2 Voll. 4. Zuletzt: Bâle 1768 2 Vol. 4.

Der Verf. schrieb dieses Werk in Frankreich, wohin er sich bei den Verfolgungen die er in seinem Vaterlande erfuhr, geflüchtet hatte. Er gründete das Naturrecht auf Geselligkeit, oder Uebereinstimmung des Menschen mit seiner vernünftigen und geselligen Natur. Den meisten Ausgaben seines Werks ist noch des Verf.: libellus de aequitate indulgentia et facilitate angehängt.

40. Thomas *Hobbes*, elementorum philosophiae sectio tertia, de cive. Erste Ausg. Paris 1642. 4. Bloss mit den Anfangsbuchstaben vom Namen d. V. Nachher öfters wieder aufgelegt mit Zusätzen d V. besonders: Amstelod. 1647. 12. bei Elzevir. London 1655. 12. Zuletzt Basel 1782. 12.

41. *Ejusd.* Leviathan or concerning Commonwealth. Lond. 1651. Fol. u. 8. Lateinisch, vom V. selbst übersetzt: Leviathan sive de Republica. Amst. 1678. 4. Nebst einem Appendix. Ib. 1670. 4. Beide Werke mit andern Abhandlungen d. V. zusammengedruckt unter folgendem Titel: Thomae Hobbes Malmesburiensis opera philosophica quae latine scripsit omnia. Amst. 1668. 2 Vol. 4. Französisch von *Sorbiere*, das erste: Amst. 1649. 8. das zweite: Leyde 1652. 12. Neueste Ausg.: Paris 1790. 2 Bde. 8. Das letzte deutsch: Th. Hobbes Leviathan oder der kirchliche und bürgerliche Staat. Halle 1794. 95. 2 Bde. 8.

Das von dem V. aufgestellte Fehdesystem im *natürlichen* Zustande der Ge-

fellfchaft, bellum omnium contra omnes, wurde von vielen beftritten, von andern als ein Werk der feinften Beobachtung und des gröfsten Scharffinns geprieſen. Auf jeden Fall wurden durch den Inhalt dieſer Schriften viele Denker zu neuen, zum Theil glücklichern Unterſuchungen veranlaſst. "J'en crois, ſo urtheilt *Leibnitz* darüber, la lecture pernicieuſe à ceux, qui commencent et très avantageuſe à ceux, qui ſont avancés. Oeuvres, par Dutems T. V. p. 304.

42. Richard *Cumberland*, de legibus naturae disquiſitio philoſophica, in qua earum forma, ſumma capita, ordo, promulgatio et obligatio e rerum natura inueſtigantur, quin etiam elementa philoſophiae Hobbianae cum moralis, tum ciuilis conſiderantur et confutantur. Lond. 1642. 4. öfter. Franzöſiſch mit Anm. von Barbeyrac: Traité philoſophique des lois naturelles etc. Amſt. 1744. 4. Leyde 1757. 4.

43. Sam. *Pufendorf*, elementa iurisprudentiae vniuerſalis Libri II. Hagae com. 1660. Jen. 1669. 8.

44. *Ej.* de iure naturae et gentium libri VIII. Lond. ſcan. 1672. 4. öfter. Am beſten: cum notis *Hertii*, *Barbeyracii* et *Mascovii*. Francof. et Lipſ. 1744 et 1759. 2 Bde. 4. Franzöſiſch: Le droit de la nature et des gens, traduit . . . par Barbeyrac avec des notes et une préface du Traducteur. Amſt. 1706. 4. öfter. Am beſten: Amſt. 1734. 2 Vol. 4.

45. Sam. *Pufendorf*, de officio hominis et ciuis. Lond. ſcand. 1673. 8. öfter. Cum notis *Barbeyracii* et *Leibnitii:* Francof. 1753. Viennae 1757. 8. Neueſte Ausg. c. not. *Titii*, *Ottonis*, *Barbeyracii*, *Carmichaelis* et *Treueri* Lugd. Bat. 1769. 2 Bde. 8. Franzöſ. mit Anm. v. *Barbeyrac*: des devoirs de l'homme et du citoyen. Amſt. 1707. 12. öfter. Am beſten: Amſt. 1760. 2 Vol. 12. Mit einem doppelten Anhange: ſur la permiſſion et ſur la benefice des lois und: Jugement de Leibnitz ſur l'ouvrage de Pufendorf.

Der Verf. wird für den Vater des Naturrechts angeſehen, in welchem er den Grundſatz der Geſelligkeit ſcharfſinnig durchführte. Unzählige Streitſchriften zu denen er Gelegenheit gab, trugen viel dazu bei, die Aufmerkſamkeit der Denker aller gebildeten Nationen auf die Verbeſſerung dieſer Wiſſenſchaft hinzuleiten. Seine Vertheidiger und Nachfolger werden mit der Benennung: Socialiſten bezeichnet.

46. Chriſt. *Thomaſius*, Inſtitutiones Iurisprudentiae diuinae. Lipſ. 1688. vollſtändiger Hal. 1717. 4. öfter.

47. *Ej.*, Fundamenta iuris naturae et gent. Hal. 1705. vollſtändiger 1718. öfter.

In dem erſten dieſer Werke vertheidigt er Pufendorfs Syſtem, im zweiten ſucht er daſſelbe wieder umzuſtoſsen und durch gewiſſe Regeln vom *Gerechten*, *Ehrbaren* und *Anſtändigen* zu erſetzen, die den Weiſen leiteten, wäh-

rend Thoren durch den äuſseren Zwang poſitiver Geſetze beſtimmt werden müſsten.

48. Chriſt. L. B. de *Wolf*, Jus naturae methodo ſcientifica, pertractatum T T. IX. Francof., Lipſ. et Hal. 1740 – 49. 4.

Unſtreitig das ausführlichſte Werk in dieſem Fache. Schade daſs es bei ſo vielem Guten und Brauchbaren, ſo vielen ſcholaſtiſchen Wuſt in ſich faſst. *Riegger* glaubt, man könne es wie ein Corpus iuris naturalis anſehen. Der 8te Band handelt vom Criminalweſen. Ein Auszug des Ganzen erſchien unter dem Titel; Grundſätze des Natur- und Völkerrechts. Halle 1754 u. 1769. 8. Lateiniſch; Inſtitutiones I. N. et G. Hal. 1754. 8. Franzöſiſch von *Formey;* Principes du droit de la nature et des gens extraits de Wolf. Amſt. 1757. 3 Vol. 8. 1758. 3 Vol. 12. Mit einem Commentar; Inſtitutions du droit de la nature et des gens, trad. par M. M. avec des notes par Elie *Luzac* à Leyde 1772. VI. T. 12.

49. Dan. *Nettelbladt*, ſyſtema elementare vniuerſae iurisprudentiae naturalis in vſum praelectionum academicarum adornatum, Hal. 1748. Ed. V. Ib. 1785. 8.

Durch eine Ukaſe der Kaiſerin Catharina II. wurde dieſes Lehrbuch als Hülfsrecht beim Schweigen poſitiver Geſetze in den Provinzen des Ruſſiſchen Reichs publicirt. Vergl. d. V. Leben vor der Sammlung ſeiner kleinen Abhandl. Halle 1792 und Chriſt. Lud. *Paalzow*, obſ. ad

Jus Borussicum, Fasc. 2, Berol. 1796, p. 10.

50. Joh. Jac. *Schmauss*, neues System des Rechts der Natur. Gött. 1754. 8.

Ein kühner Selbstdenker, der sich überall Bahn zu brechen suchte und dessen Bemühungen zur Erweiterung des N. R. sich, mancher Verirrungen ungeachtet, in der Achtung des Publikums erhalten haben.

51. Je. Jaq. *Burlamaqui*, Principes du droit naturel. Geneve 1747. 4.

Ein Auszug des merkwürdigsten was Grotius, Pufendorf und andere über diese Wissenschaft gesagt haben, in einem populären Tone gesagt und mit eignen Bemerkungen verwebt. Vollständiger unter dem Titel: Principes du droit de la nature et des gens avec la suite du droit de la nature qui n'avait point encore paru par M. de *Felice*, a Yverdon et Basle 1766, 67, VIII Tomes 8.

§ 10.

Fortsetzung.

c) Neuere Systeme und Lehrbücher:

52. Gottfr. *Achenwall*, Ius naturae. Goett. 1750. öfter. Die 7te Ausg. cum praef. J. H. de Selchow. Ib. 1781. 2 T. 8.

53. Fried. Guil. *Pestel*, fundamenta iurisprudentiae naturalis in vsum auditorum. Lugd. Bat. 1773. 1774. 1776. 1788. 8. Französisch: Les fondemens de la juris-

prudence naturelle. Utrecht 1775. 8. Holländisch von Friedr. v. *Breda:* de Gronden der Natuurlyke Rechtsgeleerdheid. Utrecht 1783. 8.

Schon 18 Jahre vor der ersten Erscheinung dieser Schrift hatte d. V. (Professor zu Leiden † 1805) Prolegomena dazu herausgegeben: Prolegomena iuris naturae et gentium. Lemgou 1756. 8. Sie scheint in Deutschland nicht so bekannt geworden zu seyn, als sie es nach ihrem inneren Werthe wohl verdient hätte.

54. Jo. Aug. Henr. *Ulrich*, initia philosophiae iusti, seu iuris naturalis. Jen. 1783. 1790.

55. Ludw. Fr. Jul. *Höpfner*, Naturrecht des einzelnen Menschen, der Gesellschaft und der Völker. Giessen 1780. 8. 7te Ausg. Ebend. 1791. 8.

56. Joh. Heinr. *Abicht*, neues System eines aus der Menschheit entwickelten N. R. Bayr. 1792. 8.

57. Gottl. *Hufeland*, Lehrsätze des N. R. und der damit verbundenen Wissenschaften. Jena 1790. 8. 2te gänzlich umgearb. Ausg. Ebend. 1795. 8.

58. Joh. Casp. *Hoffbauer*, Naturrecht aus dem Begriffe des Rechts entwickelt. Halle 1795. 8. 3te Aufl. Ebend. 1804. 8.

59. Wilh. Gottl. *Tafinger*, Lehrsätze des N. R. Tüb. 1794. 8.

60. Ludw. Heinr. *Jacob*, phil. Rechtslehre oder N. R. Halle 1795. 1802. 8. Auszug daraus: Ebend. 1796. 8.

61. Theod. *Schmalz*, Recht d. N. 3 Theile. Königsb. 1792–95. 8.

Die erſte Abhandlung des N. R. nach kritiſchen Formen.

62. *Ebend.*, Erklärung der Rechte des Menſchen und des Bürgers, ein Commentar über das reine Naturrecht und natürl. Staatsr. Ebend. 1798. 8.

63. *Ebend.*, Handbuch der Rechtsphiloſophie. Halle 1807. 8.

64. *Ej.*, Ius naturale in aphoriſmis. Berol. 1812. 8.

65. Carl Heinr. *Heydenreich*, Syſtem des N. R. nach kritiſchen Principien. Leipz. 1794. 95. 2 Thle. 8. Neue Aufl. Ebend. 1801. 8.

66. Ern. Ferd. *Klein*, Grundſätze der natürl. Rechtswiſſenſchaft nebſt einer Geſchichte derſelben. Halle 1797. 8.

67. Joh. Gottlieb *Fichte*, Grundlage des N. R. nach Principien der Wiſſenſchaftslehre. Jena u. Leipz. 1796. 97. 2 Th. 8.

Vergl. Bibl. für die peinl. R. W. 1 Th. 2s St. S. 93.

68. Imm. *Kant*, metaphyſiſche Anfangsgründe der Rechtslehre. Königsb. 1797. Zweite mit einem Anh. erläuternder Bemerkungen u. Zuſätze vermehrte Aufl. Ebend. 1798. 8.

Die Stimme des Publikums ſcheint dieſer Schrift nicht gleichen Werth mit den übrigen Werken dieſes groſsen Weltweiſen beizulegen, und namentlich den criminaliſtiſchen Theil als die ſchwäch-

ſte Seite deſſelben zu bezeichnen. Einem Urtheile der Leipz. L. Zeit. von 1805 (St. 1. S. 4) nach, enthält dieſe Rechtslehre die bewundernswürdigſten Beweiſe eines unvergleichlichen Scharfſinnes in Darſtellung der *Grundprincipien*, bei deren *Anwendung* hingegen; beklagenswürdige Proben der Altersſchwäche, Unkunde des ſtatus quaeſtionis, ja eine gedrängte Anzahl von Willkürlichkeiten und Inconſequenzen, vorzüglich bei ſeiner unerhörten Theorie des Strafrechts. Vergl. Bibl. für die peinl. R. W. 1 Thl. 1s St. S. 123.

69. Heinr. *Stephani*, Grundlinien der Rechtswiſſenſchaft oder des ſogen. N. R. Erl. 1797. 8.

70. Guſt. *Hugo*, Lehrbuch des N. R. als einer Philoſophie des poſitiven Rechts. Berl. 1797. 8. Zweiter, ganz von neuem ausgearbeiteter Verſuch. Ebend. 1799. 8. Dritter: Ebend. 1809. 8.

71. Lazar. *Bendavid*, Verſuch einer Rechtslehre. Berl. 1802. 8.

72. Jac. Fried. *Fries*, philoſ. Rechtslehre u. Kritik aller poſitiven Geſetzgebung. Jena. 1804. 8.

73. K. H. *Gros*, Lehrb. der phil. Rechtswiſſenſchaft. Tübingen 1802. 8. 2te verb. Ausg. Ebend. 1805. 8.

74. K. Ch. J. *Krauſe*, Grundlage des N. R. oder philoſ. Grundriſs des Ideals des Rechts. Jena 1805. 8.

75. Joh. Ph. Ach. *Leisler*, populäres N. R. 2 Thle. Frankf. a. M. 1799 – 1806. 8.

76. Ch. W. *Snell*, Hauptlehren der philoſ. Rechtslehre. Gieſsen. 1807. 8.

77. Ant. *Thomas*, Lehrbuch der nat. Rechtsw. Frankf. 1803. 8.

78. Joh. Gebh. Ehrenr. *Maas*, Grundr. des N. R. Leipzig 1808. 8.

79. Anton *Bauer*, Lehrbuch des Naturrechts. Marb. 1808. 8. Zweite vermehrte Ausgabe. Ebend. 1816. 8.

80. Amadeus *Wendt*, Grundzüge der philoſophiſchen Rechtslehre. Leipz. 1811. 8.

81. Joh. Chriſt. Fried. *Meiſter*, Lehrb. des N. R. Frankf. an d. O. 1813. 8.

82. Gottlob Ernſt *Schulze*, Leitfaden der Entwicklung der philoſ. Principien des bürgerlichen und peinlichen Rechts. Götting. 1813. 8.

§ 11.

Fortſetzung.

d) *Allgemeines Criminalrecht.*

Die mehrſten der gleich anzuführenden Schriftſteller haben zwar in ihren Abhandlungen zugleich auf poſitive Rechte Rückſicht genommen; da aber der philoſophiſche Geſichtspunct bei ihnen der vorherrſchende iſt, ſo erhalten ſie hier eine Stelle. Auſser den bereits un-

ter No. 4. 8 u. 9. genannten Schriften gehören hierher:

83. Fried. Wilh. *Peſtel*, Pr. quo ius criminale vniuerſale delineatur. Rintel. 1753.

Der erſte Abriſs eines Gebäudes an deſſen Errichtung und Vollendung ſeit dieſer Zeit wetteifernd gearbeitet wurde.

84. Regner *Engelhard*, Verſuch eines allgemeinen peinlichen Rechts aus den Grundſätzen der Weltweisheit und des Rechts der Natur hergeleitet. Frankf. u. Leipz. 1756. XVI u. 742 S. 8.

Der erſte Verſuch einer abgeſonderten Behandlung, in den Formen der damals üblichen Demonſtrir-Methode. Keime beſſerer Einſichten, unter der Hülle einer Apologie des Gemeinen und Hergebrachten verborgen. Uebrigens in ſeinen Verirrungen ein merkwürdiges Beiſpiel, wie leicht dieſe Quelle gemiſsbraucht werden kann, wenn man bloſs von der Oberfläche abſchöpft.

85. Phil. Maria *Renazzi*, Elementa iuris criminalis TT. IV. Rom. 1774 – 86. Zuſammen 892 S. 4. Zweite Ausg. Venedig 1776 folg. 4.

Eine Critik des damals beſtehenden Criminalrechts, mit Benutzung der beſten Schriftſteller des Alterthums und der neueren beſonders Italiäniſchen und Franzöſiſchen Litteratur, in einem ſehr humanen Geiſte gedacht und mit claſſiſcher Eleganz vorgetragen. Da die Italiäniſchen Ausgaben dieſes Werks

nicht in den Deutſchen Buchhandel gekommen ſind, ſo dürfte ein Deutſcher Nachdruck vielen ſehr willkommen ſeyn. Ein Auszug in Italiäniſcher Sprache erſchien unter dem Titel: Analiſi degli elementi di diritto criminale de Sign. Fil. Mar. Renazzi. Modena. 1788. 8.

86. Fr. *Ruska*, Specimen iurisprudentiae criminalis ad principia legis naturae. Mediol. 1775. 8.

87. P. P. *Raurici*, poſitionum ad rem criminalem philoſophico - practicarum liber vnus. Berl. et Lipſ. 1777. 444 S. 8.

Aechtphiloſophiſche Unterſuchungen über die wichtigſten Lehren des Criminalrechts; wahrſcheinlich die Arbeit eines Schweizer Gelehrten der ſich unter einen angenommenen Namen zu verbergen ſuchte. Vergl. Schott's Critik B. VIII. S. 890 ff.

88. Aloyſ. *Cremani*, de iure criminali libri duo. Lucae 1779. 2 T. 8. Ed. auct. Libri III. Ticini 1791 – 93. 3 T. Zuſammen 1092 S. 4.

Vollſtändiger als Renazzi obgleich weniger geſchmackvoll und nicht ganz ſo unbefangen wie dieſer. Nach Kleinſchrod's Urtheil (Archiv d. C. R. B. I. St. 1. S. 177), das ausführlichſte u. beſte Syſtem das wir beſitzen.

89. Chr. Jul. Lud. *Stelzer*, Grundſätze des peinl. Rechts. Ein Handbuch für practiſche Rechtsgelehrte. Erf. 1790. 8.

Ist der erste, ganz hierher gehörige Theil eines unvollendet gebliebenen grössern Werks.

90. Gallus Aloys. *Kleinschrod*, Systematische Entwickelung der Grundbegriffe und Grundwahrheiten des peinl. Rechts nach der Natur der Sache und der positiven Gesetzgebung. 3 Theile. Erlangen 1794–96. Zweite verm. u. verb. Ausg. Ebend. 1799. Dritte verm. u. verb. Ausg. Ebend. 1805. Zusammen XIV u. 930 S. 8.

Eine der vollständigsten und gelungensten Ausführungen in welcher Humanität, Scharfsinn, Gelehrsamkeit verbunden mit lichtvoller Darstellung um den Vorzug zu streiten scheinen; ein Criminal-Codex der gesunden Vernunft dessen Verfasser allen philosophischen Schulen Gerechtigkeit wiederfahren läst, ohne einen Einzigen ausschliessend zu huldigen.

91. Paul. Joh. Anselm *Feuerbach*, Revision der Grundsätze und Grundbegriffe des positiven peinlichen Rechts. 1r B. Erf. 1799. Neue Ausg. 1808. 2r B. Chemnitz 1800. 8. 422 u. 480 S. 8.

Das Werk eines kühnen, genievollen Denkers, der mit der Fakel der Philosophie die dunkelsten Gegenden der Wissenschaft beleuchtet, und durch den Inhalt seiner tiefsinnigen Untersuchungen mehrere der besten Köpfe der Nation zu neuen Forschungen geweckt hat.

92. Martin *Aschenbrenner*, Schreiben an H. H. Kleinschrod über die Beurtheilung mei-

ner Schrift: Begründung und Geist des peinlichen Rechts in seinen Grundprincipien ... Nebst einigen Bemerkungen von Kleinschrod; im Archiv des Cr. R. B. St. 2. S. 78 — 109.

Eine erweiterte Darstellung des Inhalts von Nr. 4.

93. Ant. Fr. Just *Thibaut*, Beiträge zur Critik der Feuerbachschen Theorie über die Grundbegriffe des peinlichen Rechts. Hamb. 1802. 104 S. 8.

94. Joh. Ad. *Bergk*, die Philosophie des peinlichen Rechts. Meissen 1802. XVI und 380 S. 8.

Abermals das Werk eines tiefsinnigen, menschenfreundlichen Denkers, dessen Meinungen man ehrt, selbst in den seltnen Fällen wo man nicht im Stande ist, sie zu theilen.

95. Christoph Carl *Stübel*, System des algemeinen peinlichen Rechts mit Anwendung auf die in Chursachsen geltenden Gesetze, besonders zum Gebrauche akademischer Vorlesungen. 2 Theile. Leipz. 1795. Zusammen XLV u. 336 S. 8.

96. *Ebenders.*, Grundsätze zu Vorlesungen über den algemeinen Theil des Deutschen und Chursächsischen Criminalrechts. Wittenb. 1804. 8.

Zwei Lehrbücher von gleicher Vortrefflichkeit die auch unabhängig von des V. Vorlesungen gebraucht werden können.

97. Karl Salom. *Zachariä* Anfangsgründe des philoſophiſchen Criminalrechts. Leipz. 1805. 8.

Eine ſcharfſinnige Entwickelung des Kantiſchen Wiedervergeltungsſyſtems, die zur richtigen Würdigung deſſelben gute Dienſte leiſten kann.

98. Carl Aug. Domin. *Unterholzner*, Entwickelung der philoſophiſchen Grundſätze eines Strafſyſtems; in d. V. juriſt. Abhandlungen mit e. Vorrede v. P. J. A. *Feuerbach*. München 1810. 8. Nr. 4. S. 199 — 406.

99. Carl Theod. *Welker*, die letzten Gründe von Recht, Staat und Strafe. Gieſsen 1813. 590 S. 8.

Ebenfals das Werk eines ſcharfſinnigen Denkers. Beſonders ſchätzbar durch die Freimüthigkeit womit der V. die algemeinen Grundſätze entwickelt, und durch ſeine gelehrten und gründlichen Unterſuchungen über den Standpunct der Rechtsidee bei den verſchiedenen Völkern des Alterthums.

Mehrere hierher gehörige Schriften werden unter: *Criminal-Politik* und unter den vorzugsweiſe das poſitive Criminalrecht abhandelnden *Syſtemen* und *Lehrbüchern*, wie auch unter den einzelnen Lehren dieſer Wiſſenſchaft angezeigt werden.

Bei dem Anblick ſo vieles Wahren, Tiefgedachten und Guten, in Rückſicht

auf die erste und wichtigste Quelle des Criminalrechts, läst sich wohl nicht fürchten, daſs eine Nation die so viele humane und scharfsinnige Denker zu den ihrigen zählt, je wieder in eine Barbarei zurücksinken werde, aus der sie sich so glücklich zu erheben begonnen hat. "Non, il n'est point ici de Capitulation, sagt ein französischer Schriftsteller: il faut que la philosophie pénètre dans tous les Tribunaux, s'empare de toutes les têtes, ou que les Tribunaux étouffent la Philosophie. Mais elle l'emportera, n'en doutons pas, et son triomphe complet n'est pas si éloigné."

§ 12.

Gewohnheitsrecht.

Rechtsbewährte Gewohnheiten, auf stillschweigende Uebereinkunft aller Staatsglieder gegründet, bilden, wenigstens provisorisch, eine zweite Rechtsquelle, welche sich zwischen dem Naturrechte und dem geschriebenen Gesetze in der Mitte befindet und mit dem letztern in einerlei Verhältnisse steht. Ihr Ansehen beruht auf dem gröſsern oder geringern Grade ihrer Annäherung zu der erstgedachten Rechtsquelle und auf ihrer Harmonie mit den Fortschritten der algemei-

nen Cultur einer Nation. Sie wird in eben dem Grade entbehrlicher, als die geſchriebne Geſetzgebung ſich vervollkomt und man darf annehmen, daſs für den gröſten Theil der jetzt beſtehenden Staaten früher oder ſpäter eine Zeit kommen werde, in welcher das Gewohnheitsrecht ſich ganz oder gröſtentheils in das geſchriebne auflöſt. So ſehr dieſe Quelle gemiſsbraucht werden kann, ſo unentbehrlich iſt ſie noch immer, nicht nur um die Dunkelheiten geſchriebner Geſetze aufzuklären und ihre Unbeſtimtheiten zu berichtigen, ſondern auch um ihre Lücken auszufüllen und die Härten oder Unmenſchlichkeiten derſelben zu mildern. Hier heiſt es mit Verändrung weniger Worte was ſchon Tacitus unſern deutſchen Vorfahren nachrühmt: *Plus ibi valent boni mores, quam ... leges ... antiquae* ... Ueber die Natur, den Werth und die Vorſichtigkeitsregeln beim Gebrauch dieſer, ſelbſt durch geſchriebne Geſetze anerkannten Rechtsquellen können folgende, gröſtentheils kleinere Schriften nachgeſehen werden:

100. Geo. Ad. *Struv* D. de conſuetudinibus rationabilibus et irrationabilibus. Ien. 1667.

101. Guil. *Leyſer* D. de moribus qui legem imitantur ſ. conſuetudine. Vit. 1685.

102. Math. *Slüter* von einer zu Recht beſtändigen Gewohnheit. Hamb. 1694. 4.

103. Nic. Hier. *Gundling*, Gedanken vom Gewohnheitsrechten, in ſ. Gundlingianis Th. 7. S. 142 — 168.

104. Chr. *Thomaſius* D. de iure conſuetud. et obſeruantiae. Hal. 1699

105. Io. Henr. *Maius* D. de conſuetudinis antiquae antiquatione. Gieſs. 1706.

106. Io. Wolfg. *Trier* D. de conſuetudinibus ſine conſenſu imperantis valentibus. Frf. 1727.

107. Chr. Gottfr. *Hofmann* D. de iure conſuetudinis. Francof. 1730.

108. Sigism. Fried. *König* D. de iure conſuetudinario. Marb. 1735.

109. Anſ. Franc. Ioſ. *Ernſt* D. de iure non ſcripto ſeu conſuetudine vim legis habente, eiusque introducendae requiſitis. Mog. 1736.

110. Ehregott Dan. *Colberg* D. de conſuetudine irrationabili. Gryph. 1737.

111. Chr. Ludw. *Crell* Obseruationes de origine et virtute iuris non ſcripti. Vit. 1739.

112. Chriſt. Fried. Georg *Meiſter* exercitatio ad L. 34. D. de legibus. Goett. 1742.

113. Franc. Lud. *Conradi* D. de conſuetudine legem haud vincente. Helmſt. 1745.

114. Andr. Wilh. *Pagenſtecher* D. de vi atque auctoritate conſuetudinis contrariae legi ſcriptae anteriori. Marb. 1748.

115. Gerh. *von dem Busch* D. de consuetudine vnde et quando vim legis obtineat? Goett. 1752.

116. Abh. von ausdrücklichen Rechte, Gewohnheit, Herkommen und Observanz; in den Braunschw. Anzeigen v. J. 1756. S. 1628 ff.

117. Henr. Gottfr. *Bauer* D. de differentia consuetudinis praeter et contra ius introducendae. Lips. 1761.

118. Io. Iac. *Haesler* Pr. de vera natura et indole iuris non scripti. Helmst. 1763.

119. Geo. Henr. *Ayrer* Pr. de consuetudine legem vincente. Goett. 1764.

120. Iac. Henr. *Balcke* Pr. de consuetudinibus inualidis. Rost. 1764.

121. J. Chr. *Quistorp*, Entwurf von dem Nutzen der alten deutschen Gewohnheiten in peinlichen Fällen, zur Erklärung unsrer heutigen peinlichen Gesetze und Gebräuche. Bützow 1768. 4. Umgearbeitet in des V. *Beiträgen zur Erläuterung verschiedner Rechtsmaterien.* I. B. (Rostock und Leipz. 1780. 8.) 18 St. Nr. VII. unter dem etwas veränderten Titel: Von den vorzüglichsten alten deutschen Gewohnheiten, auf welche in der peinl. Ger. Ordn. Beziehung gemacht wird und von deren heutigen Anwendung.

122. Car. Chph. *Hofacker* D. de iure consuetudinis secundum doctrinam iuris naturalis et Romani. Tub. 1774.

123. E. F. *Klein*, welches ist der gebahnteste Weg zur Verbesserung des Criminalwesens in Deutschland; im Archiv des Cr. R. 1798. B. I. St. 2. Nr. 7.

Der V. schlägt vor, bis dahin wo eine Revision der peinlichen Gerichtsordnung bewirkt werden könnte, ein provisorisches Gewohnheitsrecht für Deutsche aus den Entscheidungen der Rechtslehrer deutscher Universitäten zu bilden. Er glaubt, dass der gröste Theil der zwischen denselben obwaltenden Widersprüche mehr in der Ansicht der Sache als in den eigentlichen Rechtsfragen zu suchen sey. Dass ein solches Gewohnheitsrecht in mehrern Deutschen Staaten bereits wirklich existire, wird mit Stillschweigen übergangen.

124. Karl *Grolman*, über die Begründung des Gewohnheitsrechts, in sein. Magazin für die Philosophie und Geschichte der Rechte und der Gesetzg. B. I. Heft 2. Nr. 5.

125. Joh. Nic. Corn. *Guilleaume*, theor. pract. Abh. über die Rechtslehre von der Gewohnheit. Osnabrück 1801. 8.

126. Aug. Corn. *Stockmann* D. de consuetudinibus Germanorum vniuersalibus. Dresd. 1805. 8.

127. K. H. *Volkmar* Beitrag zur Theorie des Gewohnheitsrechts nach Anleitung der gemeinen Rechte. Helmst. 1806. 8.

128. Karl Christ. Wilh. *Klötzer*, Versuch eines Beitrags zur Revision der Theorie vom Gewohnheitsrecht. Jena 1813. 8.

129. Christian Ern. *Weisse*, de vi consuetudinis in causis criminalibus commentatio. Lips. 1815. 8.

Eine critische Uebersicht des merkwürdigsten was über diesen Gegenstand geschrieben wurde.

§ 13.

Geschriebne Rechte. Provisorisch beibehaltne Reichsgesetze. Carolina.

Die geschriebnen Rechte welche hier in Betrachtung kommen, sind von dreierlei Art:

1. Provisorisch beibehaltne Reichsgesetze.
2. Besondre Criminalgesetze einzelner deutscher Staaten.
3. Fremde Hülfsgesetze.

Einen ausgezeichneten Rang unter den erstern behauptet die sogenannte *Carolina*, oder die auf dem Reichstage zu Regensburg 1532 bekannt gemachte: *Peinliche*, oder *Halsgerichtsordnung Kaiser Karls* V. Sie ist ursprünglich die Privatarbeit eines Bambergischen Geheimen Raths, des Freiherrn *Johann von Schwarzenberg* und Hohenlandsberg, welcher den Beamten eine Richtschnur im Verfahren verschaffen und theils der durch Einführung des Römi-

ſchen und Canoniſchen Rechts entſtandnen Verwirrung abhelfen, theils andere, im Strafproceſſe üblich gewordne Miſsbräuche verdrängen wollte. Zuerſt erſchien ſie 1507 als *Bambergiſche* Halsgerichtsordnung, von den damaligen Fürſtbiſchof Georg ſanctionirt; und 1516 lieſsen die Markgrafen Georg und Caſimir von Brandenburg dieſelbe als Provinzialgeſetz unter dem Namen: *Brandenburgiſche* Halsgerichtsordnung in ihren Fürſtenthümern bekannt machen. Da man endlich auch nach vielen Berathſchlagungen und Schwierigkeiten auf den in den Jahren 1521, 1529 und 1530 gehaltnen Reichstagen die Verbeſsrung des Deutſchen Criminalweſens und die Annahme eines algemeinen Strafgeſetzbuchs beſchloſſen hatte, ſo legte man ebenfalls den Schwarzenbergiſchen Entwurf mit der Bambergiſchen Halsgerichtsordnung zum Grunde, machte darinn einige Abänderungen und erhob ihn 1532 auf dem Reichstage zu Regensburg durch Stimmenmehrheit zum Reichsgeſetz. Doch wurde demſelben ausdrücklich die ſogenannte ſalvatoriſche Clauſel beigefügt: daſs dadurch den Ständen an ihren alten, wohlhergebrachten, rechtmäſsigen und billigen Gebräuchen nichts benommen werden ſolle;

eine Claufel, die nachher mit vollem Recht auch auf neue Gefetze und Gebräuche ausgedehnt wurde. Nach und nach wurden in den einzelnen Reichsländern ergänzende Verordnungen erlaffen, und felbft in einigen der gröfsern neue Schöpfungen in Criminalfachen begonnen. Doch hat die Carolina felbft nach Auflöfung der bisherigen Reichsverfaffung fich in der Mehrzahl der Deutfchen Bundesftaaten als proviforifches Landesgefetz in Anfehen erhalten. Wenige urfprünglich Deutfche Gefetze find fo häufig herausgegeben, überfetzt, erläutert, ergänzt, gelobt und getadelt als diefes. Man hat dafür gehalten, an einem, mit der Bildungsgefchichte der Nation und mit dem Wohl und Weh ihrer Bürger fo innigft verwebten Kunftwerke, dürfe auch nicht der kleinfte Theil unerhellt bleiben und gerade durch diefe Bearbeitung wurde, unter den Aufpicien einer humanen Philofophie, nach und nach der Weg zu reifern Verfuchen gebahnt.

§ 14.

Ausgaben der Carolina.

Eine vollftändige Aufzählung und Kritik der grofsen Menge von Ausgaben

welche von diesem Gesetzbuche nach und nach veranstaltet wurden, hat noch kein Litterator seines Fleifses würdig befunden. Desto sorgfältiger haben *Koch* u. a. die Geschichte derjenigen aufzuklären gesucht, welche im Laufe des sechszehnten Jahrhunderts erschienen sind, obgleich auch hier noch manche dunkle Stellen von einer genauen Vergleichung der hier anzuführenden Ausgaben Aufhellung zu erwarten scheinen. Im Allgemeinen lassen sich vielleicht rücksichtlich auf die äufsre Form folgende 3 Classen dieser Ausgaben festsetzen:

1. Ausgaben mit einem auf dem Titelblatt befindlichen *Holzschnitte*, welcher die *Instrumente der Folter und der Criminalstrafen* (Staupbesen, Pfahl, Galgen, Rad, Scheiterhaufen etc.) vorstellt. Das Titelblatt ist durchaus schwarz gedruckt. Das Kaiserliche Druckprivilegium ist vollständig beigefügt. Dahin gehören die 6 zuerst anzuführenden, sämtlich zu Mainz bei Schöffer gedruckten Ausgaben. Ob auch die Cöllnische? bin ich ungewifs.

2. Ausgaben mit einem auf dem Titelblatt angebrachten *Holzschnitte des*

Kaiſers und der Ueberſchrift: *Chriſto auſpice plus vltra!* verſehen. Der Titel iſt theils mit ſchwarzer theils mit rother Dinte gedruckt; das ſchon mehrere Jahre zuvor abgelaufene Druckprivilegium iſt nicht beigefügt. Hierher gehört die Ausgabe *ſine die et conſule* (allem Anſcheine nach von einem der Jahre 1539, 1540 oder 1541) dann die von 1543 und mehrere folgende, welche bis z. J. 1555 einſchlieſslich, in eben dieſer Stadt und bei dem nämlichen Buchdrucker erſchienen.

3. Ausgaben *ohne Holzſchnitte auf dem Titel*, dagegen aber mit mehrern das peinliche Gericht, die Folter und die Criminalſtrafen vorſtellenden Abbildungen im Texte verſehen. Auch hier der Titel roth und ſchwarz gedruckt und das Druckprivilegium nicht beigefügt. Der Druck ſelbſt zu Frankfurt bei verſchiednen Meiſtern vollzogen, ungleich weniger correct und ſauber als bei den vorgedachten Ausgaben; faſt bei jeder Wiederholung zuſehends ſchlechter. Hierher gehört der gröſte Theil der von 1558 — 1609 erſchienenen Editionen.

130. Des allerdurchleuchtigſten groſsmechtigſten Vnüberwindtlichſten Keyſer Karls des fünften: vnnd des heyligen Römiſchen Reichs peinlich gerichts ordnung, auff den Reichstägen zu Augſpurgk vnd Regenſpurgk, inn jaren dreiſſig, vnd zwey vnd dreiſſig gehalten, aufgericht vnd beſchloſſen. Cum gratia et privilegio Imperiali. Am Schluſſe: Gedruckt in Meyntz bey Ivo Schöffer, als man zalt nach der geburt Chriſti vnſers Herrn M.D.XXXIII jar, imm monat Hornung. — 55 Blätter, fol.

Das dieſer Ausgabe vorgeſetzte, auf 2 Jahre ertheilte, Kaiſerl. Privilegium vom 31. Jul. 1532 unterſcheidet ſich durch die Verfügung: daſs nur den von Schöffer gedruckten Exemplarien inn- und auſserhalb Gerichts und Rechts geglaubt werden ſolle. Ueber das Alter dieſer Ausgabe herſchten eine Zeitlang verſchiedne Meinungen. *Kreſs* (Comment. ad C. C. C. praef. §1.) und *Koch* (Vorrede zu ſeiner Ausg. der P. G. O. §5 u. 6.) hielten ſie für die erſte von allen. J. S. F. v. *Böhmer* (Vorr. zu ſ. meditat. ad C. C. C. S. 11) äuſserte, jedoch ohne zu entſcheiden, mit mehrern ſcheinbaren Gründen die Meinung: daſs wohl eine ſine die et conſule zu Mainz bei Schöffer gedruckte Ausgabe die erſte ſeyn könne, und *Malblank* (Geſchichte der peinl. G. O. §42.) erklärte eben dieſe Meinung für wahrſcheinlich. Dagegen ſchrieb; E. F.

Walch eine eigne Abhandlung: Pr. *de constitutionis criminalis Carolinae editione authentica.* Jen. 1785; auch in dessen Opusc. T. III. (Hal. 1793. 4.) Sect. II. n. 1. in welcher er die Kressisch-Kochische Meinung mit neuen Gründen überzeugend vertheidigte. Vergl. *Klübers* kleine jur. Bibl. B. II. Nr. 18. *Alg. jur. Bibl.* V, 1. 216.

131. 1533 Fol. gedruckt zu Meyntz bey Ivo Schöffer, auf den sechzehenden Tag des Augustmonats. 48 Blätter.

132. 1534 Fol. gedruckt zu Meyntz bey Ivo Schöffer, vollendet auff den achtzehnsten Tag des Brachmonats. 45 Blätter.

Da keine dieser Ausgaben ganz von Druckfehlern frei ist, so müssen sie, nach Kochs Bemerkung und Vorgange, alle drei verknüpft und mit einander verglichen werden, um den authentischen Text herauszubringen.

133. 1535 Fol. gedruckt zu Meyntz bei Ivo Schöffer, volendet auf den zehenden Tag des Brachmonats. 45 Blätter.

134. 1537 Fol. gedruckt zu Meintz bei Ivo Schöffer, vollendet am 26. Tag des Meyen. 45 Bl.

135. 1538 Fol. gedruckt zu Meyntz bei Ivo Schäffer, vollendet am 18. Tag deſs Octob.

136. 1538 Fol. gedruckt zu Cölln.

Wurde auf Befehl des Kurf. Hermann zu Cölln veranstaltet und mit einer landesherrlichen Constitution begleitet. Koch schätzte sie wegen ihrer Ueberein-

ſtimmung mit der zuerſt genannten Ausgabe beſonders hoch.

137. *Sine die et Conſule:* deſs alldurchlauchtigſten, groſsmechtigſten vnüberwindtlichſten Keyſer Karls deſs fünften, vnd deſs heyligen Römiſchen Reichs Peinlich Gerichtsordnung, auf den Reichstägen zu Augspurg vnd Regenſpurg inn Jaren dreiſſig vnd zwey vnd dreiſſig gehalten, aufgericht vnd beſchloſſen. *Chriſto Auſpice plus vltra.* Cum gratia et priuilegio Imperiali. Gedruckt inn der Churfürſtlichen Statt Meyntz durch Juonem Schöffer. 38 Blätter. Fol.

Allem Anſcheine nach die erſte Ausgabe der zweiten Claſſe. Das erloſchene Druckprivilegium blieb weg, wahrſcheinlich um hungrige Nachdrucker nicht zu reitzen. Nach *Kochs* Vermuthung iſt dieſe Ausgabe *um* d. J. 1548 erſchienen. Sie liegt dem v. Böhmerſchen Commentar in einem ſehr correcten Abdruck zum Grunde.

138. 1542 Fol. gedruckt zu Meyntz bei Ivo Schöffer, vollendet am 18. tag Januarii.

139. 1543 gedruckt zu Meyntz bei Ivo Schöffer.

Das Daseyn dieser Ausgabe wird von Koch nicht bezweifelt, doch haben weder er, noch irgend ein andrer Litterator, eine Beſchreibung derſelben gegeben. Vielleicht gründet ſich dieſe Anzeige auf einem Druckfehler ſtatt: 1545.

140. 1545. Fol. Getruckt zu Meyntz bei Juo Schöffer, am 27. tag Martii vollendet. 42 Blätter.

Eine einzig ſeltne Ausgabe, welche ſich auf der hieſigen Kön. Univerſitäts-Bibliothek befindet und die ſelbſt *Koch* nicht gekannt zu haben ſcheint. Ihr Titel ſtimmt faſt ganz mit dem der vorhergehenden überein und iſt theils roth theils ſchwarz abgedruckt. Das Druckprivilegium fehlt auch hier. Unter den auf dem Titel ſtehenden Worten: *Chriſto auſpice plus vltra*, befindet ſich ein Holzſchnitt der den Kaiſer zwiſchen 2 Säulen ſtehend vorſtellt. Schon *Pütter* (Litteratur des Staatsrechts Th. II. S. 411.), welcher eben dieſen Holzſchnitt mit der angezeigten Ueberſchrift zuerſt in der bei Schöffer gedruckten Prorogation des Reichstages von 1545 entdeckte, bemerkt, daſs derſelbe ſich ebenfalls in den folgenden Abdrücken der Reichsabſchiede von Carls V. Zeit finde, eine Bemerkung die zur Beſtimmung des Alters der vorhergehenden Ausgabe wesentlich beitragen kann.

141. 1548. Fol gedruckt zu Meyntz bey Ivo Schöffer, vollendet am 20. Tag Januarii.

142. 1555. Fol. gedruckt zu Meyntz bey Ivo Schöffer. 42 Blätter.

143. 1558. Fol. Frankfurt am Main, getruckt durch Davidem Zephelium, zum eyſern Huth.

144. 1559. Fol. Frankfurt am Main, getruckt durch Johann Raſchen, zum Bock.

145. 1562. Fol. Frankfurt am Main, getruckt durch David Zephelium, Joh. Raſchen und Siegmund Feyerabend.

146. 1563. Fol. Frankfurt am Main, getruckt durch Joh. Lechler, in Verl. Sigm. Feyerabends und Simon Hüters.

147. 1565. 4to. Frankfurt am Mayn, getruckt durch Joh. Wolffium.

148. 1568. 4to. Wolfenbüttel durch Conrad Horn.

149. 1569. Fol. Frankfurt am Mayn, getruckt durch Peter Schmidt, in Verleg. Hieron. Feyerabends.

150. 1569. 4to. Altenſtettin, gedruckt in Johann Eichhorns Druckerey.

151. 1570. 4to. Wolfenbüttel, durch Conrad Horn.

152. 1571. 4to. Frankfurt am Mayn, getruckt durch Johannem Wolfium.

153. 1571. Fol. Frankfurt am Mayn, getruckt durch Martin Lechler, in Verleg. Hieronymi Feuerabends.

154. 1573. Fol. Frankfurt am Mayn, getruckt durch Peter Schmidt und Sigm. Feyerabend.

155. 1573. Fol. Frankfurt, in Leonhard *Fronsberger's* Kriegsbuche. Th. 3. Fol. 28. recto bis Fol. 61. verſo.

156. 1575. Fol. Frankfurt am Mayn, getruckt durch Nicolaum Baſſen.

157. 1577. Fol. Frankfurt am Mayn, getruckt durch Joh. Schmidt, in Verleg. Sigm. Feyerabends.

158. 1581. Fol. Frankfurt am Mayn, gedruckt durch Nicolaum Baſſeum.

159. 1590. 4to. gedruckt zu Bart. Neue Auflage: Stettin. 1663. 4.

160. 1590. Fol. Frankfurt am Mayn, gedruckt durch Nic. Baſſeum.

161. 1594. Fol. Frankfurt am Mayn, gedruckt durch Nicol. Baſſeum.

162. 1599. Fol. Frankfurt am Mayn, gedruckt durch Joh. Lechler, in Verleg. Nic. Baſſäi.

163. 1609. Fol. Frankfurt am Mayn, gedruckt durch Wolfgang Richtern, in Verleg. Nic. Baſſäi ſämptlichen Erben. Jetzo von newem mit Fleiſs auſs vielen vralten, vnd ſonderlich Anfangs publicirten Exemplarien erſehen und corrigirt.

Nach *Koch*'s Bemerkung (a. a. O. S. 31.) iſt dieſe Ausgabe fehlerhafter als die zunächſt vorhergehenden.

§ 15.

Handausgaben.

164. Caroli V. Ordnung des peinlichen Hals-Gerichts, mit einem Vorbericht Georg *Beyer*'s von denen Urſachen dieſer neuen Auflage. Leipz. 1711. 1724. 1733. 8. Auch unter dem Titel: Ordnung des peinlichen Gerichts von dem Kaiſer Carolo V. und

des H. R. R. Churfürſten, Fürſten und Ständen aufgerichtet mit G. Beyers Vorrede von neuem herausgegeben und mit einigen Zuſätzen, durch welche bei jedem Artikel auf die Churf. Sächſiſchen Rechte und deren Lehre ſich bezogen vermehrt. Leipz. 1745. 8.

165. Caroli V. Ordnung d. p. H. G.; im Anhange zu Thomas *Haym*'s Lexicon iuris criminalis. Leipz. 1733. 12.

166. Kaiſer Karls V. und des Heil. Römiſchen Reichs peinliche Hals - Gerichtsordnung, mit einer Vorrede begleitet und herausgegeben von Chr. Friedr. Ge. *Meiſter*. Göttingen 1767. 8. öfter.

Ein wörtlicher Abdruck des in dem Kreſsiſchen Commentar enthaltnen, durch Unrichtigkeiten und Druckfehler verunſtalteten Textes der Carolina.

167. Hals- oder peinliche Gerichtsordnung Kaiſer Carls V. und des H. Röm. Reichs, nach der Original-Ausgabe v. J. 1533 auf das genaueſte abgedruckt und mit der zweiten und dritten Ausgabe vom J. 1533 und 1534 verglichen, nebſt dem Horixiſchen Programme: wahre Veranlaſſung der P. H. G. O. und einer Vorrede worinn der Werth und Nutzen dieſer Ausgabe gezeigt und zu der gelehrten Geſchichte des teutſchen peinlichen Rechts zuverläſſige Nachrichten mitgetheilt werden von *Johann Chriſtoph Koch*. Gieſsen 1769. 1773. 1781. 1785. 1800. 262 S. 8.

Eigentlich der zweite Theil von des Verf. *Instit. iur. crim.* in jeder Ausgabe, obgleich in der letztern nur sparsam, mit Zusätzen und Vermehrungen bereichert. Sowohl durch Correctheit des Textes der Carolina, als durch die in der Vorrede enthaltnen historisch-litterärischen Bemerkungen, hat diese Schrift einen ausgezeichneten Werth. Der Druck der frühern Ausgaben wird vorzüglich geschätzt. Die Genauigkeit des V. in Rücksicht auf diesen Abdruck ging so weit, dass er sogar augenscheinliche Druckfehler beibehielt. Die sparsamen Abweichungen der 3 folgenden Ausgaben sind unter dem Texte angezeigt.

Vergl. A. L. Z. 1801. März Nr. 69.

168. Kaiser Karls des fünften und des Heil. Röm. Reichs peinliche Gerichtsordnung. Nach der ältesten Ausgabe v. J. 1533 abgedruckt. (Göttingen 1789. öfter) 136 S. 8.

Ist ein mit der grösten Sorgfalt nach dem auf hiesiger Kön. Universitätsbibliothek befindlichen Exemplare veranstalteter Abdruck, der bei weitem alle seine den Compendien von Engau, Gärtner u. a. angehängten Vorgänger hinter sich zurückläst und mit dem von Koch gelieferten durchweg gleichlautend ist. Er gehört zunächst als Anhang zu Ge. Jac. Fried. *Meister*'s Principia iuris crimin. — Die von *Gerstlacher* gelieferte Ausgabe welche eben diesen Text enthält, ist weiter unten bei den Commentaren bemerkt.

§ 16.

Schriften über den Verfasser der Carolina.

169. Io. Fr. *Christ*, D. de Ioannne Schwarzenbergico. Hal. 1726.

170. Andr. El. *Roſsmann*, Nachrichten von dem Verfaſſer der Bambergiſchen, Brandenburgiſchen und des Heiligen Reichs peinlichen Halsgerichtsordnung, Johann Freiherrn von Schwarzenberg; in den Erlangiſchen gelehrten Anzeigen v. 1751 Nr. 25., auch in *Schott*'s juriſt. Wochenblatt. III. Jahrg. Leipz. 1774. 8. Nr. 17. S. 273 — 287.

Auszüge aus *Schnitzer*'s ungedruckter Neuſtädtiſcher Chronik geben dieſen Nachrichten einen vorzüglichen Werth.

171. P. D. *Longolius*, von dem Lebenslaufe des Freiherrn Joh. v. Schwarzenberg; in den: Sichern Nachrichten von Brandenburg Culmbach. Hof 1755. 8. S. 53 ff. und in den: Beſchäftigungen. III. Stück. (Hof 1769. 8.) S. 417 ff.

Intereſſante Notitzen, mühſam geſammlet aber unordentlich zuſammengeſtellt.

172. (G. Th. *Strobel*) Joh. Freiherrn von Schwarzenberg, eines zur Zeit der Reformation um die Markgräfl. Brandenburgiſchen Lande hochverdienten Miniſters, zween ſehr merkwürdige Briefe, nebſt einer kurzen Nachricht von deſſen Leben und Schriften. Altdorf 1773. 8. 32 S., auch in d. V. vermiſchten Beiträgen zur Ge-

ſchichte der Litteratur. (Nürnb. 1775. 8.) S. 1—32.

Gründlichkeit und unermüdeter Fleiſs, welche den Charakter aller Schriften dieſes Litterators ausmachen, zeichnen auch die vorſtehende Abhandlung aus. Der Auſſatz: *Joh. Freiherr von Schwarzenberg und Oberlandberg*, in Plitt's Repertorium für das peinl. Recht. B. II. (Frf. 1789. 8.) S. 327 ff. iſt ein Abdruck derſelben.

174. Heinr. Ludw. Chriſt. *Böttger*, kleiner Beitrag zur Lebensbeſchreibung des berühmten Verfaſſers der Bambergiſchen Halsgerichtsordnung, des Freiherrn Johann von Schwarzenberg; in den: ſtaatswiſſenſch. u. juriſt. Nachrichten v. J. 1799. N. 102. S. 202—204. u. N. 103. S. 209—212.

Kurze, aber aus Quellen geſchöpfte Nachrichten.

175. Iſt Johann von Schwarzenberg ſo zuverläſſig wie Roſsmann und Horix behaupten, welchen Koch und die Neuern nachgebetet, Verfaſſer der Bambergiſchen und Brandenburgiſchen und der nach dieſen gefertigten Halsgerichtsordnung Kaiſer Carl des fünften? — in den litter. Blättern 1. B. (Nürnb. 1802. 4.) S. 119 ff.

In dieſer kleinen Schrift wird behauptet, Joh. v. Schwarzenberg ſey nicht der eigentliche Verfaſſer der P. G. O. Die Gründe dieſer Behauptung haben jedoch niemanden überzeugt.

Mehrere hierher gehörige Nachrichten finden ſich in den im folgenden § angezeigten Schriften.

§ 17.

Schriften zur Geschichte der Carolina.

Ausser den in den Lehrbüchern der allgemeinen deutschen Rechtsgeschichte enthaltenen Nachrichten, gehören hierher:

176. Chr. *Thomasius*, D. de occasione, conceptione ac intentione Constitutionis criminalis Carolinae. Hal. 1711. 4. öfter. u. in eiusd. Coll. Diss. T. III. N. 89. 64 S.

Die gründliche Gelehrsamkeit und die Freimüthigkeit wodurch alle Schriften des V. sich auszeichnen, haben auch diese Abhandlung, aller neuern Untersuchungen ungeachtet, in Ansehen erhalten.

177. Joh. *Horix*, wahre Veranlassung der peinlichen Halsgerichtsordnung K. Karls V. Mainz 1757. 24 S. 8.

Schon Koch fand diese Abhandlung so interessant, dass er sie, mit Erlaubniss des Verfassers, seinen Ausgaben der P. G. O. beidrucken liess.

178. Jul. Friedr. *Malblank*, Geschichte der peinl. Gerichtsordnung Kaiser Karls V., von ihrer Entstehung und ihren weitern Schicksalen bis auf unsre Zeit. Nürnb. 1783. 8. 274.

Ein Buch, in ächtphilosophischem Geiste geschrieben, und durch Gründlichkeit der Untersuchungen wie durch Schönheit des Vortrags in einem hohen Grade ausgezeichnet. Das ganze 4te Cap. (S. 112—134.) handelt von dem

Leben und Charakter des Freiherrn von Schwarzenberg.

179. Christi. Dan. *Erhard* D. de constitutionis Carolinae in forum Saxonicum introducta obseruationes historicae. Lips. 1799. 4.

Der V. beschreibt die Geschichte der almäligen Aufnahme der P. G. O. in Sachsen, und webt zugleich mehrere, die Geschichte derselben im übrigen Deutschland betreffende Nachrichten und Bemerkungen ein.

Viele schätzbare Nachrichten zur Geschichte der Carolina findet man auch in den bereits angezeigten Vorreden von *Kress* zu seinem Commentarius in C. C. C. und von *Koch* zu seiner Handausgabe derselben. Auch in den weiter unten vorkommenden Schriften zur Geschichte des Deutschen Criminalwesens überhaupt, ist vieles hierhergehörige enthalten.

§ 18.

Uebersetzungen.

1. *Lateinische.*

180. *Augustissimi Imperatoris Caroli V. de capitalibus iudiciis constitutio* germanice primum euulgata nuncque a D. Iustino *Goblero*, Goarino Ireconf. in latinum versa et aequo commentario aucta: accedit ipsius Imperat. Constit. de pace publica tenenda per eundem Iustin. Goblerum et

Einsd. Explanat. L. respiciendum tit. ff. de poenis. Basileae ex officina Ioannis Oporini. A. S. 1543 mense Augusto. in fol.

Diese Uebersetzung hatte sich so selten gemacht, dass sie selbst in der grossen Bibliothek der Stadt, in welcher sie gedruckt worden war, vergeblich gesucht wurde. Erst nach 10jähriger Mühe und Kosten gelang es *Koch*'s unermüdetem Eifer ein Exemplar davon aufzutreiben. Das Urtheil welches er über den Werth derselben fällt, ist ihr wenig vortheilhaft. Ohne der eigentlichen Uebersetzung alles Verdienst abzusprechen, bemerkt dieser Kenner, dass sie von der gleich folgenden übertroffen werde. Die sogenannten auctaria hingegen, welche Erläutrungen aus dem Plato, Ovid und andern Griechischen und Lateinischen Schriftstellern enthalten, sind nach seinem Urtheile das fadeste Geschwätz das man sich über die Carolina nur denken kann.

181. *Nemesis Karulina* D. Karuli V. Imp. P. P. Aug. Inuictiss. sacrique Imperii Romani ordinum leges capitales; a Georgio *Remo* paraphrasi expositae et scholiis auctae. Herborn 1594. 8. bei Christoph Coruin.

Nach Koch's Bemerkung hat diese Uebersetzung solchen Beifall gefunden, dass die vorhergehende darüber vergessen wurde. Dass ihr Verfasser aber (damals Gräflich Wiedischer Rath) von der Goblerschen, ein halbes Jahrhundert früher erschienenen keine Kenntniss ge-

habt haben ſollte, wie dieſer Gelehrte aus dem Umſtande daſs Remus derſelben mit keinem Worte gedenkt, folgern zu müſſen glaubt, läſt ſich kaum denken. Die

Zweite Ausgabe: Herborn 1600. 8. erhielt unter einigen kleinen Verändrungen auf dem Titel, verſchiedne beträchtliche Verbeſsrungen in der Ueberſetzung, auch Vermehrungen an Noten, obgleich weder auf dem Titelblatte noch in einer neuen Vorrede davon eine Anzeige gemacht wurde.

Dritte Ausgabe: Herborn 1604. 8. unverändert; die

Vierte Ausgabe: beſteht in einem Abdrucke der bloſsen Verſion (ohne die Noten) in Goldaſt, Conſtit. imper. T. III. (Offenbach 1610. fol.) p. 516—560. Die

Fünfte Ausgabe: welche ſich nicht nur durch ſaubern Druck, ſondern auch durch einen gröſsern Reichthum an Noten empfielt, erſchien 1618 in 4. zu Frankfurt, mit einer neuen Dedication an den Magiſtrat zu Nürnberg, in deſſen Dienſten der Vf. damals ſtand, unter folgendem ſehr veränderten Titel:

Nemeſis Karulina: Divi Karuli V. etc. etc. Leges rerum capitalium etc. etc. a Georgio *Remo* I. C. P. Aug. Vind. paraphraſi expoſitae; Notis ex optimis quibusque iuris interpretibus illuſtratae.

Im J. 1699 gab der Buchdrucker Lambert *Thenon*, zu Lüttich, einen höchſt incorrecten und verſtümmelten Nach-

druck derselben heraus, den er nachher wegen Mangel an Abgang, um Käufer zu locken, dreimal mit neuen Titelblättern versehen liess: Leodii 1701, Coloniae Agrippinae 1706 und Malmundarii 1706. Die Paraphrase des Remus selbst fand sowohl wegen ihrer eleganten Darstellung des Inhalts, als wegen der in den Noten angebrachten zweckmässigen Erläutrungen ungetheilten Beifall; die Commentatoren wetteiferten in Benutzung derselben, und selbst Kress gestand dankbar, dass er sie nur wenige male unrichtig befunden habe. — Die Uebersetzung von *Zieritz* s. unter Nr. 190.

2. *Französische.*

182. *Ordonnances criminelles* de l'Empereur Charles cinquieme et du S. Empire Romain, dressées et conclues ez diettes Imperiales tenues à Augsbourg et Ratisbonne ez années 1530 et 1532. Nouvellement traduites de l'Allemand en Francois pour l'utilité du public par Jaques *Foillet*. A Montbeliard 1612. Ohne Dedication, Vorrede und Angabe der Artikel 210 S. kl. 8.

183. 1727. 4.

Koch, welcher Spuren von dieser Ausgabe fand, bemerkt, dass er nichts weiter davon zu sagen wisse. (Vorrede § 13.)

184. à Zug 1756. fol. 5 Alphab. u. 7 Bogen, ohne die Vorrede.

Sie schreibt sich von zwei Neapolitanischen Obristen und Feldmarschällen

Bernhard Ludwig — und Joſeph Antoni von Tſchudi her, und iſt zugleich mit der Deutſchen Urkunde abgedruckt. Ihr Hauptzweck iſt, Auditeurs und Offiziere bei den Schweizertruppen, bei denen, ſo wie überhaupt in Helvetien, die Carolina ihre Gültigkeit hat, zu unterrichten, ſie iſt aber nicht durchgängig genau gerathen. Die Erläutrungen enthalten gröſstentheils Auszüge aus den Criminaliſten des 17ten Jahrhunderts.

Vergl. *Koch* a. a. O. § 13.

185. *Code criminel* de l'Empereur Charles V. vulgairement appellé la Caroline, contenant les Lois qui ſont ſuivies dans les Jurisdictions criminelles de l'Empire et à l'uſage des Conſeils de Guerre des Troupes Suiſſes. Nouvelle edition revue. A Bienne. 1767. 328 S. 8. und à Maeſtricht 1779. 4. 340 S. 4.

Nach Koch's Vermuthung ein Auszug der vorſtehenden, bei dem jedoch der deutſche Text weggeblieben iſt. Auſser der Ueberſetzung und den unter jedem Artikel beigefügten Anmerkungen ſind noch angehängt: 1) Ordonnançes et reglemens militaires établis dans l'origine du ſervice des Troupes de la Nation en France. 2) Formule en allemand du Conſeil de Guerre dont l'explication vient d'être donnée.

3. *Niederländische.*

186. Des alderdoorluchtigsten Grootmachtigsten vnuerwinnlicsten Keyser Karels des Viifden, von des heylighen Roomschen rycx pynlike gherechts oordinantie, op den Ryckdaghen tet Augsburch enn Reghensburch, in den Jaren dertich enn tzwee en dertich ghehouden, opgerecht, en besloten. Ghetranslatateert wt der hochduytscher in vnser Brabantscher spreken, bi *Cornelius Albyn* openbarer Notarius, residerende binnen Antwerpen. Geprent by my Symon Cock met coniclike Priuilegie von 6 Jaren. (In fine: Gheprennt Thantwerpen ... 1561. LXXX Blätter in 12.; ohne die Dedication und Inhaltsanzeige.)

Diese äusserst seltne Uebersetzung die selbst *Koch* nur vom Hörensagen gekannt zu haben scheint, befindet sich auf der hiesigen Universitätsbibliothek. Der Verfasser war, wie schon der Titel besagt, öffentlicher Notar zu Antwerpen. In der Dedication an einige Mitglieder des dortigen Obertribunals bemerkt der Buchdrucker: er habe diese Uebersetzung veranstaltet, um Richtern, Gerichtshaltern und Offizieren, besonders denen die über Blut zu richten haben, dadurch nützlich zu werden. Anmerkungen sind derselben nicht beigefügt.

§ 19.

Juristische Commentare über die Carolina.

Außer den, bereits bei den Uebersetzungen angeführten Commentaren gehören hierher:

187. Nicolai *Vigelii* Constitutiones Carolinae cum iure communi collatae. Basil. 1583. 1590. 8. Unter dem etwas veränderten Titel: Constitutiones Carolinae publicorum iudiciorum, in ordinem redactae. *Ibid.* 1596. 1603. 1613. 8.

Die Erläutrungen sind ganz aus dem Römischen Rechte, dessen Studium der Verf. in seiner Zueignung an die Deutschen als das einzige Mittel empfielt, die dem Deutschen Reiche drohenden Gefahren abzuwenden und den Einsturz der Reichsverfassung zu verhindern. Er hatte eben diese Ansicht sämtlichen Reichsständen und selbst einigen größern Municipalstädten mitgetheilt, beklagt sich aber schmerzlich, daß er deshalb von einem großen Theile derselben verlacht worden sey.

188. Ludov. *Gilhausen*, arbor iudiciaria criminalis. Francof. ex officina — Richteri, impensis Conr. Nebenii. Francof. 1606. 1614. 1626 et Colon. 1662. f.

Der Verf., ein Rechtsgelehrter, nach Koch's Vermuthung in Solmsischen Diensten, suchte die Carolina ebenfals aus Römischen Juristen zu erläutern, und legte dabei auf das Ansehen der

von den beſſern unter ihnen aufgeſtellten Maximen, immer die gelindere Meinung, namentlich auch in Rückſicht auf furtum primum magnum und auf Folter zum Grunde. Der Titel bezieht ſich auf das den Witz jener Zeit charakteriſirende Gleichniſs eines *Baumes*, in welchem der Verf. den Grund und *Boden* mit dem merum imperium, die *Wurzeln* mit den Verbrechen, den *Stamm* und die *Aeſte* mit den Anklagen und Inquiſitionen, die *Blätter* mit den Richtern und die *Früchte* mit den Urtheilen vergleicht.

189. Conſtitutiones criminales Caroli V. cum iure communi collatae notisque perquam vtilibus illuſtratae. Zum erſten Male, ſo viel man weiſs: mit der 2ten Ausgabe des ſo eben angezeigten *arbor* Francof. 1614 f. typis viduae Mathiae Beckeri, impenſis Petri *Musculi*. Nachher mit den folgenden Ausgaben des *arbor*, auch beſonders: Studtgardt 1662, 12. Altd. 1702. 1710. 1714. 12. Mit einem Deutſchen Titelblatt: Kaiſer Karls V. P. Halsger. Ordnung, mit kurzen Anmerkungen erläutert. Nürnberg 1734. 8. Eben dieſe Ausgabe mit einem neuen Titelbogen; Nürnb. 1745. 8.

Um dem Debit der letztgedachten Ausgabe aufzuhelfen, ſchlug ihr der Buchhändler *Göpner* in Nürnberg 1747 einen neuen Titelbogen um, in welchem *Joh. Jodocus Beck Z. V. D.* ganz der Wahrheit zuwider, als Verfaſſer der Anmerkungen benennt wurde. Eben

dieſes iſt der Fall mit der zu Heilbronn 1754 veranſtalteten Ausgabe, ein Betrug der dem gedachten Altdorfiſchen Rechtsgelehrten, ganz ohne ſein Zuthun, einen Platz unter den Commentatoren der Carolina verſchafft hat. Der wahre Verfaſſer iſt nach Koch's Unterſuchungen (Vorr. § 14.) nicht *Gilhauſen*, wie Remus (ad art. 47.) angibt, ſondern der Verleger: *Musculus*. Die Anmerkungen ſind gröſtentheils aus *Vigel* und *Remus* genommen.

190. Bernard *Zieritz*. Notae et obſeruationes nomico-politicae ad Conſtitutionem criminalem. Francof. 1622. 1625. 1676. 4.

Die beigefügte Lateiniſche Ueberſetzung wurde von Goldaſt der Goblerſchen vorgezogen. Die Anmerkungen ſind vorzüglich zum practiſchen Gebrauche beſtimmt. Sie enthalten manches freimüthige Urtheil über die Mängel der Carolina.

191. Mathias *Stephanus*, Caroli V. Conſtitutio publicorum iudiciorum cum iure communi collata ex eoque latius declarata et vtiliſſimis additionibus obſeruationibusque illuſtrata. Francof. 1626. 1650. 4. Brunſv. 1661. 1678. 4. Hannov. 1679. 1702. 4.

Gröſtentheils Parallelſtellen aus dem Römiſchen Recht. *Claſen*, einer von den gleich folgenden Commentatoren bemerkt von dem Verf. da er ſich ſelbſt lobe, ſo habe er fremdes Lob nicht nöthig.

192. Ant. *Bullaeus*, in Caroli V. et S. R. I. criminales ſanctiones, annotationes remiſſiones et obſeruationes practicae. Marburgi 1631. 4.

Römiſches und kanoniſches Recht, Gloſſen, Kirchenväter, Chroniken, Reichsabſchiede, Sachſenſpiegel, Claſſiker und faſt alle Arten ſonſtiger Schriftſteller werden, nach der Sitte des Zeitalters, zur Erläutrung dieſes Geſetzbuches in Anſpruch genommen, während es, im Ganzen genommen, nur gar zu häufig am Beſten gebricht. Hin und wieder finden ſich Beiträge zur Geſchichte des Criminalweſens einzelner deutſcher Staaten, beſonders des Hanövriſchen.

193. Caſp. *Manzius*, Commentarius in criminalem ſanctionem Carolinam *rationalis* quatenus de proceſſu criminali agitur. Ingolſt. 1650. 4. Francof. ad Viadr. 1676. 4.

Der eigentliche Commentar geht nur bis zum 103ten Artikel. Ueber die folgenden hat der Verf. in der 2ten Ausgabe remiſſiones, wie er ſich ausdrückt, auf Carpzov angehängt. Auſserdem hat Manz dieſem Commentar noch eine, ſchon 1645 zu Ingolſtadt gedruckte: *ſumma proceſſus* criminalis iuxta praeſcriptum Caroli V. und eine Diſſ. *de modo examinandi* proceſſum criminalem, jedes mit einem beſondern Titel und mit beſondern Seitenzahlen beigefügt. — Der Commentar ſelbſt iſt ein Verſuch, die Gründe der einzelnen Ver-

fügungen zu entwickeln, ein Verſuch der allemal merkwürdig bleibt, wenn er gleich bei der Dürftigkeit der philoſophiſchen und geſchichtlichen Kenntniſſe des Verf. im Ganzen genommen nicht gelingen konnte.

194. Chriſt. *Blumblacher*, Commentarius in Kaiſer Karls V. und des H. R. Reichs peinliche Halsgerichtsordnung. Salzburg 1670. 4. öfter. Zuletzt: *Ebendaſ.* 1716. 4.

Ein Commentar der ſich durch nichts über das Gemeine erhebt und bei dem die Abſicht ihn in vaterländiſcher Sprache zu ſchreiben lobenswürdiger als die Art und Weiſe ihrer Ausführung war.

195. Iac. *Otto*, Corpus iuris criminalis Caroli V., noua methodo nouisque notis theoretico-practicis digeſtum et in appendice variis nouisque Conſiliis adauctum *oder:* Kaiſer Karls V. peinl. Halsgerichtsordnung, mit Criminal-Conſilien und Anmerkungen. Ulm 1685. Vermehrt: 1696. 4.

Eine geiſtloſe Compilation, mehr zum Verdunkeln als zum Aufhellen der Carolina geeignet.

196. Dan. *Claſen*, Commentarius in Conſtitutionem criminalem Caroli V., cura et ſtudio Io. Andr. *Minneri*, Helmſt. 1684. 4. Francof. 1685. 4. Lipſ. 1693. 4. *Ibid.* 1718. 4.

Kam nach dem Tode des Verf. heraus, und enthält gröſtentheils Erläuterungen aus dem Römiſchen Rechte, mit dem mühſamſten Fleiſse ohne allen

Gewinn für die Wissenschaft zusammengetragen.

197. Io. Valent. *Kirchgeßner*, Tribunal Nemesis iuste indicantis. Francof. 1706. 4. Vermehrter: Norimb. 1720. 4.

Ein Abdruck der Carolina, nebst Erörtrungen über ihren, besonders den Criminalprocess betreffenden Inhalt.

198. Iac. Fried. *Ludovici*, Constitutiones criminales Caroli V. cum ordinatione criminali Bambergensi, et ordinatione Brandeburgensi. Accedit Io. *Henichii* Consilium de dispensatione circa poenam homicidii, nec non praefatio de exiguo vsu iuris Romani in materiis criminalibus. Hal. 1707. 4. Vermehrter: *Ebendas.* 1716. 4.

Durch Nebeneinanderstellung der Verfügungen der Bambergischen, Brandenburgischen und Carolinischen P. G. O., suchte der Verf. das Urtheil über die Quellen der letztern zu erleichtern. Die Anmerkungen sind gröstentheils für den practischen Gebrauch berechnet.

199. Joh. Christ. *Frölich von Frölichsburg*, Commentarius in Kaiser Caroli V. und des H. R. Reichs peinl. Halsgerichtsordnung. Ulm 1709. 4. Inspruck 1710. 4. Ulm 1714. 4. Frankf. u. Leipz. 1727. 1733. 4. Inspruck 1741. 4. Mit dienlichen additamentis versehen, durch Joh. Georg *Scopp:* Frankf. u. Leipz. 1759. 4.

Wurde, vorzüglich im katholischen Deutschland, in der ersten Hälfte des

18ten Jahrhunderts sehr geschätzt, unter andern weil er zugleich das damals gültige Oestreichsche und Baiersche Criminalrecht einschaltete, und weil er bei jedem Verbrechen sowol die erschwerenden als mildernden Umstände bemerklich machte. Der Text der Carolina wird zwar häufig angeführt, doch selten vollständig beigefügt, auch hat der Verf. nicht die Ordnung desselben, sondern seine eigne befolgt.

Scopp's Anmerkungen, welche mit einem eignen Titelblatte und mit eignen Seitenzahlen versehen, der letztgenannten Ausgabe beigefügt wurden, enthalten Nachträge die den Nebenzweck gehabt zu haben scheinen, den katholischen Reichstheil mit der juristischen Litteratur des protestantischen etwas bekannter zu machen.

§ 20.

Fortsetzung.

200. Georg. *Beyer*, Delineatio iuris criminalis, secundum constitutionem Carolinam, cum legibus variarum prouinciarum collati et ad vsum hodiernum adtemperati, positionibus succinctis comprehensa et textu authentico, scholiis atque indicibus instructa. Viteb. 1714. 4. Cum additionibus Gust. Henr. *Mylii*: Lips. 1727. 1737. 4. Am vollständigsten: Lips. 1745. 8.

Gründliche Gelehrſamkeit, geſundes Urtheil, Beſtimmtheit und bündige Kürze werden an dieſer Arbeit geſchätzt, die durch Mylius beigefügte Anmerkungen noch brauchbarer wurde. Der Verf. begnügte ſich nicht mit Erläutrungen aus dem Römiſchen Rechte, ſondern machte einen glücklichen Anfang deutſche Rechte und Alterthümer zur Erklärung der Carolina zu benutzen.

Dieſer Verſuch wurde mit Beifall aufgenommen und ſelbſt von denen mit Dankbarkeit genannt, die Beruf in ſich fühlten ihn zu übertreffen. Der Verfaſſer war einer von den verdienſtvollſten Schülern des berühmten Thomaſius.

201. Io. Paul *Kreſs*, Commentatio ſuccincta in Conſtitutionem crim. Caroli V. Imp. in qua non ſolum de Conſtitutionis ſ. ordinationis ipſius origine . . . diſſeritur, proiecta comitialia de a. 1521 Wormatiae et 1529 Spirae hactenus inedita, ex archiuis producta, ſedulo cum ſingulis articulis ordinationis in comitiis Ratisponenſibus A. 1532 publicatae conferuntur verum etiam ipſi textus luculenter explicantur. Hannov. 1721. 4. Vermehrter: *Ibid.* 1730. 1736. öfter. Neueſte unveränderte Ausgabe: *Ibid.* 1786. 4. S. 766. 4. ohne Vorrede und Regiſter.

Nach einem groſsen Aufwande von Mühe und Koſten war es dem Verf. ge-

lungen, ſich authentiſche Abſchriften der Projecte von 1521 u. 1529 zu verſchaffen. Er vergleicht dieſelben überall mit dem wirklich angenommenen Texte, und ſucht den Sinn dieſes letztern noch überdieſs durch Benutzung der Arbeiten ſeiner Vorgänger, und durch eigne aus dem Gebiete der Philoſophie und der Deutſchen Geſchichte entlehnte Bemerkungen aufzuklären. Sein Rival, J. S. F. v. *Böhmer*, nennt ſeinen Namen nie ohne Achtung, und fällt u. a. über dieſen Commentar folgendes Urtheil. "Nemo hucusque in hac prouincia ſubeunda felicior *Kreſſio*, cuius diligentiam, elegantiam, acumen, eruditiſſima commentatio ad conſt. crim. ſatis demonſtrat et in vniverſum tanto applauſu ab eruditis accepta vt velut agmine facto in doctrinas ab eodem propoſitas pedibus iuerint." (*Obſſ. ad Carpzovii pract. rec. crim.* p. 6. praef.)

Auffallend iſt es übrigens daſs die neueſten Ausgaben dieſes Werks nicht nur keine zeitgemäſsen Zuſätze erhalten, ſondern auch in typographiſcher Hinſicht augenſcheinlich verloren haben.

202. Hieron. Chriſtoph *Meckbach*, Anmerkungen über Kaiſer Karls V. und des H. R. R. peinliche Halsgerichtsordnung, nebſt einer ausführlichen Beſchreibung und Erklärung der ſogenannten Bamberger Tortur u. ſ. w. Jena 1756. 4.

Der Verf. ſchrieb ſeinen Commentar für Anfänger, denen er beſonders durch die beigebrachten Exempel nützlich zu werden ſuchte. Er benutzte ſeine Vorgänger, ohne jedoch völlig gleichen Schritt mit den beſſern unter ihnen zu halten.

103. Kaiſer Karls V. und des H. R. Reichs peinliche Gerichtsordnung, wie ſolche auf den Reichstagen zu Augsburg und Regensburg 1530 und 1532 kund gemacht worden, durch und durch mit den gemeinen Rechten und den vorhergehenden verglichen, und mit kurzen Anmerkungen erläutert, von Joh. Georg. *Scopp.* Nürnb. 1758. 4.

Die Anmerkungen enthalten Citationen aus dem Alten und Neuen Teſtament und aus einer kaum überſehbaren Menge civiliſtiſcher und criminaliſtiſcher Schriften beſonders des 16ten und 17ten Jahrhunderts. Liberale Ideen ſcheinen dem Verf. ganz fremd geblieben zu ſeyn, welches um ſo auffallender iſt, da *Beyer's* und *Kreſsens* ruhmvolle Beiſpiele ihm den Weg zeigen konnten. Daſs man ihn aber beſchuldigt, in dieſen Anmerkungen die Böhmerſchen Elementa iur. crim. überſetzt und ausgeſchrieben zu haben, ohne ſie zu nennen, iſt unrichtig und kann ſich höchſtens nur auf das zweimal ſtärkre gleichzeitige Werk deſſelben Verf. *der in peinlichen Fällen wohl inſtruirte Richter* (Nürnberg 1758. 4.) beziehen.

zu welchem dieſe Anmerkungen einen, obwohl mit eignem Titelblatt und beſondern Seitenzahlen gedruckten Anhang enthalten.

204. Io. Samuel Fried. de *Böhmer*, Meditationes in Conſtitutionem criminalem Carolinam. Acceſſit vetus ordinatio criminalis Bambergenſis, Brandenburgica, Haſſiaca. Halae Magd. 1770. Zuſammen 1208. S. 4.

Dieſer Commentar umfaſst das Reſultat einer mehr als 40jährigen Erfahrung und Arbeit. Er wurde ſchon in der Vorrede zur erſten Ausgabe von des Vf. *Element. iur crim.* (1732) dem Publikum angekündigt, und erhielt eine Aufnahme welche die Wünſche des Verf. noch übertraf. Ueberall zeigt ſich der Geiſt einer humanen Philoſophie neben der innigſten Vertrautheit mit jeder Gattung von Kenntniſſen die zur Erläutrung dieſes Geſetzbuchs nothwendig ſind. Bei jedem Artikel werden die darinn vorgetragenen Materien ſyſtematiſch entwickelt und aus ältern und neuern, ſowohl einheimiſchen als fremden Geſetzen erläutert. Die Meinungen der frühern Ausleger werden mit Unbefangenheit geprüft und theils mit neuen Gründen beſtätigt, theils durch neue, angemeſſene Erklärungen verdrängt. Erzählungen von Criminalfällen ſind nicht ſo häufig wie bei *Kreſs* eingeſchaltet.

Vergl. *Schott's* unparth. Critik B. III. S. 99 ff. 222 ff. *Algem. Deutſche Bibl.* B. XVI. St. 2. S. 432 ff.

205. Carl Friedr. *Gerſtlacher*, Handbuch der teutſchen Reichsgeſetze nach dem möglichſt ächten Text, in ſyſtematiſche Ordnung, Theil XI. Studtgart 1793. 8. S. 2251 — 2940.

Unter den in vaterländiſcher Sprache geſchriebenen Commentaren, unſtreitig der vollſtändigſte und gelehrteſte, in welchem nicht nur die Erläutrungen früherer Ausleger in einem gedrängten Auszuge enthalten ſind, ſondern auch mit Auszügen aus neuern Werken und mit Hinweiſung auf neue Geſetzgebungen in Verbindung geſetzt werden. Der Text iſt nach der 4ten Kochſchen Ausgabe abgedruckt.

§ 21.

Juriſtiſche Commentare über einzelne Artikel.

Auſser den in den Abhandlungen des Criminalrechts und einzelner Lehren deſſelben enthaltnen Erläutrungen, gehören hierher:

206. Io. Otto *Tabor*, Analyſis artt. 18 — 34. in *tract.* de tortura et indiciis delictorum Gieſs. 1667. 4.; auch in *Opp.* (Lipſ. 1688 f.) Vol. II. Tract. 6.

207. F. M. *Poppe*, Commentatio epiſtolica ad art. XL. § *wann einer* etc. Gött. 1750. 4.

208. Aug. Rud. Jeſaias *Bünemann*, Anmerkung über eine Stelle des XL. Art. der P. H. G. O. Kaiſer Karls V., in *Schott's* juriſt. Wochenblatt 1773 Nr. V. S. 78—92.

209. Ueber die Bünemanniſche Anmerkung, den Verſtand des Art. XL. ... betreffend; *Ebend.* S. 695—697.

210. Karl *Grolman*, über doctrinelle Geſetzauslegung, ein Fragment zur richtigen Beurtheilung des 104ten und 105ten Art. der P. G. O. Karls V., in der *Bibliothek* für die peinl. Rechtswiſſenſch. und Geſetzkunde B. I. St. 1. Nr. 4. S. 51—80.

211. Fried. *Martini*, noua interpretatio conſtitutionum Carolinarum 109 et 218, an deſſen Tract. de iure cenſuum et annorum redituum, Frib. 1604. 4. Col. 1660. 4.

212. Melchior *Goldaſt*, Erklärung und Erläutrungen des 109 u. 218ten Art.; in *deſſen* rechtlichen Bedenken von Confiscation der Zauberer- u. Hexengüter. Brem. 1661. 4.

213. Io. *Salzmann* D. continens analyſin art. CX. conſt. crim. Caroli V. et ſtat. Imp. von Straf ſchriftlicher, unrechtlicher, peinlicher Schmähung. Argent. 1672.

214. Io. Chr. *Eſchenbach* Pr. Dubia in applicatione art. CXVI. C. C. C. obuenientia. Roſtock 1787.

215. Karl *Grolman*, über die Strafe der Bigamie nach den Art. 121. d. P. G. O. Karls V., in der Bibliothek f. peinl. Recht in G. B. I. St. 1. Nr. 3. S. 81—95.

216. *Ebenderſ.*, über die Strafe des Raubs, ein Beitrag zur richtigen Auslegung des

Art. 126. d. p. G. O. Karls V., in der Biblioth. für P. R. u. R. B. I. St. 1. Nr. 4. S. 96 – 120.

217. Nachträge zu dieſer Abhandlung, in der Bibl. f. P. R. u. G. B. I. St. 3. N. 2. S. 71-94.

218. Dav. Ge. *Struben*, Erläutrung des 131. Art. in ſ. rechtl. Bedenken. Th. 1. Nr. 31. S. 81.

219. Io. Chr. *Hellbach*, ſuper art. 133. C. C. C. Lipſ. 1779. 8.

220. Zach. *Richter* Pr. de modo ac ratione articulum CXXXVII. C. C. C. cum praxi Saxonica conciliandi. Lipſ. 1760.

221. Kurt *Sprengel*, quaedam art. CXLVII. C. C. C. illuſtrantia. Hal. 1787. 4.

222. Guſt. Henr. *Mylius*, Pr. de vero ſenſu art. 148. C. C. C. Lipſ. 1741.

223. Io. Otto *Tabor*, Commentatio analytica ad art. 157 — 170. in cemation. crimina-lium definitionum. Argent. 1651. 4. Auch in Opp. Vol. II. p. 224 ſq.

224. P. J. Anſ. *Feuerbach*, Betrachtungen üb. den 159. Art. der P. G. O., in der Bibl. f. P. R. u. G. B. II. St. 1. Nr. 2. S. 109 — 147.

225. Chriſt. Gottl. *Konopak*, über Hrn. Feuerbachs Betrachtungen über den 159ſten Art. der P. G. O.; im *Archiv* des Crim. R. B. V. St. 1. Nr. VII. S. 142 — 153.

226. Karl *Grolman*, über den Grund der härtern Strafe des gefährlichen Diebſtahls, ein Beitrag zur richtigen Erklärung des Art. CLIX. d. P. G. O. Karls V., in der Biblioth. f. p. R. u. G. B. I. St. 2. N. 2. S. 44–69.

227. Eigentlicher Verſtand des 160, 161 und 162. Art. Kaiſer Karl V. peinl. Halsger. Ordnung, in einer Defenſionsſchrift ausgeführt. Halle 1686. 4.

228. Von dem wahren Verſtand des 160. Art. in der hochnothpeinlichen H. G. Ordnung; in *Schott's* juriſt. Wochenbl. 1773. Nr. V. S. 78 — 92.

229. Phil. Jac. *Heisler*, Erläutrung des 172 u. 174. Art. der p. H. G. O. K. Karls V.. aus den Glaubensſätzen u. der Liturgie der römiſchen Kirche; *ebend.* 1775 Nr. V. S. 134–230, und in d. Verf. juriſt. Abhandl. u. Erörtrungen einiger wichtigen und ſtreitigen Fragen. Erſte Samml. (Halle 1783. 4.) Nr. V.

230. Henr. *Sibrand* D. de abuſibus quibusdam in Art. 218. C. C. C. reprobatis. Argent. 1635.

231. Nic. Geo. Bernh. a *Löwenſtern* Pr. de bonorum publicatione in Nemeſi Carolina ſublata. Butzov. 1776.

232. Otto Dan. Heinr. *Becmann* Pr. quaedam ad Art. CCXVIII. C. C. C. Gött. 1783. 8.

§ 22.

Mediziniſche Commentare.

Mediziniſche Commentare über die Carolina und einzelne Artikel derſelben ſind in folgenden Schriften enthalten:

a) über das Ganze;

233. Mich. *Alberti*, Commentatio in C. C. C. medica. Hal. 1739. 4.

b) über einzelne Artikel;

234. Andr. Ottomar *Goelicke* medicina forensis. Francof. 1723. 4.

Enthält Erklärungen der Art. 35. 36. 119. 131 — 133. 147 u. 149.

235. Ge. Aug. *Langguth* D. de foetu ab ipsa conceptione animato, ad art. CXXXIII. C. C. C. Vitenb. 1747.

236. Joh. Nicol. *Held*, medizinische Gedanken über den 147 u. 149sten Art. der peinl. Halsger. Ordn., die gerichtliche Besichtigung und Eröffnung mit Gewalt ums Leben gebrachter Menschen betreffend. Darmstadt 1759. 4. u. Frankf. u. Leipz. 1761. 4.

237. Curt *Sprengel*, quaedam artic. CXLVII. const. crim. Carol. illustrantia. *Deutsch* in *Pyl*'s neuem Magazin für gerichtl. Arzeneikunde u. mediz. Polizei, B. II. St. 4. Nr. 3. S. 137 — 156.

238. Erläutrung des 147 u. 149sten Art. der Halsgerichtsordnung aus der Geschichte der Wundarzeneikunst; in *Weber*'s vermischten Abhandl. aus der Arzeneiwissenschaft. Leipz. 1788. 8.

239. Wilhelm *Renner*, Beitrag zur Erklärung des Art. 149. C. C. C., im Archiv des Crim. Rechts. B. VI. St. 4. N. IV. S. 58 — 79.

§ 23.

Beſondre Hülfsmittel zur Auslegung der Carolina.

Auſser den bisher genannten Ueberſetzungen und Commentaren dürften folgende beſondre Hülfsmittel zur Auslegung der Carolina, eine weitre Bemerkung verdienen:

1. *Die Bambergiſche Halsgerichtsordnung.* (oben S. 41) Bambergenſis, die eigentlich ſogenannte: mater Carolinae.

140. Bambergiſche Halsgerichts und rechtlich Ordnung, in peynlichen ſachen zu volnfarn, allen Stetten, Communen Regimenten, Amptleuten, Vögten, Verweſern. Schulteyſsen, Schöffen vnd richtern dienlich, fürderlich, vnd behilfflich, darnach zu handeln, vnd recht ſprechen, ganz glichförmig gemeynen geſchrieben rechten etc. dar auſs auch diſs Büchlin gezogen vnd fleiſsig gemeynen nutz zu gut, geſammelt und verordnet iſt. — Getruckt zu Mentz durch Johannem Schöffer auff Symonis vnd Jude do man zalt nach geburt Chriſti fünffzehnhundert vnd acht jare.

Koch, welcher in einem eignen Programm (*de primis Conſtitutionis Crimin. Bambergenſis editionibus*. Gieſsae 1765), dieſe Ausgabe für die älteſte gehalten hatte, machte in den *Gött. gel. Anz.* v. 1765 Nr. 135. bekannt, er habe aus dem

Bamberger Archiv die zuverläſſige Belehrung erhalten, daſs die erſte Ausgabe ſchon 1507 bei Hans Pfeyll zu Bamberg erſchienen ſey. Etwas ſpäter zeigte er an (*Inſt. iur. crim.* § XV.) daſs er dieſe faſt gänzlich unbekannt gebliebne Ausgabe nunmehr ſelbſt beſitze und verſprach eine genauere Beſchreibung, welche aber nicht erfolgt iſt. Andre Ausgaben erſchienen zu Mainz in d. J. 1510, 1531, 1538. 1543 u. 1594, Fol. Die von Böhmer und Ludovici ihren Commentaren beigefügten Abdrücke ſind nach der etwas incorrecten Ausg. v. J. 1510 veranſtaltet.

241. Nic. Ge. Leonh. *v. Löwenſtern*, über die Zweifel bei der Frage: Ob die Bambergiſche H. G. O. urſprünglich als ein Project eines Reichsgeſetzes entworfen ſey? In den gelehrtenBeiträgen zu den Meklenb. Schwer. Nachr. v. J. 1771, St. 38 — 49. Auch im J. F. *Plitt*'s Repertor. f. d. p. R. B. II. Nr. 1.

2. Die *Brandenburgiſche Halsgerichts-Ordnung;* (oben S. 41) ſoror Carolinae.

242. Peinliche Halſsgerichts-Ordnung der durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten unnd Herren, Herren Georg und Caſimir Maggrauen zu Brandenburg, in Preuſſen welcher Maſsen in J. F. G. Landen und Fürſtenthumen in peinlichen Sachen einzuziehen, zufragen, zurichten, zuſtraffen vnd zuuolführen etc. Nürnberg, bei Jobſt Gutknecht, 1516. — Auf das

newe wieder überſehen, gemehrt vnd verbeſſert: 1582 Hof bei Math. Pfeilſchmidt. — Neu aufgelegt 1709 unter dem Titel: Reformirte peinl. HalsGer. Ordn. Zuletzt: Baireuth 1726 Onolzbach 1753. Fol.

Zur Geſchichte dieſer Ausgaben ſ. P. D. *Longolius*, ſichre Nachrichten von Brandenb. Culnbach. Th. IV. Hauptſt. 1. — Die erſte Ausgabe gleicht an Seltenheit einem Manuſcript. Der von Böhmer gelieferte Abdruck iſt nach der 2ten veranſtaltet.

3. Die *Reichs-Projecte* von 1521 u. 1529. Dieſe nach und nach revidirten und corrigirten Projecte ſind beide noch ungedruckt. *Kreſs*, welcher das erſte aus dem Nürnbergiſchen, das zweite aus dem Weimarſchen Archive in Abſchriften erhielt, hat in ſeinem Commentar Auszüge derſelben mitgetheilt, und durch ſein Beiſpiel ihren Nutzen für die Auslegung der Carolina gezeigt.

4. *Tengler's Laienſpiegel.* Ein Syſtem des Staats- und Privatrechts, aus dem Zeitalter der Carolina, zwar nicht die Quelle derſelben, wie von *Senkenberg* (viſiones diuerſae de collectione legum Germanicarum. Lipſ. 1765. 8. p. 115) u. a. behauptet wurde, aber doch, in hiſtoriſcher und philologiſcher Rückſicht ein Hülfsmittel ihrer Auslegung.

243. *Ulrich Tengler*, Layenſpiegel von rechtmäſsigen bürgerlichen und peinlichen Regimenten. Augſpurg von Hans Otmar 1509. fol. Vermehrt unter dem Titel: der neue Layenſpiegel. Straſsb. 1510, 1511, 1512, 1514, 1518. fol.

Der hierhergehörige dritte Theil handelt von dem Verfahren in peinlichen Sachen. Der Verf., Landvogt zu Höchſtätt, wurde durch Benutzung vieler Stadt- und Landrechte in den Stand geſetzt, gute Aufſchlüſſe über die algemeinen und beſondern Rechtsgewohnheiten ſeines Zeitalters zu geben. In mehrern Artikeln findet ſich eine groſse Uebereinſtimmung mit der Bambergiſchen H. G. O., deren Inhalt gröſtentheils nur kurz, zuweilen aber auch mit gröſserer Beſtimmtheit und Deutlichkeit vorgetragen wird. Ueber die Geſchichte und den Gebrauch dieſes Hülfsmittels ſind folgende Abhandlungen erſchienen:

244. P. D. *Longolius*, Vorrath allerlei brauchbarer Nachrichten. Schwabach 1766. 8. II. Fach. Nr. 6. S. 97 ff.

245. Chr. Fr. Imm. *Schorch*, über Ulrich Tenglers Laienſpiegel und deſſen Gebrauch zur Erläutrung der peinl. Halsgerichtsordn. Kaiſer Karls V.; in den *Actis* academiae Moguntinae d. a. 1794 et 1795. Nr. IX. Auch beſonders: Erfurt 1796. 4.

246. P. J. A. *Feuerbach*, über Ulrich Tengler's Laienſpiegel, in der Bibliothek f. d.

peinl. Rechtswiss. u. G. B. II. St. 1. N. III. S. 146 — 162.

Der Verf. sucht zu zeigen, dass Tengler die Bambergische G. O. gekannt und benutzt habe, ist jedoch nicht in Abrede, dass dieselbe von dem Laienspiegel oft näher erläutert werde.

247. *Anmerkungen* zu des Prof. Chr. Fr. Inm. *Schorch's* Schrift, über Ulrich Tengler's Laienspiegel; im Algem. Litt. Anz. 1797 Nr. 144. S. 1481 ff.

5. Zum Nachschlagen beim Gebrauch der Carolina dient folgendes, ausschliesslich auf den Inhalt derselben berechnete, alphabetisch geordnete Wörterbuch:

248. Car. Fried. *Walch*, Glossarium Germanicum interpretationi C. C. C. inseruiens. Ien. 1790. 558 S. 8.

§ 24.

Kritische Schriften über die Carolina.

Ueber kein Gesetz sind wohl die Meinungen so getheilt und einander widersprechend gewesen als über dieses. Während einige demselben alles Verdienst streitig zu machen suchten, haben andre dasselbe bis in den Himmel erhoben. Joh. *Oldendorp* schätzte das Eine, freilich hoch ausgezeichnete Fragment L. 11. D. de poenis (XLVIII, 19) höher "quam

totum illum librum de iudicio capitali, vom Halsgericht." (Act for. progymn. class. VII. Nr. 1.) *Leyser* nannte dieses Gesetz ein *opus maxime imperfectum* und setzte hinzu: *Inter omnes Ictos quotquot vmquam consiliis principum adhibiti sunt, nulli ineptiores fuerunt iis, per quos Carolus V. Imperator suas de criminibus leges compilauit. — Exegerunt illi monumentum inscitiae suae, inertiae, indiligentiae, aere perennius, quod nulla vmquam deletura est vetustas. Totum hoc ius mancum, mutilum, obscurum et sibi ipsi contrarium est.* (*Med. ad D.* spec. 633. med 1.) Dagegen nennt es *Michaelis:* ein verehrungswürdiges Stück gesetzgebender Weisheit und Güte, auf das Deutschland stolz seyn könne, (*Mosaisch. Recht.* Th 6. S. 50), und *Claproth*, so sehr er auch für die Abfassung neuer Gesetzbücher stimmt, macht die Bemerkung: durch das Carolinische Recht und die mit selbigem oder aus selbigem entstandne peinliche Gesetze sey nicht nur die *finsterste Barbarei in Criminalsachen verdrungen*, sondern auch den Rechtsgelehrten Anlass gegeben, die Criminalsachen weiter auseinander zu setzen. (*Entwurf* ein. Gesetzb. 1ste Forts. S. 5 der Vorr.) Selbst *Koch*, wenn er gleich dieses Gesetz mit v. *Olen*-

ſchläger das Muſter eines *iuris arbitrarii* nennt, kann nicht in Abrede ſeyn, daſs Carl V. die höchſtlöbliche und dem gemeinen Weſen überaus heilſame *Abſicht* gehabt habe, unſchuldiges Blutvergieſsen zu verhindern, unmenſchliche Gebräuche aus den peinlichen Gerichten zu verbannen, und dagegen eine vernünftige *Ordnung* einzuführen. (Vorr. zur G. O. S. 12 u. 21). — Man ſcheint bei den Beurtheilungen dieſes Geſetzes den Unterſchied zwiſchen abſolutem und relativem Werthe nicht immer im Auge behalten und namentlich den Umſtand überſehen zu haben, daſs keine Reformation *per ſaltum* geſchieht, daſs jeder erſte Verſuch Anſprüche auf Nachſicht und Schonung hat, und daſs überhaupt die Geſetzgebung eines noch halbbarbariſchen *) Volkes, wie

*) Wie buchſtäblich wahr dieſe Benennung ſey, mag unter andern folgende Stelle des *Reichsabſchiedes* bezeugen, welcher zu Worms im J. 1521 auf dem nämlichen Reichstage errichtet wurde, auf dem das erſte Project der Carolina zur Berathſchlagung gelangte. "Im heiligen „Reiche", heiſst es darinn: "brechen jetzt „etwas hoch beſchwerliche, unehrliche und „unerhörte That und Miſshandlung ein, alſo, „daſs einer den andern *heimlich fähet*, *ver„blendet*, *hinweg führet*, zu Zeiten für ſich „ſelbſt *in ſeinem Gefängniſs enthält*, zu Zeiten „andern *verkauft* oder *vergiebt*, oder *in andre „Hände führt*, etliche *heimlich Mordbrenner*, „auch dergleichen Zuſchub mit *heimlichen Ab-*

damals das Deutſche war, eine der ſchwierigſten Aufgaben in der Staatskunſt ausmacht. Auch hat man über dem Klagen nur gar zu oft das Beſſermachen vergeſſen, welches doch, ſelbſt nach der bisherigen Reichsverfaſſung, zu den ſchönſten Regalien der einzelnen Deutſchen Stände gehört.

Auſser den in den meiſten gröſsern criminaliſtiſchen Werken eingeſtreuten Beurtheilungen gehören hierher:

249. Io. Gotth. *Martini* D. ſpecimen iuridicum monita ad Nemeſin Carolinam proponens. Lipſ. 1762.

250. Heinr. Aug. *Vezin*, über Kaiſer Karls V. peinl. Halsgerichtsordn., in *deſſen* Topographien. 1. Theil. Osnabr. 1799. 8. Nr. V.

251. *Kritik* über Preuſsens neue Criminalgeſetzgebung. Halle 1795. 8. S. 122 ff.

252. Adam Siegm. Phil. *Semler*, über den innern Werth der peinl. Ger. Ordn. Kaiſer Karls V.; in *Hagemann*'s und *Günther*'s Archiv für d. theor. u. pract. Rechtsgelehrſ. I. B. (Braunſchw. 1788. 8.) S. 262—302.

Der Verf. macht u. a. folgende Ausſtellungen von dieſem Geſetzbuche: 1) Mangel an natürlicher Ordnung; 2) Unvoll-

„*ſteigen Schlöſſer und Häuſer*, üben, etliche „*fürſätzlich* böſslich und wider Recht *tödt-* „*ſchlagen und ermorden*, und *ſonſt viel der-* „*gleichen Uebelthaten* begangen werden." (Landfrieden zu Worms aufgericht 1521. Tit. VII. § 8.)

ſtändigkeit in der Dispoſition; 3) Dunkelheit und Unbeſtimmtheit des Vortrags; 4) Widerſpruch in der Entſcheidung; 5) Unvollkommenheit in Beſtimmung adäquater und anwendbarer Grundſätze; 6) zu algemeine Begünſtigung des Römiſchen Rechts; 7) häufige Vermiſchung der fremden und vaterländiſchen Rechte; 8) Blutdürſtigkeit in Beſtimmung der Strafen u. ſ. w. Im Algemeinen bemerkt er: es ſey ein magres Product der alten Barbarei, dem es an geſunden Grundſätzen einer aufgeklärten Vernunft, Moral und practiſchen Philoſophie gänzlich mangle; eine unreife Geburt die ihr Daſeyn lediglich einer unverdauten und verworrenen Compilation zu verdanken habe. Man vergl. *Hommel*, Rhapſ. obſ. 893.; *Malblank* Geſch. der P. G. O. K. V. S. 158 ff. u. S. 274 f. Joh. Chriſt. Fried. *Meiſter*, über die Grenzlinien richterl. Gelindigkeit in peinl. Fällen. (Züllichau 1812. 8.) S. 28 ff.

§ 25.

Andre ehemalige Reichsgeſetze.

Zu den andern vormaligen Reichsgeſetzen deren ins Criminalrecht einſchlagende Verfügungen, wenigſtens in einigen ihrer algemeinſten, weder mit dem Naturrecht noch mit dem Verhandlungen des Wiener Congreſſes v. J. 1815 ſtreitenden Grundſätzen, als proviſoriſches Pro-

vinzialrecht beibehalten ſind, gehören vorzüglich:

1. Der vom Kaiſer *Maximilian* im J. 1495 zu Worms aufgerichtete *Landfriede*, in Verbindung mit den zur Erneuerung und nähern Beſtimmung deſſelben errichteten Landfrieden v. 1521 u. 1548.
2. Der *Religions-Friede* v. 1555, in Verbindung mit dem *Weſtphäliſchen Frieden* v. 1648 und mit der im Reichsabſchiede v. 1654 (§ 193.) enthaltnen Verfügung: *daſs kein Stand gegen den andern oder deſſen Land und Leute, oder gegen ſeine eigne Unterthanen und Bürger in Religionsſachen etwas vornehmen ſoll.*
3. Die wider den Wucher im R. A. v. 1654 (§ 174.) und in der Reichspolizeiordnung v. 1577 (Tit. XVII. § 1 - 9.) enthaltnen Verordnungen,

Abdrücke, Auszüge und Erläutrungen des hierher gehörigen Inhalts dieſer Geſetze, ſind in folgenden Schriften enthalten:

253. Chriſt. Friedr. *Wenng* D. de conuenientia et disconuenientia iuris naturalis et conſtitutionum Imperii de poenis criminalibus disponentium. Altd. 1702.

254. Michael *Graſs*, Collatio iuris ciuilis Romani cum receſſibus Imperii Rom. Germanici et in ſpecie cum ordin. crim. Caroli V. Tubing. 1723. 4.

255. K. Fried. *Gerſtlacher*, corpus iur. German. publ. et priuati, d. i. der möglichſt ächte Text der deutſchen Reichsgeſetze, Reichsordnungen u. andrer Reichsnormalien, in ſyſt. Ordnung mit Anm. Frkft. u. Leipz. 1783 — 89. 4 Bände. 8.

256. *Ebenders.*, *einige in den Reichsgesetzen vorkommende Stellen von peinl. Sachen*; ein Anhang zu des Verf. bereits (unter N. 205.) angeführten Handbuch d. R. G. S. 2941 - 3074.

Die Anmerk. sind meist kritischen Inhalts und weniger zahlreich als diejenigen welche der Carolina beigefügt sind. Beim Ueberblick der mancherlei Verfügungen selbst, wird man beinahe unwillkürlich zu der Bemerkung veranlast, dass auch in criminalistischer Hinsicht die Errichtung eines *deutschen Bundes-Tribunals* erste, unerläßliche Bedingung einer guten, gegen Anarchie und Sultanismus gleich kräftig geschützten Rechtspflege sey. —

§ 26.

Besondre Criminalgesetze einzelner deutscher Staaten.

Die besondern Criminalgesetze einzelner deutscher Staaten sind: A) theils solche die mit Beibehaltung der Carolina als Haupt- oder Hülfs-Gesetz sich auf Erläutrung, Berichtigung und Ergänzung ihres Inhalts beschränken, *Correctiv-Gesetze*; theils B) solche die denselben durch völlig neue Arbeiten verdrängen; *neue Gesetzgebungen.* So interessant ein pragmatisches Verzeichniss sämtlicher besondrer Criminal-Gesetze Deutschlands auch

ſeyn müſte, ſo fehlt es doch ganz. Beiträge dazu ſind in folgenden Schriſten enthalten:

257. G. M. *Weber*, vom Nutzen und der Anordnung einer Sammlung vaterländiſcher Verordnungen. Bamberg 1794 8.

258. Joh. N. *Biſchoff*, von den teutſchen Landesgeſetzen, der Nothwendigkeit und beſten Einrichtung einer Sammlung derſelben u. ſ. w. Helmſtädt 1795. 8.

259. Ioh. Leonh. *Staudner*, fontium atque commentatorum iuris priuati ſpecialis provinciarum et vrbium Germaniae perrara collectio. Norimb. 1775. 8.

260. I. H. Chr. de *Selchow*, ſpecimen bibliothecae iuris Germanici prouincialis ac ſtatutarii. Ed. V. Goett. 1782. 8.

§ 27.

A) *Corrective-Geſetze.*

Da es unmöglich ſeyn würde, alle hierhergehörigen einzelnen Verfügungen zu benennen, ſo wird es hinlänglich ſeyn diejenigen nahmhaft zu machen, die durch die Wichtigkeit und den gröſsern Umfang ihres Inhalts ausgezeichnet ſind, in Rückſicht andrer auf Sammlungen von Geſetzen oder Auszügen aus denſelben zu verweiſen, und in Anſehung der einzelnen deutſchen Staaten, welche weder das Eine noch das Andre aufzuweiſen haben, und

deren Criminal-Gesetze gewissermassen zu den Staats-Geheimnissen gehören, den Wunsch beizufügen, dass eine offiziell veranstaltete Ausgabe diesem Bedürfniss baldmöglichst abhelfen möge.

Anhaltsche Fürstenhäuser.

261. Fürstlich Anhaltsche Landes- u. Process-Ordn. Cöthen 1572. 4. *Ebendas.* 1664. 4. Neue Ausgabe, mit einem ausführlichen Commentar von Christian *Hedler*; unter dem Titel: Flores ad processus ordinationem Anhaltinam sparsi. Viteb. 1741. 4. Neueste Ausgabe, mit erläuternden Anmerkungen von F. G. A. *Lobethan*. Cöthen 1804. 4.

262. Anhalt-Bernburgisches Edict, d. d. Ballenstedt, 16. Dez. 1801, die Abschaffung der Folter betreffend; nebst beiläufigen Bemerkungen von Ch. Gottl. *Konopak*, im Archiv des Criminalrechts. B. IV. St. 3. Halle 1802. Nr. VII. S. 145—152.

Ein Meisterwerk, das den Namen *Alexius Friedrich Christian* bleibender als Erz und Marmor verewigen wird! —

Baden.

263. K. Fr. *Gerstlacher*, Sammlung Baden-durlachscher Verordnungen. Studtg. 1774. 3 Bände. 8.

264. Wesentlicher Inhalt des beträchtlichsten Theils der neuern — Badischen Gesetzgebung, oder: Handbuch, in einem alphabetischen Auszug aus den in den Carlsruher und Rastädter Wochenblättern be-

findlichen, auch einigen andern noch nicht gedruckten — Badischen sowohl Justiz- als Regierungs- und Polizeisachen betreffenden Verordnungen. Karlsruhe 1782 – 1812. 3 Theile. 8.

Ein Inbegriff vieles tiefgedachten und vortrefflichen über mehrere Gegenstände des Criminalrechts u. a.

Braunschweig.

265. F. R. *Woltereck*, kurzer Begriff B. W. Landesordnungen von den ältesten Zeiten bis 1750. Braunschw. 1750. 4.

266. L. F. *Fredersdorf*, Promptuarium der Fürstl. Braunschw. Wolfenb. Landes-Verordn., in einem wesentlichen Auszuge derselben. Brschw. 1775 – 97. 6 Theile. 4.

Durchaus, besonders während der beiden letzten Regierungen von achtungswürdigen, geläuterten Grundsätzen belebt, die selbst da durchscheinen, wo Zeitumstände es nicht erlaubten, sie vollständig geltend zu machen.

Koburg.

267. Der Durchl. HH. Johannes Friedrichen deſs Mittlers, Herrn Johannes Wilhelm und Herrn Johannes Friedrichen des Jüngern — — Polizei- u. Landesordn. 1556; neu aufgel. 1580 u. 1720.

Gotha.

268. Gerichts- u. Prozeſsordnung des Durchl. Fürsten und Herrn, H. *Ernsten* ... nach welcher in I. D. Fürstenthum u. Landen, sowohl die ordinar- als summarische, wie auch peinliche Prozesse künftig dirigiret u.

geführet werden ſollen. Public. d. 28. März 1670. Neue Ausg Gotha 1776. Th. 3.

269. F. S. G. Patente, die Beförderung u. Beſchleunigung der Criminal-Proceſſe, ſonderlich bei den defenſion- und fiscaliſchen Sachen betreffend, d. d. 8. Jul. 1716; in Ant. *Faber's* Staatskanzlei. Th. 29. S. 770 ff.

270. F. E. *Haberland* u. H. W. *Schultc*, Real-Repertorium ſämtlicher Landesgeſetze des Fürſtenthums Altenburg. Cahla 1786. 4.

Durchaus ein Charakter von Gerechtigkeit, der zwar dem Zeitalter nicht voraneilt, aber doch auch, bei den Maaſsregeln einer weiſen Verwaltung, nicht ſehr weit hinter demſelben zurückbleibt.

Hannover.

271. Br. Lüneb. Crim. Inſtruction v. 30. April 1736.

Ein ſchöner, im Weſentlichen noch bis auf den heutigen Tag bewährt gefundner, Verſuch den crimininaliſtiſchen Terrorismus zu verdrängen, und ſelbſt in den kleinſten Theilen des Verfahrens die Sorge für das algemeine Beſte mit Humanität und Gerechtigkeit gegen Angeſchuldigte zu verbinden.

Eine ſehr intereſſante Sammlung, vieler einzelnen hierher gehörigen Verfügungen, iſt in folgenden Werken enthalten:

272. Churbraunſchw. Lüneb. Landesordn. u. Geſetze, zum Gebrauch der Fürſtenthümer, Graf- und Herrſchaften Zelliſchen Theils. B. I—IV. Lüneburg 1741-45. 4.

273. Churbraunſchw. Lüneb. Landesordn. u. Geſetze, zum Gebrauch der Fürſtenthümer u. Herrſchaften Calenbergiſchen Theils. B. I - IV. Gött. 1739, 1740. 4. u. Fol.

274. J. H. *Wagener*, Sammlung derjenigen Verordnungen u. Ausſchreiben, welche in den Churbraunſchw. Lüneb. L. O. u. Geſetzen Zelliſchen Theils nicht befindlich, oder nach deren Herausgabe erſt abgelaſſen. Th. 1. Hannover 1791. 4.

(Leider! unvollendet geblieben.)

275. F. C. *Willich*, Auszug aus den Brſchw. Lüneb. Landesgeſetzen u. Verordn. Calenbergiſchen Antheils. Gött. u. Deſſau 1780-82. 3 Bände. 4.; nebſt eben ſo viel Supplementen. Das erſte: Gött. 1792; das zweite: *Ebend.* 1801; das dritte: *Ebend.* 1815. 4.

Ein Werk das kein Geſchäftsmann im Königreiche entbehren kann, und deſſen Inhalt auch für Ausländer in vielfacher Hinſicht belehrend iſt.

276. Joh. Aug. *Klöntrup*, alphabet. Handbuch der beſondern Rechte u. Gewohnheiten des Hochſtifts *Osnabrück*, mit Rückſicht auf die benachbarten Weſtphäliſchen Provinzen. Osnabr. 1798 - 1800. 3 Bde. 4.

277. *Hildesheimiſche* Landesordn. 3 Theile. 1782 - 1791. 4.

278. Theodor *Hagemann*, Samml. der Hanöverſchen Verordnungen u. Ausſchreiben des J. 1813. Hannov. 1814. 8.

Enthält Actenſtücke von dem merkwürdigſten Inhalt, allem Anſehen nach

die Vorboten einer vollendeten Gesetzgebung über den ganzen Umfang der Rechtswissenschaft, und namentlich auch der ins Criminalwesen einschlägigen Theile derselben.

279. Verordnung, die bürgerliche transitorische Gesetzgebung für das Fürstenthum Hildesheim betreff.; d. d. Carlton House, den 14. Apr. 1815.

Unter andern merkwürdig durch das § 4. enthaltne Königl. Versprechen eines *neu zu bearbeitenden Criminal-Gesetzbuches*, nach dessen Promulgation die peinl. Gerichtsordnung K. Karls V. aufhören soll gesetzliche Kraft zu haben.

Hessen.

280. *Hessische Halsgerichtsordnung* in peinl. Sachen zu volnfarn, allen Amptleuten, Vögten, Schultheyssen, Schöffen und Richtern dienstlich, fürderlich und behülflich, darnach zu handeln und Recht zu sprechen.

Auch unter dem Namen *Philippina* bekannt. Sie wurde 1535 auf Befehl Landgraf *Philips des Grossmüthigen* zum Landesgesetz erhoben. Ihr Inhalt stimmt grossentheils mit der Carolina überein. Doch finden sich an mehrern Stellen merkwürdige Weglassungen und Zusätze. Die erste (in Schott's unparth. Critik St. 3. S. 164-190. St. 4. S. 371-378, und St. 5. S. 438-474 wieder abgedruckte) Ausgabe erschien ohne Druckort und Jahrzahl auf 33 Blättern in Fol. Die Rückseite des Titelblattes

bildet in einem Holzschnitte das jüngste Gericht ab, wo besonders der Teufel mit grossen Hörnern zu sehen ist, wie er einen aufstehenden Todten bei den Haaren aus dem Grabe in die Hölle hinein zerrt. — Aufs neue gedruckt, zu Cassel bei Wilhelm Wesel 1609; und ebendaselbst in Christoph Ludw. *Kleinschmid*'s Sammlung Fürstl. Hessischer Landesordnungen 1767 Fol. Th. 1. S. 68 - 89. — Eine mit vieler Sorgfalt angestellte Vergleichung derselben mit der Carolina, findet sich in *Schminkens* Monum. Hassiac. Th. 3. (Cassel 1750) S. 137 - 239.

281. *Fürstl. Hessische peinl. Gerichtsordnung*, wornach sich die Regierungen und Canzleien, besonders die peinlichen Gerichte und Beamten in vorkommenden peinl. Sachen zu richten haben. Vom 23. April 1748; in Kleinschmid's Sammlung Th. IV. S. 973 - 998.

Hatte den Hauptzweck, mehreren im Criminal-Process gangbar gewordenen Missbräuchen zu begegnen und namentlich die Lauheit und Schläfrigkeit, mit welcher Angeschuldigte oft über Jahr und Tag, ohne End-Urtheil in den Kerkern festgehalten wurden, durch angemessene Maassregeln abzustellen. Ein Versuch so vollkommen wie ihn das Zeitalter erlaubte, offenbar eine Vorbereitung zum Bessern, welches ohne dieselbe unerreichbar seyn würde. Als Beweis von dem humanen Geiste dieser

Verordnung kann u. a. der 31te § des VI. Titels angeführt werden wo es heiſt: Obgleich dem Gefangnen frei ſtehe, in den Fällen welche nur eine Geld- oder Leibesſtrafe nach ſich führen auf ſeine Defenſion zu verzichten, ſo habe doch ſolches keineswegs in Fällen, worauf eine Todesſtrafe folge, ſtatt; ſondern alsdann ſolle dem Gefangnen auch wider ſeinen Willen ein Defenſor ex officio beſtellet und dieſem auf ſein Begehren ... inſpectio actorum verſtattet ihm auch erlaubt werden ... mit dem Gefangnen ſelbſt ... zu ſprechen und dasjenige hervorzuſuchen und vorzuſtellen, was zu deſſen Vertheidigung und zur Mildrung der Strafe dienen könne. — Zur gänzlichen Abſchaffung der Folter war freilich der Zeitpunct noch nicht gekommen, doch wird (Tit. VIII. § 2.) der Grund dazu augenſcheinlich durch die Verfügung gelegt, daſs ſie alles Läugnens ungeachtet nicht ſtatt haben ſolle, ſobald es mit dem corpus delicti und ſonſt allenthalben ſeine Richtigkeit habe und der Miſſethäter durch zwei unverwerfliche Zeugen *überführt* worden ſey. — Den peinl. Gerichten, oder wenigſtens einem Mitgliede derſelben, wird zur Pflicht gemacht, alle Woche zweimal die Gefängniſſe zu beſuchen (Tit. II. § 7.) — Nach Tit. I. § 7 geſchieht die Beeidigung dieſer Gerichte nicht blos auf dieſe peinliche Gerichts- und andre dahin einſchlagende Ordnungen, ſondern auch auf die Ca-

rolina, Reichs-Constitutionen und gemeinen Rechte. — Eine bedeutende Anzahl späterer Verfügungen die sich in den 7 Bänden der bereits angeführten Kleinschmidt-Apellschen Constitutionen-Sammlung zerstreut finden, enthält den Beweis, daſs man über diesen Theil der Gesetzgebung nie gleichgültig geblieben sey, und Alles läſt erwarten, daſs die starke menschenfreundliche Hand, die so eben einem Theile der Einwohner den Jahrhunderte lang ihnen streitig gemachten Genuſs der Bürgerrechte gewährte, mit Entschlossenheit auch die Hindernisse besiegen werde, welche sich bis dahin einer zeitgemäſsen Umbildung des Criminalwesens in diesem für jedes Bessere gereiften Bundesstaate widersetzten.

282. Fürstl. *Hessendarmstädtische* Criminal- u. peinliche Gerichtsordnung. Darmstadt 1726. Fol.

Koch (Vorrede zu der P.G.O. K.V. S. 59) bemerkt, ihr Verf. sey der ehem. Regierungsr. u. peinl. Richter Schmidt in Darmstadt und setzt hinzu, sie könne als Muster einer guten *Reichspeinlichen* Gerichtsordnung angesehen werden und vortrefflich dazu dienen, den processum inquisitorium mixtum daraus zu erlernen. — Andre hierher gehörige Verfügungen findet man in der *Sammlung hochfürstl. Hessendarmstädtscher Landesgesetze.* Gieſsen 1786. 8.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Holstein.

283. *Corpus constitutionum* Regio-Holsaticarum, d. i. Allerhöchst authorisirte Sammlung derer in dem Herz. Holstein Königl. Antheils, samt incorporirten Landen ... in Kraft eines beständigen Gesetzes ergangnen Constitutionen, Edicten u. s. w. 3 Bände. Hannov. 1750 u. 1754. 4.

284. (Ed. *Ambrosius*) Chronologisches Verzeichniss über verschiedne Kön. u. Fürstl. Verordnungen u. Verfügungen für die Herz. Schleswig u. Holstein, mit einem kurzen Inhalt derselben, einigen Anmerkungen u. einem Sachregister. Flensburg, 1s Heft v. 1579-1730. 1796. 2s Heft v. 1731-38. 1797. 3s Heft 1738-50. 1798. 8.

285. Chronolog. Sammlung der Verordnungen u. Verfügungen für die Herz. Schlesw. u. Holstein, die Herrschaft Pinneberg, die Graffschaft Ranzau und die Stadt Altona; v. 1756-1810. Kiel. 1812. 4.

286. C. U. D. Freiherr v. *Eggers*, Entwurf eines peinl. Gesetzbuchs für die Herzogthümer Schleswig u. Holstein. Kiel 1808. XXIX u. 444 S. u. 40 S. Erläutrungen.

Das Werk einer durch mehrere algemein geschätzte Schriften im Fach der Gesetzgebung bewährten Meisterhand; die Frucht einer sorgfältigen Vergleichung der vorzüglichsten Gesetzgebungen u. Schriften über Verbrechen und Strafen, mit den Resultaten welche die Erfahrung für diese Länder aufstellte. Durch eine Königl. Resolution vom

9. Sept. 1808 wurde verfügt, dieser Entwurf solle den Magistraten beider Herzogthümer zugesandt werden, um darüber ihr ausführliches Bedenken zu gestatten. Auch wurde das sachverständige Publikum des Inn- und Auslandes unter Aussetzung eines doppelten Preises aufgefordert, durch schriftliche Beurtheilungen zur Vervollkommnung desselben mitzuwirken. Eine grosse Anzahl eingeschickter Gutachten u. Beurtheilungen unter welchen die, vom Regierungsrath Carl Wilh. *Hoppenstedt* zu Gotha verfasste, des ersten Preises würdig erkannt wurde, beförderte die endliche Redaction eines dem Könige zur Sanction vorzulegenden Entwurfs, und allem Anscheine nach dürfte die durch Kriegsübel verzögerte Publication desselben eine von den ersten Segnungen des algemeinen Friedens ausmachen.

Lippe.

287. Landesverordn. der Graffschaft Lippe. Lemgo 1779-89. 3 Bände. 4.

Meklenburg.

288. Ioh. H. *Spalding* Repertorium iuris Mecklenburgici. Rostock 1781 mit neuem Titel: Güstrow 1796. 4.

289. F. E. *Ditmar*, Erstes Supplement zum Spaldingschen Repertorium d. M. R. Rostock 1786. 4.

290. Neueste Gesetzsammlung für die Herz. Meklenburg-Schwerin und Güstrowschen Lande, seit dem letzten Viertel des jüngst

verflossenen Jahrhunderts bis auf den heutigen Tag. Schwerin. 1r Th. 1802. 2r Th. 1 – 2 Liefr. 1803 — 4. 4.

291. C. H. K. Alb. v. *Kamptz* Repertorium der in dem Herzogthum Meklenb. Strelitz geltenden Verordn. Neubrandenb. 1794. 4.

Nassau.

(H. Erdm. Rühle v. *Lilienstern*) Corpus constitutionum Nassouicarum d. i. Sammlung der Gesetze, Verordnungen, Vorschriften und Ausschreiben welche von den ältesten bis in die neuern Zeiten in den Nassauischen Lande Ottoischer Linie ergangen sind, mit vollständigem Zeit- und Sachregister bis Ende d. J. 1795. Hadamar u. Dillenburg 1796, 6 Thle. in 4 Bd. 4.

Ebend., Wisthum der Gesetze, Ordnungen und Vorschriften ... für die Nassauischen Lande Ottoischer Linie. Hadamar, Dillenburg u. Marb. 1802 – 5. 4 Thle. 4.

Reichsstädte.

292. G. *Oelrichs*, Sammlung alt u. neuer Gesetzbücher der R. St. *Bremen*. Brem. 1771. 4.

293. J. Kr. *Beyerbach*, Sammlung der Verordn. der R. St. *Frankfurt*. (bis 1800) Frankf. 1798 – 1801. 10 Theile. 8.

294. J. *Klefeker* Samml. *Hamburgischer* Gesetze u. Verfassungen ... nebst Einleitung, einem Register und Betrachtungen über den Inhalt des ganzen Werks von Gottfr. *Schütze*, Hamb. 1765 – 74. 16 Theile. 8.

Ch. Dan. *Anderson* (fortgesetzte) Sammml. Hamburgischer Verordn. Hamb. 1785 - 98. 4 Bände. 8.

295. J. K. H. *Dreyer*, Einleitung zur Kenntniss der von dem Rathe der Reichsst. *Lübeck* ergangnen algemeinen Verordnungen mit einigen Anmerkungen.

296. Tob. L. W. *Jäger*, juristisches Magazin für die deutschen Reichsstädte. 6 Bände. Ulm 1790 — 97. 8.

Mehrere einzelne Verordnungen dieser Reichsstädte in Criminalsachen enthalten Muster gesetzgebender Weisheit. Eine vergleichende, systematisch geordnete Zusammenstellung derselben, verbunden mit Untersuchungen über ihre Gründe, dürfte vielleicht die erste Vorarbeit zu einem reichsstädtischen Criminalgesetzbuche abgeben.

Sachsen (Königreich).

297. Io. Chr. *Lünig*, Codex Augusteus oder: neu vermehrtes Corpus iuris Saxonici Lips. 1724. 3 Theile in 2 Bdn. fol.

298. Fortgesetzter Codex Augusteus. Lips. 1772. fol.

299. C. F. *Hommel*, Chronologisches Register über den ganzen Augusteischen Codex und dessen Fortsetzung. Leipz. 1772. fol.

300. J. N. *Schwarz*, Wörterbuch über die Chursächs. auch Ober- und Niederlausitzischen Gesetze bis zum J. 1792. Th. I — V. Dresden 1792 — 94.

Die Chursächsischen Gesetze besonders seit der letztern Hälfte des 18. Jahr-

hunderts zeichnen sich durch einen Charakter von Weisheit u. Gerechtigkeit aus, und schritten seit Carpzov's Zeiten sichtbar vom Schlechten zum Guten und Vortrefflichen fort. Eine beträchtliche Anzahl hierher gehöriger Verfügungen über alle Theile des Criminalwesens unterscheidet namentlich die Geschichte des jetzt regierenden Königs *Friedrich August's* III. der im Begriffe steht, seinen wahrhaft Königl. Bemühungen durch Publication eines Criminal-Gesetzbuchs die Krone aufzusetzen. Es wurde von Christ. Dan. *Erhard* und Carl August *Tittmann* entworfen und von dem letzten unter dem Titel:

301. Entwurf zu einem Strafgesetzbuche für das Königreich Sachsen. Meissen 1813 in 2 Octavbänden zum Druck befördert. Zur Berathung über den Inhalt und zur möglichsten Betreibung aller zur Vollendung desselben nöthigen Maassregeln wurde erst ganz neuerlich eine Gesetz-Commission in der Theorie und Praxis trefflich erfahrner Männer ernannt, an deren Spitze sich der allverehrte Conferenz-Minister Freiherr von *Globig* befindet.

Sächsische Fürstenhäuser.

302. Christ. Gottl. *Buder* D. de ordinationibus politiae et iustitiae Serenissimorum Saxoniae Ducum. Ien. 1747.

303. V. *Koppenfels*, summarische Nachricht von der Verfassung der Gesetze, Rechte u.

Ordnungen in den Hochfürſtl. Sächſiſchen Landen Erneſtin. Linie; in Heinr. Gottl. *Frankens* neuen Beiträgen S. 146 ff.

(Vergl. die Notizen unter der Aufſchrift einzelner Herzogthümer.)

Weimar.

304. Joh. *Schmidt*, ältere u. neuere Geſetze, Ordnungen und Circularbefehle für das Fürſtenthum Weimar u. für die Jenaiſche Landes-Portion bis zu Ende d. J. 1804 in einen alphabetiſch wörtlichen Auszug gebracht. Jena 1800 u. folg. J. 10 Bände mit Regiſter.

Ein Inbegriff vieles Ausgezeichneteu auch im Fache des Criminal Weſens; wie es ſcheint, noch nicht überall ſo bekannt, als man nach ſeinem inneren Werthe vermuthen ſollte.

Würtemberg.

305. Würtembergiſche Criminal-Ordnung v. J. 1732; in Hochſtetter's Extract. Würtemb. General-Reſcripte. Th. II. S. 333 ff.

306. K. F. *Gerſtlacher*, Sammlung aller einzeln ergangnen Herz. Würtemb. Geſetze u. andrer Normalien. Karlsr. 1759. 60. 4.

307. J. F. Melch. *Kapf*, Samml. aller einzeln ergangn. Verordnungen im Herz. Würtemberg, zur Ergänzung und Fortſetzung der Gerſtlacherſchen Samml. Tübing. 1800. 8.

308. Wolfg. Ad. *Lauterbach* D. differentia iuris ciuilis et Wurtembergici in cauſis criminalibus. Tub. 1660. 4. Auch in *deſſen* Diſſ. Tubing. Vol. II. Nr. 69.

309. Jo. Fried. Theod. *Weiſser*, Nachrichten von den Geſetzen des Herzogthums Würtemberg. Studtg. 1781. 8.

Durch das glückliche Einverſtändniſs des Königs und der Stände entwickelt ſich ſeit dem algemeinen Frieden in dieſem Königreiche eine Verfaſſung, die, ſo viel ſich aus den während des Wiener Congreſſes aufgeſtellten *organiſchen Grundlagen* erſehen läſst, auch für die Veredlung der Würtemberg. Criminalgeſetze die glücklichſten Folgen herbeiführen wird.

§ 28.

Neue Criminalgeſetzgebungen. 1. *Preuſsen.*

Eine gänzliche Abſchaffung der vorhin beſtandnen Criminalgeſetze und Abfaſſung neuer, bereits in Gültigkeit getretner Strafgeſetzbücher beſteht bis jetzt nur in den Staaten von *Preuſsen*, *Oeſtreich*, *Baiern* und *Oldenburg*.

1. *Preuſsen.*

310. *Algemeines Geſetzbuch* für die Preuſsiſchen Staaten. Berlin 1791. 4 Bände. Neue Ausgabe unter d. Titel: *Algemeines Landrecht* für die Preuſsiſchen Staaten. Ebend. 1794. 4 Bände. 8.; nebſt 1 Bande Regiſter.

Von Verbrechen und Strafen wird im 20ſten Titel des 2ten Theils § 1 – 1577. gehandelt. Seit dem 1. Jun. 1794 iſt in Gemäſsheit des von Friedrich Wilhelm II. unterm 20. März 1791 erlaſsnen Pu-

blikations-Patents die volle Gesetzkraft der darinn enthaltnen Verfügungen eingetreten.

311. *Entwurf* eines algemeinen Gesetzbuchs für die Preussisch. Staaten. Berlin u. Leipz. Th. I. in 2 Abtheil. und Th. II. in 3 Abthl. 1784-89. 8.

Wurde in Gemässheit eines von *Friedrich dem Grossen* unterm 14. April 1780 erlassnen Kabinetsbefehls von dem Grosskanzler Joh. Heinr. Casim. v. *Carmer*, dem Geh. Rath Karl Gottl. *Suarez* und dem Assistenzrath Ernst Ferd. *Klein* mit Zuziehung des dermaligen Staats- u. Justiz-Ministers von *Kircheisen* abgefasst, und hat nicht nur wegen der v. *Carmerschen* Vorreden sondern auch wegen der an mehrern Orten beigebrachten Anmerkungen über die Gründe des Gesetzes so wie durch seine Brauchbarkeit zu Vergleichungen einen bleibenden Werth. Zur Prüfung desselben wurde das sachkundige Publikum des Inn- und Auslandes aufgefordert, auch wurden Preise für die besten Beurtheilungen sowohl des Ganzen als auch einzelner Theile dieses Gesetzbuchs ausgesetzt. Unter der grossen Menge eingegangner Critiken, welche 88 geschriebne Folianten ausmachen, gehören eigentlich nur diejenigen hierher, welche die dritte Abtheilung entweder ganz oder bloss nach ihrem criminalistischen Inhalte zum Gegenstande haben. Von jenen wurde der erste Preis dem

Geh. Rath und Magiſtrats-Director zu Königsberg, Theod. v. *Hippel*, der 2te dem damaligen Profeſſor C. U. D. *Eggers* zu Copenhagen zuerkannt, und unter den letztern wurde die von dem damaligen Churſächſ. Ober-Appell Rathe *v. Globig* eingeſchickte Beurtheilung des 20ſten Titels gekrönt. Ein Auszug derſelben erſchien unter dem Titel:

312. Hanſs Ernſt v. *Globig*, Betrachtung bei dem Entwurf eines Criminal-Geſetzbuchs für die Preuſsiſch. Staaten. Eine gekrönte Schrift. Dresd. u. Leipz. 1788. 63 S. 8.

In der in der Alg. Litt. Zeit. v. J. 1787 befindlichen Nachricht von Zuerkennung der Preiſe über die 3te Abtheil. von dem Entwurf des Pr. Geſetzb. heiſst es u. a. "Genaues philoſophiſches Räſonnement, innigſte Bekanntſchaft mit den ächten Grundſätzen der Criminalgeſetzgebung, tiefes Eindringen in den Geiſt derſelben u. wahre Menſchenkenntniſs zeichnen den Verf. vorzüglich aus." Ein Urtheil welches um ſo merkwürdiger iſt, da der Verf. ſich aus edlem Wahrheitstriebe gedrungen fühlte, an mehrern Orten Grundſätze zu behaupten die den in gedachtem Entwurfe aufgeſtellten geradezu entgegengeſetzt ſind.

313. Zwei merkwürdige Verordnungen welche wegen Beſtrafung der Diebſtähle zu Berlin d. d. 26. Febr. 1799 erlaſſen worden, nebſt Anmerk. von E. F. *Klein*; im

Archiv des Criminalrechts. B. II. St. 1. Nr. 3. S. 32 - 73. —

314. Critik dieſer Verordnungen *in den ſtaatswiſſenſchaftlichen und juriſtiſchen Nachrichten*, Sept. 1799. N. 113. — E. F. *Klein*, über dieſe Critik, beſonders über die Frage, welche Strafe des Diebſtahls die Zweckmäſsigſte ſey? im Archiv d. Crim. R. B. III. St. 1. S. 49 - 64.

315. Merkwürdige Verordnungen welche das Criminalweſen im Preuſsiſchen betreffen; im Archiv d. Cr. R. B. II. St. 2. S. 69 - 84.

316. P. F. G. *Hoffmann*, Repertorium der Preuſsiſch - Brandenburgiſchen Landesgeſetze, welche in den ältern und neuern Edicten - Sammlungen enthalten ſind, mit Hinweiſung auf das algemeine Landrecht und die algemeine Gerichtsordnung, ingleichen auf die in den Annalen der Geſetzgebung, in den ältern und neuern Beiträgen zur juriſtiſchen Litteratur in den Preuſsiſchen Staaten und in einigen andern claſſiſchen Privat Werken aufgenommenen geſetzlichen Verordnungen u. practiſchen Rechtsmaterien . . . nach alphabetiſcher Materienfolge entworfen. 4 Thle. Züllichau 1800 - 1804. 8.

317. *Algemeines Criminalrecht* für die Preuſs. Staaten. 1r Theil. Berl. 1806. 258 S. 8.

318. (Ch. L. *Paalzow*,) Regiſter zur Criminalordnung in d. Pr. Staaten, nebſt einem Anhange welcher diejenigen Verordnungen und Geſetze enthält, auf welche entweder ausdrücklich in der C. O. Rückſicht genom-

men wird, oder welche dieſelbe erläutern. Berl. 1807. 8.

Da die Criminalordnung vom 1. März 1717 welche bis dahin in einigen der Pr. Staaten gegolten hatte und mehrere ſeitdem ergangene einzelne Verfügungen, namentlich die durch das Reglement vom 10. April 1796 beſtimmte Einführung der Inquiſitoriate in Süd- u. Oſtpreuſsen, und der Generalplan vom 16. Sept. 1804 zur Verbeſſerung der Criminalgerichts-Verfaſſung und der Gefängniſs- und Straf-Anſtalten mehrere weſentliche Modificationen und Abändrungen zu erfordern ſchienen, so wurde dieſe, das Verfahren im Criminal-Prozeſs betreffende Criminal-Ordnung entworfen, u. durch ein Publikations-Patent, d. d. Berlin 11. Dez. 1805, nebſt der dazu gehörigen Gebühren-Taxe zum Staatsgeſetze erhoben. Durch eben dieſes Patent wurde verordnet, daſs auch die *algemeinen Strafgeſetze revidirt* werden und künftig nicht mehr einen Theil des algem. Landrechts, ſondern als ein beſonderes Geſetzbuch abgedruckt und als zweiter Theil des algemeinen Criminalrechts f. d. P. S. publizirt werden ſollen. Wenn ſchmerzliche Kriegs-Umſtände bisher die Publikation dieſes zweiten Theils verhindert haben; ſo laſſen die eingetretenen Verhältniſſe zu denen der Friede das Looſungswort war, eine deſto glücklichere Beendigung des Reviſions-Geſchäftes

erwarten, in dessen Folge nicht nur mehrere Härten gemildert, sondern auch im schönen Einklang mit einer von der Huld des Monarchen der Nation zugesagten Staatsverfassung, jede Vergewaltigung, jedes willkürliche Eingreifen in den vorgeschriebnen Gang der Criminal-Sachen auf ewig unmöglich gemacht wird.

Ueber den ersten Theil haben Kenner entschieden, daſs er sich durch gesunde, nicht in bloſser Speculation, sondern auch in reifer Erfahrung gegründete Philosophie, reine Sprache, bestimmten Ausdruck, guten sehr faſslichen Vortrag und lichtvolle Ordnung auszeichne, und mehr als andre die Vertheidigung des Angeschuldigten begünstige.

Vergl. *critisches Archiv* der neuesten jur. Litter. von N. T. *Gönner*, Ch. G. *Gmelin* und W. G. *Tafinger*. B. VI. Tübing. 1810. S. 362–394.

Zur Geschichte und Litteratur dieser höchst merkwürdigen Gesetzgebung gehören folgende Schriften:

319. (J. W. B. *Hymm*) Beiträge zu der juristischen Litteratur in den Preuſs. Staaten. IVte Samml. Berl. 1780. Abschn. 3. S. 148 ff.

Enthält auſser einem Abriſs von der vorigen und jetzigen Criminal-Verfassung der Preuſs. Staaten, ein mit musterhafter Sorgfalt abgefaſstes, zugleich systematisch u. chronolog. Verzeichniſs

der dahin einſchlagenden Landesgeſetze.

320. E. F. *Klein*, Geiſt des Criminalweſens in den verſchiednen Zeitpuncten d. Preuſs. Regierung; im *Archiv* d. Cr. R. B. I. St. 1. S. 107 - 141.

Enthält mehrere Bemerkungen und Nachrichten die als Zuſätze zu der vorſtehenden Abhandlung angeſehen werden können. Wenn der Vf. an einem andern Orte (*Annalen* II, 335. 336.) geſteht, ein Geſetzbuch werde nie ſo beſchaffen ſeyn, daſs es auch nur ein Menſchen-Alter hindurch unverändert bleiben könne, ſo ſetzt er den für den Preuſs. Staat ſo ehrenvollen Ausruf hinzu: "Wer darf ſich erkühnen, den beſſern Einſichten der Nachkommen Gränzen zu ſetzen!" Andere hierher gehörige Bemerkungen finden ſich in d. Verf. *Selbſtbiographie* (Berl. 1806. 8.) S. 47, u. in deſſen *Annalen* B. I. S. 1 ff. u. B. VIII. S. 1 ff.

321. K. F. W. A. *Vater*, Ueberſicht des gemeinen Preuſsiſchen, beſonders aber des Preuſsiſch - Schleſiſchen Criminal-Weſens. Breslau 1802. 2 Theile. 8.

322. Bericht des Juſtizcommiſſarius *Simon*, über die Redaction der Materialien der Preuſs. Geſetzgebung; in *Mathis* juriſt. Monatsſchrift. B. II. Heft 3. (Berl. 1811. 8.) S. 191 - 286.

§ 29.

Neue Criminalgesetzgebungen.
2. *Oesterreich.*

Wetteifernd, aber unabhängig von Preussen, fühlte auch Oestreich seit einem halben Jahrhundert das Bedürfniss einer neuen Criminalgesetzgebung. Die beiden ersten Versuche, welche sogleich genannt werden sollen, waren vorbereitender Uebergang zu dem dritten, dessen erhabne Urheber noch jetzt den Dank seiner Völker und die Bewundrung des Auslandes geniesst.

323. *Constitutio criminalis Theresiana*, oder: der Römisch-Kaiserl. .. Königl. Apostol. Majestät *Mariä Theresiä*, Erzherzogin zu Oesterreich, peinl. Gerichtsordnung. Wien, 1769. 228 S in Fol. ohne die Beilagen u. 17 Kupfertaf.

Ihr nächster Zweck war: der Verwirrung zu steuern, welche aus der grossen Verschiedenheit der Criminalgesetze in den Oesterreichischen Erbländern entstanden war. Der Vortrag ist systematisch. Nach einer vorläufigen Abhandlung der algemeinen Lehrsätze über Verbrechen und Strafen, werden bei jedem einzelnen Verbrechen die Natur desselben, die Bestimmung der rechtlichen Anzeigen so wie auch der beschwerenden und mildernden Umstände ausführlich vorgetragen, und zuletzt

wird das Criminalverfahren nebst den dabei nöthigen Vorsichtigkeitsregeln vollständig dargestellt. Manche Milderungen des bis dahin üblich gewesenen kommen hier vor. So wird z. B. das sogenannte Verbrechen der Zauberei für einen Irrwahn erklärt; die algemeine Landesverweisung bei Inländern abgeschafft und die vierteljährige Einsendung von Criminaltabellen verfügt. Dagegen wird man mehrmals versucht, auf diese Gesetze dasjenige anzuwenden was *Hommel* (Litteratura iuris Ed. 2. p. 122.) von der Carolina behauptet: *Non puto Draconis leges sanguinolentiores fuisse his nostris.* So wird z. B. der Abfall zu einer nicht-christlichen Religion mit dem Schwerdte und der Einziehung des Vermögens bestraft; die unmenschliche Strafe des Spiessens wird nicht ganz abgeschafft, und die Tortur wird nicht nur beibehalten, sondern auch in all ihren Gattungen nebst den Marter-Instrumenten selbst (z. B. das Ausspannen auf der Leiter, das Brennen mit zwei Büscheln Unschlittlichter, deren jede aus acht Stück besteht, gegen den auf der Leiter ausgedehnten Körper; das Aufziehen in die freie Luft vermittelst eines Rades mit Anhängung schwerer Gewichte,) in den 17 angehängten Kupfertafeln bis auf die kleinsten Umstände abgebildet. Dem Angeschuldigten wird während der Untersuchung gar keine und nach

Verlauf derſelben eine blos mündliche Vertheidigung geſtattet, die er innerhalb dreier Tage vor dem Urtheilsſpruche in einem dieſsfals anzuſtellenden Verhöre, der Regel nach, ohne einen Rechtsbeiſtand anzubringen hat.

324. *Algemeines Geſetz über Verbrechen und deren Beſtrafung*. Wien 1787. 8. 8 Bogen.

325. *Neue Joſephiniſche peinl. Gerichtsordn*. Wien 1788. 8. 14½ Bogen.

Beide Geſetze zuſammengenommen bilden die zwei Theile des neuen von Kaiſer *Joſeph* II. publicirten Criminal-Geſetzbuchs.

Der erſte, welcher auch ins Engliſche, (Lond. 1787. 8.) Franzöſiſche (Amſterd. et Paris 1787. 8.) und Spaniſche (Madrid 1788. 8,) überſetzt wurde, zeichnet ſich theils durch die zum Grunde gelegte Eintheilung der Verbrechen in *criminelle* (den Staat und die öffentliche Sicherheit in einem höhern Grade verletzende, aus böſem Vorſatze begangne) und *politiſche*, (aus Fahrläſſigkeit entſtandene), theils durch die Strafarten aus. Im zweiten Theile iſt in 22 Hauptſtücken der Criminal-Proceſs vorgeſchrieben. In beiden iſt von keiner Tortur mehr die Rede, der Steupenſchlag iſt verſchwunden, und ſelbſt die Todesſtrafe blos für die Rädelsführer eines öffentlichen Aufruhrs und Tumults beim höchſten Grade der Bosheit und Gemeinſchädlichkeit beibehalten. Eine nahmhafte Anzahl von Ver-

brechen, die in der Thereſiana zum Theil mit Feuer und Schwerdt belegt wurden, ſind entweder ganz unberührt geblieben, oder werden mit ungleich mildren Strafen belegt. Die gewöhnlichen *Criminalſtrafen* ſind: Anſchmiedung, Gefängniſs mit öffentlicher Arbeit oder auch mit Brandmarkung, Gefängniſs allein, Stock-Carbatſchen- u. Ruthenſtreiche, welche, ſelbſt Perſonen vom andern Geſchlechte, allemal öffentlich zugezählt werden ſollen, und die Ausſtellung auf der Schandbühne. Die Gefängniſsſtrafe hat zweierlei Stuffenleitern: 1) in Rückſicht der Dauer, von 1 Monat bis 100 Jahr; 2) in Beziehung auf die Härte, ſchwerſtes, hartes und gelinderes Gefängniſs. *Politiſche* Strafen ſind: öffentliche Züchtigung mit Schlägen, Ausſtellung auf die Schandbühne, ſtrenger und gelinder Arreſt von 1 Tage bis auf 1 Jahr, auch wohl bloſser Hausarreſt, öffentliche Arbeit in Eiſen und Wegſchaffung aus einem gewiſſen Orte. Alle Verjährung bei Verbrechen nnd Strafen wird für aufgehoben erklärt. Der Criminalrichter hat vorzüglich bei Verbrechen, welche bei dem Volke Aufmerkſamkeit und Aergerniſs erregt haben, die Unterſuchung zu befördern, damit die Strafe ſteis ſo nahe als möglich auf das Verbrechen folge. — Der Reinigungs-Eid ſoll nicht mehr ſtatt finden. — Die Ausſtreckung der Land- (Criminal-) Gerichtszeichen, iſt nebſt den Richt-

plätzen oder sogenannten Rabensteinen abgeschafft. — Da sich die öffentliche Meinung gegen einen Theil der Verfügungen dieses Gesetzbuches auf das bestimmteste ausgesprochen und der Monarch selbst sich überzeugt hatte, dafs die Fortschritte in Kenntnissen und Cultur eine neue Bearbeitung desselben erforderten, so wurde die Commission in Gesetzsachen, unter deren Mitgliedern sich Joseph von *Sonnenfels* und mehrere andre als Gelehrte und Staatsmänner, gleich rühmlich ausgezeichnete Personen, befanden, mit diesem Geschäfte beauftragt. Es wurde zuerst der Entwurf eines neuen Strafgesetzes verfaſst und sodann eigenen Commissionen in den Provinzen zur Prüfung vorgelegt. Die eingesandten Erinnerungen wurden zur Vervollkommnung des Entwurfs benutzt, und so entstand ein Gesetzbuch, zu dessen Vortrefflichkeit selbst die Irrthümer und Miſsgriffe der beiden vorhergehenden mitgewirkt hatten, und welches unter folgendem Titel als Quelle des Criminalrechts für die Kaiserlich - Oestreichischen Erbländer aufgestellt wurde.

326. *Neues Gesetzbuch über Verbrechen und schwere Polizei - Uebertretungen*, in den Kaiserl. Kön. Deutschen Erbstaaten. Wien 1803. II. Theile.

Im ersten Theile wird von Verbrechen, deren Bestrafung und den Criminal-Processe; im zweiten von schweren Polizei - Uebertretungen, (den im Josephi-

nischen Gesetzbuche sogenannten politischen Verbrechen) deren Strafen und dem dabei eintretenden Verfahren gehandelt. Zwischen Verbrechen und schweren Polizei-Uebertretungen wird eine genaue Gränzlinie gezogen; die verschiednen Gattungen der Verbrechen werden durch deutliche Merkmale bezeichnet, und die Grade der Strafbarkeit sowohl durch die algemeinen als besondren Schärfungs- oder Mildrungs-Gründe angedeutet, auf welche die Gerichtshöfe bei Ausmessung der Strafen, so weit sie ihrer Beurtheilung überlassen ist, Rücksicht zu nehmen haben. Ueberwiegende Gründe legten bei Bestimmung der Strafarten die Nothwendigkeit auf, die Todesstrafe bei einigen Gattungen für die öffentliche und Privatsicherheit höchst gefährlicher Verbrechen wieder herzustellen. Aber der Verbrecher muss das volle 21ste Jahr erreicht haben, sein Verbrechen muss vollkommen rechtlich durch Eingeständniss oder beschworne Zeugen bewiesen und zugleich der Thatbestand vollkommen rechtlich erhoben seyn. Bei minder gefährlichen Verbrechen ist theils die Strenge der vorigen Gesetze gemildert, und durch eine sorgfältige Abstuffung der Strafdauer das Urtheil des Richters nach dem Grade der Schädlichkeit der Verbrechen bestimmt worden. Die Verjährung der Verbrechen und Strafen ist mit gewisser Vorsicht wieder aufgenommen, die Einziehung

der Güter gänzlich abgeschafft, und den Gerichtshöfen die Macht eingeräumt worden, die Strafart mit Rücksicht auf die schuldlose Familie des Verbrechers abzuändern. Der Gang der Untersuchung ist vereinfacht, gerichtliche Handlungen, welche ohne Verzögerung nicht getrennt werden können, sind in der Macht des Criminalrichters vereinigt. Die Beweisarten, welche noch einem Bedenken unterliegen können, werden der strengsten Prüfung der Obergerichte übergeben, und sowohl Criminal-Gerichte als Polizei-Behörden zu vereinter Sorgfalt in Beobachtung der verdächtig bleibenden Angeschuldigten verpflichtet. — Das Gesetz über die schweren Polizei-Uebertretungen, durch welches dem Verbrechen der Verführung zur Unsittlichkeit oder solchen culposen Handlungen, welche in ihren nächsten Folgen eben so schädlich als vorsätzliche Vergehungen seyn können, vorgebeugt werden soll, erhält einen vollständigern Umfang als das Josephinische Strafgesetz über die sogenannten politischen Verbrechen. Um das gerechte Verhältniss zwischen bessernder Züchtigung in Polizei-Uebertretungen und den Criminalstrafen der Verbrecher zu beobachten, ist der Grundsatz angenommen, dass die höchste Dauer einer Polizeistrafe den untersten Grad der gesetzlichen Criminalstrafen nicht überschreiten soll; gleichwohl darf auch eine Criminalstrafe nicht ohne ein or-

dentliches Verfahren verfügt werden, und der Angeſchuldigte findet ſich ſowohl bei Polizei - Uebertretungen als bei Verbrechen *gegen jede Willkür der Behandlung geſchützt.*

Auszüge aus dieſem Geſetzbuche, verbunden mit einigen Bemerkungen über den Inhalt, ſtehen u. a. in der *Juſtiz- und Polizei - Fama* v. 1803 Nr. 147, im *Critiſchen Archiv* d. neueſt. jur. Litter. B. VI. S. 318 - 362, und in den *Blättern für Polizei u. Cultur* (Tübing. 1801. 8.) St. IX. S. 238 - 257.

327. Franz Aloyſ. Edler v. *Zeiller*, Vorbereitung zur neueſten Oeſterreichſchen Geſetzkunde, in Straf - und Civil - Juſtizfach. Wien u. Trieſt 1810. 4 Bände. 8.

328. *Ebend.* Jährlicher Beitrag zur Rechtskunde und Rechtswiſſenſchaft in den Oeſterreichſchen Erbſtaaten. Wien 1806 und folg. Jahre. 8.

329. Joh. *Borſchitzky*, Handbuch des Oeſterreichiſchen Geſetzes, über Verbrechen v. 3. Sept. 1803, mit allen auf dieſes Fach Bezug habenden Verordnuugen, Erläuterungen und ſonſtigen Hülfsquellen. Prag 1815. 8.

§ 30.

Neue Criminalgeſetzgebungen. 3. Baiern.

Die Bairiſche Regierung war für die Veredlung der Criminalgeſetze nie ganz unthätig geweſen. Kurfürſt *Maximilian* I.

hatte im J. 1616, unter dem Namen *Malefiz-Ordnung*, ein Strafgeſetzbuch promulgirt, welchem das Anwendbare aus der Carolina, mit Einſchaltung aller vorhin zerſtreuten einzelnen Geſetze und Verordnungen zum Grunde lag. Beinahe anderthalb Jahrhunderte ſpäter hatte Kurfürſt *Maximilian Joſeph* II. 1751 den von dem Staatskanzler Aloys Wiguläus Freiherrn v. *Kreitmaier* bearbeiteten *Codex iuris Bauarici criminalis* promulgirt, welcher ein in ſeiner Art vollſtändiges Criminal-Geſetzbuch enthielt, deſſen Grundlage ebenfals die Carolina ausmachte. Da ſich der jetzt regierende König *Maximilian Joſeph*, ſeit dem Antritt ſeiner Regierung, von der Nothwendigkeit überzeugt hatte, die Criminal-Geſetzgebung ſeines Landes, nach den wiſſenſchaftlichen Fortſchritten, nach der Cultur der Nation und nach den Zeitverhältniſſen einer Reviſion zu unterwerfen, ſo wurde der Königliche Staats- und Conferenz-Miniſter *Graf von Montgelas* beauftragt, in Verbindung mit einigen andern Staatsmännern, die Leitung dieſes Geſchäfts zu übernehmen.

Zwei, durch die Gründlichkeit und den Umfang ihrer Kenntniſſe hochausgezeichnete Gelehrte, lieferten Entwürfe,

von denen der *Kleinschrod*sche nicht nur den Landes-Collegium und Universitäten zum Gutachten überschickt, sondern auch dem ganzen denkenden Publikum, mit Aussetzung ansehnlicher Preise, zur Beurtheilung vorgelegt, der v. *Feuerbach*sche hingegen, durch Benutzung der grossen Menge eingeschickter Gutachten und Critiken vervollkommte Entwurf, zuerst eine, aus bewährten Justiz-Männern aller Theile des Königreichs zusammengesetzten eignen Gesetz-Commission, dann den Geheimen Raths Sectionen der Justiz und des Innern unterworfen, und zuletzt in dem versammleten geheimen Rathe, im Beiseyn des Königs und des Kronprinzen, aufs neue geprüft wurde. So entstanden die beiden ersten Theile eines Gesetzbuchs den die algemeine Stimme von Deutschland den Rang neben den ersten und gelungensten des Jahrhunderts anweist.

330. *Strafgesetzbuch für das Königreich Baiern.* Münch. 1813. X u. 384 Seiten. 8.

Seit dem 1. October 1813 im ganzen Umfange des Königreichs gültig. Der erste Theil (von S. 1-176) handelt in 459. Artikeln von Verbrechen und Vergehen; der zweite (von S. 177-384) enthält in 482. Artikeln den Procefs in Strafsachen. Ein dritter Theil welcher die Polizeiübertretungen umfaset, soll

zu ſeiner Zeit das Ganze beſchlieſsen. — Die rechtsverletzenden Handlungen werden in Rückſicht ihrer gröſsern oder geringern Strafbarkeit in Verbrechen (*crimina*) und Vergehen (*delicta*) getheilt, die Unterſuchung der erſtern wird den Criminalgerichten, die der andern den Civil-Strafgerichten anvertraut, bei jenen iſt das Verfahren mit mehreren Feierlichkeiten verbunden, während es bei den letztern ſummariſch iſt. Die Todesſtrafe iſt beibehalten, jedoch auf ſchwere Verbrechen beſchränkt worden, auch kennt das neue Geſetz nur eine einfache Todesſtrafe, martervolle oder auch nur ſcheinbar quälende Todesarten, Verſtümmelungen und Strafen welche Mitleid oder Ekel erregen ſind ihm unbekannt. Die Vollſtändigkeit und Ordnung in Aufzählung der einzelnen Verbrechen und Vergehen leiſtet jeder Fordrung Genüge. Ueberall ſind die Merkmale jeder Claſſe und jedes Grades von Verbrechen und Vergehen genau angegeben, und die Strafen mit einer jede Willkür entfernenden Beſtimmtheit feſtgeſetzt. Der Freiheit des richterlichen Urtheils wird ein *Minimum* und *Maximum* angewieſen, innerhalb deſſen der Richter nach Erwägung der Umſtände eines jeden Falls mehren oder mindern kann. Doch auch hier ſind den Gerichten die nothwendigen Grenzen geſetzt, indem ſie die Strafe innerhalb des geſetzlichen Raums nicht nach Willkür, ſondern

lediglich genauen gesetzlichen Vorschriften zufolge, nach der individuellen Strafbarkeit eines Uebelthäters ausmessen müssen. Alle fremdartigen, keine Verletzung des Staats oder eines Privaten enthaltenden Gegenstände sind ausgeschieden. Bei allen Strafen, welche das physische oder bürgerliche Leben nicht entziehen, ist auf Schonung der algemeinen Menschenehre des Sträflings und auf dessen Besserung Rücksicht genommen. Die verschiednen Strafgattungen folgen nach Verhältniss der Grösse des Uebels in gehöriger Stuffenreihe nach einander so, dass sich die Grenzen derselben berühren, ohne sich in einander zu verlieren. — Der Criminal-Process wird in jeder Hinsicht für mustermässig gehalten. Gleiche Sorgfalt für Ausmittlung der Schuld und Entdeckung der Unschuld ist überall sichtbar. Schon einige Jahre vorher hatte der gerechtigkeitsliebende Monarch die Tortur algemein abgeschafft, und den Gebrauch der Rechtsmittel gegen Criminalurtheile eingeführt. Im Gesetzbuche selbst (Th. II. Art. 366. 367. 370.) wird das dem Verurtheilten, oder an seiner Statt dessen Vertheidiger, Vater, Vormund oder Ehegatten zugestandne Rechtsmittel der Revision noch dahin erweitert, dass bei Verurtheilungen zur Todes-, Ketten- oder mindestens 20 jähriger Zuchthausstrafe das Erkenntniss des Criminalgerichts, ohne dass es hierzu einer besondern Ein-

wendung des Rechtsmittels bedürfe, und ohne daſs dagegen eine Entſagung des Angeſchuldigten Statt haben könne, dem Ober - Appellationsgerichte zur Prüfung und Entſcheidung in zweiter und letzter Inſtanz von Amtswegen eingeſendet werden muſs.

Eine ausführliche Beurtheilung dieſes Geſetzbuchs ſteht in der *Leipziger Litter. Zeitung* v. J. 1814 N. 261. 262. 263. 266 u. 267. S. 2081 — 2104. Die dort aufgeſtellte Verſchiedenheit einiger Anſichten betrifft vorzüglich: Die Eintheilung der Uebertretungen in Verbrechen und Vergehen — die zu groſse Strenge mancher Strafbeſtimmungen und — das Verfahren gegen Ausländer.

331. *Anmerkungen zu dem Strafgeſetzbuche für das Königreich Baiern.* Nach den Protocollen des Königl. Geheimen Raths. B. I. Münch. 1813. VIII u. 328 S. 8. B. II. 1813. VIII und 328 S. B. III. 1814. XII u. 370 Seiten.

Enthält eine, von dem Könige ſelbſt angeordnete, offizielle Darſtellung der Motive des erſten Theils, mit ſolcher Präciſion und Vollſtändigkeit vorgetragen, daſs der wahre Sinn und Geiſt des Geſetzbuches niemandem dunkel bleiben kann. Ein, dem Werke ſelbſt vorgeſetztes Patent befiehlt, daſs auſser dieſer Darſtellung durchaus von keinem andern Staatsdiener oder Privat - Gelehrten ein Commentar in den Druck gegeben werden ſolle, eine Maaſsregel bei der frei-

lich gesagt werden kann, ob nicht vielmehr durch Erläutrungen aller Art das Studium des Gesetzbuches nothwendig befördert werden müsse? —

Ausser der im ersten Theil enthaltnen Geschichte der Strafgesetzgebung in Baiern, gehören hierher folgende, die Geschichte dieser Gesetzgebung zum Theil als Actenstücke erläuternde Schriften:

332. Gall. Aloys. *Kleinschrod*, Entwurf eines peinl. Gesetzbuchs für die Kurpfalzbairischen Staaten. Münch. 1802. 463 S. 8.

333. Joh. Bapt. *Schieber*, Bemerkungen über dem Kleinschrodschen Entwurf . , .

334. Ge. *Socher*, Bemerkungen über diesen Entwurf.

Beide Schriften befinden sich, nebst Kleinschrods Gegenbemerkungen, in den *Materialien zur peinl. Gesetzgebung in Baiern*, Th. 1. 254 S. 8. Ein zweiter Theil ist nicht erschienen.

335. Theod. Carl *Hartleben*, Bemerkungen über den Kleinschrodschen Entwurf ...; in *dessen* Justiz- und Polizei-Fama. Tübing. 1802. 4. B. I. S. 169. 407. 447. 619. 1803. B. I. S. 121. 189. 299. 315. 355. 661. 847. 1067. 1127. 1186 ff.

336. Fel. Jos. *Lipowsky*, Geschichte des Bairischen Criminalrechts. Münch. 1803. 8.

337. Jos. Karl *Schmid*, über die Unzulänglichkeit des Kleinschrodschen Entwurfs ... Ulm 1803. 8.

338. *Beiträge* zu den Bemerkungen über Kleinschrod's Entwurf ... 1s und 2s Heft. Münch. 1803. 8.

339. J. C. D. *Salchow*, Beiträge zur Critik des Kleinſchrodſchen Entwurfs ... Jena 1804. 8.

340. Paul J. Anſ. *Feuerbach*, Critik des Kleinſchrodſchen Entwurfs. 3 Th. Gieſs. 1804 - 1808. 8.

341. G. Al. *Kleinſchrod*, Reviſion der Critiken über ſeinen Entwurf ..; in *deſſen* Abhandlungen aus den peinl. Recht und d. peinl. Proceſs. Th. 3. Abth. 1. Erlang. 1805. 8.

342. H. E. v. *Globig*, Critik des Kleinſchrodſchen Entwurfs ... Regensb. 1806. 8.

343. Scipion *Bexon*, application de la theorie de la legislation pénale, ou Code de la ſureté publique et particuliere, redigé en projet pour les etats de S. M. le Roi de Bavière. Paris 1807. fol.

344. P. J. A. v. *Feuerbach*, Entwurf des Geſetzbuchs über Verbrechen und Vergehen für das Königreich Baiern 1810. 188 S. 8.
Enthält blos den Entwurf des erſten Theils; der Entwurf des 2ten iſt niemals im Druck erſchienen.

§ 32.
Neue Criminalgeſetzgebungen.
4. *Oldenburg.*

Bei dem ſeit dem 1. October 1814 in Kraft getretnen Oldenburgiſchen Strafgeſetzbuche, liegen die Beſtimmungen der beiden erſten Theile des Bairiſchen, jedoch mit manchen durch Local-Be-

dürfnisse nothwendig gewordnen Abänderungen und Zusätzen zum Grunde. Der jetzt regierende Grofsherzog, *Peter Friedrich Ludwig* suchte den in seinen Ländern eingerissenen Misbräuchen in Criminal-Sachen, und namentlich der täglich mehr überhand nehmenden Rechts-Unsicherheit, durch Promulgation dieses Gesetzbuchs entgegen zu wirken.

345. *Patent, die Verkündigung des Strafgesetzbuches für die — Herzogl. Holstein-Oldenburgischen Länder betreffend*, vom 10. Sept. 1814.

"Die alten Strafgesetze, heifst es in demselben, dem veränderten Geiste der Zeit schon lange nicht mehr angemessen, waren zwar in vielen Theilen durch einzelne Verordnungen und die Praxis der Gerichtshöfe abgeändert, aber nur durch ein zu ausgedehntes und unbestimtes richterliches Ermessen ersetzt worden" u. s. w.

§ 32.

Fremde Hülfsgesetze. A) *Römisches Recht.*

Da es nicht in dem Plane des Gesetzgebers der Carolina liegen konnte, ein vollständiges Strafgesetzbuch zu liefern, so befinden sich diejenigen Staaten, in denen sie vorläufig beibehalten wurde, bei mehrern Materien in der Nothwendigkeit, zu den als Hülfsgesetze aufgenommenen

Römischen und Kanonischen Rechten auch in Criminalsachen ihre Zuflucht zu nehmen. Beide müssen daher nicht nur als subsidiarische Quellen (§ 13.), sondern auch bei dem unleugbaren Einflusse ihrer Criminal-Verfügungen und des in denselben lebenden Geistes auf den wirklichen Inhalt der Carolina, gewissermassen als *Quellen der Quelle* hier angeführt werden.

A. *Römisches Recht.*

Die hierher gehörigen Gesetze befinden sich in den fünf ersten Titeln und dem 18. Titel des 4. Buchs der Institutionen, in dem 47 und 48. Buche der Pandecten, (den von Justinian selbst L. 2. § 8. C. de vet. iur. enucl. sogenannten *Schreckensbüchern*) im 9. Buche des Codex und in der 12. 14. 77. 117. 134. 141 und 143. Novelle. Ueber die grössere oder geringere Anwendbarkeit dieser Gesetze sind die Meinungen der Schriftsteller getheilt. Doch scheinen sie alle in dem Grundsatze übereinzustimmen, dass diejenigen Verfügungen des Römischen Rechts, auf welche die Carolina selbst ausdrücklich hinweist, so wie diejenigen deren Anwendung durch den Gerichtsgebrauch eingeführt worden ist, hier eine vorzügliche Berücksichtigung verdienen. Eine historisch-critische Vergleichung der Römischen Criminal-Gesetzgebung mit den Grundsätzen des philosophischen Criminal-Rechts fehlt uns noch ganz. Selbst die trefflichen Werke von *Renazzi* und *Cremani* (oben Nr. 85 u. 88.) und mehrere der gleich anzuführenden Commen-

tare und einzelne Erläutrungsschriften, sind nur Vorarbeiten die entweder unvollendet blieben, oder deren Verf. sich nicht ganz von Vorurtheilen losreissen konnten, die mit der Vollkommenheit eines Werks dieser Art unverträglich sind.

Interessante Winke zu einer solchen nur durch die sorgfältigste Absonderung desjenigen was in verschiedenen Zeiträumen geltendes Recht war, zu begründenden Arbeit, sind in Gust. *Hugo*'s Lehrbuch der Geschichte des Römischen Rechts (5te Aufl. Gött. 1815. 8.), und in eben dieses Verf. mit Anmerkungen begleiteter Uebersetzung, von *Ed. Gibbons historischer Uebersicht des Römischen Rechts* oder das 44. Kap. d. Gesch. des Verfalls des Röm. Reichs (Gött. 1789. 8.) zerstreut. Merkwürdig ist es übrigens, dass viele Härten und Ungerechtigkeiten der Römischen Criminal-Verfassung (z. B. Tortur und die abscheuliche Kunst: *aus Verbrechen Münze zu schlagen*) in die Gesetze andrer Völker übergegangen sind, während ihre humansten Grundsätze übersehen wurden, und während einige ihrer schönsten Institute, selbst in den neuen Strafgesetzbüchern, unbeachtet blieben. Unter der grossen Menge von Schriften, welche das Römische Criminalrecht, die Geschichte und Gültigkeit desselben als Hülfsrecht neben der Carolina betreffen, und zu denen namentlich alle Commentare über das Römische Gesetzbuch und einzelne Haupttheile desselben gehören, wird es hinlänglich seyn, folgende zu bemerken:

1. *Ausgaben.*

346. *Corpus iuris ciuilis*, cum notis Dionysii *Gothofredi*. Schätzbar wegen der

fortlaufenden kurzen Anmerkungen und wegen Anführung ſowol der Parallelſtellen als der widerſprechenden Geſetze. 21 Ausgaben. Editio princeps: Lugd. 1583. 4. Die ſchönſten Ausgaben: Studio Simon. *van Leeuwen* fol. Amſtel. 1663 und Antwerp. 1726. 2 B. fol. Nachgedruckt mit Beifügung der Anmerkungen von Franz *Modius*. Leipzig 1705. 1720 und 1740. 4.

347. *Corpus iuris ciuilis*, veteribus manuſcriptis et optimis quibusque editionibus collatis recenſuit Geo. Chriſtian *Gebauer*, et poſt eius obitum editionem curauit Geo. Aug. *Spangenberg* T. I. Gött. 1776. 4. T. II. *ib.* 1797. 4.

Eine für den critiſchen Gebrauch unentbehrliche Ausgabe, obgleich der Text ſelbſt an mehrern Orten offenbar fehlerhaft iſt, und bei weitem nicht alle Hülfsmittel zur Berichtigung desſelben benutzt ſind. Sacherklärungen fehlen faſt gänzlich.

348. Io. Melch. Gottl. *Beſecke*, codicem criticum Pandectarum indicit. Berol. 1783. 8.

Der Verf. hatte die Abſicht, die Gebauerſche Ausgabe in Rückſicht auf Pandectenrecht durch einen Codex criticus zu ergänzen, welcher aus 386 dabei noch unbenutzten Werken gelehrter Juriſten, und aus der noch unverglichenen Ausgabe von Jac. *Vintimille* (Pariſ. 1548. IX. Voll. 8.) kritiſche Verbeſſerungen und Muthmaſsun-

gen enthalten, und dadurch die Bestimmung eines, leider! noch in diesem Augenblicke fehlenden, authentischen Textes vorbereiten sollte. Das Unternehmen ist aber nicht zu Stande gekommen. Nicht einmal die vor sieben Jahren in einer eignen Abhandlung (im 1. B. von Ed. *Schrader's* Abhandlungen aus dem Civilrecht, Hannov. 1808. 8.) angekündigte neue *Handausgabe* des Justinianischen Gesetzbuchs, so sehr sie auch schon in blos gelehrter Rücksicht Bedürfniss war, hat bis jetzt die zu ihrer Erscheinung nöthige Unterstützung gefunden.

2. *Commentare und philosophische Beurtheilungen.*

349. Io. *Harpprecht*, tractatus criminalis, plenam et perspicuam aliquot titulorum Institutionum explicationem complectens. Tub. 1609. 8. Ed. IV. auctior *ibid.* 1615. 8.

350. Io. Guil. *Valck*, concertatio ex duobus terribilibus Digestorum libris de priuatis delictis et publicis Iudiciis desumta; in Dissert. Basil. Vol. II. (Basil. 1619. 4.) D. 25.

351. Io. *Strauch* D. de priuatis et quasidelictis et D. de publicis iudiciis et poenis; in *eiusd.* Dissertatt. ad vniuersum ius Iustinianeum priuatum. Lips. 1647. 4. cum notis Christ. *Thomasii:* Lips. 1683. 4. cura Ephr. *Gerhardi:* Ien. 1718. 4.

352. Eiusd. Exercitationes ad L. Decisiones Iustiniani. Ien. 1659. 4. Giess. 1676. 4.

353. Antonius *Mathaeus*, (II) Commentarius ad L. XLVII et XLVIII. D. de criminibus

cum ſuccincta iuris municipalis explicatione Traiecti. 1644. 4. Amſtel. 1661. 4. Veſaliae 1672. 1679. 4. Coloniae Munatianae 1715. 4. Antwerp. 1761. 4. cum Mich. *Leggii* annotation. ex iure Romano et Neapol: Neap. 1772. 2 Voll. 4. cum notis *Nani:* Ticini 1803. 2 Voll. 4.

Der Verf., Profeſſor zu Utrecht, welcher zum Unterſchiede von zwei andern Rechtsgelehrten aus ſeiner Familie zuweilen unter dem Beinamen des *Zweiten* angeführt wird, brach die Bahn in einem vor ſeiner Zeit äuſserſt ſchlecht bearbeiteten Felde. "*Laus haec atque gloria debetur Mathaeo* — urtheilt *Renazzi* von ihm (*Elem. iur. cr.* praef. p. 12.) *quod primus is fuit et ad noſtram vsque aetatem ſolus qui partem illam Romanae iurisprudentiae, quae circa crimina poenasque verſatur, a doctis interpretibus perfunctorie illuſtratam, a vulgo criminalium ſcriptorum ſordide corruptam, puris tetigerit manibus et ſingillatim ex dignitate pertractauerit ... Commentarios edidit in L.* 47 *et* 48 *D... elegantes, luculentos, doctos, plenos bonae frugis vtiliumque animaduerſionum, omnigena demum eruditione refertos.*"

354. *Eiusd.* Diſputationes VII. de criminibus.

Stehen in einer Sammlung welche folgenden Titel führt: *Ant. Mathaei* Diſputationes de obligationibus XLII, de criminibus VII, de ſeruitutibus VII et aliquot miſcellaneae. Vltraj. 1660. 12. Die *erſte* handelt de criminibus (von S. 356 — 372); die 2te de criminibus

extraordinariis (S. 372 — 392); die 3te de publicis criminibus et in ſpecie de lege Iulia Maieſt. et lege Iul. de vi (S. 392 — 406); die 4te ad L. Iul. de adulteriis, ſtupris et inceſtu (S. 406 - 424); die 5te ad L. Cornel. de ſicariis et Pompeiam de parricidis (S. 424 - 438); die 6te de poenis (S. 439 — 456); die 7te de abolendis reorum nominibus. — Beide Werke zuſammen genommen enthalten das Beſte und Vollſtändigſte was bis jetzt über das Römiſche Criminalrecht geſchrieben wurde. Mit welcher Freimüthigkeit der Verf. hergebrachte Meinungen beſtreitet, wenn ſie ihm mit algemeinen Rechtsgrundſätzen zu ſtreiten ſcheinen, kann u. a. die S. 454 ausgeſprochene Meinung über den Vorbehalt der Ehre bei Straf-Erkenntniſſen beweiſen. "Quäe infamant crimina, ipſo iure infamant. Quamobrem non poterit iudex condemnato honorem reſeruare."

3. *Anwendbarkeit in Criminalſachen neben der Carolina.*

356. Chriſt. *Thomaſius* D. an legum Iuris Iustinianei ſit frequens an exiguus vſus practicus in foris Germaniae? Hal. 1715. auch in *deſſen* Diſſert. T. I. Nr. 20.

357. Iac. Fried. *Ludovici*, de exigua vſu iuris Romani in materiis criminalibus, als Vorrede vor *deſſen* unter Nr. 198. angeführten Commentar über die Carolina.

358. Chr. Fr. Geo. *Meiſter* D. de iuris Romani criminalis in Germaniae foris ma-

xime hodiernis auctoritate Gött. 1766. und in *deſſen:* Selector. opuſculor. ad ius civ. et crim. eiusque hiſtoriam pertinent. ſylloge altera. Gött. 1775. 8.

Sucht gegen Ludovici zu beweiſen, daſs die urſprünglich deutſchen Rechte in Criminalſachen äuſserſt dürftig ſind, und kaum zur Beſtimmung einiger Stücke des Proceſſes, und der Strafen einiger Verbrechen zureichen, und zieht daraus die Folgerung, daſs ohne Zuflucht zum Römiſchen Criminalrecht die meiſten Sachen der Willkür des Richters und der Advocaten überlaſſen werden müſten. Die Grenzen der Anwendbarkeit dieſes Hülfsrechts werden nach algemeinen und beſondern Gründen beſtimmt.

359. Joh. Steph. *Pütter*, Abhandlung, wie das Juſtinianiſch - Römiſche Geſetzbuch in Deutſchland zu geſetzlicher Kraft gediehen ſey, in ſ. Beiträgen zum Deutſchen Staats - und Fürſtenrechte Th. II. (Gött. 1779. 8.) S. 30 ff.

360. Juſt. Friedr. *Runde*, wie kommt der Deutſche zum Gebrauch des Römiſchen Rechts? (im *deutſchen Muſeum* 1780. B. I. S. 38 - 55.)

361. Ad. Dietr. *Weber*, Reflexionen zur Beförderung einer gründlichen Theorie vom heutigen Gebrauche des Römiſchen Rechts. Schwerin, Wismar u. Bützow. 1782. 8.

362. Joh. Chriſt. *Quiſtorp*, Abhandlung von den vorzüglichſten Stellen des Römiſchen und Canoniſchen Rechts, auf

welche in der Peinl. Ger. Ordn. Beziehung gemacht wird, und von deren heutigen Anwendung; in s. *Beiträgen* zur Erläutrung verschiedner Rechtsmaterien 2te Aufl. Rostock u. Leipz. 1787. 8. N. 43.

Vergl. Christ. Friedr. *Glück*, Versuch einer ausführl. Erläutrung der Pandecten Th. I. (Erlangen 1790. 8.) § 56.

363. Rudolph *Hommel*, D. quid de poenis Romanorum criminalibus iure Iustinianeo obuiis philosophice statuendum sit? Disquisitio prima. Lips. 1787.

Nach einigen algemeinen Bemerkungen über die Zweckmäſsigkeit der Strafen und über die Hauptrevolutionen des Römischen Straffystems handelt der Verf., ein Sohn des berühmten Leipziger Rechtsgelehrten, im 1. Cap. von der Eintheilung der Verbrechen und von der Beschaffenheit und Stufenfolge der Strafen, nach Römischen Grundsätzen, und macht im 2ten den Anfang, die Gründe und Umstände auf welche die Römer bei Anwendung ihrer Criminalstrafen Rücksicht zu nehmen pflegten, zu entwickeln. Die Fortsetzung desselben und das ganze 3te Cap., welches die Beschaffenheit und Rechtmäſsigkeit der für jede Gattung von Verbrecher insonderheit bestimmten Strafen enthalten sollte, ist nicht erschienen.

364. Carol. Sal. *Zachariae*, D. quomodo ICti Romani de delictis eorumque poenis philosophati sint. Viteb. 1799.

Ebenfals der Anfang einer, nicht fortgeſetzten. Vergleichung einzelner Lehren des Römiſchen Criminalrechts mit den algemeinen philoſophiſchen Grundſätzen. Hier wird nur von dem Strafrecht nach der Philoſophie der Römiſchen Juriſten gehandelt.

Vergl. C. G. Hübners u. C. A. Tittmann's Bibl. klein. jur. Schriften. B. II. Heft 2. S. 226 ff.

§ 33.

Fremde Hülfsgeſetze. B) *Canoniſches Recht.*

Auch das *Canoniſche Recht*, unter welchem hier die Sammlung der im Römiſch-Päbſtlichen Rechte zuſammengereihten, durch ihre hierarchiſche Tendenz, wie durch ihren höchſt ungleichen, oft ſich ſelbſt widerſprechenden Inhalt merkwürdig gewordnen, Maximen und Verfügungen verſtanden wird, hat ſich als ein, freilich nicht ohne die ſorgfältigſte Umſicht anzuwendendes, Hülfsgeſetz behauptet, das nicht nur bei einem weſentlichen Theile des Inhalts der Carolina ſichtbar zum Grunde liegt, ſondern auch bei mehrern Beſtimmungen derſelben als rechtsgültig vorausgeſetzt wird. Wenn gleich der Ausſpruch des Schwabenſpiegels: (B. 1. C. 5.) "*Us dem Decret und Decretal nimmt man all die Recht der geiſtlichen*

und weltlichen Gerichte;" durch die Fortschritte der algemeinen Cultur und durch die religiöse und politische Verfassung der einzelnen Bundesstaaten grosse Beschränkungen erhalten hat, so ist er doch nicht ganz ohne Wahrheit, und erinnert schmerzlich an die Schmach und Geistes-Armuth verflossener Jahrhunderte. Auf jeden Fall bleibt die Kenntniss der ins Criminalwesen einschlagenden Verfügungen dieses Gesetzbuchs, in Ländern, wo man nicht wie in England, den Muth hatte sich dieser Bürde gänzlich zu entledigen, nicht nur zum Eindringen in den Geist und Sinn der Carolina, sondern auch zum Behuf ihrer Anwendung unentbehrlich. Selbst in blos geschichtlicher Rücksicht dürfte es nicht uninteressant seyn, sich durch Vergleichung beider Gesetzbücher zu überzeugen, wie auffallend die Carolina hinter manchen wirklich humanen Verfügungen der Canonischen Rechte (z. B. Erlaubniss in grossen wie in kleinen Criminalsachen das Rechtsmittel der Appellation zu gebrauchen u. a. m.) zurückbleibt. Einzelne, ins Criminal-Recht einschlagende Maximen dieses Hülfsgesetzbuchs finden sich in allen Theilen desselben ausgesprochen, besonders aber wird dahin ausser den im

zweiten Buche der decretalen Gregors IX. enthaltnen algemeinen Beſtimmungen des gerichtlichen Verfahrens, das 5te, faſt durchweg von Verbrechen handelnde, Buch dieſer Decretalen gerechnet.

Ueber die Litteratur dieſes Rechtstheils ſ.

365. Chriſt. Fried. *Glück*, Praecognita vberiora vniuerſae Iurisprudentiae eccleſiaſticae poſitiuae Germanorum. Hal. 1786. XXVIII u. 578 S. 8.

Nach S. 123 zunächſt zum Nachleſen bei Vorleſungen über Ge. Lud. *Böhmer's Principia Iuris, Canonici* beſtimmt (von welchen 1802 die 7te, durch Zeitumſtände und durch den Tod des damaligen Herausgebers weit hinter der Vollendung zurückgebliebne, Ausgabe erſchien, deren ſie unter günſtigern Verhältniſſen empfänglich geweſen wäre) aber auch unabhängig von jedem Lehrbuche brauchbar. Möchte es dem verdienſtvollen Verf. gefallen, durch einen Supplementband und ein demſelben beizufügendes alphabetiſches Regiſter über das Ganze, dieſe Brauchbarkeit zu erhöhen!

Einige der vorzüglichſten hierher gehörigen Werke ſind folgende:

1. *Ausgaben.*

366. *Corpus iuris Canonici* Gregorii XIII. P. M. iuſſu editum, ex recenſione et cum notis Petri et Franciſci *Pithaeorum* per Claud. *Le Peletier*. Pariſ. 1687. fol. Nachgedruckt: Lipſ. 1695 auch 1705. 2. B. fol.

Eine Ausgabe die ſich durch eine ſeltne Correctheit, durch gehaltvolle, hiſtoriſch-critiſche Anmerkungen und durch ein mit der äuſserſten Sorgfalt verfertigtes Regiſter, worin kein Wort vergebens geſucht wird, in einem hohen Grade empfiehlt. Zwei gelehrte Brüder, *Peter* und *Franz Pithou*, beide Schüler und Freunde von Cujacius, bearbeiteten dieſelbe; ſie wurde aber erſt lange nach ihrem Tode von Claude *Lepeletier*, einem Urenkel des erſten, herausgegeben. Die Leipziger Nachdrücke ſind zwar an Schönheit des Drucks der Pariſer Ausgabe nicht gleich, ſtehen derſelben aber an Correctheit nur wenig nach.

367. *Corpus iuris Canonici* Gregorii XIII. P. M. auctoritate poſt emendationem abſolutam editum ... Recenſuit, cum Codicibus veteribus manuſcriptis aliisque editionibus contulit, variantes lectiones adiecit, notis illuſtrauit atque neceſſariis indicibus inſtruxit Iuſt. Henn. *Böhmer*. Hal. 1747. 4.

Sowohl in Rückſicht auf Critik als auf die bei den wichtigſten Stellen angebrachten Erläutrungen des Textes, wird dieſe Ausgabe für die vorzüglichſte gehalten, welche in der proteſtantiſchen Kirche erſchienen iſt. "Es iſt unbeſchreiblich, ſagt ein Augenzeuge: (*Dan. Nettelbladt*) in den *Halliſchen Beiträgen zur juriſtiſchen gelehrten Hiſtorie* B. I. (Halle 1755. 8.) S. 442. was Böhmer für Arbeit, Fleiſs, Mühe und Sorg-

falt auf die Herausgabe dieſes ſo beſchwerlichen als weitläuftigen Werkes viele Jahre hindurch verwandt habe. Daher dieſe Edition nicht nur ſehr viel vorzügliches vor allen andern voraus hat, ſondern auch von allen Kennern mit den gröſsten Lobſprüchen beehret und erhoben worden iſt." — Daſs ſie auch im katholiſchen Deutſchland und ſelbſt von Ausländern geſchätzt werde, beweiſen unter andern die Urtheile von *Camus* (*Lettres ſur la profeſſion d'Avocat*, 3e edit. (Paris 1805. 12.) T. 2. p. 273 und von dem neueſten Schriftſteller im Canoniſchen Fache Franc. Guill. Ant. *Gambsjäger*, (Ius eccleſiaſticum, Heidelb. 1815. 8. p. 23.) von denen der Letztre ſie "*omnium, quotquot* exſtant *accuratiſſimam*" nennt, und der erſtre bemerkt, daſs ſie die von B. G. *Struv* ihr beigelegten Lobſprüche *verdiene*. Das ſiebenfache Regiſter wetteifert an Vollſtändigkeit mit dem bei der Pithouſchen Ausgabe befindlichen. Eine dem Publikum noch unbekannte Anecdote beſteht darin, daſs der Verf. durch ein Codicill vom 5. April 1748 verordnet hat, ſein an mehrern Stellen corrigirtes Handexemplar dieſer Ausgabe, zum Behuf eines künftigen Herausgeber, in der Bibliothek des Halliſchen Waiſenhauſes nieder zu legen.

1. *Commentare und philosophische Beurtheilungen.*

(über die 5 Bücher der Decretalen.

368. Ernricus *Pirrhing*, Ius Canonicum in V libros Decretalium distributum. T. I - V. Dilingae 1674 — 1678. fol.

Der Verf., Jesuit und Rechtslehrer zu Dillingen, stellte die einzelnen Titel der Decretalen in wissenschaftlicher Ordnung zusammen, und lieferte darüber den vorstehenden Commentar, der besonders in kirchenhistorischer Rücksicht geschätzt wird, und zum practischen Gebrauche sehr bequem ist.

369. Emanuel *Gonzalez Tellez*, Commentaria perpetua in singulos textus quinque librorum Decretalium Gregorii IX. Die beste und vollständigste Ausgabe: Lugduni 1715. 5 Bände in Fol.

Enthält den Text der Decretalen mit einem fortlaufenden Commentar, der sich durch Critik und gründliche historische Untersuchungen empfiehlt. *Hommel* (Litteratura iuris. ed. 2. p. 93) zieht ihn nebst dem Stephan *Baluze*schen allen übrigen vor, ohne sich jedoch zu erklären, welches Werk des gelehrten Baluze hier gemeint sey. Der Verf., Mitglied des Ober-Inquisitions-Gerichts und Rechtslehrer auf der Academie zu Salamanca, wendete 20 Jahre lang fast alle seine Nebenstunden auf die Ausarbeitung dieses Commentars, dessen Gebrauch durch das angehängte

Repertorium generale ſehr erleichtert wird.

370. Iu. Henn. *Böhmer*, Ius eccleſiaſticum Proteſtantium, vſum hodiernum iuris Canonici iuxta ſeriem decretalium oſtendens. Hal. 1714 — 1736. 4. öfter. In den bei Lebzeiten des Verf. († 1749) erſchienenen Ausgaben nur ſparſam, in den ſpäten gar nicht vermehrt. Fünf Bände, von denen die beiden letzten vorzüglich hierher gehören.

Der Verf. prüft mit einem hohen Grade von Unbefangenheit die aus dem Canoniſchen Rechte in die Criminal-Praxis aller chriſtlichen Religions-Partheien und in die Carolina übergegangenen Lehrſätze. Sein Commentar, bei dem Philoſophie, Geſchichte und Critik ihm die Fackel hielten, wird wegen ſeiner Gründlichkeit von Catholiken ſowohl als von Proteſtanten, im Inn- u. Auslande, geſchätzt. Die Brauchbarkeit deſſelben wird durch die von einem der Söhne des Verf. (Carl Auguſt) verfertigten, dem 5ten Bande angehängten Regiſter vermehrt. Man hat dem Verf. den Abgang einer ſyſtematiſchen Methode zum Vorwurf gemacht, ohne ſich zu erinnern daſs ſeine Abſicht die Abfaſſung eines Commentars zum Gegenſtand hatte, und daſs es nicht ſelten viel ſchwieriger iſt, eine durch tauſendjährigen Wuſt getrübte Quelle zu läutern, als — eine neue zu graben. *Neque enim*, ſagt der Verf. ſelbſt in der

Diff. praelimin. zum erften Theil (§ 32.) *fyftema ecclefiaftici iuris abfolutum et omni modo liberum trado, quod vtique conuenientiore methodo exftruendum erat, fed tale fyntagma iuris ecclefiaftici fcribo, quod decretalium doctrinam et fcite examinat et cum moribus proteftantium confert.*"

(Ueber das 5te Buch der der Decretalen insbefondre.)

371. Marianus *Socinus* fen., Commentarii in librum V. Decretalium. Francof. 1577, 1583 öfter. Zuletzt Parmae 1575. II. T. fol.

372. Geo. Ad. *Struv*, Commentarius ad librum V. Decretalium de delictis, editus a Filio Geo. Gottl. Struvio. Ien. 1691. 4. Vermehrter unter dem Titel: obferuationes criminales de delictis nouiter reuifae. Ien. 1712. 4.

373. Franc. *Schmier*, D. de delictis ad L. V. Decretalium. Salisb. 1714.

374. Eugen. *Woret*, (refp. Io. Nepom. Dom. Richter) Nemefis ecclefiaftica in facris canonici iuris fanctionibus expreffa, fiue tractatus theologico — canonico — moralis de variis generibus delictorum et canonicis poenis eorum. Prag. 1727. 4.

375. Ferdinand *Sterzinger*, de V. libro Decretalium Gregorii P. P. IX. . . . 1761.

376. Car. Aug. *Tittmann* D. de caufis auctoritatis iuris canonici in iure criminali Germanico. P. 1 et 2. Lipf. 1798.

Ift die Einleitung zu einer ausführlichen Darftellung des Einfluffes des

Canonifchen Rechts auf das Deutfche Criminal-Wefen, deren Vollendung das Publikum mit Ungeduld entgegen fieht.

3. *Anwendbarkeit in Criminalfachen.*

Aufser der unter N. 362. genannten Abhandlung gehören hierher:

377. Cypr. Regner. ab *Oofterga* D. de iure Canonico, quomodo et quando vim legis habeat in foris noftris, deque recepta confuetudine, qua hodie in academiis etiam Reformatorum iuris vtriusque Doctores creantur.. (fteht in d. V. Cenfurae Belgicae f. animaduerfiones in omnes et fingulos iuris Canonici libros.) Vltraj. 1619. Amft. 1669. 4. p. 315-323.

378. Mathaeus *Stephanus*, Praefat. in qua de iure Canonico, an et quatenus illud in reformatis fcholis et iudiciis fit admittendum docendum et obferuandum, itemque de eius neceffitate et vtilitate, nec non de numero et ordine librorum iuris Canonici eorumque auctoritate differitur; vor *deffen* Tract. de iurisd. (Francof. 1623. 4.) Auch in deffen: Difcurf. iur. publ. Vol. II. p. 126-142.

379. Huldr. *Eyben* D. de origine, progreffu, vfu et auctoritate iuris Canonici in terris proteftantium. Helmft. 1672.

380. Io. Fried. *Rhetius*, D. de auctoritate iuris Canonici inter Auguftanae religionis confortes. Francof. 1681; auch in deffen Diff. Vol. II. N. 21.

381. Guil. Hier. *Brückner* D. de auctoritate iuris Canonici. Ien. 1702.

382. Io. Henr. de *Berger*, Pr. de genuino iuris Canonici vſu, ſeu de ſumma circumſpectione et cautione in legendo iure canonico eiusque interpretibus doctori Proteſtantium adhibenda. Viteb. 1706; in *Philocalia fori* p. 173.

383. Iu. Henn. *Böhmer* D. de praxi iuris Can. in terris Proteſtantium. Hal. 1712. öfter.

384. *Idem*, de media via in ſtudio et applicatione iuris Canonici inter Proteſtantes tenenda, in *deſſen* Exerc. ad Pand. T. I. p. 344.

385. Mich. Godof. *Wernher* D. de auctoritate iur. Can. in proceſſualibus. Viteb. 1759.

386. Aug. Lud. *Schott* Pr. de auctoritate iuris Can. inter Euangelicos recepti eiusque vſu caute moderando. Erlang. 1781.

387. Joh. Chr. *Quiſtorp*, Trüglichkeit des Satzes, daſs das Canoniſche Recht vor dem Juſtinianiſchen unter allen Umſtänden den Vorzug habe; in *deſſen* Beiträgen B. I. St. IV. N. 8.

§ 34.

Schriften über die Abſchaffung dieſer Hülfsrechte.

388. Chr. *Thomaſius*, D. de ſtatuum Imperii poteſtate legislatoria contra ius commune. Hal. 1703.

Der. Verf. ſagt u. a. § 73. *Facile concedimus, ea adhuc eſſe tempora* vt non *ſperandum* ſit eiusmodi ſtatutum (nimirum quo abrogatur Ius Ro-

manum et Canonicum) *iis qui dolent de corrupta per ius ciuile et canonicum prudentia iuris Germanici, aut timendum iis qui glebae vtriusque illius iuris ſunt adſcripti.*

389. Dan. *Nettelbladt*, Abh. von den Rechten der Landesherrn, die fremden in Deutſchland angenommenen Geſetze in ihren Ländern gänzlich abzuſchaffen; in den Halliſchen wöchentl. Anzeigen v. 1749. Nr. 19. und in des Verf. juriſt. Abhandl. S. 101 — 110.

Der Verf. bemerkt im Eingange zu dieſer Abhandlung (§ 1.) die als Gäſte aufgenommenen fremden Hülfsrechte hätten die einheimiſchen Geſetze faſt gänzlich vertrieben. Es ſcheine auch nicht, daſs dieſe unhöflichen Gäſte eher weichen wollten, als bis ihnen höhern Orts der Paſs unterſchrieben worden ſey. Er beweiſt in der Folge, unter Beifügung der nöthigen Beſtimmungen, daſs die fremden nur ſubſidiariſch aufgenommenen Rechte durch Einführung eines vollſtändigen Landrechts aufhören, verbindlich zu ſeyn.

390. Joh. Heinr. Gottlob v. *Juſti*, Gedanken von Verbeſsrung der Rechte ... in *deſſen* hiſtoriſchen und juriſt. Schriften. B. I. (Frankf. u. Leipz. 1760.) S. 267 — 295.

Der Verf. bemerkt u. a. es ſey zu verwundern, wie ſich in unſern aufgeklärten und ganz geänderten Zeiten Rechte bis hierher noch haben erhalten können die einer ganz andern Geſtalt der

Zeiten gemäſs geweſen wären; und wenn gleich vieles Brauchbare in den Römiſchen Rechten vorkomme, ſo ſehe er doch nicht ein, warum ſich die Rechtsgelehrſamkeit mit einer Menge von Dingen noch immer ſchleppe, die wenn ſie gleich in ihrer Art den Gelehrten nicht unnütz ſeyen, dennoch in die Wiſſenſchaft der Alterthümer und Geſchichte nicht aber in die Rechtsgelehrſamkeit gehören ... Nicht gelinder könne man von dem Canoniſchen Rechte urtheilen. Mehr als die Hälfte der darin enthaltnen Geſetze habe keine andre Abſicht, als eine Hoheit und Monarchie über alle Menſchen zu gründen, welche ſelbſt diejenigen, unter welchen doch dieſes Recht gelte, für ein Ungeheuer anſehen ... Der Verf. bemerkt weiter, um Rechtsgewiſsheit zu erlangen ſey es nothwendig ein ganz neues Geſetzbuch zu verfertigen, und ſodann alle andre Geſetze und Rechte auf einmal gänzlich abzuſchaffen; durch bloſses Flicken an den Bisherigen werde nur neue Ungewiſsheit und Verwirrung herbeigeführt. Er glaubt, daſs der erſte Entwurf dieſes neuen Geſetzbuches einem einzigen Manne von ausgezeichneten Talenten und Geſchicklichkeiten übertragen werden, und daſs die Leitung der Arbeit von einem Ausſchuſſe der einſichtsvollſten Staatsbeamten geführt werden müſſe. Die hierbei zu beobachtenden Regeln werden hierauf ausführlich angegeben. Unter andern

heisst es S. 286: *Der Verf. müsste vor allem die Natur, das Wesen und den Endzweck der Staaten, und sodann vornämlich die Beschaffenheit unsrer Zeiten zum Augenmerk haben und nach denselben die Gesetze einrichten.* —

391. Ant. Friedr. Just. *Thibaut*, über die Nothwendigkeit eines algemeinen bürgerlichen Rechts für Deutschland. Heidelberg 1814. 67 S. 8.; neue vermehrte Auflage in *dessen* Civilistischen Abhandlungen Heidelb. 1814. 8. N. XIX. S. 404-466.

Der Verf. bemerkt u. a. unser ganzes einheimisches Recht sey so unvollständig und leer, dass von 100 Rechtsfragen immer wenigstens 90 aus den recipirten fremden Gesetzbüchern, dem Canonischen und Römischen Recht entschieden werden müsten. Was namentlich die Criminalgesetze betreffe, so müsten selbst die Freunde des Unwandelbaren die unbedingte Nothwendigkeit ihrer Umschaffung zugeben. Seine Vorschläge über die Art und Weise neue Gesetzbücher abzufassen, sind von mehrern Gelehrten und Staatsmännern sehr verschieden beurtheilt worden. Selbst diejenigen welche abweichende Meinungen vortrugen, lassen dem Patriotismus des Verf. seinem Scharfsinn und seiner Gelehrsamkeit Gerechtigkeit widerfahren, und in allerletzter Auflösung dürften wohl *alle Parteien in der Hauptsache einig* seyn.

392. Friedr. Carl v. *Savigny*, vom Beruf unſrer Zeit für Geſetzgebung und Rechtswiſſenſchaft. Heidelberg 1814. 162 S. 8.

Der. Verf. glaubt die Epoche der gänzlichen Abſchaffung der fremden Hülfsrechte ſey noch nicht erſchienen. Ob in der That nicht die Organiſation einer *Grundverfaſſung* — jeder Geſetzgebung über einzelne Rechtstheile vorangehen müſſe, ob ohne dieſe Organiſation nicht alles Geſetzgeben groſsentheils ein Herumtappen im Finſtern ſey? kann vielleicht ſelbſt von denen gefragt werden, die mit mehrern Gründen des Verf. für den Auffchub neuer Legislationen und für einſtweilige Beibehaltung des bisherigen nicht übereinſtimmend denken.

393. Nic. Thad. v. *Gönner* über Geſetzgebung und Rechtswiſſenſchaft in unſrer Zeit. Erlangen 1815. 291 S. 8.

Der Verf. vertheidigt die von Thibaut geäuſserten Anſichten auf eine ſeinen Patriotismus und ſeine Gelehrſamkeit ehrende Weiſe. Seine Schrift iſt noch nicht widerlegt, und vielleicht in der Hauptſache unwiderleglich. Sein Vorſchlag in Rückſicht der Abfaſſung neuer Geſetzbücher ſtimmt in mehrern Stükken mit dem v. *Juſtiſchen* überein. — Auffallend iſt es übrigens, daſs die Anſichten welche *Leibnitz* über dieſen Gegenſtand hatte, von verſchiedenen Gelehrten nicht ganz ſo vollſtändig vorgetragen wurden, als ſie in ſeinen Werken enthalten ſind. Sehr richtig be-

merkt Thibaut (S. 416), dieſer Philoſoph habe durch ſeine faſt leidenſchaftlichen Aeuſserungen über das Genie der Römiſchen Juriſten ein heiliges Staunen bei vielen veranlaſst, allein jene Aeuſserungen gingen mehr nur auf das Formelle, und bezögen ſich keineswegen auf das ganze Geſetzbuch. In der That, wenn dieſer Weltweiſe (Epiſt. ad diuerſos Vol. III. Lipſ. 1738. p. 257) namentlich die *Pandecten*, ein "*diuinum opus*" nennt, und von ihren Vfn. behauptet: die geſunde Vernunft ſelbſt ſcheine durch ſie zu reden und nirgends laſſen ſich deutlichere Spuren des Naturrechts als in ihren Schriften entdecken, ſo ſetzt er S. 260 folgende höchſt merkwürdige Aeuſserung hinzu; *Interea ſateor, optandum eſſe, vt veterum Legum corpus apud nos habeat vim non Legis, ſed rationis et vt Galli loquuntur, magni Doctoris, et ex illis aliisque patrii etiam iuris monumentis, vſuque praeſenti, ſed imprimis ex euidenti aequitate nouus quidam Codex breuis, clarus, ſufficiens, auctoritate publica concinnetur, quo ius multitudine, obscuritate imperfectione Legum, varietate tribunalium, disceptationibus peritorum obtenebratum et ad miram incertitudinem redactum, in clara tandem luce collocetur.*" So ſchrieb *Leibnitz* an Heinrich Ernſt *Keſtner*, Rechtslehrer zu Rinteln den 1. Jul. 1716 und nicht völlig 5 Monate nachher beſiegelte er dieſes Bekenntniſs mit ſeinem Tode. —

§ 35.

Schriften über das Verhältniſs der Quellen gegen einander. (Rechtsordnung.)

So einfach und leichtbeſtimmbar dieſes Verhältniſs in den Ländern welche eine neue Criminal-Geſetzgebung beſitzen, erſcheint: eben ſo ſchwierig iſt die Beſtimmung desſelben in denjenigen Bundesſtaaten, in welchen die Carolina als proviſoriſches Geſetz beibehalten wurde. Hier iſt man zwar im Algemeinen über den Grundſatz einverſtanden, daſs im Colliſions-Falle die einheimiſchen Strafgeſetze den fremden Hülfsrechten vorgehen, und daſs beim Widerſtreit dieſer letztern bald die Römiſchen, bald die Canoniſchen Geſetze den Vorzug haben. Die nähere Beſtimmung dieſer Maximen hingegen, wird faſt in jedem einzelnen Falle durch die Natur des Gegenſtandes und durch Gerichtsgebrauch nach folgender Stufenleiter feſtgeſetzt:

1. Statute und Localgewohnheiten.
2. Landes-Geſetze.
3. Gewohnheiten *wider* das ehemalige gemeine Criminalrecht (Carolina und andere ehemalige Reichs-criminal-Verfügungen).
4. Carolina und die noch anwendbaren vormaligen Reichs-Abſchiede in Criminalſachen, inſofern ihnen nicht durch Nr. 3. die Gültigkeit genommen iſt.

5. Ehemalige Reichs - Obſervanz *neben* der Carolina.

6. Fremde Hülfsrechte, von denen das *Canoniſche* vorzüglich bei Einrichtungen welche im Canoniſchen Geſetzbuche ihren Grund haben, das *Römiſche* hingegen im umgekehrten Falle vorzugsweiſe benutzt wird.

7. Das Naturrecht (§ 6.), und der dadurch begründete Gerichtsgebrauch, welcher bei der Unanwendbarkeit eines groſsen Theils der geſchriebnen Geſetze ſeit einem halben Jahrhunderte in den meiſten Fällen durch das groſse Geſetz der moraliſchen und politiſchen *Nothwendigkeit* zur alleinigen Quelle erhoben wurde; und den die Carolina ſelbſt durch die in der Vorrede enthaltne Bemerkung: Churfürſten, Fürſten und Stände an ihren ... rechtmäſsigen und *billigen Gebräuchen nichts benommen* zu haben, auf das beſtimmteſte ſanctionirt hat.

Vergl. *Ludovici*, praef. ad C. C. C. *Kreſs* ad praef. C. C. C. not. 4.; und *Riegger*, Vormerkungen zur peinl. Rechtgel. §126.

Auſser den ſchon oben bei den einzelnen Quellen angezeigten Schriften können noch folgende hier bemerkt werden:

394. Pet. *Müller*, D. de libris iuris eorumque auctoritate in Imp. Rom. Germ.; ſteht in *deſſen* Iurisprudentia elementar. Ien. 1653. 1683. 4. Nr. 1.

395. Geor. *Schulz*, Iuris quo in Germania vtimur conuenientia et discrepantia, cum addition. Adr. *Beieri*. Lipſ. 1670. 8.

396. Henr. Ern. *Keſtner*, D. de iurisprudentiae ſtatu neceſſariaque iuris naturalis et ciuilis coniunctione. Rint. 1699.

397. *Id.*, D. de iure Romano, deficiente iure ſtatutario aut prouinciali, non attendendo, in caſibus vbi aut rationi aut aequitati repugnat. Rint. 1705.

398. Mich. Henr. *Gribner*, D. de iure incerto, ex dubia legum quibus vtimur, auctoritate oriundo, Viteb. 1715. Auch in *deſſen* Select. opuſc. iur. publ. T. IV. ſect. 3. p. 92-124.

399. Io. Balth. *Wernher*, Pr. de vtilitate iuris naturae in foro; in *eiusd.* diſſert. iur. natur. (Viteb. 1721. 8.) p. 474 ſq.

400. Io. Friedr. *Hombergk zu Vach* de iurisprudentia rationabili liber. Marb. 1722. 4.

401. Gottfr. *Selle*, Pr. ius naturae, reliquorum quae colimus iurium perpetuum comitem eſſe. Goett. 1735.

402. Io. Gottl. de *Hackemann*, Comm. de iure naturae iurium reliquorum parente. Helmſt. 1737. 4.

403. Io. Ge. Ant. *Braun*, Pr. de ſtudio iuris naturae in iurisprudentia tum publica tum priuata ſumme neceſſario. Wirceb. 1744.

404. Chr. Iac. Voit *a Berg*, D. de iure communi dubie atque difficulter definiendo. Altd. 1765.

405. Nepom. *Endres*, D. de diuerſo iuris Germ. ad ciuile Romanum et Canonicum commune habitu. Wirceb. 1771; auch in Ant. *Schmidt*, Theſaur. iur. eccleſ. T. I. Bamb. 1771. 4. Nr. 2. p. 98 ſqq.

406. Joh. Steph. *Pütter*, Abh. vom Verhältnisse zwischen Gesetzbüchern und Gewohnheitsrechten; in *dessen* Beiträgen zur nähern Erläutrung und richtigen Bestimmung einiger Lehren des deutschen Staats- und Fürstenrechts, Th. II. (Gött. 1779. 8.) Nr. 21. S. 1 ff.

407. And. Jos. *Schnaubert*, Abh.: in was für einer Ordnung folgen die mancherlei Entscheidungsquellen bei ihrer Anwendung auf Privatsachen auf einander? in *dessen* Beiträgen zum deutschen Staats- und Kirchenrechte. Th. I. Giessen 1782. Nr. 4. S. 54 ff.

408. *J. F. H.*, Abhandl. über die Natur und Gränzen der richterlichen Willkühr bei Anwendung der Strafgesetze, nach den Grundsätzen der Vernunft, der Römischen, Carolingischen und Sächsischen peinlichen Rechte, auch mit Beziehung auf die bei einer neuen peinl. Gesetzgebung deshalb zu nehmenden Masregeln; in Theod. *Hagemann*'s und Ch. A. *Günther*'s Archiv für die theoretische und practische Rechtsgelehrsamkeit. Th. I. (Braunschw. 1788. 8.) Nr. 2. S. 71 ff.

Den Schlusstein dieses Abschnitts bilde ein Aufsatz dem es schwer ist eine besondre Stelle anzuweisen, weil er bei *jedem* Theile desselben seine Anwendung findet.

409. Francisc. *Baco* de Verulamio, Exemplum tractatus de iustitia vniuersali, siue de fontibus iuris, extractum ex eiusdem

autoris opere de dignitate et augmentis ſcientiarum. Pariſ. 1752. 8.

Iſt das 3te Capitel im 8ten Buche des vortrefflichen, 1605 zuerſt engliſch, dann 1623 und öfter lateiniſch herausgegebnen Werks *de dignitate et augmentis ſcientiarum* mit einer leſenswürdigen Vorrede und ſchätzbaren Anmerkungen vermehrt. Man könnte dieſe Schrift den *kleinen Catechismus der Quellen* ſämmtlicher Rechtstheile nennen. Sie verdiente der Gegenſtand einer eignen, *ganz in ihrem Geiſte abgefaſsten*, Bearbeitung für Deutſche zu ſeyn; man ſollte ſie nach einer ſolchen Ausgabe zum Grunde beſondrer academiſcher Vorleſungen legen; und jeder Candidat, der nicht beim Examen über ihren weſentlichen Inhalt Rede und Antwort zu geben wüſste, ſollte abgewieſen werden. — Eine franzöſiſche Ueberſetzung ſteht nicht nur in der zu Dijon in den Jahren 1799 - 1801 in 15 Octavbänden herausgekommenen Ueberſetzung ſeiner ſämmtlichen Werke, mit Anmerk. von Ant. *Laſalle*, ſondern auch in der *Analyſe de la philoſophie de Bacon*, Amſterd. (Paris) 1755. 3 B. in 12. Nachdruck: Leyde 1778. 2 B. 12. Neue Ausgabe unter dem Titel: *Oeuvres philoſophiques et morales du chancelier Bacon*, Paris 1798. 2 B. 8. Der Verf. dieſer letztern Schrift iſt Alex. *de Leyre*, Mitgl. des franz. National-Conv. († 1798). In der erſtgedachten Ausgabe macht dieſe Schrift das 28ſte

Cap. des 2ten Bandes, in der letzten das 8te Cap. des 2ten Bandes aus; das lateiniſche Original wurde ſelbſt in Italien nachgedruckt. In Deutſchland hatte man dieſe Schrift lange Zeit unbemerkt gelaſſen, bis endlich Hugo, Seidenſticker und einige andre patriotiſche Schriftſteller dieſen Todesſchlaf ſtörten. Vergl. Guſt. *Hugo*, Lehrbuch der juriſtiſch. Litterärgeſchichte. (Berl. 1812. 8.) S. 215. 216.

Eine Probe der darin enthaltnen Aphorismen möge ſtatt aller weitern Lobſprüche dienen.

1. (de augm. ſcient. Lib. VIII. de fontt. iur. aphor. 53.) Non peiores laquei quam laquei *legum* praeſertim *poenalium*, ſi numero immenſae et temporis decurſu inutiles non lucernam pedibus praebeant, ſed *retia* potius obiiciant.

2. (Aphor. 9.) Legis tantum intereſt vt *certa* ſit, vt absque hoc nec iuſta eſſe poſſit. Si enim incertam vocem dat tuba, quis ſe parabit ad bellum? Similiter ſi incertam vocem dat Lex, quis ſe parabit ad parendum? Vt moneat igitur oportet, priusquam feriat. Etiam illud recte poſitum eſt, optimam eſſe legem, quae minimum relinquit *arbitrio* iudicis id quod certitudo eius praeſtat.

3. (Aphor. 54.) *Duplex* in vſum venit *ſtatuti noui condendendi ratio. Altera*, ſtatuta priora circa idem ſubiectum confirmat ac roborat, dein nonnulla addit aut mutat, *altera* abrogat et delet cuncta quae ante ordinata ſunt et de integro legem *nouam et vnifor-*

mam ſubſtituit. Placet poſterior ratio. Nam ex priore ratione, ordinationes deueniunt *complicatae et perplexae;* et quod inſtat, agitur ſane ſed corpus legum redditur interim vitioſum. In poſteriore autem maior certe eſt adhibenda diligentia, cum de lege ipſa deliberatur. Et ante acta ſcilicet euoluenda et penſitanda antequam Lex feratur, ſed optime procedit per hoc *legum concordia* in futurum.

4. (Aphor. 55.) Erat in more apud Athenienſes vt contraria legum capita (quae *antinomias* vocant) quotannis a 6 viris examinarentur et quae reconciliari non poterant, proponerentur populo, vt de illis certum aliquod ſtatueretur. Ad quorum exemplum ii, qui poteſtatem in ſingulis politiis legum condendarum habent, per triennium aut quinquennium, aut prout videbitur, antinomias retractantor. Ea autem a viris ad hoc delegatis prius inſpiciantur et *praeparentur* et demum *comitiis* exhibeantur vt quod placuerit per ſuffragia ſtabiliatur et figatur.

5. (Aph. 7.) *Lex bona* cenſeri poteſt, quae ſit intimatione certa, praecepto iuſta, executione commoda, cum forma politiae congrua et generans virtutem in ſubditis!

Dritter Abſchnitt.

Von den Hülfskenntniſſen des Criminalrechts.

§ 36.

Verſchiedne Arten dieſer Hülfskenntniſſe.

Alles was den Gebrauch der bisher beſchriebnen Quellen weſentlich befördert, und ihre Anwendung erleichtert, gehört zu den *Hülfskenntniſſen* oder Hülfsmitteln der Criminalrechtswiſſenſchaft und der deutſchen Strafgeſetzkunde. Dieſe ſind rückſichtlich ihres Inhalts von fünffacher Art:

1) *philoſophiſche.* 2) *hiſtoriſche.* 3) *philologiſche.* 4) *juriſtiſche* und 5) *mediciniſche Hülfskenntniſſe.*

§ 37.

1. *Philoſophiſche Hülfskenntniſſe.*
a) *Pſychologie.*

Man iſt heutiges Tages einverſtanden, daſs das Criminalrecht ohne Philoſophie einer Laterne ohne Licht gleiche. Nicht nur als Quelle ſondern auch als Hülfsmittel iſt das Studium derſelben dem Criminaliſten unentbehrlich, und die Geſchichte aller Jahrhunderte hat gelehrt, daſs

Vernachläſſigung dieſes Studiums die Hauptquelle der ſchreiendſten Ungerechtigkeiten, Misgriffe und Abſcheulichkeiten in Criminalſachen geweſen ſey. Sowohl der theoretiſche als der practiſche Theil der Philoſophie ſagt *Stübel* (in dem unter N. 95. angeführten Syſtem S. 130) iſt in peinlichen Rechtsſachen für alle Arten der Berufsgeſchäfte eines Rechtsgelehrten ganz unentbehrlich. Kein Urthelsverfaſſer, kein Richter und kein Sachwalter kann ſeinem Amte in peinlichen Fällen gehörig vorſtehen, wenn er nicht zugleich in den hierher gehörigen philoſophiſchen Kenntniſſen unterrichtet iſt. Sie ſind in Ermanglung derſelben *Maſchinen*, die zwar von dem Tribunale der poſitiven Vorſchriften gröſstentheils in eine regelmäſsige Bewegung geſetzt werden, aber doch bei der Unzulänglichkeit der Geſetze und unmöglichen Beſtimmtheit für alle einzelne Fälle nur gar zu oft ſtocken... Von den theoretiſchen Theilen der Philoſophie gehört hierher ganz vorzüglich die *Pſychologie*, ſowohl die rationale als die empiriſche, welche, in ſofern ſie nur einen Theil der Seelenerſcheinungen aus dem groſsen Umfange denſelben zum Gegenſtande hat, die *beſondre* im Gegenſatz der allgemeinen, und

in ſofern ſich jene auf die Natur der Verbrechen bezieht, die Criminal-Pſychologie genannt wird. Dieſe muſs in Verbindung mit der practiſchen Philoſophie bei Anwendung der Grundſätze des Criminalrechts auf einzelne Fälle die Grundſätze an die Hand geben, welche ſowohl die Beurtheilung der einzelnen Handlungen als auch die davon abhängige Zurechnung und Beſtrafung betreffen. Es kommt hier, ſagt *Tittmann* (in der unter N. 7. angeführten Schrift S. 39.) nicht allein auf die äuſsre Handlung ſelbſt, ſondern auch theils auf die Geſinnung des Handelnden, in wiefern dieſelbe geäuſsert wird, theils auf unzähliche andre Umſtände an, welche die Grade der Zurechnung und mithin in einzelnen Fällen dieſelbe Handlung ganz verändern. Kein Fall iſt dem andern gleich, ſondern jeder erhält nach den verſchiednen Graden der Willensfreiheit mit der ſich der Handelnde zur Unternehmung einer Rechtsverletzung beſtimmte, eine verſchiedene Modification. Selbſt die individuelle Beſchaffenheit des Handelnden, ſein Rang, Alter, körperlicher Zuſtand und andre dergleichen Dinge erfordern eine beſondere Rückſicht bei der Abmeſſung und Zuerkennung der Strafe. Ueberhaupt hat

der Gesetzgeber, bei der Wahl der in den Gesetzen anzudrohenden Uebel, auf eine Menge von Umständen und Verhältnissen Rücksicht zu nehmen, die nur dann gehörig beobachtet werden können, wenn philosophische Resultate den Weg hierzu zeigen. Er muſs auf den Geist der Nation, auf ihre physische Beschaffenheit, auf das Clima und andre dergleichen Umstände, durch welche Veranlassung zu häufigen Rechtsverletzungen gegeben werden könnte, sorgfältige Rücksicht nehmen, wenn er Verbrechen verhindern und wirksame Strafen androhen will. Es ist mithin schlechterdings unmöglich, bestimmen zu können, in wie fern dem Handelnden seine That zuzurechnen, und ob diese oder jene Strafe in einem vorliegenden Falle gerecht und zweckmäſsig sey, wenn man nicht die Grundsätze hierbei aus der Philosophie entlehnt, wenn man sich nicht Kenntnisse der Psychologie erworben hat, durch die man in den Stand gesetzt wird, die Triebfeder zu den Rechtsverletzungen und den Einfluſs derselben auf die Denkungsart und Handlungsweise der Menschen genauer kennen zu lernen, wenn man nicht die Unlust, die diesem oder jenem Vergnügen, welches zur uner-

laubten That bestimmte, am meisten entgegen wirkt, beurtheilen, und das verschiedne Verhältniss, welches hierbei eintreten kann, genau zu bestimmen im Stande ist. — Das positive peinliche Recht, schliefst der kaum erwähnte Stübel (S. 140), ist der kleinste Theil der Rechtswissenschaft, und besteht gröfstentheils wieder aus Gedächtnissachen, die man auf der Akademie sich auf einmal so nicht eigen machen kann. Begriffe daher diese Wissenschaft etwas weiter nicht in sich, so würde das akademische Studium derselben sehr unbedeutend seyn. *Einen Criminalisten, der nicht zugleich Philosoph ist, übertrifft oft ein Schreiber und Gerichtsfrohn, der aus der Erfahrung das nämliche noch vollständiger lernen kann.*"

Eine eigne Criminal-Psychologie, die gewissermasen eine Encyclopädie aller hierher gehörigen Lehren enthielte, wird noch vermisst. Vorschläge und einzelne Beiträge dazu sind in folgenden Schriften enthalten:

410. J. Chr. Gottl. *Schaumann*, Ideen zu einer Criminal-Psychologie. Halle 1792. 8.

Weder das hier angekündigte System von psychologischen, auf die Natur der Verbrechen bezüglichen Schriften, noch des Verf. Betrachtungen über Criminal-Gesetzgebung und Moral für Criminalisten, sind erschienen. Möchte es

Fries oder ein durch gleiche Wahrheitsliebe und Gründlichkeit ausgezeichneter Philoſoph übernehmen, dieſe Schuld abzutragen.

411. J. Gottl. *Münch*, über den Einfluſs der Criminalpſychologie auf ein Syſtem des Criminalrechts, auf menſchlichere Geſetze und Cultur der Verbrecher. (Nürnb. 1799. 8.) *Vergl.* Tittmann's und Hübner's Bibliothek kl. jur. Schr. Th. 3. Heft 2. S. 271. Eine practiſche Seelenlehre für Prediger, die der Verf. einige Jahre ſpäter in 3 Bänden (Regensb. 1800 u. 1801. 8.) herausgab, beurkundet was er auch *hier* hätte leiſten können.

412. Joh. Casp. *Hofbauer*, die Pſychologie in ihrer Hauptanwendung auf die Rechtspflege, nach den allgemeinen Geſichtspuncten der Geſetzgebung. Halle 1808. 8.

§ 38.

Fortſetzung.

Unter den eigentlich philoſophiſchen Schriften, deren Inhalt dem Criminalrechtsgelehrten in pſychologiſcher Rückſicht merkwürdig iſt, verdienen folgende ausgezeichnet zu werden, bei deren Gebrauch es zuweilen ſehr nützlich ſeyn kann, ſich der groſsen Regel des *Baco* (de augment. ſcient. L. 1.) zu erinnern: *Finis eſſe debet philoſophiae, vt reiectis vanis ſpeculationibus et quidquid inane et*

ſterile eſt, conſeruetur quidquid ſolidum eſt ac fructuoſum, vt hoc pacto ſcientia non ſit ſcortum ad voluptatem, aut tanquam ancilla ad quaeſtum, ſed tanquam ſponſa ad generationem, fructum atque ſolatium honeſtum. —

a) *Litteratur und allgemeine Abhandlungen.*

413. Mich. *Hiſsmann*, Anleitung zur Kenntniſs der auserleſenſten Litteratur in allen Theilen der Philoſophie. Gött. u. Lemgo 1778. 8.

414. Imman. *Kant*, Kritik der reinen Vernunft. Riga 1781. 8. 5te Ausg. Ebendaſ. 1799. 8.

415. *Ebend.* ſämmtl. kleine Schriften. Königsb. u. Leipz. 1797. 8. 3 Bände.

416. *Ebend.* vermiſchte Schriften, herausg. mit Anmerk. von J. H. *Tieftrunk.* Halle 1799. 3 Bände. 8. 4ter Band. Königsb. 1807. 8.

417. *Ebend.* Sammlung einiger bisher unbekannt gebliebner Schriften, (herausg. v. F. Theod. *Rink*) Königsb. 1800. 8.

418. Alb. G. Siegm. *Mellin*, Kunſtſprache der kritiſchen Philoſophie, alphabetiſch geordnet. Jena 1798. 8. Anhang dazu: Ebendaſ. 1800. 8.

419. Jac. Fr. *Fries*, Syſtem der Philoſophie, als evidente Wiſſenſchaft. Leipz. 1804. 8.

420. *Ebend.*, Wiſſen, Glauben u. Ahndung. Jena 1805. 8.

421. *Ebend.*, neue Kritik der Vernunft. Heidelb. 1807. 3 Bände. 8.

422. K. H. *Heydenreich*, encyclopädische Einleitung in das Studium der Philosophie, nach den Bedürfnissen unsers Zeitalters; nebst Anleitung zur philosophischen Litteratur. Leipz. 1793. 8.

423. *Ebend.*, Originalideen über die interessantesten Gegenstände der Philosophie. Leipz. 1793 — 96. 8. 5 Bände.

424. Friedr. *Bouterwek*, Lehrbuch der philosophischen Vorkenntnisse. Gött. 1810. 8.

425. *Ebenders.*, Lehrbuch der philosophischen Wissenschaften, nach einem neuen System entworfen. Göttingen 1813. 8. 2 Theile.

b) *Vermischte Schriften.*

426. Joh. Herm. *Pfingsten*, Repertorium für Physiologie u. Psychologie. Hof 1784-86. 2 Theile. 8.

427. K. Ph. *Moritz*, Magazin zur Erfahrungsseelenkunde. Berlin 1783 — 93. 8. Mitherausgeber des 8ten Bandes war K. F. *Pockels*, des 9 und 10ten Sal. *Maimon*.

428. Im. D. *Mauchart*, Anhang zu den sechs ersten Bänden (des Magazins der Erf. Seelenkunde. Studtg. 1789. 8.

429. Jac. Fr. *Abel*, Sammlung u. Erklärung merkwürdiger Erscheinungen aus dem menschlichen Leben. Studtg. 1784 — 91. 3 Theile. 8.

430. K. F. *Pockels*, Beiträge zur Befördrung der Menschenkenntniss. Berlin 1788 - 89. 8. 2 Hefte.

431. *Ebend.*, Denkwürdigkeiten zur Bereicherung der Erfahrungsseelenlehre und Charakterkunde. Halle 1794. 8.

432. *Ebend.*, neue Beiträge zur Bereicherung der Menschenkunde überhaupt, und der Erfahrungsseelenlehre insbesondere. Hamb. 1798. 8.

433. Imm. *Kant*, Anthropologie in pragmatischer Hinsicht. Königsb. 1798. 8. neue Ausg. ebend. 1800.

434. Im. D. *Mauchart*. Phänomen der menschlichen Seele. Studtg. 1789. 8.

435. *Ebend.*, Allgemeines Repertorium für empirische Psychologie und verwandte Wissenschaften. Nürnb. 1792 - 1801. 8. 6 Bände, die drei letzten auch unter dem Titel: Repertorium und Bibliothek für empir. Philos. u. v. W.

436. *Ebend.* u. H. G. *Tzschirner*, neues allgemeines Repertorium für empirische Psychologie u. verw. Wissensch. 2 Bände. 8. Leipz. 1802 - 3.

437. Melch. *Wagner*, Beiträge zur philosoph. Anthropologie und den damit verwandten Wissenschaften. Wien 1794 - 96. 2 Bdch.

438. K. Ch. Erh. *Schmid*, psychologisches Magazin. 4 Bände. 8. Jena 1796 - 1804.

439. *Ebend.*, anthropologisches Journal. Jena 1803. 2 Bände. 8.

c) *Systeme, Lehrbücher und andre allgemeine Schriften.*

440. K. Fr. v. *Irwing*, Erfahrungen u. Untersuchungen über den Menschen. Berl. 1777 - 85. 4 Bände. 8.

441. Diet. *Tiedemann*, Untersuchungen über den Menschen. Leipz. 1777 - 78. 3 Th. 8.

442. *Ebend.*, Handbuch der Pſychologie zum Gebrauch bei Vorleſungen und zur Selbſtbelehrung herausgegeben, mit einer Biographie des Verf., von L. *Wachler*. Leipz. 1804. 8.

443. K. Ch. Erh. *Schmid*, empiriſche Pſychologie 1r Th. Jena 1791. 8. 2te Ausg. 1796.

444. J. Ch. Gottl. *Schaumann*, Pſyche, oder Unterhaltungen über die Seele. Halle 1791. 2 Theile. 8.

445. L. H. *Jakob*, Grundriſs der Erfahrungsſeelenlehre. Halle 1791. 8. 4te Ausgabe: ebend. 1810.

446. Gottl. A. *Flemming*, Lehrbuch der allgem. empir. Pſychologie. Alt. 1796. 8.

447. F. W. Dom. *Snell*, empiriſche Pſychologie. Gieſsen 1802. 8. Neue Ausgabe: ebend. 1810.

448. Chr. *Meiners*, Unterſuchungen über die Denkkräfte und Willenskräfte des Menſchen, nach Anleitung der Erfahrung nebſt einer kurzen Prüfung der Galliſchen Schädellehre. Gött. 1806. 2 Theile. 8.

449. F. A. *Carus*, nachgelaſſene Werke. Leipz. 1808. 1809. 1r u. 2r Band: Pſychologie 3r u. 5r Bd.: Geſchichte der Pſychologie und: Pſychologie der Hebräer.

450. H. L. *Weber*, anthropologiſche Verſuche für Wiſſenſchaft und Leben. Heidelb. 1810. 8.

d) *Schriften über Charakteriſtik, einzelne Zuſtände und Eigenſchaften der Menſchen.*

451. H. *Kunhardt*, de nationem diuerſa indole eiusque cauſis phyſicis. Helmſt. 1798. 8.

452. A. *Mathiä*, Verſuch über die Urſachen der Verſchiedenheit in den Nationalcharakteren, eine Preisſchrift. Leipz. 1802. 8.

453. K. H. *Heydenreich*, Mann und Weib, ein Beitrag zur Philoſophie über die Geſchlechter. Leipz. 1798. 8.

454. K. F. *Pockels*, Verſuch einer Charakteriſtik d. weibl. Geſchlechts. Hannov. 1797–1802. 5 Bände. 8. Neue verbeſſ. u. vermehrte Ausg. 1r B. 1806. 8.

455. *Ebend.*, Contraſte zu dem Gemälde der Weiber ... ein Anhang zu der Charakteriſtik des weibl. Geſchl. ebend. 1804. 8.

456. *Ebend.*, der Mann, ein anthropologiſches Charaktergemälde ſeines Geſchlechts; ein Gegenſtück zu der Charakteriſtik des weibl. Geſchl. ebend. 1805–1808. 4 Bd. 8.

457. Kaj. *Weiller*, Verſuch einer Jugendkunde. München 1800. 8.

458. (J. K. Dan. *Curio*,) über das Alter. Hamb. 1803. 8.

459. Jgn. *Niederhuber*, über die menſchlichen Temperamente. Wien 1798. 8.

460. Harro W. *Dirkſen*, die Lehre von den Temperamenten. Nürnb. 1804. 8.

461. J. Aug. *Eberhard*, Allgemeine Theorie des Denkens und Empfindens. Berl. 1776 8. Neue Ausg. ebend. 1786.

462. J. Gottf. *Herder*, vom Erkennen und Empfinden der menſchlichen Seele. Riga 1778. 8.

463. J. Gebh. Ehrenr. *Maaſs*, Verſuch über die Einbildungskraft. Halle 1792. 8. Neue Ausg. 1797.

464. Leonh. *Meister*, über die Einbildungskraft; ganz umgearbeitete Ausgabe seiner beiden Schriften über die Einbildungskraft und Schwärmerei. Zürch 1795. 8.

465. K. H. *Heydenreich*, psychologische Entwickelung des Aberglaubens und der damit verknüpften Schwärmerei. Leipzig 1798. 8.

466. A. W. *Rehberg*, philosophische Gespräche über das Vergnügen. Nürnb. 1785. 8.

467. Lazar. *Bendavid*, Versuch über das Vergnügen. Wien 1794. 2 Theile. 8.

468. Pet. *Camper*, über den Ausdruck der verschiednen Leidenschaften durch die Gesichtszüge ... übers. v. G. *Schatz*. Berl. 1793. 4. mit Kupf.

469. F. Jac. *Flörken*, die Leidenschaften der Menschen und Thiere, aus dem 75sten Theil der Krünitz. Encyclopädie besonders abgedruckt. Berl. 1798. 8. mit Kupf. Neue Ausg. ebend. 1806.

470. Joh. Gebh. Ehrenr. *Maas*, Versuch über die Leidenschaften. Halle 1805 — 1807 2 Bände. 8.

471. J. Ge. v. *Zimmermann*, über die Einsamkeit. Leipz. 1784-85. 4 Theile. 8. mit Vignetten. Prachtausgabe, Wien 1807. gross fol.

472. Ch. *Garve*, über Gesellschaft und Einsamkeit. Breslau 1797-1800. 2 Theile 8. (Auch als 3r u. 4r Band der Versuche über versch. Gegenstände aus der Moral der Litteratur und dem gesellsch. Leben.)

473. K. H. *Heydenreich*, Philosophie über die Leiden der Menschheit; speculativen

und populären Inhalts. Leipz. 1797 — 99. 3 Theile. Neue Ausg. ebendaſ.

474. L. v. *Baczko*, über mich ſelbſt und meine Unglücksgefährten die Blinden. Leipz. 1807. 8.

475. Sam. *Heinike*, Beobachtungen über Stumme und über die menſchliche Sprache. Hamb. 1778. 8.

476. *Ebend.* über die Denkart der Taubſtummen und über die Miſshandlungen denen ſie ausgeſetzt ſind. Leipz. 1780. 8.

477. E. Adolph *Eſchke*, über Stumme, eine Beihülfe zur Seelenlehre und Sprachkunde. Berl. 1791. 8.

478. *Ebend.*, kleine Bemerkungen über die Taubheit. Berl. 1801. 8. Neue Ausgabe ebend. 1806.

e) *Ueberſetzungen einiger beſonders merkwürdigen Werke ausländiſcher Philoſophen.*

479. Joh. *Locke*, Verſuch über den menſchlichen Verſtand, a. d. Engl. v. W. Gottl. *Tennemann*, mit einigen Anmerkungen, und mit einer Abhandlung über den Empirismus in der Philoſophie. Leipz. 1795-97. 3 Theile. 8.

480. Dav. *Hume*, über die menſchliche Natur, aus dem Engl. nebſt kritiſchen Verſuchen von L. H. *Jakob*. Halle 1790-91. 3 Bände. 8.

481. Auszüge aus Dr. *Prieſtley*'s Schrift über die Nothwendigkeit des Willens und über die Vibrationen der Gehirnnerven, als den materiellen Urſachen des Empfindens und Denkens nebſt Betrachtungen über dieſe

Gegenſtände und einer Vergleichung der Vibrations-Hypotheſe mit D. Gall's Schädellehre. Altona 1806. 8.

482. Cl. Adr. *Helvetius*, Werk vom Menſchen, von deſſen Geiſteskräften und der Erziehung desſelben, a. d. Franz. (von Ch. A. *Wichmann*). Bresl. 1774. 2 Bände. 8. Neue Ausg. Ebendaſ. 1785.

483. N. *Mallebranche*, von der Wahrheit oder Natur des menſchlichen Geiſtes und dem Gebrauch ſeiner Fähigkeiten, mit Anmerkungen (v. J. Ph. *Müller*, Chr. L. *Paalzow* und J. H. F. *Ulrich.*) Halle 1776–80. 4 Bände. 8.

484. *Mallebranche*'s Geiſt im Verhältniſs zu dem philoſophiſchen Geiſte der Gegenwart. Leipz. 1800. 8.

485. *Mirabaud* (*Holbach*) Syſtem der Natur, oder von den Geſetzen der phyſiſchen und moraliſchen Welt. Aus dem Franz. (von K. Gottf. *Schreiter*). Liegnitz u. Leipz. 1783. 2 Theile.

§ 39.

Philoſophiſche Hülfsmittel. b) *Logik.*

Unmittelbar an die Pſychologie reiht ſich die *Logik* als philoſophiſche Hülfswiſſenſchaft an. Sie kann zwar bei keinem Theile des menſchlichen Wiſſens entbehrt werden, iſt aber für den Criminaliſten ſo viel nothwendiger, da ohne die Grundſätze und Regeln welche ſie aufſtellt, kein Schritt von irgend einiger Be-

deutung gemacht werden kann. Der ganze Procefs ift nichts anders als eine Anwendung diefer Regeln. Schon *Leibnitz* bemerkte: Toute la forme des procedures en juftice n'eft autre chofe en effet qu'une efpece de *Logique appliquée* aux queftions de droit. (*Nouveaux effais fur l'Entendement humain* p. 432.) Der allgemein verehrte Preufsifche Staats- und Juftiz-Minifter Carl Abraham Freiherr v. *Zedlitz* († 1793) war fo innig von ihrem Zufammenhange mit der Rechtspflege überzeugt, dafs er, noch als Minifter, *Engels* Logifche Lehrftunden am Joachimsthalifchen Gymnafium befuchte. Bei den Abhandlungen diefer Wiffenfchaft verdienen die Lehren von Wahrheit, Wahrfcheinlichkeit und Irrthum, ingleichen die Theorie der Auslegung namentlich eine ausgezeichnete Stelle.

Unter der grofsen Anzahl hierhergehöriger Schriften wird es hinlänglich feyn folgende zu bemerken:

486. Herm. Sam. *Reimarus*, Vernunftlehren. Hamburg und Kiel 1756. 8. 5te Ausgabe, ebendaf. 1790.

487. Ifaac *Watt*, la culture de l'efprit ou direction pour faciliter l'acquifition des connaiffances utiles, traduit de l'Angl. par Dan. de Superville. Amft. 1762. 8.

488. Joh. Heinr. *Lambert*, neues Organon oder Gedanken über die Erforfchung und

Bezeichnung des Wahren und dessen Unterschied von Irrthum und Schein. Leipz. 1764. 8. 2 Bände.

489. Joh. Jac. *Engel*, Versuch einer Methode die Vernunft aus Platonischen Dialogen zu entwickeln. Berlin 1780. 8. Neue Ausg. ebendas. 1805.

490. K. Ch. Erh. *Schmid*, Grundriss der Logik. Jena 1797. 8.

491. Joh. Gebh. Ehr. *Maas*, Grundriss der Logik. Halle 1793. 8. 3te Ausg. 1806.

492. Joh. Heinr. *Tieftrunk*, Grundriss der Logik. Halle 1801. 8.

493. J. H. *Abicht*, verbesserte Logik oder Wahrheitswissenschaft. Fürth 1802. 8.

494. Gotl. E. *Schulze*, Grundsätze der allgemeinen Logik. Helmst. 1802. 8. Neue Ausg. 1810.

495. F. W. *Snell*, erste Grundlinien der Logik. Giessen 1804. Neue Ausg. 1810.

496. Ge. Mich. *Klein*, die Verstandeslehre. Bamberg 1810. 8. Bouterwek's Lehrbuch welches ausser der Psychologie auch die Logik enthält, ist bereits unter Nr. 424. angezeigt worden.

Besondre Schriften aa) *über die Gesetzauslegung.*

497. Io. Papyr. *Masson*, Philocalia siue de recta iuris interpretandi ratione. Paris. 1605. 8.

498. Paul. Franc. *Romanus* D. de interpretatione legume restrictiua. Lips. 1672.

499. G. Mich. *Heber*, D. de criterio veritatis in ambiguarum legum interpretatione. Viteb. 1700.

500. Mich. Henr. *Gribner*, D. de ſiniſtra legum interpretatione. Viteb. 1707.

501. Ge. *Beyer*, D. de interpretatione doctrinali. Viteb. 1713. 4.

502. Io. Flor. *Rivinus*, D. de recta legum interpretatione. Lipſ. 1723. 4.

503. Auguſt. a *Leyſer*, D. de neceſſaria in legibus interpretandis circumſpectione. Viteb. 1749; in *deſſen* Exercit. ad Pand. Vol. XII. P. 1. N. 1.

504. Chr. Henr. *Eckhard*, Hermeneuticae iuris libri duo, in quibus ratio interpretandi leges romanos, canones et decretales, itemque ſtatuta et leges S. R. Imperii Germanici explicantur. Ien. 1750. 8. Recenſuit perpetuisque notis illuſtrauit Car. Fried. *Walch*. Lipſ. 1779. 8.

505. Geo. Fried. *Krauſe* (reſp. Io. Fr. Fichtel) D. de extenſiua poenarum interpretatione. Gedan. 1752.

506. Chr. Gottl. *Einert*, D. de legum rationibus earumque inueſtigandi regulis. Lipſ. 1771.

507. Casp. *Byleveld* D. exhibens doctrinam de interpretatione iuris ad leges criminales applicatam. Lugd. Bat. 1776. 4.

508. Io. Ludov. *Conradi*, artis interpretandi praecepta; in *deſſen* Obſeruat. iur. ciuilis. Vol. I. Marb. 1782. 8. p. 1-172.

509. Ka. *Grolman*, über doctrinelle Geſetzgebung ein Fragment zur richtigen Beurtheilung des 104 u. 105. Art. der peinl. Ger. Ordn. Karls V; in der *Bibliothek* für

peinl. Rechtswissensch. u. Gesetzk. Th. I. 1s St. (Herborn und Hadam. 1797. 8. S. 51 — 80.

510. H. G. *Wittich*, Principia et subsidia Hermeneuticae iuris. Goett. 1799. 8.

511. K. Sal. *Zachariä* Versuch einer allgemeinen Hermeneutik des Rechts. Meissen 1805. 8.

Vergl. was in v. *Riegger*'s Vormerkungen (S. oben N. 1.) § 21, u. *Kleinschrod*'s Grundlehren (oben N. 90.) Th. 2. § 116 - 121. u. Just. R. *Schmalz*, Staatsverfassnng Grossbrittanniens (Halle 1806 8.) S. 176. über ausdehnende und einschränkende Auslegung bemerkt wird. "Die *buchstäbliche Auslegung* der Gesetze, heist es am letztern Orte, in Grossbrittannien ist oft berufen. Auch ist sie unstreitig ein Uebel und die Furcht vor Ausdehnung des gesetzlichen Sinnes da leer, wo rechtsgelehrte Richter sprechen, und mit ihrer Ehre, mit dem Ruhm ihrer Geschicklichkeit für ihre Urtheile haften. Aber bei einem Volke wo ungelehrte Schöffen sprechen, und die Entschuldigung der Ungelehrsamkeit für ungeschickte oder ungerechte Ausdehnung des Gesetzes hätten: da werden selbst die gelehrten vorsitzenden Richter, da wird der allgemeine Geist der rechtlichen Männer im Volke fest auf buchstäbliche Auslegung halten müssen."

Wenn übrigens *Hommel* (Rhaps. obs. 430) bemerkt, Iurisconsulti leges insul-

tas *interpretatione emendant* et in melius prouehunt; hoc iis nullus legislator interdicit. — ſo zeigt der Zuſammenhang von welcher Gattung der Geſetze er rede. — In einem ganz andern Sinne ſagt *Baco:* (de fontibus iuris aph. 13.) Durum eſt, torquere leges vt *torqueret* homines. Non placet igitur, extendi leges poenales, multo minus capitales ad delicta noua.

Beſondre Schriften bb) *über die Theorie der Wahrſcheinlichkeit.*

512. Andr. *Alciatus*, de praeſumtionibus, cum annotationibus et argumentis Io. Nicolai, Arletani. Lugd. 1551. 8. öfter; auch in deſſen: oper. Baſil. 1580. fol. T. IV. p. 590 — 820.

513. Iu. Henr. *Böhmer* D. de colliſione praeſumtionum. Hal. 1702.

514. Iac. Fried. *Ludovici* D. de probabilitate eiusque effecta. Hal. 1714.

515. Cl. Chr. *Canz*, tr. de probabilitate iuridica ſ. praeſumtione. Tub. 1751. 4.

516. Chr. Gottl. *Hommel* D. de probationibus et praeſumtionibus. Viteb. 1777.

517. H. E. v. *Globig*, Verſuch einer Theorie der Wahrſcheinlichkeit, zur Gründung des hiſtoriſchen und gerichtlichen Beweiſes. Regensburg 1806. 2 Theile. 8.

Schon *Leibnitz* (in den angeführten nouveaux eſſais p. 435) hatte bemerkt: *il feudroit une nouvelle eſpece de logique qui traiteroit des degrés de probabilité.* Allem Anſehen nach würde er der vorſtehenden Schrift, wenn er ſie hätte

kennen können, für diejenige erklärt haben, welche ſeinem Ideale am nächſten komme.

§ 40.

Philoſophiſche Hülfsmittel. c) *Ethik.*

Die *Ethik* (Sittenlehre, Moral, philoſophiſche Tugendlehre) welche die leitenden Grundſätze für das ganze ſowohl innere als äuſsere Verhalten des Menſchen enthält, und *Sittlichkeit* (Tugend, Moralität) zum Zweck hat, während das Naturrecht nur *Legalität*, oder äuſsere Uebereinſtimmung mit dem Geſetze bezweckt, wird zwar in den ältern Abhandlungen des letztern ſehr häufig mit demſelben verwechſelt, und hat in der That einzelne Lehren mit demſelben gemein, iſt aber nicht nur durch die Natur und gröſsere Ausdehnung ihres Inhalts und durch ihren Zweck, ſondern auch durch ihre Triebfeder zu weſentlich von dem letztern verſchieden, als daſs ſie nicht mit den Fortſchritten der Philoſophie eine abgeſonderte Bearbeitung hätte erhalten ſollen. Ihr Einfluſs auf die Criminalrechtswiſſenſchaft iſt ſo einleuchtend, daſs ſie bei Aufzählung der philoſophiſchen Hülfskenntniſſe ohne Unvollſtändigkeit nicht übergangen werden darf.

Unter der grofsen Menge hierher gehöriger Schriften von denen mehrere weiter unten bei den einzelnen Lehren genannt werden sollen, wird es hinlänglich seyn, hier folgende auszuzeichnen:

518. Christ. *Meiners*, allgemeine Geschichte der ältern und neuern Ethik, oder Lebenswissenschaft, nebst einer Untersuchung der Fragen: Gibt es denn auch wirklich eine Wissenschaft des Lebens? Wie sollte ihr Inhalt, wie ihre Methode beschaffen seyn? Göttingen 1800. 1801. 2 Theile. 8.

519. Joh. *Zergoll*, über die characteristischen Unterscheidungsmerkmale des Sitten- und des Rechts-Gesetzes. Lemberg 1800. 8.

520. Er. Ferd. *Klein*, Schreiben an Garve über die Zwangs- und Gewissenspflichten und den wesentlichen Unterschied des Wohlwollens u. der Gerechtigkeit. Berl. 1789. 8.

521. Joh. Gottl. *Fichte*, die Bestimmung des Menschen. Berl. 1800. 8.

522. Joh. Gottf. *Gruber*, über die Bestimmung des Menschen; für das gebildete Publikum. Zürch u. Leipz. 1800. 8. Neue Ausgabe: ebendas. 1809.

523. Ad. *Ferguson*, Grundsätze der Moralphilosophie, aus d. Engl. v. Chr. *Garve*. Leipz. 1772. 8.

524. Joh. Ge. Heinr. *Feder*, Untersuchungen über den menschlichen Willen. Gött. u. Lemgo. 8. Th. I. 1779. 2te Ausg. 1785. 3te 1793. Th. II. 1782. 2te Ausg. 1786. Th. III. 1786. 2te Ausg. 1792. Th. IV. 1793.

525. Joh. Heinr. *Schulz*, Verſuch einer Anleitung zur Sittenlehre für alle Menſchen ohne Unterſchied der Religionen. Berl. 1783. 2te Ausg. 1787-90. 4 Theile.

526. Im. *Kant*, Grundlegung zur Metaphyſik der Sitten. Riga 1785. 8. 4te Ausg. ebend. 1797.

527. *Ebenderſ.* Grundleg. zur Met. d. Sitten, in einer faſslichen Sprache dargeſtellt, und ihrem Hauptinhalte nach geprüft, von H. *Kunhardt*. Lübeck 1800. 8.

528. *Ebenderſ.*, Kritik der practiſchen Vernunft. Braunſchweig 1788. 8. 4te Ausg. ebendaſ. 1797.

529. Joh. Chr. *Zwanziger*, Commentar über Kants Krit. der pract. Vern. Leipz. 1794. 8.

530. Ch. W. *Snell*, die Sittlichkeit in Verbindung mit der Glückſeligkeit einzelner Menſchen und ganzer Staaten, eine gekrönte Preisſchrift ... mit beſtändiger Rückſicht auf die Kantiſche Moralphiloſophie; ganz neu bearbeitet. Frkft. a. M. 1790. 8.

531. K. Ch. Erh. *Schmid*, Verſuch einer Moralphiloſophie. Jena 1790. 8. 4te Ausg. ebendaſ, 1802. 1803. 2 Bände.

532. K. H. *Heydenreich*, Propädeutik der Moralphiloſophie nach Grundſätzen der reinen Vernunft. Leipz. 1794. 3 Theile. 8.

533. Ge. *Dreves*, Reſultate der philoſophiſchen Vernunft über die Natur der Sittlichkeit. Jena 1797. 98. 2 Theile. 8.

534. K. Leonh. *Reinhold*, Verhandlungen üb. die Grundbegriffe u. Grundſätze der Mo-

ralität, aus dem Gesichtspuncte des gemeinen und gesunden Verstandes. 1r Bd. Lüb. 1798. 8.

535. Joh. Ant. W. *Gessner*, Kritik der Moral, ein Versuch in Briefen. Leipz. 1802. 8.

536. Fr. *Schleiermacher*, Grundlinien einer Kritik der bisherigen Sittenlehre. Berlin 1803. 8.

537. Jac. *Salat*, die Moralphilosophie. Landsh. 1810. 8.

538. L. H. *Jakob*, über das moralische Gefühl. Halle 1788. 8.

539. J. G. H. *Feder*, über das moralische Gefühl, (aus dem deutschen Museum). Kopenh. 1792. 8.

540. Heinr. Gottl. *Tzschirner*, üb. den moralischen Indifferentismus. Leipz. 1805. 8.

541. *Ebenders.*, über die Verwandtschaft der Tugenden und Laster, ein moralisch-anthropologischer Versuch. Leipz. 1809. 8.

542. Ch. Fr. *Michaelis*, über die Freiheit des menschl. Willens. Leipz. 1794. 8.

543. L. Ch. *Heydenreich*, über Freiheit und Determinismus und ihre Vereinigung. Erlang. 1793. 8.

544. Leonh. *Creuzer*, skeptische Betrachtungen über die Freiheit des Willens. Giess. 1793. 8.

545. F. K. *Forberg*, über die Gründe und Gesetze freier Handlungen. Jena u. Leipz. 1795. 8.

546. Casp. Gottf. *Bardili*, Urſprung des Begriffs von der Willensfreiheit (gegen Forberg) Studtg. 1796. 8.

547. J. Ant. W. *Geſsner*, über den Urſprung des ſittlich.-böſen im Menſchen, nebſt Prüfung des kritiſchen Freiheitsbegriffes und der Kantiſchen Abhandlung über das radicale Böſe. Leipz. 1801. 8.

548. Joh. Goth. K. *Werdermann*, Verſuch einer Geſchichte der Meinungen über Schickſal und menſchliche Freiheit. Deſſau und Leipz. 1793. 8. Auch als dritter Theil von d. Verf.: neuer Verſuch einer Theodicee oder über Freiheit, Schickſal, Gut, Uebel und Moralität menſchlicher Handlungen. Ebendaſ. 1784—93.

§ 41.

Philoſophiſche Hülfskenntniſſe. d) *Criminalpolitik. Montesquieu.*

Die practiſche Philoſophie im weitläuftigen Verſtande begreift auch namentlich die Regeln der Geſetzgebung in Rückſicht auf Verbrechen und Strafen, *Criminalpolitik*, welche nicht blos die Beſtrafung der Verbrechen ſondern auch deren Verhütung oder wenigſtens Erſchwerung zum Gegenſtande hat, und gewiſſermaſsen die Bedingungen enthält, unter welchen das eigentliche Strafgeſetz ſeine Anwendung findet. Sorgfältiges Studium derſelben iſt dem Criminaliſten

um ſo nothwendiger, weil ohne ſie die Verbrechen, ins Unendliche vermehrt, den Damm der Strafgeſetze wie ein wilder Strom unaufhaltſam durchbrechen würden. In ihren Lehrſätzen beſteht eigentlich der Grund des lebhaften Intereſſe, womit das Studium des Criminalrechts ſeit einem halben Jahrhunderte Weltweiſe, Rechtsgelehrte und ſelbſt Fürſten und Regierungen an ſich zog, und die Erfahrungen verfloſſener Jahrhunderte haben gelehrt, daſs ohne ihren wohlthätigen Einfluſs das eigentlich ſogenannte Strafrecht nur Stückwerk, nur ein unordentlich zuſammengereihtes Gemiſch von Vernunft und Unvernunft, von Menſchlichkeit und alles menſchliche Gefühl empörenden Beſtimmungen ſey. — Das *Ideal einer vollkommnen Geſetzgebung* in dieſem Fache hat ein neuer, bereits angeführter Schriftſteller (J. Ch. F. *Meiſter*, über die Gränzen der richterlichen Gelindigkeit S. 13) in folgenden, hier nur wenig veränderten, Grundzügen entworfen.

A) Materielle Erforderniſſe.

I. *Des theoretiſchen Theils.*

1. Alle die mannigfaltigen Mittel das Verbrechen zu verhindern, müſſen benutzt, und wo möglich erſchöpft ſeyn, ehe man ſich den Gedanken an Strafe erlaubt. Pflanzung guter *Sitten* iſt das erſte Bedürfniſs des Staats, Strafe

ihrer Verletzung sein zweites. Nur dann wenn diese Mittel in einzelnen Fällen unwirksam bleiben, kommen Strafgesetze ihnen zu Hülfe.

2. Keine Handlung darf als Verbrechen aufgestellt seyn, welche nicht als *gemeinschädlich* die Nothwendigkeit in sich trägt, durch ihre Verknüpfung an irgend ein physisches Uebel verhindert zu werden.

3. Jedoch *alle* Handlungen dieser Art muss das Strafgesetzbuch, mit beständiger Rücksicht auf die Grundverfassung des Staats und auf die besondern Eigenschaften, Meinungen und Verhältnisse der Bürger, erschöpfend umfassen.

4. Gegen jedes einzelne Verbrechen muss ein Strafübel aufgeboten seyn,

aa) welches an sich betrachtet *hinreicht*, das gemeinschädliche, moralische Uebel zu verhindern, ohne dass auch nur der kleinste Theil physischen Uebels mehr aufgeboten wäre, als der aufgegebne Zweck bestimmt,

bb) und welches in Vergleich mit dem Ganzen genau in eben das *Verhältniss* eingreift, unter welchem die höhern und die geringern Verbrechen gegen einander nach Natur und Vernunft stehen müssen.

II. *Des practischen Theils.*

Die Bestimmungen:

1. in wie fern der Existenz eines Verbrechers,

2. in wie fern der Ausmittlung seines Urhebers, seiner Theilnehmer, seiner Begünstiger, historisch-juristische *Wahrheit* zukomme, oder gerade wie weit von dieser der concrete Fall noch abstehe, müssen so viel Wahrheit, eine solche Vollständigkeit und Angemessen-

heit zum Charakter haben, daſs jeder Einzelfall bis zur zweifelloſen Gewiſsheit unter ſie ſubſumirt, und eben dadurch ein vollkommen ſichres Urtheil über Schuld oder Unſchuld, ſo wie über jede Stufe der Verſchuldung aufgefunden werden kann.

B) Formale Erforderniſſe.

Die Sprache muſs ſo richtig, ſo deutlich und klar, ſo höchſt beſtimmt ſeyn, daſs der Geiſt des Geſetzes niemals und nirgends einen andern Sinn gibt, als welchen die rein grammatiſche Erklärung entwickelt. —

Alle dieſe Erforderniſſe finden ſich in dem Charakter der *Gerechtigkeit* vereint. —

Den erſten Rang unter den Schriftſtellern über Criminal-Politik behauptet unſtreitig, ſowohl an Alter als auch durch innern Werth, das Werk eines Ausländers Carl von Secondat, Baron von La Brede und von *Montesquieu*, der um die Mitte des letztverfloſſenen Jahrhunderts wie ein wohlthätiges Geſtirn an dem in Rückſicht auf Criminalgeſetzgebung noch ziemlich dunkeln Horizonte von Europa erſchien; und, wie *Schlözer* ſich ausdrückt: brittiſchen Saamen in franzöſiſche Erde ausſtreute. Sein hierher gehöriges Werk, das zugleich Materialien für mehrere andre Theile der Rechtswiſſenſchaft und der Staatskunſt enthält, hat folgenden Titel:

549. *De l'eſprit des lois*, ou du rapport que les lois doivent avoir avec la conſtitution de chaque Gouvernement, les moeurs, le climat, le commerce etc.

Der Verf., Parlaments-Präſident zu Bourdeaux (geb. 1689 † 1755), widmete

dieſem Werke eine 20jährige Arbeit. Reiſen, Geſellſchaften, eine höchſt mannigfaltige Lectür und ein glückliches Genie gaben den Stoff dazu her. *L'humanité avait perdu ſes titres*, ſagt Voltaire, (der übrigens in ſeiner *Queſtions ſur l'encyclopaedie* T. VII. p. 1 - 22. beurkundete, daſs er nichts weniger als partheiiſcher Bewundrer desſelben war), *Montesquieu les a retrouvé.* *Schloſſer* nennt dieſes Werk unnachahmlich; mit der Bemerkung: daſs alle Könige, Fürſten, Staatsminiſter, Regierungen, Richter, politiſche Philoſophen und ſonderlich alle Geſetzgeber dasſelbe *nie aus der Hand legen* ſollten. (Joh. G. *Schloſſer*, Briefe über die Geſetzgebung überhaupt und den Entwurf des Preuſsiſchen Geſetzbuchs insbeſondre. Th. 1. (Frankft. 1789. 8.) S. 331.

"Das Buch von den Geſetzen, ſagt D'*Alembert*: (in dem den meiſten Ausgaben vorangeſetzten: *Eloge de Montesquieu*) hat unſtreitig ſeine Fehler wie jedes Werk des Genies. Montesquieu war unter den Franzoſen in Rückſicht auf das Studium der Rechtsgelehrſamkeit, was *Descartes* für die Philoſophie geweſen iſt. Er zündet oft neues Licht an, und irrt bisweilen und ſelbſt in dem letztern Falle unterrichtet er verſtändige Leſer. Auch beweiſen die Zuſätze und Verbeſſerungen in den neueſten Ausgaben ſeines Werks, daſs, wenn er hier und da ſtrauchelte, er ſich auch

wieder aufzuhelfen wufste. Aber der Geift des Weltbürgers der das Buch von den Gefetzen erzeugt hat, ergreift jeden Lefer, macht den Verf. der Liebe aller Völker würdig, und wäre allein hinreichend, gröfsere Fehler als die feinigen find, zu bedecken. Liebe zum gemeinen Beften, Verlangen die Menfchen glücklich zu fehen, findet man auf allen Seiten, und hätte es nur dies feltne und koftbare Verdienft, fo follte es fchon in diefer Hinficht die Lieblingslectüre der Nationen und ihrer Beherfcher feyn."

Unter den 30 Büchern in welche diefes Werk eingetheilt ift, gehören hierher vorzüglich L. VI. IX. XII u. XXVIII. Den Geift der Maximen des Verf. in Rückficht auf Criminalrecht, kann unter andern folgende Stelle aus L. VI. ch. IX. bezeichnen, die man bis jetzt öfter gelefen als begriffen zu haben fcheint. "*La févérité des peines* convient mieux au gouvernement despotique, dont le principe eft la terreur, qu'à la monarchie et à la République, qui ont pour reffort l'honneur, et la vertu. Dans les états moderés, l'amour de la patrie, la honte et la crainte du blame font des motifs reprimans qui peuvent arrêter bien des crimes. La plus grande peine d'une mauvaife action fera d'en être convaincu. Les lois civiles y corrigeront donc plus aifément, et n'auront pas befoin de tant de force. Dans ces états, *un bon législateur s'attachera*

moins à punir les crimes, qu'à les prevenir ... Gewiſs Worte die man vor der Eingangsthür eines jedem Regierungs-Pallaſtes mit goldenen Buchſtaben eingraben ſollte! —

a) *Ausgaben.*

Die *Ausgaben* dieſes Werks ſind ſo zahlreich, daſs man ſie eher nach Duzenden als nach Einheiten zählen könnte. Folgende verdienen vorzüglich bemerkt zu werden.

1. Die allererſte Ausgabe erſchien in 2 Quartbänden 1748., ohne Benennung des Verf. und ohne Jahrszahl zu Genf, durch die freundſchaftliche Beſorgung des dortigen proteſtantiſchen Predigers Jacob *Vernet.*
2. Amſterdam 1749. 4 Bände. 12. vermehrt und verbeſſert.
3. Edinburg 1750. 2 Bände. 8. mit Erläuterungen und Verbeſſerungen. Nachgedruckt: Leipz. 1753. 8.
4. Paris 1757 (unter dem Titel: London.) 4 Bände. 12. mit einem ausführlichen Regiſter von *Richer*, Parlaments-Advocaten zu Paris.
5. Mit den ſämtlichen Werken des Verf.: Paris 1758 (unter dem Namen: Amſterdam.) 3 B. 4. Dieſe Ausgabe aus welcher die meiſten ſpätern gefloſſen ſind, enthält mehrere aus den Handſchriften des Verf. beigefügte Verbeſſerungen, auch das Regiſter von Richer, welches ebenfalls in alle nachfolgenden Ausgaben übergangen iſt.
6. Amſterdam 1759. 6 Bände. 12. dem Prinzen von Oranien gewidmet, mit Anmerkungen von einem Ungenannten (der wenig Beruf zum Cenſor-Amte verräth.) Nachgedruckt: Amſterd. 1764. 6 Bände. 12.

7. London, oder wie *Camus* glaubt: Paris, 1767 mit den ſämmtlichen Werken des Vf.; nach der Ausgabe unter N. 5. mit einigen Verbeſſerungen im Regiſter; eine ſchöne und gute Edition. 8. London 1768. 4 B. 12.

8. Zweibrück 1784. 12. in den 8 Bänden von des Verf. ſämmtlichen Werken. Nachdruck von N. 5. mit einigen neu hinzugekommenen Abhandlungen.

9. Paris 1788. 5 Bände. 8. Sehr correcte und gute Ausgabe, mit einem verbeſſ. Regiſter.

10. Oeuvres... avec des notes d'*Helvetius* ſur l'Eſprit des lois et des penſées diverſes extraites des manuſcrits de l'auteur: Paris 1795. 12 B. in 18. Bei Didot dem ältern.

11. Paris 1796. 5 B. 4. Bei Plaſſan, Regent-Bernard u. Gregoire. Sehr ſchöne Ausgabe, nach der unter Nr. 7. angezeigten veranſtaltet, mit Beifügung neuer Abhandlungen.

12. Oeuvres Completes de Montesquieu, nouvelle edition, d'apres celle de Plaſſan (N. 11.) y compris l'analyſe de *Bertolini* et les notes d'*Helvetius* ſur une partie de l'Eſprit des Lois ... Bâle 1800. 5 B. 8.

b) *Ueberſetzungen.*

550. Des Herrn v. Montesquieu's Werk von den Geſetzen, verdeutſcht von A. G. *Käſtner.* Frankf. 1753. 3 Th. 8.

551. C. de Secondat Baron de *Montesquieu*, der Geiſt der Geſetze. Aus d. Franz. neu überſ. und mit berichtigenden Anmerkungen verſehen, von A. W. *Hauswald.* Altenb. 1782. 8. 3 Bände. Neue Ausg. Görlitz 1804. 3 B. 8.

Eine vaterländische Ueberſetzung, welche ganz der vortrefflichen Schreibart des Originals angemeſſen, in beizubringenden Anmerkungen das Beſte und Gründlichſte, was ſeit der Erſcheinung dieſes Werks über einzelne Stellen desſelben geſagt worden iſt, benutzte, und überall mit den nöthigen Zuſätzen begleitete, kurz ein Werk, welches Montesquieu's Meiſterſtück auf deutſchem Boden mit deutſcher Gründlichkeit *nationaliſirte*, hat unſre Litteratur noch nicht aufzuweiſen. —

Engliſche Ueberſetzungen erſchienen zu London 1752 u. 1782. 3 B. 8.

Eine *Pohlniſche* von Moszcenzky, zu Warſchau 1780.

c) *Commentare und Auszüge.*

552. Fr. Mar. Ar. de *Voltaire*, Commentaire ſur quelques principales maximes de l'Eſprit des lois. Geneve 1778. 8.; auch in deſſen: Oeuvres, ed. de Kehl T. XXIX. p. 350–437. vergl. den Art.: *Lois, eſprit des lois* in den bereits angeführten Queſt. ſur l'encycl. (1773) und den Art. *Montesquieu* im: ſiècle de Louis XIV. deutſch: Voltaire's Commentar über M. G. D. G., mit Anmerk. von Ch. L. *Paalzow.* Berlin 1780. 8.

553. *Freron*, Opuſcules, Amſterdam (Paris) 1753. 12.

Der 3te Band enthält einen vollſtändigen Auszug dieſes Werks, mit Anmerkungen, ferner eine Ueberſicht der verſchiednen Beurtheilungen deſſelben,

und fünf Briefe von *La Beaumelle* über den Geist der Gesetze.

554. *Pecquet*, analyse raisonnée de l'esprit des Lois. Par. 1768. 12.

Die von eben diesem Verf. herausgegebne Schrift: *Esprit* des maximes politiques, pour servir de suite à l'esprit des Lois. (Par. 1757. 4. auch in 2 Bänden in 8.) enthält für das Criminalrecht keine Ausbeute.

d) *Critiken und Anti-Critiken.*

555. *Laporte*, observations sur l'esprit des Lois, avec une appendice contenant l'examen de toutes les critiques qui ont été faites sur cet ouvrage. Amst. (Paris.) 1751. 12.

556. Reponse aux observations sur l'esprit des lois de l'Abbé Delaporte (par *Risteau* Directeur de la compagnie des Indes). Londres 1751. 12.; wieder abgedruckt in den: Lettres familieres de M. de Montesquieu. Par. 1767. 8.

557. Apologie de l'Espr. d. L. ou reponse aux observations de M. de L. P. par M. de R. *Boulonger de Rivery*. Amst. 1751. 8.

558. Joh. Aug. *Bach*, Anmerkungen über das Buch de l'Espr. des Lois, in dessen unparth. Critik über jurist. Schriften, Bd. II. S. 233-291, u. B. III. S. 427-456.

Enthalten in Rücksicht auf Römische Gesetze Berichtigungen, wie sie von der Gründlichkeit eines *Bach* sich erwarten liessen.

559. J. Comte de *Cataneo*, la ſource, la force et la véritable eſprit des Lois. Berl. 1752. 8.

560. *Crevier*, obſervations ſur le livre de l'eſprit des Lois. Paris 1764. 12.

561. *Lenglet*, obſervations ſur Montesquieu. à Lisle 1788. 8.

562. Kritik öfwer Montesquieu, Diſſ. of *Hernberg*. Upſal. 1788.

563. Lectures on political principles, the ſubject of 18 Books in Montesquieu's ſpirit of Laws by Dr. Williams. Lond. 1789.

564. De l'autorité de Montesquieu ... (à Paris) 1789. 8. Mit dem Motto: vir magnus quantum licebat.

Einige hierher gehörige Bemerkungen findet man anch in Car. Ferd. *Hommel*, litteratura iuris ed. 2. p. 33-36. Die daſelbſt angeführte Sage, daſs das Werk in den erſten 7 Monaten 12 Ausgaben gehabt habe, finde ich nicht beſtätigt. — Eine in der *Gazette eccleſiaſtique de France* vom 9 u. 16. Oct. 1749 eingerückte, und in dem *Journal des ſavans* v. 1750 wiederholte bittre Critik dieſes Werks, könnte als die Miſsgeburt eines Ketzermachers mit Stillſchweigen übergangen werden, wenn ſie unſerm Verf. nicht zu einer vortrefflichen Gegenſchrift Veranlaſſung gegeben hätte, die unter dem Titel: *Defenſe de l'Eſprit des Lois à laquelle on a joint quelques éclairciſſemens*, zu Geneve 1750 erſchien, und den meiſten Ausgaben als Anhang (auf ungefähr 200

Octavſeiten) beigefügt iſt. Dieſer Scharfblick, dieſe Ruhe, dieſes unverrückte Feſthalten an allgemeinen Wahrheiten erwarben dem Verf. neue Verehrer; die Stimme der Zionswächter verſtummte; Frankreich wurde mit jedem Jahre gerechter gegen die Werke dieſes groſsen Mannes, man benutzte ſeine Ideen namentlich in der neuen Criminal-Geſetzgebung, und es gehört zu den weniger bekannten Verdienſten des unglücklichen *Ludwigs* XVI. daſs er das Andenken deſſelben 1785 durch eine von *Clodion Michel* verfertigte Bildſäule ehrte, die noch jetzt zu Paris im Saale der öffentlichen Sitzungen der erſten gelehrten Geſellſchaft von Frankreich aufgeſtellt iſt.

§ 42.
Beccaria.

Der Marquis *Cäſar Boneſana Beccaria*, ein Mailänder (geb. 1738 † 1794) ſchrieb 16 Jahre nach der erſten Erſcheinung des Montesquieuſchen Werks, ein Buch über Verbrechen und Strafen, das für die Geſetzgebung des Criminalfachs einen hohen Grad von Wichtigkeit erlangt hat. Er hatte ſich Montesquieu zum Vorbilde gewählt, kommt demſelben auch wirklich an jeder ſchönen und edlen Geſinnung aber bei weitem nicht an Tiefe und Gründlichkeit bei. Mehreres das ſein groſser

Vorgänger nur kurz, und zuweilen nur durch Winke ausgedrückt hatte, entwickelte er mit dem menſchenfreundlichſten Eifer, und mit einer Beredſamkeit, die ihm bald den Weg in die Herzen der Regenten bahnte, und ſelbſt in Deutſchland, wo die Stimme des groſsen *Thomaſius* faſt ungehört verhallt war, die Aufmerkſamkeit der beſſern Köpfe feſſelnd, einen Wetteifer von Talenten hervorbrachte, der eine neue, und gewiſs nicht die glanzloſeſte Periode des Criminalrechts und ſeiner Bearbeitung begründete. Ein vollſtändiges Syſtem der Criminal-Politik zu liefern war nicht Beccaria's Abſicht, er begnügte ſich die gröbſten Miſsbräuche zu rügen, und namentlich über Todesſtrafen, über Tortur, und über die Verhältniſslosigkeit eines groſsen Theils der gewöhnlichen Strafübel, zu den Verbrechen mit Freimüthigkeit und Wärme ſich zu erklären. Als Veranlaſſung dieſer merkwürdigen Schrift wird folgender Vorfall erzählt. Beccaria's Gemahlinn wurde zu Turano dem Landgute eines ſeiner Freunde, des Grafen *Calderari* bei deſſen Familie ſie einen Beſuch ablegte, bedeutend krank. Sobald der Marcheſe davon Nachricht erhielt, ſchickte er den Arzt *Mainone* nebſt dem berühmten Pro-

fessor *Masati* an die Marchesin. Indem diese beiden Aerzte durch das Thal Marignano reisten, wurden sie von dem berüchtigten *Sartorello*, einem Banditen, angehalten und beraubt. Bei ihrer Zurückkunft von Turano belangten sie den Marchese Beccaria wegen Schadloshaltung in Rücksicht ihres Verlustes. Der Marchese liess dem Thäter nachstellen und es gelang, den Sartorello zur Haft zu bringen. Gemäss den Criminalgesetzen ward dieser auf die Tortur gebracht und leugnete sich frei. Zwei Monate später zog die Polizei zwei Banditen ein, die man als Gehülfen des Sartorello bei dem Raube im Thal Marignano erkannte. Diese sagten den Sartorello die That ins Gesicht, und er gestand sie ein. Beccaria, durch diesen Vorfall erschüttert, schrieb sein unsterbliches Werk. — Vgl. K. F. Hommel's phil. Gedanken über das Criminalrecht S. 49.

1. *Ausgaben.*

1. Dei delitti e delle pene. Monaco 1764. 8.

2. Dei delitti e delle pene terza edizione, rivista coretta e notabilmente accresciata dall' Autore, colle risposte dello Stesso alle note e osservazioni publicate in Venezia contra questa opera. Si agiunge il giudizio di un celebre Professore in Lausanna 1765. 226 S. 4.

3. Harlem. (Paris) 1766. 8.

4. in den: Opere diverse del Marchese Cesare Beccaria Bonesano Patrizio Milanese 1770 a Napoli. Vol. I.

5. Nuova edizione coretta e accresciuta. Harlem (Paris) 1780. 12.

6. Paris 1780, mit Didotschen Lettern. Der Verleger, Molini, zeigt in dem Vorberichte an, dieses sey jetzt die zweite von ihm veranstaltete Ausgabe eines Werks, das seit 15 Jahren mehr als zehn mal nachgedruckt sey. Er bemerkt, in dieser neuen Ausgabe seyen die Materien, nach einem neuen, vom Verf. gebilligten Plane geordnet.

7. Traité des delits et des peines, texte Italien et traduction. Paris 1796. 4. Eine schöne Ausgabe. Zuerst die Französische Uebersetzung von *Chaillon de Lisy*, mit einigen kleinen Verändrungen, dann der Italiänische Text nach der unter N. 6. bemerkten Ausgabe.

8. Venedig 1781. 2 Bände. 8. Weicht in einigen Stücken, besonders in der Ordnung der Materien von der vorhergehenden Ausgabe ab. Supplementband dazu: *Ebendas.* 1786. 8. Der letztre enthält mehrere Verfügungen neuer Gesetzgeber; u. a. das Edict Gustaph's III. gegen den Kindermord und die infamirenden Strafen der geschwächten Mädchen und unehlichen Kinder.

9. Handausgabe. Wien 1798. 212 Seiten in Taschenkalender-Format.

2. *Uebersetzungen.*

a) *Deutsche.*

565. Von Verbrechen u. Strafen, aus d. Ital. vor Jos. *Butscheck.* Prag 1765. 8.

566. Abhandlung von den Verbrechen und Strafen, nach der *französischen* Ausgabe übersetzt, mit einigen Zusätzen des Verf. die im Italienischen nicht befindlich sind, von Albert *Wittenberg*. Hamb. 1766. 8.

567. Von den Verbrechen und Strafen, aus dem Ital., mit des Hrn. Verf. eignen noch nicht gedruckten Ergänzungen nach der neuesten Auflage ins Teutsche übersetzt und mit vielen Anmerkungen vermehrt, von Joh. Dav. *Bartholomäi*. Ulm 1767. 8.

Sowohl die Uebersetzung als die beigefügten Anmerkungen sind unter aller Critik. Der Verf. sucht seinen Schriftsteller durch die, damals noch ziemlich rauhe, Praxis der deutschen Gerichtshöfe zu widerlegen. Wenn Beccaria unter andern durch die 20jährige Regierung der Kaiserinn Elisabeth zu beweisen sucht, dass man die Todesstrafen füglich entbehren könne, so fragt dieser Uebersetzer: "Hat aber auch „ein jechlicher Staat so weitläuftige „Ländereien als die Kaiserinn besessen „habe." — Wenn B. bei der *Tortur* das bekannte Dilemma gebraucht: Entweder ist das *Verbrechen* gewiss oder ungewiss. Ist jenes, warum foltert ihr? Ist dieses, so ist die Folter kein Zuverlässiges Mittel die Wahrheit zu erforschen; so antwortet dieser Uebersetzer: "Dieses Dilemma kann, nach diesseiti- „gem Dafürhalten, wohl gehoben wer- „den, wenn man solchen entgegen „setzt, dass in einem solchen Fall es „nicht um das Verbrechen, sondern

„vielmehr um den *Verbrecher* zu thun
„ſey! —

568. Des Herrn Marquis von *Beccaria* unſterbliches Werk von Verbrechen und Strafen. Auf das neue ſelbſt aus dem Italiäniſchen überſ. und mit durchgängigen Anmerkungen erläutert, von Karl Fr. *Hommel.* Bresl. 1778.

Die Ueberſetzung iſt rein und flieſsend, die Anmerkungen ſind ihres vorurtheilsfreien, gelehrten und humanen, Welt- und Menſchen kennenden Verfs. vollkommen würdig. "Beccaria, drückt er ſich ſelbſt, an einem andern Orte mit groſser Beſcheidenheit aus: (Philoſ. Gedanken S. 169) beſchäftigte ſich mit dem Criminalrecht als denkender Weltbürger, als theoretiſcher Weltweiſer. Ich habe mich vornämlich als ſolcher damit beſchäftigt, der Unſchuld und Bosheit der Menſchen ſowohl als den Gerichtsgeiſt ſattſam aus der Erfahrung kennen lernte ... dieſes benutzte ich bei meinen Anmerkungen. Vielleicht alſo haben durch Vermiſchung der Temperamente meine Anmerkungen dieſes Buch einigermaſsen vollkommen gemacht; da *Beccaria* blos Philoſoph und wenig Juriſt, ich aber bloſser Juriſt und wenig Philoſoph bin. Sein hohes Genie und meine lange Erfahrung werden ſich begatten. Juſt was den einen fehlt, das beſitzt der andre ... Aber was ich hier von dem Juriſten ſage, gilt blos von dem philoſophiſchen Rechtsgelehrten, nicht von denen die blos

einen *Carpzov* kennen, u. deren Kenntniſſe ſich auf die Pandecten und den Proceſs einſchränken. In deren Hände übergebe ich die Criminaljurisprudenz, dieſe frage der Fürſt um Rath, wenn er Geſetze gibt, die Leben und Tod der Menſchen entſcheiden ſollen." — Die Vorrede des Ueberſ. enthält u. a. Bemerkungen über Polizei- und Kirchenſtrafen, welche B. mit Stillſchweigen übergangen hatte.

569. *Des Herrn Marq. von Beccaria* unſterbliches Werk von Verbrechen und Strafen. Neueſte Ausgabe. Verbeſſert u. vermehrt; nebſt dem Commentar des *Voltaire*, Widerlegungen und andern intereſſanten Werken verſchiedner Verfaſſer. 1r Bd. Neu aus dem Ital. überſetzt. Bresl. 1788. 8. — Von Verbrechen und Strafen; Widerlegungen und andres mehr. Neueſte Auflage; von neuem verb. u. verm. 2r B. Ebend. 1788. 8.

Der Text iſt nach der Venetianiſchen Ausgabe geordnet, und alle derſelben beigefügte Erläutrungsſchriften, Widerlegungen und Vertheidigungen des Vf. ſind zugleich mit überſetzt. Die Anmerkungen ſind gröſstentheils von Hommel, nur ſelten hat der ungenannte Ueberſetzer eigne hinzugefügt.

570. Beccaria ... von neuem aus dem Ital. überſetzt. Mit Anmerkungen von *Diderot*, mit Noten u. Abhandlungen vom Ueberſetzer, mit den Meinungen der berühmteſten Schriftſteller über die Todesſtrafe, nebſt einer Kritik derſelben, und

mit einem Anhange über die Nothwendigkeit des Geschwornen-Gerichts und über die Beschaffenheit und die Vortheile desselben in England, Nordamerika u. Frankreich, von J. A. *Bergk*. 2 Theile. Leipzig 1798. 8.

Die Uebersetzung liest sich wie ein Original; sie vereinigt die Vorzüge mehrerer vorhergehenden mit neuen. Die Anmerkungen und Abhandlungen bewähren den Meister. Diderot's Noten sind sparsam, aber desto gehaltvoller.

b) *Französische.*

Zwei Uebersetzungen scheinen sich in Frankreich den Rang streitig zu machen, die Eine vom Abbé *André Morellet*, Mitglied des National-Instituts, die Andere, bereits genannte, von dem ehemaligen Parlements-Advocaten, *Chaillon de Lisy*.

571. *Uebersetzung von Morellet:* Traité des délits et des peines, traduit de l'Italien d'après la troisième edition, revue, corrigée et augmentée, avec les additions de l'auteur, qui n'ont pas encore paru en Italien. Philadelphia (Paris) 1766. 8. — Lausanne 1766. 8. — Amsterd. 1771. 12. avec des additions et le commentaire de *Voltaire* -- Neufchatel 1797. 8. — Paris 1798. 8. avec les notes de *Diderot* et une théorie des lois pénales, par Jer. *Bentham.* Vor der Uebersetzung befindet sich ein Brief von Morellet an Beccaria, nebst der Antwort des Letztern. Der Senator *Röderer* besorgte diese Ausgabe, welche vorzüglich geschätzt wird.

572. *Ueberſetzung von Liſy:* Traité des délits et des peines, traduction nouvelle ſur la 6me édition italienne, avec pluſieurs pièces, ſavoir: Jugement d'un Profeſſeur; Réponſe à un écrit intitulé: Notes et obſervations ſur le livre des délits et des peines. Paris 1773. 8. *Ebend.* 1783. 12. Die von *Schott* (Bibliothek vom J. 1784. S. 194) geäuſserte Vermuthung, daſs die letztere Ausgabe nur Abdruck einer frühern ſey, findet ſich durch die Vergleichung derſelben mit der erſtgenannten beſtätigt.

c) *Spaniſche.*

In Spanien erſchien eine Ueberſetzung von *Campomanes*, ſie wurde aber nach einer von Malblanc (Geſch. der peinl. Ger. Ordn. K. V. S. 234) aus der Nürnberger Poſtzeitung von 1783 mitgetheilten Nachricht, von der Inquiſition verboten. — Auch in *Portugal* ſcheinen dieſem Werke, wenigſtens in den erſten Jahren nach ſeiner Erſcheinung, einer Bemerkung von *Hommel* (*Litteratura Iuris* p. 127) zufolge, die darin enthaltenen humanen Grundſätze, den Eingang verſagt zu haben. —

d) *Commentare, Bemerkungen und Critiken.*

573. *Note ed oſſervazioni* ſu' libro intitulato: Dei delitti ed delle pene 1765. 8.

Die Arbeit eines Mönchs, dem Beccaria nicht rechtgläubig genug ſchien, ſo höchſt ſchonend auch derſelbe in Rückſicht auf die Lehrſätze ſeiner Kirche geſchrieben hatte.

574. *Riſpoſta ad uno ſcritto* che s'intitola: Note ed oſſervazioni ſul libro dei Delitti e delle Pene. In Lauſanna 1765. 8.

Enthält eine nachdrückliche Zurechtweisung des Verf. der obigen Schrift.

575. *Giudizio di un celebre Professore* sopro il libro dei Delitti e delle pene. In Lausanna (Livorno) 1765. 8.

Berichtigt mehrere unbillige Critiken einzelner in B. Werke enthaltnen Behauptungen.

576. Fr. M. A. *Voltaire*, Commentaire sur le livre des délits et des peines. 1766. 8. Auch in dessen: *Oeuvres*, Kehler Ausgabe T. XXIX. p. 211 ff.

Eine schöne Frucht des von Beccaria ausgestreuten Saamens, von den deutschen Bearbeitern des B. Werkes wetteifernd benutzt.

577. *Observations* sur le traité des delits et des peines 1767. 8.; (auch in Brissot: Bibliotheque philos. T. I.)

578. Muyart de *Vouglans*, refutation des principes hazardés dans le traité des delits et des peines. Paris 1767. 12. Auch: Utrecht 1768. 12., und in des V. Werke: Les lois criminelles. T. II. p. 305 sq.

Seichtes Gewäsch, gröstentheils auf die Theorie des Herkommens gestützt, hin und wieder mit einigen gründlichen Bemerkungen verbunden.

579. Chr. Fr. *Schott* D. obseruationes de delictis et poenis ad recentiorem librum Italicum de hoc argumento. Tub. 1767. 4.; auch in des Verf.: Dissertat. iur. natur. T. II. N. 17.

Die erste gründliche Critik welche in Deutschl. üb. das Werk des B. erschien.

580. J. E. F. *Schall*, von Verbrechen und Strafen. Eine Nachlese und Berichtigung zu dem Buche des Markese Beccaria eben dieses Inhalts. Nebst einem Anhange über einige Deutsche Schriften von dieser Materie, in sofern sie sich auf das Buch des Markese beziehen, besonders über Hrn. Barkhausens Bestreitung der Todesstrafen. Leipz. 1778. 8.

Enthält eine Uebersetzung der vorstehenden Dissertation, ausser dem Anhange hin und wieder mit Anmerkungen bereichert, die es bedauren lassen, dass der Verf. nicht einen vollständigen Commentar üb. das Ganze geliefert hat. Nach *Kleinschrod* (im Archiv B. I. St. 1. S. 179) das beste was über B. erschien. — Ins Holländische übersetzt: Nymwegen en Amsterdam. 1788. 8.

581. Chr. Gottl. *Porsch*, von den Todesstrafen, wider Beccaria. Königsb. 1768. 8.

582. Ge. He. *Ayrer*, Pr. ad Beccariana consilia de delictis prudentia legislatoria cavendis. Goett. 1768. 4.

Enthält den Anfang einer Entwickelung des von Montesquieu und B. aufgestellten Grundsatzes über Verhütung der Verbrechen, und empfiehlt in dieser Hinsicht vorzüglich: Erziehung — Aufstellung eines deutlichen und bestimmten Gesetzes — obrigkeitliche Aufsicht und — Belohnung des Verdienstes. Der Verf., nebst seinem Collegen C. F. G. *Meister*, gehört zu den ersten deutschen Juristen, welche den Werken Mon-

tesquieu's und Beccaria's die verdiente Gerechtigkeit widerfahren liefsen.

583. Francefcanton. *Pefcatore*, faggi intorno diverfe opinioni di alcuni moderni politici fopra i delitti e le pene. Torino 1780. 12.

Ein heftiger Gegner des Beccaria; in vielen Critiken oberflächich und feicht, fehr lefenswerth hingegen in feinen Bemerkungen über den Gebrauch und Mifsbrauch der Todesftrafen.

584. *Apologia delle giurisprudenza Romana*, e note critiche fopra il libro intitolato: dei Delitti e delle Pene.

Vergl. *Schott*'s Bibl. 1786. S. 254.

585. Io. Ludw. Ern. *Püttmann*, Pr. ftricturae in inclytum Beccariae de delictis et poenis libellum (Mifcellaneorum ad ius pertinentium fpecimen VII.) Lipf. 1789.

Mit grofser Achtung für B., bemerkt der Verf.: dafs ein grofser Theil feines Werks aus den Schriften des Cicero, Seneca u. a. claffifchen Schriftfteller genommen fey. Sehr richtig wird dagegen von *Klüber* (kleine jur. Biblioth. B. V. S. 246) bemerkt: Es könne feyn, dafs B. manche Ideen aus den Claffikern entlehnt habe, aber auch das Gegentheil fey fehr möglich und fogar wahrfcheinlich, denn der rafche Gang feiner Erzählung und das Feuer feiner Einbildungskraft laffe nicht vermuthen dafs er von der Natur Sitzfleifch genug erhalten habe, um den Stoff feiner Schrift fo ängftlich und mühfam zu compiliren. Gelegentlich bemerkt der Verf., dafs er das ganze Buch des B.

zu ſeinem Vergnügen ins Lateiniſche überſetzt habe, und daſs er beim Leſen ſeiner Ueberſetzung in vielen Stellen nicht B., ſondern Cicero, Seneca u. a. Claſſiker zu hören glaube. Noch bemerkt der Verf.: *Scaliger* habe lieber Verfaſſer zweier Horazianiſchen Oden, als König von ganz Catalonien ſeyn wollen; *Er* aber wolle Scaligern dieſes Vergnügen von Herzen gönnen, wenn er nur das *goldne Werk des Beccaria* (wenige Flecken deſſelben abgerechnet) geſchrieben hätte. —

Als Anhang zu dieſem Artikel, verdienen noch folgende ſehr merkwürdige Schriften eines deutſchen Verf. ausgezeichnet zu werden:

586. Car. Ferd. *Hommel*, Principis cura Leges. Diſſertatio extemporanea praeſcripti argumenti praeſente Ser. Sax. Electore D. Friederico Auguſto d. XXX. Aprilis 1765 defenſa. Lipſ. 1765. 35 Seiten. 4. Deutſch, mit Anmerk. von Ch. A. *Hänkel.* Frankenhauſen 1765. 4.

587. Philoſophiſche Gedanken über das Criminalrecht, aus den Hommelſchen Handſchriften, als Einleitung zu dem *Hommelſchen Beccaria;* herausgegeben und mit einer Vorerinnerung und eignen Anmerkungen begleitet von Karl Gottlob *Röſſig.* Breslau 1764. XLIV u. 171 Seiten. 8.

In der erſtgenannten Diſſertation, deren Geſchichte und Haupt-Inhalt in der letztgedachten Schrift: S. 31 — 50 erzählt wird, vertheidigte Hommel, ohne den in Deutſchland damals noch ganz

unbekannten Beccaria gelesen zu haben, freilich noch immer sehr schüchtern, einen grofsen Theil der von demselben aufgestellten Grundsätze, in Gegenwart des damals noch minderjährigen Kurfürsten und des ganzen Hofes. Nur einige Wochen vorher, sind H. eigne Worte: (Gedanken S. 31 ff.) wurde mir höchsten Orts vorgeschrieben, dafs ich einen Gegenstand zur Abhandlung wählen sollte der einem künftigen Landesherrn dienlich seyn könnte. Also wurden *Carpzov*, *Stryk* u. *Menke* sogleich vom Tische geworfen, blos die Vernunft zu Rathe gezogen und meine Disputation überschrieben: Principis cura Leges. Ich habe darin folgende Grundsätze behauptet:

1. Härte schadet, *übertriebne Gesetze* werden lächerlich und am wenigsten gehalten ... Als man die Hexen verbrannte, gab es deren viele, jetzt, da man sie nicht verbrennt, gibt es deren keine mehr.
2. Wir haben kein charakterisches Kennzeichen von einem *göttlichen allgemeinen Positiv-Gesetze.* Alle Kennzeichen welche man zeither davon gegeben hat, trügen ...
3. Ich wünschte, dafs die Strafen, welche blos aus einer üblen Anwendung der *Mosaischen Gesetze* entstanden, unter dem Trommelschlage abgeschafft, und für jüdische erklärt werden möchten, weil das Mosaische Gesetz uns ganz und gar nichts angeht. Röm. X, 4. ..
4. Man mufs *Sünde*, *Verbrechen und verächtliche Handlungen* nicht unter einander wer-

fen ... Es kann etwas ſchändlich, es kann etwas ſündlich und doch bürgerlich kein Verbrechen ſeyn.

5. *Freiheit*, d. h. aufgehobener Zwang in Kleinigkeiten, iſt der Zucker wodurch man dem Bürger die Unterwürfigkeit verſüſst. Alſo hinweg alle Einſchränkung ſolcher Handlungen wodurch niemandem geſchadet wird. Lobet mir keinen geſetzgebenden Mückenfänger, welcher die Unterthanen in Schulknaben verwandeln will. u. ſ. w.

"Der geringe Beifall, ſchlieſst H. ſeine Erzählung, den die Rechtsgelehrten meinen damals ungewöhnlichen Lehren beilegten, machte mich kleinmüthig, bis kurze Zeit darauf dieſes Miſstrauen gegen mich in Zufriedenheit ſich verwandelte, als ich von dem Marquis von Beccaria ſehr vieles von demjenigen was ich in finſtrer Sprache Latiums entworfen hatte, durch der Redekunſt Fackeln erleuchtet und in Worte umgeſchaffen ſah, die nur Engel reden können ... *Faſt* alſo *zu der nämlichen Zeit haben, ich und der Marquis, nicht ganz verſchieden gedacht.*" —

Aber freilich konnten nur jene ſo genannten Engels-Worte eines *Ausländers*, den Deutſchen aus ſeinem Todesſchlaf wecken. —

§ 42.

Andre Schriftſteller über Criminalpolitik.

1. *Franzöſiſche.*

588. Muyard de *Vouglas*, Les lois criminelles de France dans leur ordre naturel. Paris 1780. fol.

Der Verf. anfangs Advocat, nachher Parlementsrath zu Paris, war der *Carpzow* der Franzosen. Seine Grundsätze tragen das ganzeGep räge des criminalistischen Rigorismus, welcher vor der Revolution in den Gerichtshöfen Frankreichs seinen Sitz aufgeschlagen hatte. Zur Vergleichung des alten Unwesens mit den neuern Criminal-Schöpfungen dieses Volks, kann das Buch nützlich seyn.

589. Je. Henri *Roussel de Berardiere*, Dissertations sur la composition des lois criminelles. Leyde 1775. 116 S. 8.

Der Verf., damals Professor der Rechte zu Caën, zeigt sich auf allen Seiten als einen würdigen Schüler von *Montesquieu*; man könnte diese Schrift als einen Commentar über den criminalistischen Inhalt des Werks von den Gesetzen ansehen. Mit noch grösserer Freimüthigkeit als sein Vorgänger deckt er die Mängel der damaligen Französischen Gesetzgebung auf, und thut zweckmässige Vorschläge zu deren Abhülfe. Der Vortrag ist lebhaft und unterhaltend. Das Ganze besteht aus vier Abhandlungen von denen die erste eine bereits 1773 von der *Akademie zu Mantua* gekrönte Preisschrift ausmacht, deren Inhalt die Bestimmung der zu Verbrechen treibenden Ursachen und die Mittel betrifft, sie entweder wegzuräumen oder ihren schädlichen Wirkungen zuvorzukommen, und eben dadurch die Strafen, ohne Verletzung der öffent-

lichen Sicherheit ſeltner zu machen. — Eine Ueberſetzung dieſer Schrift iſt mir nicht bekannt.

Vergl. *Schott's* unparth. Critik B. VIII. S. 3 — 14.

590. (Fr. Mar. Ar. *Voltaire*) Prix de la Juſtice et de l'humanité par l'auteur de la Henriade. à Ferney 1778; in deſſen: Oeuvres T. XXIX. Deutſch: Leipz. 1778. 120 S. 8.

Eine kleine, gehaltvolle Schrift, die der Verf. zur Erläutrung der zu Bern aufgegebnen Preisfrage über den Plan einer vollſtändigen Criminalgeſetzgebung bearbeitete, nachdem er den Preis ſelbſt mit 50 Louisd'or vermehrt hatte.

591. Bonnet de *Mably*, de la legislation, ou principes des Lois. 2 part. en 1 Vol. in 12. Amſterdam (Paris) 1776. Am vollſtändigſten im I. B. der Sammlung ſeiner ſämmtlichen Werke, herausgegeben von Arnoux, einem der Executoren ſeines Teſtaments, Paris 1795. *Deutſch:* B. v. Mably, über die Geſetzgebung oder über die Grundſätze der Geſetze. Nürnb. 1776. 1779. 8. 2 Theile.

Der Verf. (geb. 1709 † 1785) ein Bruder des berühmten Abt Condillac, war mit der claſſiſchen Litteratur, mit dem Geiſte der beſten Geſetzgebungen des Alterthums und mit den Grundſätzen einer geläuterten Philoſophie auf das innigſte vertraut. In der Form eines Geſprächs zwiſchen einem Engländer und einem Schweden, entwickelt er die

ersten Gründe der Gesetze mit durchdringendem Scharfsinn und menschenfreundlicher Wärme. Das 4te Capitel des 3ten Buchs ist vorzüglich der Criminalpolitik gewidmet. Es vereinigt auf einer mäſsigen Anzahl Blätter mehr philosophischen Geist und reines Menschengefühl, als man oft in groſsen Werken antrifft. Viele spätre Schriftsteller haben es benutzt, ohne ihre Quelle zu nennen. Man sollte es in allen Formaten drucken lassen, um einer jeden Ausgabe der Carolina beigeheftet werden zu können.

592. *De la Croix*, Reflexions philosophiques sur l'origine de la civilisation, et sur le moyen de remedier aux abus qu'elle entraine. Amsterd. 1778. 8. Deutsch, von G. C. K. *Link*, unter dem Titel: Philosophische Betrachtungen über den Ursprung des gesellschaftlichen Lebens, zur Verbesserung der peinl. Gesetzgebung. Nürnb. 1783.

Viel Gutes und Gründliches, in einer angenehmen Schreibart vorgetragen; zunächst auf schreiende Miſsbräuche des alten Frankreichs berechnet, aber auch für Ausländer brauchbar. Unter andern Cap. 4. viel Gutes über Gefängnisse. Cap. 20. über die Nothwendigkeit eines öffentlichen Verfahrens in Criminalsachen, wobei sich jedoch der Verf. die auffallende Inconsequenz erlaubt, nicht angesessne Verbrecher davon ausschlieſsen zu wollen. — Eine neue Ausgabe erschien unter dem ver-

änderten Titel: Obſervations ſur la ſocieté et ſur les moyens de ramener l'ordre et la ſécurité dans ſon ſein; par l'auteur du traité de la civiliſation. T. 1 und 2. Par. 1787. 8.

Vergl. Götting. gel. Anz. 1788. S. 1624.

593. Le *Trosne*, vues ſur la juſtice criminelle. Paris 1777. 8. Orleans 1780. 8.

Der Verf., ehemaliger Advocat des Königs bei dem Obergerichte zu Orleans, trägt mehrere ſchätzbare Anſichten in einer äuſserſt ruhigen und einfachen Sprache vor.

594. Plan de legislation ſur les matieres criminelles, précédé d'un discours ſur les lois par M. le F*** Amſterd. 1779. 8. Mit dem Motto: L'atrocité des peines nuit à leur efficatité.

Dieſe in einem, des Gegenſtandes unwürdigen, leichten und ironiſchen Tone abgefaſste Schrift, iſt eine Beantwortung der Berner Preisaufgabe von 1777. Sie zeichnet ſich weder durch Ordnung noch durch Vollſtändigkeit und Gründlichkeit aus. Doch enthält ſie manche bemerkungswerthe Anſichten und mehrere Thatſachen, die ſich in ähnlichen Schriften nicht finden. Vielleicht kann folgende höchſt wichtige Bemerkung dahin gezählt werden: "Le Roi de *Sardaigne* emploie tous „les indigens de ſon royaume, tant „hommes que femmes, à travailler pour „ſon compte, aux chemins et aux tra- „vaux publics, aux environs de la ca- „pitale: chacun reçoit par jour, inde-

„pendamment de la nourriture, une
„paiè de 5 ſols; et les enfans capables
„de porter le panier, deux ſols ſix de-
„niers, ſans compter le logement qu'on
„leur donne dans l'endroit où ils tra-
„vaillent. On donne à ceux qui ſont
„hors d'état de travailler, une retraite
„dans les hôpitaux. On chaſſe les (men-
„dians) étrangers et on leur donne ce
„qui eſt neceſſaire pour faire leur voyage.
„— En *Angleterre* ... il y a une amende
„pour celui qui aſſiſteroit un mendiant
„dans la rue ..."

595. Jean Paul *Marat*, Plan de législation criminelle, ouvrage dans lequel on traite des délits et des peines, de la force des preuves et des préſomptions, et de la maniere d'acquerir ces preuves et ces préſomptions durant l'inſtruction de la procédure, de maniere à ne bleſſer ni la juſtice, ni la liberté, et à concilier la douceur avec la certitude des chatimens, et l'humanité avec la ſureté de la ſocieté civile. Neufchatel 1780. 8. und vermehrter: Paris 1790. 8.; mit dem Bildniſſe des Verfaſſers. 157 Seiten.

Auch dieſe, in Deutſchland wenig oder gar nicht bekannt gewordne Schrift, wurde durch die Berner Preisfrage veranlaſst. Ganz für republikaniſche Staaten berechnet, empfiehlt ſie durchweg die Grundſätze der Engliſchen Criminal-Verfaſſung, und enthält manche gute und groſse Idee mit groſsen Uebertreibungen vermiſcht. Ihr Verf. iſt der, ſeiner blutdürſtigen Schwärmereien we-

gen nachher ſo bekannt gewordne, ſich ſo nennende *ami du peuple*, den man viel lieber *l'ennemi du genre humain* hätte nennen ſollen, und der ſich übrigens durch die an mehrern Stellen dieſer Schrift geäuſserten Grundſätze, gewiſſermaſsen ſelbſt das von *Charlotte Corday* vollzogene Todesurtheil ſpricht. In der Vorrede zur 2ten Ausgabe wird gerühmt, daſs *Joſeph* II. mehrere der in den erſten vorgetragnen Grundſätze in ſein Criminalgeſetzbuch aufgenommen habe.

Als eine Probe ſeiner Denk- und Schreibart mag folgendes dienen: S. 37. "*C'eſt l'impunité des crimes, non la douceur des peines qui rend les lois impuiſſantes; ſi l'on ne peut mettre trop de modération en les faiſant, on ne peut metre trop de rigidité à les faire exécuter; qu'elles ſoient donc inflexibles. Mais il eſt des cas malheureux qui demandent que le délinquant puiſſe obtenir des lettres de grace. Triſte expedient! Ce pouvoir de pardonner n'a été ménagé au prince que pour ſuppléer à l'imperfection de la Loi; c'eſt donc au Legislateur à prévoir ces cas malheureux et à ſtatuer ſur les délits graciables.* — S. 149. *Le riche, avec ſon or, peut presque toujours être perfide impunement. Sans fortune, ſouvent l'innocence reſte ſous l'oppreſſion. Pour prévenir ces abus, on établira dans chaque ville un avocat des pauvres, chargé de la defenſe des malheureux incapables*

de se defendre eux-mêmes. — S. 156. *S'il importe à la sureté publique de s'assurer de la personne d'un innocent violemment suspecté, il n' importe pas moins à la liberté publique d'expier envers lui ce qu'il a souffert pour la cause commune. On ne peut le faire qu'en l'indemnisant. On lui accordera donc une indemnisation proportionnable, non seulement aux dommages qu'il a essuyés mais au mal-être qu'il a enduré, à l'inquiétude qu'il a eprouvée, au chagrin qu'il a ressenti.*" — Gut, dafs der Verf. feine Blutfchulden mit feinem Leben bezahlte. Wo hätte er fonft Entfchädigungsftoff für fo viele durch ihn unglücklich gewordne Familien hernehmen können, wenn diefer Grundfatz bei ihm felbft feine Anwendung hätte finden follen! —

596. M. S. (*Servan*, Avocat-géneral au parlement de Dauphiné). Discours fur l'adminiftration de la juftice criminelle. Genève (Grenoble) 1767, auch 1768. 152 S. 12.

Deutfch, von F. Math. *Vierordt*, in der: Sammlung auserlefener Reden und Abhandlungen über die peinl. Juftiz, aus verfchiednen Sprachen überfetzt u. zufammengetragen. Frankf. u. Leipzig 1769. 8.

Diefe kleine Schrift wird für ein Meifterftück von folgerichtigem Raifonnement edler Freimüthigkeit, und wahrer Beredfamkeit angefehen. Der Verf. bemüht fich befonders zu zeigen, dafs das Gefetz und die Sorgfalt und

raſtloſe Thätigkeit der Beamten, nicht nur Beſtrafung, ſondern auch Verhütung der Verbrechen zum Ziel haben müſſen. Er ſagt u. a. *L'eſprit de toute bonne loi criminelle eſt de concilier, autant qu'il eſt poſſible, le moindre chatiment du coupable avec la plus grande utilité publique. Le point indiviſible où ces deux choſes ſe touchent, eſt le ſeul qu'il faut marquer. Une raiſon droite, aidée d'un coeur ſenſible, parviendroit infailliblement à le decouvrir; mais par une fatalité déplorable, nos lois criminelles n'ont point cet eſprit ... Oſons tout dire: en tout tems, dans tous les lieux, il faut pour des hommes des lois* humaines et pluſieurs des nôtres ne le ſont pas ... Que *ſert aux hommes d'avoir des lois, s'ils n'ont point de Magiſtrats? Que leur ſert d'avoir réuni leurs forces, ſi le commun dépoſitaire n'en fait pas uſage? Que leur ſert d'être bons, s'ils ſont livrés aux méchans? C'eſt dans ces triſtes occaſions qu'on ſe rappelle cette réponſe noble et juſte d'une femme qui demandoit le troupeau qu'on lui avait enlevé pendant ſon ſommeil.* Vous dormiés donc bien profondement? *lui dit le Magiſtrat.* Oui, *repond cette femme intrepide,* parceque je croyois que vous veilliés pour moi ... Den Schluſs macht eine Anrede an die Richter, Sachwalter und Anwälde. *La renommée* heiſst es u. a., *a pluſieurs couronnes, les unes ſanglantes et mêlées de funeſtes cyprès, ſont reſervées à quelques conque-*

rans; l'ambition qui les ſaiſit avec violence, va les poſer ſur la tête altiere d'une homme aſſis ſur des ruines, d'où il contemple avec mépris les hommes écraſés à ſes pieds ... Les couronnes plus honorables, quoique moins relevées ſont celles des bienfaiteurs des hommes, celles des Socrates, des Catons, des Montesquieux ... Que de tels noms ne vous intimident pas, avocats! Du rang où vous êtes, vous pouvés atteindre à la même gloire ... Rendés graces au ciel s'il vous chérit aſſés pour vous offrir un innocent à defendre et ſaiſiſſés avec authouſiasme l'heureuſe occaſion d'obtenir les deux plus grands biens qu'un homme ſage puiſſe déſirer, l'hommage de ſes coutemporains et l'approbation de ſa conſcience. Et vous auſſi, procureurs! rendes-vous utiles aux malheureux; vous le pouvés. Gardés-vous de ſacrifier à un vil intérêt le plaiſir d'être bienfaiſans; jamais la fortune ne peut conſoler un honnête homme de cette perte. Combien ſeroit reſpectable celui d'entre vous dont ou diroit: voila l'agent de tous les malheureux! *Mais s'il en était quelqu'un qui laiſſât le pauvre a ſe porte et ne voulut ſervir que le riche, je vous le dénonce; vengés la juſtice et l'humanité: laiſſés-lui ſon or, mais accablés de l'opprobre.*" —

Eine neue Ueberſetzung dieſer kleinen Schrift, hin und wieder mit zweckmäſsigen Anmerkungen begleitet, dürfte für die deut-

ſche Litteratur kein unwillkommnes Geſchenk ſeyn.

597. *Ebenderſ.* Discours ſur les moeurs, prononcé au Parlement de Grenoble 1769 — in Briſſot's bald anzuführender Bibliotheque .. T. VII. p. 1-64.

Ganz der vorigen Schrift in jeder guten Eigenſchaft ähnlich. Der Verf. verſteht unter guten Sitten diejenigen Handlungen welche das Naturgeſetz vorſchreibt oder verbietet, ohne daſs poſitive Geſetze etwas deshalb beſtimmen. Er ſchildert die erſtern als eine unerläſsliche Bedingung gute Geſetze zu befeſtigen, unvollkommene zu ergänzen und fehlerhafte zu verbeſſern. — Ausgezeichnet iſt S. 28 der Monolog eines Beamten der den Tag über ganz mit ſeinen öffentlichen Pflichten beſchäftigt, beim Einbruche der Nacht in den Schoſs ſeiner Familie zurückkehrt. "Il eſt nuit, heiſt es u. a. et j'ai travaillé tout le jour pour ma patrie et pour mes devoirs, mais voici le moment où je vais être payé de tout, je vais retrouver ma femme, mes enfans, ma famille etc." — Dieſe für jeden Theil der Geſetzgebung intereſſante Abhandlung iſt noch unüberſetzt; ſie dürfte in einer deutſchen Zeitſchrift allem Anſehen nach eine ehrenvolle Stelle verdienen.

598. *Ebend.* Reflexions ſur quelques points de nos lois à l'occaſion d'un evénement important. à Geneve 1781. 234 S. 8. *Deutſch:* Gedanken über einige Puncte

der französischen Gesetze, bei Gelegenheit eines wichtigen Vorfalls, vom Herrn Servan, ehemaligen General-Advocaten des Parlements zu Grenoble. Aus d. Fr. Bern 1782. — Ueber die französischen Criminalgesetze und Geschichte des inquirirten Parlementsraths von Vocance (aus d. Franz. v. K. Gottl. *Küttner*), nebst Aufforderung an die Helvetischen Freistaaten die Folter abzuschaffen. Bern 1786.

Der ehemalige Parlementsrath de *Vocance* war in eine Criminal-Untersuchung gefallen, weil man ihm Schuld gab, seine Gattinn, seine Kinder und seinen Freund und 9 jährigen Hausgenossen, den Abbé Bouward beim Frühstück durch Arsenik mit Kassonadezucker gemischt, vergiftet zu haben. Servan vertheidigte ihn in der gegenwärtigen Schrift so überzeugend, dass er von dem Parlement zu Grenoble von der Anklage frei gesprochen wurde. Der. Verf. benutzt diese Veranlassung um über Criminal-Gesetzgebung im Allgemeinen seine Ansichten mitzutheilen. — Unter andern schlägt er vor, Geschwornen-Gerichte nach dem Muster der Englischen einzuführen, die als Repräsentanten der Gesellschaft über Schuld und Unschuld der Beklagten entscheiden sollen.

"*Tel est*, sagt er, le *contract originaire sur les peines* entre chaque homme et tous les autres: *je consens d'être puni par tous quand tous jugeront que j'ai nui à tous et que je suis coupable.*

Ce contract n'eſt vraiment conſenti, que parceque chacun, en le ratifiant, ſe met de lui-même au rang des juges, et non des accuſés. Enfin, pour conſentir à être jugé par les autres, chacun veut être leur juge à ſon tour: donc tous doivent l'être. .. Il s'agit de *repréſenter* aux yeux de l'accuſé la ſocieté toute entiere, par un petit nombre d'hommes; et pour cele il faut *que ces hommes ſoient tous intéreſſés à ſon ſalut*, autant et plus s'il eſt poſſible, que la ſocieté toute entiere; ils le seront, ſi les hommes ſont ſes *pairs.*" —

Ein Auszug dieſer gröſstentheils auf franzöſiſche Miſsbräuche berechneten Schrift, dürfte für deutſche Leſer intereſſanter als das ganze ſeyn. — Die Ueberſetzung von 1786 iſt von der frühern nur durch den Titelbogen verſchieden.

599. (Fred. Benj. *Anieres*), Discours ſur la legislation. à Berlin 1781.

Scharfſinnige Bemerkungen über die Schwierigkeiten der Geſetzgebung und über die Mittel der richterlichen Willkür Gränzen zu ſetzen.

600. *Boucher d'Argis*, obſervations ſur les Lois criminelles. Amſt. et Paris 1781. 12.

Enthält nur wenige Bemerkungen die ſich über das Altägliche erheben.

601. J. P. *Briſſot* de Warville, Theorie des Lois criminelles. à Neufchatel et Paris 1781. 2 Bände. 8.

Viel wahres und lesenswerthes mit vielen Uebertreibungen und halbwahren Behauptungen vermischt. Die Schrift wurde durch die Berner Preisfrage veranlasst. Der Verf. liess sie in gegenwärtiger Gestalt drucken, ohne die Entscheidung der Preisrichter über seine eingeschickte Abhandlung abzuwarten. Er hatte die Absicht eine neue sehr verbesserte Ausgabe dieser Schrift zu veranstalten, wurde aber durch seine 1793 zu Paris geschehene Hinrichtung die er sich durch exaltirte Ideen zugezogen hatte, daran verhindert. *Voltaire*, dem er während seines Aufenthalts zu Paris 1778 den Plan und den Eingang dieser Schrift mitgetheilt hatte, schrieb ihm u. a. *Votre ouvrage sera digne de la Philosophie et de la Legislation s'il est écrit avec l'énergie qui caracterise l'exorde.* — Auszüge dieser Schrift finden sich im Anhange der deutschen Uebersetzung der gleich anzuführenden Schrift von Servin.

602. M. V. (*Vermeil*), Essais sur les reformes à faire dans la legislation criminelle. Paris 1781. 12. *Deutsch*: Jena 1782.

In jeder Rücksicht mittelmässig. Das Gute und Brauchbare was diese Schrift über den auf vorsätzliche Mordthaten eingeschränkten Gebrauch der Todesstrafe, über den abscheulichen Zustand vieler Gefängnisse, über die Nothwendigkeit von Staatsanwälden u. d. g. enthält, ist gröfstentheils von andern besser gesagt. Die eignen Vorschläge des

Verf. ſind zum Theil unter aller Critik, athmen nicht ſelten den Geiſt einer, des Zeitalters unwürdigen Härte und Barbarei.

603. *Servin*, de la legislation criminelle, avec des conſidérations génerales ſur les lois et ſur les tribuneaux de judicature par M. *Iſelin*. Basle 1782. 8.

Deutſch: 1) *Servins Preisſchrift* über die peinliche Geſetzgebung, im Neuen Leipz. Magazin für Rechtsgelehrte 1785. St. IV. N. 1. u. den folgenden Stücken.

2) *Servin*, über die peinliche Geſetzgebung; aus d. Franz. überſ. u. mit Anmerk. begleitet von J. Ernſt *Gruner*, mit einer Vorrede von J. G. H. *Feder*. Nürnb. 1786. 8.

Abermals eine durch die Berner Preisfrage veranlaſste Schrift. Eine (aus derſelben Feder wie die Vorrede gefloſſene) Vergleichung ihres leſenswerthen Inhalts mit der Briſſotſchen ſteht in der Gött. gel. Anz. v. 1783. St. 80. Die Vorrede enthält Gedanken über die richtige Beſtimmung des Begriffs von Verbrechen und eine Apologie der Bemühungen neuerer Philoſophen gegen die Beſchuldigungen practiſcher Rechtsgelehrten, die freilich heutiges Tages, wo der gröſste Theil der letztern zu den erſtern übergegangen iſt, kaum noch nöthig ſeyn dürfte.

604. *Duſriché de Valazé*, Lois pénales dédiés à Monſieur, frere du Roi. A Alençon et Paris 1784. *Deutſch:* über die Strafgeſetze, oder Entwurf zu einem allgemei-

nen Straf-Codex. Aus dem Franz. überſ. u. mit einigen Anmerkungen u. Zuſätzen begleitet, von Carl Adolph *Cäſar* 1786. 8.

Enthält eine Ausführung der Grundſätze von Montesquieu und Beccaria, und eine Anwendung derſelben auf beſondre Fälle. Die der deutſchen Ueberſetzung beigefügten Abhandlungen enthalten gröſstentheils eine Prüfung verſchiedner, von Chr. Gottl. *Gmelin* (in ſ. *Grundſätzen der Geſetzgebung über Verbrechen u. Strafen.* Tübingen 1785. 8.) aufgeſtellten Behauptungen und haben folgende Ueberſchriften: 1) von den Schwierigkeiten bei Beurtheilung der Strafgeſetze. 2) Von dem Zwecke der Strafen. Dieſes ſey die allgemeine Abſchreckung nicht blos andrer Menſchen, ſondern des Verbrechers zugleich. (Weiter ausgeführt in des Ueberſetzers Denkwürdigkeiten aus der philoſoph. Welt. B. IV. S. 103-165). 3) Von dem Schaden allzuharter Geſetze. 4) Von der Todesſtrafe und der Tortur. Die letztre wird gebührend gewürdigt, indem aber der Verf. auch die erſtre ohne alle Ausnahme verwirft, ſcheint er ſelbſt ein Beiſpiel der in der erſten Abhandlung aufgeſtellten Bemerkung abzugeben, wie ſelten criminaliſtiſche Erfahrung mit philoſophiſchem Scharfſinn in Einer Perſon ſich vereinigt finden.

605. *Dumont*, Plan de legislation criminelle. Paris 1784.

Durch die Berner Preisfrage veranlaſst und gröſstentheils auf die damalige

französische Verfassung berechnet. Als ein Mittel gegen den Kindermord schlägt der Verf. vor: 1) die Anzahl der Findelhäuser dergestalt zu vermehren, daſs für jeden Umfang von einer französischen Meile ein solches errichtet würde. 2) Mädchen die aus Schwachheit einen Fehltritt begangen haben, nach einer dreijährigen guten Aufführung jungen Witwen gleich zu halten und gegen alle Beschimpfungen zu sichern.

606. Benjamin *Carrard*, Ministre du Saint Evangile, de la jurisprudence criminelle, ou essai sur le question proposée par l'illustre societé économique de Bern pour la confection d'un Code criminel. Geneve 1785. 2 Bände. 8.

Der Verf. zeigt sich fast überall als einen Freund humaner und vernünftiger Grundsätze. Die Todesstrafe wird nur in wenigen Fällen beibehalten. Doch dürfte des Verf. Vorschlag an den dazu verurtheilten Verbrechern medizinische und chirurgische Versuche zu machen, und sie, wenn sie beim Leben bleiben, gelinder zu strafen, schwerlich gerechtfertigt werden können. Die Folter wird gänzlich verworfen. Geschworne von gleichem Stande mit den Angeklagten, die aber nicht Rechtsgelehrte seyn müssen, sollen über dessen Schuld und Unschuld einstimmig entscheiden. Bei jedem Gerichtshofe soll ein Staats-Anwald, mit der Obliegenheit, alle strafwürdigen Verbrechen anzuzeigen, auf-

gestellt, hingegen keine heimlichen Anzeigen geduldet werden. Fremde sollen wegen ihrer im Auslande begangnen Verbrechen nicht gestraft werden; dagegen schlägt der Verf., nicht anders als ob Landesverweisung keine Strafe wäre, vor, sie als gefährliche Menschen fortzuweisen.

607. *Essai sur quelques changemens* qu'on pourroit faire des à présent dans les Lois criminelles de France. Paris 1786.

Betrifft größtentheils die auffallendsten Mängel des alt-französischen Criminal-Prozesses.

608. Landreau de *Maineau-Piq* (Avocat et Assesseur en la marechaussée de Saintes), Législation philosophique, Politique et morale. à Geneve et Paris 1781. 3 B. 8.

Der Titel dieser Schrift ist allgemeiner als sein Inhalt, der sich nur auf die Verbesserung der Criminal-Gesetze einschränkt. Viel Gutes und Wahres mit vielem Seichten und Halbwahren verbunden. Die Hauptmaxime bei der Criminal-Gesetzgebung besteht nach der Bemerkung des Verf. in der Aufsuchung der allgemeinen Ursachen der Verbrechen, und in der Fertigkeit denselben entgegen zu wirken und ihre wilden Ausbrüche zu strafen. Wenn er aber alle Menschen zu Dienern der peinlichen Justiz machen will, deren Ehre und Vortheil es erfordere, ohne Unterschied des Standes einen *jeden ihnen vorkommenden Verbrecher in Ver-*

haft zu nehmen, ſo verdient er ein mitleidiges Achſelzucken.

609. *De la Cretelle*, Vues ſur la juſtice criminelle. Erſchien das erſte Mal zu Paris in N. 21. des Mercure v. J. 1781; dann in *Briſſot*'s Biblioth. T. V. *Deutſch:* Betrachtungen über die Schriftſteller welche von der peinlichen Geſetzgebung gehandelt haben, und einige Winke zur Reform dieſer Geſetzgebung; in K. A. *Cäſar*'s Denkwürdigkeiten aus der philoſophiſchen Welt. B. V. Leipz. 1787.

Der Verf. zeigt ſich durchweg als einen Selbſtdenker der ſich nur zu oft ins Dunkel verbirgt, und ſelbſt durch manche zu kühn hingeworfne oder halbwahre Behauptungen zum weitern Nachdenken veranlaſst.

610. J. P. *Briſſot* de Warville, Discours couronné par l'academie de Chalons-ſur-Marne le 25 Aout 1780. Mit dem *Motto:* Les tyrans ne ſongent qu'à multiplier les ſupplices; nous cherchons à les rendre inutiles.

611. Discours de M. Mart. *Bernardi*, Avocat au Parlement d'Aix, couronné par l'academie de Chalons-ſur-Marne le 25 Aout 1780. Mit dem *Motto:* Neque hoc agimus vt elegantiam vel ruditatem verborum obſervemus, quod multi facere ſolent; ſed vt quae recta ratio ſecundum naturam in legibus ſit, quis error, indagemus. *Plato*, de legib. L. I.

Die Academie zu Chalons-ſur-Marne hatte für das J. 1780 folgende Preisfrage aufgeſtellt:

Pourquoi ſe commet-il en France tant de vols, tant d'aſſaſſinats et tant d'autres crimes, malgré la rigeur de nos lois pénales, l'activité de notre police et le Zèle de nos Magiſtrats? Pourquoi même ſont ils plus fréquens parmi nous que dans d'autres pays, où la douceur des lois criminelles, la facilité de les interpréter en faveur du coupable, les aſyles multipliés, une commiſeration religeuſe, les prejugés nationaux, l'avililiſſement de la main-forte, où tout ſemble promettre l'impunite?

Unter einer Menge eingeſchickter Abhandlungen wurden die beiden vorſtehenden von der Academie für die beſten erkannt, und der Preis wurde unter die Verf. getheilt. Beide Preisſchriften, nebſt einer dritten, welche das *Acceſſit* bekommen hatte, und einem Auszuge der übrigen eingeſchickten Abhandlungen, wurden auf Veranſtaltung der Academie 1782 gedruckt. Beide erſchienen in eben dem Jahre in des letztgenannten Verf. *Bibliotheque phil.* T. VI u. VIII, mit einigen Bemerkungen von ihm begleitet. Die erſte erſchien auch beſonders mit einem Anhange in welchem der nachher ſo berühmt gewordne Verf. auch für die Civil-Geſetzgebung ſein Talent beurkundete, unter dem Titel: *Principes des lois criminelles ſuivis d'obſervations impartiales ſur le Droit Romain*, à Paris 1788. 8.

Es gehört zu den Sonderbarkeiten der deutschen Litteratur, daſs die Briſſotſche Preisſchrift beinahe ganz unbemerkt geblieben iſt, und daſs weder die Eine noch die Andre einen Uebersetzer oder Epitomator gefunden hat, ohngeachtet die Verf., weit entfernt ſich auf Frankreich zu beſchränken, in ihren Abhandlungen erklären: es ſey unmöglich die aufgegebne Frage zu beantworten, ohne die allgemeinen Grundſätze der Criminal-Geſetzgebung abzuhandeln. Charakteriſtiſch für die Geſchichte nicht blos des ältern franzöſiſchen Criminalrechts ſondern auch für manches andere, welches ſich mit demſelben auf gleicher Polhöhe befindet, iſt folgender Eingang der Briſſotſchen Schrift: "*Par quelle triſte fatalité la Jurisprudence criminelle de la France eſt-elle encore envéloppée des plus épaiſſes ténèbres, tandis que la Philoſophie a repandu le plus grand jour ſur toutes les autres ſciences? Marchant ſur les traces de l'immortel Newton, nos géometres ont, par leurs découvertes dans le ſyſteme du monde, étonné les esprits; la nature jusqu'à préſent impénétrable, ſemble avoir laiſſé tomber ſon voile à l'aſpect de ces genies ardens qui ſe vouent à l'étude de ſes beautés; un ſage moderne a fait l'hiſtoire de l'ame dont le ſiècle brillant d'Athènes n'avait vu que le roman, et ce même peuple qui voit éclorre dans ſon ſein tant de prodiges divers, qui admire avec enthou-*

ſiasme tous ſes philoſophes qui l'éclairent, ce peuple laiſſe ſubſiſter mille uſages affreux dans ſa jurisprudence pénale; *il dit anathème au Tribunal ſanglant de l'inquiſition et conſerve pour l'examen des crimes une procédure inquiſitoriale; il prêche l'humanité partout et l'inhumanité ſemble avoir dicté ſon code criminel. — Génies dans l'éloquence et dans la poëſie, obſervateurs éclairés de la nature, il ſemble que nous ne ſoyons que des enfans en morale et législation. Notre nation dit un philoſophe juriſconſulte* (Servan, Disc. ſur la juſtice crim.) *a deja pluſieurs ſiècles d'exiſtence, et ce n'eſt que d'hier que nous penſons à la morale. Des extrêmités de la carriere des ſciences nous revenons enfin vers nous-mêmes comme un voyageur qui a tout vu hors ſa patrie; citoyen* du monde, *étranger* dans ſa propre maiſon! —

Möchten doch — was ſo leicht, ſelbſt bei der bisherigen Organiſation der meiſten gelehrten Geſellſchaften möglich wäre — in jedem Deutſchen, in jedem Europäiſchen Lande ähnliche Preisfragen über das Ganze, oder einzelne Theile des Landes - Criminalweſens aufgeſtellt werden, und möchte es, auch ohne Aufruf, überall Männer geben, die Kopf und Herz genug haben, in Rückſicht auf die Criminal - Gebrechen ihres Vaterlandes, keine ſtumme Rolle zu ſpielen — dies iſt der Wunſch zu dem man faſt unwillkürlich beim Leſen dieſer Preisſchriften veranlaſst wird.

612. *Marchand*, Projet tendant à faire connaitre d'un coup d'oeil et la nature du crime et ſa punition; ouvrage abregé qui par ſa publicité doit abſolument en arrêter les progrès et par ce moyen procurer à l'humanité les plus précieux avantages tant pour l'interet commun de tous les peuples et la ſureté de toutes les ſocietés. Ohne Druckort und Jahrzahl.

Eine ſchwere Aufgabe, auf 16 Seiten gelöſt! Schon der marktſchreieriſche Titel verräth, was man ſich von ihrem Inhalt verſprechen könne.

613. *Thorillon* (ancien Procureur au chatelet) Idées ſur les lois criminelles, où l'on propoſe 460 lois nouvelles en place de celles qui exiſtent aujourd'hui et où l'on traite, entr' autres choſes, de l'empire des bonnes moeurs publiques pour prévenir les crimes, de la peine de mort, des cas imprévus, de lettres de cachet, des duels, des deſertions, de la liberté de la preſſe, de la confiscation, des erreurs judiciaires, d'une nouvelle maniere d'inſtruire les procés criminels et de les juger, du conſeil et du ſerment de l'accuſé, du préjugé national contre les familles des condamnés, des nouvelles lois pour le commerce, faillites, banqueroutes, pour l'intérêt du prêt d'argent, pour l'action de la femme contre ſon mari adultère, des temoins néceſſaires, de l'égalité des peines ſans diſtinction de perſonnes pour les mêmes crimes, de la Jurisdiction eccleſiaſtique etc. Paris 1788. 8. 2 Bände.

Man kann dem Verf. den Ruhm eines Selbſtdenkers nicht verſagen. Er benutzt die von Montesquieu, Beccaria u. a. vorgetragenen Ideen, und ſelbſt die Geſetzgebung Joſeph's II., um Vorſchläge zu neuen Geſetzen für Frankreich zu bilden. Zum Vorſpruche nimmt er folgende Stelle von *Briſſot* (Bibl. X, 358) *Ou tourmente l'humanité par tout ... Ah reuniſſons nous pour tarir le ſource de ſes maux; laiſſons là les disputes, ne vous amuſés pas à prouver que dans ma théorie je n'ai pas dit des choſes neuves ou que je les ai mal dites; faites mieux ſi vous ne la trouvés pas bonne; ne la décriés pas, ſi vous êtes incapable de faire mieux, et gardés vous de fournir des armes aux ignorans et aux oppreſſeurs.*

614. *Chauſſard*, Theorie des lois criminelles, ou discours ſur cette queſtion: ſi l'extrême ſévérité des lois diminue le nombre et l'énormité des crimes, ſuivie d'un tableau analytique des lois criminelles des differens peuples. Auxerres et Paris 1789. 8.

615. *Eymar*, de l'influence de la ſévérité des peines ſur les crimes; discours qui a remporté le prix au jugement de l'academie de Marſeille ... Paris 1789. 8.

616. Emmanuel – Claude – Joſ. Pie *Paſtoret*, (Membre de l'aſſemblé nationale, de l'Inſtitut etc.) des lois pénales. Paris 1790. 2 Bände. 8.

Die franzöſiſche Academie erkannte in ihrer Sitzung vom 25. Auguſt 1790 dieſe Schrift des einige Jahre zuvor für

ein Werk von ausgezeichneter Nutzbarkeit (*utilité sensible*) gestifteten Preises würdig. Eine deutsche Uebersetzung mit einem trefflichen Commentar begleitet, erschien unter folgendem Titel: C. E. P. A. *Pastoret*'s Betrachtungen über die Strafgesetze; aus dem Französ. herausgeg. und mit einem erläuternden und berichtigenden Commentar, auch einigen Anmerkungen versehen; von Christ. Dan. *Erhard*. Leipzig 1792 und 96. 2 Bände. 8.

617. Scipion *Bexon*, Dévéloppement de la théorie des lois criminelles par la comparaison de plusieurs législations anciennes etmodernes, notamment de Rome, de l'Angleterre et de la France, suivi de l'application de cette théorie dans un projet de code criminel, correctionnel et de Police. Mit dem *Vorspruch:* Le véritable, le légitime, le seul fondement de l'ordre public est la *justice*. Paris 1802. 2 Bände. 8.

Nach *Klein*'s Urtheil (im Archiv B. V. St. 1. S. 154) ein überaus wichtiges Werk, nicht in Hinsicht auf die Theorie der Criminalgesetzgebung, sondern wegen des richtigen Blicks des sorgfältigen Forschers u. scharfsinnigen Beobachters. Der Unterschied welchen er zwischen *crime*, *délit* u. *contravention* macht, bezieht sich weniger auf die Natur der Sache als auf die Art der Strafe; auch haben sich seine Forschungen und Vergleichungen mehrentheils auf die Englische und Französische, und bei dieser auf Gegeneinanderstellung der

alten und neuen Criminal-Procedur eingeſchränkt, aber ſeine Forſchungen gehen ſehr ins Detail und ſeine Bemerkungen ſind vortrefflich; eben dieſes läſst ſich auch von ſeinen Vorſchlägen ſagen, welche er in geſetzlicher Form aufgeſtellt hat. Da er ſelbſt Präſident des Criminal-Tribunals zu Paris war, und ... andre Bedienungen verwaltet hat und noch verwaltet, welche ſich auf das Criminalweſen beziehen, ſo konnte es ihm an Gelegenheit, Erfahrungen im Criminalfache zu ſammlen, nicht fehlen; dieſe hat er als denkender Kopf benutzt. Am intereſſanteſten iſt das was der Verf. über die Verjährung der Verbrechen und über das Gericht der Geſchwornen, und beſonders über den Unterſchied der engliſchen und franzöſiſchen Form dieſes Gerichts ſagt." .. *Klein* ſchlieſst dieſe Anzeige mit der Bemerkung, daſs Bexon ſein Werk dem Könige von Preuſsen und der Academie der Wiſſenſchaften zu Berlin zugeſendet und von erſterem ein ihm ſehr rühmliches Antwortsſchreiben erhalten hat.

Auffallend iſt es, daſs ein ſo ausgezeichnetes Werk bis jetzt weder überſetzt, noch auch nur auszugsweiſe für deutſche Leſer bearbeitet wurde. —

§ 43.

Fortſetzung. Briſſot's Bibliothek.

Eine Sammlung von einzelnen Schriften und Abhandlungen für die Criminal-

politik wie für das Criminalrecht überhaupt ist in folgendem Werke enthalten:

618. J. P. *Brissot* de Warville, *Bibliotheque philosophique du Législateur*, du Politique, du Jurisconsulte, ou choix des meilleurs discours, dissertations, essais, fragmens, composés sur la *législation criminelle* par les plus célèbres Ecrivains ... pour parvenir à la réforme des Lois pénales dans tous les pays, traduits et accompagnés de notes et d'observations historiques. à Berlin et à Paris 1782 – 1785. 10 Bände. 8.

Der Verf. hatte die Absicht das Beste was in allen Ländern über Criminalgesetzgebung geschrieben war, ganz oder auszugsweise zu liefern. Da er aber bei weitem nicht die zur Ausführung eines so colossalischen Plans nöthige Unterstützung erhielt, so beschränkte er sich auf Mittheilung einzelner Materialien, beklagt sich jedoch schmerzlich, dass er aus mehrern Ländern wohin er die Ankündigung dieses Werks mit Einladungs-Schreiben an Gelehrte und Staatsmänner geschickt, und namentlich aus Deutschland, (wie er sich ausdrückt: dem *centre des reformes politiques où s'écoulent et se vendent tant de livres sur la législation*,) ausser den Zeitschriften ganz und gar keine Beiträge erhalten habe. Die in dieser Sammlung enthaltenen Schriften und Auszüge sind von ungleichem Werthe, vortreffliches, mittelmässiges

und ſchlechtes, wie es dem Herausgeber in die Hände kam, zuſammengeſtellt und gröſstentheils mit ſeinen Vorerinnerungen und mehr oder minder ſparſamen, Anmerkungen begleitet. Da das Werk in Deutſchland nicht ſehr bekannt geworden zu ſeyn ſcheint und da ſelbſt mehrere der geleſenſten Zeitſchriften daſſelbe entweder gar nicht angezeigt oder ihre Beurtheilungen auf einzelne Bände beſchränkt haben, ſo dürfte eine Anzeige des Haupt-Inhalts der einzelnen Theile hier nicht am unrechten Orte ſtehen.

T. I. 1) Discours préliminaire. 2) Nouvelle traduction du traité des délits et des peines mit dem Commentar von Voltaire und einigen andern dahin gehörigen Schriften; (oben N. 572. 575-577).

T. II. 1) Obſervations ſur des matieres de Jurisprudence criminelle, traduites du Latin de M. *Paul Riſi*, célèbre Jurisconſulte de Milan par M. S. S. D. C. 2) Discours ſur l'adminiſtration de la juſtice criminelle prononcé par M. S. (Servan) avocat-général; (oben N. 596). 3) Vues ſur la juſtice criminelle, discours prononcé par M. *Letrosne*, avocat du roi au Preſidial d'Orléans; (oben N. 593). 4) Reflexions ſur la reforme de la législation criminelle, du même auteur.

T. III. 1) Code Ruſſe, ou Inſtructions addreſſées par Sa Maj. L'Imperatrice

de toutes les Russies à la commission établie pour travailler à l'exécution du projet d'un nouveau Code de Loix. 2) Constitution de la république de Pensylvania, telle qu'elle a été établie par la commission générale extraordinaire, élue à cet effet et assemblée à Philadelphia 1776. 3) Projet pour la confection d'un nouveau code civil et criminel pour les quatorze Etats-Unis de l'Amerique, addressé à tous les Américains.

T. IV. 1) Discours sur la nécessité et les moyens de supprimer les peines capitales, lu dans la séance publique tenue par l'Académie des sciences, belles-lettres et arts de Besançon le 15 Decembre 1770; par M *Philipon* de la Madeleine, Trésorier de France. Mit dem Motto: *Quid optari potest, quod ego mallem, quam me ... carnificem de foro, crucem de campo sustulisse?* Cic. pro Caio Rabirio. ch. 5. (Zuerst gedruckt 1770; hier mit Zusätzen und Verbesserungen vom Verf. bereichert). 2) Discours sur l'humanité des Juges dans l'administration de la Justice criminelle. Mit dem Motto: *L'Humanité est un sixieme sens.* Servan. (Zuerst gedruckt: Haag 1776.) Der ungenannte Verf. war, wie es scheint, Mitglied eines französischen Gerichtshofes. Brissot fällt über diese kleine Schrift folgendes Urtheil: *C'est un chef d'-oeuvre de bon gout et de philosophie. Finesse dans les idées, enchainement*

clair et profond dans les jugemens, ſtyle coulant et harmonieux voilà ce qui caractériſe cet écrit, que ne déſavoueroient pas nos meilleurs écrivains. L'auteur croit que l'humanité ſeule peut écarter des juges trois vices funeſtres qui ne dictent que trop ſouvent leurs jugemens, la prévention, l'acceptation des perſonnes et l'esprit de dureté engendré par l'habitude de juger … Il loue la conſtitution Angloiſe qui a ſagement conſervé le jugement des jurés; tant, dit-il, on a redouté dans ce pays les erreurs dans lesquelles l'habitude de juger entraine le Magiſtrat. Als eine Probe von der Schreibart des Verf., kann folgender *Monolog für Criminalrichter dienen*, deſſen Inhalt ſie nach des Verf. Wunſche vor jeder Seſſion in welcher über Schuld oder Unſchuld erkannt werden ſoll, ſich zu vergegenwärtigen hätten, und der vielleicht in mehr als einer Rückſicht dem berühmten *Hamlet*ſchen (to by or to not by? etc.) nichts nachgibt. "Homme faible, tu vas juger un homme! Toi que l'opinion égare tous les „jours, que le ſouffle des plus légeres „paſſions entraine, que la ſageſſe même „peut ſéduire … ſonge, que c'eſt un „homme que tu vas condammer; que „cet homme eſt peut-être innocent; „que la fortune qui te le préſente aujourdhui ſous les dehors aviliſſans du „crime, demain peut le revêtir de tous „les caracteres de la vertu; ſonge en-

„core que *ſi* la Patrie n'eſt plus *comme* „*autrefois* le temoin redoutable de tes „jugemens, les ombres de *Calas*, des „*le Brun*, des *Montbailli* t'environ-„nent, qu'ils vont ſiéger avec toi ſur „le Tribunal de ſang du haut duquel „tu marques tes victimes; qu'au même „inſtant où ta bouche prononcera un „oracle *imposteur*, ils te couvriront „de toute l'ignominie des ſiècles; que „les larmes que tu pourras répandre „n'effaceront jamais ni ta honte ni ton „crime; que l'innocence opprimée gé-„mira ſans ceſſe au fond de ton coeur; „qu'elle te pourſuivra jusques dans la „nuit du tombeau; qu'elle veillera ſur „ta cendre, et que la fin de ta vie ne „ſera pas le terme de ton ſupplice!" — 3) Discours ſur l'état actuel de la Magiſtrature et ſur les cauſes de ſa décadence; prononcé à l'ouverture des audiences du baillage d'orléans 1763 par M. *Letrosne* Avocat du Roi. 4) Lettre ſur un vol de vaſes ſacrés, par *Philipon de la Madelaine*. 5) De la torture. Si elle eſt une bonne voie pour decouvrir la vérité, par (Jacques de) *Tourreil*. (Enthält auf 8 Seiten die Gründe für und wider die Tortur in einem ſehr geſchmackvollen Gewande aber ganz ohne philoſophiſchen Geiſt, von einem Mitgliede der franzöſiſchen Academie, dem bekannten Ueberſetzer mehrerer Demoſtheniſcher Reden vorgetragen. Der Verf. (geb. 1656 † 1714) erklärt dieſen Wiſch ſelbſt für ein Spiel

des Witzes, und ſetzt hinzu: er ſchreibe für die *Tortur* wie ein andrer Gelehrter das Lob des *Fiebers* und Erasmus das Lob der *Thorheit* geſchrieben habe.) 6) Memoire ſur l'abolition de la torture, préſenté à la Regence de la Baſſe-Autriche par M. *Sonnenfels.* — Der Herausg. bemerkt von dieſer Abhandlung ſie ſey ein der menſchlichen Vernunft errichtetes Denkmahl das man aufbewahren müſſe wie man den Dolch aufbewahrt, womit man einen wüthenden Feind erlegt hat. 7) Des moyens d'indemniſer l'innocence injuſtement accuſée et punie. Ouvrage couronné à *** le 25 Aout 1781. Mit dem Motto: *Res eſt ſacra miſer.* — Nach einer bei N. 1. dieſes Bandes S. 5 (vergl. B. VI. S. 167) angebrachten Bemerkung des Herausgebers iſt der Verfaſſer: *Philipon de la Madelaine*, welcher mit ihm den Preis über folgende von der Academie zu Chalons - ſur - Marne 1781 aufgeſtellte Preisfrage theilte: Lorsque la ſocieté civile ayant accuſé un de ſes membres par l'organe du miniſtère public, celui-ci ſuccombe dans cette accuſation, quels ſeroient les moyens les plus praticables et les moins dispendieux de procurer au citoyen reconnu innocent, le dedommagement qui lui eſt dû de droit naturel? ... Der Stifter dieſes Preiſes den die damals in Frankreich häufigen Juſtizmorde veranlaſsten, war nach einer am Schluſſe der Einleitung befindlichen Bemerkung M. C** D* B**

(wie es ſcheint, der beim 10ten Bande noch einmal ehrenvoll zu erwähnende Parlements - Advocat zu Paris, M. *Elie de Beaumont*), "à qui ſon éloquence, „ſon déſintereſſement et les inſtitutions „bienfaiſantes dont le terre de C. offre „un modele trop peu ſuivi ont acquis „tant de célébrité."

T. V. 1) Prix de la juſtice et de l'humanité par M. de *Voltaire* (oben N. 590). 2) Plan de législation en matiere criminelle. (Iſt die erſte Ausgabe der oben unter N. 595. bemerkten Schrift von Marat, womit er ſich bei der Berner ökonomiſchen Geſellſchaft um den Preis bewarb. Sein Name wird hier als ein Geheimniſs verſchwiegen. Merkwürdig, in Rückſicht auf die Perſon des Verf., iſt das dieſer Schrift vorgeſetzte *Motto:* "Nolite, Quirites, hanc ſaeui„tiam diutius pati, quae non modo tot „ciues atrociſſime ſuſtulit, ſed humani„tatem ipſam ademit, conſuetudine in„commodorum." *Cic.* 3) Plan de Législation ſur les matieres criminelles. (Oben N. 594.)

T. VI. 1) Discours ſur les moyens de prévenir les crimes par J. P. *Briſſot* de Warville couronné par l'academie de Chalons - ſur - Marne, (oben N. 610. 611). 2) Le ſang innocent vengé, ou discours ſur les reparations dues aux accuſés innocens; couronné par l'academie des ſciences et belles lettres de Chalons-ſur-Marne le 25. Août 1781 par J. P. *Briſſot* de Warville mit dem Motto: *Quis ta-*

lia fando temperet a lacrymis. (S. IV. Nr. 7.) Der Verf. bemerkt bei dem gegenwärtigen Abdrucke dieſer mit faſt allgemeinem Beifall aufgenommenen Preisſchrift, er würde ihren hochtrabenden Titel unterdrückt haben, wenn ſie nicht unter demſelben ſchon zu bekannt geweſen wäre. 3) Eſſai ſur cette queſtion: Lorsque la ſocieté civile etc. par M. D...t. (Gedanken über den nämlichen Gegenſtand. Aus dem Journal encyclopedique vom 1. Oct. 1782). 4) *Recherches philoſophiques ſur le droit de propriété et ſur le vol*, conſidérés dans la nature et dans la ſocieté par J. P. *Briſſot* de Warville. — Der Verf. bemerkt in der Vorerinnerung, dieſe Schrift ſey zum erſten Male 1780 in einer ganz kleinen Auflage gedruckt, und erſcheine hier in veränderter Geſtalt. Er unterſcheidet natürliches und bürgerliches Eigenthum, und eifert gegen die zu harten Strafen des an dem letztern begangenen Diebſtahls. Die Ausführung iſt ſo unphiloſophiſch, daſs man verſucht wird zu glauben, ſie ſey in einem Anfall von Fieberhitze geſchrieben. Daſs der V. Privateigenthum nur in einem ſehr eingeſchränkten Sinne annimmt, iſt ihm mit mehrern ältern und neuern Schriftſtellern gemein. Ungefähr um gleiche Zeit mit ihm, hatte ein Engliſcher achtungswerther Weltweiſer (in der Schrift: *an eſſay on the right of property* in Land, with reſpect to his foundation in the Law of nature, its

present etablishment. London 1781) etwas ähnliches behauptet, und selbst Rechtsgelehrte vom ersten Range, deren Anhänglichkeit an die bestehenden Gesetze nicht zweideutig ist, gestehen dass die dinglichen Rechte nicht peremtorisch, sondern nur provisorisch rechtlich sind. Aber die *Art und Weise* wie B. dieses Thema zu beweisen sucht, ist vielleicht das schlechteste was jemals darüber gesagt worden ist, man müsste denn annehmen: er werfe absichtlich alles durcheinander, übertreibe alles, um die freilich nicht weniger auffallenden Uebertreibungen der Gegenparthei zu persifliren, und eben dadurch ein gründlichers Nachdenken über einen für alle Theile der Rechtswissenschaft so höchst wichtigen Gegenstand zu veranlassen, oder, wie er sich ausdrückt, den Automatismus jener Schwachköpfe (cerveaux faibles) zu verdrängen, "qui s'imaginent qu'il n'est pas possible de raisonner, parceque deux ou trois siècles avant eux on a raisonné." 5) De la décadence du Barreau François, des inconvéniens de l'ordre des Avocats, de la manière de les rendre utiles au public, sur tout dans les matières criminelles. *Von ebendems.* (In der Vorerinnerung ein Beitrag zu seiner Lebensgeschichte.)

T. VII. 1) Discours sur les moeurs par M. Servan (oben N. 597.) 2) Moyens proposés pour prévenir l'infanticide par M. *Petion* le jeune, avocat à

Chartres. (Durch die Manheimer Preisaufgabe veranlaſst.) 3) Le Philoſophe du Port-au-Bled. — (Wahrheiten für Regenten, von *Mercier.*) 4) Reflexions ... par M. *Servan* (oben N. 598.) 5) Mémoire ſur une *queſtion anatomique* relative à la jurisprudence; dans lequel on établit les principes pour diſtinguer, à l'inſpection d'un corps trouvé pendu, les ſignes du ſuicide d'avec ceux de l'aſſaſſinat, par M. *Louis*, Profeſſeur de Chirurgie etc. (durch die unglückliche Hinrichtung des *Calas* veranlaſst, den man angeklagt hatte einen ſeiner Söhne der allem Anſcheine nach in einem Anfall von Schwermuth Selbſtmörder geworden war, erhängt zu haben.) 6) Diſſertation ſur la peine de mort par Nicolas *Pinel*. (Weder die Nothwendigkeit noch die Nützlichkeit der Todesſtrafen wird vom Verf. zugegeben. Er glaubt, die meiſten Verbrechen entſtünden aus Armuth und ſo lange der Staat keine durchgreifenden Maaſsregeln gegen dieſelbe treffe, werde alles Hängen und Rädern vergebens ſeyn.) 7) Eſſai ſur les probabilités en fait de juſtice par M. de *Voltaire* (aus deſſ. Queſtions ſur l'encyclopédie.) Unter andern ausführlich über den an *Monbailli* und deſſen Gattin verübten Juſtizmord. 8) *Sur la procédure criminelle.* (Ein Auszug aus *Pilate*'s Werke: ſur les lois civiles.) Der Herausgeber iſt nicht ganz mit dem Vorſchlage des Verf. einverſtanden, beim

Verfahren gegen Criminal-Verbrecher eine gewiſſe Anzahl vertrauter Perſonen, *confidens*, zu Hülfe zu nehmen, weil dadurch gleich beim Anfange des Prozeſſes eine Ungerechtigkeit gegen den Angeklagten begangen werde, der ein Recht habe, Oeffentlichkeit des Verfahrens zu fordern.

T. VIII. 1) Discours par M. *Bernardi* (oben N. 611.) 2) Recueil intéreſſant ſur l'affaire de la mutilation du crucifix d'Abbeville, arrivée 1765 et ſur la mort du chevalier de la Barre, pour ſervir de ſupplement aux cauſes célebres. Unter andern: Lettre de M. Caſſ. (*Voltaire*) à M. de Beccaria ſur le procès du chevalier de la Barre, vorzüglich über Kirchenraub u. Blasphemie. 3) *Affaire de Vevey*. Einen von zwei Schweſtern verübten Kindermord betreffend. 4) Vues ſur la juſtice criminelle par M. *de la Cretelle* (oben N. 609.) 5) Fragment de M. *Servan*; ſur une déclaration de groſſeſſe.

T. IX. 1) Fragment de l'Utopie de Thomas *Morus*. Der Herausgeber bemerkt, dieſe Schrift enthalte viel vortreffliches auch in Rückſicht auf Criminalgeſetzgebung, viele neuere hätten aus derſelben geſchöpft. — Auch *Hugo*, (Lehrb. des Naturrechts § 217) erinnert, dieſe Schrift ſey dem Namen nach zu ſehr, aber dem Inhalte nach viel zu wenig bekannt. 2) Fragmens ſur les Lois criminelles, tirés des annales politiques et civiles de M. *Linguet*. —

Ein mühſamer Auszug des hierher gehörigen, aus den ſämmtlichen Werken dieſes durch ſeine Verdienſte wie durch ſein Unglück berühmt gewordnen Verf. 3) Fragmens ſur les lois criminelles, tirés de la continuation des Annales civiles et politiques de M. *Mallet*. 4) *Nouveaux mélanges*, contenant des eſſais philoſophiques et litteraires. — Ein Auszug des criminalpolitiſchen Inhalts aus dem 1781 zu Bouillon, unter dem obigen Titel, in 3 Bänden herausgekommenen Werks. 5) Memoire ſur une erreur judiciaire par M. *Louis*. — Betrifft den an einem gewiſſen *Baronet* begangnen Juſtizmord, den man 7 — 8 Jahre in den Gefängniſſen ſchmachten lieſs, dann peitſchte, brandmarkte und auf die Galeeren ſchickte, weil er angeklagt war, unter einem fremden Namen Güter verkauft zu haben. 6) Fragment de *Dagueſſeau*, ſur la néceſſité d'admettre dans la procédure criminelle les faits juſtificatifs d'un accuſé auſſitôt qu'il les propoſe. 7) Eſſais ſur les reformes ... par *Vermeil* (oben N. 602). 8) Reflexions philoſ. .. par M. *De La Croix* (oben N. 592.)

T. X. 1) Législation criminelle. Genevois naturaliſé Irlandois, jugé criminellement à Genève. 2) Recenſionen, u. a. von folgenden Schriften a) l'hiſtoire générale des Tribunaux ... par M. *Deſeſſart* 6 Vol. in 8. 1778. Supplement au Dictionnaire. b) Journal des cauſes célèbres jugées dans les Tribunaux de

France, ouvrage périodique, par le même. Il y en a cent et quelques volumes. (Beide Sammlungen werden in vieler Hinſicht, und beſonders wegen Mangel an philoſophiſchem Geiſt, und wegen Nicht-Anführung der Quellen getadelt). c) Sur la préjugé des peines infamantes par M. *Sabathier*, Profeſſeur d'éloquence de Tournon. (Wahres, aber weder neu noch erſchöpfend.) Intereſſant iſt folgende Anecdote von *Joſeph* II. "Un particulier, employé dans „les finances, dérobe une ſomme conſi„dérable au tréſor public; il eſt arrêté, „mis à la chaine, condamné à balayer „les rues ... Sa ſoeur ſe jette aux pieds „de l'Empereur, lui demande ſon par„don; le prince la releve. Ma chere „amie, ſans doute vous avés un amant, „ſans doute cet amant ne ſera pas aiſe „d'avoir un fripon pour beau-frere; „mais s'il eſt honnête, s'il veut m'être „utile, ce motif ne doit pas l'arrêter, je „lui accorderai une place honorable, et „je prouverai à mes ſujets que je ne fais „pas rejaillir ſur toute une famille la „honte d'un individu." d) Abregé de Jurisprudence criminelle, accommodé aux lois et à la conſtitution du pays, par Français *Le Seigneux de Correvou*, juge civil et criminel de Lauſanne, à Lauſanne 1756. — (Vorzüglich für Helvetiens Criminalrichter geſchrieben. Br. bemerkt, die Carolina werde hier mit groſsen Lobſprüchen belegt, auch Montesquieu ſey hin und wieder genannt,

doch werde *Carpzovius* weit öfter als der Präſident von Bourdeaux citirt. e) Eſſais hiſtoriques ſur les lois, traduits de l'Anglois; par M. B. 1766. (Soll eine Geſchichte des Criminalweſens ſeyn, die aber nach Br. Urtheile einem Roman nicht unähnlich ſieht.) f) Dictionnaire de jurisprudence et des arrêts, ou nouvelle édition du dictionnaire de *Brillon* connu ſous le titre de dictionnaire des arrêts par M. *Proſt de Royer* à Lyon 1781. — Dieſes bis jetzt noch unvollendete, und wahrſcheinlich nie zu vollendende Werk, wird namentlich wegen der darin enthaltnen criminaliſtiſchen Artikel als ſehr merkwürdig, jedoch nicht ganz fehlerfrei, empfohlen. g) Des lettres de cachet et des priſons d'état, ouvrage poſthume, compoſé en 1778, imprimé à Hambourg 1783. — B. bemerkt, die Schrift enthalte vortreffliche Materialien, müſſe aber gänzlich umgearbeitet werden, wenn ſie auf die Nachwelt kommen ſolle. 3) Ouvrages relatifs aux lois criminelles que je n'ai pu me procurer. Unter andern: von Verbrechen u. Strafen. Leipz. 1779. — *Schott*, de delictis et poenis ad recentiorem librum Italicum de hoc argumento — *Böhmer*, meditationes in conſtit. crim. Car. — *Iſelin's* Ephemeriden der Menſchheit — *Allgemeine jur. Bibl.* — *Zaupſer's* Gedanken u. ſ. w. "*Quel gouffre inépuiſable*, ruft der Verf. S. 149 aus, *que cette jurisprudence allemande! Le catalogue*

ſeul des ouvrages publiés ſur cette matière pendant une année contient des volumes. 4) Prix propoſé par la ſocieté économique de Berne. — Der Verf. bemerkt unter andern der erſte Stifter dieſes nachher von Voltaire vergröſserten Preiſes ſey der Parlements-Advocat *Elie de Beaumont* zu Paris, vergl. S. 237. 5) Reflexions ſur les inductions que l'on tire de la mort d'un homme, arrivée dans l'eſpace des 40 jours qui ont ſuivi le moment où il a été bleſſé. Par M. *Maret*, Docteur en médecine de l'univerſité de Montpellier. 6) Recherches pathologiques, anatomiques et judiciaires, ſur les ſignes de l'enpoiſonnement, ou reponſe à cette queſtion: quels ſont dans les malades et dans les cadavres, les ſignes certains d'après lesquels un médecin puiſſe décider qu'un homme a été empoiſonné par un corroſif, lorsqu'il lui faut éclairer les juges ſur ce délit? — Br. bemerkt, der Verf. dieſer Abhandlung ſey ihm unbekannt; ihr Inhalt könne aber weſentlich dazu beitragen, über dieſe Materie jenen Skepticismus in der gerichtlichen Arzeneikunſt zu wecken, der einer Menge von Unſchuldigen die man in frühern Jahrhunderten verurtheilt haben würde, das Leben rette. 7) Obſervations ſur la néceſſité de la procédure ſécrette. Par M. *Boucher d'Argis*, conſeiller au Chatelet. — Ein Auszug der unter Nr. 600. angezeigten Schrift. Der Verf. ſtellt alles zuſammen, was er für die

Heimlichkeit des Criminal-Verfahrens zu ſagen wuſste. Er leugnet nicht, daſs die Oeffentlichkeit deſſelben einige Vortheile habe. "Le public admis jusques „dans le ſanctuaire de la juſtice, de„viendroit lui-même juge de ſes magi„ſtrats, et ſa préſence contiendroit ceux „qui ſeroient tentés par faibleſſe ou au„trement de s'écarter de leurs devoirs; „l'humiliation d'un accuſé obligé de ré„pondre et de juſtifier ſa conduite de„vant tout un peuple, pourroit ſeule „ſervir d'exemple et retenir un homme „qui, n'étant pas encore accoutumé aux „forfaits, ſeroit prêt de commettre „quelque crime." Auch wünſcht er, daſs die zu groſse Geheimhaltung der Verhandlungen in etwas eingeſchränkt werde. Doch glaubt er die Ehre und der Credit eines Unſchuldigen werde durch das öffentliche Verfahren unwiederbringlich gekränkt, und bei wirklich Schuldigen laufe die Geſellſchaft Gefahr, durch Zuſammenrottung ähnlicher Böſewichter, ſich dieſelben entreiſsen zu ſehen. Es ſey Anglomanie, wenn man auf Einführung des entgegenſtehenden *Miſsbrauchs* dringe, nicht anders als ob die Vernunft ihren Sitz ausſchlieſsend an den Ufern der Themſe aufgeſchlagen habe u. ſ. w. *Briſſot*, welcher ſich eine Zeitlang in England aufgehalten hatte, bemerkt dagegen, er habe dort keinen dieſer Nachtheile bemerken können. "Je n'ai point vu que „les ſcélérats vinſſent arracher la victime

„de la justice dans son sanctuaire, je „n'ai point vu que les crimes fussent „plus fréquens qu'ailleurs; mais j'ai vu „que les accusés étaient traités en hom-„mes, en citoyens; j'ai vu que le public „suivoit avec intérêt le procès; j'ai vu „que les jurés ne dormoient pas sur „leurs bancs comme M. M. les conseil-„lers François sur les fleurs de lit; j'ai „vu enfin que l'accusé avait la certi-„tude de n'être jamais victime de l'igno-„rance, de la prévention, de la dureté „des juges et que le public en etait plus „édifié en *voyant* les lois ainsi re-„spectées." 8) Discours de l'éditeur, servant de conclusion. —

Als Anhang stehe hier noch eine Schrift die sich von allen bisher genannten nicht blos durch die Kürze des hierher gehörigen Inhalts, sondern auch durch die Originalität, oder wenn man lieber will, durch die Paradoxie des letztern selbst, und durch eine seltne Güte der Schreibart unterscheidet, und selbst demjenigen der, mit mehrern Theilen ihres Inhalts nicht einverstanden, sie für einen schönen Traum oder gar für etwas schlimmers halten sollte, zum allseitigen Nachdenken über mehrere Institute der grossen Gesellschaft, und zur richtigen Würdigung derselben, vielleicht auch zu mancher glücklichen Vermittelung Gelegenheit geben kann:

619. *Code de la nature ou le véritable esprit de ses lois, de tout tems negligé ou méconnu;* mit dem Motto: Quaeque diu

latuere, canam. *Ovid* — Partout, chès le vrai ſage 1755. 236 S. 8.

Der Verf. iſt *Diderot.* Im 4ten Buche dieſes in mehrern Grundſätzen an *Plato*'s Republik, *More*'s Utopia und *Harrington*'s Oceana erinnernden Werks, wird das Muſter einer den Abſichten der Natur gemäſsen Geſetzgebung aufgeſtellt. Der Strafcodex enthält nicht mehr als 14 Artikel auf wenigen Blättern, ein Umſtand der ſich durch die Bemerkung erklärt, daſs durch Aufhebung des Privat-Eigenthums in dieſer idealen Geſellſchaft und durch ſtrenge Wachſamkeit der Vorgeſetzten ein groſser Theil der Verbrechen wegfällt. Als eine Probe des Inhalts dieſer Strafgeſetze kann folgendes dienen. *Art.* 6 "Toutes perſonnes chargées du ſoin des enfans, „qui par une negligence reconnue et „faute de les corriger ou inſtruire, leur „laiſſeront contracter quelque vice ou „quelque mauvaiſe habitude, contraire „à l'*eſprit de ſociabilité*, ſeront pour „un tems ou pour toujours privés de „l'honneur de cet emploi, ſuivant ce „qu'elles ſeront jugées coupables." *Art.* 12. "Le faux accuſateur ſubira une „peine double de celle qu'auroit dû „ſubir l'accuſé." — E. J. W. von *Maſſow*, (in ſ. Handbuche der Litteratur für angehende Juſtizbedienten . . . Berl. 1794. 8.) macht von dieſer Schrift eine ehrenvolle Anzeige; während ſie von andern Litteratoren mit Stillſchweigen übergangen wird. Ob eine Ueber-

ſetzung mit treffenden Anmerkungen und prüfenden Abhandlungen begleitet für die deutſche juriſtiſche Litteratur etwas überflüſſiges wäre? mögen andre entſcheiden.

§ 44.

Andre Schriftſteller über Criminal Politik.

2. *Italiäniſche.*

620. Paul. *Riſi*, Animadverſiones ad criminalem jurisprudentiam pertinentes. Mediol. 1766. 8. Deutſcher Nachdruck: cura Ioh. Chriſt. Fiſcher, Ien. et Lipſ. 1770. 8. und Ien. 1790. 8; vna cum noua praefatione eiusdem argumenti et Heimbergii diſſ. de furto armato. *Deutſch:* Herrn Paul Riſi Abhandlung über einige Gegenſtände des peinlichen Rechts. Mietau 1771. 8. *Franzöſiſch:* Obſervations ſur des matieres de jurisprud. crim. par M. S. D. C. Geneve et Milan, 1768. 8. auch in Briſſot's Bibl. T. II.

Nach Schott's Bemerkung (Critik B. I. S. 714) verdient dieſe Abhandlung eines ſo gelehrten als humanen Rechtsgelehrten und Präſidenten des Gerichtshofes zu Mailand, der Abhandlung des Beccaria von Verbrechen und Strafen an die Seite geſetzt zu werden. Renazzi (Elem. iur. crim. L. 1. praef.) nennt den Verf. „egregie cordatum iurisconſultum „qui in ipſa patria illuſt. Marchionis „Beccaria prudentiſſimas aeque ac do„ctiſſimas elucubrauit animaduerſiones „quibus multa verae, ſolidaeque crimi-

„nalis ſcientiae principia, breuiter qui„dem, ſed clare, grauiterque expoſuit „atque exornauit." — Hauptgegenſtand dieſer Abhandlungen ſind: 1) die Beweiſe welche zu einem Urtheil in Criminalſachen erfordert werden. 2) Das Maas der Strafen. 3) Die Competenz der Gerichtshöfe. Tiefe Kenntniſs des Römiſchen Rechts und geſunde Philoſophie zeigen ſich auf jeder Seite. Mit ſtarken Waffen werden u. a. die zu ſo vielen Miſsgriffen hinführenden Grundſätze beſtritten: daſs das Eingeſtändniſs des Angeſchuldigten zu ſeiner Ueberweiſung nothwendig ſey, und daſs er auf daſſelbe ohne andre Beweiſe verurtheilt werden müſſe. Das Zeugniſs eines Menſchen in ſeiner eignen Sache werde ja ſonſt verworfen, warum es denn gerade da gelten ſolle wo es gegen ihn ſelbſt gerichtet ſey? u. ſ. w.

621. Lettere capriciоſe di Francesco Albergati *Caparelli* et di Franceſco *Jacchiaroti*. Venez. 1780. 8.

Gehaltvolle Bemerkungen über die Criminal-Geſetzgebung, gröſstentheils nach Montesquieu's u. Beccarias Grundſätzen; beſonders über die zweckmäſsigſten Mittel Verbrechen nicht blos zu ſtrafen ſondern auch zu verhüten. Alles beruhe auf guten Sitten, ohne die gröſste Sorgfalt für öffentliche Erziehung werden Strafgeſetze nur wenig wirken.

622. Gaetano *Filangieri*, la ſcienza delle Legislazione. Napoli 1780-85. VII. B. 8.

2te Aufl. Ebendaf. 1781 u. folg. J. *dritte:* mit einigen kleinen Verbefferungen: Venez. 1782 u. f. J. *Nachdruck:* Firenze, 1782 u. f. J., öfter. Neuefte Ausg.: Genova 1798. 8 B. 8. u. Livorno 1799. 5 B. 8. *Deutfch:* 1) die Wiffenfchaft der Gefetzgebung vom Ritter Cajetan Filangieri a. d. Ital. überf. von A. W. *Güftermann.* Erftes Buch. Wien 1784. 8. 2) Syftem der Gefetzgebung. A. d. Ital. des Ritt. Caj. Filangieri. B. I. Anfpach 1784. 8. Zweite, wenig veränderte Ausg.: Ebend. 1788. B. II-VIII: Ebendaf. 1784—93. (von Gottl. Chr. K. *Link* unter der Leitung v. J. Ch. *Siebenkees*). *Franzöfifch:* Science de la Législation, par Gaëtano Filangieri traduit de l'Italien (par Jean-Ant. *Gouvain-Gallois,* membre du tribunat.) Paris 1786-1788. Neue Ausg.: Ebendaf. 1799. 7 B. 8. *Spanifch:* von D. *Jayme Rubrio* 1787. 8. Einer in Eggers deutfchem Magazin B. IV. (Leipz. 1790. 8.) S. 248 enthaltnen Nachricht zufolge ward das Werk auch ins *Englifche* überfetzt; in *Rom* hingegen wurden die erften Bände deffelben von der Congregation dell' Indice durch ein Decret vom 6 Decemb. 1784 *verboten.*

Der Verf. (geb. 1752 † 1788) hatte die Abficht, in 7 Büchern ein vollftändiges Syftem der Gefetzgebung zu liefern, deffen Abrifs im 1 Th. aufgeftellt ift. Das erfte follte von den allgemeinen Grundfätzen der Gefetzgebung handeln, das 2te von den politifchen und ökonomifchen Gefetzen, das 3te von den Criminalgefetzen, das 4te von

der Erziehung, dem öffentlichen Unterricht und den guten Sitten, das 5te von den Religionsgesetzen, das 6te vom Eigenthum, das 7te von der elterlichen Gewalt und der guten Ordnung in den Familien. Nur die 4 ersten Bücher wurden vollendet, bei Ausarbeitung des 5ten übereilte, zum grofsen Verlust für die Wissenschaft, ihn der Tod. Der 3te u. 4te Theil der Linkisch Siebenkeesischen Uebersetzung welche das 3te Buch des Originals enthalten und das Criminalverfahren nebst der Lehre von Verbrechen und Strafen abhandeln, gehören vorzüglich hierher. Ohne ein blinder Nachbeter von Montesquieu und Beccaria zu seyn, benutzt der Verf. die besonders vom erstern aufgestellten Grundsätze so glücklich, dafs er sich den Beinamen des *Italiänischen Montesquieu* erwarb. Wenn der erstre sich gröfstentheils auf Betrachtungen über die vorhandnen Gesetze und deren Beschaffenheit und Ursachen beschränkte, so war es Haupt-Absicht des letztern die Maasregeln bei Errichtung neuer Gesetze anzugeben. Seine Bemerkungen über Criminal-Gesetzgebung insbesondre empfehlen sich durch richtige philosophische Grundsätze und durch das überall sichtbare Talent, abstracte Wahrheiten in einer sehr populären Sprache vorzutragen und durch glücklich gewählte Beispiele zu erläutern. Von der Güstermannschen Uebersetzung die etwas buchstäblicher als die Linki-

ſche iſt, ſcheint nur der erſte Band vollendet zu ſeyn. In der letztern welche ſehr lesbar und an mehrern Stellen mit kurzen Anmerkungen und Berichtigungen der Allegaten verſehen iſt, vermiſst man Anmerkungen die dasjenige auf deutſche Verfaſſung anwendeten, was der Verf. vorzüglich in Rückſicht auf die im Italiäniſchen Criminalweſen herrſchenden Miſsbräuche mit einem groſsen Aufwande von Gelehrſamkeit und Scharfſinn zur Sprache gebracht hat.

623. Saverio *Mattei*, Che la dolcezza delle pene ſia giovevole al fisco piu che l'aſprezza; paradoſſo politico e legale. S'aggiunge la conſtituzione emanata ultimamente in Toscana ſulla riforme del Codice criminale. Napoli 1787.

Der Verf. ſucht die Nothwendigkeit einer Verbeſſerung der, vorzüglich den Kriegsſtand betreffenden, Strafgeſetze zu zeigen. Diejenigen Strafen ſcheinen ihm beim Militair die wirkſamſten zu ſeyn, welche das Ehrgefühl kränken, ohne es zu vernichten. Das neue Toskaniſche Criminal-Geſetz iſt ganz eingerückt.

624. *Intorno all' orgine dei delitti*, al modo di prevenirli, e di rendera le pene piu utili; Saggio d'un Piemonteſe. Torino 1788. 75. S. 8.

Ein Auszug des Beſten was Montesquieu, Beccaria u. a. über dieſen Gegenſtand ſagten.

625. Vicenzo *Gagliano*, Memoria ſopra i mezzi di prevenire i delitti. Livorno 1788. 8.

Eine Vorleſung worin der Satz aufgeſtellt wird, daſs Erziehung glücklicher als alle Strafgeſetze dem Verbrechen entgegen wirke.

626. S. V. *Oggeri*, il codice penale conciliato col codice del fatto, oſſia oſſervazioni-prattico-legali ſu i delitti e le pene. Rom. 1789. 8.

§ 45.

Andre Schriftſteller über Criminal-Politik.

3. *Engliſche.*

627. *Delany*, Eſſay on crimes and punishements 1767.

Nach Briſſot's Bemerkung (Biblioth. X, 282) ſcheint dieſe Schrift eine bloſse Ueberſetzung des Werks von Beccaria zu ſeyn. Eben derſelbe bemerkt im Allgemeinen, (Disc. prél. p. 14) die Engländer hätten weniger über Criminal-Geſetzgebung geſchrieben, nicht weil ſie weniger als andre Nationen die Unvollkommenheit derſelben eingeſehen hätten, ſondern weil ihnen bei der Güte ihrer Verfaſſung das Bedürfniſs einer Verbeſſerung weniger fühlbar geweſen ſey.

628. Will. *Edens*, Principles of penal law. London 1771. 8 The. 3d. Edit. London 1775. 8.

Ueberall Montesquieu's und Beccaria's menſchenfreundliche Grundſätze mit

freimüthigen Bemerkungen über mehrere Puncte des Englischen Criminalwesens begleitet.

629. M. *Dawes*, An Essay on crimes and Punishements, with a View of, and Commentary upon Beccaria, Rousseau, Voltaire, Montesquieu, Fielding and Blackstone. London 1781. 8.

Viel durchdachtes und Gutes, mit halbwahren Grundsätzen und offenbaren Uebertreibungen gemischt. Der Verf. betrachtet die Verbrechen als Wirkungen einer fehlerhaften Erziehung, des Müssiganges, der Eitelkeit, Weichlichkeit und Ueppigkeit und behauptet, daſs in einigen Fällen die Hand des Gesetzgebers eben so hart sey als die Hand des Räubers und Mörders. Nach einer Einleitung über die Freiheit des Menschen, handelt er zuerst von der Erziehung und Regierung, sodann von den Verbrechen und deren Strafen, mit beständiger Rücksicht auf Englische Gesetze und Prüfung der auf dem Titel genannten Schriftsteller. Ueber Freiheit und Nothwendigkeit der menschlichen Handlungen erklärt er sich in der Hauptsache wie der Verf. des Système de la nature (T. 1. ch. 11. oben N. 485) nur etwas undeutlicher. Die Todesstrafe will er nur gegen den vorsätzlichen Mord beibehalten, hingegen bei geringern Verbrechen namentlich beim Diebstal als unverhältnissmässig abgeschafft wissen. Doch finden sich unter dem von ihm vorgeschlagnen Sur-

rogaten derſelben verſchiedne, welche ſchwerlich eine Prüfung aushalten dürften.

630. J. Z. *Holwel*, A new Experiment for the Prevention of crimes; addreſſed to the ſerious Conſideration of the Legislatures of Great Britain and Ireland. Lond. 1786. 8.

Der Verf. behauptet, das ſicherſte Mittel Verbrechen zu verhüten beſtehe in möglichſter Verſtopfung der Quellen derſelben und in öffentlicher Belohnung der Tugend durch ruhmvolle Meldung, Verdienſtmedaillen u. dergl. Er ſchlägt vor, ehrbare Familien die durch Krankheit oder andre Unglücksfälle zu Boden gedrückt würden, durch öffentliche Unterſtützungen gegen den nur gar zu häufig zum Verbrechen hinführenden Zuſtand der Verzweiflung zu ſchützen, den Eheſtand unter dürftigen aber ſittlich guten und arbeitſamen Perſonen durch angemeſſene Ausſtattungen zu befördern u. dergl. Auch dieſer Schriftſteller verwirft die Todesſtrafen, nur bei Mordthaten ausgenommen, gänzlich und ſieht die Unbilligkeit der Engliſchen Geſetze in dieſem Stücke für ein Nationalgebrechen an.

631. Jeremie *Bentham*, Jurisconſulte Anglois, Traités de législation civile et pénale, précédés de principes généraux de législation, et d'une vue d'un corps complet de droit ... publiés en français par Etienne *Dumont*, de Genève, d'apès les manuſcrits confiés par l'auteur. Paris 1803. 3 Vol. 8.

"Il y a un peu de ſyſteme dans cet ouvrage; ſagt *Camus*, (Lettres ſur la profeſſion d'avocat I, 255) on ne doit écouter l'auteur qu'avec précaution."

632. Thomas *More* (Morus) Utopia. Lond. 1517. 8.; auch in deſſen: Opera omnia. Lovan. 1566. fol. *Deutſch:* Leipz. 1612. 8. Auch: *Thomas Morus Utopia.* Frankf. a. M. 1755. 8. *Franzöſiſch:* von Aneau 1550. Auch: von M. T. Rouſſeau. Paris 1780. 12. (vergl. oben Briſſot's Bibl. T. IX. Nr. 1.)

Nicht blos die Perſon des Verf., ehemaligen Groſskanzlers von England, welcher, ganz durch ſich ſelbſt gebildet, die Freundſchaft eines Erasmus und andrer groſsen Männer ſeines Zeitalters, die allgemeine Achtung ſeiner Nation und das Zutrauen ſeines Königs genoſs, ſpäterhin aber Verräther an ſeinen politiſchen Grundſätzen wurde, und zuletzt (1535 in ſeinem 53ſten Lebensjahre) als Märtyrer ſeiner religiöſen Ueberzeugungen fiel; ſondern auch der Inhalt dieſer Schrift und die Zeit ihrer Erſcheinung, machen dieſelbe merkwürdig. Sie enthält das Ideal einer Staatsverfaſſung, die ſich in vieler, namentlich in criminalpolitiſcher Hinſicht, weit über das Gemeine erhebt. Der Verf. will nicht blos die Laſter beſtraft, ſondern auch die Tugenden belohnt wiſſen. Das Verbrechen ſoll durch weiſe Staats-Anſtalten zu einer Art von Unmöglichkeit gemacht und der Un-

glückliche der zu schwach war, demselben zu widerstehen, mit Schonung und Menschlichkeit behandelt werden. Todesstrafen wider den Diebstal werden für unnütz, für gemeinschädlich und im höchsten Grade ungerecht, unter andern deswegen erklärt, weil menschliches Daseyn und ein, überdies oft unbedeutendes, Eigenthum in gar keinem Verhältnisse stünden, indem ein einziges Menschenleben mehr werth sey als alle Schätze der Welt. Intoleranz wird als ein Verbrechen bestraft u. s. w. — Eine neue Uebersetzung dieser Schrift, überall wo es nöthig seyn kann, mit prüfenden, vergleichenden und erläuternden Anmerkungen für Leser des 19ten Jahrhunderts begleitet, würde unsre Litteratur mit einem interessanten Actenstücke zur Geschichte der Rechtsphilosophie jenes Zeitalters bereichern, und selbst bei neuen Criminalgesetzgebungen mit Nutzen gebraucht werden können. Eben dieses, oder wenigstens ein Auszug der merkwürdigsten die Criminalpolitik betreffenden Stelle, dürfte in Rücksicht einer nicht ganz unähnlichen Dichtung der Fall seyn, welche anderthalbhundert Jahre später zu London unter folgendem Titel erschien:

633. James *Harrington*, Oceana. Lond. 1659. 4. Sehr häufig in England gedruckt, zuletzt: The Oceana and other Works of James Harrington, with an account of his life by John Toland. Lond. 1771. 4.

Der Verf. (geb. 1611 † 1677) ein Opfer seiner treuen Anhänglichkeit an die Person des unglücklichen Königs Karls I., hatte Staatskunst und Gesetzgebung nicht blos aus Büchern, sondern auch auf seinen Reisen durch Frankreich, Italien, Deutschland und Dänemark, und durch einen hohen Grad von Aufmerksamkeit auf das was um und neben ihm vorging, sich zu eigen gemacht.

§ 46.

Vaterländische Schriftsteller über Criminalpolitik.

a) *Entwürfe zu Criminalgesetzbüchern.*

Ausser den bereits oben angezeigten von *Kleinschrod* (N. 332.), von *Eggers* (N. 286.) und *Tittmann* (N. 301.) gehören hierher:

634. Just. *Claproth*, ohnmaasgeblicher Entwurf eines Gesetzbuchs. Erste Fortsetzung, welche das Criminalrecht enthält. Frankf. a. M. 1774. 196 S. 4. Nebst einer Vorrede von 10, u. einem Anhange von 22 Seiten.

Dem Verf. gebührt unstreitig das Verdienst auf einem mit mehr als 200jährigen Dornen bewachsenen, und mit harten Felsenmassen umgebnen Erdreiche Bahn gebrochen zu haben. Das Werk wurde, besage der Vorrede, durch einen *höhern Wink* veranlasst, und

zeichnet ſich durch verſchiedne gute Vorſchläge, durch einzelne gelungne Ausführungen und durch kräftige Gründe wider "die Unmenſchlichkeit der Tortur" wie der Verf. in eben dieſer Vorrede ſich ausdrückt, vortheilhaft aus; wenn es gleich, im Ganzen genommen, weder dem gegebnen Winke noch den gerechten Erwartungen des Publikums ſowol in Rückſicht auf Materie als Form entſprochen zu haben ſcheint. Man könnte es eine vermehrte aber nicht durchaus verbeſſerte Ausgabe von Karls V. peinlicher Gerichtsordnung nennen. Wenn der Verf. (in der Vorrede zu dem unm. Entwurf eines Geſetzb. Götting. 1770. 4.) von *Beccaria* bemerkt, er gehe in dem Vernünfteln zu weit, ſey ein Weichling und habe nicht peinliches Recht genug gewuſst, um darüber mit Grunde raiſonniren zu können, ſo iſt es nicht zu verwundern, daſs die von dem letztern aufgeſtellten Grundſätze bei der Ausarbeitung dieſes Entwurfs nur ſelten berückſichtigt wurden. Das Ganze beſteht aus 2 Theilen, deren erſter von Criminalgeſetzen, Verbrechen überhaupt und den einzelnen Verbrechen insbeſondre, und der 2te vom Criminalproceſs handelt. Unter den einzelnen Verbrechen ſteht *Blasphemie* oben an. Der Verf. bemerkt (Seite 17. § 1.); ſie werde begangen, "wenn je-„mand ſchriftlich oder mündlich, oder „auch durch Gemälde und andre deut-„liche äuſserliche Handlungen auf die

„Dreieinigkeit überhaupt oder eine der „drei göttlichen Perſonen fluche, dieſelbe ſchimpfe u. ſ. w. Wer dieſes Verbrechens überführt werde, ſolle folgendermaſsen am Leben geſtraft werden: 1) Soll ihm ohne Unterſchied „der Perſon die Zunge ausgeſchnitten, „oder die Hand, oder Glied womit er „die gotteslästerliche Handlung verübt „hat, abgehauen und das Glied vor ſeinen Augen verbrannt werden. 2) Soll „ihm darauf der Kopf abgehauen, der „Körper zu Aſche verbrennt und ſelbige in die Luft zerſtreut werden. „Eben dieſer Strafe, heiſst es weiter, „wird derjenige ſchuldig, welcher die „Gotteslästrung ausdrücklich billigt. „Derjenige aber, welcher ſie weiter ausbreitet, ohne ſie zu billigen, ſoll mit „Gefängniſsſtrafe angeſehen werden."— Bei dem unmittelbar darauf folgenden Verbrechen der *Störung des öffentlichen Gottesdienſtes* (S. 19) wird geſagt, "es „ſolle mit öffentlicher Kirchenbuſse und „mit Gefängniſsſtrafe belegt werden." — Des *Falſchmünzens* iſt nach S. 38 auch derjenige ſchuldig, der die öffentliche Münze eines andern Landesherrn nachſchlägt, ſelbſt wenn Schrot und Korn der ächten Münze gleich iſt; derjenige, welcher in ſeiner Behauſung eine ſolche falſche Münze wiſſentlich duldet u. ſ. w. Doch ſcheint dem Verf. die Strafe des Feuers offenbar zu hart. Die ordentliche Strafe welche er dagegen vorſchlägt, iſt die Enthauptung,

nur wenn die Münzbedienten selbst dieses Verbrechen begehen, sollen sie von oben herunter gerädert werden. — Beim *Diebstale und Raub* würde nach den Vorschlägen des Verfassers die Strafe des Stranges öfter eintreten als vorher. Schon derjenige welcher zum Stehlen nicht durch die ordentliche Thür in ein Haus, unbewohntes Behältnifs u. s. w. eingeht, soll (nach S. 81. §5.) ohne Rücksicht auf die Gröfse des Diebstales, und ob es der erste, andre oder dritte ist, ob eine Erstattung ganz oder zum Theil erfolgt ist, mit dieser Strafe belegt werden. — Beim *Brandanlegen*, auch wenn das Feuer von selbst erloschen ist, oder wenn es der Mordbrenner selbst wieder ausgelöscht hat, so dafs es wenig oder gar keinen Schaden gethan hat ... soll der Missethäter (nach S. 103) bei langsamen Feuer lebendig verbrannt und auf ewige Zeiten eine Schandsäule mit vollständiger Inscription auf dem Gerichtsplatze aufgestellt werden! — Nach S. 196 geschieht "das „*Verbrennen* bei langsamen Feuer, *ohne* „dafs der Inquisit vorher erdrosselt, oder „ihm ein Pulversack an den Hals gehängt wird. Das *Stranguliren* soll „dergestalt geschehen, dafs der Inquisit „an einen Pfahl gestellt werde, wodurch „ein Loch ist, durch welches der Strick, „welcher den Inquisiten um den Hals „gehet, gezogen, und hinter dem Pfahle „mit aller Gewalt zugeknebelt wird. „Wenn er nun erst tod ist, so soll der

„Körper an den Galgen aufgehangen „werden. — Das *Viertheilen* geſchieht „nicht durch Pferde, ſondern durch „vier Winden oder Flaſchenzüge. — „das *Rädern* muſs mit eiſernen, oder „ſtarken hölzernen Keulen geſchehen. „Das Rädern *von unten herauf* geſchieht „dergeſtalt, daſs beide Beine, dann „beide Arme, dann die Bruſt und end„lich das Genick zerſchlagen werden. „Bei dem *Rädern von oben herunter* iſt „die Ordnung der Schläge umgekehrt. „— Die Namen derer hingerichteten „Perſonen, nebſt den Verbrechen wel„ches ſie begangen haben, ſind mit Oel„farbe auf Blech an den Galgen, oder „Pfahl des Rades anzuſchlagen!" —

635. Ernſt Ferd. *Klein*, Fragment eines peinlichen Geſetzbuchs, nebſt einer Anleitung dazu; in *deſſen:* vermiſchten Abhandlungen über Gegenſtände der Geſetzgebung und Rechtsgelehrſamkeit (Leipz. 1780. 8.) B. I. St. 2. Nr. 3.

Durch die Berner Preisfrage veranlaſst. Gröſstentheils allgemeine Bemerkungen über Verbrechen und Strafen, über die Pflicht des Staats die Quelle der erſtern zu verſtopfen, bei den letztern alle Grauſamkeit zu vermeiden, u. ſ. w. Das hier gelieferte zeigt was der Verf. bei mehrerer Muſse hätte liefern können. Die im 6ten Hauptſtück vorgetragne Theorie der körperlichen Züchtigungen iſt nicht die glänzende Seite dieſes Fragments.

636. Johann Christian *Quistorp*, ausführlicher Entwurf zu einem Gesetzbuch in peinlichen und Strafsachen. Rostock und Leipzig 1782. 3 Theile, zusammen 674 S. 8.; nebst einem vollständigen Register über alle 3 Theile.

Der erste Entwurf dieser Arbeit wurde auf Befehl des Herzogs von Meklenburg-Schwerin und Güstrow, damaligen Landesherrn des Verf. unternommen, scheint aber den Absichten dieses menschenfreundlichen Fürsten nicht ganz entsprochen zu haben. Augenscheinlich ist das Bestreben des Verf. die Criminalgesetzgebung sowohl in der Materie als Form immer mehr den Grundsätzen einer geläuterten Philosophie anzupassen wenn er gleich in mehreren Puncten noch weit hinter dem Ideale zurückgeblieben ist. Im ersten Theile wird von den Verbrechen und den ihnen angemessenen Strafen, im zweiten von der Natur und Stärke der Beweisthümer und der Vermuthungen, im dritten von dem Procefs in peinlichen u. Strafsachen wider Angeschuldigte nach kund gewordnen und untersuchten Verbrechen gehandelt. Bei Verbrechen wird nicht blos auf ihre Bestrafung sondern auch auf die *Verhütungsmittel* Rücksicht genommen. Die deshalb gemachten Vorschläge zeichnen sich zum Theil durch einen hohen Grad von Vortrefflichkeit aus. Im Processe und der Theorie der Beweise findet sich das Beste aus Claproth

u. a. benutzt und mit neuen Bemerkungen bereichert. Auch hier wird die *Tortur* gänzlich verworfen. "Das „barbarische Mittel, heist es T. 1. S. 113, „durch Schmerzen oder andre zugefügte Uebel jemand zum Bekenntniss „oder Geständniss der Wahrheit bringen zu wollen ... soll künftig unter „keinen Umständen weiter statt finden, „selbst auch nicht einmal zur Heraus„bringung der Mitschuldigen ferner „angewandt werden." — *Geldstrafen* werden der Regel nach verworfen, ausgenommen bei Verbrechen die aus Gewinnsucht begangen werden, und selbst hier sollen, sie nach Th. 1. S. 75, nicht sowohl als Einkünfte oder Früchte der Gerichtsbarkeit angesehen als vielmehr zu milden Absichten verwendet werden. — Die *Todesstrafe* wird nach Th. 1. S. 61 blos wegen verübter Mordthaten, vorsätzlicher Todschläge und andrer die Ruhe und Sicherheit des Staats auf gefährliche Art und Weise störenden Verbrechen beibehalten und selbst in diesen Fällen soll einzig die Strafe des Beils und des Schwerdts statt finden, alle übrigen Todesstrafen aber und die in andern Ländern üblichen Schärfungen derselben sollen für die Zukunft gänzlich abgeschafft seyn. — Die "Rache" der *Blasphemie* ist nach Th. 1. S. 311 dem höchsten und allwissenden Richter Himmels und der Erden lediglich zu überlassen. Nur in dem Falle eines öffentlichen Aergernisses

ſoll der Gotteslästrer, wenn Unterricht und Ermahnungen ihn nicht auf andre Gedanken bringen, ſeines etwa bekleidenden Amtes entſetzt, und ſowohl zu Dienſten als zur Abgebung eines gültigen Zeugniſſes, wiewohl mit Vorbehalt ſeiner Ehre und fernern Betreibung ſeines ſonſtigen Gewerbes für unfähig erklärt; und nur im Falle der Beharrlichkeit des Landes verwieſen werden, in welchem Falle ſich freilich die benachbarten Staaten vor dieſem Zuwachs ihrer Bevölkrung höflich bedanken würden — Nach Th. 1. S. 56 ſollen alle diejenigen die zu öffentlichen Arbeiten, oder zum Zuchthauſe verurtheilt ſind, oder des Landes verwieſen worden, vor ihrer Abführung, oder vor Vollziehung der Strafe, auf eine oder zwei Stunden mit einer um den Hals habenden Tafel, worauf ihr begangnes Verbrechen kürzlich zu beſchreiben, vor Gericht, oder auf öffentlichen Marktplätzen zu jedermanns Warnung ausgeſtellt oder auch den Umſtänden nach in den namentlich beſchriebnen Fällen *am Pfahl mit Ruthen gepeitſcht* oder ins *Halseiſen* geſtellt werden. — Nach einer Th. 1. S. 64 befindlichen Anmerkung iſt das ehemals übliche *Brandmaal*, es mag übrigens auf dem Rücken oder vor der Stirn geſetzt werden, nicht zu dulden, wenn man anders mit Strafen vernünftige Zwecke verbindet und die mögliche Beſſerung des Verbrechers als einen

von den Hauptzwecken bei allen Bestrafungen nicht gänzlich bei Seite setzen will. — Oeffentliche *Kirchenbusse* wegen getriebner Unzucht soll nach Th. 1. S. 77 abgeschafft bleiben, doch sollen diejenigen damit belegt werden, die während dem Gottesdienste Unfug angerichtet und der Gemeinde dadurch ein Aergerniss gegeben haben. — Vorsätzlicher *Selbstmord* an dem jemand wider Willen gehindert worden, soll nach Th. 1. S. 279 mit zweijähriger Einsperrung im Arbeitshause bestraft werden; wider diejenigen die durch ihr hartes und gefühlloses Benehmen diesen Vorsatz bewirken, wird keine Strafe bestimmt! Das sogenannte *Eselsbegräbniss* womit man ehemals den vorsätzlichen, wirklich erfolgten Selbstmord zu bestrafen pflegte, hat nach einer eben daselbst befindlichen Anmerkung, der Erfahrung zufolge, nichts weniger als demselben gesteuert; dahingegen ist es nur den Anverwandten nachtheilig und empfindlich gewesen. Dass dieses letztere ebenmäsig der Fall sey, wenn Verbrecher die das Ende ihrer Strafe nicht überleben und sogar Angeschuldigte die ohne Verurtheilung sterben nach Th. 1. S. 78 "auf der gemeinen Schinderkarre zum Richtplatz „gebracht, daselbst eingescharrt und an „der Stelle ein Pfahl mit einer kurzen „Aufschrift, die auf einer Blechplatte „mit Oelfarbe zu schreiben, gesetzt „werden soll" wird nicht bemerkt! —

Ohnſtreitig hat Quiſtorp ſehr viel geleiſtet und alle ſeine Nachfolger haben ihn, mehr oder weniger dankbar benutzt.

637. Math. *Pflaum*, Entwurf zur neuen Bambergiſchen peinlichen Geſetzgebung. Frankfurt u. Leipz. (Bamberg) 1792. 3 T. zuſammen 1 Alph. 8 Bogen. 8. Auch unter dem Titel: Entwurf einer neuen peinl. Geſetzgebung, 1793.

Iſt der Quiſtorpſche Entwurf, abgekürzt, hin nnd wieder zweckmäſsig abgeändert und in Uebereinſtimmung mit der Bambergiſchen Verfaſſung gebracht. Er wurde in Bambergs Gerichten als Geſetz eingeführt, iſt aber jetzt, einem groſsen Theile ſeines Inhalts nach durch ein noch vorzüglicheres Strafgeſetzbuch verdrängt. Die Vorrede enthält nach der Bemerkung eines hieſigen Recenſenten (Gött. gel. Anz. 1794 S. 594) "ein neues Beiſpiel, daſs eine Land und Leute intereſſirende Sache von der landesherrlichen Regierung an den hohen Rath des ſachverſtändigen *Publicums* gebracht wird."

638. Gal. Al. *Kleinſchrod*, Gedanken über die neue Bambergiſche peinliche Geſetzgebung; im Archiv des Criminalrechts B. I. St. 2. (Halle 1798. 8.) S. 1 — 33.

Enthält einzelne Ausſtellungen die aber den Verf. nicht hindern, dem Ganzen einen hohen Grad von Gerechtigkeit widerfahren zu laſſen. "Das Straſſyſtem, heiſst es S. 2, beruht auf Gelindigkeit und gröſstentheils richti-

ger Proportion zwischen Verbrechen und Strafen. Das peinliche Verfahren zeichnet sich durch Pünctlichkeit und Schonung der Rechte der Menschheit aus."

639. *Entwurf* zu einem neuen peinlichen Gesetzbuch für die Deutsche Nation. Dessau 1782. 8.

Der Verf. hatte die Absicht, Materialien zu einem neuen, vollständigern, auf unsre Zeit passendern Reichs-Criminal-Gesetzbuche zu liefern. Seine Vorschläge betreffen nicht blos Strafen sondern auch Institute durch welche ein Theil derselben entbehrlich gemacht werden kann. — Wichtiger als diese Vorschläge dürfte wohl der von einem neuern patriotischen Schriftsteller geäusserte Wunsch seyn, das Oestreichische oder Baiersche Strafgesetzbuch (vielleicht sogar beide mit Zuziehung des Preussischen) einer aus Gelehrten und Geschäftsmännern sämmtlicher Bundes-Staaten bestehenden Gesetzcommission zur Prüfung vorzulegen und aus den Resultaten dieser Prüfung ein allgemeines Gesetzbuch zu bilden, welches einem der ersten Bedürfnisse des deutschen Vaterlandes abhelfen, Deutsche mit Deutschen durch das Band einer gemeinschaftlichen Wohlthat immer inniger vereinigen und Fürsten und Regierungen neue Ansprüche auf die Liebe und Dankbarkeit der Nation zusichern würde. (S. *Deutschlands Wiedergeburt*, ein poli-

tischer Versuch von D. Karl Ernst *Schmid.* Jena 1814. 8.)

640. (Karl Freih. v. *Dalberg*) Entwurf eines Gesetzbuchs in Criminalsachen. Frankf. u. Leipz. 1792. 219 S. 8.

Der als Mensch, als Philosoph und Prälat gleich verehrungswürdige Verf. nützte in diesem Entwurf das Beste was in den Gesetzen verschiedner Völker, in ältern oder neuern Rechtsgelehrten und in philosophischen Schriftstellern vorkommt, und suchte es als ein zusammenhängendes Lehrgebäude dergestalt zu verbinden, daſs dessen verschiedne Theile sich wechselseitig unterstützen. Seine Haupt-Absicht ist dahin gerichtet, durch die möglichst gelindesten Mittel das möglichst gröste Gute zu bewirken. Was auch immer in Rücksicht auf Vollständigkeit, auf die Anordnung des Ganzen und auf einzelne, nicht ganz verhältniſsmäſsige Strafbestimmungen errinnert werden kann, so sind die von dem Verf. aufgestellten allgemeinen Grundsätze in Rücksicht auf Verbrechen, deren Untersuchung, Strafen und Verhütungsmittel der tiefsten Beherzigung würdig, und zum Theil bereits wirklich, obgleich unvollständig, in den neuesten Gesetzgebungen benutzt worden. Als Probe mag folgendes dienen: S. 113 der *Zweck aller Strafen* ist die Sicherheit des Staats. Dieser wird durch Bestrafung der Verbrechen auf zweifache Art erzielt. 1) Dadurch daſs der Ver-

brecher auſser Stand geſetzt wird, ferner zu ſchaden, und, ſo viel möglich gebeſſert; 2) dadurch daſs ſeine Beſtrafung für andre Verbrecher ein abſchrekkendes Beiſpiel wird. S. 115. Für allen *irrigen Begriffen* über den Zweck der Strafgeſetze müſſen ſich der Richter ſowohl als Geſetzgeber ſorgfältig hüten. Unter die ſchädlichen *Vorurtheile* gehört a) daſs die *Strafe eine Rache* wegen der begangnen Verbrechen ſeyn müſſe; b) daſs mancher glaubt, durch *Qualen* und Martern der Verbrecher dem Hange zu Verbrechen Einhalt zu thun. S. 137, 138. Es iſt unbillig und demjenigen zuwider was ein Menſch den andern ſchuldig iſt; wenn man einem Verbrecher mehr Leid zufügt als wegen der öffentlichen Sicherheit unumgänglich nöthig iſt; ungerecht: die *Strafe auf* deſſen *Erben* auszudehnen, unzweckmäſsig: ſie auf *Todte*, *Wahnſinnige* oder gefühlloſe *Kranke* anzuwenden. S. 141 *Todesſtrafe*, und zwar einzig und allein Enthauptung, ſoll nur dann gebraucht werden, wenn es nöthig iſt *ſehr groſsen Verbrechen* Einhalt zu thun. — S. 143, 144. Hochachtung und Verachtung welche die Menſchen wechſelsweiſe gegen einander haben, hängen nicht eigentlich von dem Urtheile des Richters ab, ſondern ſind eine nothwendige und unvermeidliche Folge der Thathandlungen ſelbſt ... Die Worte *Infamie* und Entehrung müſſen von den Criminalgeſetzen und der peinlichen Gerichtsbar-

keit in Zukunft ganz ausgeſchloſſen ſeyn. Statt deſſen laute die Formel des Urtheils alſo: Beklagter wird wegen boshaftem Verbrechen auf ſo und ſo lange von öffentlichen Aemtern, Innungen und gerichtlichen Zeugniſſen ausgeſchloſſen, und erwartet man, daſs derſelbe mitlerweile durch ſeine Beſſerung ſich des öffentlichen Vertrauens wieder würdig mache. S. 146. Ein Land darf den andern keine boshafte *Verbrecher zuſchicken.* S. 147. Die *Confiscation* des rechtmäſsig ererbten Vermögens kommt in gegenwärtigen Geſetzbuche nicht vor, weil dadurch die unſchuldigen Verwandten des Verbrechers geſtraft würden. S. 134. Die äuſserſt ſeltnen Fälle wo der Menſch in der Hungersnoth zu ſeinen unentbehrlichen Lebensunterhalt ſtiehlt, ſetzen Mängel in der *Armenpolizei* voraus. Ein ſolcher Thäter iſt nicht nur gänzlich frei zu ſprechen, ſondern der Richter hat dafür ſich zu verwenden, daſs ihm von Landesherrſchaft wegen Beſchäftigung und Nahrung geſchafft werde. S. 180. wenn ein *Gefangner* während ſeiner Strafzeit *entweicht* und man ſeiner nachher wieder habhaft wird, ſo muſs er ſeine noch übrige Strafzeit völlig ausſtehen, jedoch wird ihm dieſelbe wegen bloſser Entweichung auf keine Weiſe geſchärft. S. 202. Der Staat muſs Anſtalten treffen, daſs die *Strafzeit* auch zugleich für die Verbrecher eine Zeit der innern *Verbeſſeruug* und der ſittlichen Bildung

werde. Besserung geschieht durch Bildung des Geistes und des Körpers. Die Bildung des Geistes erfordert gute Gesinnungen und richtige Begriffe. Die Bildung des Körpers, in Beziehung auf Arbeit erfordert anhaltende Uebung und Anweisung. S. 15. der *Fiskal* stellt das gemeine Wesen vor, und muss so oft die Stimme erheben als er überzeugt ist, dass ein Verbrechen begangen werde, dessen Bestrafung für das Wohl des Staats wichtig ist. Sein unverrückter Zweck sey reine und vollständige Erforschung der Wahrheit. S. 36. die einzelnen Theile des Untersuchungs-Geschäfts sollen nicht mehr durch den *Unterschied zwischen General- u. Special-Inquisition* getrennt werden, indem alle Umstände eines Verbrechens genau zusammenhängen, und durch diesen Unterschied der Gang der *Untersuchung* ohne allen Nutzen *erschwert* wird, auch in der *leuis notae macula* und allen bisherigen Folgen der Special-Untersuchung eine unerschöpflIche Quelle von Ungerechtigkeiten liegt. S. 65. *Selbstgeständniss* kann nicht wohl als unumgänglich nothwendig angesehen werden. Denn wenn man es durch Tortur erzwingen wollte, so würde es ungewiss bleiben, ob nicht der Beklagte durch Stärke der Qualen genöthigt worden, zu seinem eignen Nachtheile eine Unwahrheit zu sagen. Wenn jedoch alle andere Beweise und Umstände zusammentreffen und der Beklagte ungezwungen, aus Reue und, wie er selbst sagt,

aus Gefühl der Wahrheit ſich ſchuldig bekennt, ſo iſt dieſes Bekenntniſs allerdings eine Beſtätigung, aber in keinem Falle ein allein hinreichender Beweis. S. 77. der *Reinigungs-Eid* ſoll gänzlich abgeſchafft werden. S. 47 ff. So nöthig Heimlichkeit und Beſchleunigung während der Unterſuchung ſind, eben ſo nothwendig iſt *Publicität* und öffentliches Vertrauen ſobald die Acten geſchloſſen ſind ... Den erſten oder zweiten Tag in jedem Monate wird eine eigne, einige Tage vorher öffentlich anzuzeigende Sitzung über Criminalgegenſtände bei offenen Thüren gehalten. Nur in Rückſicht auf das Verbrechen der Unzucht wird dieſe Publicität eingeſchränkt. S. 105 ff. Die *Unſchuld* derjenigen, welche durch ungegründeten Verdacht in Unterſuchung gekommen, ſoll öffentlich und feierlich bekannt gemacht werden; der unbeſonnene Verläumder oder Kläger wird zu einer angemeſsnen *Entſchädigung* angehalten und verhältniſsmäſsig beſtraft. — Möchte eine neue, mit Rückſicht auf die Fortſchritte des Criminalweſens zu bearbeitende Ausgabe dieſes Entwurfs recht bald jeden Wunſch in Rückſicht auf Vollſtändigkeit und Vollendung desſelben befriedigen!

641. (Karl Theod. Joſeph Freih. v. *Eberſtein*), Entwurf eines Sitten- u. Strafgeſetzbuchs für einen deutſchen Staat. Ulm 1793. 376 Seiten. 8.

Enthält viele gute Materialien und Bemerkungen bei manchen Uebertreibun-

gen, Auswüchſen, und Eigenheiten in der Manier. Insbeſondre kann es nach dem Urtheil eines hieſigen Rec. (*Gött. gel. Anz.* 1781. N. 78.) als Formular zu einem Geſetzbuche dienen, welches nicht ſowohl im dispoſitiven Geſetztone abgefaſst werden ſoll, ſondern mehr im Lehrtone, um mit Hülfe desſelben jedesmal die Gründe anzuführen, warum dieſe oder jene Handlung verboten ſey. Der Verf. hat den Grundſatz befolgt: ein Criminal-Geſetzbuch müſſe nicht nur ein Sünden- und Strafregiſter, nicht nur eine Anweiſung für den Richter, ſondern auch ein Belehrungsbuch und ein Sittenſpiegel für das Volk ſeyn. Selbſt die Gerichtsordnung will er in den Händen des Volks wiſſen, damit auch der geringſte Unterthan einſehen könne, wozu das Geſetz den Richter ermächtige. *Publicität* und *Belehrung* ſind die Grundſäulen ſeines Geſetzbuchs. Die Todesſtrafe will er gänzlich verbannt wiſſen, dagegen ſind die von ihm vorgeſchlagenen Strafen zum Theil anſtöſsig und ohne alles Verhältniſs zu dem Verbrechen, zum Theil vielleicht härter als die Todesſtrafe ſelbſt. In dem mehrere Seiten langen Strafregiſter kommt unter andern vor: "öffentlich, oder vor Gericht oder nicht öffentlich zu empfangende Schläge von 10 — 50 Streichen auf den Hintern; — Geiſſelung vor Gericht; — Auspeitſchung; — Auspeitſchung auf einem Eſel; — Auspeitſchung bis und um den Galgen; — Aufhängen an den Gal-

„gen im eisernen Käfig, in oder ohne „Ketten, mit oder ohne Schläge; Mili- „tairdienst auf ewig, oder auf bestimmte „oder unbestimmte Zeit!" Missgriffe wie dieser letztre, die auf einer offenbaren Umkehrung aller vernünftigen Begriffe beruhen, zeigen im Beispiele wie leicht es ist, im criminalpolitischen Fache zu radotiren, wenn man nicht die höchsten Grundsätze des Naturrechts sich stets gegenwärtig erhält.

642. R. C. T., Ohngefähre Idee zum Criminalgesetzbuche; in dem Magazin der Gesetzgebung in den Kön. Preuss. Staaten. B. I. S. 525 — 550.

Ist eine Uebersetzung des unter N. 591 gerühmten Capitels von *Mably* über Criminalpolitik, an einigen Stellen abgekürzt oder unbedeutend verändert.

§ 47.

Fortsetzung.

b. *Abhandelnde Schriften über Criminal-Politik.*

643. Jos. v. *Sonnenfels*, Grundsätze aus der Polizei, Handlung u. Finanzwissens. 3 Th. Wien 1765. 8. 7te Ausg.: Ebend. 1804.

Der erste Band dieses classischen Werks gehört vorzüglich hierher. Jedes Blatt desselben beurkundet den Selbstdenker, den Gelehrten, den Menschenfreund, den aufgeklärten Patrioten, der es werth war, auf die Criminal-Gesetzgebung seines Vaterlandes durch das Zutrauen seines erhabenen Monarchen einen so

ausgezeichneten Einfluſs zu erhalten, und deſſen Unterſuchungen auch auf das übrige Deutſchland und ſelbſt auf die Geſetze auswärtiger Nationen wohlthätig wirkten.

644. (Ernſt Lorenz Michel *Rathleff*) vom Geiſte der Criminalgeſetze. Hamb. 1777. 119 S. 8. Verbeſſert und mit 3 Anhängen verſehen: Bremen 1790. 8.

Der Verf. nutzte Montesquieu und Beccaria, ohne in den Geiſt beider ganz einzudringen, und hat unſtreitig das Verdienſt, durch den Inhalt und Ton dieſer Schrift das Nachdenken über Gegenſtände der Criminal-Politik in Deutſchland befördert zu haben. Er eifert gegen Tortur, bemerkt jedoch S. 109 um die Scharfrichter ihrer Inſtrumente der Folter nicht gänzlich zu berauben, könne ſie ein Mittel ſeyn, *nach der Verurtheilung* die Mitſchuldigen eines Verbrechens zu entdecken. Todesſtrafe will er nur gegen Mörder und ſelbſt hier nur menſchlich gebraucht wiſſen. "Was ſoll man, fragt er S. 191 „von den *ſchrecklichen Werkzeugen des* „*Todes* halten, welche die ſinnreichſte „Grauſamkeit ausgedacht hat? Auch „der gröſste Verbrecher erhält Mitleiden „in dem Augenblicke da er den Lohn „ſeiner Thaten empfängt, und es ſollte „den Geſetzen billig daran gelegen ſeyn, „daſs man in dieſem Augenblicke den „Richter nicht mehr haſſe als den Ver„brecher."

645. (Ephr. Heinr. *Prätorius*) Verſuch über die geſetzgebende Klugheit, Verbrechen ohne Strafen zu verhüten. Frankf. und Leipz. (Göttingen) 1778. 206 S. 8.

Die von dem Verf. vorgeſchlagnen Mittel Verbrechen zu verhüten ſind vorzüglich folgende: 1) Religion, beſonders in ihren drei Hauptlehren: Gott, Vorſehung, Unſterblichkeit. 2) Schul- und Erziehungs-Anſtalten. 3) Beſtrafung des Laſters der Völlerei. 4) Aufſicht über Bettler und Landſtreicher und Vermindrung derſelben durch Aufhebung der Landesverweiſung. 5) Abſchaffung der ehrlosmachenden Strafen. 6) Errichtung von Findel- und Accouchirhäuſern u. ſ. w. — Einige ſeiner Vorſchläge ſind blutdürſtig und grauſam, und mehrern ſeiner Bemerkungen fehlt es an Wahrheit und Gründlichkeit.

646. Julius, Graf von *Soden*. Geiſt der deutſchen Criminalgeſetze. Deſſau 1782. 83. 4 Bände. 8. Zweite, gänzlich umgearbeitete Aufl. in 2 Bänden, Frankf. 1792; zuſammen 755 S. 8.

Dieſes Werk, welches eben ſo gut unter den Syſtemen des Criminalrechts aufgeſtellt werden könnte, verräth durchaus einen dieſes Fachs kundigen, von dem edelſten Wohlwollen für Menſchheit, der gröſsten Achtung für Sittlichkeit und Menſchenrechte belebten Verf. — Was würde derſelbe vollends leiſten können, wenn es ihm gefallen ſollte, in einer neuen Ausgabe die Reſultate mehrerer ältern und neuern Geſetzgebun-

gen nebſt ſo vielen trefflichen Bemerkungen neuerer Schriftſteller zu benutzen, und manches nicht reif genug durchdachte, an bloſse Declamation gränzende Räſonnement zu berichtigen und zu vervollſtändigen! Man findet überall vortreffliche Bemerkungen über die Gründe der beſtehenden Geſetze und Vorſchläge zu deren Veredlung. Auch die Meinungen der Rechtsgelehrten werden durchweg mit Freimüthigkeit und Scharfſinn geprüft, ohne daſs es jedoch der Verf. nöthig gefunden hätte, die Stellen in welchen ſie vorgetragen ſind, namentlich zu bezeichnen. Das Ganze zerfällt in 5 Abtheilungen. 1) Von Verbrechen überhaupt. 2) Von Strafen überhaupt. 3) Von den übrigen Mitteln der Verhütung der Verbrechen überhaupt. 4) Von den einzelnen Verbrechen. 5) Vom peinlichen Proceſs. Als Probe von der Denk- und Schreibart des Verf. kann folgendes dienen. § 59. Ueber *Todesſtrafen.* Das unverletzliche Verhältniſs zwiſchen Verbrechen und Strafen ſo gut als die Menſchlichkeit fordern, ſie ſo ſelten als möglich zu machen und ſie auf die ſchwerſten aller Verbrechen einzuſchränken. § 62. Ueber *Gefängniſsſtrafe.* Es iſt Grauſamkeit, ſtrafbare — aber menſchliche und bedaurungswürdige Weſen, der Kälte, dem Hunger, dem Ungeziefer, den giftigen Dünſten fauler Luft Preis zu geben, und ſie Jahre lang in ſcheuſslichen Höhlen, in denen kein Thier eine lange

Exiſtenz erhalten könnte, ſchmachten, Jahre lang mit Verzweiflung ringen, Jahre lang ſterben zu laſſen. Sie ſind Menſchen, wenn ſie ſchon Verbrecher ſind. § 85 ff. Ueber *Blasphemie.* Die Gottheit wird einſt richten, wie ſchwer ſie die unmittelbare Beleidigung ihrer Majeſtät hält. Sie hat der Menſchheit den Grad der Gröſse, der Schwere dieſer Schuld nicht vorgezeichnet, wie mag dieſe es alſo wagen, ihn zu beſtimmen. . . Nur in ſo fern iſt die Blasphemie ein bürgerliches Verbrechen, als ſie die Kraft der Staatsmaſchine zur Verhütung der Verbrechen ſchwächt. Dies iſt ihre einzige irdiſche Quantität. Und dieſe iſt nach dem allgemeinen Maasſtabe der Claſſification aller Verbrechen bei weitem nicht ſo groſs, daſs ſie die Geſetzgebung berechtigte, ſie mit dem höchſten aller Leiden zu belegen. ... Es iſt ſo ſelten ein Verbrechen des Vorſatzes, der Ueberlegung, ſo oft nur die Folge eines einzigen augenblicklichen Mangels an Ueberlegung und Beſonnenheit ... hat ſo wenig Reitz, ſo wenig zurathende Gründe! ... Das ſicherſte Mittel die Blasphemie zu verhüten, iſt wenn die Häupter der Geſellſchaft das Beiſpiel der Religion geben, wenn gute Erziehungs-Anſtalten fur innige thätige Verehrung der Gottheit empfänglich machen, und die Nacht der Unwiſſenheit, der Vorurtheile und des Aberglaubens zerſtreuen ... § 90. Ueber *Ketzerei.* Sie hört am Ende des 18ten Jahrhunderts

auf, ein Verbrechen zu ſeyn; Fanatismus und Verfolgungsgeiſt werden in ihre Heimath, die Hölle, zurückgebannt. §451 ff. Vom *peinlichen Proceſs*. Der accuſatoriſche wird verworfen und von dem inquiſitoriſchen wird bemerkt, er ſey vielleicht eins der wohlthätigſten Geſchenke das die Menſchheit ſeit Jahrhunderten aus der Hand der Geiſtlichkeit empfangen habe. Zweck der Inquiſition ſey: Beweis der Exiſtenz des Verbrechens und des Verbrechers; die Eintheilung in generelle und ſpecielle habe ſchlechterdings nicht den mindeſten philoſophiſchen Geiſt, und alſo auch weder Wirkung noch Nutzen. *Alles* was zu gedachtem Zwecke führe, als Beſichtigung, ſummariſches Verhör, articulirtes Verhör u. ſ. w. ſeyen blos Theile der Inquiſition im Allgemeinen.

647. Ernſt Karl *Wieland*, Geiſt der peinlichen Geſetze. 2 Theile. Leipz. 1783, 1784. Zuſammen 750 S. 8.

Ein Werk das in mehrfacher Rückſicht ein Handbuch des Geſetzgebers in Criminalſachen zu ſeyn verdient. Gründlichkeit, Scharfſinn und Ordnung im Denken geben ihm neben den beſten Werken der Ausländer einen Platz. Nur bedauert man daſs dieſer philoſophiſche Geiſt zu viel Körper hat und nicht ſelten durch weithergeholte Unterſuchung unbezweifelter Sätze ermüdend und undeutlich wird. Das Ganze beſteht aus 6 Abſchnitten: 1) Von den Gränzen der geſetzgebenden Gewalt und den Pflichten

des Geſetzgebers. 2) Von dem Weſen und dem Endzweck der peinl. Geſetze. 3) Von dem Einfluſs der Polizei-Verfaſſung auf die Vollkommenheit der peinl. Geſetze. 4) Von Verbrechen und Strafen. 5) Von den verſchiednen Gattungen der Verbrecher nach vier Hauptclaſſen; (Verbrechen der beleidigten Majeſtät, Verbrechen wider die Kirche, Verbrechen wider die Sicherheit des Eigenthums und der Ehre, unter welche letztre auch die ſogenannten fleiſchlichen Verbrechen gezählt werden.) 6) Von dem gerichtlichen Verfahren in peinl. Fällen. Hauptabſicht des Verf. war, aus dem weſentlichen Zwecke und der Natur der geſetzgebenden Gewalt, verglichen mit den mannigfaltigen Verhältniſſen und Neigungen des Bürgers, Grundſätze herzuleiten, welche eben ſowohl bei Beurtheilung und Prüfung bereits vorhandner als bei Abfaſſung neuer Criminalgeſetze zur Richtſchnur dienen. Befördrung der Sicherheit erklärt er für den höchſten Endzweck der bürgerlichen Geſellſchaft, und alle Rechte welche dieſen Endzweck nicht haben, oder wenigſtens nicht mittelbar auf denſelben hinwirken, für ungerecht. — Kann bei einer ſo höchſt intereſſanten, in allen ihren Theilen, ſelbſt für Leſer die nicht jeder Behauptung beipflichten können, lehrreichen Schrift etwas ausgezeichnet werden, ſo iſt es der 6te Abſchnitt. Die darin aufgeſtellten Grundſätze ſtimmen im weſentlichen mit den v. Sodenſchen überein. Unna-

türliche Wollüste sollen, so viel möglich nur in der Stille bestraft werden. Tortur wird für durchaus unzulässig erklärt und Todesstrafe auf schwere Verbrechen eingeschränkt. Dem Anklage-Processe wird der Vorzug vor dem Inquisitions-Verfahren zugestanden; ein Beispiel mehr, wie leicht es im Gebiete einer sich bildenden Wissenschaft geschehen kann, daß von zwei gleich achtungswürdigen Schriftsteller der eine verwirft was der andre wählt. —

647. *Hans Ernst von Globig, und Johann Georg Huster, Abhandlung von der Criminalgesetzgebung. Eine von der ökonomischen Gesellschaft in Bern gekrönte Preisschrift.* Zürch 1783. 440 S. 8.

Nach einer in der Berner Zeitung vom 17. Febr. 1777 enthaltnen Anzeige, überschickte ein Freund der Menschheit, welcher zufrieden das Gute zu thun durch Verschweigung seines Namens sich der öffentlichen Erkenntlichkeit zu entziehen suchte, gerührt von den Uebeln welche aus der Unvollkommenheit der Criminal-Gesetze des gröſsten Theils der Europäischen Staaten entstehen, der ökonomischen Gesellschaft dieser Stadt einen Preis von 50 neuen Louisd'ors, für den Verf. derjenigen Schrift, welche nach dem Urtheile dieser Gesellschaft den vollständigsten und ausführlichsten Plan einer Criminalgesetzgebung nach folgendem dreifachen Gesichtspuncte bearbeiten würde:

1) Von Verbrechen und den ihnen angemessenen, verhältnissmäſsigen Strafen;
2) von der Natur und Stärke der Beweisthümer und der Vermuthungen
3) von der Art, vermittelst der Criminal-Procedur dergestalt dazu zu gelangen, daſs die Gelindigkeit im Untersuchungsverfahren (Instruction) und in den Strafen mit der Gewiſsheit einer schleunigen und exemplarischen Strafe vereinigt werde, und die bürgerliche Gesellschaft die gröſste mögliche Sicherheit finde, mit der gröſsten möglichen Ehrfurcht für Menschlichkeit und Freiheit vereinbart.

Ein anderer, damals gleichfalls unbekannter Menschenfreund (beide sind oben S. 207, 237 u. 245 genannt) hatte diesen Preis mit einer gleichen Summe und mit einer trefflichen Vorbereitungs-Arbeit vermehrt. Unter 44 fast aus allen Gegenden von Europa eingelaufenen und zum Theil in den Sprachen dieser Länder geschriebnen Preisschriften, deren auch von mehrern *auswärtigen* Mitgliedern vorgenommene Prüfung und Vergleichung das Urtheil um einige Jahre verzögert hatte, wurde die vorstehende, von zweien, damals im Kurf. Sächsischen geheimen Cabinet angestellten Beamten (deren erstrer der bereits oben S. 102 und öfter genannte jetzige Königl. Sächsische wirkliche Staats- und Conferenz-Minister Freiherr v. *Globig* ist) verfaſste von der oben genannten Gesellschaft im April 1782 einstimmig gekrönt. Sie führte den Wahlspruch: *Satius est impunitum re-*

linqui facinus nocentis, quam innocentem damnari. S. *Gedanken* der ökonom. Gesellschaft zu Bern über die von ihr gekrönte Preisschrift von der Criminalgesetzgebung in der: *Neuen Sammlung von Schriften der ökonom. Gesellsch. in Bern* B. III. S. 33 ff. — Die Absicht der Verf. bestand nicht sowohl darin, aus eigner practischer Erfahrung abgezogne Regeln zur Verbesserung und zweckmäfsigen Richtung der bisherigen Criminalverfassungen aufzustellen, als vielmehr, wie sie sich in der Vorrede ausdrücken, überhaupt einen Grundrifs peinlicher Gesetze, wie sie in einer ganz neu entstehenden Republik Statt finden könnten, mitzutheilen, ohne die Regierungsform und Gesetze einzelner Staaten anzufechten. Welches anch immer die zum Theil in den gleich folgenden Schriften berücksichtigten Ausstellungen seyn dürften, deren einzelne Stellen dieser Abhandlung empfänglich sind, so hat die Stimme des sachkundigen Publikums dem Urtheile der Berner Gesellschaft im Ganzen genommen ihren Beifall gegeben, und alle, oder die meisten spätern Criminalisten haben bei ihren Untersuchungen diese neue Quelle reichhaltiger Bemerkungen benutzt, so wie die Verf. selbst das Beste was bis dahin über ihren Gegenstand geschrieben war, sich zu eigen gemacht und durch eigne Meditationen bereichert haben. Nach einer Einleitung von der peinlichen Gesetzgebung überhaupt, haben sie sich genau an die in der Preis-

frage beobachtete Ordnung gehalten, und nicht blos über die Strafe des Verbrechens, sondern auch über die zweckmäſsigsten Vorbeugungsmittel gegen dasselbe mit hoher Achtung für Menschenrechte, edler Wärme und Freimüthigkeit ihre Gedanken und Vorschläge entwickelt. Der erste und dritte Theil wurde, wie in dem Vorberichte der gleich anzuführenden Zugaben bemerkt wird, ausschlieſsend vom erstgedachten Verf., der zweite Theil von dem zuletzt genannten Schriftsteller bearbeitet. Erschütternd, obgleich nicht ganz ohne Widerspruch geblieben, ist die im Eingange vorgetragne Geschichte von Entstehung der Strafgesetze. Hier heiſst es u. a. "es sey eine ungegründete Fabel „der Staatsrechtslehrer, daſs die gesetz„gebende Gewalt aus freiwilliger Ueber„tragung der einzelnen, in die Gesell„schaft tretenden Glieder entstanden, „daſs der Gesetzgeber der Aufbewahrer „und gerechte Ausüber der im natür„lichen Zustande einem jeden zukom„menden Selbsthülfe sey; vielmehr seyen „die Gesetze mehrentheils gelegentliche „Anordnungen, welche die Noth her„vorgebracht und der Nutzen einiger „wenigen gegen den minder mächtigen „Haufen erhalten habe, oder Miſsgebur„ten der Grausamkeit und des Eigen„nutzes, oder Stützen mehr einer be„sondern Regierungsform als der Rechte „eines jeden Bürgers." — Ob und in wie fern dieses auch von *deutschen* Cri-

minalgeſetzen geſagt werden könne? dürfte vielleicht kein unwürdiger Gegenſtand für eine Preisfrage ſeyn, die jeder einzelne Bundesſtaat 1) in Rückſicht auf Deutſchland überhaupt; 2) in Rückſicht auf ſeine eigne individuelle Verfaſſung aufſtellen könnte, und vor deren Reſultaten menſchenfreundliche Geſetzgeber auf keinen Fall zu erröthen hätten.

Vergl. Schotts Bibl. 1785. S. 249-253. u. Neueſte jur. Litt. 1783. S. 494-541.

648. *Ebendieſelben*, vier Zugaben zu der im J. 1782 von der ökonomiſchen Geſellſchaft zu Bern gekrönten Schrift: von der Criminalgeſetzgebung. Die 3 erſten von H. E. v. *Globig*, die 4te von J. G. *Huſter*. Altenburg 1785. Zuſammen 428 S. 8.

Enthalten viele wichtige Zuſätze, Erläutrungen und Verändrungen der in der obigen Preisſchrift vorgetragnen Gedanken und Meinungen. Die beiden erſten Zugaben 1) über die Allgemeinheit und Beſtimmtheit peinlicher Geſetze und 2) neue Gedanken über die Verbrechen und Strafen gehören zu der Einleitung und dem erſten Theile der Preisſchrift. Ganz neu hinzugekommen iſt 3) die Theorie der Strafgerechtigkeit in Polizeiſachen, nach *Schott*'s Urtheile "wohl das erſte durchdachte und vollſtändige Syſtem über Polizeiſtrafen" und 4) kleine Abhandlung von den Kirchenſtrafen, in welcher die völlige Abhängigkeit derſelben von dem Wohle und der

Regierung des weltlichen Staats kurz aber gründlich bewiesen wird.

Vergl. Schott's Biblioth. 1786. S. 169. u. Allgem. deutsch. Bibl. B. LXV. St. 2. S. 373 ff.

649. H. F. v. *Globig*, System einer vollständigen Criminal-Polizei- und Civil-Gesetzgebung. Erster Th.: Criminal-Codex. 2 Th.: Polizei-Codex. 3 Th.: Civil-Codex. Dresd. 1809. 8.

Ein Versuch, dreierlei Gesetzgebungen im Verhältniss der Wechselwirkung einander an die Seite zu stellen. Das Ganze ist zwar nicht in gesetzlicher Form abgefasst, enthält aber einen systematischen Leitfaden zu einem Gesetzbuche, voll trefflicher Bemerkungen, auf einen gemeinschaftlichen Punct in welchem die Rechtslehre zur Strafrechtslehre wird, zurückgeführt.

Vergl. Wilh. Gottl. *Tafinger*, über die Ideen einer Criminalgesetzgebung. (Tüb. 1811. 8.) S. 133 ff.

650. Carl Ferd. Wilh. *Beseke*. Vorläufige Betrachtungen bei Belegenheit der Berner Preisaufgabe die beste Ausarbeitung eines nach einem dreifachen Gesichtspunct angegebnen vollständigen und ausführlichen Plans einer Criminalgesetzgebung; in (J. W. Bernh. v. Hymmen's) Beiträgen zur jur. Litter. in den Preuss. Staaten, 4te Sammlung S. 367 ff.

651. Joh. Melch. Gottl. *Beseke*, Versuch eines Entwurfs zu einem vollständigen Gesetzesplan für Verbrechen und Strafen,

als ein Beitrag zur Preisaufgabe der ökonomischen Gesallschaft zu Bern mit dem Wahlspruch: *O! quisquis volet impias caedes et rabiem tollere ciuicam*, auf öffentliches Verlangen der ökonomischen Gesellschaft zu Bern zum Druck befördert. Dessau 1783. 8. 158 S. Neue Auflage: Berlin 1794. 8.

Ein Seitenstück zu der v. Globigschen u. Husterschen Preisschrift, in manchen Capiteln, namentlich bei den Staats-Anstalten zur Verhütung der Verbrechen noch reichhaltiger als diese. Unter vielen brauchbaren Vorschlägen befinden sich manche die wohl schwerlich mit den zum Theil vom Verf. selbst aufgestellten allgemeinen Grundsätzen zu vereinigen seyn dürften. So soll statt der gewöhnlichen Todesstrafen jeder Mörder mit derjenigen Art des Todes belegt werden, mit welcher er einen andern umgebracht hat, ein Vorschlag der offenbar zur Hinterthür wieder einläſst was zur Vorderthür ausgestoſsen wurde. — Der Leichnam des Selbstmörders soll auf dem Markte einen Tag lang zur Schau ausgestellt und des Nachts ohne Sarg auf den Kirchhof verscharrt werden. — Wer im Zweikampf seinen Gegner tödtet, wird auf gleiche Weise wie er getödtet hat wieder getödtet; verliert keiner sein Leben, so soll der Herausforderer 4, der Herausgeforderte 2 und der Secundant 1 Jahr ins Zuchthaus, und alle sollen in öffentlichen Blättern beschimpft werden. — Den zu ewiger Zuchthausstrafe

Verurtheilten ſchneidet man die beiden Ohrzipfel ab. — Ermordung des Regenten wird damit geſtraft, daſs dem Thäter alle Adern geöffnet werden, er ſich auf dem Gerichtsplatze zu Tode bluten und ihm in allen Städten des Landes eine Schandſäule errichtet werden ſoll. Ob bei dieſer Todesart die Strafe nicht in Rache ausarte, ob die zu errichtende Schandſäule nicht eine Ungerechtigkeit gegen die Familie des Hingerichteten ſey, ob es überhaupt rathſam ſeyn dürfte, auf öffentlichen Plätzen an Verbrechen zu erinnern welche die Menſchheit empören, ſcheint der Bemerkung des Verf. entgangen zu ſeyn. — Alle durch Urtheil und Recht zuerkannte Strafen ſollen nach dem Wunſche des Verf. unausbleiblich ſeyn. Begnadigung will er gänzlich abgeſchafft wiſſen.

652. Carl Otto *Gräbe*, über die Reformation der peinl. Geſetze und über die Verdienſte und Bemühungen ſie zu verbeſſern. Münſter 1784. 104 S. 8.

Eine kleine, aber gehaltvolle Schrift, deren Verf. in einem ſehr humanen Geiſte und mit vieler Freimüthigkeit das Beſte was vor ihm in ältern und neuern Zeiten über die wichtigſten Gegenſtände der Criminalpolitik geſagt wurde, mit eignen Bemerkungen verbunden, zuſammenſtellt.

653. Chriſt. Gottl. *Gmelin*, Grundſätze der Geſetzgebung über Verbrechen und Strafen. Eine der ökonom. Geſellſchaft in

Bern zugeſchickte, und von ihr des Drucks würdig erkannte Abhandlung. Tübingen 1785. XXVIII und 438 Seiten. 8. *Nachgedruckt* ohne Wiſſen und Zuthun des Verf. Linz 1786. 8.

Eine der intereſſanteſten Abhandlungen, welche durch die Berner Preisfrage ihr Daſeyn erhielt. Sie iſt in dem gegenwärtigen Abdruck an mehrern Stellen verbeſſert und mit Zuſätzen bereichert, die zum Theil ſelbſt durch einige der im Druck erſchienenen Mitbewerbungsſchriften veranlaſst wurden. Der Verf., welcher ſich überall als denkender und prüfender Kenner dieſes Faches zeigt, ſucht den Mittelweg zwiſchen übertriebner Neuerung und blinder Vorliebe zum Alten einzuſchlagen. Wenn man ja auf einige Gegenſtände ſtöſst, wo auch ein von Empfindelei und Modeſucht nicht angeſteckter, ſondern aus practiſcher Ueberzeugung urtheilender Rechtsgelehrter zu wünſchen Urſach hat, daſs der Verf. gegen manche neuere gelindre Meinungen nicht zu abgeneigt ſeyn möchte (z. B. Abſchaffung der Tortur, deren Gebrauch hier noch vertheidigt wird) ſo iſt der Grund davon, nach Schott's Bemerkung (Bibliothek 1785 S. 298) wahrſcheinlicherweiſe wohl nur darin zu ſuchen, daſs er damals noch keine Gelegenheit hatte, aus Beiſpielen ſolcher Länder, wo dergleichen Vorſchläge ohne Nachtheil des öffentlichen Wohls und mit gutem Erfolge bereits zur Wirklichkeit gebracht ſind, von

deren Ausführbarkeit und erſprieslichen Wirkungen ſich zu überzeugen. Vergl. oben N. 604. — Nach einer Einleitung über den Urſprung des Strafrechts, die Mittel, Verbrechen zu verhüten und die Nothwendigkeit der Strafen wird in 3 Abſchnitten, zuerſt von den allgemeinen Grundſätzen über Verbrechen und Strafen, dann von beſondern Verbrechen und Strafen, und zuletzt von dem Verfahren in Unterſuchung und Beſtrafung der Verbrechen gehandelt. Jedem, dem es pflichtmäſsig darum zu thun iſt, die Gründe der ältern Meinungen in einer ſcharfſinnigen und prüfenden Darſtellung kennen zu lernen, und durch Vergleichung derſelben mit neuern Syſtemen ſeinem eignen Sicherheit und Haltbarkeit zu geben, iſt das Studium dieſer Schrift unentbehrlich.

654. Joſeph *Stürzer*, über die Rückſichten, die der Geſetzgeber bei Verfaſſung eines neuen Straf-Codex zu nehmen hat. Ein politiſch-juridiſcher Verſuch. Landshut 1801. 178 Seiten. 8.

Ebenfalls ein ſchätzbarer Beitrag zur Aufklärung der wichtigſten die Criminal-Geſetzgebung betreffenden Gegenſtände, der überall geſundes Urtheil und Kenntniſs des Beſten, von neuern Schriftſtellern darüber geſagten beurkundet, und ſelbſt durch manche Eigenheiten Veranlaſſung zu weiterm Nachdenken gibt.

655. *Gedanken und Vorſchläge* eines Menſchenfreundes, zur Entwerfung eines

Criminal-Gesetzbuches. Nebst einem Anhange über Corrections- und Arbeitshäuser überhaupt. Bresl. 1804. 104 S. 8.

Laut der Vorrede wurde dieser Aufsatz eines bereits verstorbnen Verfassers durch die Berner Preisfrage veranlaſst, aber nicht an die ökonomische Gesellschaft, sondern an den verstorbnen *Geheimen Staats-Minister von Zedlitz*, nach Berlin eingeschickt. Dieser, als Gelehrter und Freund des Verf., nicht als Departements-Minister, lobte vieles, tadelte manches und berichtigte andre Sätze. So entstand diese Schrift in ihrer gegenwärtigen Gestalt. Sie enthält viel vortreffliches, wenn gleich nicht in der besten Ordnung, und mit manchem Unanwendbaren und Uebertriebnen gemischt. Als eine Probe von der Denk- und Schreibart des Verf. mögen folgende S. 5, 8 und 9 aufgestellte Bemerkungen dienen. "Die meisten Besitzer der Landgüter und vieler Städte haben die Obergerichte oder den *Blutbann;* ein Ueberrest der alten Barbarei! In manchen „Ländern ist es eine Folge der Leibeigenschaft, in andern der nachlässigen „und geldbedürftigen Staatsverwaltung „der Fürsten. Die Städte maaſsten sich „dieses Recht an, oder erkauften es, um „sich von dem Zwange der fürstlichen „Vögte (Advocaten) zu befreien, und um „ihre Bürger gegen die Unterdrückungen „der Grafen und Herren zu schützen. „Diese Ursachen haben längst aufgehört, „man hebe auch ihre Wirkungen auf,

„die heute keine andern Wirkungen „mehr haben, als Unordnung in den „Geſchäften, zuweilen beinahe lächer-„liche Streitigkeiten, wem die Unter-„ſuchung gehöre, und Ungeſtraftheit „mancher Verbrechen, aus Furcht die „Unterſuchungskoſten bezahlen zu müſ-„ſen. Der *Landesherr* iſt zu ſehr bei „dem Leben und der Sicherheit ſeiner „Unterthanen intereſſirt, als daſs er das „koſtbare Vorrecht darüber zu wachen, „fremden Händen anvertrauen ſollte. „Er *muſs der einzige Criminalgerichts-„herr in ſeinen Staaten ſeyn.*"... Zur Verwaltung dieſer Criminalgerichtsbarkeit ſchlägt der Verf. vor, *Inquirenten* in Bezirken zu ernennen, deren Gröſse nach der Volksmenge und der wahrſcheinlichen Anzahl der Verbrechen beſtimmt werden ſoll, und die niemals zugleich Richter ſeyn dürfen. Dagegen empfiehlt er in den Hauptſtädten der Provinzen eigne *Criminalcollegia* zu ernennen, deren Räthe ſich *ganz allein* mit dieſen Arbeiten beſchäftigen und auſser ihren gewöhnlichen Geſchäften alle Jahr ein paarmal unvermuthet ihre Bezirke bereiſen ſollen, um die Amtsverwaltung der Inquirenten, die Gefängniſsanſtalten u. dergl. zu unterſuchen.

656. Joſ. Mich. Vinc. *Burkardt*, Metaphyſik der Criminalgeſetzgebung. Erlang. 1807. XVI und 191 S. 8.

Was die lichtvollſten und humanſten Denker in groſsen und kleinen Werken Gutes und Zweckmäſsiges über Criminal-

gesetzgebung gesagt hatten, stellt der Verf., ein würdiger Schüler *Kleinschrod*'s, hier in einem Systeme zusammen, mit dessen Inhalt Kenner vom Fach gröſstentheils einverstanden seyn werden, wenn sie gleich wünschen dürften, daſs es dem Verf. gefallen hätte, die reine, allgemein verständliche Schreibart seines Lehrers sich etwas mehr zu eigen zu machen.

657. Benj. Fried. *Pfizer*, Beiträge zum Behuf einer neuen Criminalgesetzgebung. Tübing. 1810. 8.

Enthält wissenschaftliche Untersuchungen, verbunden mit treffenden, aus dem Leben genommenen Beobachtungen, die für den Gelehrten und für den Gesetzgeber merkwürdig und lehrreich sind.

658. Wilh. Gottlieb *Tafinger*, über die Idee einer Criminalgesetzgebung in Beziehung auf die Wissenschaft sowohl als das practische Leben. Nebst einem Anhang über den von H. Geh. Rath v. Feuerbach verfaſsten Entwurf des Gesetzbuchs über Verbrechen und Vergehen für das Königreich Baiern. Tübingen 1811. XVI und 290 S. 8.

Eine für Criminalpolitik wie für die Wissenschaft überhaupt sehr merkwürdige Schrift. Zuerst eine historische Entwickelung über die Art und Weise der bisherigen Ausbildung des Criminalrechts durch Darstellung und Critik der merkwürdigsten philosophischen Systeme und der vorzüglichsten Gesetzgebungen

der neuern Zeit. Von S. 1 - 155. Dann nach einer Entwickelung der höchſten Erkenntniſsgründe dieſer Wiſſenſchaft eine Darſtellung der Grundlinien, durch welche ſich eine Criminalgeſetzgebung nach ihrem ganzen Umfange und dem Verhältniſs ihrer unzertrennlich in einander greifenden Theile ausbildet und die Rechtsbeurtheilung auch für die einzelnen Verbrechen, durch feſtgeſetzte, den Spielraum des richterlichen Ermeſſens nicht allzuſehr beſchränkende Vorſchriften durchgeführt wird. Von S. 156-276. Zuletzt von S. 277 - 290 der durch Scharfſinn u. Freimüthigkeit ausgezeichnete Anhang, in welchem hohe Achtung fürden Vf. des Entwurfs mit einer ſcharfſinnigen Critik verbunden wird, welche letztre gleichwohl an einigen Stellen auf einem Miſsverſtande zu beruhen ſcheint. — Um einer neuen Criminalgeſetzgebung ſo viel möglich Eingang zu verſchaffen, werden von dem Verf. folgende vier Mittel empfohlen.

1) Eine Inſtruction für den Richter, welche nicht ſowohl eine geſetzliche als vielmehr eine doctrinelle Anleitung ſeyn dürfte, wie er bei der Anwendung des Geſetzbuchs zweckmäſsig zu verfahren habe.

2) Ein durchaus populärer Auszug aus dem Geſetzbuch, gleich als ein Volkskatechismus, der die Grundlinien über Verbrechen und Strafen gemeinverſtändlich mache.

3) Eine doctrinelle Auseinanderſetzung eines ſolchen Criminalrechts als Syſtem in ſeinem indiuiduellen Zuſammenhang, mit Verglei-

chungen andrer Gesetzgebungen, um mit den Erweitrungen der Doctrin sowohl als den bisherigen Erfahrungen andrer, besonders angränzender Länder, Schritt zu halten.

4) Eine organische Einrichtung der Verfassung, wodurch die Gesetzgebung den Zeitbedürfnissen und fortschreitenden Einsichten gemäss durch combinirte Rechtspflege und authentische Interpretation sich selbst fortsetze.

§ 48.

Fortsetzung.

c. *Schriften über einzelne Gegenstände der Criminal-Politik.*

659. Io. Gottl. Benj. *Pfeil*, D. de legum criminalium caussis. Lips. 1764. 4.

660. Andr. *Zaupser*, Gedanken über einige Puncte des Criminalrechts; in 4 Abhandlungen. München 1773, 77, 79. Neueste verbesserte und mit der 4ten Abhandlung vermehrte Aufl. Ebendas. 1781. 8. 79 S.

Ordnung u. Deutlichkeit des Vortrags, Reinigkeit der Sprache, Freimüthigkeit und patriotische Denkungsart zeichnen diese Abhandlungen aus, in denen sich der Verf. einen Thomasius, Montesquieu, Beccaria und v. Sonnenfels zu Mustern vorstellte, und durch deren wiederholte Auflagen er in mancher Rücksicht für die Verfolgung entschädigt wurde, welche Unverstand und Vorurtheil gegen ihn anzettelten. Der Inhalt dieser Abhandlungen ist folgender: 1) *Vom Gebrauch der peinlichen Frage.* Hier scheint

der Verf. in einen Widerſpruch mit ſeinen eignen Grundſätzen zu gerathen, indem er die Folter zwar im Allgemeinen verwirft aber doch in dem Falle zuläſst wenn ein Verbrecher ſeinen Mitſchuldigen nicht angeben will. 2) *Von den Ebenmaaſsen der Strafen mit den Verbrechen.* Landesverweiſungen werden verworfen, Todesſtrafen bei ſchweren Verbrechen werden vertheidigt, bei bloſsen Diebſtälen hingegen für unzuläſſig erklärt. 3) *Von den Aſylen oder Freiungen.* Der Verf. erklärt ſie für Zufluchtsörter in welchen Verbrecher gegen die Verfolgung der Gerechtigkeit geſichert ſind und wünſcht ihre Abſtellung. 4) *Von der Vollſtreckung der Urtheile.* Oeffentliche Strafen ſollen lediglich zum Zweck haben, andre vor Verbrechen zu warnen. Die ſogenannten Galgenpredigten hält der Verf. für nicht ganz zweckmäſsig.

661. *Jäger*, Gedanken von der Preisfrage: die Urſache der Verbrechen anzugeben, und die Mittel, ſie, wo möglich, ganz auszurotten oder ihnen vorzubeugen und die Strafen ſeltner zu machen, ohne daſs die öffentliche Sicherheit darunter leide; in den Braunſchw. gelehrten Beiträgen vom J. 1773. S. 788 ff.

Die ganze Kunſt den Verbrechen vorzubeugen heiſst es S. 803, beſteht darin, daſs der Verſtand ſich ein jedes Verbrechen in allem Betracht als ein Uebel vorſtelle. Kann dieſes erhalten werden ſo iſt es unmöglich daſs der Wille ver-

bricht, weil er von Natur nichts begehren kann, was der Verstand für ein wirkliches Uebel hält.

662. Joh. Wilh. F. Freiherr v. *Krohne*, die mit Gerechtigkeit verbundne Menschenliebe gegen Uebelthäter in peinlichen Fällen. 1774. 83 S. 8.

663. Justus *Möser*, patriotische Phantasien, herausg. von seiner Tochter, J. W. J. v. *Voigt* geb. Möser. Th. 1 u. 2. Berlin 1774. 75. 8. 2te verm. u. verbess. Ausg. Ebend. 1778. Th. 3: 1778. Th. 4: 1786. Neue Ausg. Berl. 1804. 4 Bände. 8.

Enthält unter vielen andern in alle Theile der Rechtswissenschaft und Staatskunst einschlagenden Abhandlungen eine nicht unbedeutende Anzahl hierher gehöriger Bemerkungen und Vorschläge die selbst dann, wenn sie nicht ganz anwendbar scheinen sollten, die Mühe des Nachdenkens und der Prüfung reichlich belohnen. *Göthe* (aus meinem Leben Th. 3. S. 363-3770) hat dieses Werk vortrefflich gewürdigt. Er bemerkt u. a. in Rücksicht auf Wahl gemeinnütziger Gegenstände, auf tiefe Einsicht, freie Uebersicht, glückliche Behandlung, so gründlichen als frohen Humor wisse er dem Verf. niemand als *Franklin* zu vergleichen.

664. *Etwas zur Mildrung des menschlichen Elends*. Danzig 1775. 182 S. 8.

665. Karl. Friedr. *Seeger*, Abhandlung der Frage: Sind scharfe Gesetze einem Staat vorträglich, aus was für einem Gesichts-

punct ſind ſolche gegen jeden unterſchiednen Stand deſſelben ſowohl in Rückſicht ihrer Ausführung als Wirkung zu betrachten? Studtg. 1779. 44 S. 4., wieder abgedruckt in *Plitt's* Repertorium für das peinl. Recht. B. I. N. 6. S. 154 ff.

Dieſe, wie die beiden gleich folgenden Streitſchriften wurden auf Befehl des Herzogs von Würtemberg verfaſst und als Bewerbungsſchrift um die Stelle einer Profeſſur in der damaligen Herz. Militairacademie öffentlich vertheidigt. — Unter dem in der Aufgabe vorkommenden Ausdruck: ſcharfe Geſetze, verſteht der Verf. Strafgeſetze deren zu groſse Strenge er als eine Quelle vieler Uebel bezeichnet. Weiſe Mäſsigung der Strafen und Belohnungen, Grundſätze der Philoſophie, Moral und Religion an jene angekettet, eine kluge Anwendung der Geſetze von Ehre, und der Genuſs eines dauerhaften Wohlſtandes unter dem Schutz der Geſetze, ſtiften nach ſeiner Behauptung in einem nicht völlig zerrütteten Staate mehr heilſame Wirkung als die Strenge der Strafen.

666. Heinr. Aaron *Spittler*, Unterſuchung der Frage: Sind ſcharfe Geſetze einem Staat vorträglich? ... Ebendaſ. 1779. 4. 33 Seiten.

667. Eberh. Fr. *Georgii*, Verſuch einer Beantwortung der Frage: Sind ſcharfe Geſetze einem Staat vorträglich? Ebendaſ. 1779. 4. 41 S.

668. (Joach. Friedr. *Weiſſenborn*), von unſern peinl. Geſetzen; in *deſſen* Schrift:

über Staatsverfaſſung und Geſetzgebung. (Berlin 1782. 8.) S. 147 — 166.

669. *Reviſion verſchiedner Vorſchläge* zur Vermindrung peinlicher Verbrechen. Bremen 1781. 8.

670. Jac. Fr. *Rönneberg*, Pr. de mediis ad exſtirpenda crimina idoneis. Roſt. 1782. 4. 38 S.

671. F. H. v. *Dalberg*, Ariſton oder über die Wirkſamkeit der peinlichen Strafgeſetze. Ein Dialog. Erf. 1782. 8. 2 Bogen. Auch in: *Plitt's* Repertorium f. d. peinl. Recht. B. I. Nr. 2.

Eigentlich eine Vorleſung in der Akademie nützl. Wiſſenſchaften 1782 gehalten. Der mit attiſcher Freiheit abgefaſste Dialog beginnt zwiſchen Theages und Ariſton über einen eben hingerichteten Räuber, der auf einer Kühhaut geſchleift, und alle vier Schritte mit glühenden Zangen gezwickt worden war. Ariſton miſsbilligt das obrigkeitliche Verfahren, klagt über Schärfe der Geſetze und Starrſinn der Richter. Theages vertheidigt beide, Ariſton aber ſucht ihm durch zwei Parabeln begreiflich zu machen, daſs ſtrenge Vorkehrungen der Obrigkeit die Wunde nicht heilen, ſondern höchſtens nur decken, und daſs Sorgfalt für die Verbeſſerung des Unterrichts, der Erziehung und guten Sitten, Ermuntrung des Kunſtfleiſses und jeder Gattung nützlicher Thätigkeit unter dem entarteten Theile des Volks, nebſt der dadurch zu bewirkenden Vermindrung der Tagdiebe und

Bettler, weit kräftigere Mittel wären, dem Uebel Einhalt zu thun, als glühende Zangen, Galgen und Räder. Wenn werden aber diese glücklichen Zeiten kommen? Ariston antwortet: "wenn unsre „Fürsten erst denken werden, daſs das „Volk nicht für sie, sondern sie für das „Volk geschaffen sind, wenn's keine Höf„linge, Schmeichler noch Sclaven mehr „gibt, wenn Freiheit das Haupt empor „hebt und Belehrungen nur der Tugend „zu Theil werden — kurz, wenn die „Menschheit in alle ihre Rechte wieder „eingesetzt ist."

672. (Heinr. Aug. *Vezin*,) das peinl. Halsgericht der Teneriffaner, ein Mährchen wie es mehrere gibt, mit Anmerkungen. Osnabrück 1783. 8. Neue Aufl. 1799. 200 S. 8.

Eine scharfsinnige Critik der gewöhnlichsten Begriffe über Strafgerechtigkeit, Verbrechen und Strafen, in dem Gewande eines politischen Romans und in einer Reihe ausführlicher Anmerkungen aufgestellt, und besonders gegen den Gebrauch der Todesstrafen gerichtet. Das Mährchen von einer Republik der Teneriffaner und ihrer Criminalgesetzgebung füllt die ersten 60 Seiten aus, dann folgen von S. 61 - 200 die Anmerkungen in denen u. a. die von *Feder* vorgetragnen Gründe für die Todesstrafen mit Gegengründen bestritten werden, die lebhaft den Wunsch rege machen, daſs es diesem Veteran der heutigen Philosophen gefallen möge, durch eine vollständige Prüfung ein endliches Resul-

tat zu begründen, und namentlich auch auf die in der 13 und 16ten Anmerk. enthaltenen Behauptung Rückſicht zu nehmen, daſs der peinl. Geſetzgeber durchaus keinen andern Zweck vor Augen haben müſſe, als die Schadloshaltung und die künftige Sicherheit des Beleidigten ſowohl als des Staats vor dem Beleidiger, daſs die Abſicht andre abzuſchrecken und überhaupt jeder Strafzweck der nicht unter dieſe beiden Rubricken paſſe eine Ungerechtigkeit enthalte u. ſ. w. Schon *Schott* (Bibl. 1783. S. 333) bemerkte "daſs Sätze, die in einem ſo „überredenden faſt hinreiſsenden *Möſe-* „*riſchen* Tone, wie hier vorgetragen „und mit ſo künſtlichen Gründen unter- „ſtützt ſeyen, eine weitläuftige Prüfung „und Beurtheilung verdienen."

673. Karl v. *Eckartshauſen*, von den Quellen der Verbrechen und der Möglichkeit ſelben vorzubeugen, in ſeinen Reden zum Wohl der Menſchheit. (München 1784. 8.) Nr. V.

674. Sebaſtian *Schafheitlein* u. Mich. *Kammerer*, über die Mittel, Verbrechen vorzubeugen. Freib. in Breisg. 1784. 118 S. 12.

Die Verf. empfehlen beſonders folgende Mittel. 1) Befördrung der Sittlichkeit durch Religion und gute Erziehung, 2) möglichſte Abhülfe des Mangels durch die nöthige Vorſorge jedermann mit Arbeit zu verſehen, dem, der nicht arbeiten kann, hinlänglichen Unterhalt zu geben u. Theurung zu verhüten. 3) Der

Macht zu ſchaden durch gute Polizeianſtalten entgegen zu wirken. — Folter und Todesſtrafen werden verworfen.

675. *Beiträge zur peinlichen Geſetzgebung.* Frankf. u. Leipz. 1785. 126 S. 8.

Gutes, ſchlechtes und mittelmäſsiges durch einander. Das Rädern von unten und das lebendige Verbrennen will der Verf. beibehalten wiſſen. Selbſtmord, Hurerei u. ſ. w. ſollen gar nicht, Nothzucht, Ehebruch und zweifache Ehe aber nur auf eine von dem beleidigten Theile erhobne Klage geſtraft, hingegen der Concubinat erlaubt und durch Geſetze beſtimmt werden.

676. Io. Theophil. *Seger*, (reſp. Chriſt. Ern. *Weiſse*) D. de legibus poſt perfectam poteſtatis territorialis in Germania plenitudinem ingenio populorum ſalubrius accommodandis. Lipſ. 1786.

677. Jo. A. v. *Bandel*, Ideen zu einigen Capiteln eines Criminal-Codex; in: Ernſt Ludw. Poſſelt's wiſſenſchaftl. Magazin für Aufklärung. B. II. (Leipz. 1787. 8.) N. 37.

678. Joſ. N. *Graf v. Windiſchgrätz*, über peinliche Geſetzgebung; in *deſſen:* Betrachtungen über verſchiedne Gegenſtände, worüber man heut zu Tage ſehr viel ſchreibt. (Nürnb. 1787. 8.) Nr. 8.

679. Karl. v. *Eckartshauſen*, von der Würde des Richteramts oder Idee zur Philoſophie der peinlichen Geſetze. Für Juriſten in Nebenſtunden zu leſen. München 1788. 8. 168 S. 8.

Eigentlich eine Ueberſetzung aus dem Franzöſiſchen, von deſſen Urſchrift der Ueberſ. bemerkt er habe den Namen des Verfaſſers aller Erkundigung ungeachtet nicht erfahren können. Wann und wo aber das Franzöſiſche Original herausgekommen ſey, davon ſagt er nichts, und *Schott* (Bibl. 1788. S. 69) bemerkt, ihm ſey es auch nicht bekannt. — Es iſt der oben S. 212 u. 232 angezeigte: Discours ſur l'adminiſtration de la juſtice criminelle M. *Servan*, avocat général à Grenoble, an mehrern, ſelbſt an einigen der ſchönſten Stellen verſtümmelt, an andern durch Einſchiebſel oder Abändrungen beinahe ganz unkenntlich gemacht, und durchaus ohne Anmerkungen, die doch hin und wieder für deutſche Leſer ſehr nothwendig geweſen wären.

680. Joſ. Ludw. Ern. *Püttmann*, D. leges ineptae criminum cauſae. Lipſ. 1789; auch in *deſſen:* opuſcula iur. crim. p. 315-363.

Abgeſchmackte Geſetze nennt der Vf. ſolche, die dem Zwecke der Geſetzgebung, d. i. dem gemeinen Beſten und dem Wohl des Staats nicht nur nicht angemeſſen ſind, ſondern auch widerſprechen. Er zählt dahin 1) dunkle und ſchwer verſtändliche Geſetze. 2) Solche die ſich zu unſerm Himmelsſtriche, unſern Zeiten und Sitten nicht paſſen. 3) Solche in denen die Begriffe verwirrt und ganz verſchiedne Verbrechen mit einander vermiſcht werden. 4) Solche, welche die Freiheit der Bürger, nament-

lich in Rückſicht auf Religion, Ehe, Eheſcheidung und häusliche Angelegenheiten zu ſehr und unnöthig beſchränken. 5) Solche die zu harte Strafen für die Verbrechen enthalten, und eben dadurch die gröſste Ungeſtraftheit der Miſſethaten befördern.

681. Herm. Ern. *Rumpel*, von der nothwendigen Aendrung der Geſetze und Chr. Wilh. *Wehrn*, über die Strafgerechtigkeit. Erf. 1792. 4.

682. Karl Wilh. *Jacobs*, Ideen über Gegenſtände der Criminalgeſetzgebung. Leipz. 1793. XVIII und 282 S. 8.

In dem erſten Auffatz, welcher vorzüglich hierher gehört (S. 1 – 100) wird von den allgemeinen Quellen der Verbrechen gehandelt und gezeigt, daſs dieſelben theils aus dem moraliſchen und phyſiſchen Zuſtande der Menſchheit, theils aus der politiſchen Beſchaffenheit der Staaten entſpringen. Die vier übrigen Abhandlungen enthalten Criminal-Geſchichten, und Bemerkungen darüber u. a. S. 200 ff.: Allgemeine Beobachtungen über den an Ludwig XVI. beganggnen Juſtizmord und Unterſuchung der Frage: Kann ein Regent ein Verbrecher im Sinne des peinl. Rechts ſeyn?

683. Jo. Fr. Aug. *Baumann*, ſpec. de tutiſſima criminum in ciuitatibus minuendorum via, bona puerorum educatione. Lipſ. 1795. 60 Seiten. 4.

684. *Ueber die Beſtrafung der Verbrecher*; in den: Briefen über die wichtigſten Ge-

genſtände der Menſchheit. Geſchrieben von R. und herausgegeben von S. 4ter Th. Zerbſt 1798. 8. N. XLII. S. 242 - 264.

Der Verf. ſpricht u. a. gegen die öffentliche Hinrichtung der Verbrecher und will dagegen eine Hinrichtung in Gegenwart von 7 Zeugen aus verſchiednen Ständen eingeführt wiſſen.

685. Ernſt Ferd. *Klein*, Wird die Strafgerechtigkeit durch die guten Folgen, welche dem Strafübel beigeſellt werden, entweiht? Im Archiv des Crim. Rechts. B. I. St. 3. N. IX.

686. Wünſche und Vorſchläge zur Verbeſſerung der Criminal-Juſtiz in Deutſchland. A. a. O. B. III. St. 1. (Halle 1800) N. 1.

Der Verf. ſucht zu beweiſen, die Grundlage einer guten peinlichen Geſetzgebung in Deutſchland müſſe damit anfangen, daſs die deutſchen Staaten ſich über ſolche Puncte vereinigten, welche auf die Juſtizpflege im Ganzen entſchiedenen Einfluſs haben. Dann erſt komme die Reihe an jeden einzelnen Landesherrn insbeſondre. Nur durch Einheit der Hauptgrundſätze könne der groſse Zweck, Erhaltung der gemeinen Sicherheit erreicht werden. — Was der Verf. damals noch nicht vorausſehen konnte, die Exiſtenz einer *deutſchen* aus dem Edelſten der Nation erkornen *Bundesverſammlung* und das tiefer als jemals gefühlte Bedürfniſs gemeinſchaftlich verabredeter Maasregeln gegen innere und äuſsere Feinde des gemeinſchaft-

lichen Wohlſeyns ſcheint die Erfüllung ſeines Wunſches in einem hohen Grade zu begünſtigen.

687. *Einige Bemerkungen* zu dem vorſtehenden Auffatz; a. a. O. B. IV. St. 1. N. IV.

Daſs beide ſehr reichhaltige Aufſätze in mehrern Puncten noch einer Reviſion bedürfen, wozu beſonders die neuern Criminalgeſetzgebungen merkwürdige Materialien enthalten, braucht wohl kaum bemerkt zu werden.

688. Patr. *Colquhoun*, über Landes-Polizei, beſonders in Bezug auf Verbeſsrungs- und Verhütungsmittel der Verbrechen, nebſt einem Anhange ähnlichen Inhalts, in Ausz. aus Briefen; aus dem Engl. nach der 5ten Ausgabe, mit einigen Erläutrungen von J. W. *Volkmann*, 2 Theile. Leipz. 1800. 8.

Ein Werk von allgemein anerkannter Wichtigkeit, ſowohl für den Gelehrten als für den Staatsmann und Beamten der Polizei.

689. Fr. *Oberthür*, über den Einfluſs religiöſer Anſtalten, insbeſondre der Beichte, auf den Staat, und derſelben Verbindung mit der Criminaljuſtiz; im Archiv d. Crim. Rechts. B. IV. St. 2. N. 2.

Der Verf. ſchlägt vor, die in der katholiſchen Kirche eingeführte geheime Beichte mit einer Art von öffentlichen Buſsfeyer zu verbinden; ein Vorſchlag der freilich anf Religionslehrer berechnet iſt, die in jeder ſchönen, moraliſchen Rückſicht, ihrem Amte gewachſen ſind,

und auf Seiten des Publikums einen Grad von Empfänglichkeit vorausſetzt, der nur ſelten ſich in der Wirklichkeit findet.

690. *Ueber Verbeſſerung* der bürgerlichen u. peinl. Geſetzgebung. München 1802. 8.

691. Heinr. Balth. *Wagnitz*. Ideen u. Plane zur Verbeſſerung der Polizei- und Criminal-Anſtalten, dem 19ten Jahrhundert zur Vollendung übergeben. Erſte bis 3te Sammlung. Halle 1801 — 1803. 8.

Vieljährige Erfahrung und innige Bekanntſchaft mit dem Beſten was über dieſen Gegenſtand geſchrieben wurde, mit eignen Unterſuchungen verbunden, und von den wohlwollendſten Geſinnungen belebt, geben dieſer Schrift einen ausgezeichneten Werth, und machen ſie dem Gelehrten wie dem Staatsmanne gleich unentbehrlich.

692. (Alb. H. v. *Arnim*.) Bruchſtücke über Verbrechen und Strafen, oder Gedanken über die in den Preuſsiſchen Staaten bemerkte Vermehrung der Verbrecher gegen die Sicherheit des Eigenthums, nebſt Vorſchlägen, wie derſelben durch zweckmäſsige Einrichtung der Gefangen-Anſtalten zu ſteuren ſeyn dürfte; zum Gebrauch der höhern Behörden. Frankf. u. Leipz. 1803. 3 Theile. 8.

Mit ſeltner Freimüthigkeit unterſucht der Verf. die Mängel eines Theils der Criminal-Geſetzgebung u. der Criminal-Anſtalten, die ihm, als Königl. Preuſsiſchem Staatsminiſter, durch eine Menge

eingeſchickter Berichte und durch die ſorgfältigſten Erkundigungen nur zu anſchaulich bekannt geworden waren, und mit dem edelſten Wohlwollen thut er Vorſchläge zu deren Abhülfe. Man ſchaudert, wenn man ſeine Beſchreibungen mehrerer Gefangenanſtalten in den Königl. Preuſsiſchen Ländern lieſt. Angenehm iſt jedoch dem Beobachter des neueſten Gangs der Preuſsiſchen Staatsverwaltung die tröſtende Bemerkung, daſs ein Theil dieſer Mängel bereits wirklich abgeſtellt ſind, und daſs auch zur Abhülfe der übrigen verſchiedne Voranſtalten getroffen wurden, die früher oder ſpäter keinen Wunſch des Menſchenfreundes in dieſer Rückſicht unerfüllt laſſen werden.

693. (E. L. *Hörner,*) über die Urſachen der Verbrechen und die Mittel dagegen. Bartenſtein 1812. 8.

Wenig neues, aber mehrere von den beſten Schriftſtellern aufgeſtellte Bemerkungen in einer populären Sprache vorgetragen, und durch die vom Verf. gemachten Erfahrungen beſtätigt. Die Vorrede, welche vom J. 1802 datirt iſt, läſst vermuthen, daſs nur das Titelblatt von einem ſpätern Datum iſt.

§ 49.

Hiſtoriſche Hülfskenntniſſe.

Über die Nothwendigkeit und den Nutzen *hiſtoriſcher* Kenntniſſe von der Entſte-

hung, dem Fortgang und Uebergang der vormals gültigen Rechtsbestimmungen über Verbrechen und Strafen in das heutige Criminalrecht kann nach dem was *Tittmann* (Versuch über die wissenschaftliche Behandlung, oben Nr. 7. S. 88 ff.) darüber gesagt hat, wohl kein gültiger Zweifel obwalten. Die philosophische Untersuchung gewinnt durch Kenntnisse dieser Art eine Zuverlässigkeit und Haltbarkeit die gewiss den darauf gewendeten Fleiss überwiegend belohnt. Auf einer berühmten deutschen Universität hat man bereits angefangen, dieser Geschichte zum grossen Vortheil der Studirenden eigene Vorlesungen zu widmen.

Unter den ältern Abhandlungen über die Nothwendigkeit und den Nutzen dieser Gattung von Hülfskenntnissen zeichnen sich folgende aus:

694. Ioh. Gottl. *Olearius* Pr. de historiarum et antiquitatum scientia in iure summopere necessaria. Regiom. 1721.

695. Io. Geo. *Cramer* Pr. de coniungendo iuris et antiquitatum Germanicarum studio huiusque subsidiis et adiumentis. Lips. 1727. öfter.

696. Peter *Georgisch*, von der Nothwendigkeit der Historie in allen Theilen der Römisch - Deutschen Rechtsgelehrsamkeit. Halle 1736. 4.

§ 50.

Fortſetzung.

Unter die hierher gehörigen Kenntniſſe werden vorzüglich folgende gezählt:

1) *Geſchichte derjenigen Völker und Staaten, deren Geſetze als Quellen benutzt werden.* — Hier verdienen, in Rückſicht auf *deutſche Geſchichte*, folgende beiden Claſſiſchen Werke ſtatt aller andern empfohlen oder vielmehr nur in Erinnerung gebracht zu werden; denn welcher Deutſche ſollte die National-Werke eines Schmidt und Heinrich nicht kennen?

697. Michael Ignatz *Schmidt*, Geſchichte der Deutſchen. Ulm 1785 u. f. J. öfter. Die beiden letzten Bände auch unter dem Titel: Neue deutſche Geſchichte.

698. Chriſtoph Gottlob *Heinrich*, deutſche Reichsgeſchichte. Leipz. 1787 u. f. J. 8.

Beide Werke machen dem nicht eigentlichen Geſchichtsforſcher ganze Bibliotheken von Reichsgeſchichten entbehrlich. — In Rückſicht auf Geſchichte der *Römiſchen* und *Canoniſchen Hülfsrechte* geben die oben S. 128 u. 137 angeführten Schriften von *Hugo* und *Glück* weitre Nachweiſungen. Faſt alle Rechts-Geſchichten und Rechts-Encyclopädien enthalten mehr oder weniger ausführliche Notizen dieſer Art. Zur philoſophiſchen Ueberſicht dient insbeſondre.

699. Joh. Friedr. *Reitemeier*, Encyclopädie und Geſchichte der Rechte in Deutſchland. Gött. 1785. S. 279. 8.

Zunächst für akademische Vorlesungen bestimmt. Eine weitre Ausführung desjenigen was hier nur in allgemeinen Umrissen von einer Meisterhand aufgestellt ist, welch ein Geschenk für die juristische Litteratur würde es seyn!

Noch sind dabei wegen vieler hierhergehörigen Bemerkungen nachzulesen:

700. Pierre *Ayrault* de l'ordre formalité et instruction iudiciaire, dout les anciens Grecs et Romains out usé es accusations publiques conferé aux stiles et à l'usage de notre France, 1591. Ed. derniere: Lyon 1642. 4.

701. Phil. Mar. *Benazzi*, de ordine s. forma iudiciorum criminalium diatriba. Romae 1777. XX u. 92 S. 8.

Vergl. *Jellenz* bereits oben unter N. 3. angeführte: zwo Reden u. s. w.

§ 51.

Fortsetzung.

2) *Allgemeine Schriften über die Geschichte und Alterthümer der in Deutschland gültigen Criminalgesetze und des peinlichen Gerichtswesens.*

Ausser den bereits oben angeführten Schriften gehören vorzüglich folgende hierher:

702. Christ. Godof. *Hofmann*, praenotiones iuridicae de origine, progressu et natura iurisprudentiae criminalis Germanicae. Lips. 1722; öfter allein, zuletzt mit *dessen* bereits oben unter N. 12. angeführten

Diss. de insignioribus defectibus iurp. crim. Germ. zusammengedruckt.

703. Chr. Ulr. *Grupen*, deutsche Alterthümer zur Erläutrung des Sächsischen und Schwäbischen Land- u. Lehnrechts. Hannover u. Lüneb. 1764. 4.

704. Io. Vlr. Chr. *Tresenreuter*, antiquitates germanicae in compendium adornatae. Goett. 1761. 8.

705. *Eiusd.* obseruationes rerum et antiquitatnm Germanicarum. Hal. 1763. 4.

706. Ge. Chr. *Gebauer*, vestigia iuris Germanici antiquissimi in Taciti Germania obuia. Goett. 1766. 8.

707. Io. Gottlob *Heineccius*, Antiquitates Germanicae iurisprudentiam patriam illustrantes. Ed. Io. Chr. Gottlieb *Heineccius*. Hafn. et Lips. 1772. 73. 8. Tomi II.

708. Chr. Gottlob *Biener*, Commentarii de orgine et progressu legum iuriumque Germanic. P. I. leges et iura populorum Teutonicorum antiqua complectens. Lips. 1787. 8. P. II. leges et iura populorum Teutonic. media complectens. *Ib.* 1795.

709. Bernh. Friedr. *Hummel*, Bibliothek der deutschen Alterthümer, systematisch geordnet und mit Anmerkungen versehen. Nürnb. 1787. 8. Zusätze und Verbesserungen dazu: *Ebendas.* 1791. 8.

710. *Ebenders.* Compendium deutscher Alterthümer. Nürnb. 1788. 8.

711. Karl Gottl. *Rössig*, Alterthümer der Deutschen in einem kurzen Entwurfe, nebst vorgesetztem Versuche über die deut-

ſche Mythologie. Leipz. 1793. 8. Zweite verb. Aufl.: *Ebendaſ.* 1801. 8.

712. Ge. Joſ. *Stein*, Geſchichte des peinlichen Rechts. Heidelberg 1807. 8.

Zwar nur Entwurf, aber zur allgemeinen Ueberſicht unentbehrlich.

713. Karl Friedr. *Eichhorn*, deutſche Staats- und Rechtsgeſchichte. Erſte Abtheilung, Göttingen 1808. 8. Zweite Abthl. *Ebend.* 1812. 8. Zuſammen 1044 Seiten.

Der erſte Theil fängt von den älteſten Zeiten der deutſchen Geſchichte an, und der zweite führt die Geſchichte bis zum J. 1272 fort. Alles was den Criminaliſten in der Geſchichte ſeines Vaterlandes intereſſiren kann, findet ſich hier bis zu gedachter Epoche mit umfaſſendem Blick aus Quellen geſchöpft, und mit beſtändiger Anführung derſelben in einer vortrefflichen Darſtellung beiſammen. Wenn die Fortſetzung dieſer Geſchichte den beiden erſten Bänden entſpricht, ſo erhält die juriſtiſche Litteratur ein Werk auf welches ſie ſtolz ſeyn kann.

714. Eduard *Henke*, Grundriſs einer Geſchichte des deutſchen peinl. Rechts und der peinl. Rechtswiſſenſchaft. Ein Verſuch. Sulzbach 1809. 2 Bände. Zuſammen XXXVI und 768 Seiten. 8.

Ein Verſuch, wie noch kein Jahrhundert ihn aufweiſen kann, mit philoſophiſchem Geiſte und Gründlichkeit ausgeführt, und in einer ſehr lesbaren, wenn gleich vielleicht hin und wieder etwas zu wortreichen Schreibart vorgetragen.

Was dem Verf. vorzüglich zum Entwurf desſelben beſtimmte, war, wie er in der Vorrede zum erſten Theile ſich ausdrückt, "das lange und tiefgefühlte Bedürfniſs „eines Werkes, welches die Richtung „bezeichnete, die *von den früheſten Zei-* „*ten* der Geſchichte *bis auf unſre Tage*, „die Criminalgeſetzgebung Deutſchlands „genommen, welches den Schlüſſel ent- „hielte zur Löſung der Frage, wie das, „was jetzt beſteht, entſtehen muſste in „allmählichen Bildungen, und zugleich „hindeutete auf das ferne *Ziel*, zu wel- „chem *Geſetzgebung* und *Wiſſenſchaft* „raſtlos hinſtreben ſollen." — Dieſe Verbindung der Geſchichte des Criminalrechts und der allmählichen Ausbildung der Wiſſenſchaft deſſelben, ſeit ihrem erſten Entſtehen bis auf die neueſte Zeit, hat noch kein Schriftſteller glücklicher und vollſtändiger durchgeführt.

Nach der von dem Verf. gemachten Eintheilung, welche gröſstentheils mit der von *Tittmann* vorgeſchlagnen übereinſtimmt, umfaſst dieſe Geſchichte folgende fünf Perioden:

1. Von den älteſten Zeiten bis auf die groſse Völkerwandrung.
2. — bis auf das Erlöſchen der Carolinger.
3. — bis auf die Errichtung der peinl. Gerichtsordnung. (*Tittmann*, Verſuch üb. d. wiſſenſchaftl. Behandlung S. 187 unterſchied hier noch eine beſondre Periode, welche von der Ueberhandnehmung der fremden Rechte in Deutſchland beginnen, und bis auf die Verfertigung der P. G. O. reichen ſollte).

4. Von den älteſten Zeiten bis auf das 18te Jahrhundert.

5. — bis auf die jetzigen Zeiten.

Die drei erſten Perioden werden im erſten Theile, die beiden letztern im zweiten abgehandelt. —. Wenn ſich der Verf. entſchlieſsen könnte, bei einer neuen Ausgabe dieſes Werks manche hier nur kurzgefaſste Umriſſe, deren Ausfüllung nach dem bisherigen Plane für eigne Vorleſungen ausgeſetzt blieb, etwas genauer und ausführlicher zu entwickeln, und dabei einige bisher von ihm noch nicht benutzte Quellen und Hülfsmittel, namentlich auch die Eichhornſchen Unterſuchungen, die ihm erſt nach Vollendung des erſten Theils dieſer Arbeit bekannt wurden, zu Rathe zu ziehen, ſo würde das Intereſſe und die Brauchbarkeit dieſes Werkes noch erhöht werden. Auch würde die Beifügung oder Nachliefrung eines alphabetiſchen Regiſters, einer nicht geringen Unbequemlichkeit abhelfen.

Man vergleiche noch das bereits unter N. 95 angezeigte Syſtem . . . von *Stübel*, woſelbſt von S. 62 — 86 eine kurze, aber vortreffliche Abhandlung, von den Alterthümern des peinlichen Gerichtsweſens in Deutſchland enthalten iſt.

§ 52.

Schriften über einzelne Theile des ältern deutſchen Criminalrechts.

A) *Geſetzſammlungen und Erläutrungsſchriften.*

Unter den Werken und Abhandlungen, welche ſich auf einzelne Theile des ältern

deutſchen Criminalweſens beziehen, verdienen vorzüglich diejenigen bemerkt zu werden; welche

A) entweder die Urkunden der *frühern Criminalgeſetzgebungen* und Bemerkungen über den Geiſt und Inhalt derſelben in ſich faſſen; oder

B) die mannigfaltig verſchlungene Gerichtsverfaſſung erläutern; oder

C) eine Beſchreibung der vorzüglichſten Strafarten enthalten.

Unter den erſtern zeichnen ſich vorzüglich folgende aus:

715. Henr. Chr. L. B. de *Senckenberg*, viſiones diuerſae de collectionibus legum germanicarum. Lipſ. 1765. 8.

716. Stephan *Baluzius*, Capitularia regum Francorum. Acceſſerunt Marculphii formularum Libri duo cum appendice; formulae ex codice Iac. Sirmondi editae, Lindenbrogii, Baluzii, Fr. Pithoei Gloſſarium; Sirmondi notae ad capitularia; Bignoni notae ad leges Salicas, ad Marculphum; Stephani Baluzii notae ad capitularia. Appendix auctorum veterum. Carmina aeui Carolini. Tomi II. Pariſ. 1677. fol. *Nachdruck*: Venetiis 1772. 2 TT. fol. (höchſt incorrect); verbeſſerte und etwas vermehrte Ausgabe: ad fidem autographi Baluziani, curante Petro de *Chiniac* qui de nouo textum purgauit, notasque caſtigauit et adiecit. Tomi II. Pariſ. 1780. fol. Baſil. 1796. fol.

Eine höchst schätzbare Sammlung mit nicht minder schätzbaren Anmerkungen begleitet.

717. Petr. *Georgisch*, Corpus iuris Germanici antiqui, quo continentur leges Francorum, Salicae et Ripuariorum, Alamannorum, Baiuuariorum, Burgundiorum, Frisionum, Angliorum et Werinorum, Saxonum, Langobardorum, Wisigothorum, Ostgothorum, nec non capitularia regum Francorum vna cum libris capitularium ab *Ansegiso* abbate, et Benedicto *Leuita* collectis. Opus in gratiam iuris Germanici studiosorum post cl. virorum *Basilii*, Io. *Heroldi*, Friedr. *Lindenbrogii*, Steph. *Baluzii*, Io. Geo. *Eccardi*, Ludov. Anton. *Muratorii*, aliorumque praestantissimos labores diligentius recognitum, variantibus lectionibus et indice vberrimo tam rerum quam verborum instructum cum praefatione Io. Gottl. *Heineccii* (de origine, auctoritate et vsu legis Salicae). Hal. 1738. 4.

718. F. Paul. *Canciani*, Barbarorum leges antiquae cum notis et glossariis. Accedunt formularum fasciculi et selectae constitutiones medii aeui. Collegit, plura notis et animaduersionibus illustrauit, monimentis quoque ineditis exornauit F. P. C. T. I - V. Venet. 1781 - 1792. fol.

Unter den *Barbaren* deren Gesetzbücher hier geliefert werden, versteht der Verf. diejenigen Nationen welche nicht Römer waren, besonders Germaner und andre nördliche Nationen, wie auch die

von jenen abſtammenden Völker. Was Herold, Lindenbrog, Baluz, Eckart und Georgiſch geſammelt hatten wurde von ihm ſorgfältig benutzt, hin und wieder auch mit Zuſätzen, Verbeſſerungen und mit einigen noch ungedruckten Stücken verſehen. Die unter N. 716 angezeigte Chiniacſche Ausgabe von Baluze iſt jedoch nicht von ihm benutzt.

719. Tilem. D. *Wiarda*, Geſchichte und Auslegung des Saliſchen Geſetzes und der Malbergiſchen Gloſſen. Bremen u. Aurich. 1809. 8.

720. Henr. Chr. L. B. de *Senckenberg*, Corpus iuris Germanici publici et priuati medii aeui; e bibliotheca Senckenbergiana emiſſum eiusque praefamine ornatum — curauit, edidit atque iudices commodos adiecit Guſt. Geo. *König de Königsthal.* T. I. P. 1 et 2. Francof. 1760. T. II. *ibd.* 1766. fol.

Eine durch Correctheit und Schönheit des Drucks wie durch eine Menge brauchbarer Erläutrungen ausgezeichnete Sammlung, deren vornehmſter Inhalt der *Schwabenſpiegel* und das ſogenannte *Kaiſerrecht* ausmachen, welches letztre hier zuerſt vollſtändig geliefert wird. Schade, daſs dieſe Sammlung unvollendet geblieben iſt!

721. *Epke van Repkow*, (Eccius Rebicovius) Sachſenſpiegel, mit den älteſten codicibus Mſſ. zuſammengehalten, nebſt zwei ... Texten der alten oberſächſiſchen urſprünglichen Sprache, auch der Latei-

nischen Version und einer neuen Uebersetzung, ingleichen lectionibus variant. und Auslegung der unverständlichen deutschen Glosse, ebenfalls aus MSS. restituiret und von den neuern Zusätzen befreiet, besorgt von Karl Wilh. *Gärtner*. Leipz. 1732. fol.

Die beste unter den vielen einzelnen Ausgaben dieser für die Geschichte der deutschen Gewohnheitsrechte äusserst merkwürdigen Sammlung.

722. Joh. Karl Heinr. *Dreyer*, Sammlung vermischter Abhandlungen zur Erläutrung der deutschen Rechte und Alterthümer, wie auch der Kritik und Historie. Rostock und Wismar 1754-63. 3 Theile. 8.

723. *Ebenders.*, zur Erläutrung der deutschen Rechte, Rechtsalterthümer und Geschichten angewandte Nebenstunden. Bützow und Wismar 1768. 4.

724. *Ebenders.*, Beiträge zur Litteratur und Geschichte des deutschen Rechts. 1-3tes Stück. Lübeck 1783. 4.

725. *Ebenders.*, Miscellaneen oder kleine Schriften über einige Gegenstände des deutschen Rechts. Ebendas. 1784. 8.

726. *Ebenders.*, Bestätigung des lebhaften Gebrauchs des alten Sachsenrechts in den vier Landen. Tübingen 1784.

Enthalten eine Menge einzelner hierher gehöriger Untersuchungen, die durch einen hohen Grad von Scharfsinn und Gründlichkeit sich empfehlen.

727. Chr. Gottl. *Biener*, (resp. Fried. Aug. *Leo*) D. de legum criminalium Saxonica-

rum antiquarum et medii aeui ingenio. Lipſ. 1786. 6B.

Intereſſante Bemerkungen und Auszüge des ältern Sächſiſchen Criminalrechts, namentlich über Anklagproceſs, Diebſtal, fleiſchliche Verbrechen, Hausfriedensbruch u. ſ. w.

728. Bernh. Friedr. Rud. *Laun*, vorläufige Anzeige von dem Alter, des von den Schöppen zu *Magdeburg abgefaſsten Magdeb. Rechts*, woraus der Sachſenſpiegel und das ſogenannte Weichbild entſtanden; in den Schriften der deutſch. Geſellſchaft zu Jena, aus den höhern Wiſſenſchaften, v. J. 1753 S. 119 ff. Auch in Aug. Friedr. *Schott's* Sammlung zu den deutſchen Stadt- und Landrechten. 1. Theil. (Leipz. 1772. 8.) S. 17 ff.

729. Joh. Ad. Gottl. *Kind*, Pr. de ſpeculi Saxonici vſu et auctoritate. Lipſ. 1785. 4.

730. Hier. Chriſt. *Meckbach*, Commentar über den Sachſenſpiegel, in welchem von Staats-, Lehn-, peinlichen und bürgerlichen Rechten gehandelt, der Text auch aus den capitularib. regum francor., Reichsabſchieden erklärt, und mit Exempeln erläutert und einem Regiſter verſehen worden iſt. Jena 1764 und mit umgedruckten Titelblatt: Ebendaſ. 1784. 4.

Bis jetzt der vollſtändigſte Commentar über den S. Sp., obgleich bei weitem nicht befriedigend genug, Eine neuere Bearbeitung dieſes in manchem Betracht ehrwürdigen Ueberbleibſels vaterländiſcher Rechte, mit philoſophiſchem Geiſt

und gründlicher Kenntniſs der fremden und einheimiſchen Geſetze unternommen, hat die Litteratur noch nicht aufzuweiſen. Der bereits angeführte ſehr gelehrte Conſ. R. *Grupen* hatte eine, mit dem mühſamſten Fleiſse zu veranſtaltende Ausgabe angekündigt, wurde aber durch den Tod an Vollendung derſelben verhindert. Auch v. *Senckenberg*, Vater und Sohn, arbeiteten an einer neuen Ausgabe, die den dritten Band des kaum gedachten corp. iur. ausmachen ſollte, aber ebenfalls nicht zu Stande kam. Schade wäre es, wenn die Grupenſchen Papiere, und die von dem zu Gieſsen 1800 verſtorbenen Renatus Karl von Senckenberg hinterlaſsnen Vorarbeiten für das Publikum unbenutzt bleiben ſollten. — Von der zu Leipzig aufbewahrten *Hilligerſchen* Sammlung ſchätzbarer Collectaneen, zum Behuf einer künftigen Ausgabe S. Lipenii Bibl. iur. ed. nouiſſ. T. II. p. 348.

731. *Ebenderſ.* Beweis, daſs der Sachſenſpiegel gröſstentheils aus den capitularibus regum francorum genommen ſey. Eiſenberg 1765. 4.

732. Fried. Henr. *Mylius* D. de iure conſuetudinario vniuerſali Germaniae medii aeui in ſpeculis Saxonico et Sueuico eiusque cognoscendi ratione. Lipſ. 1756. 4.

733. Hier. *van der Lahr*, ius prouinciale et feudale allemannicum cum commentario perpetuo itemque gloſſario et indice ampliſſimo;

Im II. B. des Senckenberg. corp. iur. — Unſtreitig die beſte Ausgabe des ſogenannten Schwabenſpiegels oder des Schwäbiſchen Land- und Lehnrechts. Auch hier findet ſich eine Lücke in der neuern Litteratur.

734. Joh. Chr. Conr. *Schröter*, Abh. von dem Kaiſerrechte; in *deſſen* vermiſchten juriſt. Abhandl. B. I. (Halle 1785. 8.) S. 1 — 25.

735. Aug. Friedr. *Schott*, Geſchichte des Streits über den Urheber, das Alter und den Gebrauch des Senckenbergiſchen ſogenannten Kaiſerrechts; in *deſſen* unparth. Critik. B. I. S. 749, 849, 945. B. II. S. 157, 267, 855, 945.

736. Fr. Eſa. a *Puſendorf* obſeruationes iuris vniuerſi ... adj. eſt appendix variorum ſtatutorum et iurium. T. I — IV. Hannov. 1744 — 70.

737. Tilem. D. *Wiarda*, Aſegabuch, ein altfrieſiſches Geſetzbuch der Rüſtringer, herausgegeben, überſetzt und erläutert. Berlin 1805. 4.

738. Joh. Friedr. *Reitemeier*, das gemeine Recht in Deutſchland vor der Aufnahme des Römiſchen Rechts, aus den Reichsgeſetzen, dem Sachſen- und Schwabenſpiegel und andren Quellen dargeſtellt. Frankfurt a. d. O. 1804. 8.

739. Auguſt v. *Balthaſar*, von dem Urſprunge, Art und Weiſe wie die Landesgeſetze in Deutſchland aufgekommen und insbeſondre nach Verfaſſung unſers Staats

geſchloſſen und aufgerichtet werden; als Vorrede zu deſſen hiſtoriſcher Nachricht von den Landesgeſetzen in Pommern und Rügen. Greifsw. 1740. fol.

§ 53.

B) *Schriften über die ältre deutſche Gerichtsverfaſſung.*

Mit Beziehung auf die bereits genannten gröſsern Werke wird es hinlänglich ſeyn, unter den Abhandlungen über die Gerichtsverfaſſung und das Verfahren in Criminalſachen folgende zu benennen.

a) *Ueber Gerichtsverfaſſung im Allgemeinen.*

740. Herm. Ad. *Meinders*, D. de iudiciis centenariis et centumuiralibus ſ. criminalibus et ciuilibus veterum Germanorum imprimis Francorum et Saxonum. Lemg. 1715.

741. Lud. *Goeckel* D. de forma iurisdictionis criminalis apud Germanos. Altd. 1735.

742. Io. Paul *Kreſs*, D. de variis iurisdictionis criminalis in Germania generibus. Helmſt. 1730.

743. Joh. Leonh. *Hauſchild*, Gerichtsverfaſſung der Deutſchen, wie ſolche vom 8ten bis zum 14ten Seculo üblich geweſen, aus alten Geſetzen, Formularen und Urkunden dargeſtellt. Leipz. 1741. 4.

744. Andr. Flor. *Riuinus*, Pr. de auctoritate Sacerdotum veteris Germaniae in iudiciis. Viteb. 1758.

745. Karl Phil. *Kopp*, ausführliche Nachricht von der ältern und neuern Verfassung der geistlichen und Civil-Gerichte in den fürstl. hessischen Landen. 2 Theile. Cassel 1769—71. 4.

Der erste Theil, welcher fast ganz hierher gehört, enthält ausführliche Nachrichten von der ältern Hessischen Gerichtsverfassung die aus den besten Quellen und gröſstentheils aus Urkunden geschöpft und wegen vieler darin aufgeklärten allgemeinen Materien für jeden Kenner und Liebhaber der deutschen Rechtsalterthümer höchst lehrreich sind, auch durch gute Schreibart und vortreffliche Ordnung sich empfehlen. Ein groſser Theil der von dem Verf. zuerst aus dem Archivstaube hervorgezogenen Urkunden findet sich unter den Beilagen abgedruckt. "Solche Rechtsgelehrte, „sagt *Schott*, (Unparth. Critik B. I. S. 616) „die aus Urkunden, zumahl aus unge-„druckten zu arbeiten sich im Stande „sehen, hat das Studium unsrer einhei-„mischen Rechte nöthig, um aus seiner „Kindheit nach und nach zu einem männ-„lichen Alter hinaufzusteigen."

746. *Trier*, von den besondern Orten und Mahlen wo peinliche Gerichte gehalten worden; in dessen verschiednen Alterthümern. (Koburg 1779.) N. 1.

747. Iul. Fried. *Malblank*, Conspectus rei iudiciariae Romano-Germanicae. (Norimb. 1797. 8.) Sect. I. C. 2.

— Eine Hypothese zur bessern Aufklärung der alten deutschen Criminal-

Jurisdiction s. in *Möser*'s patriot. Phant. Th. II. N. 49.

b) *Ueber Fehmgerichte.* (Westphälische heimliche Freigerichte.)

748. Marq. *Freher*, comment. de secretis iudiciis olim im Westphalia aliisque Germaniae partibus vsitatis postea abolitis, cui accedit Ioannis de *Francfordia* contra Feymeros tractatus, et Henr. Christ. L. B. de *Senckenberg* collectanea manuscripta. Edidit et praefationem de scriptoribus horum iudiciorum, nec non de vita scriptisque Freheri adiecit Io. Henr. Dan. *Goebel.* Ratisb. 1762. 4.

749. *Beiträge zur Litteratur der Fehmgerichte;* in dem allgemeinen Anzeiger der Deutschen, v. J. 1812. N. 101, 129, 208, 270 und 288.; v. J. 1813. N. 31.

750. Chr. *Thomasius*, D. de vera origine, natura, progressu et interitu Iudiciorum Westphalicorum. Hal. 1711; und in *eiusd.* Diss. T. III. N. 90.

751. Gottfr. *Mascov*, vollständige Fehmgerichtsordnung für die Freigrafen und Freischöffen (in plattdeutscher Sprache); ein Anhang zu *dessen:* notitia iuris et iudiciorum Brunsuico-Luneburgicorum (Goett. 1738. 8.) p. 47–116.

752. Justus *Möser*, kurze Nachricht von den Westphälischen Freigerichten; in der Berliner Monatsschrift, Novemb. 1786 S. 375–391; auch in *dessen* patriot. Phantasien. Th. IV. N. 50.

753. Karl *Hütter*, das Fehmgericht des Mittelalters, nach seiner Entstehung, Einrichtung, Fortschritten und Untergang, historisch untersucht. Leipz. 1793. 8.

754. Karl Phil. *Kopp*, über die Verfassung der heimlichen Gerichte in Westphalen, vollendet und herausgeg. von Ulr. Friedr. Kopp. Gött. 1794. 8.

755. Ludw. v. *Batzko*, Bemerkungen über das Fehmgericht, nebst Beiträgen zur Geschichte desselben; in *dessen* kleinen Schriften, erstes Bändch. (Leipz. 1796. 8.) N. 5.

756. *Zwei wichtige Original-Actenstücke* zur Geschichte der Westphälischen Fehmgerichte; im Magazin für die Geschichte der Menschenrechte. B. I. (Leipz. 1797. 8.) N. 4.

757. Theod. *Berck*, Geschichte der Westphälischen Fehmgerichte, nebst einem Rückblick auf die Vorzeit Westphalens, besonders auf das vormalige Justizwesen und den criminalrechtlichen Zustand überhaupt, zur Erläutrung und Beschreibung der nachmaligen Fehmgerichte. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Reichs- und Justizverfassung in den mittlern Zeiten, vor-, unter- und nach Karl dem Grossen, mit mehrern Urkunden. 2 Bände 1815. 8.

Nach dem Urtheil eines Recensenten, in den *Gött. gel. Anz.* (1815 N. 16. und 194), ein Werk, welches alle vorhergehenden über diesen Gegenstand an Genauigkeit und Gründlichkeit übertrifft. Der Verf. entwickelt den Ursprung und

die Geſchichte dieſes Palliativ-Inſtituts aus authentiſchen Quellen, zeigt die Fehler und Miſsbräuche deſſelben, und beweiſt daſs dieſe Gerichte bei dem gänzlichen Mangel einer andern Juſtizpflege, mehrere Jahrhunderte hindurch einem weſentlichen Bedürfniſs abhelfen muſsten. — Daſs die Richter zugleich Scharfrichter und Henkersknechte waren, erhellt unter andern aus folgender, in Joh. Fr. *Pfeffinger*'s Hiſtorie des Braunſchw. Lüneb. Hauſes. Th. 1. (Hamb. 1731. 8.) S. 212 einer alten Chronik mitgetheilten Anecdote. Mehrere fürſtliche und gräfliche Perſonen, unter denen ſich Graf *Buſſo von Reinſtein*, und Graf *Dieterich von Werningerode* befanden, hatten, im J. 1385, einen Bund zur Aufrechterhaltung des Landfriedens und Sichrung der Heerſtraſsen vor Räubern und Mördern geſchloſſen. Graf Dieterich, dieſes Bundes uneingedenk, überfiel im folgenden Jahre ſeinen gedachten Eidgenoſſen, nahm ihm Blankenburg weg, und erlaubte ſich daſelbſt Bedrückungen mancher Art. Er wurde deshalb zur Verantwortung vor das Fehmgericht nach Goslar, und als er hier nicht erſchien, auf einen andern Gerichtstag nach Blankenburg vorgeladen. Man ſtellt ihn zur Rede, er geſteht die That, und wird augenblicklich zum Strange verurtheilt. Gleich nach vorgeleſnem Urtheil muſs ihm einer von den Richtern ſofort mit ſeinem Gewehr einen Streich über den Kopf geben, worauf die übrigen mit ih-

ren Schwerdtern und Meſſern über ihn herfallen, ihn vollends zu Tode peinigen, ſodann ſeinen Leichnam an den Zaum ſeines Pferdes gebunden, in einen Wald ſchleppen, und daſelbſt aufhängen.

c) *Ueber Rügegerichte*, (Landgerichte. Ungebotne Dinge. Vogt- Ehehaft- Jahr- Quatember- Frevel- Gerichte. Geſchworner Montag.)

758. Io. Chriſt. *Herbot*, D. de cenſoriis iudiciis. Argent. 1667.

759. Guſt. Henr. *Mylius*, D. de iudiciis denunciatoriis ſaxonicis, *Rügegerichte* dictis. Lipſ. 1737.

760. Frid. Ern. *Duillius*, D. de iudiciis cenſoriis vulgo *Rügegerichten*, ſpeciatim de iis quae in Dynaſtia Wedano-Roncalienſi ſemel per annum ſolemniter celebrantur. Marb. 1758.

761. J. F. E. (Joh. Fried. *Eberhard*) von dem geſchwornen Montage oder den Rügerichten an der Lahn. Marb. 1768. 4. und in *Plitt's* Repertorium: B. I. S. 45 - 127.

Der Verf. bemerkt, daſs von den ehemals in ganz Deutſchland üblich geweſenen Land- oder Rügegerichten u. a. noch im Naſſauiſchen und anliegenden Gegenden, unter der Benennung geſchworne Montage, (weil man allezeit an einem Montage den Anfang damit macht) Ueberbleibſel angetroffen werden. Nach einer Unterſuchung über den Urſprung und die älteſte Verfaſſung dieſer Gerichte

zeigt er den Nutzen welchen das kurze mündliche Verfahren derselben für Aufrechthaltung guter Sitten und Polizei mit sich führte und leitet daraus Vorschläge zur Verbesserung des heutigen Gerichtswesens her, die bei weitem noch nicht so allgemein beherzigt worden sind als sie es verdienen.

762. Iul. Fried. *Malblank* (Praes. Sixt. Iac. *Kapf*) D. de iudicis quae *Rügegerichte* vocantur. Tubing. 1773. Auch in *dessen:* opuscul. ad ius criminale spectant. (Erlang. 1793. 8.) N. 2.

Der Verf. beschreibt sowohl die ältern als neuern deutschen Rügegerichte, untersucht ihren Ursprung, ihre Beschaffenheit, und zeigt ihre Uebereinstimmung und Verschiedenheit.

763. W. H. *Posselt*, über Vogt- oder Rügegerichte in allgemeiner Hinsicht auf die Zeitumstände. Leipz. 1801. 8. Nachtrag dazu: *Ebendas.* 1801. 8.

§ 54.

Fortsetzung.

d) *Schriften über die Beweismittel: Eid, Zeugen, Ordalien.*

1) *Eid und Zeugen.* Ein Ankläger, wenn er auch den Verbrecher in handhafter That ergriff, und mit dem Gerufte oder Zetergeschrei vor Gericht brachte, konnte ihn doch nicht anders überführen als durch den *Erfüllungseid*, den er nebst 6 Mitschwörern oder Eideshelfern (Conjuratoren, Consacramen-

talen, Sacramentalen), welche zugleich Zeugen vorſtellten, ablegen muſste. Dieſes Beweismittel nannte man das *Beſiebnen*, Unbeſiebnen, auch Ueberſagen. — War aber ein Angeſchuldigter nicht auf friſcher That ergriffen, ſo wurde er zum *Reinigungseide* gelaſſen, den er nebſt einigen Mitſchwörern unter Berührung des Heiligen ablegte, und den man für das kürzeſte und zuverläſſigſte Beweismittel hielt, weil man ſich von den Reliquien eine übernatürliche Offenbarung der Wahrheit verſprach.

764. Eberh. Rud. *Roth*, D. de antiquiſſimo probandi ritu per ſacramentales ſ. coniuratores. Vlm. 1689.

765. Io. Geo. *Simon*, D. de ſacramentalibus. Hal. 1695.

766. Franc. Henr. *Biſchoff*, D. de vſu VII ſacramentalium in probatione, vel VII testium in confeſſione criminis. Argent. 1716.

767. Io. Fried. *Weidler*, D. de ſacramentalibus. Viteb. 1738.

768. Ern. Gottfr. Chriſt. *Klügel* Pr. de vſu coniuratorum apud Saxones. Viteb. 1767.

769. Iul. Fr. *Malblank*, Doctrina de iureiurando e genuinis legum et antiquitatis fontibus illuſtrata. Norimb. 1781. 8. *Nachdruck:* Iverdun 1785.

2) *Ordalien*, Gottesurtheile. (Ordela. Urtella. Gades-Ordel. Iudicia Dei) Beweismittel, bei deren unter Leitung und im Beiſeyn von Prieſtern an geweihter Stätter vollzogenem Gebrauch man eine auſserordentliche Mitwirkung der Gottheit vorausſetzte.

770. Io. Chr. *Becmann*, D. de iudiciis Dei. Francof. 1669. Ien. 1673.

771. Guill. *Iuch*, D. de modis probandi innocentiam apud veteres. Ien. 1709.

772. Chr. Geo. *Ebeling*, D. de prouocatione ad iudicium Dei ſ. de probationibus. Lemg. 1709.

773. Io. Phil. *Leitersberger*, D. de ordaliis ſ. probatione vulgari. Argent. 1716.

774. Chr. *Nettelbladt*, D. de probationibus, P. I: de perantiquis tam Suecorum quam Germanorum per ordalia purgationibus. Groening. 1727.

775. Ludw. Ant. *Muratorius*, D. de iudiciis Dei; in *eiusd.*: Antiquitates Italicae medii aeui, T. III. Mediol. 1740. fol. p. 612. ſq.

776. Io. Dan. *Schöpflin*, de duellis et ordaliis veteris Franciae Rhenanae; in den Actis academ. Theod. Palat. T. III.

777. Chr. Ulr. *Grupen*, Anmerkungen von den Ordaliis der deutſchen Völker; in den Hannov. gel. Anz. 1751. S. 679-706 mit Abbild.; auch in *deſſen*: Obſerv. rer. et antiq. Germ. et Rom. (Hal. 1763.) S. 45 ff.

778. J. C. *Strodtmann*, von den Ordaliis der alten deutſchen Völker; in den Hannov. gel. Anz. 1751 S. 390 ff.; 1752 S. 929 ff.; 1753 S. 1121 ff.

779. Guſt. Herm. *Mylius*, D. de purgatione Saxonica. Lipſ. 1758.

780. *Spuren von Gottesurtheilen bei den Alten*; im Hannöv. Magaz. 1773 S. 1137 ff.

781. Joh. Ge. Aug. *Hoof*, von den Ordalien oder Gottesurtheilen. Mainz 1784. 8.

782. Joh. Casp. Jon. *Fiſcher*, Sitten und Gebräuche der Europäer in 5 und 6ten Jahrhundert. Halle 1784. 8. S. 137 ff.

783. *Schilderung der alten Gotteſurtheile*, in Vergleichung mit unſern heutigen Sitten; im: Journal aller Journale, October 1787 S. 123 ff.

784. Juſt. Chriſt. *Hennings*, Beiſpiele von Menſchen, welche die Feuerprobe ausgehalten haben, wobei *die Ordalien* in der Kürze erklärt werden; in *deſſen:* Mittel den menſchlichen Leib und deſſen Glieder gegen die mancherlei Arten des Feuers u. ſ. w. zu ſchützen. (Anſpach 1790. 8.) S. 32–52.

785. Ernſt Karl *Mcreau*, Ordalien oder Urtheile Gottes der Deutſchen; in *deſſen:* Taſchenbuch der deutſchen Vorzeit, auf das J. 1794 (Nürnb. u. Jena 1793. 8.) N. 2.

786. Ueber die ſogenannten Gottesurtheile des Mittelalters; im Neu. Hannöv. Magazin 1794. St. 41 und 42.

787. Friedr. *Maier*, Geſchichte der Ordalien, insbeſondre der gerichtlichen Zweikämpfe in Deutſchland. Ein Bruchſtück aus der Geſchichte und den Alterthümern der deutſchen Gerichtsverfaſſung. Jena 1795. 8.

788. D... *Koppe*, fragmentariſche Bemerkungen über den Urſprung, Wachsthum und Verfall der Ordalien des deutſchen Mittelalters; im Neu. Hannöv. Magazin 1799. St. 26. 27. 28.

789. Pf... *Tiedemann*, über den Urſprung der Ordalien; in den: *Berliner Blättern.* März 1798. S. 289 ff.

790. Gottl. Jac. *Plank*, über den durch die Ordalien der Kirche verſchafften Einfluſs in die Ausübung der bürgerlichen Rechtspflege; in *deſſen:* Geſchichte der chriſtlichen Geſellſchaftsverfaſſung. (Hannov. 1803. 8.) S. 538 ff.

§ 55.

Fortſetzung.

Schriften über die einzelnen Arten der Ordalien.

a) Die *Feuerprobe.* Das *glühende Eiſen.* (Iudicium ignis. Iudicium ferri candentis.) Der Angeſchuldigte muſste ein glühendes Eiſen 9 Fuſs weit von dem Taufſteine bis an den Hochalter auf bloſser Hand tragen, oder baarfuſs über 9 - 12 glühende Pflugſchaaren gehen. Blieb er unverſehrt, ſo wurde er für unſchuldig erklärt. Grupen (a. a. O.) bemerkte, daſs noch im 17ten Jahrhunderte von einer deutſchen Univerſität auf Ausübung dieſes Ordals erkannt worden ſey.

791. Eberh. Rud. *Roth* D. de more quo rei olim apud plerosque Europaeos populos per ferrum candens, ardentes prunas rogumque probantur. Ien. 1676.

792. Casp. *Loeſcher* D. de probatione rerum dubiarum per ignem. Lipſ. 1695.

b) Der *Keſſelfang*, (iudicium aquae feruentis.) Der Angeſchuldigte muſste bis an den Ellbo-

gen in einen über dem Feuer hängenden Keſſel mit ſiedendem Waſſer greifen und einen auf dem Boden deſſelben liegenden Stein von der Gröſse eines Eies herausholen. Blieb er unbeſchädigt, ſo galt er für unſchuldig. *Grupen* (N. 777.) bemerkt, daſs noch 1436 von dem Rathe zu Hannover in einer Rechtsbelehrung auf dieſes Ordal alternativ mit der Feuerprobe erkannt worden ſey.

c) Das *Waſſer-Urthel*; (Iudicium aquaticum. Sententia vndae. Iudicium aquae frigidae.) Der Angeſchuldigte wurde an Händen und Füſsen gebunden in einen Fluſs, zuweilen auch in einen mit Waſſer angefüllten Kübel geworfen. Schwamm er oben, ſo wurde er für unſchuldig erklärt, zuweilen auch im umgekehrten Falle, denn die Jurisprudenz des Aberglaubens war nicht völlig fixirt. Bei den ſogenannten Hexen wurde das Unterſinken beſtändig für eine Probe der Unſchuld, und ihr Obenſchwimmen, oder die dadurch erklärte Verweigrung des Waſſers ſie aufzunehmen, für einen Beweis ihrer Strafbarkeit angeſehen.

793. Fried. *Heine* D. de probatione quae fieri olim ſolebat per ignem et aquam cum feruentem tum frigidam. Roſt. 1620.

794. Chriſt. *Grübel* D. de probatione liberorum per aquam, an ea vſu recepta fuerit apud veteres Germanos ideo, vt per eam foetum ſpurium a legitimo ſecernerent. Ien. 1671.

795. Eberh. Rud. *Roth* D. de antiquiſſimo illo more, quo veteres reorum innocen-

tiam culpamue per aquam feruentem et frigidam probare ſolebant. Vlm 1680.

796. Io. *Schmid*, D. de probatione rerum dubiarum per aquam facta Lipſ. 1685.

797. P., von dem abergläubiſchen Gebrauch des Waſſers; in den Hannöv. gel. Anzeigen 1750. N 50.

Zeigt u. a. daſs die Waſſerprobe bei mehrern wilden Völkern noch jetzt üblich ſey.

798. Chriſt. Ad. *Klotz*, commentatio de aqua innocentiae olim teſte; in *eiusd.* opuscul. nummar. p. 171 ſq.

799. Guill. Adolph *Scribonius*, Litterae ad Senatum Lemgouienſem de proba per aquam frigidam. Lemg. 1583. (Deutſch u. Latein. in: Hauberti Bibliotheca magica. p. 568.)

800. Herm. *Neuwaldt*, Exegeſis purgationis ſ. examinis ſagarum ſuper aquam frigidam proiectarum. Helmſt. 1584. 8. Deutſch: Bericht und Erforſchungs-Proben der Zauberinnen durchs kalte Waſſer; in welchem Scribonii Meinung gründlich widerleget und vom Urſprung Natur und Wahrheit dieſer und andrer Purgationen gehandelt wird; in Theatro operationum magicar. (Francof. 1622. 4.) N. 12.

801. Conr. ab *Anten*, Γυναικολουσις, ſ. mulierum lauatio, quam purgationem per aquam frigidam vocant... Lubecae 1593. 8.

802. Jac. *Rickius ab Arweiler*, defenſio probae per aquam frigidam. Colon. 1595. 8.; auch mit der zuletzt genannten Schrift

von Neuwaldt (N. 800.) zusammengedruckt unter dem Titel: *Tractatus* II. de examine sagarum super aquam frigidam proiectarum. Francof. 1686. 4.

803. Gerh. *Graue*, von der Wasserprobe oder Hexenprobe. Osnabr. 1640.

804. Ge. Ad. *Struv* D. de indiciis et proba per aquam frigidam sagarum. Ien. 1666.

805. H. A. *Herzog*, von der ertrunknen Frau die oben auf dem Wasser geschwommen; in den Hannöv. nützl. Sammlungen 1757 S. 173 ff.

Bei Gelegenheit einer 69 jährigen Frau, welche sich aus Melancholie in das Wasser gestürzt hatte, und nach einigen Stunden auf dem Bauche und Gesichte liegend, schwimmend gefunden wurde, bemerkt der Verf., ehemaliger Bergarzt zu Goslar, ohnfehlbar habe der Fall auf den Leib und das Gesicht sogleich das Athemhohlen und Einschlucken des Wassers verhindert, und dadurch sey dem Körper die Schwere entgangen, welche sonst das Niedersinken unfehlbar würde befördert haben. Dieses führt ihn auf die sogenannte Wasserprobe, von der er bemerkt, sie habe einer grossen Anzahl, besonders melancholischer Personen, die das Wasser, wegen ihrer hysterischen, mit krampfhaften Bewegungen und Aufblähungen des Körpers begleiteten Zufälle, am leichtesten habe tragen können, das Leben gekostet.

806. *Kästner*, Auszug aus einer Hexenprocess-Acte vom J. 1583; in den Annalen

der Braunschweigisch - Lüneburgischen Churlande, Jahrg. VI. St. 1. (Hannov. 1792. 8.) N. 6; verglichen St. 3. N. 14. den Aufsatz: Grausame Justiz zu Ohsen 1657.

Aus den dort mitgetheilten Actenstükken S. 119, 125 und 544 erhellet, dass die Wasserprobe noch nach der Mitte des 17ten Jahrhunderts von einem Patrimonialgerichte im Hannöverschen als Vorläuferin der Tortur gegen vermeintliche Zauberer und Hexen gebraucht worden sey.

d) *Die Hexenwage.* (probatio per pondus s. lancem et stateram.) Hing an manchen Orten genau mit der vorigen Probe zusammen, und gründete sich auf den Wahn, dass *Besessene* ihr natürliches Gewicht verlieren, und, so dick und starkleibig sie auch seyn möchten, über eine gewisse Anzahl von Pfunden die Wagschale nicht niederdrücken könnten.

807. Martin. *Delrio*, Disquisitiones magicae. Mogunt. 1628. 4. Colon. 1657. 4. 1678. 4. Lib. IV. c. 4. qu. 6.

808. Iu. Henn. *Boehmer*, D. de probatione in criminalibus spuria. Hal. 1732; auch in *dessen:* Exercit. ad Pandectas T. IV. (Goett. 1751. 4.) N. 64.

Enthält Bemerkungen über mehrere Gattungen von Ordalien und u. a. einen Bericht aus welchem erhellet, dass das fragliche noch in der ersten Hälfte des 18ten Jahrhunderts in Ungarn üblich gewesen sey. "Da unlängst — heist es

in diesem Berichte d. d. Segedin vom 26. Jul. 1728 — allhier unterschiedliche Per„sonen beiderlei Geschlechts in gefäng„liche Verhaft eingezogen worden, weil „selbige einiger Hexereien beschuldigt „worden, als ist mit denselben nicht „nur ein scharfes Examen vorgenommen, „sondern auch ... über sie das Urtheil, „verbrannt zu werden gesprochen wor„den. Ehe und bevor aber solches an „ihnen vollzogen worden, hat man die „Verurtheilten *nach hiesigem Gebrauch* „zur *Probe* gebracht, nämlich mit zu„sammengebundenen Händen und Füſsen „und einem langen Strick um den Leib „in *das Wasser* gelassen, welche aber „nach Hexenart, gleich einem Pantoffel„holz auf dem Wasser geschwommen. „Nach diesem wurden sie sogleich zur „andern Probe gebracht, nämlich *auf* „*die Wage gelegt*, um zu sehen, wie „schwer einer oder der andere sey, da„bei dann höchst zu bewundern gewe„sen, daſs ein groſses und dickes Weib „nicht mehr als 1 und ½ Quent, ihr „Mann, welcher auch nicht von den „kleinsten war, nur 5 Quentlein, die „übrigen aber durchgehends entweder „1 Loth 3 Quentlein und noch weniger „gewogen haben. Den 30sten d. M. .. „wurde darauf das Urtheil an 13 Perso„nen, nämlich 6 Hexenmeistern u. 7 Hexen „vollzogen und sie sämmtlich lebendig „verbrennt, worunter auch der vorigen „Jahrs gewesene, und von jedermann „sonst geachtete Stadtrichter, seines Al-

„ters 82 Jahr, den Scheiterhaufen gezieret!!! Es ist fast nicht zu beschreiben, wie entsetzlich dieser Spectacul anzusehen war; es wurden 3 Scheiterhaufen eine Stunde vor der Stadt aufgerichtet, allwo in der Mitte eines jeden ein grosser Pfahl eingegraben stund. An diesem Pfahl nun wurden auf einen jeden Haufen vier Maleficanten mit Stricken angebunden, alsdann eine Weibsperson welche ... den Brand noch nicht gehabt, decolliret ..., darauf wurden alle drei Haufen zugleich angezündet und in volle Flamme gesetzt. .. Es sitzen noch achte in Verhaft, selbige sind auch schon *geschwemmet* und *gewogen* worden und halten die Hexenprobe u. s. w."

e) *Zweikampf.* In Gegenwart von Kampfrichtern und Zeugen vollzogen, wobei es in jenen wunderreichen Zeiten nicht zu verwundern ist, dass der Unterliegende gleichsam durch einen Götterspruch für schuldig erklärt gehalten wurde. (Gerichtlicher Kampf. Kampf- und Kolbengericht. Iudicium duelli, iudicium duellicum. Wehading oder Wehrding, Wehrgericht.)

809. Eberh. Rud. *Roth*, D. de antiquissimo illo more, quo veteres innocentiam suam per duella probare nitebantur, annexo simul iudicio de hodiernis duellis. Vlm 1678.

810. Io. Geo. *Mader* D. de duello, vt ordalei quondam specie. Adiectae sunt Pet. Greg. *Tholosani*, Olai *Wormii*, Henr. *Ban-*

gerti, Phil. *Camerarii* aliorumque de duello commentationes. Helmſt. 1679.

811. Chr. Godof. *Chemnitius*, de duellorum origine et progreſſu et de duellis Germanorum Diſſ. duae. Vit. 1717. Die erſte wurde unter dem Vorſitz von Io. Guil. *Jani* gehalten.

812. Iac. *Thomaſius*, Praef. de origine duellorum iudicialium in: collect. praefationum eius N. 72. p. 462.

813. Ephr. *Gerhard*, D. de iudicio duellico, vulgo *Kampf- u. Kolbengericht*. Ien. 1711. Frcf. et Lipſ. 1732.

814. Iuſt. Chr. *Dithmar*, D. de iudicio duellico praecipue in controuerſiis illuſtrium. Francof. 1719; auch in *deſſen:* Diſſ. et exercitat. p. 239—269.

815. Henr. *Klugliſt*, D. de veris duellorum limitibus ſ. *vom Kampfrecht*. Vltrai. 1727. Neue vermehrte Ausg. von Aug. Rud. Inſ. *Bünemann*. Hal. 1736.

816. Joh. Karl *Dreyer*, Anmerkung von den ehemaligen gerichtlichen Duellgeſetzen, und von einem ſeltnen und unbekannten Codice, worinnen des *Tallhöfer*'s Kampfrecht befindlich; in *deſſen:* Samml. verm. Abhandl. Th. 1. N. 5.

817. Corn. van *Alkemade*, Behandeling van het Kamprecht de Aaloude en opperſte Rechtsvorderinge voor den Hove van Holland onder de eerſte Grauen; Mitgaders de oorſprongk, voortgang, en -'t einde van't Kampen en duelleren door Piet. van der *Schelling*. Roterd. 1741. 8.

818. Chr. Ulr. *Grupen*, von kämpflichen Grüſsen oder der Herausfordrung zum Duell; in ſ. Deutſch. Alterth. c. 3.

819. Io. O. *Stiernboeck*, de probatione per duella apud ſeptentrionales populos; in *ei.* tract. de iure Sueuorum et Gothorum vetuſto c. 7.

820. Abhandlung von den Zweikämpfen der Deutſchen und andrer Völker in den mittlern Zeiten; in den Hannöv. nützl. Samml. 1757. St. 63, 64, 65.

821. Geo. Steph. *Wieſand*, D. de duellis ſecundum mores antiquos Germanorum et iura nouiſſima. Viteb. 1782.

822. Chriſt. *Meiners*, a) kurze Geſchichte der Duelle, und zwar zuerſt der gerichtlichen Duelle; im Gött. hiſt. Magaz. B. 3. (Hannov. 1788. 8. S. 10-73.) b) Von den auſsergerichtlichen Duellen die durch ehrenrührige Reden und Thätlichkeiten veranlaſst werden; *Ebenderſ.* S. 591 — 678.

823. Vaterländiſche Geſchichte eines gerichtlichen Zweikampfs, vom J. 1098, in dem: Neu. Hannöv. Magaz. 1795. St. 103.

824. .. *Tiedemann*, über die Entſtehung der Duelle; im Berlin. Archiv der Zeit, März 1799. N. 3.

825. Nachricht von einem im J. 1437 gerichtlich angeordneten Zweikampf; in dem *Morgenblatt* für gebildete Stände 1810. N. 180.

826. Spaniſches Kampfgericht aus dem 16ten Jahrhundert; Ebendaſelbſt 1813. Nr. 78 79, 80.

f) *Die Folter;* (Marter. Tortura) wurde ſeit dem 13ten Jahrhundert mit dem Römiſchen Recht aus Italien nach Deutſchland, wo ſie vorhin wenig mehr als dem Namen nach bekannt war, gebracht und nicht nur bei Angeſchuldigten beſonders Leibeignen, ſondern nicht ganz ſelten auch bei *Klägern* und *Zeugen* ſtatt des auſser Uebung gekommnen Beſiebnens angewendet, und beruhte auf dem Glauben, daſs die Gottheit durch dieſelbe, wie beim Duell, Schuld oder Unſchuld auf eine auſserordentliche Weiſe erklären, und auf keinen Fall zugeben werde, daſs ein Unſchuldiger unterliege.

827. Casp. *Ziegler*, D. de torturis. Viteb. 1689.

828. Ern. Imman. *Tenzel*, D. de tortura testium. Erf. 1724.

829. Chr. Vlr. *Grupen*, D. Prael. von den Tormentis Romanorum et Graecorum vor *deſſen* obſeruation. iur. criminalis de applicatione tormentorum. c. fig. Hannov. 1754. 4.

830. Gottfr. Dan. *Hofmann*, Pr. de tortura Germanorum. Tubing. 1757. fol.

831. Io. Fried. *Reitemeier*, Comment. de origine et ratione quaeſtionis per tormenta apud Graecos et Romanos. Goett. 1783. 8.

832. Car. Otto *Graebe*, Pr. de origine quaeſtionis in Germania. Rint. 1785. 8.

Vergl. Joh. Ludw. Klüber's kleine jur. Bibl. B. I. S. 428 ff.

833. Ern. Chr. *Weſtphal*, die Tortur der Griechen, Römer und Deutſchen, eine zuſammenhängende Erklärung der davon redenden Geſetze. Leipz. 1785. 8.

834. Joh. Aug. *Eberhard*, über die Veranlassung zur Einführung der Folter; in der Berlin. Monatsschrift vom August 1783. N. 3, und vom Sept. N. 2; auch in Plitt's Repertorium Th. I. N. 8.

Vergl. J. L. *Hauschild's* Gerichtsverf. der Deutschen. S. 193 ff. und J. Fr. *Malblank's* Gesch. der peinl. Ger. Ordnung Karls V. S. 77 ff.

g) Das *Kreuzurtheil;* (Kreuzprobe, Kreuzgericht. Examen oder experimentum crucis. Iudicium crucis.) Nach einer ziemlich gewöhnlichen Erklärung, mussten der Ankläger und der Angeschuldigte die Arme kreuzweis in die Höhe halten, oder auch mit erhabnen Händen vor einem Kreuze stehen, während der Priester das Evangelium und gewisse Gebetsformeln verlas. Liess der Angeschuldigte die Hände zuerst sinken, so wurde er für überwiesen gehalten, im umgekehrten Falle aber wurde seine Unschuld als feierlich von Gott erklärt angesehen. Das Sprichwort: *Er steht recht am Kreuze*, soll daher seinen Ursprung haben.

835. Eberh. Rud. *Roth*, D. de antiquissimo illo more, quo plurimi Europae populi reorum innocentiam culpamue iudicio crucis quondam permisere. Vlm 1677.

836. G. E. v. *Bauvrye*, Gedanken von dem Kreuzgerichte der Alten. Halle 1748. 4.

h) *Das Brodurtheil.* (Iudicium panis et casei adiurati. Iudicium Casibrodii. Iudicium offae, im Friesischen Landrechte: Corbita,

von den Angelſachſen: Corsned genannt.) Der Angeſchuldigte muſste einen Biſſen, mit eignen Verwünſchungsformeln hierzu vorbereitetes Brod oder Käſe eſſen. Blieb ihm derſelbe nicht im Halſe ſtecken, ſo hielt man ſeine Unſchuld für erwieſen. Daher noch das gemeine Sprichwort: *daſs mir das Brod im Halſe ſtecken bliebe. Franz.:* que ce morceau de pain m'étrangle ſi ce que je dis n'eſt pas vrai. *Engl.:* May this bread be my poiſon, may this bit be my laſt. — Die Beiſpiele vom Erſticken an einem ſolchen Biſſen ſcheinen ziemlich ſelten geweſen zu ſeyn, doch führt *Dufresne* voc. Corsned ein ſolches an. Das jüdiſche Geſetz (5 Moſ. V, 12 ff.) nach welchem eine des Ehebruchs beſchuldigte Frau das ſogenannte Fluchwaſſer trinken muſste, war das Gegenſtück zu dieſem Ordal, vielleicht ſelbſt die Veranlaſſung zu demſelben.

837. Chr. Ludw. *Lieberkühn*, D. de oſſa iudiciali, Anglo-Saxonibus: Corsned. Hal. 1771.

i) Das *Abendmalnehmen.* (Purgatio per Euchariſtiam.) Gröſstentheils nur bei Prieſtern üblich, bei denen dieſes Ordal die Stelle des Reinigungseides vertrat, aber auch nicht ganz ſelten von andern Perſonen gebraucht. Unter öffentlicher Empfangung der geweihten Hoſtie, betheuerte der in Verdacht gerathene ſeine Unſchuld, und niemand zweifelte, daſs der Genuſs des Heiligen für eine von der Gottheit ſelbſt geſchehene Erklärung ſeiner Unſchuld zu halten ſey. Daher das Sprichwort: *Ich will das Abendmal darauf*

nehmen. Auch in England hat ſich die Formel erhalten: *I will take the Sacrament upon it.*

838. Eberh. Rud. *Roth*, D. de antiquiſſimo illo more, quo veteres innocentiam per ſ. Euchariſtiam, panem conſecratum, caſeumque probaſſe leguntur. Vlm 1677.

839. Io. And. *Schmid*, D. de modo probandi innocentiam per ſ. Euchariſtiam ſecundum vulgare, ſed peſſimum: Ich will das Abendmal darauf nehmen. Helmſt. 1718. rec. Ien. 1744.

k) Das *Baarrecht.* (Ius feretri ſ. cruentationis. Die Führung aufs Leibzeichen und Anrührung des Ermordeten.) Eine des Todſchlags verdächtige Perſon wurde zu dem vor Gericht auf einer Baare unter dreimaligem Zetergeſchrei hingelegten Körper des Erſchlagenen geführt und muſste den verwundeten Theil deſſelben berühren, oder ſchlechtweg ins Auge faſſen. Wenn der Mund ſich voll Blutſchaum zeigte, oder die Wunden wieder zu bluten anfingen, ſo hielt man dieſes für eine Erklärung der Gottheit, daſs gegen den Angeſchuldigten weiter verfahren werden ſollte. Geſchah kein ſolches Zeichen, ſo wurde er der Anklage entbunden.

840. Thom. *Kirchmaier*, D. de cruentatione cadauerum, fallaci illo praeſentis homicidae indicio. Viteb. 1669. rec. Hal. 1726.

841. Iu. Geo. *Schottel*, Tractat von unterſchiedlichen Rechten in Deutſchland. (Frankf. 1671 u. 1702. 8.) Cap. 3.

842. Io. Wilh. *Geriken*, Schottelius illustratus et continuatus. Lipſ. et Guelpherb. 1718. 8.

843. Io. Fried. *Kob*, D. de iure cruentationis. Alt. 1672.

844. Io. Chr. *Hundeshagen*, D. de ſtillicido ſanguinis in hominis violenter occiſi cadauere conſpicui, an ſit ſufficiens praeſentis homicidae iudicium? Ien. 1679.

845. Pet. *Müller*, D. de iure feretri ſ. cruentationis, germanice: von *Führung auf Leibzeichen und Anrührung des Ermordeten*, und ob das dictum Geneſ. IV, 10 die Stimme deines Bruders Blut ſchreiet zu mir von der Erden hierher zu ziehen ſey? Ien. 1680. Ed. III: *ibid.* 1735.

846. Eberh. Rud. *Roth*, D. de probatione per cruentationem cadauerum. Vlm. 1684.

847. Chriſt. *Knittel*, von des Barrechts Natur, Eigenſchaft und Art. Starg. 1691.

848. Mich. *Alberti*, D. de haemorrhagiis mortuorum et iure cruentationis; in *eiusd.* iurispr. medica. Hal. 1725-47. T. III.

849. Sim. Fried. *Frenzel*, commentatio hiſtorica de cadaueribus humanis ad praeſentiam occiſoris cruentatis. Francof. 1753.

850. Librecht Io. *Block*, D. vtrum profluxio ſanguinis ex cadauere occiſi coram perſonis ſuspectis praebeat iudicium ſufficiens ad torturam? Lugd. Bat. 1786.

1) Das *Scheingehen*. (Gadesrecht des Scheingehens.) Eine mit der oben genannten ähnliche Reinigungsart für Todſchläger.

Man löſte eine von den Händen des Ermordeten ab und legte ſie bei verſammletem Gerichte auf einen Tiſch, vor welchem der Angeſchuldigte ſich bis auf die Schamtheile enkleiden, dann dreimal nach einander kniend unter Auflegung ſeiner Finger auf das *Schein* (corpus delicti) und unter Aufhebung deſſelben ſeine Unſchuld eidlich betheuern muſste. War er ſchuldig, ſo glaubte man, es müſſe ein Zeichen an der Hand geſchehen. Erfolgte kein Zeichen (durch Bluten u. d. g.) ſo erkannten die Richter daſs ihn der Allmächtige gerettet habe und daſs er *ſeines Halſes ſeilig* (verſichert) von der Anklage los und ledig ſey.

851. J. *Vogt*, beſondre Art eines Ordalii oder Gadesrechtes, das Scheingehen genannt, welches im Herzogthum Bremen gebräuchlich geweſen; in den Hannövr. gelehrten Anzeigen vom J. 1752. St. 83. S. 1121 — 24. Auch in: A. F. *Schott*'s juriſt. Wochenblatt. Th. I. (Leipz. 1772.) S. 46 — 52.

852. Phil. Ernſt *Bertram*, Anmerkung über das Scheingehen; in *Schott*'s juriſt. Wochenbl. Th. I. S. 236 — 241.

853. J. C. H. *Dreyer*, Anmerkung zur Erläutrung der bei den deutſchen Criminalgerichten vorhin üblich geweſenen Ablöſung der Hände von des Entleibten Körper; in ſ. Miscellaneen. N. VII. S. 124 ff.

m) Das *Loos* (iudicium ſortis.) Wahrſcheinlich aus dem Heidenthume entlehnt und durch Beiſpiele aus den jüdiſchen Geſchichts-

büchern z. B. Jos. VII. Buch der Richt. VII. 1 Sam. XIV. unterstützt, besonders bei den alten Friesen gebräuchlich.

854. Chr. Fr. *Richter*, D. de iudicio sortis. Ien. 1672.

855. Engel. *Wippermann*, D. de iudicio sortis. Rint. 1677.

§ 56.

C) *Schriften über die vorzüglichsten Strafarten bei den ältern Deutschen.*

1. *überhaupt.*

856. Jacob *Döpler*, Theatrum poenarum suppliciorum et executionum criminalium; oder Schauplatz der Leibes- und Lebens-Strafen, welche nicht allein vor Alters bei allerhand Nationen und Völkern in Gebrauch gewesen, sondern auch noch heut zu Tage in allen vier Welttheilen üblich sind, mit vielen autoritatibus, decisionibus und Urtheln der vornehmsten Criminalisten, Schöppenstühle und Facultäten bekräftigt. Sondershausen u. Leipz. 1693 u. 1697. 2 Bände in 4.

Eine Collectaneen-Sammlung die nach Leysers und Hommels Bemerkung wegen ihrer Unzuverlässigkeit, Verworrenheit, und man kann hinzusetzen, wegen ihrer Unvollständigkeit und Geschmacklosigkeit, schon längst eine neue Bearbeitung verdient hätte, und von der Feuerbach (Lehrbuch des peinl. Rechts § 142.) bis jetzt vergeblich gewünscht hat, dass sie durch eine neuere Schrift entbehrlich

gemacht werden möchte. Doch ſcheint dieſes Unternehmen, wenn es ganz vollſtändig ſeyn ſoll, ſchwerlich von einem einzigen Gelehrten ausgeführt werden zu können; einzelne, aus Quellen geſchöpfte, in periodiſchen Schriften mitzutheilende Abhandlungen, wie die gleich folgenden, würden es vielleicht am glücklichſten vorbereiten. "*Hunc* „*librum cum legerem*" — ſagt Leyſer und Hommel (Litteratura iuris ed. 2. p. 126) tritt ihm bei — "ſaepius lacrymae coor„tae ſunt. Incredibile eſt enim, quo„vsque tyrannorum, ſacerdotum Chri„ſtianorum, inquiſitorumque ingenioſa „immanitas proceſſerit, quam illi diros „cruciatus excogitauerint, quibus etiam „Phalaridis ſaeuitiam ſuperarunt. Quam „ob cauſam hoc Döpleri opus neſcio quis „hiſtoriam crudelitatis humanae non im„merito vocauit." —

857. Chr. Ulr. *Grupen*, von altdeutſchen Gerichten und Strafen; in deſſen: Obſerv. rer. et antiq. Germ. N. 7.

858. Joh. K. H. *Dreyer*, antiquariſche Anmerkungen über einige in dem mittlern Zeitalter in Deutſchland und in Norden üblich geweſene Lebens- Leib- und Ehrenſtrafen. Lübeck 1792. 8.

2. *Ueber einzelne altdeutſche Strafen insbeſondre.*

a) Strafe des Hundetragens.

859. Io. Heinr. *Meibom*, de Κυνοφορία ſiue canis portatione ignominioſa, epiſtola per filium Henric. Meibomium edita. Helmſt.

1661. 4. Lipſ. 1749; auch in: noua librorum rariorum collectione. (Hal. 1709. 8.) Faſc. III. p. 467 ſq.

860. Jac. Andr. *Cruſius*, D. de Κυνοφορία ſ. canum portatione, poena antiquis temporibus apud Saxones, aliosque populos vſitata; an *deſſen:* opuſc. var. polit. iurid. hiſtoricis (Mind. 1668. 4.) N. V.

861. Nic. *Henelius*, de Κυνοφορία in *deſſen:* otium Vratislauienſe cap. 18. p. 134.

862. Wilh. Friedr. *Piſtorius*, ob vor Zeiten Grafen und Herren durch die Strafe des Hundetragens von dem niedern Adel diſtinguirt worden; in *deſſen* hiſtor. und juridiſchen Anmerkungen über allerhand den Urſprung und Hiſtorie, Vorrechte u. ſ. w. der Reichsgrafen betreffende Materien. Th. 1. Cap. 3.

863. Io. Gottfr. *Unger*, de antiquitate Κυνοφορίας ignominoſa; in *deſſen:* analect. antiquar. ſacror. (Lipſ. 1740. 8.) Sect. II. p. 281 — 310.

864. Sam. Wilh. *Oetter*, Unterſuchung der Frage: Ob die Perſonen die den Landfrieden gebrochen haben, die Hunde zur Strafe führen oder tragen müſſen? Augsb. 1784. 8.

865. Joh. Chr. *Knötzſchker*, D. de Κυνοφορία ſ. pacis publicae turbatorum ad canes portandos damnatione. Lipſ. 1793.

866. *Lenz*, über die Strafe des Hunde-Sattel- und Pflugtragens; in *deſſen:* diplomatiſcher Hiſtorie des Stifts Magdeburg. S. 169 ff.

b) Strafe des Steintragens.

867. Io. Car. Henr. *Dreyer* Comment. de lithophoria f. gestatione lapidum ignominiosa. Kil. 1752. 8. ed. auctior cura Io. Fried. *Jugler:* Lipf. 1777. 8.

868. *Ebenderf.*, über Anlegung der Schandsteine für unzüchtige Weibsperfonen; Calumniantinnen u. f. w.; in *deffen:* Anleitung zur Kenntnifs der Stadt Lübeckfchen Verordnungen. (Lübeck 1769. 4.) S. 401 ff.

c) Befcheeren der Haare.

869. *Heife*, vom Befcheeren des Haupts, als einer ehemals üblichen Strafe; in den Hannöv. gel. Anzeigen 1753. St. 103 u. 104.

870. J. C. H. *Dreyer*, von Befcheerung der Haare; in *deffen* Anl. zur Kenntnifs der Stadt Lübeckfchen Verordn. S. 403 ff.

d) Vermifchte Strafen.

871. Nic. Hier. *Gundling*, Obf. von der alten deutfchen Strafe Harmiscara genannt; in Gundlingianis. T. XXX. N. 7.

872. Jo. Car. *Dreyer*, Abh. warum die deutfchen Rechte einem ehrlichen Manne verftattet, die ihm angethane Befchimpfung mit Maulfchellen zu rächen, worin zugleich verfchiedne das Injurienwefen angehende Stücke aus den deutfchen Gefetzen und Alterthümern erklärt worden; in deffen: Samml. vermifchter Abhandl. Th. 1. S. 1 ff.

873. J. E. *Schröter*, von der Catamidiatione; in Joh. Chr. Siebenkees jurift. Magazin. B. I. (Jena 1782. 8.) N. 33.

874. Anmerkung von einer unbemerckt gebliebnen, in Deutſchland üblich geweſenen Strafe der Abbrechung und Verbrennung der Häuſer; im Hannöv. Magazin 1779. St. 73.

875. Ueber die ſtinkende Strafe des Herausholens mit den Zähnen von Feigen die der Schuldige zuvor in den Hintertheil einer Eſelin hatte ſtecken müſſen; ſ. Ioach. Friedr. *Feller*, monumenta inedita. (Ien. 1714. 4.) p. 168 ſq.

876. Sam. Friedr. *Willenberg*, D. de condemnato ad officium carnificis: in *eiusd.*: Exercit. Sabbathicis. P. 1. N. 31.

e) Vermögensſtrafen.

877. Henr. Balth. *Roth*, D. de confiscatione ſtatutaria. Ien. 1678.

Wie häufig dieſe Strafen noch in dem vorletzten Jahrhundert geweſen, zeigt unter andern eine von Londorp (Acta publica, T. II. Francof 1629. fol. p. 434) mitgetheilte Berechnung, nach welcher die von Kaiſer *Ferdinand* II. 1621 eingezognen Güter der in Böhmen als Rebellen hingerichteten Proteſtanten zufolge des in der Böhmiſchen Landtafel befindlichen Anſchlags auf 53,074,449 Thaler geſchätzt wurden. —

878. Rud. Wilh. *Krauſe*, D. de Werigeldo. Ien. 1645.

879. Abrah. *Käſtner* D. de Werigeldo. Lipſ. 174.

880. Chriſt. Heinr. *Breuning*, Anmerkungen über den heutigen Gebrauch des Wehr-

geldes; in den Schriften der Duisburger gelehrten Gesellschaft Th. 1. (Duisb. 1759. 8.) S. 193 — 204.

881. Geo. Chr. *Gebauer*, Pr. de homicidio delicto apud veteres Germanos non capitali eiusque mulcta Weregildo. Gött. 1763 und in *eiusd.* vestig. iur germ. ant. p. 740-758.

f) Todesstrafen.

Die vom Döpler gemachte Beschreibung derselben füllt beinahe den ganzen 2ten Band seines Theaters aus. Hier wird es genug seyn, einige wenige Schriften zu nennen, die den alles menschliche Gefühl empörenden Geist des grösten Theils dieser Strafen bezeichnen.

882. Gebh. Christ. *Bastineller* Pr. de viui sepultura. Viteb. 1730.

883. Geo. Ant. *Ioachim* D. de viui sepultura delicto et poena. Lips. 1730.

884. Io. Car. *Dreyer*, D. de poena defossionis viui ac pali. Rost. et Wismar 1752.

885. Car. Godof. de *Winckler*, D. de supplicio plumbatarum media aetate vsitato. Lips. 1744; auch in *eiusd.* opuscul. minor. ed. et praef. est God. L. de Winckler T. I. (Lips. 1792. 8.) p. 225-255.

3. *Schriften über die besondern Strafen einiger Verbrechen.*

886. Ge. Heinr. *Oesterley*, von den Strafen des Diebstals nach dem Salischen Gesetze. Gött. 1783. 8.

887. Io. Paul. *Kress*, D. de iure criminali variante praeprimis circa poenas furti. Helmst. 1721.

888. Joh. Karl Conr. *Oelrichs*, das grausame Büthener Recht im Lande Lauenburg und Bütow. Nebst einer vorläufigen Abhandlung von Bestrafung der Bienendiebe und Baumschäler, nach den ältesten und neuern fürnämlich deutschen Gesetzen, besonders von einigen ganz ausserordentlich grausamen, auf solche Verbrecher, auch auf andre mässige Vergehungen, ehemals gesetzten unmässigen Strafen. Aus den sichersten Quellen mitgetheilt. Berl. 1792. 4.

889. (Heinr. Wilh. *Heller*,) über die Strafen des Ehebruchs, nach den Begriffen und Gesetzen der alten und neuern Deutschen. Ulm 1773. 8.

890. Io. Christ. *Maier*, historia iuris Germanici antiquissimi circa homicidium. Ien. 1770. 4.

891. Io. Francisci (Francisci fil.) *Ramos*, Tribonianus s. de erroribus Triboniani de poena parricidii. Lugd. Bat. 1728, 1752. 4. c. figg.

892. Joh. Christ. Friedr. *Meister*, Geschichte der Strafe des Vatermords bei den Römern; in: *dessen* Urtheilen u. Gutachten, (Frankf. a. d. O. 1808. 8. S. 460–512.)

Die beiden letztern Schriften enthalten ausführliche mit musterhafter Gründlichkeit geschriebne Untersuchungen über die von den Römern mit einigen Modificationen angenommene Strafe des *Säckens*, von deren Gebrauche in Deutschland, besonders bei Kindermörderinnen, die Geschichte der vier letzten Jahrhunderte zahllose Beispiele enthält. — Ob

und in wie fern überhaupt die von *Meiners* (Grundr. der Geschichte der Menschheit. Lemgo 1785. S. 191) gemachte Bemerkung, dass die Strafen unter den deutschen Völkern in eben dem Verhältniss strenger geworden seyen, in welchem sie die Gesetze der Römer annahmen, und die Gewalt der Könige wuchs — hierüber dürfte sich am sichersten urtheilen lassen, wenn der in dem nämlichen Zusammenhange geäusserte Wunsch in Erfüllung gesetzt würde: dass die allmälige Abschaffung der ursprünglich Deutschen und die Einführung eines fremden peinlichen Rechts von irgend einem scharfsinnigen Rechtsgelehrten oder Geschichtsforscher in das gehörige Licht gesetzt würde! —

Dass es bei der ältern Gerichtsverfassung keine *Rechtsmittel* gegen die in Criminalsachen ergangenen Urtheile geben konnte, zeigt schon der Umstand dass sie für *Gottes* Urtheile gehalten wurden. Wie sehr man sich gleichwohl nicht selten dadurch gedrückt gefunden habe, zeigen unter andern die in dem Mittelalter aus Misverstand einer biblischen Stelle (Joel III, 2) in Gebrauch gekommenen Appellationen an Gottes höchstes Gericht, oder die sogenannten *Provocationen an das Thal Josaphat*, durch welche ein Verurtheilter seine Ankläger oder Richter vor den erhabensten Richterstuhl forderte, ihnen die Zeit bestimmte, wenn sie daselbst erscheinen, seine Beschwerden anhören und ihr eig-

nes Verdammungsurtheil vernehmen ſollten. Die Geſchichte dieſes Rechtsmittels und mehrere Beiſpiele von Erfolgen die man einem Wunder zuſchrieb, ohne daran zu denken, daſs ſie aus pſychologiſchen, in der Denkart des Zeitalters gegründeten Urſachen, und namentlich aus der in der Bruſt des Ungerechten entſtandnen Folter hervorgehen muſsten, finden ſich in folgenden Schriften erzählt, ohne jedoch erſchöpft worden zu ſeyn.

893. Io. *Weitz*, Or. de prouocatione ad ſupremum Dei immortalis et incorrupti iudicis Tribunal. Erf. 1615. 4.

894. Chriſt. *Herold*, de prouocatione ad iudicium Dei in valle Ioſaphat. Norimb. 1624. 4.

895. Io. *Hering*, Discurſus de adpellatione, citatione et compulſione ad iudicium Dei in valle Ioſaphat. Brem. 1634. 8.

896. Io. Chriſt. *Sagittarius*, D. de extrema prouocatione. Ien. 1647.

897. Chr. Fried. *Franckenſtein*, D. de extrema prouocatione. Lipſ. 1654.

898. Io. Ern. *Gerhard*, D. de appellatione ad ſupremum et incorruptum iudicem Ieſum Chriſtum, quam vulgo citationem dicunt ad vallem Ioſaphat. Ien. 1660.

899. Henr. *Rixner*, D. de prouocatione. Helmſt. 1661.

900. Mich. *Wendler*, D. de extrema prouocatione. Viteb. 1662.

901. Adam. *Cortreius*, D. de extrema prouocatione ad constantissimum et innocentissimum Tribunal Iesu Christi in caussis ciuilibus atque criminalibus, ex principiis naturalibus atque criminalibus. Ien. 1665, 1675, 1683, 1702, 1730.

902. Arn. Mor. *Holtermann*, von der Vorladung vor Gottes Gericht, in bürgerlichen und peinl. Sachen. Marb. 1668.

903. Io. Chr. *Becmann*, D. de iudiciis Dei. Francof. 1679.

904. H. H. *Meier*, D. de occultis Dei iudiciis. Francof. 1684. 8.

Ein fast buchstäblicher Abdruck der vorigen, dem damaligen Kurfürsten von Mainz zugeeignet.

905. Io. Lud. *Hannemann*, Zacharias Pontifex, i. e. commentarius de adpellatione ad vallem Iosaphat. Hamb. 1696. 8.

906. Io. Iul. *Pressel*, D. de prouocatione ad vallem Iosaphat. Heidelb. 1708.

907. Chr. Fried. *Fabri*, Schediasma de adpellatione ad Tribunal supremi in coelo iudicis quae vulgo dicitur citatio s. prouocatio in vallem Iosaphat. Tub. 1730 (1739) 4.

908. *Jäger*, von der Appellation an das Thal Josaphat; in den gel. Beitr. zu den Braunschweig. Anz. vom 1763 St. 67 u. 79; auch in: *Schott*'s jurist. Wochenbl. B. 1. S. 757–768, und S. 783 - 786.

Der Verf. liefert einige Beiträge zur Geschichte und Würdigung dieser Provocation, ohne jedoch den genauen Zusammenhang derselben mit dem Ordalien-

wesen bemerklich zu machen. Er nennt diese Appellationen mit *Schaumburg* (Pandecten B. 49. Tit. 1.) lächerlich und strafbar, und vergisst, dass es lange Zeit hindurch die einzigen waren, deren Gebrauch in Criminalsachen für einen sich schuldlos fühlenden Verurtheilten das letzte Zufluchtsmittel ausmachte, das der falsche Ankläger und der ungerechte Richter vielleicht fürchten, gewiss aber, selbst mit hierarchischer Gewalt, nicht verhindern konnten. Auch lässt sich nicht absehen, nach welchem Rechte eine Obrigkeit Provocationen an das Thal Josaphat strafen solle, so lange das Gesetz jede *andre* Appellation in Criminalsachen untersagt.

§ 57.

3) *Schriften zur Geschichte der wissenschaftlichen Bearbeitung des Criminalrechts.*

Ausser den bereits angeführten Abhandlungen und Schriften von *Riegger* (N. 1.); *König* (N. 2.); *Jellenz* (N. 3.); *Nettelbladt* (N. 4.); *Tittmann* (N. 7.); *Tafinger* (N. 658.); *Stein* (N. 712.) u. *Henke* (N. 714.) gehören hierher:

909. Burc. Gotth. *Struve*, historia iuris criminalis apud Germanos cum primis recepti; in dessen: Historia iuris ... (Ien. 1718. 4.) cap. IX. p. 735–816.

910. Lud. *Cremani*, de varia iurisprudentia criminali apud diuersos gentes eiusque causis oratio. Ticini Reg. 1776. 4.

911. Jos. *Stürzer*, über den Zustand des Criminalwesens in Deutschland am Anfange des 19ten Jahrhunderts. Landshut 1803. 8.

912. Ph. *Baumgarten*, D. de studiis legislatorum et eruditorum saeculi in reformando et colendo iure criminali collocatis. Götting. 1798.

Einzelne gute Bemerkungen, bei deren Lesen man bedauert, dass das Ganze unvollendet geblieben ist.

913. Revision der Fortschritte des Criminalrechts v. 1785 - 1800; in den *Ergänzungsblättern* zur Jen. Allg. Litt. Zeit. 1r Jahrg. 1802. N. 33, 34, 49, 50, 51, 52. 2ter Jahrg. N. 35, 36, 37.

914. Gall. Al. *Kleinschrod*, Uebersicht der Litteratur des peinl. Rechts und der peinlichen Gesetzgebung von den J. 1798—1803; im: Archiv des Criminalrechts B. I. St. 4. N. IV. B. II. St. 4. N. II. B. V. St. 1. N. I. B. VI. St. 3. N. I.

915. Abhandlung über die neueste Bearbeitung des Criminalrechts und der Strafgesetzgebung; in der Neuen *Leipziger Litteraturzeitung* v. J. 1805. St. 1, 2, 12, 13.

Sowohl der Verf. dieses Aufsatzes als sein College in der Allg. L. Z. haben ihren Beruf zu Darstellungen dieser Art hinlänglich beurkundet. Möchten ihre Arbeiten nicht unvollendet geblieben seyn, und möchte bald eine neue bis auf die jetzige Zeit sich erstreckende Fortsetzung den Werth derselben erhöhen!

916. Eduard *Henke*, über den gegenwärtigen Zustand der Criminalrechtswissen-

ſchaft, als Anhang zu deſſen Geſchichte u. ſ. w. — Landshut 1810. 8. (N. 714.)

Einzelne Beiträge zur Geſchichte der Criminalrechts-Wiſſenſchaft finden ſich auch in der Vorrede zu dem unter N. 201 angezeigten Kreſſiſchen Commentar; in *Böſſig*'s Anmerkungen (oben N. 587.) S. 56-66; in der Vorrede von Joh. Sam. Fr. *Böhmer*. ad Carpzov... Francof. 1759. fol.; und in E. F. *Klein*'s Geſchichte der Criminalgeſetzgebung u. Criminalrechtsgelehrſamkeit beſonders in Deutſchland; in deſſen: Grundſ. des peinl. Rechts. (Halle 1799. 8.) Abſchn. 2. *Stübel* in dem unter N. 95. angeführten Syſtem S. 110-115 gibt einen kurzen aber gedrängten Abriſs der Geſchichte der peinlichen Rechtswiſſenſchaft. Er theilt dieſe Geſchichte in folgende drei Perioden:

I. Von Entſtehung dieſer Wiſſenſchaft und ihrem Zuſtande, von Epke von Repkow, bis auf den Freiherrn von Schwarzenberg.

II. Von dem Wachsthum dieſer Wiſſenſchaft in den 16, 17 und 18ten Jahrh., bis zu ihrer völligen philoſophiſchen Aufklärung.

III. Von der gegenwärtigen Ausbildung dieſer Wiſſenſchaft. Als *Grundlage aller Meinungen* die in der letzten Periode geltend gemacht wurden, ſtellt er folgende Sätze auf:

1) Die Verbrechen werden einzig und allein nach ihrem zweckwidrigen Einfluſſe auf die bürgerliche Geſellſchaft beurtheilt.

2) Die Sicherheitsmittel wider die wahren bürgerlichen Verbrechen werden ganz nach dem natürlichen Schutzrechte abgemeſſen.

Da nun dieſes erfordert, daſs man die gelindern, oder weniger ſchädlichen Meinungen den härtern vorziehe, und die bürgerliche Geſellſchaft, vermöge der Vereinigung ſo vieler Kräfte, an ſich ſchon durch mannigfaltigere und gelindere Mittel ihren Zweck erreichen kann, ſo lehrt man, daſs ohne die möglichſte Vollkommenheit der Polizei oder der zur Verhütung der Verbrechen dienenden Vorkehrungen und Anſtalten, auf Strafübel, als die härtern Sicherheitsmittel, nicht erkannt werden dürfe, und überhaupt die natürlichen Zwangsmittel in dem Staate zu mildern wären.

3) Nach dieſem Grundſatze betrachtet man auch die *Androhung einer Strafe* als das äuſserſte Mittel zur politiſchen Beſſerung derjenigen, die, nach allen getroffenen Anſtalten zur Sicherheit, doch noch geneigt ſeyn und Gelegenheit finden möchten, ein Verbrechen zu begehen, und wenn deſſen ungeachtet eine ſolche Drohung nicht gefruchtet hat, und ein ſolches Strafgeſetz übertreten worden iſt, die *Vollziehung* der Strafe als das einzige unentbehrliche Mittel, dergleichen Geſetze in Anſehen zu erhalten. Zu den Strafübeln ſelbſt erfordert man die möglichſt kleinſten, welche für fähig gehalten werden können, den angegebnen Zweck zu erreichen, und misbilligt daher alle grauſamen und verſtümmelnden Strafen.

4) Als ein Grundſatz nach welchem heut zu Tage das Verfahren in peinlichen Rechts-

sachen bestimmt wird, gilt endlich, dass ein jedes Beweismittel dem Angeschuldigten so wenig als möglich nachtheilig sey, und an sich schon nie in Strafe ausarte, und die Verurtheilung zwar völlige Ueberführung, aber nicht zugleich das Geständniss nöthig mache.

Vergl. Malblank Gesch. der peinl. G. Ordn. (oben S. 178) S. 265 - 275 und die unter Nr. 913 und 915 angeführte darstellungen.

§ 58.

Philologische Kenntnisse.

Ausser den zur allgemeinen gelehrten Bildung nothwendigen Sprachkenntnissen und ausser den bereits oben bei der Carolina (§ 23.) angeführten Hülfsmitteln, verdienen noch folgende zur Bequemlichkeit des Nachschlagens bei gelehrten Forschungen, und, in sofern sie das Studium der vaterländischen Sprache betreffen, zum sorgfältigsten Studium für Schriftsteller und Geschäftmänner bemerkt zu werden:

a) *Schriften über die Lateinische Sprache des Mittelalters.*

917. Car. *du Fresne* Domini *du Cange* glossarium ad scriptores mediae atque infimae latinitatis. Paris 1678. fol. Francof. a. M. 1681. Vol. 1. 2. fol. Opera monachorum S. Benedicti: Par. 1733 - 1736. VI. Vol. fol. Basil. 1762. VI. Vol. fol.

918. D. P. *Carpentier*, glossarium nouum ad scriptores medii aeui cum latinos tum gallicos, s. supplementum ad auctiorem glossarii Cangiani editionem. Par. T. I-IV. 1766. fol.

919. (Io. Christ. *Adelung*.) glossarium manuale ad scriptores mediae et infimae latinitatis ex magnis glossariis Caroli du Fresne domini du Cange et Carpentarii in compendium redactum, multisque verbis et dicendi formulis auctum. T. I-VI. Hal. 177-1784. 8.

b) *Schriften über die Fränkische und Deutsche Sprache des Mittelalters, und über einige der vorzüglichsten deutschen Mundarten.*

920. Io. *Schilter*, glossarium ad scriptores linguae Francicae et Alemannicae veteris; im 3ten B. von *dessen:* Thesaurus antiquitatum teutonicarum. Vlm 1728. fol.

921. Io. Ge. *Scherz*, glossarium germanicum medii aeui potissimum dialecti sueuicae edidit, illustrauit, suppleuit Iac. Ier. *Oberlin*. T. 1. 2. Argent. 1782. fol.

922. Io. Ge. *Wachter*, glossarium germanicum. Lips. 1736. fol.

923. Chr. Gottlob *Halthaus*, glossarium germanicum medii aeui, cum praef. Io. Gottl. *Boehmii*. Lips. 1758. T. 1. 2. fol.

924. Tilem. Do. *Wiarda*, altfränkisches Wörterbuch. Aurich u. Bremen 1786. 8.

925. (Io. H. *Tiling*,) Versuch eines Bremisch-Niedersächsischen Wörterbuchs, herausgegeben von der Bremischen Deutschen Gesellschaft. T. I-V. Bremen 1767-1771. 8.

926. Joh. Karl *Dähnert*, plattdeutſches Wörterbuch, nach der alten und neuen Pommerſchen und Rügiſchen Mundart. Berl. 1781. 4.

927. Mich. *Richey*, Idioticon Hamburgenſe, oder Wörterbuch zur Erklärung der eignen in und um Hamburg gebräuchlichen Niederſächſiſchen Mundart. Hamb. 1755. 8.

928. Joh. Casp. *Strodtmann*, idioticon Osnabrugenſe, oder Wörterbuch zur Erlernung der Weſtphäliſchen Mundart. Alt. 1756. 8.

929. J. F. *Schulze*, Holſteiniſches Idioticon, ein Beitrag zur Volksſittengeſchichte. Alt. 1800 — 1806. 4 Theile. 8.

930. A. W. *Hupel*. Idioticon der deutſchen Sprache in Liefland und Eſthland. Riga 1795. 8.

931. E. G. Siegm. *Hennig*, Preuſsiſches Wörterbuch worin die eigenthümliche Mundart, in Schriftſtellern und Urkunden vorkommender veralteter Wörter u. Alterthümer erklärt werden. Königsb. 1785. 8.

932. Joh. *Arnoldi*, Beiträge zu den deutſchen Gloſſarien. Marb. 1798. 8.

933. K. F. *Fulda*, Verſuch einer allgemeinen Deutſchen Idiotikenſammlung. Berl. 1788. 8.

Wie nützlich dergleichen Werke beim Leſen älterer Schriftſteller und zur Erklärung veralteter Ausdrücke in den Municipalgeſetzen gebraucht werden können, bedarf kaum einer Erwähnung. Als Beiſpiel mögen folgende Ausdrücke dienen, die in dem 1375 verfertigten

Nordhäuſer Statutenbuche vorkommen. *Friede muten*, ſich zum Vergleich erbieten. *Echtingen*, in die Acht erklären. *Inlager*, Gefängniſs. *Knittelungen*, Schlägereien. *Nothdurft*, Nothzucht. S. hiſtor. Nachrichten von Nordhauſen. (Frankf. u. Leipz. 1740. 4.) S. 309 woſelbſt auch in einer lateiniſchen Urkunde das Wort *carnifex* ſtatt Fleiſchhauer gebraucht wird.

c) *Schriften zur Beförderung eines gründlichen Studiums der hochdeutſchen Sprache.*

934. Joh. Chr. *Adelung*, Verſuch eines vollſtändigen grammatiſch-kritiſchen Wörterbuchs der hochdeutſchen Mundart, mit beſtändiger Vergleichung der übrigen Mundarten, beſonders aber der Ober-Deutſchen. Leipz. 1773-80. 4 Bände. 4. Neue verb. Ausg.: ebendaſ. 1793 — 1801. 4 Bände. 4.

935. *Ebenderſ.* Auszug aus dem grammat. krit. Wörterbuche d. h. M. ebend. 1793—1802. 4 Bände. 8. Halle 1777. 4.

936. Traug. Gotth. *Voigtel*, Verſuch eines hochdeutſchen Wörterbuchs für die Ausſprache, Orthographie, Biegung, Ableitung, Bedeutung und Verbindung. Halle 1793-95. 3 Theile. 8.

937. *Ebenderſ.* Handwörterbuch der deutſchen Sprache mit beſondrer Rückſicht auf die Synonymen derſelben. Halle 1804. 8. Anhang dazu: Verdeutſchungswörterbuch. Halle 1808. 8.

938. Joh. Heinr. *Campe*, Wörterbuch der deutſchen Sprache. Braunſchw. 1807–10. 4. Bd. 1—4. A—T.

939. *Ebenderſ.*, über die Reinigung und Beruhigung der deutſchen Sprache. Drei Verſuche nebſt einem Nachtrage welcher eine von der Academie der Wiſſenſchaften zu Berlin gekrönte Preisſchrift enthält. *Ebendaſ.* 1791—95. 8.

940. *Ebenderſ.*, Wörterbuch zur Erklärung und Verdeutſchung der unſrer Sprache aufgedrungenen fremden Ausdrücke. Ein Ergänzungsbuch zu Adelungs Wörterbuch. *Ebendaſ.* 1801. 2 Bände. 4.

941. *Ebenderſ.*, Verſuch einer genauen Beſtimmung und Verdeutſchung der für unſre Sprache gehörigen Kunſtwörter. *Ebendaſ.* 1804.

942. Joh. Aug. *Eberhard*, Verſuch einer allgemeinen deutſchen Synonymick in einem kritiſch philoſophiſchen Wörterbuch der ſinnverwandten Wörter der hochdeutſchen Mundart. Halle und Leipz. 1795—1802. 6 Bände. 8.

943. *Ebenderſ.*, ſynonymiſches Handwörterbuch der deutſchen Sprache. Halle 1802. 2te verm. Ausg. *Ebendaſ.* 1806. 8.

944. J. F. *Heynatz*, Verſuch eines deutſchen Antibarbarus. Berl. 1796, 1797. 2 Bde. 8.

945. (Car. Franz *Böſchen*,) über die juriſtiſche Schreibart.

Soll nach dem Wunſche des Verf. folgende fünf Haupttugenden haben: 1) Deutlichkeit; 2) Ordnung; 3) Kürze,

Vermeidung der weitſchweifigen und allzuwortreichen Schreibart; 4) Richtigkeit und Feinheit; 5) Schicklichkeit. "Unſer Stil, heiſt es S. 18, ſoll weder das Anſehen eines alten Greiſes, in altfränkiſcher Kleidung, wie ſie etwa in ſeiner Jugend Mode war, noch das Anſehen eines jungen Stutzers haben, der immer der erſte iſt, welcher jede neue Mode aufbringt oder mitmacht, ſondern das ernſte Anſehen eines geſetzten Mannes behaupten, deſſen Kleidung reinlich und dem herrſchenden Geſchmacke unanſtöſsig, keineswegs aber prächtig oder auffallend neumodiſch iſt."

946. Joh. Chriſt. *Adelung*, über den Kanzleiſtil, in *deſſen:* Magazin für die deutſche Sprache. B. II. St. 1. (Leipz. 1783. 8.) S. 127 — 142.

Gute Vorſchläge, den nach Aug. Fried. *Schott*'s Bemerkung (Bibliothek vom J. 1783 S. 304) meiſt noch barbariſchen Kanzleiſtil zu verbeſſern, ohne der Würde, dem Anſtande und der Genauigkeit in öffentlichen Geſchäften Abbruch zu thun.

947. Aug. Ludw. *Schott*, Vorbereitung zur juriſtiſchen Praxis, beſonders in Rückſicht auf die Schreibart in rechtlichen Geſchäften. Erlang. 1784. 8. Nachtrag dazu: kurzes juriſtiſch-practiſches Wörterbuch. *Ebendaſ.* 1784. 8.

Vorzüglich zum Gebrauche für Anfänger beſtimmt, die der Verf. auf den Mittelweg zwiſchen dem geſchmackloſen, unverſtändlichen und buntſchäckigen

Actenſtile, und dem gezierten, der Würde der ernſthaften Juſtiz keineswegeѕ entſprechenden Tone mancher jungen Geniemänner hinzuleiten ſucht. Eine ausgeſuchte Litteratur vermehrt die Brauchbarkeit dieſer Schrift. Das angehängte Wörterbuch iſt eine vermehrte Ausgabe von Kar. Ferd. *Hommel's Lexicon antibarbarum*, (in ſ. deutſchen Flavius, oder hinlängl. Anleit. in bürgerl. und peinl. Fällen Urthel abzufaſſen. 1 — 4te Aufl. Leipz. 1763 — 1788. 8. 5te ſtark verm. u. verbeſſ. Aufl., v. E. F. *Klein*. Ebend. 1800. 2 Bde. 8.) in welchen alle nur möglichen lateiniſchen u. franzöſiſchen Kunſtausdrücke des juriſtiſchen Stils, gröſstentheils glücklich durch vaterländiſche erſetzt werden. — Wenn übrigens ein in vielfacher Rückſicht achtungswerther Verf., neuerdings in einer allgemein geleſenen Schrift die Behauptung aufgeſtellt hat, *daſs die deutſche Sprache* in ihrem jetzigen Zuſtande *zur Abfaſſung neuer Geſetzbücher nicht tauge*, ſo dürften ſchon der flüchtigſte Anblick der bisher genannten Sprachwerke, die den Stolz und die Zierde der vaterländiſchen Litteratur ausmachen, (deren Anzahl noch mit vielen andern nicht minder gelungnen hätte vermehrt werden können) und bis jetzt noch von keiner andern Nation übertroffen worden ſind, auch zum Theil ſelbſt ſein eignes Beiſpiel und die Schriften ſo mancher andern jetzt lebenden wahrhaft claſſiſchen Juriſten ihn mehr als hinlänglich widerlegen.

"Nicht der Zuſtand unſrer Sprache, — heiſt es in der *Leipziger Litteraturzeitung* „v. J. 1815. N. 234. — trägt die Schuld „dieſes Uebels, (Mangel an Ernſt und „Kraft des Ausdrucks) ſondern die un„verantwortliche Thorheit unſrer Ge„ſchäftsmänner, die breitgelockte Alon„genperücke des Curialſtils nicht able„gen zu wollen u. ſ. w."

4. *Schriften über deutſche Sprichwörter.*

a) im Allgemeinen.

948. Lud. *Gilhauſen* fasciculus prouerbiorum et ſententiarum ex vtroque iure. Mühlhauſ. 1600. 4.

949. Chriſt. *Woldenberg*, micarum iuris faſciculi tres, continentes prouerbia, metaphoras et ſententias in iure exſtantes ... Roſt. 1665. 4.

950. Io. Nic. *Hertius*, Paroemiarum iuris Germanicarum Libri III; in *deſſen:* Opuscula. Francof. 1700. 4. Vol. I. T. 3. n. 19.

951. *Id.*, Satura paroemiarum iuris germanicarum noua; l. c. Vol. II. T. 3. N. 19.

952. Geo. Tob. *Piſtorius*, Theſaurus paroemiarum iuridicarum, centuriae X. Lipſ. 1715. 16. 8.

953. Io. Ge. *Scherz*, Paroemiae iuris Germanici. Argent. 1723. 4.

954. (Franz Karl *Conradi*) Grundſätze der deutſchen Rechte in Sprichwörtern. Helmſtädt. 1745. 4.

955. Joh. Gottlieb *Heineccius*, von der in Sprichwörtern vorgetragnen Rechtsgelehrt-

heit der alten Deutſchen; in Joh. Pet. v. Ludwig's gelehrt. Anzeigen. Th. 3. (Halle 1749. 4.) S. 787-794.

Enthält auſser einigen allgemeinen Bemerkungen über den Werth der Paroemien, ſowohl in Rückſicht auf Sprache als auf Kenntniſs vieler durch Gewohnheit eingeführten Rechtsgrundſätze, eine Litteratur der ältern hierher gehörigen Schriften.

956. Joh. Fried. *Eiſenhart*, Grundſätze der deutſchen Rechte in Sprichwörtern, mit Anmerkungen erläutert. Helmſt. 1759. 8. Von neuem vermehrt herausgegeben von Ernſt. Ludw. Aug. *Eiſenhart. Ebendaſ.* 1792. 8.

Die unter N. 954 angeführte Conradiſche Sammlung liegt der gegenwärtigen zum Grunde. Die vorzüglichſten ins Criminalrecht einſchlagenden Sprichwörter der Deutſchen, werden unter folgenden Aufſchriften erläutert: Abtheil. 1. von den deutſchen Rechten überhaupt: Abtheil. 2. Abſchn. 3. von den beſondern Rechten in Anſehung der Ehre und des guten Leumuths. Abth. 5. Von Verbrechen und deren Strafen. Abth. 6. Abſchn. 2. Von Gerichten, Prozeſs und Urtheln in peinlichen Sachen.

b) Ueber einzelne Sprichwörter.

957. Joh. *Feſting*, D. de prouerbio: *Wo nichts iſt da hat der Kaiſer ſein Recht verloren*. Roſt. 1686, 1692, 1698. — Vielleicht in criminaliſtiſcher Rückſicht noch mancher neuen Anwendung fähig.

958. Amand. Chriſt. *Dorn*, Pr. quo in veritatem paroemiae: *Stadtrecht bricht Landrecht, Landrecht bricht gemeine Recht* inquirit. Kil. 1748.

959. Andr. Flor. *Rivinus*, D. de paroemia iuris: *qui non habet in aere, luat in corpore.* Lipſ. 1728.

960. Io. Geo. *Fichtner*, D. de trito ſermone prouerbio: *parui fures ſuspenduntur, magni dimittuntur vel in crumena puniuntur ſiue marſupio reconduntur.* Alt. 1726.

§ 59.

4. *Juriſtiſche Hülfskenntniſſe.*

Mit Uebergehung desjenigen was bereits über Kenntniſs des Römiſchen und Canoniſchen Rechts geſagt worden iſt, deren Kenntniſs und Studium nicht nur als Quelle, ſondern auch als Hülfsmittel in Verbindung mit dem urſprünglich deutſchen Rechte, dem Criminaliſten ſelbſt dann noch in mehr als einer Rückſicht unentbehrlich bleibt, wenn vaterländiſche Geſetzgebungen ihm erlauben, ſeine Forſchungen hierüber auf das weſentlichſte und nothwendigſte zu beſchränken, verdient hier die Kenntniſs auswärtiger Criminalverfaſſungen einen ausgezeichneten Platz. "Nichts kann für den „Rechtsgelehrten, — ſagt E. F. *Klein*, in ſ. Abhandlung über die Nützlichkeit der

Kenntniſs der auswärtigen Juſtizverfaſſung, beſonders im Criminalfache, im Archiv B. I. St. 3. N. VII. — welcher über „ſeine Wiſſenſchaft und über ſeine Ge„ſchäfte nachdenkt, beſonders aber für „den Geſetzgeber anziehender und lehr„reicher ſeyn, als die Kenntniſs der Ju„ſtizverfaſſung andrer Völker. So wie „die Bekanntſchaft mit der Römiſchen „Rechtspflege zu allen Zeiten und ſelbſt „an den Orten wo die Römiſchen Geſetze „nicht als ſolche gelten, Bedürfniſs des „Rechtsgelehrten ſeyn wird; (denn die „bloſse Kenntniſs des Buchſtabens der „inländiſchen Geſetze macht noch keinen „Rechtsgelehrten), ſo iſt es auch intereſ„ſant und nützlich die Juſtizverfaſſung „unſrer Zeit kennen zu lernen, damit „wir prüfen können, wie weit wir ſie „oder ſie uns übertroffen haben... Noch „höher muſs das Intereſſe an dieſen „Kenntniſſen ſteigen, wenn ... der Nach„bar ſich ſchneller Fortſchritte zum beſ„ſern rühmt." — "Ein bloſser Rechts„gelehrter, — ſagt J. D. *Michaelis* in der Einleitung zum Moſaiſchen Recht Th. 1. „§ 1. — kann damit zufrieden ſeyn, daſs „er die Geſetze kennet die in ſeinem Lande „gültig ſind. Allein wer über die Ge„ſetze philoſophiren, und, um mit ei„nem einzigen Namen mehr zu ſagen,

„als ich durch eine lange Umſchreibung „deutlich machen würde, wer mit den „Augen eines *Montesquieu* die Geſetze an„ſehen will, dem iſt es unentbehrlich, „die Rechte anderer Völker zu kennen; „je entfernter an Zeit und Himmelſtrich, „deſto beſſer. Wer weiter nichts als ſein „eignes Vaterland, oder die ihm an Zeit „und Lage nahen Völker kennt, dem „kommt in den Geſetzen manches als „nothwendig vor, das doch bei andern „Umſtänden anders ſeyn muſs; das will„kürliche des Rechts, das nach jedem „Himmelsſtrich und hundert andern Um„ſtänden veränderliche der geſetzgeben„den Klugheit fällt ihm nicht in die Au„gen. Allein dies wird er bemerken, und „ohne viel ängſtliche Bemühung ſo über „die Geſetze ſeines Landes zu philoſophi„ren anfangen, wie Montesquieu gethan „hat, wenn er viel fremde und anfangs wi„derſinnig ſcheinende Geſetze vergleicht."
— Die Geſchichte und Theorie dieſer Geſetzgebungen hat zwar einen Schatz vortrefflicher Werke aufzuweiſen, iſt aber beſonders in Rückſicht mancher heutigen Staaten bei weitem nicht ſo ſorgfältig bearbeitet als ſie es verdiente Zum „Glück oder Unglück für die Juſtiz, ſagt „Klein a. a. O. bekümmern ſich die *Rei„ſenden* gewöhnlich nicht um ſie. Die

„Schweine, Ochſen und Schafe werden „leichter gezählt, die verſchiednen Arten „ſie zu füttern ſchneller beobachtet, und „die Einrichtung ihrer Ställe wird leich„ter beſchrieben als die Art, wie die Ge„rechtigkeit gepflegt wird, bemerkt wer„den kann." — Einige der vornehmſten ältern und neuern Criminalgeſetzgebungen, die entweder als Beiſpiele von Weisheit oder als Urkunden von Thorheit und Grauſamkeit, oder als Gemiſch von beiden den Forſcher intereſſiren können, werden in folgenden Schriften und Abhandlungen erläutert.

§ 60.

Aegyptiſche Criminalgeſetzgebung.

Häufig überſehen und doch vielleicht eine der merkwürdigſten unter allen, theils weil ſie die erſten, nachher über mehrere Länder in zahlloſen Progreſſionen verbreiteten Keime der Prieſterherrſchaft, des Religionshaſſes und des darauf gegründeten Verfolgungsgeiſtes enthält, theils weil ſie in mehrern Puncten der Griechiſchen, Römiſchen und ſelbſt der Moſaiſchen Geſetzgebung zum Muſter gedient hat, und noch jetzt, nicht eben durch den empfehlungswürdigſten Theil ihres Inhalts, in den meiſten beſtehenden Geſetzgebungen aller Welt-

theile in mehr oder weniger ſichtbaren Spuren fortlebt.

961. *Herodotus* Halic., Hiſtoriarum Libri IX. Ex optimis exemplaribus emendauit et notas criticas adiecit God. Henr. *Schäfer.* Lipſ. 1800 — 1803. 3 Vol. 8. *deutſch:* Herodot's 9 Bücher der Geſchichte; überſ. von Max. *Jacobi.* Düſſeld. 1799 — 1801. 3 B. 8. — Das gröſste Meiſterwerk in ſeiner Art. Die Griechen denen es der Verf. während der Olympiſchen Spiele vorlas, benannten es mit Bewundrung nach den neun Muſen. *Euterpe* gehört beſonders hierher.

962. *Diodorus* Sicul., Bibliothecae hiſtoricae libri qui ſuperſunt, e recenſione P. Weſſelingii cum ... annotationibus variorum integris indicibusque locupletiſſimis. Editio noua cum comment. Chriſt. Gottl. *Heynii* et cum argumentis diſputationibusque Ier. Nic. *Eyringii.* Zweibr. und Strasb. 1793-1807. XI Bände. 8. *Deutſch:* Diodors von Sicilien Bibliothek der Geſchichte; aus dem Gr. von F. And. *Stroth,* und vom 5ten Bande an von Joh. Fr. Sal. *Kaltwaſſer.* Frankf. 1782-1787. 6 B. 8. — Die Frucht von Reiſen und einer mehr als 30 jährigen Arbeit. Von 40 Büchern ſind uns leider! nur 15 geblieben.

963. F. And. *Stroth,* Aegyptiaca ſ. veterum ſcriptorum (*Herodoti* et *Diodori* Sic.) de rebus Aegypt. comment. et fragmenta. Gotha 1782 — 84. 2 Bände. 8.

964. Joh. *Marsham,* Canon chronicus Aegyptiacus, Ebraicus, Graecus. Londini 1672. fol. Nachgedruckt und mit voll-

ſtändigen Regiſtern vermehrt: Lipſ. (eigentlich Jenae) 1674. 4. und: Franeckerae 1696. 4.

Der Verf. war der erſte Engländer, welcher mit einem groſsen Aufwande von Gelehrſamkeit den Aegyptiſchen Urſprung eines groſsen Theils der Moſaiſchen Geſetze und Gebräuche zu zeigen geſucht hat. Seiner Meinung ſind nach und nach die ausgezeichnetſten Gelehrten, ſowohl in als auſserhalb England, zum Theil mit noch ſtärkern Gründen, als den von ihm aufgeſtellten, gefolgt.

965. Herm. *Witſius*, Aegyptiaca ſ. de ſacrorum Aegyptiorum cum Hebraicis collatione. Amſt. 1696. 4. Herb. 1717. 4.

Gegen den Inhalt der vorſtehenden Schrift gerichtet, ohne ihn zu entkräften.

966. Iac. *Perizonius*, Origines Aegyptiacae. Lond. 1672. fol. Lugd. Bat. 1711; etwas vermehrter: Lipſ. 1676. 4. und: Franecker 1696. 4.

967. Io. Henr. *Boecler*, D. de legibus Aegyptiorum. Arg. 1657; auch in ſ. Diſſertat. acad. T. II. p. 665—700.

968. Io. Lud. *Praſch*, D. de legibus Aegyptiorum. Argent. 1657.

969. Q. Sept. Flor. *Riuinus*, D. de retentione quadrantis ex furto apud Aegyptios. Lipſ. 1676.

970. Io. *Nicolaus*, Tract. de ſynedriis Aegyptiorum illorumque legibus inſignioribus. Lugd. Bat. 1706. 8.

971. Henr. Godofr. *Scheidemantel*, Legum quarundam Aegyptiorum cum Atticis Spar-

tanisque secundum regulas prudentiae civilis comparatio. Ien. 1667. 8.

972. *De Paw*, Recherches philosophiques sur les Egyptiens et sur les Chinois. Berlin 1773. 2 Bände. 8. *Deutsch:* Ebendas. 1778. 8.

Vergl. *Hommel*'s phil. Gedanken § 2., welcher als Probe von dem, in den unbegreiflichsten Widerspruch mit sich selbst verfangnen Geiste dieser Gesetze u. a. folgendes anführt. Wer einem auf der Strasse unter die Räuber Gefallnen, oder einem der sonst in Gefahr war, nicht zu Hülfe kam, verlor das Leben. Konnte er ihm aber nicht helfen, und zeigte es nicht wenigstens an, so musste er eine Anzahl Streiche und drei Tage Hunger leiden. — Todesstrafe traf den Meineidigen, den von unerlaubtem Gewinn sich Ernährenden, und denjenigen welcher nicht aufrichtig anzeigte, wovon er lebte. — Der Vatermörder wurde mit glühenden Eisen geschlagen und lebendig verbrannt. — Wer Münzen und Handschriften verfälschte, verlor eine seiner Hände, wer eine Freigebohrne entehrte, wurde entmannt. — Der in Ehebruch Erfundne wurde mit Ruthen gepeitscht, und die Ehebrecherin verlor die Nase. — Ein Vater der sein Kind mordete, musste drei Tage und drei Nächte unter öffentlicher Wache bei der Leiche stehen, wahrscheinlich um ihm das Bild seiner That recht lebhaft einzuprägen, und ihn Zeitlebens zu verwunden. — Was die französische Räuber-Expedition zufällig

für die Aufklärung der Aegyptiſchen Geſetz- und Alterthumskunde gewirkt habe, wird nur dann ſich beurtheilen laſſen, wenn die Reſultate derſelben vollſtändig durch den Druck werden bekannt gemacht worden ſeyn.

§ 61.

Moſaiſche Criminal-Geſetzgebung.

Durch den Einfluſs, welchen die Criminalgeſetzgebung des Hebräiſchen Volks eine lange Reihe von Jahrhunderten hindurch auf die Geſetze der Europäiſchen Nationen behauptet hat, und noch jetzt auf einen Theil derſelben mittelbar behauptet, iſt ſie merkwürdiger geworden als ſie es ihrem innern Werthe nach verdienen konnte, und als es der Zweck des Geſetzgebers, eine auf der unterſten Stuffe der Cultur befindliche Nation im Zaume zu halten, mit ſich brachte. Es gehört zu den Verdienſten der groſsen Reformation des 16ten Jahrhunderts, daſs ſich über dieſen Gegenſtand ſeit den letztern Jahrhunderten, vernunftgemäſsere Begriffe, unter Theologen und Juriſten, verbreitet haben. Merkwürdig iſt es, daſs der von *Luther* und *Melanchthon* ausgeſtreute Saamen auch in dieſem Fachwerke des menſchlichen Wiſſens, in England früher als auf deutſchem Boden ge-

dieh, und jetzt in den cultivirteſten Gegenden des letztern, in voller Blüthe prangend, die ſchönſten Früchte verſpricht. — Die Urkunden dieſer Geſetzgebung ſind in Aller Händen, und werden, mit einer vielleicht zu weit getriebnen Liberalität, ganz ohne Commentar, in Verbindung mit den Chriſtlichen Religionsurkunden, täglich weiter verbreitet. Unter der groſsen Anzahl von Schriften, welche die Geſchichte und Geſetzgebung dieſes merkwürdigen Volks, und beſonders die Criminalverfaſſung deſſelben erläutern, wird es hinlänglich ſeyn, folgende auszuzeichnen:

1. *Schriften über die Geſchichte der Hebräer.*

973. Flavii *Ioſephi*, Hebr. Antiquitates Iudaicae LL. 20 et de bello Iudaico LL. 7 c. eiusd. LL. 2 contra Appianum. Ed. Havercampii, Amſt. 1626. fol.

974. *Id.*, Opera omnia gr. et lat. ad editionem Havercampii cur. Fr. *Oberthür*. Lipſ. 1782-85. 3 Vol. 8.

Der Verf. war ſelbſt ein Hebräer, philoſophirte aber im erſten Jahrhundert der chriſtlichen Zeitrechnung über die Geſchichte und Staatsverfaſſung ſeines Volks, mit einem Scharfſinn und mit einer Freimüthigkeit, die in allen folgenden von heinem Schriftſteller ſeiner Nation übertroffen wurden, und ſo ſchön, daſs man ihm den Beinamen des *Griechiſchen Livius* gab.

975. Iac. *Basnage*, hiſtoire et religion des Juifs. Amſt. 1707. 5 Bände. 8. Stark vermehrte Ausgabe in 9 Bänden in 8. 1716.

Eine intereſſante Fortſetzung der Nachrichten des Joſephus, voll Fleiſs und Beleſenheit, aber nicht überall mit glücklicher Auswahl und hinlänglicher Benutzung der Quellen geſchrieben.

976. Will. *Whiſton*, ſacred hiſtory. Lond. 1745. 6 Bände. 8.

Erfuhr zur Zeit ſeiner Erſcheinung mancherlei Widerſpruch, wird aber jetzt wegen vieler darin enthaltnen höchſt ſchätzbaren Erläutrungen der jüdiſchen Geſchichte für eins der beſten Bücher darüber gehalten, welches wohl verdiente, ſeinem weſentlichen Inhalte nach in vaterländiſcher Sprache bearbeitet zu werden.

977. Joh. Fried. *Büſching*, Geſchichte der jüdiſchen Religion oder des Geſetzes, ein Grundriſs. Berl. 1778.

Entwickelt aus den zuverläſſigſten Quellen, die Geſetzgebung dieſes Volks und ſeine Geſchichte in allen Jahrhunderten.

978. Joh. Gottf. *Herder*, die Hebräer; in *deſſen* Ideen zur Philoſophie der Geſchichte der Menſchheit. S. 104 — 121.

Kurz aber voll Stoff zu den wichtigſten Bemerkungen. "Als Staat betrach„tet", ſagt der Verf. u. a. "kann kaum „ein Volk eine elendere Geſtalt darſtel„len, als dies, die Regierung zweier Kö„nige ausgenommen, in ſeiner Geſchichte

„darſtellt . . . Selbſt, in Abſicht der *Sit-*
„*tenlehre* und *politiſchen Einrichtung*,
„hat die Schrift der Hebräer durch Miſs-
„verſtand und üble Anwendung dem Geiſt
„der Nationen, die ſich zu ihr bekannten,
„widerliche *Feſſeln* angelegt . . . Indem
„man die Zeiten und Stuffen der Bil-
„dung nicht unterſchied, glaubte man
„an der *Unduldſamkeit* des jüdiſchen
„Religionsgeiſtes ein Muſter vor ſich zu
„haben, nach welchem auch Chriſten
„verfahren könnten . . . Die *Geſetze*
„Moſes ſollten *unter jedem Himmelsſtrich*,
„auch bei ganz andern Verfaſſungen der
„Völker gelten, daher keine einzige
„chriſtliche Nation ſich ihre Geſetzge-
„bung und Staatsverfaſſung von Grund-
„aus gebildet . . . Uebrigens wird nie-
„mand einem Volk das eine ſo wirkſame
„Triebfeder in den Händen des Schick-
„ſals ward, ſeine groſsen Anlagen ab-
„ſprechen wollen, die in ſeiner ganzen
„Geſchichte ſich deutlich zeigen." . .

979. W. Math. Lebr. de *Wette*, Kritik der Israelitiſchen Geſchichte. 1r. Th., Kritik der moſaiſchen Geſchichte. Halle 1807. 8.

980. Fried. *Köppen*, über Judenthum; in deſſen Philoſophie des Chriſtenthums. Th. 1. (Leipz. 1813. 8.) Abth. 7 und 16.

In der *erſtern* dieſer Abhandlungen ſucht der Verf. zu zeigen, daſs Strenge und Ungerechtigkeit gegen andre Völker bei den Hebräern durch das Dogma geheiligt waren, und daſs eine urſprüngliche Wildheit der Sitten in den frühern

wie in den ſpätern Jahrhunderten ihrer Geſchichte nicht zu verkennen ſey. In der *zweiten* Abhandlung ſtellt er den Satz auf: das charakteriſtiſche der jüdiſchen Verfaſſung ſey, als Verehrung einer National-Gottheit, als Entſündigung und Heiligung durch äuſsre Gebräuche, vollkommen heidniſch geweſen. — Schon *Hommel* (philoſ. Gedanken S. 80) u. a. hatten bemerkt, noch zu Davids Zeiten ſeyn die Juden den Amerikaniſchen Wilden ähnlich geweſen, und ſich dabei auf die Stelle des 2 B. Samuel XII, 31 berufen, die freilich eine von denen iſt, welche man nie ohne Commentar, dem Volke, und am wenigſten Kindern die man zur Religion der Liebe bilden will, in die Hände geben ſollte.

2. Schriften über Geſetzgebung und Criminalverfaſſung der Hebräer.

981. *Collatio legum Moſaicarum et Romanarum*, ex integris Papiniani, Pauli, Vlpiani, Caii, Modeſtini aliorumque veterum iuris auctorum libris ante tempora Iuſtiniani Imperatoris deſumta cum notis Petri *Pithoei*, Paris 1573. 4. Verbeſſerte Ausg.: Baſil. 1574. 4. Wieder abgedruckt in P. Pithoei opp. (Pariſ. 1609. 4.) p. 73–196; auch in: Anton. *Schultingii* Iurisprudentia Anteiuſtinianea mit Schultings eigenen Anmerk. bereichert, p. 719–800. Die beſte und richtigſte Ausgabe des Textes, mit kritiſchen Anmerkungen, findet ſich in folgender Sammlung: *Ius ciuile Anteiuſtinianeum* codicum et optimarum

editionum ope a Societäte Iurisconſultorum curatum. Praefatus eſt et indicem editionum adiecit Guſtav. *Hugo*. Tom. II. (Berol. 1815. 8.) p. 1419 - 1474.

Die ſogenannte *jüdiſche Compilation*, vor Juſtinians Zeiten, von einem unbekannten Verf., wofür ehemals ein gewiſſer *Licinius Rufinus* gehalten wurde, aus den Schriften älterer römiſcher Juriſten zuſammengetragen, um die Aehnlichkeit des moſaiſchen und römiſchen Geſetzes vorzüglich in Criminalſachen zu zeigen. Eine ſpätere Ausgabe lieferte Johann *Cannegieter*: Domitii Vlpiani fragmenta, liber ſingularis regularum et *incerti auctoris* collatio legum Moſaicarum et Romanorum, cum notis. Traj. ad Rhen. 1768. 4.

982. Herm. *Cannegieter*, Commentarius ad fragmenta veteris iurisprudentiae; quae exſtant in collatione legum Moſaicarum et Romanorum. Franequer. 1765.

Ein Commentar, der viel Brauchbares enthält, aber ſo wenig in kritiſcher als in juriſtiſch - philoſophiſcher Rückſicht eine neue Bearbeitung dieſes ſchätzbaren Ueberbleibſels aus dem juriſtiſchen Alterthume entbehrlich macht.

983. Mart. *Luther* et Phil. *Melanchton*, iudicia de legg. Moſaicis etc. d. a. 1531; in: Hieronym. *Brückner* Diciſiones iuris matrimonialis. T. I. (Goth. 1706. 4.) p. 221 ſq.

Bei Gelegenheit der Eheſcheidung König Heinrich's VIII. abgegebene Gut-

achten. *Luther* ſagt u. a. *Nunc non amplius ſumus ſub lege Moſis, ſed ſub legibus ciuilibus. Nam ſi vnam legem Moſis ſeruare cogimur, cogimur et ſeruare reliquas, eadem ratione cogimur et circumcidi.* An einem andern Orte (Büchlein von der babylon. Gefangenſchaft) ſagt er: *Chriſtus hat den Chriſten Freiheit gegeben, über alle Geſetze der Menſchen.* Weder Pabſt, noch Biſchof, noch irgend ein Menſch hat Recht zu ſetzen eine Sylbe über einen Chriſtenmenſchen, es geſchehe dann mit ſeiner Verwilligung. (Sollte der groſse Mann hier ſchon wirklich an das ſpäterhin aufgekommene, aber nicht ſelten ſehr egoiſtiſch ausgelegte Repräſentationsſyſtem gedacht haben? —) *Melanchton* ſtellt folgende Grundſätze auf. "Tenendae ſunt hae propoſitiones. Prior, quod *ex lege Moſis nihil ad nos pertinet, ſed quaedam in lege nos obligant quia ſunt naturalia, ſicut et leges Solonis a nobis approbantur et recipiuntur cum naturae legibus conſentientes.* Secunda propoſitio eſt: *quod lex Moſis non magis ad nos pertinet, quam ad illos qui ante legem Moſis fuerunt.* — Merkwürdig iſt es, daſs die Univerſität Löwen, eben dieſer Meinung beiſtimmte. Auch unter den neuern cathol. Schriftſtellern, ſchienen ſich mehrere zu derſelben hinzuneigen. So ſagt, z. B. der vortreffliche Ge. Chriſt. *Neller*, (in der, ohne Vorſetzung ſeines Namens, gedruck-

ten Schrift: Principia iur. publ. ecclesiastici Catholicorum. Francof. et Lipf. 1746. 4. et recuf. 1768. 8. cap. 1. § 9: *Praeceptorum politicorum veteris legis nulla post Vespasianos est obligatio, eo quod respublica cuius gratia vnice ferebantur, exspirauerit.... Nouum est testamentum, nouum sacerdotium, noua ecclesia quam status ecclesiasticus Hebraeorum aeque parum obligat ac status eorundem ciuilis ciuitates modernas.* —

Schöne Theorie, wenn sie doch nie in der Praxis, weder bei Katholiken noch Protestanten, verletzt würde! —

984. Claud. *Fleury*, Moeurs des Israelites et des Chretiens. Paris 1766. 8.

Zwei verschiedne, gleich schätzbare Werke, deren erstes von S 1—153 einen Auszug des Merkwürdigsten, was die ältesten Schriften der Hebräer über Geschichte und Verfassung dieses Volks enthalten, in einer sehr einfachen und angenehmen, wenn gleich nicht ganz von den Fesseln des Kirchensystems entladnen, Schreibart, mit Berücksichtigung des unter andern Völkern Ueblichen darstellt.

985. Io. *Selden*, de iure naturae et gentium iuxta disciplinam Hebraeorum. Lond. 1640. fol. Oxonii 1665. 4. Argent. 1665. 4. Lipf. et Francof. 1695. Viteb. 1712. 4.: *Auszug:* von Io. Franc. *Buddeus*, synopsis iur. nat. et gent. iuxta disciplinam Hebraeorum. Hal. 1695. 8.

986. *Id.*, de ſynedriis et praefecturis iuridicis Ebraeorum Libri III. Lond. 1650. 1655. 4. Amſtel. 1679. 4. Franc. 1696. 4. cum praef. Io. Gottl. Heineccii: Berol. 1734. 4.

Beide Werke, ſo wie auch deſſen, in der von Dav. *Wilkins* beſorgten Prachtausgabe ſeiner Werke, (Lond. 1740. 3 Vol. fol.) befindliche Abhandlungen *de vxore Hebraica* und *de ſucceſſione in pontificatum Ebraeorum*, enthalten einen Schatz von Gelehrſamkeit, und ſind für die Aufklärung der moſaiſchen Geſetzgebung wichtiger als für das eigentliche Naturrecht, über welches der Verf. noch zu häufig unter der Decke Moſis philoſophirt.

987. Io. *Diecmann*, de rigore legis monogamicae in politia Iudaica ab ipſo Deo relaxato. Stad. 1677. 4.

988. Ioh. *Spencer*, de legibus Hebraeorum ritualibus et earum rationibus Libri III. Cantabr. 1685. fol. Hag. Com. 1686. 4. Lipſ. 1705. 4. Nach dem Tode des Verf. mit vielen Zuſätzen und dem IV. Buche aus deſſen nachgelaſſenen Handſchriften vermehrt, von Leonh. *Chappelon*. Cantabr. 1727. *Nachdruck* dieſer letztern Ausgabe, beſorgt von Chr. Math. *Pfaff*: Tübing. 1732. fol.

Ein claſſiſches Werk, voll erſtaunlicher Gelehrſamkeit, und voll der mühſamſten unbefangenſten Forſchungen, über eine Geſetzgebung, die nicht blos wegen ihres hohen Alters ſondern auch wegen ihrer beim erſten Anblick auffal-

lenden Zuſammenſetzung aus den verſchiedenartigſten, ſich ſelbſt wiederſtreitenden Elementen mehr als irgend eine andre eines ſolchen Commentators bedurfte. Der Verf. ſagt in der Vorrede: bei Ausarbeitung dieſes Werks, habe ihn reine Liebe zur Wiſſenſchaft ohne alle Nebenrückſichten geleitet. "Sola „veritatis inueſtigatio — nostri pretium„que et cauſa laboris." —

989. Ioh. *Fries*, D. de fatis et rationibus legum Moſaicarum generalibus. Ien. 1709.

990. Chr. Ben. *Michaelis*, de iudiciis poenisque capitalibus Hebraeorum. Hal. 1730. 4. Zweite vermehrte Ausgabe mit kurzen Anmerkungen eines ungenannten Verf. (Aug. Bened. *Michaelis*. Halle 1749. 4.)

991. Io. Aug. *Hellſeld*, D. de legis Moſaicae valore hodierno. Ien. 1755. Auch in: *Eiusd.* opuſc. ed. Io. Chr. *Fiſcher*. 1775. 4.

Der Verf. verwirft unter andern die Eintheilung der moſaiſchen Poſitiv-Geſetze in allgemeine, (alle Menſchen ohne Unterſchied verbindende) und beſondre, ſo wie auch den, ſchon von Chr. *Thomaſius* u. a. getadelten, Unterſchied zwiſchen bürgerlichen, Sitten- und Cerimonialgeſetzen. — Was er von Moſis Criminalgeſetzen ſagt, zeigt wie ſchwer es noch um die Mitte des vorigen Jahrhunderts geweſen ſey, über gangbare Vorurtheile ſich zu erheben.

992. Joh. Dav. *Michaelis*, Moſaiſches Recht. 6 Bände. Frankf. a. M. 1770—1775. 8.; nebſt einem von Joh. Geo. *Purmann* ver-

fertigten vortrefflichen Regifter über das Ganze. B. 1 u. 2; zweite vermehrte Aufl. *Ebendaf.* 1774. 8.; dritte vermehrte Aufl. *Ebendaf.* 1793. B. 3, 4 u. 5. Zweite vermehrte Aufl. *Ebendaf.* 1776, 1778, 1780.

Der 5te und 6te Theil handeln von dem mofaifchen Criminalrecht. Die 190 Seiten ftarke Vorrede des letzten Theils enthält allgemeine Bemerkungen über Verbrechen und Strafen.

Das Ganze ift ein Meifterwerk, deffen criminaliftifchen Theil kein Jurift ungelefen laffen follte. Auch dann, wenn man mit dem Verf. nicht ganz übereinftimmen kann, mufs man feinem philofophifchen Scharffinn, feiner Gelehrfamkeit und feiner Entwickelungsgabe volle Gerechtigkeit wiederfahren laffen. *Spencer* und *Montesquieu* haben in diefem wirklich grofsen Manne einen würdigen Nachfolger gefunden. Wer über Gefetze, die ihn mittelbar oder unmittelbar intereffiren, nachdenken lernen will, gehe in diefe Schule! — Laut der Zueignungsfchrift zum erften Theile, verdankt diefes Werk feine Entftehung einem Privatiffimum, welches der Verf. allhier im J. 1757 dem damaligen Doctor der Rechte und nachherigen Profeffor und Syndikus auf der Univerfität zu Upfala, Olaus *Rabenius*, auf fein Verlangen über einige auserlefene Stücke des mofaifchen Rechts gelefen hatte, dem nämlichen, welcher nachher von den Schwedifchen Reichsftänden den Auftrag zur Abfaffung eines neuen bürgerlichen

Geſetzbuches erhielt, über deſſen Bearbeitung ihn der Tod übereilte. Aus einem, nach gedachter Zueignungsſchrift auszugsweiſe mitgetheilten Briefe dieſes Gelehrten, erhellet, daſs die moſaiſchen Criminalgeſetze nach der Reformation, und beſonders ſeit der Regierung Karls IX., noch bis auf ganz neue Zeiten in Schweden als *Hülfsrecht* gegolten haben, während zur Zeit der päpſtlichen Hierarchie die meiſten Verbrechen mit Geldbuſsen und Entſchädigungen geſtraft wurden, ein Umſtand der für die Geſchichte des Criminalrechts eben ſo merkwürdig iſt, als er mit den von Luther u. Melanchthon aufgeſtellten Grundſätzen contraſtirt; zugleich ein neues Beiſpiel, wie unentbehrlich dem Rechtsgelehrten und dem Staatsmann richtige Anſichten der moſaiſchen Geſetzgebung ſind! —

993. Sam. *Stryck*, Leges forenſes Moſaicae cum iure Romano collatae, ad methodum inſtitutionum imperialium. Lipſ. 1745. 8. Neue Ausgabe: cum praef. Th. *Hayme* et Iac. *van Haſſelt*, qui eas emendauit notasque addidit 1780. 8.

Beſonders merkwürdig wegen der Bemerkungen über die jüdiſchen Criminalgerichte, deren Publicität eine der ſchätzbarſten Seiten der jüdiſchen Verfaſſung ausmachte.

994. Ceſar *Molanima*, Commentario filologico-critico ſopra i delitti e le pene ſecondo il gius divino. Livorno, 1786. 222 Seiten. 4.

Abermals ein katholiſcher Schriftſteller, der als Profeſſor auf der hohen Schule zu Piſa, die hellern Begriffe über Moſis Geſetzgebung ſich zu eigen machte, und Muth genug hatte, ſie öffentlich zu behaupten. Er handelt von den Todesſtrafen der alten Hebräer, und zeigt, daſs die in dem befragten, und ſelbſt in dem frühern Noachidiſchen Rechte eingeführte Todesſtrafe, ein bloſses politiſches Geſetz für den jüdiſchen Prieſterſtaat geweſen ſey, keinesweges aber die heutigen weltlichen Regenten verbinde, denen es gänzlich frei ſtehen müſſe, nach dem Charakter und dem Bedürfniſs der ihrer Sorgfalt anvertrauten Nationen, für jedes Verbrechen die angemeſſenſte Strafe zu wählen.

995. *Paſtoret*, Moïſe conſidéré comme legislateur et comme moraliſte. Paris 1788. 8.

996. Joſeph *Prieſtley*. A comparaiſon of the inſtitutions of Moſes with thoſe of the Indous. Kennedy, 1799. 8. *Deutſch:* Vergleichung der Geſetze des Moſes mit denen der Hinduer und andrer alten Nationen, verdeutſcht und mit einem erläuternden Anhang begleitet von J. W. H. *Ziegenbein*. Braunſchw. 1801. 8.

997. Friedr. *Buchholz*, Moſes u. Jeſus oder über das intellectuelle und moraliſche Verhältniſs der Juden und Chriſten. Berlin 1803. 8.

Enthält mehrere hierher gehörige Bemerkungen, die zum allſeitigſten Nachdenken Gelegenheit geben, wenn ſie

gleich hin und wieder zu absprechend und gewagt scheinen sollten, auch nicht durchaus weder mit den Resultaten der Geschichte noch mit den Grundsätzen ächter Duldung übereinstimmen. Der Verf. bemerkt u. a. Mosis Gesetz habe *selbst die Nation welcher es gegeben wurde* von jeher unglücklich gemacht, und führt zum Beweise mehrere höchst merkwürdige Thatsachen und unter andern den bekannten Umstand an, dass Jerusalems Eroberung gerade an einem Tage erfolgte, an welchem das Gesetz nur halben Widerstand erlaubte.

Interessante Bemerkungen über den Geist der mosaischen Gesetzgebung finden sich auch in folgenden beiden Schriften in ein leichtes Gewand historischer Dichtung gehüllt.

998. Charlotte *Sampson* oder die Geschichte eines jüdischen Hausvaters ... Berlin. 1800. 8.

999. I. *Mosneron*, Memnon ou le jeune Israelite. Par. 1806. 8.

Hauptabsicht des Verf., ist Darstellung der Unanwendbarkeit eines grossen Theils der mosaischen Criminal- und andrer Gesetze auf unsre heutigen Staaten und Schildrung der Nachtheile priesterlicher Einmischungen in die Criminaljustiz, wie in jeden andern Zweig der öffentlichen Verwaltung.

C. Th. *Welker*, über die Theokratie der Hebräer; in dessen bereits unter N. 99. angeführten Schrift: die letzten Gründe von Recht u. s. w. S. 281.

Der Verf. ſtellt folgende Grundzüge als die Stützen dieſer Einrichtung auf:

1) Prieſter wurden als Stellvertreter der Gottheit angeſehen, und werden ſogar zuweilen ſelbſt Götter genannt. 5 Moſ. I, 17. 2 Chron. IX, 6. 2 Moſ. XXI, 6. XXII, 28. Pſ. LXXII, 1.

2) Die Auslegung des Geſetzes durch Prieſter war für alle verbindlich. 4 Moſ. XXVII, 21. 5 Moſ. XVII, 18. 19.

3) Das Richteramt und die meiſten andern obrigkeitlichen Functionen waren in den Händen der Prieſter. 5 Moſ. XVI, 9. XXI, 5. 1 Chron. XXIII, 4. 2 Chron. XIX, 8. Ezech. XLIV, 24. — 2 Moſ. IV, 29. 4 Moſ. I, 2. 16. 4 Moſ. XVI, 2.

4) Könige, wenn das Volk ſie begehrte, wurden mittelſt Darzwiſchenkunft der Prieſter gewählt, und auf ähnliche Art wieder verworfen. 1 Sam. XV, 1, 23 ff.

5) Könige waren abhängig von Prieſtern, keine Gewalt ging über die der Propheten. 5 Moſ. XVII, 18. 1 Kön. XVIII, 7. Jerem. XXVIII, 5.

Anmerk. Einige ältere Theologen haben geſucht, durch religiöſe Deutungen die moſaiſchen Inſtitute *dem Urtheil der Rechtsgelehrten zu entziehen.* Allein ihre, ohne Zweifel ſehr wohlgemeinten Bemühungen, ſind in Vergeſſenheit gerathen, und zum Theil ſelbſt durch die Unterſuchungen neuerer Theologen als unſtatthaft dargeſtellt worden. Eine wohlmeinende Geſellſchaft im *Haag*, welche ſich "zur Vertheidigung der Chriſtlichen

Religion gegen ihre neuesten Bestreiter" vereinigte, und in den Abweichungen von jenem Deutungssysteme eine Verletzung der Hauptwahrheiten einer Religion zu bemerken glaubte, deren ewige Dauer von ihrem Stifter selbst auf ganz andre Gründe berechnet ward, stellte im J. 1806 eine Preisfrage auf, in deren Beantwortung der Beweis geführt werden sollte, daſs ein groſser Theil der Functionen, welche durch Mosis Gesetzgebung den Priestern beigelegt werden, *nicht* blos *politische* Einrichtungen, viel weniger *Nachahmungen der Gewohnheiten andrer Völker waren*, sondern vorzüglich den Zweck hatten, ein noch zukünftiges Opfer der durch tägliches Thierschechten und Metzeln in blutgewohnter Priesterwuth zu bezeichnen. — Ob die Resultate dieser Aufgaben eine Aendrung des *Standpunctes* bewirken werden, aus welchem, nach dem Inhalte des gröſsten Theils der in diesem § angezeigten Schriften, die Mosaische Staatsverfassung angesehen werden muſs, um richtig beurtheilt zu werden, und liberalern Grundsätzen das Feld zu räumen, wird von dem Umstande abhängen, ob die im J. 1814 auf den Februar des laufenden Jahres von neuem ausgesetzte Frage, die bei den drei bisherigen Aufgaben völlig unbeantwortet blieb, einen Beantworter finde, welcher den in frühern Jahrhunderten geschürzten Knoten auflöst, ohne ihn zu zerhauen. —

§ 61.

Perſiſche Criminalgeſetgebung.

Die Criminalverfaſſung der alten Perſer iſt beſonders deswegen merkwürdig, weil ſich in derſelben keine Spuren des Religionshaſſes zeigen, der den Geſetzgebungen andrer Völker zum Grunde liegt, und weil ſie mehr durch zweckmäſsige Anſtalten als durch harte und grauſame Strafen den Verbrechen entgegen wirkt. — Was *Schloſſer* von einem Spaniſchen Wundarzte erzählt, der, um ſich etwas zu verdienen, die Leute an der Einen Seite ſeines Hauſes verwundete, und aus der andern herbeilief, um ſie zu heilen, findet alſo hier keine Anwendung. Die meiſten Nachrichten über dieſe Geſetzgebung verdanken wir einem Schüler und Freunde des Socrates, in einem Werke das durch ſeinen Inhalt, wie durch die Reitze ſeiner Schreibart, ſchon ſeit mehr als 2000 Jahren ſich als claſſiſch behauptet hat.

1000. *Xenophon*, Cyropaedia, e recenſione Hutchinſonii cum ſelectis eiusdem notis, accedit index graecitatis (cur. Sam. F. Nathan. *Morus.*) Lipſ. 1774. ed. auctior. ib. 1784. 8. *Commentar darüber:* Jo. Fried. *Fiſcheri* Commentarius in Xenoph. Cyropaediam, ed. Chr. Theoph. *Kuinöl.* Lipſ. 1800. 8.

Eigentlich ein politisch-pädagogischer Roman, über die Erziehung des ältern Cyrus, der aber in Rücksicht auf Thatsachen, die der Verf. als Augenzeuge während seines Aufenthalts in Persien beobachtete, keinem eigentlichen Geschichtwerke an historischer Glaubwürdigkeit nachsteht. Daſs der Verf. mit einer Art von Vorliebe von dieser Gesetzgebung spricht, und sie den Gesetzen aller andern Völker des Alterthums vorzieht, ist nicht zu verwundern; doch scheint es, daſs ihm während seines Aufenthalts in diesem Lande als Befehlshaber einer Griechischen Armee, manches Persische Institut in einem zu vortheilhaften Lichte gezeigt worden sey. Ein vergleichender Auszug desjenigen, was sich sowohl in diesem Werke der *Atheniensischen Muse*, (mit welchem Beinamen ihn seine Landsleute beehrten) als auch stellenweis in andern seiner Schriften und in den zuverlässigsten Berichten andrer Schriftsteller des Alterthums, in Rücksicht auf Criminal-Verfassung dieses Volkes findet, würde eine schätzbare Bereichrung der Litteratur dieses Rechtstheils ausmachen.

§ 63.

Griechische Criminalgesetzgebung.

Auſser den schon angezeigten classischen Schriften von Herodot, Diodor und Xenophon, gehören besonders hier-

her, die in den Werken Plutarchs und besonders in seinen Biographien mitgetheilten Nachrichten.

1001. *Plutarchi* Chaeron. quae supersunt omnia, gr. et lat. cum annotationibus variorum adiectaque lection. diuers. opera Io. Geo. *Hutten*. Tubing. 1791 — 1805. 14 Vol. 8. Die Lebensbeschreibungen sind in den ersten 6 Bänden dieser Ausgabe enthalten. *Deutsch:* Plurarch's vergleichende Lebensbeschreibungen, aus d. Griech. von J. F. Sal. *Kaltwasser*. Magdeburg 1799 - 1806. 10 Theile. 8.

Der Verf., welcher unter Trajan, dessen Liebling er war, diese Lebensbeschreibungen verfertigte, hatte sich durch die sorgfältigsten Erkundigungen, durch Aufsuchung aller damals noch vorhandnen Urkunden und Denkmäler, so wie durch eigends angestellte Reisen, in die durch ihre Gesetzgebungen berühmt gewordnen Staaten Griechenlands, die Materialien zu diesem Werke verschafft, dessen Bearbeitung nicht nur in Rücksicht auf den reinen Wahrheitssinn, sondern auch wegen der überall eingewebten philosophischen Bemerkungen, und wegen der einfachen Würde der Schreibart, seit einer langen Reihe von Jahrhunderten den Ruhm eines Meisterwerks behauptet hat, und von niemandem der sich über die Gesetzgebung der Griechen und Römer und über die Geschichte ihrer Urheber belehren will, ungelesen bleiben darf.

Auszüge des merkwürdigsten hierher gehörigen Inhalts, aus Plutarch und andern classischen Schriftstellern, mit vortrefflichen Bemerkungen und in einer angenehmen Schreibart vorgetragen, finden sich, nebst allgemeinen Bemerkungen über den Charakter und die Staatsverfassung der Griechen in folgenden beiden Werken:

1002. D. *Paw*, Recherches philosophiques sur les Grecs. Berl. 1783. 8.

1003. *Barthelemy*, voyage du jeune Anacharsis en Grece. 6 Vol. Paris 1788. 8.; öfter. *Deutsch:* von Jo. Er. *Biester*. Berlin 1792, 1793. 7 Bde mit viel. Kupf. 8.

In dem Gewande einer schönen Dichtung, werden hier über den Geist der griechischen Gesetzgebungen, und über den merkwürdigsten Inhalt der den einzelnen griechischen Staaten gegebnen Gesetze, die Zeugnisse des Alterthums aufgestellt und mit Erläutrungen begleitet, die für den Rechtsgelehrten und Staatsmann, wie für jeden Leser von Geschmack, in einem hohen Grade anziehend sind; und manche Wahrheiten in Erinnerung bringen, die durch einen Theil der frühern Schriftsteller verdunkelt wurden.

Eine ziemlich vollständige Litteratur über die Schriften, welche von Griechenlands Gesetzgebung und Gesetzgebern handeln, findet sich im 2ten Bande vor:

1004. Io. Alb. *Fabricius*, Bibliotheca Graeca. Hamburg 1705 — 1738. 4. Editio IV, variorum curis emendatior atque auctior c. Theoph. Casp. *Harles*. Hamburg 1790 -

1809. XII. Bände. 4. Der letzte Band, welcher die Regiſter über das Ganze enthalten ſoll, wird unverzüglich nachfolgen.

Ein Werk, welches die deutſche Litteratur im In- und Auslande ehrt, und wohl ſchwerlich je von Gelehrten einer andern Nation übertroffen werden wird. Der im J. 1791 erſchienene 2te Theil der Harleſiſchen Ausgabe gehört beſonders hierher. Indem man die intereſſanteſten Nachrichten für Griechenlands Geſetze und Geſetzgeber ſammlet, findet man Gelegenheit, deutſches Talent, deutſchen Fleiſs und deutſche Gelehrſamkeit zu bewundern.

§ 64.

Fortſetzung.

Die Geſchichte der älteſten Griechiſchen Geſetzgebungen, hat Ch. Gottl. *Heyne* in einer Reihe kleiner, bis jetzt in Rückſicht auf Criminalrecht noch nicht hinlänglich benutzter Abhandlungen erläutert, die in den beiden erſten Bänden ſeiner: Opuscula academica (Vol. 1. Gött. 1785. Vol. 2. ibid. 1787.) wieder abgedruckt ſind.

Die Ueberſchriften dieſer Abhandlungen ſind folgende:

1005. Chr. Gottl. *Heyne*, Pr. quo delibantur nonnulla in vitae humanae initiis a primis Graeciae legumlatoribus ad morum

mansuetudinem sapienter instituta. Goett. 1767. fol.

1006. *Id.*, Legum *Locris* a Zaleuco scriptarum fragmenta. Disp. 1 et 2. Gött. 1767. fol.

1007. *Id.*, Pr. Legum *Charondae* fragmenta. Sect. I — IV. *ibid.* 1768 — 1770. fol.

1008. *Id.*, Pr. de *Sybaritarum* ac *Thuriorum* republica et legibus, Sect. 1 — 3. *ibid.* 1771 — 1772. fol.

1009. *Id.*, Pr. de *Crotoniatarum* republica et institutis. *ibid.* 1774. fol.

1010. *Id.*, Pr. de reliquis, post Sybaritas et Crotonienses Magnae Graeciae ciuitatibus, quae Achaicis institutis et iuribus sunt vsae. *ibid.* 1774. fol.

1011. *Id.*, Pr. Instituta et leges ciuitatum stirpis *Doriensium*, nunc quidem Tarentinorum. *ibid.* 1775. fol.

1012. *Id.*, Pr. Instituta et leges *Heracleensium*, quae Tarentinorum fuit colonia. *ibid.* 1776. fol.

1013. *Id.*, Pr. quo absoluitur commentatio de rebus publicis Magnae Graeciae et Siciliae, deque earum legibus et institutis. *ibid.* 1777. fol.

1014. *Id.*, Pr. Obseruationum ad leges et instituta rerum publicarum Magnae Graeciae et Siciliae complementum et spicilegium. *ibid.* 1786. fol.

Mit der unter N 1006. angeführten Abhandlung ist noch zu vergleichen:

1015. Ioh. Guil. *Engelbrecht* D. de legibus a Zaleuco Locrensium a Zeleuco conscriptis. Hannov. 1699. 4.

Als eine Probe von dem Geiſte dieſer letztern Geſetzgebung, wird u. a. folgendes angeführt. Wer einem Kranken, ohne Vorwiſſen des Arztes, Wein zu trinken gab, verlor das Leben. Der Ehebrecher wurde geblendet; und Zaleuk hielt ſo ſtreng über die Vollziehung dieſer Geſetze, daſs er ſich bei Gelegenheit, einer ſeinem Sohne zur Laſt gelegten Verletzung der ehelichen Treue, Ein Auge ausreiſsen lieſs, um ſeinem Sohne Eins zu erhalten.

§ 65.

Fortſetzung.

Athen und Sparta.

1. Von den Geſetzen der beiden berühmteſten Griechiſchen Staaten, *Athen* und *Sparta*, hat uns das Alterthum eine Schrift aufbehalten, die bei allen ſpätern Darſtellungen zum Grunde liegt, und wegen ihrer Reichhaltigkeit an hierher gehörigen Nachrichten, zu den intereſſanteſten Bemerkungen Gelegenheit gibt.

1016. *Xenophon*, Λακεδαιμονιων και Αϑηναιων πολιτεια. Am beſten in der Ausgabe ſeiner Werke von C. A. *Thieme* cum praef. Io. Aug. *Erneſti.* Ed. 2. (Lipſ. 1801 – 1804. IV Vol. 8.) *Deutſch* in: Xenoph. ſämmtl. Schriften; aus d. Griech. neu überſ. von A. Ch. und Konr. *Borheck.* (Lemgo 1778–1808. 6 Th. 8.) *Franzöſiſch:* Republiques de Sparte et d'Athenes, traduites de Xenophon par J. B. *Gail* (Par. 1786. 8. und 12.)

2. *Von den Athenienſiſchen Geſetzen insbeſondre* handeln:

1017. Chr Gottl. *Richter*, D. ſpecimen animaduerſionum de ſcriptoribus iuris Attici ad Io. Alb. Fabricii Bibliothecam Graecam. Lipſ. 1790. Ed. auctior. Hamb. 1791. 8.

1018. Pard. *Prateius*, Draconis et Solonis leges; in *eiusd.* Iurisprudentia vetus. Lugd. 1559. 8.; (auch im 4ten Bande von Ev. Otto's Theſaurus iuris Romani.)

1019. Leges Atticae, Sam. *Petitus* collegit, digeſſit et commentario illuſtrauit. Par. 1635. fol. 1642. 4. cum notis Duckeri, aliorum, in der gleich folg. Sammlung.

1020. Io. Gottl. *Heineccius*, Iurisprudentia Romana et Attica, continens varios commentatores qui ius Romanum, Atticum ... explicarunt, illuſtrarunt. Lugd. Bat. T. I et II. cum praef. Io. Gottl. Heineccii 1738, 1739. fol. T. III. cum praef. Petri Weſſelingii. ibid. 1741. fol.

1021. Io. *Meurſius*, Themis Attica, ſ. de Legibus Atticis Libri II. Traj. ad Rhen. 1685. 4. *Vermehrter* in: Iac. *Grouovii* Theſaur. Antiquit. Graecar. T. IV.; auch in: Io. Meurſii opera omnia, ed. I. Lami. (Flor. 1741-1762. 11 Vol. fol.) T. II.

1022. *Id.*, Solon, ſ. de eius vita legibus, dictis ac ſcriptis, liber ſingul. Hafn. 1632. *Vermehrter* in: Gronovii Theſaur. T. V.

1023. *Lévesque*, Trois memoires ſur la conſtitution de la Republique d'Athènes; in den Memoires de l'Inſtitut, claſſe des ſciences morales et politiques. Paris. 1804. 4.

1024. Phil. *Melanchthon*, Collatio legum Atticarum et Romanarum. Viteb. 1546. 8. Steht auch in: Chrift. *Woldenberg*, Principia iur. Rom. Roftoch. 1668. 4.

1025. Conr. *Rittershufen*, Collatio LL. Atticarum et Romanarum. Argent. 1608. 4.

1026. Sigism. Frid. *Drefig*, D. de cicuta Athenienfium poena publica. Lipf. 1734.

Eine Vergleichung der Criminal-Gefetze des Draco u. Solon f. bei Hommel, Philof. Ged. S. 11 ff. Faft alle Gefetze des *Draco*, heift es u. a., hatten *den Tod* zu ihrem Begleiter. Wer *Feld-* und *Gartenfrüchte* von fremdem Boden nahm, wurde beftraft wie ein *Vatermörder*. Auch auf *Unthätigkeit* und *Müffiggang* ftand, nach einer, vermuthlich von den Aegyptern entlehnten Beftimmung, der Tod. *Solon* fchaffte diefe blutigen Gefetze ab, die auf den Todfchlag und den Ehebruch gefetzten ausgenommen. Er wählte fonderlich Ehrenftrafen und einige Geldftrafen. Auch feine Gefetze erklären den Müffiggang für ein Verbrechen. Auf gewaltfame Entehrung einer Freigebohrnen ftanden zehn Drachmen. Die über Ausfchweifungen erfundne Schwefter oder Tochter wurde verkauft, vermuthlich als Sclavin. Strebung nach der Alleinherrfchaft fchlofs von allen obrigkeitlichen Aemtern aus. Bei entftehenden Parteien im Staate, mufste jeder Bürger Theil, an einer oder der andern nehmen, fonft erklärte ihn das Gefetz für einen bösartigen eigennützigen Mann, der feinen Privatvortheil dem allgemei-

nen vorziehe, und ſich um dieſes nicht bekümmere. Wer den andern um ein Auge brachte, verlor beide. Einem Vornehmen der Stadt brachte es den Tod wenn man ihn betrunken fand u. ſ. w. — Als man ihn fragte, warum ſeine Geſetzgebung über den Vatermord ſchweige, war ſeine Antwort: er glaube nicht daſs ein ſolches Verbrechen möglich ſey; auf jeden Fall wolle er nicht durch ſeine Geſetze an ein ſo unnatürliches Verbrechen erinnern; eine ſchweigende Beredſamkeit die in einigen der neueſten Criminalgeſetzgebungen hin und wieder glücklich nachgeahmt iſt.

3) Von *Lycurg's*, den *Spartanern* gegebnen Criminal- und Polizei-Geſetzen, wird in folgenden Schriften gehandelt:

1027. Nicol. *Cragius*, de republica Lacedaemoniorum Libri IV. Heidelb. 1593. 4. Lugd. Bat. 1677. 8. Vermehrt und verbeſſert in Gronov's Theſaurus T. V.

1028. Io. *Meurſius*, miscellanea Laconica ſ. variarum antiquitatum Laconicarum Libri IV. Amſt. 1661; auch in Gronov's Theſaurus T. V.

1029. Godof. *Lochmann*, D. de furti apud Lacedaemonios licentia. Lipſ. 1674.

1030. *Mathon de Lacour*, fils, ſur les cauſes et les degrés de la décadence des lois de Lycurgue: diſſertation qui a remporté le prix dans l'academie des inſcriptions et belles-lettres, le 28 Avril 1767. Paris, 1767. Vergl. die Abh. von M. *de la Barre*

in den Memoires de l'Academie des Inſcriptions T. VII.

1031. *De Gourcy*, Hiſtoire philoſophique et politique de Lacédémone et des lois de Lycurgne. Par. et Nancy 1768. 12.

1032. le. Franc. *Vauvilliers*, examen hiſtorique et politique du gouvernement de Sparte, ou lettres ſur la législation de Lycurgue, en reponſe aux doutes proposés par *Mably*, (ſur l'ordre naturel et eſſentiel des ſocietés politiques Paris 1768. 12.) Paris 1768, 12.

Sowohl die Spartaniſche Geſetzgebung überhaupt, als die Criminalgeſetzgebung insbeſondre, ſind von jeher ganz verſchieden beurtheilt worden, und haben nur gar zu oft das Schickſal gehabt, daſs man über der, wenn gleich nur für eine kleine Republik berechneten und zum Theil auch nur für dieſe brauchbaren Lichtſeite, vielleicht auch ſelbſt in einem Gefühle von Bewundrung des groſsen, hoch über das Gemeine hervorragenden Charakters ihres Urhebers nicht ſelten ihre unverkennbaren Flecken und ihre Widerſprüche mit ihrem eignen Geiſte überſah. Leitendes Princip dieſer Geſetzgebung war möglichſte Verbreitung des Gefühls von Menſchenwürde und Vaterlandsliebe unter den Bürgern von Sparta, Befördrung körperlicher Stärke, Ausbildung und Gewöhnen zu ſtrenger, jedem Feinde furchtbarer Kriegszucht. Hart und rauh war die Erziehung; jedes neugebohrne Kind wurde gleich nach der Geburt beſichtigt, und

wenn es verkrüppelt war, um ein Leben gebracht von dem man mit grausamer Härte voraussetzte, daſs die Fortdauer desselben nur ein langsamer Tod und eine Last für das neugebohrne Geschöpf wie für dessen Eltern und den Staat seyn würde. Kein Wickelband fesselte die Glieder der Säuglinge; mit einer leichten Decke umgeben konnten sie frei die kleinen Glieder bewegen. Körperliche Uebungen, Gebrauch der Waffen, Musik und Fertigkeit in der Muttersprache, waren das Hauptstudium der Knaben, der Hauptgegenstand ihrer Erziehung. Selbst Weiber und Mädchen muſsten ihre Körper halb entblöſst oder nur leicht bedeckt, durch Bewegung in jeder Witterung, durch Laufen, Ringen, Werfen, abhärten und geschmeidig machen. Bei öffentlichen Gesängen und Tänzen lobten und tadelten sie die Jünglinge. Ein Wort, ein Blick von ihnen wirkte oft mehr als Galgen und Räder; ihnen zu gefallen war der süſseste Lohn für die Anstrengungen des Jünglings und Mannes. Oeffentliche Feste, gemeinschaftliche Uebungen, gemeinschaftliche Mahlzeiten, machten Bürger mit Bürgern bekannt, nährten die Gefühle der Bruderliebe und die Anhänglichkeit an das gemeinsame Vaterland. An einem jährlichen Volksfeste wurden Knaben und Jünglinge öffentlich bis zum Bluten gegeiſselt, und keiner durfte durch einen Laut, und selbst nur durch eine Miene seine Schmerzen aussprechen.

Diebſtahl, von Gold und Silber konnten nicht Statt finden, weil kein Bürger Metalle dieſer Art führen durfte; in einigen beſondern Fällen wurde er für eine erlaubte Kriegsübung angeſehen. Abſcheu gegen Feigheit, Selbſtſucht und Unmäſsigkeit wurden beſonders bei den gemeinſchaftlichen Mahlzeiten geübt. Da ſaſsen Knaben und Jünglinge neben Greiſen, welchen Tugend und Verdienſte den Weg zu den erſten Staatsämtern gebahnt hatten, und lernten aus ihren Beiſpielen Mäſsigkeit ſelbſt beim Genuſs der ſchwarzen, durch Arbeit gewürzten Suppe, und aus ihren Geſprächen Ehrfurcht gegen die Gottheit und Liebe gegen die Menſchen, Beherrſchung der Leidenſchaften, Beſcheidenheit im Glück, muthvollen Kampf gegen das Unglück, Fleiſs und Treue in jedem Beruf, Freundſchaft die vor keiner Probe erſchrickt, Anhänglichkeit an das Vaterland, die in jeder Gefahr, bei jeder Auffordrung ſich bewährt, und unverbrüchlichen Gehorſam gegen ſeine Geſetze. Daſs die letztern, namentlich in Criminalſachen, höchſt einfach ſeyn muſsten, geht aus dem bisher Geſagten hervor.

Sie machten kein *corpus iuris*, ſondern eine Art von kleinem *Katechismus* aus, den Lycurg hatte in Verſe bringen laſſen, und den jeder Bürger auswendig lernen muſste, um an die Grundſätze desſelben bei jedem Geſchäft ſeines Lebens, bei jedem vorkommenden Ereig-

nifs mit Leichtigkeit erinnert zu werden. *Laconismus* oder zweckmäſsige, vielſagende Kürze, an die man ſchon durch Unterricht und Erziehung die Jugend gewöhnte, charakteriſirte die Materie wie die Form dieſer Geſetze, aber nur einem Staate wie Lacedämon war es erlaubt, in Rückſicht auf Strafgeſetze laconiſch zu ſeyn.

§ 66.

England's Criminalgeſetzgebung.

Nicht nur wegen ihres zum Theil Angelſächſiſchen Urſprungs, ſondern auch wegen ihres wunderbar gemiſchten Inhalts, und wegen ihres Einfluſſes auf die Geſetzgebung mehrerer andern Völker, iſt die *Engliſche Criminalgeſetzgebung*, beſonders in Rückſicht auf den Proceſs, für den Deutſchen, von ausgezeichneter Wichtigkeit, wenn ſie gleich in mehrern weſentlichen Puncten von einigen neuern deutſchen Geſetzgebungen zu lernen hat. Ihre Verbeſsrung wurde ſelbſt von Engliſchen Rechtsgelehrten oft, aber bisher vergebens gewünſcht, dürfte aber wegen ihres innigen Zuſammenhangs mit bewährten politiſchen Grundſätzen der Nation nur langſam und ſchwer zu bewirken ſeyn. Ihre Geſchichte, ihre Beſchaffenheit und der Nutzen ihres Studiums werden in folgenden Schriften erläutert:

1033. Io. Car. *Dreyer*, de vſu genuino iuris Anglo-Saxonici in explicando iure Cimbrico et Saxonico, liber ſingularis. Kilon. 1747. 4.

1034. Dauid *Wilkins*, Leges Anglo-Saxonicae, eccleſiaſticae et ciuiles, accedunt leges Eduardi latinae, Guilielmi Conquaeſtoris Gallo-Normannicae, et Henrici I. Latinae, ſubiungitur Henr. Spelmanni Codex Legum veterum et ſtatutorum Angliae. Lond. 1721. fol.

Enthält auch zur Geſchichte der alten deutſchen Criminal-Verfaſſung Beiträge, die bei weitem noch nicht hinlänglich benutzt ſind. Wie es ſcheint, hat die Angelſächſiſche Form der Buchſtaben, in welche dieſes vortreffliche Werk abgefaſst iſt, die Benutzung deſſelben erſchwert.

1035. William *Hawkin*'s, A treatiſe of the Pleas of the Crown — or a ſyſtem of the principal Matters relating to that ſubject digeſted under their propre heads, the 3d. edit. With large additions and many hundert new references to the modern Books of Authority publiſh'd ſince the author compiled this treatiſe (by G. L. *Scott.*) Lond. 1749. 2 Vol. fol.

1036. Will. *Blackſtone*, An analyſis of the Laws of England, with an introductory diſcourſe on the ſtudy of the Law, an appendix of tables of conſanguinity and procedens of divers inſtruments etc. Oxf. 1756. 8. öfter. *Franzöſiſch:* Analyſe des lois Anglaiſes, traduite de Blackſtone par A. M. Joquet. Paris 1805. 8.

1037. *Id.*, Commentaries on the Laws of England, in four Books. 4 Bände in 4. u. 8. Oxf. 1766. 4. u. 8. öfter. *Neunte Ausgabe:* with the laſt corrections of the author and additions by Richard *Burn.* Lond. 1783. 4 Bände 8. *Zehnte Ausg.:* continued to te preſent time, by J. *Williams.* Lond. 1787. 4 Bände 8. *Zwölfte Ausg.:* with notes and additions by Ed. *Chriſtian.* Lond. 1792. 4 Bände. 8.

Ein claſſiſches Werk, zunächſt für Engliſche Rechtsgelehrte beſtimmt, aber auch für den Gelehrten und Staatsmann jeder andern Nation, voll der intereſſanteſten Bemerkungen über alle Theile der Engliſchen Geſetzgebung. Wie ſehr man es in dem Vaterlande des Verf. ſchätzt, beweiſen die häufigen Ausgaben deſſelben, und die einhelligen Urtheile ſeiner Landesleute. Blackſtone erhielt für das Manuſcript dieſes Buchs ein Honorar von 16000 Pfund Sterling oder 96000 Rthlr.; eine Belohnung die freilich nur in England und bei brittiſcher Preſsfreiheit Statt finden konnte. Man ſchätzt beſonders die Erläutrungen welche im erſten Bande über folgende drei *Grundſäulen der Engliſchen Staats- und Criminal-Verfaſſung* enthalten ſind:

1) Die *magna charta*, worin König Johann im J. 1215 ſeinen Baronen viele Vorrechte einräumt, die in der Folge, namentlich durch die *petition of rights* welche Karl I. bei dem Antritte ſeiner Regierung unterſchreiben muſste, und durch die Parlementsacte v. J. 1705 wodurch die Krone dem jetzigen

königl. Hause zugeeignet wurde, als Vorrechte des ganzen Volks anerkannt wurden.

2) Das Recht von einem Geschwornen-Gericht (*Jury*) oder von Leuten seines Gleichen gerichtet zu werden.

3) Die unter der Regierung Karls II. gemachte Habeas Corpus-Acte, oder das Recht welches jeder Engländer hat, die Ursache seiner Gefangennehmung zu wissen, innerhalb 24 Stunden ein vorläufiges Verhör, und nach demselben, wenn es kein Capital-Verbrechen ist, augenblickliche Loslassung, gegen Stellung eines Bürgen, daſs er seine Sache nach den Gesetzen ausmachen will, zu verlangen. — Die Verbesserungen, welche diesem Werke in den letzten Ausgaben beigefügt wurden, sind gröſstentheils aus den neuesten Parlementsacten gezogen. — Auffallend ist es, daſs die deutsche Litteratur noch keine Uebersetzung dieses Buchs aufzuzeigen hat, während schon 1780 zu Petersburg eine Russische Uebersetzung desselben erschien.

1038. *Id.*, Commentaires sur les lois anglaises, traduits de l'Anglais sur la 4e edition d'Oxfort par D. G. Bruxell. 1774. 6 Vol. 8. Mit einem umgedruckten Titelblatt: Paris 1789.

Die Uebersetzung ist in allem Betracht sehr mangelhaft. Man beschuldigt den Uebersetzer, daſs er weder Englisch noch Französisch verstanden habe. Die schätzbarsten Anmerkungen des Verf., so wie die am Ende eines jeden Bandes beigefügten Formulare sind weggeblie-

ben, häufig ist der Inhalt mehr entstellt als übersetzt.

1039. *Coyer*, Commentaire sur la code criminel d'Angleterre, traduit de l'Anglais de G. Blackstone. Paris 1776 2 B. 8.

Enthält den criminalistischen Theil des Blackstonischen Werkes. Eine spätere Uebersetzuug eben dieses Theils hat den Tribun *Ludot* zum Verfasser.

1040. *Id.*, Nouvelles observations sur l'Angleterre. Yverdon 17 9. 8.

Der achte Brief gehört besonders hierher. Bei Gelegenheit des *Räderns* und der Tortur bemerkt der Verf., dass weder das Eine noch das Andere in England gebräuchlich sey. Indem der Schuldige mit seinem Leben bezahlt, sagen die Engländer, gibt er das was ihm das Liebste ist, und *Tortur* hat ausser den allgemeinen Gründen noch diesen wider sich, dass sie nach den Römischen Gesetzen ein Inquisitionsmittel für Sclaven ist, mithin sich zu den Gesetzen eines freien Volkes nicht passt.

1041. Thougts on executive Justice, with respect to our criminal Laws particularly on the circuits etc. London 1785. 12.

Der Verf. führt Klagen über die mannigfaltigen Schwierigkeiten und Hindernisse, die sich bei Vollziehung der Strafen in England äussern, und die er der Nachlässigkeit oder allzugrossen Nachsicht der Richter, zum Theil auch dem Mangel an Zusammenhang in der Gesetzgebung selbst zu zuschreiben geneigt

ist. — Bei mehrern dieser Klagen wird man an den berühmten Parlementsrath Sir Samuel *Romilly* errinnert, der bei seinem Antrage auf die Verbesserung der Englischen Criminalgesetze bemerkte, es gebe kein Vergehen wider die Personen und das Eigenthum, so schreiend es auch seyn möge, das nicht durch irgend ein Gesetz gerechtfertigt und unterstützt werden könne.

1042. A letter to the Author of Thougth's on executive Justice. Lond. 1785. 8.

1043. A free Inquiry into the enormous Increase of Attornies etc. London 1785. 8.

Beides Erläutrungen und zum Theil Berichtigungen von N. 1041.

1044. E. *Brandes*, über die Justiz- und Gerichtsverfassung Englands; im *Hannöv. Magazin* 1785. N. 86-93. S. 1361-1472.

Der Vf. schöpfte die hier zusammengestellten Nachrichten theils aus Blackstone (den er jedoch in Rücksicht auf die courts of equity etwas mangelhaft fand), theils aus eignen, an Ort und Stelle gemachten Beobachtungen, theils aus Berichtigungen welche ihm auf sein Befragen von Englischen Rechtsgelehrten gegeben wurden. Selten oder nie erlaubt er sich Urtheile oder Vergleichungen durch welche das Interessante dieser Abhandlung für den deutschen Leser wesentlich würde vermehrt worden seyn. Der schon von *Schott* (Biblioth. 1786. S. 149) gewünschte besondre Abdruck derselben dürfte noch jetzt nicht

zu spät kommen, wenn er von einem sachkundigen Herausgeber mit Rücksicht auf den neuesten Zustand dieses Landes besorgt würde.

1045. Gebh. Friedr. Aug. *Wendeborn*, von den Englischen Rechten, den Gerichtshöfen und der Art Gericht zu halten; in *dessen:* Zustand des Staats, der Religion, der Gelehrsamkeit und der Kunst in Grossbrittannien bis gegen das Ende des 18ten Jahrhunderts. Th. II. (Berlin 1785. 8.) Seite 1 — 45.

Auch dieser Verf. spricht als Augenzeuge, und nach sorgfältigen an Ort und Stelle eingezognen Erkundigungen. Seine Nachrichten gewinnen durch die mit Englischer Freimüthigkeit eingestreuten Bemerkungen, und wenn man zuweilen versucht würde ihn einer partheiischen Vorliebe für gewisse Institute zu beschuldigen, so überzeugt man sich durch den Tadel, womit er sich gegen manche andre erklärt, dass er namentlich die Englische Criminalverfassung, als ein vorurtheilsfreier Beobachter studirt hat. Zu den Vorzügen dieser Verfassung rechnet er u. a. die *Jury*, nach deren Urtheile ein Angeklagter von 12 Männern, die seines Gleichen sind, und öffentlich den Eid ablegen, nach ihrer besten Einsicht und Gewissen den Ausspruch zu thun, des Verbrechens für schuldig (*guilty*) oder nicht schuldig (*not guilty*) erklärt wird. Er bemerkt, auf diese Weise könne durch ein einziges (öffentliches) Verhör von etlichen

Stunden ein Procefs entfchieden werden, der in andern Ländern Jahre lang dauren würde, und fetzt hinzu, der vortreffliche *Alfred* habe diefes als das befte Mittel angefehen, dadurch die Geringen gegen die Unterdrückungen des Reichen und Mächtigen gefchützt werden können. Auch bemerkt er, die Englifche Gefchichte enthalte Beifpiele, dafs nicht allein die Unterdrückungen der Grofsen, fondern auch die rachfüchtigen Abfichten der Könige dadurch feyn vereitelt worden.

Das Englifche Recht wird von dem Verf. in 3 Hauptclaffen getheilt: 1) das *gemeine (Gewohnheits-) Recht.* (common law); 2) das *Statutenrecht* (the ftatute law), oder Schlüffe, Entfcheidungen und Gefetze des Parlaments; 3) das *bürgerliche Recht*, (civil law) auch das Völkerrecht genannt. In vielen diefer Gefetze findet der Verf. Widerfprüche mit fich felbft, und die *herrliche!! Ungewifsheit der Gefetze* (the glorious uncertainty of the law) ift nach feiner Bemerkung ein Sprichwort unter den Rechtsgelehrten geworden, das den Advocaten zum Reichwerden ungemein dienlich fey. Von dem *Römifchen Recht* bemerkt der Verf. (S. 3) es fey nie in England eingeführt gewefen. Der *Herzog von Exeter* und der Lord *Suffolk* haben es nebft der Tortur zu den Zeiten Heinrichs VI. einführen wollen, aber fie hätten nicht durchdringen können. Auch Brandes bemerkt (a. a. O. S. 1371)

mit Ausnahme der geistlichen, Admiralitäts- und Universitäts-Gerichte, in denen ein grosser Theil, sowohl des Römischen als des Canonischen Rechts, besonders in Rücksicht auf den Beweis und den Process überhaupt durch Observanz angenommen sey, haben beide Rechte in den gewöhnlichen Gerichtshöfen keine bindende Kraft, und gelten nur, wie eine Stelle aus Grotius und Montesquieu, als die Meinung eines vernünftigen, der Sache gewachsenen Mannes. Unter den politischen Gründen dieser Nichtannahme des Römischen Rechts, führt er namentlich folgende zwei Stellen aus Justinians Gesetzbuche an: L. 1. D. de constit. Principum: (I, 4) *Quod Principi placuit; legis habet vigorem.* und L. 12 C. de Leg. et Constit. Princ. (I, 14) *Tam Conditor, quam interpres legum solus Imperator iuste existimatur;* Grundsätze die freilich nur in der Altersschwäche des Römischen Kaiserreichs aufgestellt werden konnten, und deren Gefahr nicht nur für die Nation, sondern auch für den Fürsten selbst, der bald nachher erfolgte *Untergang des Römischen Reichs*, in einem grossen Beispiele bewährt hat; Grundsätze, denen auch in unserm deutschen, freigewordnen Vaterlande durch die auf dem ewig merkwürdigen Wiener Congresse verfügte *Organisation ständischer Verfassungen* der Stempel der Verwerfung feierlich aufgedrückt wurde.

1046. William *Addington*, An Abridgment of the Penal Statutes; exhibiting at one

View, the offences, the Puniſhments or Penalties, in conſequence of thoſe offences, the Mode of Recovering, the Number of Witneſses, the Jurisdiction etc. The *third Edition.* Lond. 1786. 4.

Nach *Schott's* (Bibl. 1787 S. 142) Urtheile, ein nützlicher und genauer Abriſs des ganzen Engliſchen peinl. Rechts.

1047. H. *Zouch*, hints reſpecting the public Police. Lond. 1786. 8.

Eine Schrift, die mit der unter N. 688 angeführten von Petr. Colquhoun (A treatiſe on the police of the metropolis. The 6th Edit. Lond. 1800. 8.) unter den in England ſelbſt ſowohl über Polizei im Allgemeinen, als über die merkwürdige Polizeiverfaſſung dieſes Landes insbeſondre herausgekommnen Schriften einen der erſten Plätze behauptet.

1048. *Recherches* ſur les cours et les procédures criminelles d'Angleterre .., précedées d'un diſcours ... ſur l'abolition de la peine de mort. Paris 1790. 8.

Gröſstentheils Auszüge aus Blackſtone, für franzöſiſche Leſer bearbeitet.

1049. (Theod.) *Schmalz*, Staatsverfaſſung Groſsbritanniens. Halle 1806. 8.

Enthält mehrere hierher gehörige Notizen. Die Quellen ſind nicht genannt, doch zeigt der Inhalt daſs die bekannteſten dabei benutzt worden ſind. Durch die überall eingeſtreuten Bemerkungen und durch Freimüthigkeit des Urtheils wird das Intereſſe dieſer Darſtellung erhöht, und man lernt von dem Verf.,

wenn man ihm gleich nicht überall und nicht unbedingt folgen kann. Das Richten durch *Geschworne* scheint dem Verf. nach S. 177 mit Unrecht gepriesen zu seyn, und er hält es für besser, "dass „überall *bei cultivirten* Völkern nur „Rechtsgelehrte urtheilen." Der Rechtsgelehrte als Richter, heisst es ebendaselbst, steht für sein Urtheil mit seiner Ehre. Ob dieses nicht auch bei dem Urtheile von Geschwornen der Fall sey? — wird nicht bemerkt.

1050. *Bemerkungen* eines ungenannten Staatsmannes über die Englische Gerichtsververfassung, mit Anmerkungen von M. C. *Sprengel;* im Archiv des Crim. Rechts. B. II. St. 2. S. 136-150; und St. 3. S. 1-19.

Eine scharfe Critik dieser Verfassung, besonders in Criminalsachen, von einem Manne der sich eine Zeit lang an Ort und Stelle aufhielt, aber nicht immer als unbefangner Beobachter urtheilt.

1051. Ch. Earl *Stanhope*, The rights of juries defended. Lond. 1784. 8.

1052. J. *Towers*, observations on the rights and duties of juries in trials for libels, together with remarks on the origin and nature of the laws of libels. Lond. 1784. 8.

1053. The whole proceding on the King's Commission of the peace, oyer and terminer and goal-delivery, for the city of London etc.

Unter diesem Titel wurden viele Jahre hindurch die Protocolle der zu London gehaltnen Assisengerichte gedruckt. "La

lecture de quelques numeros donnera une idee plus juſte, — ſagt *Camus* — (Lettres ſur la prof. d'avocat T. II. p. 357) que tous les livres, de la maniere dont on adminiſtre la juſtice criminelle en Angleterre."

1054. Rich. *Philipps*, On the powers and duties of Juries and on the criminal laws of England. 2d. Edit. Lond. 1813. 379 S. 8.

Der Verf. vertheidigt die Jury als das vorzüglichſte Bollwerk der Sicherheit und Freiheit von England, thut Vorſchläge zur Abſtellung der in dieſes Inſtitut eingeſchlichenen Misbräuche, und ſtellt über das Ganze der Engliſchen Criminalgeſetzgebung dasjenige zuſammen, was ſeit 30 und mehrern Jahren in einer Menge philoſophiſcher und juriſtiſcher Schriften geſagt, zum Theil auch in manchen Ländern ſchon in Ausübung gekommen iſt. Eine Ueberſetzung dieſer Schrift mit zweckmäſsigen Anmerkungen begleitet, würde für die deutſche Litteratur ein ſehr willkommenes Geſchenk ſeyn. — *Vergl.* Götting. gel. Anz. 1815. N. 193.

1055. Paul. Joh. Anſ. *Feuerbach*, Betrachtungen über das Geſchworne-Gericht. Landsh. 1813. 242 S. 8.

Eine ſcharfſinnige, ſchön und mit ruhigem, ächtdeutſchen Forſchungsgeiſte geſchriebne Prüfung dieſes Inſtituts, mit Benutzung des gröſsten Theils der darüber in England und Frankreich herausgekommenen Schriften und mit beſtän-

digem Rückblick auf die Geſchichte dieſer beiden Länder bearbeitet.

Der Verf. betrachtet die Jury theils in politiſcher, theils in rein criminaliſtiſcher Hinſicht, zeigt die Vorzüge und Mängel dieſer Einrichtung, und die Mittel deren Gebrechen zu heilen. Mit hoher Achtung ſpricht er von derſelben als einem Schutzmittel einer gut organiſirten *Verfaſſung*. "Es gerathe einmal — läſst er u. a. S. 199 einen Engländer ſagen — die öffentliche Freiheit der Na„tion mit den Anmaſsungen der Krone „in Widerſtreit; der Hof wage es einmal, „Criminalklagen zu ſeinen politiſchen „Zwecken zu gebrauchen, ein Parla„mentsglied wegen kühner Vertheidi„gung der Nationalrechte, als Hochver„räther vor Gericht zu ſtellen, durch „willkürliche Ausdehnung der Geſetze „wider Schmähſchriften die Freiheit im „Denken und Reden unterdrücken zu „wollen ... In *dieſen* Fällen feiert die „Jury ihre Triumphe, in dieſen Gefah„ren entwickelt ſie ihre Vorzüge ... „Kann es *dieſe* Wohlthaten gewähren, „ſo nehmet es hin und ärgert euch „nicht, daſs der Baum der die *edelſten* „*Früchte* trägt, auch wohl manche „taube Blüthen treibt"... "Iſt dieſe Gegenrede gegründet? fragt der Verf. Andre mögen es beurtheilen. Ich weiſs nur ſo viel, daſs ich weiter *nichts entgegen zu ſetzen* weiſs." — Bis jetzt iſt noch keine andre Beurtheilung erfolgt. Und wer vermöchte auch wohl über ei-

nen Gegenſtand, der den Regenten eben ſo weſentlich wie den letzten Staatsbürger intereſſirt, an den die Ehre der Fürſten wie das Glück der Nationen geknüpft iſt, eine befriedigendere, dem Zweck des bürgerlichen Vereins mehr entſprechende Antwort zu geben?

Einige andre, zum Theil auch hier einſchlägliche Schriften ſind bereits unter N. 617, 627 u. ff. genannt.

§ 67.

Ruſslands Criminal-Geſetzgebung.

Die *Ruſſiſche* Criminalgeſetzgebung iſt zwar noch nicht vollendet, aber ſchon ihre von der Kaiſerin Catharina II. aufgeſtellten Grundlagen machen ſie der allgemeinſten Aufmerkſamkeit würdig. Die darin ausgeſprochenen Grundſätze enthalten das Beſte was *Montesquieu* und *Beccaria* über dieſen Gegenſtand ſagten, und bereiten ſeit einem halben Jahrhundert den Geiſt der Nation auf die Vollendung eines Werkes vor, das nach dieſen (ſpäterhin durch die Reſultate der Erfahrung hin und wieder berichtigten) Grundſätzen und nach einzelnen ganz im Geiſte derſelben gegebnen Ausführungen zu urtheilen, zu einem der gröſsten Meiſterwerke gedeihen wird, deſſen Bearbeitung von dem jetzt regierenden Kaiſer einem der erſten Staatsmänner ſeines groſsen Kaiſer-

reichs dem Miniſtercollegen von *Novoſilzow* übertragen worden iſt, nachdem dieſer für das Glück ſeiner Staaten wie für die Befreiung und Ruhe von Europa gleich thätig beſorgte Monarch ſich überzeugt hatte, daſs es für Ruſslands Geſetzgebung gerathener ſey, dieſes Geſchäft der Direction eines einzigen Mannes als einer zu mannigfaltig gemiſchten Commiſſion anzuvertrauen. Nur die Weitläuftigkeit dieſes Unternehmens welches zugleich alle andere Theile der Geſetzgebung zu einem groſsen Ganzen vereinigen ſoll, hat bis jetzt die Bearbeitung verzögert, deren gänzlicher Vollendung Ruſsland und Europa mit der geſpannteſten Erwartung entgegen ſieht.

1056. *Katharina der Zweiten*, Kaiſerin und Geſetzgeberin von Ruſsland, Inſtruction für die zu Verfertigung des Entwurfs zu einem neuen Geſetzbuche verordnete Commiſſion; (d. d. Moskau 30. Jul. 1767.) Riga und Mietau 1768. 142 S. 8. Der Herausgeber, M. *Haigold*, iſt gröſstentheils der, in der Kaiſerlichen Univerſitätsbuchdrukkerei zu Moskau, Ruſſiſch und Deutſch in 4. gedruckten Original-Ausgabe gefolgt, deren 2te Ausgabe 1769 ebendaſelbſt in 8. herauskam. Eine *franzöſ.* Ueberſetzung erſchien unter folgendem Titel: Inſtructions addreſſées par l'Imperatrice de Ruſſie à la commiſſion du nouveau Code, traduit de

l'allemand (par *Frey de Landes*) Yverdon 1769. 12. (Auch bei Briſſot; oben S. 232.)

Das Ganze dieſer, in ihrer Art einzigen Inſtruction beſteht aus 20 Capiteln, die zuſammen 506 Artikel ausmachen. Als eine Probe des in ihnen herrſchenden Geiſtes, können u. a. folgende dienen: *Art.* 13. Der *Endzweck* einer unumſchränkten *Regierung* iſt nicht, die Menſchen ihrer natürlichen *Freiheit* zu berauben, ſondern ihre Handlungen zur Erlangung der höchſten Glückſeligkeit einzuleiten. *Art.* 39. Damit die Menſchen zur politiſchen Freiheit gelangen, müſſen die Geſetze ſo beſchaffen ſeyn, daſs kein Bürger Urſache habe, ſich vor dem andern zu fürchten, ſondern daſs ſich alle vor dem Geſetze fürchten. *Art.* 40. Es muſs durch Geſetze nichts *verboten* ſeyn als dasjenige was entweder einem jeden insbeſondre oder dem gemeinen Weſen überhaupt *ſchädlich* ſeyn kann. *Art.* 58. Alle *Strafen* die nicht aus Nothwendigkeit auferlegt werden, ſind Tyrannei. *Art.* 60. Der Triumph der bürgerlichen Freiheit beſteht darin, wenn die Geſetze den Verbrechern Strafen drohen die aus der Natur des Verbrechens ſelbſt hervorgehen. *Art.* 75. In einer gemäſsigten Monarchie muſs der Geſetzgeber nicht bloſs darauf denken, wie Verbrechen beſtraft, ſondern vorzüglich auf *Mittel* ſinnen, wodurch dieſelben *verhütet* werden können. *Art.* 113. Der Gebrauch der *Tortur* widerſtreitet der geſunden Vernunft. Die

Menſchlichkeit ſelbſt empört ſich wider dieſen Gebrauch und verlangt deſſen gänzliche Abſchaffung. *Art.* 117. Perſonen die wegen groſser Verbrechen vor Gericht geſtellt werden, muſs das Geſetz frei ſtellen, unter den *Richtern* . . . mehrere nach Gutdünken zu verwerfen. Auch wäre es billig, daſs wenigſtens einige *Richter aus der Claſſe des Angeſchuldigten* genommen würden, damit er nicht denken könne, er ſey unter die Hände von Menſchen gefallen, welche die ihnen anvertraute Macht zu ſeinem Schaden misbrauchen können. Etwas ähnliches ſieht man alle Tage bei den Kriegsgerichten. *Art.* 77. Wir kennen Länder wo die *gelindeſten* Strafen eben ſo wirkſam ſind als in andern Ländern die härteſten. *Art.* 140. *Grauſame Todesſtrafen* nützen zu nichts, folglich ſind ſie ungerecht. *Art.* 147. Es iſt ſehr übel, wenn die *Geſetze* in einer *Sprache* geſchrieben ſind die das Volk nicht verſteht, oder wenn ſich in denſelben unverſtändliche Ausdrücke befinden. *Art.* 148. Die Geſetze müſſen in landüblicher Sprache abgefaſst ſeyn, und ein Werk das alle Geſetze in ſich enthält, muſs ein Buch von mittelmäſsiger Gröſse ſeyn, das man wie einen Katechismus um einen geringen Preis kaufen kann. Iſt hingegen der Bürger nicht ſelbſt im Stande durch eignes Leſen die nachtheiligen Folgen kennen zu lernen, welche durch ſchlechte Handlungen für ſeine Freiheit entſtehen, ſo wird er gewiſſer

Maſsen der Sclave einer gewiſſen Anzahl von Perſonen, welche die Geſetze unter ihren Schutz nehmen, und dieſelben nach Gutdünken erklären. *Je mehr Menſchen das Geſetzbuch leſen und verſtehen, deſto weniger werden Verbrechen ſeyn.* Man ſollte daher in allen *Schulen* die Kinder dergeſtalt im Leſen unterrichten, daſs *wechſelsweiſe geiſtliche und weltliche Geſetzbücher* gebraucht würden. *Art.* 232. Wenn man eine Menge von *Handlungen* verbietet, *welche die Moral für gleichgültig anſieht*, ſo verhindert man dadurch die Verbrechen nicht, welche daraus entſtehen können, im Gegentheil man giebt Gelegenheit zu neuen. *Art.* 133. Wenn ihr Verbrechen verhindern wollt, ſo ſorgt, daſs die Geſetze nicht gewiſſe Stände oder gewiſſe *Claſſen* von Menſchen vorzugsweiſe vor den andern *begünſtigen.* *Art.* 235. Wollt ihr Verbrechen verhindern, ſo ſorgt dafür, daſs der Verſtand der Menſchen *aufgeklärt* werde, und daſs *Wiſſenſchaften* ſich je mehr und mehr unter ihnen verbreiten. *Art.* 237. Auch durch *Belohnung* der Tugend kann man das Böſe verhindern. *Art.* 238. Das ſicherſte aber auch das ſchwerſte Mittel die Menſchen beſſer zu machen, beſteht darin, daſs man eine gute *Kinderzucht* einführt. *Art.* 335–339. Jede Familie, muſs nach eben den Grundſätzen wie die groſse Familie welche ein Inbegriff aller einzelnen iſt, geleitet werden. Früh muſs man Reli-

gion, die Quelle aller Weisheit, Liebe zum Vaterlande und Achtung für die Obrigkeit den Jugendherzen einprägen. Jeder Vater enthalte ſich in Gegenwart ſeiner Kinder nicht allein aller Handlungen ſondern auch aller Reden die auf Ungerechtigkeit und Gewaltthätigkeiten hinausgehen. Er verſtatte auch nicht, daſs diejenigen welche um ſeine Kinder ſind, denſelben ein böſes Beiſpiel geben. *Art.* 54. Wenn es zum Wohl eines Volkes nothwendig iſt, eine groſse Verändrung zu machen, ſo muſs dasjenige *was durch geſchriebne Geſetze eingeführt, iſt*, auch *durch eben ſolche* Geſetze *verbeſſert*, und das *herkömmliche Recht durch* entgegenſtehende *Gebräuche* verändert werden. *Art.* 52. Um *beſsre Geſetze* einzuführen, iſt es nothwendig, den Geiſt der Menſchen *vorzubereiten*. Und damit Leute, die ſich jeder heilſamen Verändrung widerſetzen, nicht ſagen können, das Volk ſey noch nicht reif für Verbeſſerungen, ſo verlange ich, daſs ihr euch die Mühe gebt, es für dieſelbe zum voraus empfänglich zu machen. Schon dadurch werdet ihr eine ſehr nützliche Verändrung bewirken. 'Principe excellent, ſagt *Briſſot*, deſſen Ausgabe ich vor mir habe, et que l'on ne ſuit pas aſſés dans les monarchies. Pourquoi tant d'édits y ſont-ils auſſitôt oubliés que publiés? C'eſt qu'ils choquent l'opinion publique et la nature des choſes.' Er dachte nicht daran, daſs Vorbereitung des Volks auf künftige Geſetze etwas un-

mögliches ist, so lange nicht jeder Biedermann über die Gesetze seines Vaterlandes ungehindert und unverfolgt seine Meinung aussprechen darf, so lange man in sinnlichen Genüssen sich herumwälzend, eingedenk des saubern Sprichworts: *après moi le deluge*, die Nachwelt — sich selbst überläßt. — Diese Proben werden hinreichend seyn, das Studium der Criminalgesetze eines Volkes zu empfehlen, von dem man noch vor 100 Jahren zweifelte, ob er unter die gesitteten Nationen zu zählen sey, und das der Wüthrich an der Seine noch vor wenigen Jahren mit dem Beinamen der *Nordischen Barbaren* belegte. Man könnte diese Instruction eine *Leuchte der Völker und Regierungen* nennen. Merkwürdig ist es, daß sie in eben der Stadt unterzeichnet wurde, aus deren ruhmvollen Trümmern 45 Jahre nachher die heilige Flamme emporstieg, welche von dem Schwerdte so vieler tausend Edlen unterstützt, das Loosungswort der Befreiung für die unterdrückten Nationen von Europa geworden ist. —

Daß übrigens diese Instruction keine bloße *Theorie* gewesen sey, beweisen unter andern die beiden von der erhabnen Verfasserin errichteten *Institute*, das Gewissensgericht und das Collegium der allgemeinen Vorsorge, Institute die den wohlthätigen Zweck haben, durch Verminderung des Unglücks, die Quellen des größten Theils der Verbrechen zu verstopfen. S. A. L. *Schlözer*'s Staats-

anzeigen, B. XI. S. 175 ff. (Göttingen 1787. 8.)

1. Das aus einem Präſidenten und ſechs Beiſitzern zuſammengeſetzte *Gewiſſensgericht* hat die Beſtimmung, Sachen die auf Bitte der Parteien oder auf Mittheilung eines andern Gerichts an ſelbiges gelangen, wo möglich in der Güte unter den ſtreitenden Parteien beizulegen, und kleinere Criminalſachen nach Billigkeit zu entſcheiden.

2. Das Collegium oder *Gericht der allgemeinen Vorſorge*, welches auf gleiche Art organiſirt iſt, ſorgt für das Wohl derer, die ein widriges Verhängniſs oder eine unglücklich geführte Lebensart, um Geſundheit und Vermögen gebracht, und ſo ins Unglück geſtürzt hat. "43 *Statthalterſchaften* hat dieſes unermeſsliche Reich, und *in einer jeden* ſind *mehrere* ſolcher Gerichte." Die Kaiſerin ſchenkte *einem jeden* bei deſſen Errichtung, ein Capital von 15000 Rubel aus ihrer Chatulle, und beſtimmte u. a. die Strafgelder aus den Gerichten zur Unterhaltung dieſer Anſtalt. —

1057. F. *Langhans*, die Ruſſiſchen Geſetze ihrem Inhalte nach in alphabetiſcher Ordnung unter Titel gebracht. Aus d. Ruſſ. ins Deutſche überſetzt, von J. J. *Helwig*. Reval 1792. 8.

1058. (J. C. D. *Müller*,) Repertorium Ruſſiſcher Geſetze und Ukaſen, abgefaſst zum Behuf practiſcher Uebungen bei der juriſtiſchen Facultät zu Moskau; aus d. Ruſſ. überſetzt, und v. 1786 - 1790 fortgeſetzt; von J. Guſt. v. Bellinghauſen. Riga 1792. 8.

1059. Gesetzgebung in Rufsland, unter Alexander dem Ersten; in Nic. Thadd. *Gönner's* Archiv für die Gesetzgebung und Reform des jurist. Studiums. B. II. (Landsh. 1809. 8.) S. 1-58.

Enthält vorzüglich das Memorial des Justizministers, Fürsten *Lopuchin*, und seines schon gedachten Collegen *v. Nowossilzow* über die Geschichte der Russisch. Gesetzgebung im Allgemeinen, über die Organisation einer neuen Gesetzcommission, und über den Plan eines alle Theile des Rechts umfassenden Gesetzbuchs, ein Bericht, der nach dem Urtheile d. H. ein wahres Meisterwerk ist. "Der *Justi-„nianische Codex*, heifst es u. a. S. 19, „war unstreitig der vollkommenste in „ältern Zeiten; allein die Einführung „desselben in andern Ländern brachte „grofse Verwirrung und Schwierigkeiten „in den einheimischen Rechten, durch „ihren Widerspruch mit den Sitten und „Gebräuchen hervor. Rufsland hinge-„gen — der Vorsehung sey es gedankt! — „ist *nie* durch fremde Gesetze verwaltet „worden; es hat sogar in den unruhig-„sten und bedrängtesten Zeiten seine „Nationalgesetze und Gewohnheiten er-„halten."

Das *characteristische* des neuen Gesetzbuchs, dessen Abrifs hier vollständig mitgetheilt wird, besteht nach dem Geiste der obgedachten Instruction und nach den von Alexander I. der Gesetzcommission ertheilten Vorschriften in folgenden Puncten:

1. Dafs die Gefetze auf *fefte* und *anerkannte Rechtsprincipien* gegründet feyn müffen.

2. Dafs der Codex *alle Theile der Staatsverwaltung* umfaffe, und die Organifation und Gränzen der verfchiednen Gewaltzweige, desgleichen alle *Rechte und Pflichten* der Unterthanen, übereinftimmend mit dem Geifte der Regierungsform, dem Nationalcharakter und den natürlichen und politifchen Verhältniffen des Reichs, mit der *gröfsten Beftimmtheit* darftelle.

3. Dafs alle Materien nach einer ftreng *fyftematifchen Methode* geordnet, und mit eben fo viel Klarheit als Präcifion im Ausdrucke vorgetragen feyn müffen.

4. Dafs fie zugleich die *zweckmäfsigften Formen* oder Mittel zur Ausübung der Gerechtigkeit enthalten.

Die *Criminalgefetzgebung* zerfällt in zwei Theile. Der *erfte* handelt von Verbrechen, Vergehungen und Uebertretungen, deren Strafen und dem dabei eintretenden Verfahren. Der *zweite* Theil enthält die Mittel den Verbrechen zuvorzukommen oder die Polizei-Verordnung. — In der beigefügten Kaiserl. Ukas an den dirigirenden Senat vom 28. Febr. 1804, welche diefen Entwurf genehmigt, wird die Gefetzcommiffion angewiefen, über die verfchiednen Procefsformen in fyftematifcher Ordnung, und mit der gröfsten Vollftändigkeit Puncte oder Fragen aufzuftellen, die in alle Gouvernemente zur Beantwortung verfandt werden follen, damit man auf diefem Wege die *Mängel und Fehler* in dem gegenwärtigen gerichtlichen Verfahren ***entdecken,***

die Mittel zur Verbesſrung deſſelben aufſuchen und feſte und *gleichförmige* Juſtizformen und Regeln einführen könne.

Wenn, wie gar nicht zu zweifeln iſt, die Ausführung dieſen Maximen, das Gebäude ſelbſt, dem hier gelieferten Riſſe entſpricht: ſo wird das Geſetzbuch dieſes groſsen Kaiſerreichs, an Vollſtändigkeit und Güte des Inhalts, auch die beſten jetzt beſtehenden Geſetzgebungen hinter ſich zurücklaſſen.

§ 68.

Toskana's Criminal-Geſetzgebung.

Die von dem Groſsherzog *Peter Leopold von Toskana* bewirkte Reform der Criminalgeſetzgebung dieſes Landes, iſt zwar kein ſyſtematiſch ausgeführtes und geordnetes Ganzes, iſt aber doch wegen eines groſsen Theils der in ihr enthaltenen liberalen, den Geiſt der vorhergehenden Legislationen weit hinter ſich zurücklaſſenden Beſtimmungen zu merkwürdig, um nicht als ein ausgezeichnetes Hülfsmittel beim Studium des Criminalrechts benutzt werden zu können. Die vorzüglichſten Schriften welche von dieſer Geſetzgebung handeln ſind folgende:

1060. A. F. W. *Crome*, Geſetze und Verordnungen Leopolds II. in Toskana von d. J. 1765 - 1791, nebſt den Geſetzen und Verordnungen Ferdinand III, Groſsherzog von Toskana, von 1791 - 1794 incl. nach einer

richtigen Ueberſetzung aus d. Ital. in einen Realauszug gebracht, nach den Jahrgängen geordnet, ſo wie mit einer Einleitung und vollſtändigen Regiſtern verſehen. Leipz. 1797. 8.

1061. *Riforma della legislazione criminale Toscana* del di 30 Novembre 1786. Flor. 1786. fol. Siena 1786. 8.

1062. Legislazione criminale della Toscana, e legge ſopra le carcere dei debitori ciuili di S. A. R. Pietro Leopoldo Granduca di Toscana. Vienna. 1790. 8.

1. *Ueberſetzungen.*

a) Lateiniſche.

1063. Ioſeph. *Voltiggi*, Codex criminalis Hetruriae ſereniſſimi Archiducis Petri Leopoldi nunc Regis Hungar. Bohem. Gallic. Lodom. etc. traductus. Viennae 1790. 8.

b) Franzöſiſche.

1064. Nouveau Code criminel pour le grand duché de Toscane publié à Florence le 30 Nov. 1786 traduit de l'Italien. Flor. et Paris, 1786. 8.

1065. Nouveau Code criminel etc. Lauſanne, 1787. 8.

c) Engliſche.

1066. Edict of the grand Duke of Tuscany for the Reform of criminal Law in his Dominions, transl. from the Italian. Lond. 1789. 8.

d) Deutſche.

1067. Neuer Criminal-Codex für das Groſsherzogthum Toskana. Flor. 1786. 8.

1068. Criminalgeſetze Peter Leopolds, Erzherzogs von Oeſterreich, Groſsherzogs von Toskana, in das Deutſche überſetzt. Wien 1787. 8.

1069. Neues Criminalgeſetzbuch für d. Groſsherzogthum Toskana. Aus dem Ital. überſetzt. Chur 1787. 8.

1070. Neues Criminalgeſetz von Toskana; in A. L. *Schlötzer*'s Staatsanzeigen, B. X. S. 348-377, und S. 393-420.

Unter den deutſchen Ueberſetzungen die lesbarſte und gelungenſte.

2. *Critiken und Commentare.*

1071. Vergleichung des Kaiſ. Kön. (Joſeph II.) und des Groſsherzogl. Toskaniſchen peinl. Geſetzbuchs. Wien 1788. 8.

1072. Reviſion der peinl. Geſetzgebung Leopolds II. . . . aus der Engliſchen periodiſchen Schrift: The Monthly Review . . . Wien 1790. 8.

1073. Chr. Dan. *Erhard*, Betrachtungen üb. Leopolds des Weiſen Geſetzgebung in Toskana. Dresden 1791. 8.

Das beſte Werk, welches die Litteratur über dieſe Geſetzgebung aufzuweiſen hat.

Das Geſetzbuch ſelbſt beſteht aus 119. Art. Gleich im Eingange wird als unveränderliche Grundregel feſtgeſetzt, daſs die *Todesſtrafe*, der Gebrauch der *Tortur* und die *Confiscation* der den Delinquenten zugehörigen Güter gänzlich abgeſchafft ſind. An die Stelle der abgeſchafften Todesſtrafe wird *Art.* 53. bei Mannsperſonen die Strafe öffentlicher Arbeit auf Le-

benszeit, und bei Weibspersonen Zuchthausstrafe, ebenfalls auf Lebenszeit (*ultimo supplizio*) gesetzt. Die Strafen des *Brandmarkens*, des *Schnellgalgens* (pena di Corda o tratti di fune) und die „barbarische und unmenschliche Strafe der *Verstümmlung der Glieder*", welche schon durch frühere Verfügungen ausser Gebrauch gekommen waren, sollen gänzlich abgeschafft bleiben.

Blasphemie, welche in frühern Gesetzen den Tod zur Folge hatte, wird nach den 61. *Art.* in gewöhnlichen Fällen als Folge der Unwissenheit und Verstandes-Verwirrung polizeilich gestraft. Besonders charakteristisch ist die Verordnung, (Art. 61) dass die Gesetze welche die sogenannten Verbrechen *beleidigter Majestät* mit abusiver Ausdehnung eingeführt und vervielfältigt haben, als Verfügungen welche grösstentheils von dem Despotismus des Römischen Reiches herstammen und in keiner wohlgeordneten Gesellschaft zu dulden sind, gänzlich aufgehoben und abgeschafft werden. Um einen solchen Misbrauch zu heben, sagt der Gesetzgeber, soll gar kein Verbrechen mehr den besondern Namen eines Majestäts-Verbrechens führen, alle privilegirten Beweise sollen auch hier abgeschafft seyn, alle Handlungen die an sich nicht strafbar, sondern es in dieser Matérie blos durch das Gesetz geworden sind, sollen durchaus nicht als criminell behandelt, alle übrigen aber nur als gemeine, in ihrer Classe den Umständen nach mehr oder weniger qualificirte Verbrechen, wie Diebstähle, Gewaltthätigkeit u. s. w. angesehen und als solche bestraft werden, ohne Rücksicht auf die grössere Strafbar-

keit, die ihnen das Gesetz unter dem Vorwande beleidigter Majestät beigelegt hatte. — *Verläumdung*, selbst wenn ein öffentlicher Ankläger sich derselben schuldig machte, wird nach *Art.* 66. als ein Verbrechen bestraft. —

Das *Verhör* der inhaftirten Personen soll nach *Art.* 31. sogleich nach geschehener Einziehung vorgenommen und nicht ohne Noth aufgeschoben werden, und zwar soll dieses Verhör *nicht blos auf allgemeine Puncte* eingeschränkt seyn, sondern es soll sich auch auf *specielle* Fragen, die zur Aufklärung der Sache etwas beitragen können, erstrecken. Für die Reinlichkeit der *Gefängnisse* muss alle Sorge getragen werden; den Criminalrichtern liegt es ob, dieselben fleissig zu visitiren. *Art.* 49. Unter keinerlei Vorwand dürfen irgend einige gerichtliche Handlungen in Geheim vorgenommen werden. *Art.* 50. In allen peinlichen Fällen sollen an denjenigen Orten, wo nicht für beständig ein *Armen-Advocat* angestellt ist, den armen oder elenden Angeschuldigten, die keine eignen Vertheidiger haben, von Gerichtswegen Defensoren bestellt, diesen die Acten in Abschrift mitgetheilt, und verstattet werden sich mit den Angeschuldigten zu besprechen. *Art.* 46. Alle diejenigen die ohne irgend jemandes böslichen Vorsatz oder Schuld (denn in diesem Falle muss derjenige der durch seine Bosheit oder Schuld den andern beeinträchtigt hat, den Schaden ersetzen) sondern durch zufällige Umstände, unglücklicher Weise in einen Criminalprocess verwickelt, arretirt, nachher aber unsträflich befunden und losgesprochen worden sind, sollen aus einer eignen Casse, in welche alle Geldbussen aus den Tribunalen

des Landes zuſammenflieſsen, nach richterlichem Erkenntniſs entſchädigt werden. — Mehrere in dieſem Geſetzbuche zurückgebliebne Härten, hat bereits die Zeit abgeründet, dem Ganzen ſteht durch die edle Sorgfalt des Erlauchten Sohnes dieſes unſterblichen Geſetzgebers eine nahe Verändrung bevor, die es den Fortſchritten der Zeit und den Bedürfniſſen der Nation noch kräftiger aneignen wird.

§ 69.

Frankreich's Criminalgeſetzgebung.

Die Criminal-Verfaſſung dieſes, durch wilden Despotismus zu den grauſenvollſten, charakterloſeſten Revolutionen getriebnen, Staates gehört zu denjenigen Theilen ſeiner Geſetzgebung, welche ſich durch eine ganz eigene Individualität unterſcheiden, und unabhängig von den Stürmen der Zeit mancherlei Gutes und Vortreffliches bis auf den gegenwärtigen Augenblick feſt hielten, unglücklicher Weiſe aber in einem groſsen Theile ihrer Beſtimmungen zu jeder Zeit und bei jeder Regierung dem verderblichen Einfluſſe der herrſchenden Parteien nicht widerſtehen konnten. Sie enthält in ihrer neueſten Geſtalt ein *verfehltes Ganzes*, das in ſeinen Vorzügen wie in ſeinen Mängeln für den Criminaliſten in einem hohen Grade lehrreich und merk-

würdig ist. Der Inhalt desselben hat nach drei verschiednen Epochen wesentliche Verändrungen erhalten.

1. Criminal-Verfassung unter Königen, besonders seit der 1670 unter Ludwig XIV. eingeführten allgemeinen Procesordnung in peinlichen Sachen. (Aelteres Criminalrecht.)

2. Criminal-Verfassung unter der französischen Republik. (Neueres Cr. Recht.)

3. Criminal-Verfassung unter Napoleons Tyrannei. (Neuestes Cr. Recht.)

Die *erste* theilte bei weitem dem hohen Grad von Charakterlosigkeit und des Widerspruchs mit sich selbst, der so vielen andern Criminalgesetzgebungen zur Last gelegt wird. Die *zweite* hätte ein Meisterwerk werden können, sie erhielt wirklich durch Nachahmung einiger Englischen Institute, und besonders durch eine in vielfacher Rücksicht hoch ausgezeichnete Procesordnung wesentliche Vorzüge, aber sie blieb unvollendet, und hatte, besonders in ihren Strafsanctionen, nicht Kraft genug, sich über den Geist früherer Zeitalter und über den Einfluss der eingerissenen Sittenlosigkeit zu erheben. Die *dritte* verdarb vieles was die vorhergehende gut gemacht hatte, und wenn sie gleich eiu zusammenhängendes Ganzes bildet, das mehrere, durch die Macht der öffentlichen Meinung geheiligte Bestimmungen in sich vereinigte, so hieng sie doch sichtbar nicht durch Gründe des Natur- und allgemeinen Staatsrechts zusammen, indem sie die willkürliche Gewalt eines Tyrannen begünstigte, mehrere liberale Ideen unter-

drückte, andre, (zum Behuf künftiger Abschaffung) untergrub.

Zu den Instituten, welche sich in diesen verschiednen Zeiträumen unerschüttert erhielten, gehört unstreitig die Anordnung von *Commissairen* (Procureur. Procureur-général. Commissaire du Gouvernement. Officier du Ministère public. Oeffentlicher- oder Staats-Anwald, Staatsfiskal.) welche von der Regierung bei jedem Tribunal angestellt werden, um im Namen derselben über die Verfolgung der Verbrechen, uüd über die Vollziehung der dahin einschlägigen Gesetze zu wachen, mit den Behörden die dazu nöthige Correspondenz zu unterhalten und von allem der Regierung unablässig Bericht zu erstatten. "Nous „avons une loi admirable, sagt *Montesquieu*, (Espr. des Loix L. VI. c. 8,) "c'est celle qui „veut que le prince établi pour faire executer „les lois, prépose un officier dans chaque Tri„bunal, pour poursuivre en son nom tous les „crimes; de sorte que la fonction des déla„teurs est inconnue parmi nous ... Le partie „publique veille pour les citoyens; elle agit et „ils sont tranquilles!" In mehrern Ländern von Europa zeigen sich Spuren oder Nachahmungen dieses für die sichre Verwaltung der Rechtspflege und zur Ausübung der, einer jeden Regierung über die Justizbehörden zustehenden, Aufsicht vielleicht unentbehrlichen Instituts, aber schwerlich dürfte irgend eine Organisation diejenige übertreffen, welche es nach und nach in diesem Lande erhielt.

Merkwürdig ist die in den Gesetzbüchern der zweiten und dritten Epoche ausgesprochne Publicität der Gerichtssitzungen, merk-

würdig die Einführung von *Jury's*, deren Organisation, jedoch in vielfacher Rücksicht hinter der Englischen zurückbleibt, während die eingeführten *Friedensgerichte* in mancher Rücksicht wirkliche Vorzüge vor dem Englischen Institute dieses Namens erhielten.

Unter der grossen Anzahl hierher gehöriger Sammlungen und Schriften, von denen bereits § 42. mehrere in andrer Rücksicht bemerkt worden sind, verdienen besonders folgende ausgehoben zu werden:

1. *Ueber das ältre Criminalrecht.*

1074. Guill. *Blanchard*, Table chronologique contenant un recueil en abrégé des ordonnances, edits declarations et lettres patentes des rois de France qui concernent la Justice, la police et les finances ... depuis l'année 1115 jusqu'à présent. Paris 1687. 4. *Neue*, stark vermehrte *Ausgabe* unter folgendem Titel: Compilation chronologique des Ordonnances des rois de France. Par. 1715. 2 Vol. fol.

1075. *Serpillon*, Code criminel, on commentaire sur l'ordonnance de 1670. Lyon 1767. 4 Voll. 4. *Zweite Ausg.:* Ebendas. 1784. 2 Voll. 4.

1076. De *Lauriere* et *de Ferriere*, Recueil d'Edits et ordonnances royaux de P. *Neron* et Etieme *Girard*, augmenté d'un très grand nombre d'ordonnances et de quantité de notes, conférences et commentaires. Paris 1720. 2 Vol. fol.

Diese Sammlung erschien seit dem Anfange des 17ten Jahrhunderts in mehrern

Ausgaben. Der zweite Theil gehört besonders hierher.

1077. *Coqueley de Chaſſepierre*, Code Louis XV, ou Recueil des principaux edits, declarations etc. concernant la Juſtice, Police etc. depuis 1722 jusqu'au mois de Novembre 1740. Paris 1758 et ſuiv. 12 Vol. 12.

1078. *De L'Averdy*, Code pénal. Paris 1752, öfter. Zuletzt: Paris 1777. 12.

1079. *Duchesne*, Code de la police, ou analyſe des reglemens de police. 2 Vol. Paris 1757. 12. öfter. *Neueſte Ausg.*: Par. 1767. 2 Vol. 12.

1080. *Guy du Rouſſaud de la Combe*, Traité des matiéres criminelles. Paris 1741, 1747, 1769, 1788. 4.

1081. *Prevôt*, De la manière de pourſuivre les crimes et des lois criminelles de la France. Paris 1739. 2 Vol. 4.

1082. *Muyard de Vouglans*, inſtructions criminelles ſuivant les lois et ordonnances du Royaume. Paris 1762. 4.

Vergl. oben N. 588. Von dem dort angeführten Werke eben dieſes Verf. iſt auch eine Quart-Ausgabe erſchienen.

1083. J. A. *Soulatges*, traité des crimes, diviſé en 2 parties. Toulouſe 1762. Vol. 12.

Zum Nachſchlagen über das ältre franzöſiſche Criminalrecht, wegen des beigefügten vollſtändigen Regiſters ſehr brauchbar.

1084. *Jouſſe*, Traité de la Juſtice criminelle de France, où l'an traite de tout ce qui concerne les crimes et les peines, tant en

général qu'en particulier. Paris 1771. IV Voll. 4.

1085. Lettres ſur la procédure criminelle de la France. 1788. 8.

1086. Materialien zur Parallele des deutſchen und franzöſiſchen peinlichen Proceſſes; im: *Deutſchen Denker zu Paris.* Heft 2. N. 10 und 13.

2. *Ueber das neuere Criminalrecht.*

1087. Code pénal, du 25. Sept. 1791. Paris 1791; öfter in allen Formaten.

Enthält *Geſetze über Verbrechen und deren Beſtrafung.*

1088. Code des delits et des peines, du 3. Brumaire an IV. Paris 1796; öfter, in einer groſsen Menge von Ausgaben. *Deutſch:* a) Geſetzbuch der Verbrechen und Strafen, vom 3. Brümär. Straſsb. im 6ten J. d. R. 8. b) Neues Geſetzbuch Frankreichs von Verbrechen und Strafen, ausgefertigt den 3. Brümär im 4ten J. der Rep. Aus d. Franz. mit Anmerkungen. Leipz. 1798.

Ohne Zweifel eine der gelungenſten Arbeiten, welche die neuere Geſetzgebung aufzuweiſen hat. Sie betrifft vorzüglich den Proceſs und gründet ſich auf die Eintheilung aller ſtrafbaren Uebertretungen in eigentlich ſogenannte *Verbrechen* (*crimes*), *Vergehen* (*delits*) und *Polizei-Uebertretungen* (*contraventions*), von welchen die erſten den *Criminalgerichten* und Gerichts Geſchwornen (Jury's), die andern eignen *Corrections*- oder Zucht-Policei-*Tribunalen*, die letzten den *Friedensgerichten*

zur Entſcheidung übergeben werden. Achtung für individuelle Freiheit, Publicität der Gerichtsſitzungen und Abſchaffung von Misbräuchen aller Art ſind vorherrſchender Charakter dieſes Geſetzbuchs. Die dort aufgeſtellte Organiſation der *Jury's* war ein erſter Verſuch der ſich der Engliſchen Verfaſſung weit mehr näherte als die ſpäterhin beliebte Reform.

1089. (*Camus*), Code judiciaire, ou recueil des décrets de l'aſſemblée conſtituante ſur l'ordre judiciaire. 5 Bände in 32.

1090. *Sagnier*, Code criminel de la Republique francaiſe ou recueil de toutes les lois compoſant la législation criminelle. Paris an VI. 8. Seconde edition: Par. an VII. 8.

1091. *Idem*, Code correctionnel et de ſimple police, ou recueil des Lois, edits, arrêts, reglemens et ordonnances compoſant la législation correctionnelle et celle de ſimple Police. Paris, an VII. 8.

In dieſen beiden Sammlungen findet ſich der Text der unter N. 1087 und N. 1088. angeführten Geſetze, nebſt den dahin gehörigen ſpätern Verfügungen, mit zweckmäſsigen Anmerkungen und Auszügen aus Miniſterial-Inſtructionen begleitet.

1092. *Hauteſeuille*, nouvelle procedure criminelle, correctionnelle et inſtruction relative aux fonctions du directeur du Jury d'accuſation, d'après le nouveau Code des délits et des peines du IV. Brumäre an IV. Paris, an VII. 2 Voll. 12.

1093. *Guichard*, Dictionnaire criminel correctionnel et de Police. 2 Voll. 8. Paris, an VII.

1094. *Beaumetz*, Inſtruction ſur la procédure criminelle. (1792) 96 Seiten. 8.

Eine in Deutſchland wenig bekannt gewordne Schrift, in welcher die Grundſätze des von der conſtituirenden Nationalverſammlung aufgeſtellten Proceſsverfahrens in Criminalſachen mit Genauigkeit und ächt philoſophiſchem Geiſte, von einem ihrer Mitglieder entwickelt wird.

1095. *Bernardi*, Memoire ſur l'origine et les revolutions des jugemens par Pairs et par jurés en France et en Angleterre, qui a remporté le prix de l'academie des inſcriptions en 1789; in *deſſen:* Inſtitution au droit Francois civil et criminel, ou tableau raiſonné de l'état actuel de la jurisprudence francaiſe, précédé d'une introduction où l'on établit les principes fondamentaux du droit, de la Juſtice et de la propriété. Paris, an VIII. 8.

Schon die Aufſtellung der, hier mit vieler Gelehrſamkeit und Sachkenntniſs beantworteten, Preisaufgabe beweiſt, daſs die Organiſation von *Jury's* in Frankreich nicht ſo ſehr *Impromptu* geweſen ſey, als es zuweilen im Auslande geglaubt worden iſt.

1096. Wil. *Paley*, Reflexions ſur l'établiſſement des jures et ſur l'adminiſtration de la juſtice civile et criminelle, ouvrage traduit de l'Anglois, ſur la 4eme edition par M. *Bertin*. Par. 1789. 95 Seiten. 8.

Auch diese Schrift, welche ich in der vorliegenden Uebersetzung anführe, weil mir das Englische Original nicht zu Gesichte gekommen ist, scheint in Deutschland wenig bekannt geworden zu seyn, ohngeachtet sie nicht unwerth ist, vor dem Schlusse der Acten über diese berühmte Streitfrage gelesen zu werden. Laut einer S. 49 gemachten Bemerkung des Uebersetzers, erschien diese Schrift 1787 in England, mithin müssen die vier ersten Ausgaben des Originals, in einer Zeit von zwei Jahren auf einander gefolgt seyn.

1097. *Bourguignon*, Memoire qui a partagé le prix en l'an X sur cette question proposée par l'Institut national: *quels sont les moyens de perfectionner en France l'institution du jury*. Paris an X. — 1802. 8.

1098. *Idem*, Deuxieme memoire, faisant suite au précedent. Paris an XII. — 1804. 8.

1099. *Canard*, Memoire ... sur les moyens de perfectionner le jury ... Moulins an X. — 1802. 8.

Der Verf. theilte mit dem vorhergehenden den von dem National-Institute ausgesetzten Preis. Seine Abhandlung wird vorzüglich geschätzt.

1100. *Porcher* le jeune, Excellence de l'institution du jury. Paris 1805. 8.

1101. Je. Bapt. *Selves*, Explication de l'origine et du secret du vrai jury et comparaison avec le jury Anglais et le jury François, ouvrage à perfectionner la procédure criminelle. Paris 1811. 8.

Der Verf. ist weder mit der Englischen noch mit der Französischen Einrichtung der Jury's zufrieden. Er schlägt vor, dieses Institut in Frankreich ganz aufzuheben, welches bei der längern Regierung eines Gewalthabers, der diesem Baume bereits die Axt an die Wurzel gelegt hatte, auch wohl ohne seinen Vorschlag erfolgt seyn würde. Seine historischen Bemerkungen haben an mehrern Orten Berichtigung nöthig. Ein Auszug dieser Schrift steht in dem: *Magazin* für Civil- und Criminalrecht des Kaiserreichs Frankreich. 1s Heft. Hamb. 1812. 8. Seite 233 ff.

1102. P. L. *Lacretelle*, (ainé) Dissertation sur le Ministere public; in *dessen:* ouvrages judiciaires. T. 1. (Paris 1807. 8.) p. 144—205.

Eine ausgezeichnete Abhandlung, die hier statt aller andern über die Geschichte und die Pflichten der Regierungscommissaire bei den Tribunalen angeführt wird. Die Benennung: *Staats-Anwälde*, womit einige Schriftsteller dieses Institut bezeichnen, scheint nicht die bequemste zu seyn.

1103. *Guichard*, Code, ou memorial du Tribunal de Cassation. Par. an VIII. 4 Vol. 8.

Enthält gesetzliche Vorschriften über den Beruf und Wirkungskreis dieses obersten Gerichtshofes, dem die Sorge für eine gleichförmige Rechtspflege im ganzen Umfange des Staats anvertraut wurde, und welches bei geschehenen Berufungen ermächtigt ist, Erkenntnisse der

vorigen Inſtanz aufzuheben und ein andres Tribunal mit der Entſcheidung zu beauftragen, wenn das erſtere ſeine Competenz überſchritten, die Form in weſentlichen Stücken verletzt oder das Geſetz unrichtig angewandt hat.

1104. Ernſt Ferd. *Klein*, Franzöſiſche Criminalverfaſſung; im Archiv des Crim. Rechts. B. I. St. 4. (Halle 1799. 8.) S. 47 - 123.

Auszüge aus den bereits genannten Geſetzen, mit beurtheilenden und erläuternden Anmerkungen begleitet.

Mehrere Abhandlungen eben dieſes Vf. über einzelne Theile dieſer Verfaſſung, ſowohl in Rückſicht auf Verbrechen und Strafen, enthält das 3te Stück des nämlichen Bandes; ingl. B. IV. St. 1. N. VII.

1105. *Ebendaſ.*, Ueber die Veränderungen, welche der Franzöſ. Criminalgeſetzgebung bevorſtehen; a. a. O. B. V. St. 4. (Halle 1804). S. 35 - 106.

Intereſſante Auszüge dahin gehöriger Actenſtücke.

1106. Harſcher v. *Almendingen*, Verſuch einer philoſophiſch-juridiſchen Darſtellung der Criminalgeſetzgebung des republikaniſchen Frankreichs; in *deſſen* und K. Grolmanns Biblioth. für die peinl. Bechtswiſſenſch. B. II. St. 1. (Gött. 1800. 8.)

Vollſtändiger als *Klein*, deſſen Darſtellung gelegentlich in mehrern Puncten berichtigt wird. Im Ganzen genommen, ein ſehr gelungner Verſuch; Schade, daſs er unvollendet geblieben iſt! —

3. *Ueber das neueſte Criminalrecht.*

1107. *Code d'inſtruction criminelle*, ſuivi de l'expoſé des motifs et des rapports, et d'une table analytique et raiſonnée des matières. Par. 1809. 2 Vol. 8. *Deutſch:* von F. C. *Flaxland:* Codex des Franzöſiſchen Criminalproceſſes, nach der officiellen Ausgabe überſetzt. Paris und Strasb. 1809. 8.

Eine neue veränderte, aber nicht immer verbeſſerte Ausgabe, des unter N. 1088 angezeigten Geſetzbuchs. Das Ganze beſteht aus 643. Artikeln. Mit den im 2ten Theile enthaltnen Berichterſtattungen über das Ganze und deſſen einzelne Theile von *Treilhard*, *d'Hauberſart*, *Grenier*, *Faure*, *Riboud*, *Berlier*, *Cholet*, *Albiſſon*, *Brüneau-Beaumez*, *Real* und *Louvet* kann der bei dem erſtgedachten Geſetzbuche von *Merlin*, (aus Douay) dem Hauptverfaſſer deſſelben, erſtattete Bericht zu vielen intereſſanten Bemerkungen und zu einer unparteiiſchen Würdigung von beiden, Gelegenheit geben. (Rapport et projet de code des délits et des peines. Paris an IV. 142 Seiten. 8.)

1108. *Code pénal* ſuivi de l'expoſé des motifs et d'une table alphabetique et raiſonnée des matières. Paris 1810. 8.

Enthält in 484. Artikeln das Napoleoniſche Strafgeſetzbuch vom Monat Febr. 1810. Viel Gutes, mit mittelmäſsigem und Schlechtem gemiſcht, das eine neue *verbeſſerte* Ausgabe in einem hohen Grade bedarf.

1109. Theod. Karl *Hartleben*, Napoleons peinliche und Polizeiſtrafgeſetzgebung. Frankf. a. M. 1811. 8.

Enthält auſser einer ſehr gelungnen Ueberſetzung dieſes Codex, eine Darſtellung der Franzöſiſchen Juſtiz- und Polizei-Pflege, mit intereſſanten Vergleichungen der neuern, beſonders Oeſterreichiſchen und Preuſsiſchen Criminal-Geſetze.

1110. *Carnot*, De l'inſtruction criminelle dans ſes rapports avec les lois nouvelles. Paris 1812. 8.

§ 70.

Andre Europäiſche Criminalgeſetzgebungen.

Da die meiſten übrigen Staaten von Europa, zum Theil zwar einzelne von Weisheit und Humanität zeugende Verfügungen, aber noch keine vollſtändige zeitgemäſse Geſetzgebungen im Criminalfache aufzuweiſen haben: ſo wird es hinlänglich ſeyn, die merkwürdigſten Sammlungen und Schriften zu bezeichnen, in denen die jetzt beſtehenden Criminalgeſetze entweder einzeln oder mit andern Verfügungen zuſammengeſtellt und erläutert ſind. Über ihre auffallende Aehnlichkeit mit den ältern deutſchen Geſetzen und deren Urſachen verdient nachgeleſen zu werden:

1111. Joh. Pet. v. *Ludwig*, Von Uebereinstimmung der meisten Europäischen Gesetze; in *dessen* Gelehrten Anzeigen Th. 2. (Halle 1749. 4.) N. 69-71.

a) *Dänemark.*

1112. *Corpus iuris Danici*, latine redditum ab Henr. *Weghorst.* Copenh. 1698. 4.

König Friedrich III. veranstaltete die erste Sammlung desselben. Christian V. liess es nach mehrern Revisionen 1683 publiciren.

1113. Holger de Fine *Olivarius*, Elementa iuris priuati Danici et Norwegici. Odenseae 1782. 8.

b) *Schweden.*

1114. *Codex legum Suecicarum*, ex Suecico sermone in latinum versus a Christiano *König*. Holm. 1736. 4.

1115. Io. *Loccenius*, Synopsis iuris priuati ad leges Suecanas accommodata. Gothob. 1673. 8.

1116. Claud. *Kloot*, Speculum iurisprudentiae Suecicae in quatuor libros distinctum, Gothob. 1676. 8.

1117. Christi *Nettelbladt*, Selecta iuris Suecici praecipue processualis. Ien. 1736. 4.

1118. Fale *Burman*, de indole et natura legum Saiogothiae prouincialium. Vpsal. 1787. 4.

c) *Pohlen.*

An dem Criminalgesetzbuche dieses, nunmehr unter Kaiser *Alexander*'s I. Scepter seine goldne Zeit erwartenden Königreichs wird auf Befehl dieses Monarchen von mehrern der

einſichtsvollſten Pohlniſchen und Ruſſiſchen Gelehrten gearbeitet. Mehrere Artikel der im Jahr 1815 dieſer Nation gegebnen Staatsverfaſſungs-Urkunde begünſtigen die gerechten Erwartungen von dem Inhalte deſſelben. So heiſt es *Art.* 4. Niemand kann anders verhaftet werden als in geſetzlicher Form und in den durch das Geſetz beſtimmten Fällen. Der verhafteten Perſon ſollen *auf der Stelle die Gründe* eröffnet werden, welche ihre Arreſtation veranlaſst haben. Jede verhaftete Perſon muſs ſpäteſtens in drei Tagen vor das behörige Gericht geſtellt, und *in der allerkürzeſten Zeit gerichtet* werden, wenn die erſten Verhöre ſie nicht gleich vom Verdachte gereinigt haben... Niemand kann über die Gränze des Königreichs geführt werden, ſondern jeder wird *nach Urtheil und Recht im Lande* beſtraft."

d) *Niederlande.*

Auch dieſem, bisher durch Franzöſiſche Geſetze regierten Lande, hat ſein dermaliger Monarch einen neuen Criminal-Codex zugeſagt, welcher, nach dem Inhalte der Conſtitutions-Urkunde v. J. 1815 zu urtheilen, die Vorzüge der Franzöſiſchen Criminal-Verfaſſung beibehalten und die Misgriffe derſelben verbeſſern wird. Was läſst ſich nicht von einem Regenten erwarten, der in einer am 9. Auguſt v. J. bei Gelegenheit der gedachten Urkunde an die Verſammlung der Generalſtaaten gehaltenen Rede, es für eine ſeiner erſten Sorgen erklärte, den Geſetzen ſeines Landes das Siegel eines aufgeklärten Jahrhunderts, und den Stempel der Nationalität aufzudrücken! Schon in dieſem Reichsgrundgeſetze iſt die *Confiſcation*,

welche in Napoleons Strafgeſetzbuche eine ſo weſentliche Stelle behauptet, feierlich abgeſchafft.

e) *Helvetien.*

Neben der Carolina, welche in Helvetien das gemeine geſchriebene Recht bildet, haben die einzelnen Cantone ihre eignen Statuten, die den Inhalt der erſtern hin und wieder näher beſtimmen. Ernſtlicher als je ſcheint man ſich jetzt mit zeitgemäſsen Reformen dieſer Geſetze zu beſchäftigen, und beſonders ſcheint der Canton *Bern* den übrigen Cantonen mit einem Beiſpiele edler Conſequenz voranzugehen, und dadurch den Vorwurf widerlegen zu wollen, daſs Helvetien ſeiner vorzüglich aus Unwillen gegen unpaſſende Römiſche Geſetze geſchehenen Losreiſsung von dem ehemaligen deutſchen Reichskörper uneingedenk, ein Geſetzbuch feſthalte, welches ſich häufig auf das Römer-Recht berufe, und zum Theil aus demſelben genommen ſey; und daſs namentlich in der Stadt, in deren Mauren ſchon vor Jahren, Preis-Schriften über die beſte Criminalverfaſſung gekrönt wurden, ein Syſtem befolgt werde, welches von den darin aufgeſtellten Grundſätzen in mehrern Puncten das offenbare Gegentheil zu enthalten ſcheine.

1119. Leonh. *Meiſter*, Abriſs des Eidgenöſſiſchen Staatsrechts überhaupt, nebſt dem beſondern Staatsrecht jedes Cantons und Ortes. St. Gallen 1786. 8.

1120. Joh. Jac. *Lev*, Eidgenöſſiſches Stadt- und Landrecht, darinnen der XIII Cantons und zugewandten löblichen Städte und Orte der Eidgenoſſenſchaft, Stadt-

und Landgeſetze vorgeſtellet, und mit Anmerkungen erläutert werden. 4 Theile. 4. Th. 1 - 3. Zürch 1727. Th. 4. *ebendaſ.* 1746.

1121. (K. L. v. *Tſcharner*,) Entwurf einer peinlichen Proceſsordnung für die Republik Bern. Bern 1791. 8.

1122. Siegm. L. *Lerber*, de fontibus iuris patrii; ed. noua. Bern. 1792. 8. 1795. 8.

1123. (K. L. v. *Haller*,) Gutachten der Herren Committirten, über die Verbeſſerung der Criminal-Gerichtsform. Bern 1797. 8.

Eine Probe desjenigen, was in Bern für Crim. Geſetzgebung geſchehen kann, wenn Männer, wie die eben genannten Verfaſſer, ihr Talent ſeiner Bearbeitung widmen.

1124. Io. Pic. *Sartoris*, Elemens de la procédure criminelle ſuivant les ordonnances de France, les conſtitutions de Savoye et les edits de *Genève* 1774. 2 Vol. 8.

Ohnſtreitig das lehrreichſte Werk, welches bis jetzt über das Criminal Verfahren eines einzelnen Schweitzerſtaats exiſtirt, von einem Verf., dem es als Mitgliede des hohen Raths an genauer Kenntniſs deſſelben nicht fehlen konnte, und doppelt merkwürdig durch die darin enthaltnen Vergleichungen mit den Geſetzen zweier benachbarten Staaten.

f) *Ungarn und Siebenbürgen.*

1125. Steph. de *Wörböcz*, Tripartitum opus iuris conſuetudinarii inclyti regni Hungariae, additis regulis iuris antiqui 1521; öfter in Ungariſcher, Deutſcher u. Lateiniſcher Sprache. *Am beſten:* Corpus iuris

Hungarici f. Decretum generale Hungariae in III. Tomos diftinctum. Reuifum auctumque nouellis quae in prioribus editionibus deerant. Tyrn 1696. fol.

1126. Iof. *Iony*, Commentatio hiftor. iur. de origine et progreffu iuris Hunno-Hungarici, Leutfchouiae 1727. 4.

1127. Ge. *Reiszner de Reiszenfels*, Commentatio fuccincta ad ius ftatutarium, f. municipale Saxonum in Tranfiluania, cum textu originali latino, locis debitis inferto, et verfione eiusdem Germanica, in fine commentationis annexa. Lipf. 1744. 4.

1128. Alex. *Kubiny*, Enchiridion lexici iuris inclyti regni Hungariae, f. extractus vniuerf. legum patriar., omnes in toto corpore iuris occurrentes materias, incluſo opere tripartito et Kotinichio *a S. Stephano Proto-Rege* vsque ad a. 1792 exhibens; additus eft index fcriptorum publico-politico-iuridicorum. Presb. 1798. 8.

1129. Iof. Car. *Eder*, Breuiarium iuris Transfyluanici, cum prooemio de fontibus iuris Transfylu. et indice locupletiff. Hermanft. 1800. 8.

g) *Spanien.*

Aufser dem Römifchen Rechte und den Provincial- und Local-Statuten, gelten hier befonders die Königl. Verfügungen, von denen *Philip* II, *Philip* IV, u. *Philip* V, eigne Sammlungen anordneten. Die erfte und zweite erfchien zu Madrid 1566 u. 1640. fol. Die dritte ebendafelbft unter folgendem Titel:

1130. *Nueva Recopilacion de las leyes* de eftos Reynos, hecha por mandado de la

Mageſtad Catolica del Rey Don Phelippe II. nueſtro ſenor, que ſe ha mandado imprimir, con las Leyes, que despues de la ultima impreſſion ſe han publicado por la Mageſtad Catolica del Rey Don Phelippe V. Madrid 1723. 4 Vol. fol.

1131. Gerh. Ern. de *Franckenau*, Themidis Hiſpanae arcana, iurium legumque ortus, progreſſus, varietates et obſeruantia, cum gloſſarum commentariorumque auctoribus, et fori Hispanici praxi hodierna. Hannoverae 1703. 4.

Der noch fortlebende Geiſt dieſer Geſetze, iſt aus den neueſten Erfahrungen bekannt. Die vorſtehende Abhandlung enthält auch in criminaliſtiſcher Rückſicht Aufſchlüſſe, die für den philoſophiſchen Beobachter ſehr lehrreich ſind.

h) *Portugall.*

Auch hier gilt Römiſches Civil- und Criminalrecht, welches jedoch durch Königliche Verordnungen groſse Einſchränkungen erhielt.

1132. Ordenanzas de Portugall. Lib. V. Olyſſip. 1602.

Eine auf Befehl des Königs Emanuel veranſtaltete Sammlung. Weit vollſtändiger iſt diejenige, welche Manuel Alvarez *Pegas*, ein Portugieſiſcher Juriſt des 17ten Jahrhunderts, mit Anmerkungen in 14 Folianten herausgab, und welche einer mir von einem gelehrten Portugieſen mitgetheilten Nachricht zufolge, noch jezt bei den Portugieſ. Gerichtshöfen in groſsem Anſehen ſteht. (*Comment.* in *ordin. R. P.* Vlyſſ. 1669 - 1703.)

1133. Pascal. Joseph. *Mello Freirius*, Institutionum iuris criminalis Lusitani liber singularis, Olisipone 1794. 4.

Das erste und bis jetzt einzige System des Portugiesischen Criminalrechts. —

§ 71.

Criminalgesetze der Muhammedaner.

Muhammed, dieser von den vielen Millionen seiner Anhänger (*Moslemin*) im Orient fast göttlich verehrte Eroberer, Staats- und Religionsstifter aus dem 7ten Jahrhundert, entwarf zwar keinen vollständigen Criminal-Codex; aber in der von seinem Schwiegervater und Nachfolger Abubeker, unter dem Namen *Koran*, ohne fest bestimmten Plan und Ordnung veranstalteten Sammlung mündlich aufbewahrter zum Theil auch auf einzelnen Blättern schriftlich von ihm hinterlassener oder ihm nachgeschriebener Lehren, Entscheidungen und Gebote finden sich mehrere die für den Criminalisten wegen ihres sehr verschiedenartigen, in mehreren Puncten mit der Mosaischen Gesetzgebung verwandten, Inhalts und wegen ihrer fortdaurenden Gültigkeit bei dem mehr als Drittheile der Bewohner des Erdbodens um so merkwürdiger sind, weil der Koran für viele Orientalische

Völker das einzige Geſetzbuch in Civil- und Criminalſachen ausmacht.

1134. *Savary*, Le Coran, traduit de l'Arabe, accompagné de notes et précédé d'un abregé de la vie de Mahomet, tiré des écrivains orientaux les plus eſtimés. Paris 1783. 2 Bände. 8.

Eine Ueberſetzung, die von Kennern wegen ihrer Treue und Lesbarkeit, und wegen der kurzen, aber ſehr lehrreichen Anmerkungen, beſonders auch wegen der dem erſten Bande (von S. 1 - 248.) voranſtehenden Unterſuchungen über das Leben und den Charakter dieſes merkwürdigen Geſetzgebers, vorzüglich geſchätzt wird. — Eine *Deutſche* Ueberſetzung haben Meggerlin und Boyſen, (2te Ausg. Halle 1775. 8.) eine *Engliſche*, Sales, eine *Lateiniſche*, Maraccius geliefert.

1135. Ch. *Hamilton*, The Hedaya. (Wegweiſer.) etc. Calcutta u London 1792. 4.

Eine aus dem Perſiſchen und in dieſes aus dem Arabiſchen überſetzte Erläuterung der Geſetze und Gebräuche der Moslemin, oder ſogenannten Muſulmänner.

1136. P. J. A. *Feuerbach*, Verſuch einer Criminaljurisprudenz des Koran; in der Bibliothek für die peinl. Rechtswiſſenſch. B. II. St. 2. S. 163 - 192.

Der Verf. macht hier den (leider! bis jetzt unvollendet gebliebnen) Anfang einer Criminaljurisprudenz des Orients überhaupt. Seine Darſtellungen

aus dem Koran zeigen im Beispiele, wie ausländische Gesetzgebung studirt und benutzt werden muss. Als Probe der hier mitgetheilten Auszüge kann folgendes dienen. Die im Koran gedrohte Strafe des *Diebstahls* ist das Abhauen der Hand. Einem, bei dieser Verfügung eintretenden, alten Gewohnheitsrechte zufolge, soll der erste Diebstahl, wenn er eine gewisse Geldsumme übersteigt, mit den Abhauen der rechten Hand bestraft werden. Wenn der Dieb von neuem stiehlt, so wird ihm der linke Fuss unter dem Knöchel abgehauen, bei nachmaliger Wiederhohlung die linke Hand und endlich der rechte Fuss. Stiehlt er zum fünften Mahle, so wird er mit Ruthen zu Tode gehauen. — Ueber *Ehebruch* hat Muhamed denselben Begriff, der sich in dem Römischen und Mosaischen Recht und bei allen Nationen findet, bei welchen die Gattin in der Sclaverei oder einem der Sclaverei ähnlichen Zustande lebt. Nur das Weib wird wegen dieses Verbrechens gestraft, doch werden zum Beweise vier männliche Zeugen erfordert, welche die Ehebrecherin unmittelbar in dem Act des Ehebruchs ertappt haben müssen. Ist dieser, freilich etwas schwierige, Beweis vorhanden, so kann sie der Strafe der Steinigung nicht entgehen. — *Hurerei* ist eins der schwersten Verbrechen, das mit hundert Geisselhieben, sowohl an der Manns- als an der Weibsperson, und mit Ausschliesung aus der nähern

Gemeinschaft der Moslemin unnachsichtlich gestraft wird. Doch wird derjenige, welcher eine Person dieses Verbrechens anklagt, ohne vier Zeugen zu haben, für infam angesehen und noch überdiess mit 80 Geisselhieben bestraft. — *Meineid* wird blos mit kirchlichen Bussen belegt. Wer desselben überwiesen ist, muss 10 Arme speisen oder kleiden, oder einen Gläubigen aus der Gefangenschaft loskaufen; oder, wenn er alles dieses nicht kann, ein dreitägiges Fasten beobachten. — *Hazardspiele*, (Spiele um Geld) und *Weintrinken* werden zwar nicht unter Strafe verboten, wohl aber als gefährlich und sündlich bezeichnet, und vom Wucherer wird gesagt, er werde

An jenem Tage auferstehn, wie der,
Der von dem Satan angetastet ist.

§ 72.
Criminalgesetzgebungen einiger Asiatischer Länder.

a) *Indien.*

Ausser der bereits unter N. 996. angeführten Abhandlung von Priestley, über dieses merkwürdige, durch seine, in mancher Hinsicht vortreffliche, Verfassung in das höchste Alterthum hinaufreichende Volk, verdienen noch folgende Schriften bemerkt zu werden.

1137. *Anquetil du Perron*, Legislation orientale. Amst. 1778. 8.

1138. *Helhed*, *Code des loix des Gentoux*, ou reglément des Brames, traduit de l'anglais,

d'après les verſions faites de l'original, écrit en langue Samskrète. Stoupe 1778. 4.

1139. Rud. Erich *Raspe*, Geſetzbuch der *Gratoos* oder Sammlung der *Geſetze der Pundits*, nach einer perſianiſchen Ueberſetzung des in der Schanſcritſprache geſchriebenen Originals. Aus dem Engl. Hamburg 1778. 8.

b) *China.*

Mit *de Paw's* ſchon oben (N. 972.) benannter Schrift, über dieſe in ihrer Criminalverfaſſung, ein ſeltſames Gemiſch der verſchiedenartigſten Elemente darſtellende, weit verbreitete Nation, können noch folgende verbunden werden.

1140. Von den *Criminalgeſetzen der Chineſer* und ihrer *Procedur* in peinl. Sachen; in dem: Niederelbiſchen hiſtoriſch-polit. litter. Magazin v. J. 1787. B. I. St. 2.

1141. Chr. *Meiners*, Abhandl. Sineſiſcher Jeſuiten über die Geſchichte, Wiſſenſchaften, Künſte, Sitten und Gebräuche der Sineſen. Aus dem Franzöſ. mit Anmerk. Leipz. 1778. 8.

1142. Ta-Tſing-Leu-Lee — Penal Code of China. Translated by Sir Geo. Th. *Staunton* 1810.

Eine ausführliche Anzeige dieſes erſten Chineſiſchen Werks das durch einen Britten überſetzt und zum Druck befördert wurde, ſteht in N. 192 und 193 der Gött. gel. Anz. vom J. 1814. Dieſer Strafcodex, heiſst es u. a., macht es augenſcheinlich, daſs die Chineſiſche Regierung ein Geheimniſs in *Stockſchlä-*

gen ſucht, deren Anzahl nach der beigefügten Ueberſicht bis 100 ſteigen kann ... Einen ſolchen Strafcodex können wir zwar nicht *Europäiſchen* Regierungen, wohl aber den Philoſophen zum Studium empfehlen... Wie viele Strafgeſetze muſsten in einem Lande, wo weder eine geſunde Moral, noch Religion, noch Ehrgefühl zur Erhaltung der Sicherheit, Ordnung und Zucht mit einwirken, auf Handlungen geſetzt werden, die man in Europa blos der Leitung des Ehr- und religiöſen Gefühls überlaſſen kann. — Nachahmungswürdiger dürfte die Einrichtung ſeyn, daſs alle 5 Jahr eine Reviſion mit dem Geſetzbuche vorgenommen, und das Reſultat, derſelben jedem Artikel, zu welchem ſie gehört, beigefügt wird.

§ 73.

Criminalgeſetzgebung von Nord-Amerika.

In den *vereinigten Staaten von Nord-Amerika* ſind die Criminalgeſetze des Mutterlandes gröſstentheils beibehalten, und nur diejenigen abgeändert worden, welche entweder unnatürlich hart, oder mit der republikaniſchen Verfaſſung unvereinbar ſchienen. Achtung für perſönliche Freiheit, Beibehaltung von Jury's und Publicität der Sitzungen wurden ſchon in den Conſtitutionen dieſer Staaten feierlich ausgeſprochen. Jede dieſer

Republiken hat ſeine Friedensrichter, ſeine Diſtricts-Tribunale und einen oberſten Gerichtshof in Criminalſachen. Bei jedem Tribunale befindet ſich ein *Attorney*, und bei den oberſten ein *Attorney general* (vergl. oben S. 439) welcher als öffentlicher Ankläger das Verbrechen verfolgt, und das Intereſſe der vereinigten Staaten bei Gerichte vertritt. Ueber Staatsverbrechen und ſchwere Dienſtvergehen öffentlicher Beamten wird von eignen Gerichten erkannt. Todesſtrafe iſt beibehalten, doch ſoll dieſelbe nur dann gebraucht werden, wenn es die Sicherheit des Staats unumgänglich erfordert; in *Penſylvanien* wurde ſie einzig und allein auf überlegten boshaften Todſchlag beſchränkt. Auf der Liſte der übrigen Strafen bemerkt man noch dieConfiscation und die Landesverweiſung, in der Conſtitution von *Connecticut* wird ſogar von Verſtümmlung des Körpers geſprochen, auch kommt in derſelben unter den geringen Strafen die ſogenannte Stockſpannung vor, bei welcher der Verbrecher durch horizontale und eng beiſammenliegende Bretter geſteckt wird. *Penſylvanien's* Strafgefängniſſe ſind die berühmteſten in der Welt, und bis jetzt noch einzig in ihrer Art. Den Gedanken an ein voll-

ſtändiges nach conſequenten Grundſätzen geordnetes Criminalgeſetzbuch hat noch keiner dieſer 17 Freiſtaaten ausgeführt, ohngeachtet es ihnen an Ermuntrung und Vorſchlägen dazu gleich ſeit ihrem erſten Entſtehen nicht fehlte. (Vergl. oben S. 233). Hier haben ſie offenbar von den Geſetzgebungen mehrerer monarchiſchen Staaten Europa's noch ſehr viel zu lernen.

Zur nähern Kenntniſs, ſowohl der allgemeinen Grundſätze als der beſondern Criminalverfaſſung eines jeden einzelnen dieſer Freiſtaaten, können folgende Schriften empfohlen werden:

1143. Bonnot *de Mably*, Obſervations ſur le Gouvernement et les Loix des Etats-unis d'Amerique. Amſt. 1784. 8.

Enthält treffende Critiken über die Conſtitutionen der vereinigten Staaten mit verdienten Lobſprüchen verbunden, in Briefen an den bekannten *Adams*, der den Verf. dazu aufgefordert hatte. Der 3te Brief gehört vorzüglich hierher.

1144. J. N. *Demeunier*, Amérique independante, ou les differentes Conſtitutions des traize provinces, Gand 1790. 4 Vol. 8.

1145. *Staatsgeſetze der dreizehn vereinigten Amerikaniſchen Staaten.* Deſſau u. Leipz. 1785. 8.

1146. Gall. Al. *Kleinſchrod*, über die (Nord-) Amerikaniſche Criminalverfaſſung; im Archiv d. Cr. R. B. II. St. 1. (1799) S. 11-31.

1147. (O. A. H.) *Oelrichs*, Etwas über die Rechtspflege und Gerichtsverfassung in den vereinigten Staaten von Nord-Amerika; im Hannöv. Magazin vom J. 1815. N. 98.

1148. Er. F. *Klein*, die Theorie von Mord und Todschlag nach den Gesetzen des Staats von Connecticut, nebst einer vorläufigen Nachricht von dem Zustande der Rechtswissenschaft in gedachtem Staate; im *Archiv* des Cr. Rechts B. I. (1799) St. 4. Seite 38—46.

1149. Justus *Gruner*, Darstellung der Veränderungen und des gegenwärtigen Zustandes der Strafgesetze in Pensylvanien aus d. E.; als Anhang zu *dessen* Versuch über die Strafen. Gött. 1799. 8.

1150. R. J. *Turnbull*, visite à la prison de Philadelphia, traduit par *Petit-Radel*. Paris 1801. 8.

1151. *La Rochefoucault-Liancourt*, des prisons de Philadelphia. Dupont 1801. 12.

§ 74.

5. *Medizinische Hülfskenntnisse.*

Ein grosser Theil der Lehren des Criminalrechts kann ohne eine über das gemeine sich erhebende Kenntniss des menschlichen Körpers weder verstanden noch richtig beurtheilt werden, und Psychologie steht mit der Physiologie in dem genauesten Zusammenhange. Welches auch immer die Ursachen der Gleichgül-

tigkeit gewesen seyn mögen, die den frühern Rechtsgelehrten in Rücksicht auf medizinische Hülfskenntnisse zur Last gelegt wurde, eine Gleichgültigkeit die in einem benachbarten Lande so weit ging, dass Brissot noch 1782 versichert (Bibl. T. I. préf. p. 19) die gerichtliche Arzeneikunde sey in den Tribunalen dieses Landes gänzlich unbekannt, so ist man doch neuerdings von diesem Vorurtheile zurückgekommen, und mehrere Rechtsgelehrte welche es sich zur Pflicht machten, dem Studium dieser Hülfskenntnisse eine besondere Sorgfalt zu widmen, bestätigten durch die ausgezeichnete Gründlichkeit ihrer criminalistischen Untersuchungen den grossen Nutzen welchen jene Kenntnisse auf die Ausbildung und Vervollkommnung des criminalistischen Studiums haben. Ein noch lebender allgemein geschätzter Schriftsteller (Joh. Chr. Friedr. *Meister*, in der Vorrede zu s. Urtheilen und Gutachten in peinl. u. andern Strafsachen. Frkf. a. d. O. 1808. 8.) versichert, dass er auf das Studium der gerichtlichen Arzeneikunde einen grossen Theil seines Lebens verwandt habe, und die demselben von einer berühmten medizinischen Facultät ertheilte höchste Würde in der Arzeneiwissenschaft ist öffentliches An-

erkenntniſs der Möglichkeit und Wirklichkeit einer glücklichen Vereinigung gründlicher Kenntniſſe in dieſer Wiſſenſchaft mit dem eigentlich juriſtiſchen Studium. Wenn es gleich nicht einem jeden ſeine Lage und Verhältniſſe erlauben, den gedachten Hülfskenntniſſen eine völlig gleiche Sorgfalt zu widmen, ſo dürfen ſie doch keinem Rechtsgelehrten fremd bleiben, und niemand ſollte die Gelegenheit verſäumen, ſich ſchon auf der Univerſität mit den Grundſätzen derſelben bekannt zu machen.

Folgende Schriften umfaſſen diejenigen Theile dieſer Kenntniſſe, welche dem Criminaliſten am unentbehrlichſten ſind, und welche am gewöhnlichſten mit der Benennung *gerichtliche Arzneikunde* bezeichnet werden. *Phyſiologie* und *mediziniſche Polizei*, in ſo fern ſie nicht in einer dieſer Schriften beiläufig oder gemeinſchaftlich mit jener abgehandelt werden, bleiben einer andern Litteratur überlaſſen.

A) *Schriften über den Nutzen mediziniſcher Hülfskenntniſſe in der Rechtswiſſenſchaft, und vorzüglich im Criminalrecht.*

1152. Io. Henr. *Mylius*, Pr. de iurisprudentiae cum medicina coniunctione. Lipſ. 1715.

1153. Herm. Ern. *Keſtner*, D. de nexu iurisprudentiae et medicinae. Rint. 1720.

1154. Laur. *Heiſter*, D. de medicinae vtilitate in iurisprudentia. Helmſt. 1730.

1155. Polyc. *Schacher*, D. de Icto medico. Lipſ. 1737.

1156. Chriſt. Wilh. v. *Waldſtromer*, Sendſchreiben, was die Rechtsgelehrſamkeit mit der Arzneiwiſſenſchaft für eine Verbindung habe. Altd. 1751. 4.

1157. Car. Fried. *Triller*, de vinculo quo medicina cum iurisprudentia cohaeret. Viteb. 1778. 8.

1158. Carl v. *Eckhartshauſen*. Rede über die Nothwendigkeit phyſiologiſcher Kenntniſſe, bei Beurtheilung der Verbrechen. München 1791. 4.

1159. Th. A. *Ruland*, von dem Einfluſſe der Staatsarzneikunde auf d. Staatsverwaltung, nebſt ein. Entw. der St. A. Rudolſt. 1806. 8.

B. *Schriften über Litteratur der gerichtlichen Arzneikunde.*

1160. Andr. Ottomar *Goelicke*, Schediasma de ſcriptoribus medicinae legalis. Francof. a. V. 1723. 4.

1161. Chr. Fried. *Daniel*, Entwurf einer Bibliothek der Staatsarzneikunde, oder der gerichtlichen Arzneikunde und mediziniſchen Polizei ſeit ihrem Anfange. Halle 1784. 231 S. 8.

1162. Chr. Lud. *Schweickhard*, Tentamen catalogi rariorum diſſertationum ad medicinam forenſem et politiam medicam ſpectantium ab a. 1567 ad noſtra vsque tempora. Franc. a. M. 1796. 8.

1163. Imm. Gottl. *Knebel*, Grundlage zu einem vollſtändigen Handbuche der Litteratur für die gerichtliche Arzneikunde, bis

zu Ende des 18. Jahrh. 1ste Abtheil. Allgemeine Litteratur der gerichtlichen Arzneiwissenschaft. Görlitz 1806. 248 S. 8. (Bis jetzt unvollendet.)

C) *Systeme und gröſsere Werke.*

1164. Paul *Zachias*, quaestiones medico-legales, in quibus omnes eae materiae medicae, quae ad legales facultates videntur pertinere, proponuntur, pertractantur, resoluuntur. Opus ipsis iuris vtriusque peritis nec non tribunalium assessoribus maxime necessarium, medicis perutile, ceteris non iniucundum. Lib. I. Rom. 1621. 4. Lib. II. *ib.* 1625. 4. Lib. III. *ib.* 1628. 4. Lib. IV. *ib.* 1628. 4. Lib. V. *ib.* 1630. 4. Lib. VI. *ib.* 1634. 4. Lib. VII. *ib.* 1635. 4. *Nachdruck:* Lipſ. 1630. 8. (Enthält nur die vier ersten Bücher.) *Spätere Ausgaben* a) von Joh. Dan. *Horst*, mit eignen Anmerkungen, auch mit den von *Lanfranc Zachias* gesammleten Entscheidungen der Rota romana und 85 neuern Gutachten über Gegenstände der gerichtlichen Arzneikunde vermehrt: Francof. 1666. 3 Bände. fol. öfter. b) Von Georg *Franc*, *ibid.* 1688. III Vol. fol. Auch: Nürnb. 1720. Frankf. 1725. 3 Bände. fol.

Der Verf., dieses unzählige Male aufgelegten Werkes, war Leibarzt des Pabstes Innocenz X.; die Deutschen Ausgaben haben durch die eingeschalteten Zusätze wesentliche Vorzüge bekommen, doch sind besonders diejenigen, welche zu Frankfurt herauskamen, sehr durch Druckfehler verunstaltet, welches den

Gebrauch befonders bei hiftorifchen und litterärifchen Anführungen nicht wenig erfchwert, den übrigens die beigefügten Regifter in anderer Rückficht erleichtern. Das fchätzbarfte an diefem Werke find die überall angebrachten Beifpiele, die das Nachdenken befchäftigen, auch da wo man mit den Urtheilen der Herausgeber nicht ganz übereinftimmen kann.

1165. Mich. *Alberti*, Syftema iurisprudentiae medicae cum praef. Chrift. Thomafii. Schaunb. Lipf. et Gorlic. 1725 - 1747.

Nur der erfte Theil enthält eigentlich das Syftem; die fünf übrigen beftehen gröfstentheils aus Gutachten die fich auf den Inhalt deffelben beziehen, und als Collectaneenbuch nützlich gebraucht werden können. *Hommel* nennt den Verf.: *medicum iuris confultiffimum.*

1166. Albr. v. *Haller*, Vorlefungen über die gerichtliche Arzneiwiffenfchaft, aus den nachgelaffenen Lateinifchen Handfchriften des Verf., überfetzt mit Zufätzen. Bern 1782 - 84. 3 Bände. 8.

Eigentlich ein Collegienheft, welches der ältefte Sohn des berühmten Verfaffers nachfchrieb, und F. A. *Weber* aus deffen Nachlafs mit Zufätzen bereicherte.

1167. Joh. Casp. *Fahner*, vollftändiges Syftem der gerichtlichen Arzneikunft. Stendal 1795 - 1800. 3 Bände. 8.

1168. Joh. Valent. *Müller*, Entwurf der gerichtlichen Arzneiwiffenfchaft nach juriftifchen und medizinifchen Grundfätzen, für

Geiſtliche, Rechtsgelehrte und Aerzte. Frankf. a. M. 1796 - 1800. 4 Bände. 8.

1169. Fr. Imm. *Foderé*, Les lois éclairées par les ſciences phyſiques ou traité de médécine légale et d'Hygiène publique. Paris 1799. 3 Vol. 8.

1170. Joh. Friedr. *Niemann*, Handbuch der Staatsarzneiwiſſenſchaft u. ſtaatsärztlichen Arzneikunde, für Aerzte, medizinische Polizeibeamte und Richter. Leipz. 1813. 2 Bände. 8.

Ein mit vieler Sachkenntniſs und Beleſenheit verfertigter Auszug des Wiſſenswürdigſten u. intereſſanteſten dieſer Wiſſenſchaft, nach alphabetiſcher Ordnung zuſammengereiht. Die Artikel, welche ſich auf Verletzungen und gewaltſame Todesarten beziehen, werden beſonders geſchätzt.

D) *Lehrbücher.*

1171. Herm. Fried. *Teichmayer*, Inſtitutiones medicinae legalis. Ien. 1723. 4. öfter. Ed. V. auctior cura Io. Fried. *Faſelii: ib.* 1764. 4. *Deutſch:* Anweiſung zur gerichtl. Arzneigelahrtheit. Nürnb. 1761. 4.

1172. Io. Gottfr. *Brendel*, medicina legalis ſ. forenſis *eiusdemque* praelectiones in *Teichmeyeri* inſtitutiones medicinae legalis; curauit notis quibusdam et indicibus locupletiſſimis auxit F. Gottl. *Meier*. Hannov. 1789. 4.

1173. Chriſt. Ehrenfr. *Eſchenbach*, medicina legalis breuiſſimis comprehenſa theſibus. Roſt. 1746. 8. Vermehrte Ausgabe: Roſt. 1775. 8.

1174. Ioach. Iac. *Baier*, introductio in medicinam forenſem et reſponſa eiusdem argumenti. Francof. et Lipſ. 1748. 4.

1175. Io. Ern. *Hebenſtreit*, Anthropologia forenſis. Ed. altera aucta. Lipſ. 1753. 4.

1176. Fried. *Boerner*, Inſtitutiones medicinae legalis. Vitemb. 1756. 8.

1177. Chr. Gottl. *Ludwig*, Inſtitutiones medicinae forenſis, praelectionibus academicis accommodatae. Lipſ. 1765. 8. Ed. 2. auctior curante Ern. Gottlob *Boſe*. Lipſ. 1774. 8. *Deutſch:* C. G. *Ludwig*, Anleitung zur gerichtlichen Arzneikunſt, nach der 2ten Aufl. überſetzt. Leipz. 1779. 8.

1178. Io. Fried. *Faſel*, Elementa medicinae forenſis, ed. Chriſt. *Rickmann*. Ien. 1767. 4. *Deutſch:* J. F. F. gerichtliche Arzneigelahrtheit, worin die vornehmſten Materien des bürgerlichen, Criminal- und geiſtlichen Rechts nach den neueſten und beſten mediziniſchen Grundſätzen erläutert werden, herausgegeben von Chr. *Rickmann*, und ſeiner Vortrefflichkeit wegen ins Deutſche überſetzt von Chriſt. Gottfr. *Lange*. Leipz. u. Budiſſin 1768. 8. 2te unveränd. Aufl.: Ebend. 1773. 8.

1179. Chriſt. Fried. *Daniel*, Inſtitutionum medicinae publicae edendarum adumbratio cum ſpecimine de vulnerum letalitate, accedunt caſus medico-forenſes ad illuſtrandum argumentum. Lipſ. 1777. 8.

1180. Gottl. Henr. *Kannengieſser*, Inſtitutiones medicinae legalis, cum praef. El. Andr. *Büchner*. Hal. 1768. Ed. 2. aucta et emendata. Kil. 1777. 8.

1181. Io. Wilh. *Baumer*, medicina forensis, praeter partes consuetas primas lineas iurisprudentiae medico-militaris ... continens. Lips. 1778. 8.

1182. Ios. Iac. *Plenck*, Elementa medicinae et chirurgiae forensis. Viennae 1781. Ed. 2. *ib.* 1787. 8. *Deutsch:* Anfangsgründe der gerichtlichen Arzneiwissenschaft und Wundarzneikunst, übers. von Fr. X. *v. Wasserberg*. Wien 1782. 8. 2te Aufl. Wien 1788. 8.

1183. Just. Christian *Loder*, Anfangsgründe der medizinischen Anthropologie und der Staatsarzneikunde. Jena 1791. 8. 2te verbesserte und mit einem litterarischen Anhang versehene Aufl.: Weimar 1793. 8.

1184. Joh. Dan. *Metzger*, kurzgefasstes System der gerichtlichen Arzneiwissenschaft. Königsb. 1793. 8. 3te Ausg. 1805. 8. 4te Ausg. mit Verbesserungen und Zusätzen von Ch. Gottfr. *Gruner*. Königsb. 1815. 8.

1185. *Ebenders.*, gerichtlich medizinische Abhandlungen, ein Supplement zu seinem kurzgefassten Systeme. Ebend. 1803-1804. 2 Bände. 8.

1186. *Sue*, Apperçu géneral sur l'origine et le sujet de la médicine légale. Par. 1800. 8.

1187. Theod. G. A. *Roose*, Grundriss medicinisch-juristischer Vorlesungen. Frankf. a. M. 1802. 8.

1188. Fr. de *Schraud*, Elementa medicinae forensis. Pesth. 1803. 8.

1189. *Belloc*, Cours de médecine legale, iudiciaire, theorique et pratique. Paris, 1804. 12.

1190. G. H. *Masius*, Lehrbuch der gerichtlichen Arzneikunde für Rechtsgelehrte. Alt. 1810. 8. Neue Ausg. *Ebend.* 1812. 8.

1191. Adolph *Henke*, Lehrbuch der gerichtlichen Medizin, zum Behuf akad. Vorles. für gerichtliche Aerzte und Rechtsgelehrte. Bamb. 1812. 8.

Gründlichkeit, Deutlichkeit, Präcision des Vortrags und grosse Litteraturkenntniss geben diesem Lehrbuche einen ausgezeichneten Werth.

1192. *Ebenders.*, Abhandlungen aus dem Gebiete der gerichtlichen Medizin, als Erläutrungen zu dem Lehrbuche der gerichtlichen Medicin. 1r B. Bamb. 1815. 8.

Die Hauptgegenstände der in diesem Bande enthaltenen Abhandlungen sind: 1) Die gerichtlich medizinische Beurtheilung der zweifelhaften Todesarten todgefundener neugebohrner Kinder. 2) Eine historisch-kritische Darstellung der Lehre von der Letalität der Verletzungen.

E) *Gutachten und Medicinalberichte.*

1193. Paul. *Ammann*, Medicina critica s. centuria casuum in facultate Lipsiensi resolutorum variis discursibus aucta. Erf. 1670. 4.

1194. Mich. Bernh. *Valentin*, Pandectae medico-legales s. responsa medico-forensia, ex archivis academiarum celebriorum scriptisque probatissimorum medicorum deprompta et latinitate donata. Francof. 1701. 4.

1195. *Id.*, Nouellae medico-legales. Francof. 1711. 4.

1196. *Id.*, Corpus iuris medico-legale, constans e pandectis nouellis et authenticis iatrico-forensibus. Ed. nouissima casibus vtilissimis et recentissimis et hactenus inauditis aucta. Francof. a. M. 1722. et *ibid.* 1731. fol.

1197. Ernst Euseb. *Richter*, Digesta medica s. decisiones medico-forenses d. i. juristische und medizinische Aussprüche und responsa über allerhand schwere, zweifelhafte und seltne Fragen und Fälle. Leipz. u. Budiss. 1731. 4.

1198. Joh. Ge. *Hasenest*, der medizinische Richter, oder acta physico-medico-forensia collegii medici Onoldini von A. 1735 bis auf dermaligen Zeiten zusammengetragen, auch hier und dar mit Anmerkungen, dann einer deutlichen Erläutrung der medizinischen Kunstwörter und einem vollständigen Register versehen. 4 Bände. Onolzb. 1763—69. 4.

1199. Phil. Conr. *Fabricius*, Sammlung verschiedner medizinischer responsorum und Sectionsberichte: 1—2te Samml. Helmst. u. Halle 1754-60. 8. 3te Samml. Ebend. 1772. 8.

1200. Christian Fried. *Daniel*, Sammlung medizin. Gutachten und Zeugnisse, welche über Besichtigungen und Eröffnungen todter Körper und bei andern rechtlichen Untersuchungen an verschiedne Gerichte ertheilt worden, mit einigen Anmerkun-

gen herausgegeben von dessen Sohne C. F. Daniel. mit Kupf. Leipz. 1776. 8.

1201. J. K. *Ruef*, Unterricht von Criminalfällen und wie sich ein Arzt in Abgebung seines Gutachtens hierüber zu verhalten. Nürnb. 1777. 8.

1202. (Kar. Fr. *Uden*), über die Glaubwürdigkeit der Medizinalberichte in peinlichen Rechtshändeln. Berl. 1780. 8.

1203. Joh. Pet. *Brinkmann*, Anweisung für Aerzte und Wundärzte, um bei gerichtlichen Untersuchungen vollständige visa reperta zu liefern, und wie die Rechtsgelehrten wissen können, ob von Seiten der erstern das Gehörige beobachtet worden. Düsseld. 1781. 8. 4te Aufl. 1802. 8.

1204. P. J. M. *Zimmermann*, Anleitung für gerichtl. Aerzte, legale Geschäfte zweckmäfsig zu verrichten. Hannov. 1803. 8.

1205. J. H. Ferd. *Autenrieth*, Anleitung für gerichtliche Aerzte bei jenen Fällen von Legal-Inspectionen und Sectionen, Vergiftungen, Kindermord und der Frage, ob eine Frau kürzlich gebohren habe, in welchen die erste Untersuchung genugthuend seyn mufs. Tübing. 1806. 8.

F) *Vermischte Schriften.*

1206. Ch. Gf. *Gruner*, Pandectae medicae s. succincta explicatio rerum medicarum in institutionibus, digestis et nouellis obviarum. Ien. 1801. 8.

1207. Heinr. Fr. *Delius*, Entwurf einer Erläutrung der deutschen Gesetze, besonders der Reichsabschiede aus der Arznei-

gelahrtheit und Naturlehre. Erlangen u. Leipz. 1753. 4.

1208. Fried. Aug. *Weitz*, vermiſchte Beiträge zur gerichtlichen Arzneigelahrtheit, in verſchiednen vorgekommenen Fällen für Aerzte und Rechtsgelehrte. Leipzig 1776. 8.

1209. Joh. Dan. *Metzger*, gerichtliche medizinische Beobachtungen. 2 Bde. Königsb. 1780, 81. 8.

1210. Wilh. Heinr. Seb. *Buchholz*, Beiträge zur gerichtlichen Arzneigelahrtheit und medizinischen Polizei. Weim. 1782-90. 3 Bände. 8.

1211. (Conr. Fr. *Uden* und Joh. Theod. *Pyl*,) Magazin für die gerichtliche Arzneikunde und medizinische Polizei. Stendal 1782-1785. 4 Bände. 8.

1212. Joh. Theod. *Pyl*, neues Magazin für die gerichtliche Arzneikunde und mediz. Polizei. Ebend. 1785-88. 3 Bände. 8.

1213. *Ebendaſ.*, Aufſätze und Beobachtungen aus der gerichtlichen Arzneiwiſſenſchaft. 8 Sammlungen. Berl. 1783-91. 8.

1214. *Ebendaſ.*, Repertorium für die öffentliche und gerichtliche Arzneiwiſſenſchaft. Berl. 1789-93. 3 Bände. 8.

1215. Joh. Dom. *Metzger* und Casp. Friedr. *Elsner*, medizinische gerichtl. Bibliothek. Königsb. 1784-87. 2 Bände. 8.

1216. Io. Chr. Traug. *Schlegel*, Collectio opuſculorum ſelectorum ad medicinam forenſem ſpectantium. Lipſ. 1785 — 1791. 6 Vol. 8.

1217. Joh. Erdm. *Rück*, Abhandlungen und Beobachtungen aus der practiſchen gerichtlichen Arzneiwiſſenſchaft. Berl. 1787. 8.

1218. Chr. Ludw. *Schweickhard*, Beiträge zur gerichtl. Arzneigelahrtheit. Frkf. a. M. 1787. 8.

1219. *Ebenderſ.*, mediziniſch-gerichtliche Beobachtungen, nebſt ihrer Beurtheilung. 3 Theile. Strasb. 1789. 8.

1220. Joh. Dan. *Metzger*, Annalen der Staatsarzneikunde. Züllichau 1789-91. 3 St. 8.

1221. *Ebenderſ.*, Materialien für die Staatsarzneikunſt und Jurisprudenz. Königsb. 1792-95. 2 St. 8.

1222. Fried. Aug. *Weitz*, Sammlung kleiner academiſcher Schriften über Gegenſtände der gerichtlichen Arzneigelahrtheit und mediziniſchen Rechtsgelehrſamkeit, aus verſchiedenen Sprachen überſetzt. Altenb. 1793-97. 2 Bände. 8.

1223. *Ebenderſ.*, neue Sammlung kleiner academiſcher Schriften, über Gegenſtände der gerichtlichen Arzneikunde. Aus dem Latein. überſ. Hamburg. 1r B. 1802. 8.

1224. Ern. *Plattner*, quaeſtiones medicinae forenſis. Lipſ. 1797. 4.

Eine Reihe von Programmen, über die wichtigſten Gegenſtände der gerichtlichen Arzneiwiſſenſchaft, durch Inhalt und Vortrag in einem hohen Grade ausgezeichnet. Das 22. Stück erſchien 1804.

1225. Theod. G. A. *Rooſe*, Beiträge zur öffentlichen und gerichtlichen Arzneikunde. Braunſchw. 1798. 8.

1226. G. H. *Masius*, Almanach für medizinische Polizei, gerichtliche Arzneiwissenschaft u. Volksarzneikunde, für d. J. 1797. Schwerin. 8.

1227. Jul. H. Gottl. *Schlegel*, Materialien für die Staatsarzneiwissenschaft und pract. Heilkunde. Jena. 1-8te Samml. 1800-1809. 8.

1228. F. L. *Augustin*, Archiv der Staatsarzneikunde. Berl. 1-8 St. 1803-1804. 8.

1229. *Ebenders.*, Repertorium für die öffentliche und gerichtliche Arzneiwissenschaft. Berl. 1810. 8.

1230. Casp. *Knape*, kritische Annalen der Staatsarzneikunde, für das 19te Jahrhundert. 3 Hefte. 8. Berl. 1804 — 05.

1231. *Ebenders*, und A. F. *Hecker*, kritisches Jahrbuch der Staatsarzneikunde für das 19te Jahrhundert. 2 Bände. 8. Berl. 1806-1809.

1232. Joh. Heinr. *Kopp*, Jahrbuch der Staatsarzneikunde. 1 — 8ter Jahrg. Frankf. a. M. 1808 — 1815. 8.

In den neuesten Jahrgängen finden sich unter andern hierher gehörigen Aufsätzen mehrere interessante Abhandlungen von J. Ch. F. *Meister*, Professor der Rechte und Dr. der Medizin zu Breslau.

§ 75.

G) *Schriften über einige Hauptgegenstände der gerichtlichen Arzneikunde.*

Einzelne wichtige Gegenstände der gerichtlichen Arzneikunde sind in folgenden Schriften abgehandelt:

1) *Tödliche Verletzungen.*

1233. Godofr. *Welſch*, rationale vulnerum letalium iudicium.

1234. Rud. Wilh. *Krauſe*, D. de vulnere per ſe letali. Ien. 1684.

1235. Henr. *Meibom*, D. de vulneribus letalibus. Helmſt. 1694.

1236. Paul. *Ammann*, Praxis vulnerum letalium ſex decadibus hiſtoriarum rariorum et plurimum traumaticarum cum cribrationibus adornata. Lipſ. 1701. 8.

1237. J. J. *Woyt*, Unterricht von den tödlichen Wunden des ganzen menſchlichen Leibes. Dresden 1716. 8.

1238. Wilh. Huld. *Waldſchmid*, D. de vulneribus arteriarum in artubus, ſaepe funeſtis, raro letalibus. Kil. 1728.

1239. Phil. Conr. *Fabricius*, D. de letalitate vulnerum ventriculi. Helmſt. 1751.

1240. Ern. Gottl. *Boſe*, D. de vulnere per ſe letali.

1241. Car. Fried. *Kaltſchmied*; Pr. de perverſo in inueſtigandis vulneribus ſpecillorum vſu. Ien. 1752.

1242. Chriſt. Gottl. *Büttner*, Anweiſung für angehende Arzneibefliſſene, worauf ſie bei Ausſtellung eines Obductions-Atteſtes über tödliche Verletzungen mit Acht zu geben haben. Königsb. 1768. 4.

1243. Ern. *Plattner*, D. de letalitate vulnerum abſoluta. Lipſ. 1784.

1244. C. A. W. *Berends*, D. de letalitate vulnerum abſoluta atque relatiua. Frankf. a. V. 1800.

1245. Aüg. *Gebel*, Verſuch einer zweckmäſsigen Eintheilung der Verletzungen in gerichtlich mediziniſcher Hinſicht; im Archiv d. Crim. Rechts, B. VI. St. 4. N. V.

1246. Ch. F. L. *Wildberg*, wie die tödlichen Verletzungen beurtheilt werden müſſen, um in jedem Falle den Antheil des Thäters an dem nach der Verletzung erfolgten Tode am ſicherſten ausmitteln zu können. Leipz. 1810. 8.

1247. S. E. *Lucä*, Einige Bemerkungen über das Verhältniſs des menſchlichen Organismus zu äuſsern Verletzungen in Beziehung auf Tödlichkeit und deren Beurtheilung. Heidelb. 1814. 8.

2) *Gewaltſame Todesarten.*

1248. Fr. *Hoffmann*, D. de laeſionibus externis, abortiuis, venenis ac philtris, oder von Wunden, Abtreiben der Frucht, Vergiftungen und Liebestränken. Hal. 1729.

1249. Laur. *Heiſter*, D. de medico, vulneratum curante, a ſectione cadaueris occiſi non excludendo. Helmſt. 1749.

1250. Joh. *Pauli*, der midiziniſche Richter in Betrachtung der Todſchläge. Leipzig 1764. 8.

1251. Wilh. Gottfr. *Ploucquet*, Abhandlung über die gewaltſamen Todesarten, nebſt einem Anhang von den gefliſſentlichen Miſsgeburten; ein Beitrag zur mediziniſchen Rechtsgelahrtheit. Tübing. (1777). 8. *Lateiniſch:* Commentarius medicus in proceſſus crimininales ſuper homicidio, infanticidio et embryoctonia. Argent. 1787.

8. *Zweite*, aus dem Latein. überſetzte u. ſehr vermehrte *Ausgabe:* Tübing. 1788. 8.

1252. *Ebenderſ.*, Abhandl. über die natürl. Todesarten. Tübing. 1788. 8.

1253. *Ebenderſ.*, (reſp. Io. *Mayer*,) D. de ſuppliciis et cognatis mortis violentae cauſis. Tub. 1805.

1254. C. W. *Berend*, D. de ſuffocationis ſignis. Fr. a. V. 1795. 8.

1255. L. A. *Kraus*, tabellariſche Anleitung zu gerichtlichen Leichen-Unterſuchungen, für gerichtliche Aerzte und Wundärzte und für Rechtsgelehrte. Helmſt. 1804. 8.

3) *Einige beſondre Todesarten.*

a) Selbſtmord.

1256. Em. Gottl. *Elwert*, über den Selbſtmord, in Bezug auf gerichtliche Arzneikunde. Ein Verſuch. Tübing. 1794. 8.

1257. F. Bernh. *Immiſch*, D. ſuicidium dubium caſu ſingulari illuſtratum. Ien. 1808. 8.

b) Vergiftung.

1258. I. Fr. *Ehrmann*, D. de veneficio doloſo et culpoſo. Argentor. 1781 — 82. Auch in N. 1216.

1259. Sam. *Hahnemann*, über die Arſenikvergiftung, ihre Hülfe und gerichtliche Ausmittelung. Leipz. 1786. 8.

1260. C. Fr. *Kielmayer*, D. de effectibus arſenici in varios organismos, nec non de indiciis quibusdam veneficii ab arſenico illati. Tubing. 1808.

Eine hierher gehörige Abhandlung von Wilh. Herm. G. *Remer*, ſ. unter N. 239.

Vergl. eben dieses Verf.: Lehrbuch der polizeigerichtlichen Chemie. Helmstädt 1803. 8. und Joh. Fried. *Gmelin*, allgemeine Geschichte der Gifte. 3 Theile. Neueste Ausgabe. Leipz. u. Nürnb. 1803–1805. 8.

c) Kindermord. Lungenprobe. Unterbinden der Nabelschnur.

1261. Christ. Gottl. *Büttner*, vollständige Anweisung, wie durch anzustellende Besichtigungen ein verübter Kindermord auszumitteln sey, nebst acht und achtzig beigefügten eigenen Obductionszeugnissen. Königsb. u. Leipz. 1771. 4.

1262. Ge. Chr. *Baumgärtner*, D. de differentiis partus viui et vitalis. Alt. 1747. 4.

1263. Petr. *Camper*, Abhandlung von den Kennzeichen des Lebens und des Todes bei neugebohrnen Kindern, nebst Gedanken über die Strafen des Kindermords. Frankf. 1777. 8.

1264. D. W. *Hunter*, über die Ungewißheit der Zeichen des Mordes an unehlich gebohrnen Kindern; im Hannöv. Magazin 1784. St. 96. 97.

1265. Io. Ioach. *Schöpfer*, D. de pulmone infantis natante vel submergente. Rost. 1705. öfter. Zuletzt: cura Chr. Lud. *Lieberkühn*. Hal. 1772.

1266. Abrah. *Vater*, D. qua valor et sufficientia signorum infantem recens natum viuum aut mortuum editum arguentium ad diiudicandum infanticidium examinatur. Vitemb. 1735.

1267. Io. *Zeller*, D. quod pulmonum infantis in aqua ſubſidentia, infanticidas non abſoluat, nec reſpirationem foetus in vtero tollat. Hal. 1745.

1268. Joh. *Schreyer*, Erörterung und Erläuterung der Frage: ob es ein gewiſſes Zeichen, wenn eines todten Kindes Lunge im Waſſer unterſinket, daſs ſolches im Mutterleibe geſtorben ſey? Halle 1745. 4.

1269. Phil. Ad. *Böhmer*, ob die Lungenprobe ein untrügliches Zeichen eines lebendig oder tod gebohrnen Kindes abgebe; in den Hälliſchen gel. Anz. 1746. N. 52.

1270. Chr. Lud. *Lieberkühn*, D. de experimento pulmonum natantium et ſubmergentium. Hal. 1772.

1271. Wilh. God. *Ploucquet*, D. noua pulmonum δοκιμασια. Tubing. 1782.

1272. Io. Godof. *Reimann*, Praecipua experimenta de effectibus putredinis in pulmones infantum ante et poſt partum mortuorum, ſubiectis nouis experimentis circa pulmones infantum ante partum mortuorum inſtitutis. Francof. a. V. 1782. Auch in N. 1216.

1273. Car. Fried. *Scholl*, D. qua occaſione recentiorum quorundam obſeruationum concluſio ex ſubſidentia pulmonum recens nati foetus examinatur. Stuttg. 1786.

1274. Joh. Gott. *Kühn*, Iſt die Waſſer-Lungenprobe richtig? Breslau 1786. 8.

1275. Fr. *Olberg*, D. de docimaſia pulmonum hydroſtatica. Hal. 1791. 8. *Deutſch* in N. 1222.

1276. Jos. Wilh. *Schmitt*, Neue Versuche und Erfahrungen über die Ploucquetsche hydrostatische Lungenprobe. Wien 1806. 8.

1277. Io. Henr. *Schulze*, D. qua problema an vmbilici deligatio in nuper natis absolute necessaria sit, in partem negatiuam resoluitur. Hal. 1733.

1278. Phil. Ad. *Böhmer*, D. de necessaria funiculi vmbilicalis, vi vasorum structurae, in nuper natis deligatione. Hal. 1745.

1279. Phil. *Fischer*, D. an deligatio funiculi vmbilicalis in neonatis absolute necessaria sit? Ingolst. 1777.

1280. Chr. F. *Daniel*, Comment. de infantum nupere natorum vmbilico et pulmonibus. Hal. 1780. 8.

1281. Ch. F. L. *Wildberg*, Decisiones medico-legales quaestionum dubiarum de infantibus neogenitis cum rationibus decidendi, ex scientia medica desumtis. Gött. 1808. 8.

4) *Geschlechts-Verhältniss. Frühreife und späte Geburten.*

1282. I. A. *Gerstlacher*, tr. med. legalis de stupro. Lips. 1772. 4.

1283. Ch. God. *Gruner*, D. de causis sterilitatis in sexu sequiori. Hal. 1769.

1284. *Id.*, D. de causis impotentiae in sexu potentiori. Ien. 1774.

1285. Em. Gottl. *Elwert*, die Unzulässigkeit ärztlicher Entscheidungen über vorhand-

nes männliches Vermögen; als Anhang: ein zufälliger Gedanke über den Begriff Nothzucht. Tüb. 1808. 8.

1286. Laur. *Heister*, D. qua partus tredecimestris pro legitimo habitus proponitur et partui nullum certum tempus tribui posse ostenditur. Helmst. 1727. öfter. Auch in N. 1216. Vol. 2.

1287. Io. Ge. *Roederer*, D. de temporum in grauiditate et partu aestimatione. Goett. 1757.

1288. Lud. Rud. *Seubert*, D. de signis puerperii fallacibus. Tubing. 1758.

1289. Rud. Aug. *Vogel*, D. de partu serotino valde dubio. Goett. 1767. Auch in N. 1216. Vol. 2.

1290. Iosi. E. L. *Püttmann*, Ern. *Plattner* et G. H. *Mylius*, opuscula de partu vndecimestri, cum praef. edidit Fr. Lebr. *Schönemann*. Lips. 1799. 8.

1291. Ueber frühreife und späte Geburten. Manheim 1807. 8.

Vierter Abſchnitt.

Von den litterärischen Hülfsmitteln des Criminalrechts.

§ 76.

Allgemeine Litteraturwerke.

Die Litteratur des Criminalrechts hat bis jetzt noch kein Werk aufzuweiſen, welches eine vollſtändige Aufzählung und zweckmäſsige Beurtheilung der zu dieſem Rechtstheile gehörigen Schriften enthielte. Nur eine Vereinigung mehrerer Gelehrten zu dieſem Zwecke, ſcheint ein Unternehmen bewirken zu können, deſſen Ausführung für den Criminaliſten und für den Staatsmann in einem hohen Grade lehrreich ſeyn würde. Vielleicht wäre die Errichtung einer eignen, dem Criminalrechte in ſeinem ganzen Umfange gewidmeten, nach einem wohl durchdachten Plane zu ordnenden kritiſchen Zeitſchrift, eins der glücklichſten Mittel, ein ſolches Unternehmen vorzubereiten. Eine beträchtliche Menge intereſſanter Vorarbeiten ſind in den gleich anzuzeigenden Werken gröſstentheils in Verbindung mit der Litteratur anderer Rechtstheile enthalten. Eine hierher ge-

hörige Bemerkung von Klein ist schon oben Seite 375 in Erinnerung gebracht. Wie viel Verdienst könnten sich Jünglinge, die mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüstet gelehrte Reisen unternehmen, auch in diesem Felde erwerben!

§ 77.

Fortsetzung.

1) *Handbücher.*

1292. Burcard. Gotth. *Struve*, Bibliotheca iuris selecta, secundum ordinem litterarium disposita et ad singulas iuris partes directa. Accessit Bibliotheca selectissima iuris studiosorum. Ienae 1703. 8. Oefter. Seit der ten Ausgabe (Jen. 1720) mit vielen Zusätzen und Verbesserungen von Christ. Gottl. *Buder*. Die 8te und bis jetzt neueste Ausgabe: Ien. 1756. 8.

Eine systematisch geordnete Litteratur sämmtlicher Rechtstheile, die bereits über ein Jahrhundert sich in Ansehen erhalten hat, und bis jetzt durch kein spätres Werk ganz entbehrlich gemacht worden ist. Nicht immer ist die Anordnung und Auswahl ganz glücklich; und an den Urtheilen wird ihre zu grosse Allgemeinheit getadelt. Einige neuere Gelehrte haben sich mit einer Umarbeitung dieses Werks beschäftigt, aber noch keine ist zur Vollendung gereift.

1293. Joh. Andr. *Hoffmann*, auserlesene jedoch vollständige juristische Bibliothek, worin die vornehmsten Werke, Bücher

und academiſche Abhandlungen welche von allen Theilen der Rechtsgelahrtheit bis auf dieſe Zeit zum Vorſchein gekommen, mit aufrichtigen Urtheilen, wie auch mit den hieſigen Orts gewöhnlichen Preiſen begleitet. Nebſt einem vollſtändigen Regiſter. 2 Bände. Jena 1784. 8.

Gröſstentheils Ueberſetzung des vorigen. Das Regiſter begreift blos die Materien.

1294. Ioh. Fried. *Eiſenhart*, Inſtitutiones hiſtoriae iuris litterariae, in vſum auditorii adornatae, acceſſit Franc. Car. *Conradi* de fatis ſcholae iuris ciuilis Romanae oratio. Helmſt. 1752. 8. ed. auctior: ibid. 1763. 8.

1295. Io. *Heumann* (a Teutſchenborn) Apparatus ad iurisprudentiam litterariam. Norimb. 1752. 8. Ed. 2. locupl. a Io. Chr. *Siebenkees*. ibid. 1780. 8.

1296. Dan. *Nettelbladt*, Initia hiſtoriae litterariae iuridicae vniuerſalis. Hal. 1764. 8. Ed. 2da. auctior et emendatior. ib. 1774. 8.

1297. Guil. Franc. *de Bure*, Bibliographie inſtructive, ou Traité de la connaiſſance des livres rares et ſinguliers. Vol. I—IV.

Die juriſtiſche Litteratur iſt im 2ten Bande enthalten, jedoch blos auf ſeltnere und durch ihre Schickſale berühmt gewordne Werke beſchränkt.

1298. Car. Ferd. *Hommel*, Litteratura iuris. Lipſ. 1771. 8. Ed. 2. adeo reformata vt fere nouum opus videri poſſit. Lipſ. 1779. 8.

Vorzüglich auf die neuere Litteratur ſeit dem Zeitalter des Cujas, und auch

hier nur auf auserlesene Werke beschränkt. Die Urtheile des Verf. sind durch ihre Freimürhigkeit und durch die nicht selten aus den angezeigten Schriften beigebrachten Belege sehr lehrreich.

1299. *Camus*, Lettres sur la profession d'avocat et Bibliothèque choisie des livres de droit qn'il est le plus utile d'acquerir et de connaitre. Paris, 1772. 12. 2a ed. 1777. 3a ed. entierement refondue et considerablement augmentée.: Par. 1805. 2 Vol. 12.

Ein Werk das an Genauigkeit und Vollständigkeit besonders in Rücksicht auf französische Litteratur einzig in seiner Art, und durch die an mehrern Orten beigefügten Urtheile und Litterär-Notizen in einem hohen Grade lehrreich ist.

1300. Heinr. Joh. Otto *König*, Lehrbuch der allgemeinen juristischen Litteratur. 2 Theile. Halle 1785. 8. 2 Bände.

Der Verf. ist gröſstentheils dem Nettelbladtschen Plane gefolgt, übertrifft jedoch sein Urbild an Vollständigkeit besonders in Rücksicht der neuern Litteratur. Der erste Theil enthält die Kenntniſs der Rechtsgelehrten und die Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit. Der zweite die Kenntniſs der juristischen Litteratur. Ein doppeltes Register vermehrt die Brauchbarkeit dieses Werks.

1301. E. Chr. *Westphal*, systematische Anleitung zur Kenntniſs der besten Bücher in der Rechtsgelehrsamkeit und den da-

mit verbundnen Wissenschaften. Leipzig 1774. 8. 1779. 3te umgearbeitete, vermehrte und mit einem vollständigen Register versehene Ausgabe von Joh. Siegm. *Gruber* Leipz. 1791. 8.

1302. Joh. Christ. *Hellbach*, Entwurf einer auserlesenen Bibliothek für Rechtsgelehrte mit zweckmäfsiger Kritik und Ladenpreisen. Th. 1. Erf. 1787. 8. Th. 2, nebst einem Sachregister über diesen, und einem Schriftenregister über beide Theile. Ebendas. 1794. 8.

Der Plan dieses Entwurfs hat manches vor dem von Nettelbladt befolgten voraus. Die Auswahl der Schriften ist gröfstentheils gut, doch namentlich im Criminalrechte zu unvollständig. Ein Artikel der in den meisten ähnlichen Handbüchern fehlt, ist die im 3ten Abschn. des 1sten Th. enthaltne Nachweisung von Schriften, über die Vortheile und die zweckmäfsige Einrichtung gelehrter juristischer Reisen.

1303. Gust. *Hugo*, Lehrbuch der civilistischen Litterärgeschichte. Berl. 1812. 8.

Auch für das Criminalrecht in vielfacher Rücksicht, besonders wegen der eingestreuten Urtheile und litterärischen Notizen merkwürdig. Schade! dafs man bei mehrern angeführten Werken eine vollständige Anzeige der Titel und Ausgaben vermifst.

2) *Lexicographische Werke.*

1304. Martin *Lipenius*, Bibliotheca realis iuridica.

Von dieſem, bis jetzt noch in ſeiner Art einzigen Litteraturwerke, ſind vier Ausgaben vorhanden. Die *erſte*, vom Verf. ſelbſt beſorgte, erſchien zu Frankf. a. M. 1679. Fol. Die *zweite* mit einer Vorrede von Wilh. Hier. *Brückner*, und mit vielen Verbeſſerungen und Zuſätzen von Friedr. Gottl. *Strube*, einem Bruder des unter N. 1292. angeführten Verf.: *ebendaſ.* 1720. Fol. Die *dritte* mit neuen Vermehrungen und Zuſätzen, und einem eigenen Supplementbande, von Gottl. Aug. *Jenichen*: Leipz. 1737 und 1746. Fol. Die *vierte* mit einer Vorrede von Joh. Ludw. *Conradi* und abermaligen Vermehrungen, ſowohl von dieſem Herausgeber als von ſeinen gelehrten Mitarbeitern Joh. Ge. *Cramer*, Chr. Wilh. *Käſtner*, Joh. Aug. *Bach*, Chr. Gotth. *Gutſchmid*, Gottl. *Schumann* und Joh. Gottl. *Böhm*: Leipz. 1757. 2 Vol. fol. Einen Supplementband hierzu lieferte Aug. Fried. *Schott* unter folgendem Titel: M. L. R. I. ſupplementa ac emendationes. Ebendaſ. 1775. fol.; und einen zweiten: Renat. Car. L. B. de *Senckenberg*, addito duplici indice titulorum altero, altero auctorum. Ebendaſ. 1789. fol. — Das Ganze enthält gegen 100,000 Titel von Büchern und Abhandlungen, die nach alphabetiſcher Ordnung der Materien und bei jeder einzelnen Materie nach einer gleichen Ordnung der Schriftſteller zuſammengereiht ſind. Am Ende des 2ten, und am Schluſſe eines jeden Supplementbandes befinden ſich vollſtän-

dige Regiſter über die angeführten Schriftſteller und Schriften; und ein allgemeines Sachregiſter, welches dem 2ten Supplementbande beigefügt iſt, gibt Nachweiſungen über die Stelle, an welcher in jedem Bande die Schriften über eine Materie angezeigt ſind. Daſs die Herausgeber der 4ten Auflage die der 3ten an vielen Stellen beigefügten Urtheile des gelehrten *Jenichen* weggelaſſen haben, ſcheint durch die in der Vorrede angeführten Gründe nicht gerechtfertigt zu werden. In der Vorrede des 2ten Ergänzungsbandes wird bemerkt, daſs bei der nächſten Ausgabe alle vier Bände zu Einem fortlaufenden Ganzen vereint werden ſollen. Bis dahin hat J. Ph. *Carrach* zu einem dritten Ergänzungsbande Hoffnung gemacht. *Camus*, welcher dieſes Werk ebenfalls in allen vier Ausgaben anführt, (von denen er jedoch die 3te irrig in d. J. 1730 ſetzt), tadelt an demſelben einen doppelten Fehler, 1) daſs es die Namen der franzöſiſchen (man kann hinzuſetzen: auch der übrigen auswärtigen) Verfaſſer gänzlich entſtelle. 2) Daſs es eine Menge von Abhandlungen enthalte, die man ſich nicht ſchmeicheln dürfe in Frankreich zu finden. (*A qui la faute?*)

1305. (Joh. Heinr. *Eberhard*,) kritiſches Wörterbuch über juriſtiſche Sachen. Acht Alphabete; nebſt einer Beilage. Frankf. a. M. 1769 - 1772. 8

Lehrreich, aber wegen Mangel eines Regiſters nicht ohne Unbequemlichkeit zu gebrauchen.

Chr. Fried. Geo. *Meiſter*, Bibliotheca iuris naturae et gentium, welche ſich beſonders durch die an mehrern Orten beigefügten Auszüge und Litterär-Notizen empfiehlt, iſt bereits unter N. 23. angezeigt worden.

3) *Kritiſche Zeitſchriften.*

1306. *Acta Ictorum*, oder neueſte Nachrichten von gelehrter Juriſten Leben und Schriften. Wittemb. 1734-37. 8. 8 Th.

1307. *Noua acta Ictorum*, oder gründliche Auszüge und unparteiiſche Urtheile über die neueſten juriſtiſchen Bücher und Disputationes nebſt vollſtändigen Lebensbeſchreibungen berühmter Juriſten und andern nützlichen Beiträgen. 9 Th. Wittemb. 1738. 39. 8.

1308. (Joh. Fr. *Stockmaier* und Joh. Chr. *Speidel*), *gründliche Auszüge* aus juriſtiſchen Disputationibus, welche auf den hohen Schulen ſonderlich in Deutſchland gehalten worden. 4 Bände. Leipz. 1737-1744. 8.

1309. gründliche Auszüge aus den neueſten juriſtiſchen Disputationibus, welche auf den hohen Schulen in Deutſchland gehalten worden. Studtg. 1753—55. 8.

1310. (Gottl. Aug. *Jenichen*), juriſtiſcher Bücherſaal oder gründliche Nachricht von den beſten juriſtiſchen Büchern, der berühmteſten Rechtsgelehrten Leben und andern zur Rechtsgel. dienenden Sachen. Leipz. 1737—39. 2 Bände. 8.

1311. (*Ebenders.*, Joh. And. *Hoffmann* und K. Fr. *Walch*), allerneueste Nachrichten von juristischen Büchern, academischen Abhandlungen, Verordnungen grosser Herren u. s. w. Jena 1738—55. 80 Theile in 10 Bänden. 8.

1312. (Joh. Aug. *Bach* u. a.) unparteiische Kritik über juristische Schriften in- und ausserhalb Deutschland. Leipz. 1750—59. 6 Bände. 8.

1313. K. Fr. *Gerstlacher*, juristische Bibliothek, worin von den neuesten und anderen einen Juristen dienlichen Büchern und Schriften Nachricht gegeben wird. B. 1. St. 1-4. B. 2. St. 1. 2. Studtg. 1758-62. 8.

1314. J. H. Ch. v. *Selchow*, juristische Bibliothek von neuen juristischen Büchern und Abhandlungen. Gött. 1764 — 1782. 5 Bände. 8.

1315. Aug. Fr. *Schott*, unparteiische Kritik über die neuesten juristischen Schriften. Leipz. 1769-82. 10 Bände. 8.

1316. *Ebenders.*, Bibliothek der neuesten juristischen Litteratur. Leipz. 1783 — 89. 8. 6 Bände. Nachträge dazu: Ebendas. 1789. 8.

Nicht nur am Ende eines jeden Bandes dieser beiden durch Reichhaltigkeit und gründliche Gelehrsamkeit ausgezeichneten Werke, sondern auch am Schlusse dieser Werke selbst befinden sich Register, die den Gebrauch dieser periodischen Schrift nicht wenig erleichtern. Es gehört zu den Merkwürdigkeiten der juristischen Litteratur, dass

ein akademischer Rechtsgelehrter bei den schwersten und mannigfaltigsten Amtsgeschäften sich 20 Jahre lang der Redaction eines Journals unterziehen konnte, dessen vorzüglichste Artikel ihn selbst zum Verfasser haben.

1317. W. G. *Storr*, juristische Litteratur der Deutschen von 1771-80. Dessau 1782-87. 3 Theile. 8.

1318. (Ch. *Gmelin*, K. F. *Elsässer* u. J. G. *Mayer*), neueste juristische Litteratur. Erlangen 1776-84. 8. 9 Jahrgänge. Jeder der 5 ersten besteht aus 2 Stücken, jeder der 4 letztern welche von den Mitgliedern der Juristen-Facultät zu Erlangen ausgearbeitet wurden, hat 4 Stücke.

1319. Jul. Fr. *Malblank* u. Joh. Christ. *Siebenkees*, allgemeine juristische Bibliothek. Nürnb. 1781-86. 6 Bände. 8.

1320. *Ebend.*, allgemeine jurist. Bibliothek. Tübingen 1796-98. 4 Bände. 8.

1321. Fr. Jos. *Hartleben*, vollständige Anzeige und unparteiische Beurtheilung der neuesten juristischen Litteratur, herausgegeben in Gesellschaft verschiedner, besonders Mainzer Rechtsgelehrten; für die J. 1784-86. 3 Theile. Mainz u. Frankf. a. M. 1785-87. 8.

1322. *Ebenders.*, allgemeine Bibliothek der neuesten jurist. Litteratur, für d. J. 1787-90. 4 Bände. Mainz 1792. 8.

1323. *Ebenders.*, neue juristische Bibliothek. Mainz 1792. 8.

1324. Joh. Ludw. *Klüber*, kleine jurist. Bibliothek, oder ausführliche Nachrichten

von neuen kleinern juristischen, vornämlich akademischen Schriften, mit unparteiischer Prüfung derselben. 26 Stücke. Erlang. 1786-93. 8.

1325. G. P. *Haselberg*, juristische Bibliothek. 2 Bände. Gött. 1789-90.

1326. *Ebenders.*, neue jurist. Bibliothek. B. I. St. 1-4. und B. II. St. 1-2. Bair. 1792-1794. 8.

1327. Joh. Ch. *Woltär*, Hallische jurist. Bibliothek. Thorn 1794. 8.

1328. K. Traug. Gottl. *Schönemann*, Bibliothek für positive Rechtswissenschaft und Diplomatik. 1r B. 1-3s Stück. Gött. 1798, 99. 8.

1329. Chr. Gotth. *Hübner* und Karl Aug. *Tittmann*, Bibliothek kleiner jurist. Schriften. 3 Bände. Leipz. 1799-1802. 8.

1330. W. A. F. *Danz*, Nic. Thadd. *Gönner*, Chr. Gottl. *Gmelin* und W. Gottl. *Tafinger*, kritisches Archiv der neuesten jurid. Litteratur und Rechtspflege. 1r-6r B. Tübing. 1801-10. 8.

Anmerk. Viele hierher gehörige Beurtheilungen die auf die Ausbildung des Criminalrechts einen wesentlichen Einfluss gehabt haben, und zum Theil noch fortdaurend behaupten, finden sich in der seit 1765 beinahe 40 Jahr unter Friedr. *Nicolai*'s Leitung ununterbrochen fortgesetzten *allgemeinen Deutschen Bibliothek*, und in den *allgemeinen Litteraturzeitungen* v. *Jena*, *Halle*, *Leipzig*, *Oberdeutschland* und *Wien*, in den Göttingischen, Hallischen,

Leipziger, Tübingiſchen, Gothaiſchen, Nürnbergiſchen, Frankfurter u. a. *gelehrten Anzeigen*, und in mehrern andern periodiſchen Schriften gemiſchten Inhalts. Wenn Kriegs-Unruhen die Fortſetzung des erſtgedachten, für jeden Zweig der Litteratur gleich wichtigen Litteratur-Werks verhinderten, ſo ſcheinen der glücklich erkämpfte Friede und die wiederkehrende Preſsfreiheit die Hoffnung zu begünſtigen daſs das Einſchlummern derſelben kein Todesſchlaf, ſondern nur Uebergang zu einem *neuen* verſchönerten Daſeyn geweſen ſey. — Uebrigens gehört es zu den Merkwürdigkeiten der neueſten Litteratur, daſs in dem gegenwärtigen Augenblicke keine einzige rein juriſtiſche, kritiſche Zeitſchrift beſteht, während andre Wiſſenſchaften fortdaurend ihre eignen kritiſchen Journale beſitzen. Eine eigne, *ausſchlieſsend* der Beurtheilung criminaliſtiſcher Werke gewidmete Zeitſchrift, wurde noch nie unternommen, ſo ſehr ſie auch in vielfacher Rückſicht wünſchenswürdig ſeyn dürfte.

§ 77.
Beſondre Litteratur-Werke für das Criminalrecht.

Die beſondre Litteratur des Criminalrechts iſt in folgenden Schriften mehr oder weniger vollſtändig enthalten:

1331. (Joh. Siegm. *Gruber*.) Verſuch eines Entwurfs einer Bibliothek des deutſchen,

peinlichen u. Lehnrechts. Frankf. u. Leipz. 1788. 128 Seiten. 8.

Die hierher gehörige Litteratur ist auf den ersten 100 Seiten enthalten, und in systematisch - chronologischer Ordnung zusammengestellt. Der Verf. hat das Verdienst alle in frühern Compendien und Handbüchern enthaltnen Abhandlungen über die Litteratur dieses Rechtstheils an Vollständigkeit übertroffen zu haben. Die weitere Ausführung dieses Entwurfs, zu welcher er in der Vorrede Hoffnung macht, ist nicht erschienen.

1332. (Heinr. *Blümmner*), Entwurf einer Litteratur des Criminalrechts in systematischer Ordnung. Leipz. 1794. 124 S. 8.

Bis jetzt noch der vollständigste Entwurf in seiner Art.

1333. Christoph Lor. *Brunner*, Handbuch der Litteratur der Criminalrechts - Wissenschaft. 1r Band. Bayr. 1804. 264 S. 8.

Das erste ausführlichre Werk dieser Art, gröſstentheils nach der Ordnung des Feuerbachschen Lehrbuchs entworfen. Ein zweiter Band ist bis jetzt nicht erschienen.

1334. Gall. Al. *Kleinschrod*, von den Italiänischen Schriftstellern über das peinliche Recht und die Criminalpolitik; im *Archiv* d. Cr. Rechts. B. 1. St. 1. N. VIII.

1335. Chr. Jul. Ludw. *Stelzer*, litterärische Anmerkungen über einen Aufsatz des H. R. G. A. Kleinschrod im Archiv des Cr. Rechts; im allgem. Litterar. Anzeiger, Jun. 1799. N. 99.

1336. *Ebenders.*, noch einige litterarische Anmerkungen über einen Auffatz des H. G. A. Kleinschrod im Archiv d. Cr. Rechts, B. 1. St. 1. *Ebendas.* 1800. N. 142.

1337. Gall. Al. *Kleinschrod*, Ueberficht der Litteratur des peinlichen Rechts und der peinlichen Gesetzgebung von d. J. 1798, 1799, 1800 u. 1801; im Archiv des Crim. Rechts, B. I. St. 4. N. IV. B. II. St. 4. N. II. und B. V. St. 1. N. I.

Ein trefflicher Vorgeschmack desjenigen was eigne Jahrbücher dieser Wissenschaft leisten können. Schade, dass die ausländische Litteratur hier nur so kurz berührt ist.

1338. Joh. Sam. *Ersch*, Handbuch der deutschen Litteratur, seit der Mitte des 18ten Jahrhunderts bis auf die neueste Zeit, systematisch bearbeitet und mit dem nöthigen Registern versehen. Amsterd. u. Leipz. 1812. 8.

Die dritte Abtheilung des ersten Bandes dieses allgemein geschätzten Werks, enthält u. a. eine Ueberficht der criminalistischen Litteratur, in einem Zeitraume mit welchem die glänzendste Periode desselben beginnt. Auch in der ersten und vierten Abtheilung sind manche hierher gehörige Beiträge enthalten.

Zweites Buch.

Abhandelnde Schriften zum Criminalrecht.

Erster Abschnitt.

Systeme, Compendien, vermischte Abhandlungen und casuistische Schriften.

§ 79.

Allgemeine Bemerkung.

Die Systeme und Lehrbücher des Criminalrechts unterscheiden sich wesentlich, je nachdem ihre Erscheinung vor oder nach der gegen die Mitte des 18ten Jahrhunderts begonnenen Ausbildung der Criminalpolitik erfolgte. Die erstern, zu denen in gewisser Rücksicht auch die bereits § 19. angeführten Commentare über die Carolina gehören, charakterisirt strenge Anhänglichkeit an die in der letztern aufgestellten Grundsätze und an die § 32. bezeichneten *Schreckensbücher* des Römischen Rechts. Die letztern

zeichnen ſich durch ſichtbare *Annäherung zum Beſſern* und Vollkommnern aus. Doch fehlt es in den erſtern, beſonders ſeit Chr. *Thomaſius* nicht ganz an einzelnen, (wenn gleich von den Zeitgenoſſen ſelten beachteten) Lichtfunken, und in den letztern nicht ganz an dunkeln Stellen. *Baco* theilt die abhandelnden Schriftſteller in Empiriker, welche der Ameiſe gleich blos zuſammenſchleppen und verbrauchen, und in Dogmatiker von denen einige der Spinne gleich blos aus ſich ſelbſt heraus weben, andre aber gleich der Biene aus allen Feld- und Gartenblumen die Materialien eigner Arbeit zuſammen ſuchen. "*Qui tractauerunt* „*ſcientias* — ſind ſeine auch für dieſe Wiſſenſchaft bedeutungsvolle Worte, (Novum organ. aph. 94) — *aut empirici aut* „*dogmatici ſuerunt. Empirici formicae* „*more congerunt tantum et vtuntur; ra-* „*tionales araneorum more telas ex ſe con-* „*ſiciunt; apis vero ratio media eſt quae* „*materiam ex floribus horti et agri eli-* „*cit, ſed tamen eam propria facultate* „*vertit et digerit.*"

§ 80.
Aeltre Syſteme.

1339. Tiber. *Decianus*, Tractatus criminales vtriusque cenſurae ... Ex editione

Conr. *Frederodii* 2 Vol. Francof. 1581. fol. Venet. 1580. Francof. 1591. 1613. fol.

Die erſte Ausgabe dieſes Werks, an deſſen gänzlicher Vollendung der Verf. durch den Tod gehindert wurde, beſorgte deſſen Sohn Nicolaus, wie es ſcheint, um den Anfang des 16ten Jahrhunderts. Der Verf. war öffentlicher Rechtslehrer zu Padua, gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts. "*Vir certe dignus meliori ſaeculo*, ſagt Renazzi. *Quamvis enim vitio temporum quibus floruit ignorarit ſcientias vnde iurisprudentia criminalis vera ſua deriuat principia; tamen agnouit eam aptius, quam tum fieret, repeti debere et a capite arceſſi, quod ex doctrinis quae tunc regnabant in ſcholis, primo libro ſui operis praeſtitit.*"

1340. Iac. de *Bellouiſu* (Beluiſio), Practica iudiciaria in materiis criminalibus cum adnotationibus Honorii *Pugeti* per Celſum Hugon. *Diſſutum elimata.* Lugd. 1515. 8. Ib. et Colon. 1580 et 1606. 8.

1341. Iodoc. *Damhouderius*, Practica rerum criminalium. Von dieſem Werke beſchreibt *Koch* (Vorrede zur P. G. O. S. 95) folgende vier Ausgaben. Die *erſte:* Antwerpen 1554. 4. mit Holzſchnitten, welche zu Lyon 1555 und 1558. 8. auch zu Antwerpen 1556. 8. nachgedruckt wurde. Die *zweite*, vermehrt und ſchön gedruckt: Antw. 1562. 4. Die *dritte* abermals vermehrte: ebendaſ. 1570. 4. Von dieſer wurde zu Venedig 1572 ein ſchöner Abdruck, jedoch ohne Holzſchnitte veran-

ſtaltet, auch beſorgte Franz Modius einen Abdruck derſelben. Die *vierte* und letzte von D. noch ſelbſt vermehrte Ausgabe erſchien nach ſeinem Tode zu Antwerpen 1601. 4. ohne Holzſchnitte. *Deutſch* nach der 2ten Ausgabe von Mich. *Beuther*. Frankf. 1565. 4. öfter; mit einigen, aber nicht allen Holzſchnitten der Lat. Antw. Ausgabe. *Franzöſiſch*, wie *Camus* bemerkt, vom Verf. ſelbſt überſetzt, mit Holzſchn. Brüſſel 1571. fol. und Antw. 1572. fol. *Koch* ſcheint dieſe letztere Ueberſetzung nicht gekannt zu haben. Uebrigens ſpricht er mit Achtung von dem Werke ſelbſt, und *Renazzi* (in der Vorrede zu der unter N. 85. genannten Schrift) bemerkt, der für ſein Zeitalter gelehrte Verf. ſey einer von den erſten geweſen die das Criminalrecht *ex profeſſo* abgehandelt haben. "*Mira* — ſetzt er hinzu — *in eo elucet claritas atque ordo; virtutes ſcriptori neceſſariae, ſed vulgo criminalium iurisconſultorum ignotae; vnde ex hoc capite nunc quoque eius opus commendandum illis qui ſtudent ſcientiae criminali.*"

1342. Iul. *Clarus*, ſententiarum receptarum opera omnia. Die erſte Edition ſcheint zwiſchen d. J. 1560 und 1570 erſchienen zu ſeyn. Dann folgten andre Ausgaben. Frankf. 1582 fol. öfter. Zuletzt Genev 1739. fol. Der criminaliſtiſche Theil kam unter dem Titel *opera criminalia* cum notis Ioveani Giachari Harpprechtii etc. beſonders heraus. Frankf. 1622. fol.

Der Verf. war Rath Philips II. Königs von Spanien († 1575). Das angezeigte Werk umfaſst eine Abhandlung mehrerer Rechtstheile; das 5te ganz dem Criminalrechte gewidmete Buch, enthält zugleich ein aus Gloſſatoren zuſammengetragnes Syſtem, und unter der Auſſchrift: *practica criminalis* einen Auszug deſſelben. Sein Ausſpruch über Juden gibt eine Idee von dem Geiſte dieſes Werks. Indem er ihnen nach begangnen Verbrechen das Recht der Freiſtätte abſpricht, ſetzt er hinzu: "Non enim debemus erga Iudaeos perfidiſſimos Chriſtiani nominis hoſtes aliqua humanitate vti." (Sentent. recept. L. V. § fin. qu. 30.) *Renazzi* wundert ſich, daſs humane Rechtsgelehrte, wie Harpprecht und Jovean, ſich zu Commentaren über ſolche Werke haben verſtehen können, und ſetzt hinzu: *Fama qua viuens gauiſus eſt Clarus vel periit cum eo vel debuit certe perire.*

1343. Petr. *Plaza de Moraza*, Epitome delictorum cauſarumque criminalium ex iure pontificio, regio et caeſareo. Salmant. 1558. fol. Lugd. 1560. 8. Venet. 1573. 8.

1344. Cyriac. Fulgeonius ab *Ebulo*, ſumma criminalium. Venet. 1568, 1586. 4.

1345. Petr. *Follerius*, Practica criminalis dialogica. Venet. 1568. *ibid.* 1582. 4.

1346. Abrah. *Sauer*, Faſciculus de poenis, vulgo Strafbuch, gründliche und rechte Unterweiſung, wie heutiges Tages nach allgemein beſchriebenen geiſtlichen und

weltlichen Rechten — etliche grobe äusserliche Sünden, Frevel und Missethaten bürgerlich und peinlich zu strafen. Frankf. a. M. 1587, 1598. fol. 1620. 8.

1347. Prosper *Farinacius* (Farinaccio), Theorica et Practica criminalis, im ersten und dritten Bande von *dessen:* opera omnia criminalia. IX. Tomi. Francof. 1597. fol. *ibid.* 1622 - 49. öfter. *Anhang dazu:* Pr. F. operum appendix in qua S. Romanae Rotae decisiones 1498 *Tomis IV.* distributae nec aliis operibus vnquam annexae. Francof. 1660. fol. Zusammen 13 starke Folianten.

Der Verf. (geb. 1554 † 1613) welcher unter Papst Clemens VIII. nur durch Verwendung des Cardinals Salviati die Unterdrückung eines Criminal-Processes, wegen der ihm zur Last gelegten häslichen Verbrechen, erlangt hatte, wurde unter P. Paul V. General-Procurator Fisci zu Rom. Der erstgedachte Papst, welcher seine Verbrechen kannte, pflegte zu sagen, *das Mehl sey gut*, aber der *Sack tauge nichts.* Sowohl das angeführte äusserst dürftige System als die in den verschiedenen Bänden enthaltenen Erläuterungen und Belege zu demselben sind aus Glossatoren geschöpft, die er so fleissig benutzte, dass Thomasius von ihm sagte, wer ihn gelesen habe, habe sie alle gelesen. An Dicke und Bogenzahl der Bände hat ihn noch kein Criminalist übertroffen, an Güte ist er hinter allen zurückgeblieben. Wenn der Verf. gleich am Schlusse der Zueignungs-

ſchrift ſeines gedachten Syſtems die Worte des Dichters:

Exegi monumentum aere perennius! auf ſich anwendet, ſo hat doch der Erfolg dieſen Ewigkeitstraum Lügen geſtraft; und welches auch immer die blinde Verehrung war, mit der man im vorletzten Jahrhundert dem rauhen Syſteme dieſes Schriftſtellers anhing, ſo iſt man doch ſelbſt in dem Vaterlande deſſelben längſt von dieſem Irrthume geheilt. "*Dubitari non poteſt* — ſagt Renazzi — *quin vel imprimis Farinaccio ferri debeat accepta vniuerſalis illa putidiſſimaque corruptio quae ſcientiam criminalem peruaſit. Is enim non ſolum indocte et obscure ... criminalem iurisprudentiam pertractauit, ſed inſuper mutantem reddidit, verſatilem incertam, adeo vt cui animus illam ab eiusdem ſcriptis attingere, is futurus erit nihilo doctior quam dudum.*" — Eine Inhalts-Anzeige der noch nicht näher bezeichneten Bände, wird jede neue Aufzählung unter irgend einer andern Rubrik weiter unten entbehrlich machen. T. 2. de teſtibus tam in ciuilibus quam in criminalibus examinandis. T. 4. Conſilia criminalia et deciſiones. T. 5. a) de crimine laeſae maieſtatis — b) de homicidio — c) de auxiliatoribus conſultoribus et mandatoribus d) de delictis carnis. T. 6. de falſitate et ſimulatione. T. 7. a) de furto et quae ad furti materiam ſpectant b) fragmenta criminalia c) variae quaeſtiones et communes opi-

niones criminales. T. 8. de haerefi. T. 9. a) decifionum Rotae Romanae noviter nouiffimarum centuriae 9 b) de immunitate ecclefiarum et confugientibus ad eas ad interpretationem bullae Gregorii XIV. appendix. — Einen fehr unnöthigen *Auszug* diefer fämmtlichen Werke hat ein gewiffer Io. Bapt. *Vulpinius* unter dem Titel: Succus ex operibus Farinaccii, Lugd. 1687. fol. herausgegeben.

1348. Petr. *Theodorich*, Collegium criminale. Disputationes XI. Ien. 1608. 1614. 4. et cum Geo. Adam. Struuii diff. criminalibus XVI. *ibid.* 1671. 4. *ibid.* 1691. 4.

1349. Bened. *Carpzov*, Practica noua imperialis Saxonica rerum criminalium in partes III. diuifa. Viteb. 1638, 1646, 1652, 1658, 1665, 1670. Lipf. 1684, 1695, 1709, 1723, 1739. Bafil. 1751. Francof. 1758. fol.

Das erfte ausführliche Syftem des Criminalrechts welches die deutfche Litteratur aufzuweifen hat, ein Werk welches wegen des faft gefetzmäfsigen Anfehens das ihm in und aufserhalb der fächfifchen Gerichtshöfe zu Theil wurde, die Ausbildung diefer Wiffenfchaft um länger als ein Jahrhundert verfpätete. Vorurtheile aller Art, Mangel an Rechtsphilofophie und an geläuterten hiftorifchen Kenntniffen zeigen fich auf allen Seiten. Der Verf. (geb. 1595, † 1666), welcher noch bis in die neuern Zeiten der *Vater der Criminaliften* genannt wurde, fchicklicher aber nur von einzelnen Secten derfelben als Urheber gel-

ten kann, war als Rechtslehrer auf der Universität zu Leipzig, durch Fleiſs, Gelehrſamkeit nach dem Geſchmack ſeines Zeitalters und durch manche perſönliche gute Eigenſchaften geſchätzt, aber es fehlte ihm an Humanität und an Kraft, ſich über das Gemeine und Herkömmliche zu erheben. Phil. Andr. *Oldenburger* Theſaur. rer. public. (Genev. 1675. 8.) T. IV. S. 816 bemerkt von ihm, er habe in dem Laufe ſeines richterlichen Lebens gegen 20000 Todes-Urtheile veranlaſst. — *Renazzi* wirft ihm vor, die Criminalrechtswiſſenſchaft wie Farinaccio verunreinigt und verſinſtert zu haben, und *Malblank* ſagt von ihm, (Geſchichte d. P. G. O. K. V. S. 223) blinder und zuweilen dummer Religionseifer habe ſeinen Verſtand dergeſtalt umnebelt, daſs er oft am hellen Mittage im Finſtern tappte. "Er ahmte zwar — fährt der letztgedachte Schriftſteller fort — alle Irrthümer der italiäniſchen Criminaliſten treulich nach, — wovon die Lehre de criminibus exceptis zu einem Beweiſe dienen mag, allein ihre vernünftigern und in Beſtrafung vieler Verbrechen aufgeſtellten weit gelindern Grundſätze verlieſs er, ſo oft ſie ihm mit ſeiner perſönlichen Frömmigkeit und ſeinen Sächſiſchen Conſtitutionen ſich nicht zu vereinigen ſchienen. Seine Theorie des Hexenproceſſes, auf deren Anſehen nachher ſo viele hundert Menſchen in allen Gegenden Deutſchlands hingerichtet wurden ... wird ein un-

vergeſsliches Denkmal des menſchlichen Unſinns bleiben ... Sein irriger Wahn von der allgemeinen politiſchen Verbindlichkeit verſchiedner moſaiſcher Geſetze, ſeine falſchen Begriffe von manchen Stellen der heiligen Schrift, verbunden mit der Anhänglichkeit an die aus gleichen Quellen gefloſſenen Conſtitutionen, bewogen ihn bei manchen Verbrechen weit ſtrengre Grundſätze als die italiäniſchen Criminaliſten aufzuſtellen. Nach ſolchen Vorurtheilen war er ein eifriger Vertheidiger der Todesſtrafen bei dem Ehebruch, der Bigamie, Blutſchande in gerader Linie, der Sodomie, Blasphemie, Ketzerei, beim ſimpeln Diebſtahl über 5 Ducaten u. a. m. Wie viel Mühe es noch in unſern Zeiten koſte (1783) das tyranniſirende Anſehen Carpzov's hier und da zu überwältigen, iſt eine aus jedem Criminalcompendium bekannte Sache." — *Stübel*, einer von Carpzov's Nachfolgern auf der Univerſität zu Leipzig, ſtimmt im allgemeinen dieſem Urtheile bei, (Th. 1. S. 118 des unter N. 95. angef. Syſtems) und bemerkt namentlich, das Werk habe ein weit gröſseres Anſehn erlangt als es verdiene. *Hommel* ſagt von demſelben (Litter. iur. p. 125) *Carpzovii criminalia reformare et cum recta ratione conciliare velle, eſt: Tota abiicere.* Folgende 3 Schriften trugen weſentlich dazu bei, das Anſehen dieſes Werks zu erſchüttern und humanern Grundſätzen den Weg zu bahnen.

1350. Ioſt. *Oldenkopp*, obſeruationes criminales practicae congeſtae et in quinque titulos ſpeciatim diſtributae cum appendice exemplorum iniuſte tortorum. Brem. 1654. 4. Francof. 1685. *Ib.* 1689. 4.

1351. *Id.*, Contra Dn. Benedictum Carpzovium IC. Tractatus duo, *primus* de appellatione in cauſis criminalibus; *alter* Decades quinque quaeſtionum ad proceſſum criminalem neceſſariarum. Bremae 1659, 1664. 4. *Ibid.* 1691. 4.

Faſt jedes Capitel der letztgedachten Schrift fängt mit den Worten an: *Errat D. Carpzovius*. Scharfſinn und kühner Eifer für Vernunft und Menſchenrechte zeichnen dieſe Aufſätze aus.

1352. Io. Sam. Fried. *Böhmer*, obſeruationes ſelectae ad Bened. Carpzovii practicam nouam rerum criminalium imperialem Saxonicam quibus praelaudati auctoris quaeſtiones eo quo ab ipſo propoſitae ſunt ordine vel examinantur vel illuſtrantur, acceſſit index locupletiſſimus. Francof. a. M. 1659. fol. Drei Theile, von denen jeder beſonders paginirt iſt, die aber zuſammen nur Einen Band ausmachen, der eigentlich zu der neueſten Auflage des Carpzovſchen Werks gehört, aber auch bei jeder frühern Ausgabe gebraucht werden kann.

Man vergleiche noch die ſpätern Bemerkungen eben dieſes Verfaſſers, in der unter N. 204. angezeigten Schrift. *Hommel*, welcher dieſen Bemerkungen hohe Gerechtigkeit widerfahren läſst, wünſcht (Litterat. iur. p. 125) daſs ſie an manchen

Orten etwas weniger ſparſam geweſen ſeyn möchten.

1353. Io. Salentin. *Fauſt* a Stromberg, Tractatus poſthumus de criminibus, opus vtiliſſimum. Norim. 1676. 8.

1354. Chriſti Fried. *Holland*, Publica criminalis vindicta in partem generalem et ſpecialem diuiſa. Baſil. 1739. 4.

§ 80.

Neuere Syſteme.

Auſser den bereits § 11. angeführten Schriftſtellern von denen die meiſten auch hier bemerkt werden müſſen, zeichnen ſich folgende aus:

1355. Joh. Chriſtian *Quiſtorp*, Grundſätze des deutſchen peinl. Rechts. 2 Bände. Roſtock u. Leipz. 1770. 8. öfter. Fünfte vermehrte u. verb. Aufl. Ebend. 1794. 8. *Nachdruck* dieſer Ausg.: mit Zuſätzen: Deutſchland (Würzb. 1796. 2 Theile. 8.) Sechste rechtm. Ausg. nach des Verf. Tode aufs neue herausgegeben, mit vielen Berichtigungen und Zuſätzen von E. F. *Klein*, 1r B. 1 u. 2 Abth. *Ebend.* 1809. 10.

Das erſte ausführliche Syſtem, welches in vaterländiſcher Sprache über das Criminalrecht erſchien. Vollſtändigkeit und Gründlichkeit, beſonders in Rückſicht auf ältere poſitive Geſetze, ſind demſelben nicht abzuſprechen, doch hat die von dem Verf. beobachtete Lehrart, und ganz beſonders die ermüdende Diſtinctio-

nen-Methode, grofsen Tadel gefunden. Auch vermifst man in feinen Entwickelungen häufig den wohlthätigen Einflufs geläuterter, rechtsphilofophifcher Kenntniffe. Es gibt wenige Schriftfteller in diefem Fache, über welche die Meinungen des Publikums mehr getheilt find. Während einige, offenbar zu hart, ihn mit dem Beinamen des feichteften gedankenlofeften Criminaliften belegen, erklären andre ebenfalls zu einfeitig, fein Syftem für ein Werk der höchften Vortrefflichkeit. Eine Mittelgattung von Lefern benutzt das viele wirkliche Gute in diefem Werke, und hält fich in Anfehung der Unrichtigkeiten und Mängel, an neuere gelungnere Schriften. Einem Theile des Fehlerhaften ift durch die Kleinfche Bearbeitung abgeholfen.

1356. (v. *Reder*), das peinliche Recht, nach den neueften Grundfätzen vollftändig abgehandelt, und meine Gedanken über den Entwurf zu einem neuern peinlichen Gefetzbuch. Offenbach am M. 1783, 1784. 4 Bände. 8.

Schott (jur. Bibl. 1783. S. 426) nennt den Verf. einen Schriftfteller, welcher menfchenfreundliche Gefinnungen mit philofophifchem Scharffinn und Kenntnifs der pofitiven Rechte verbindet, und zählt ihn unter die Reformatoren des peinlichen Rechts. Der Verf. wählt einen von feinen Vorgängern unterfchiednen Weg, indem er zuförderft ein vollftändiges Syftem des Criminalrechts, nach den in einem grofsen Theile von

Deutſchland üblichen Grundſätzen vorausſchickt, dieſe bei jeder Materie prüft, und theils mit den Regeln der geſunden Vernunft, theils mit den Grundſätzen der Humanität, theils mit neuern, im Verhältniſſe der Zeiten, wo jene Geſetze gemacht wurden, ſehr veränderten Sitten vergleicht, auch einzelne ſchicklichere Vorſchläge thut, ſodann aber erſt am Ende des ganzen Werks einen allgemeinen Entwurf zu einem neuen Geſetzbuche beizufügen verſpricht. Schade! daſs die Ausführung dieſes Plans, wie es heiſst, durch Verbote eines geiſtlichen Churfürſten in Stockung gerieth. Hierarchie, der Auswuchs ächter Religioſität, war nie dem Aufkeimen liberaler Grundſätze im Criminalrechte günſtig. Zu Genf führte ſie einen Servet, deſſen ganzes Verbrechen in einigen ſpeculativen Meinungen beſtand, auf den Scheiterhaufen; in Sachſen verleitete ſie einen Carpzov zu ſeinen abgeſchmackteſten Miſsgriffen, und in Mainz verbot ſie die Vollendung eines Werks, deſſen Prüfung man durch ausgeſetzte Preiſe hätte befördern ſollen. —

1357. Joh. Lor. *Dorn*, Verſuch eines practiſchen Commentars über das peinliche Recht. 2 Bände. Leipz. 1790. 1791. 8.

1358. He. Fr. *Kramer*, Verſuch einer ſyſtematiſchen Darſtellung des peinl. Rechts. Schlesw. 1798. 8.

Ein Syſtem, das ganz ohne philoſophiſchen Geiſt geſchrieben, nur in wenigen Stücken von der gewöhnlichen Darſtel-

lung abweicht, und höchstens wegen der häufig angeführten Schleswig-Holsteinischen Verordnungen, und wegen der angehängten: *Elementa iuris criminalis Slesvicensis Holsatici* bei dem Studium des besondern Criminalrechts dieser Länder mit Nutzen gebraucht werden kann.

1359. G. H. *Hodermann*, Lehrbuch des deutschen peinl. Rechts, mit Formularien verfaßt, und mit der peinlichen Gerichtsordnung Karls V. bestärkt. 2 Bände. Leipz. 1800. 8.

Grundsätze der Carolina, wie sie um die Mitte des 18ten Jahrhunderts erklärt wurden, mit den Meinungen älterer Commentatoren ohne alle Rücksicht auf neuere Schriften zusammengestellt.

1360. Aug. Ludw. *Schultes*, Versuch eines theoretisch-practischen Commentars über das peinliche Recht, nach Koch's Lehrbuche. B. I. Jena u. Leipz. 1803. 8.

1361. Joh. Ch. D. *Salchow*, Darstellung der Lehre von Strafen und Verbrechen nach gemeinen Rechten, nebst einer Einleitung über Strafen und Verbrechen überhaupt, ihren Bedingungen und ihrer Zurechnung. Ein Handbuch für ausübende Rechtsgelehrte. 2 Bände. Jena 1804, 1805.

Eins der schätzbarsten Werke in seiner Art. Kenntniss des Besten und Wissenswürdigsten in diesem Fach, mit eignem Prüfungsgeiste und sorgfältiger Auswahl verbunden, geben demselben besonders für den *practischen* Gebrauch einen ausgezeichneten Werth; wenn gleich die

Theorie noch mancher Berichtigung zu bedürfen ſcheint.

1362. Karl Aug. *Tittmann*, Handbuch der Strafrechtswiſſenſchaft und der deutſchen Strafgeſetzkunde. 4 Bände. Halle 1806.

Auch dieſes, gröſstentheils nach dem unter N. 7. angezeigten vortrefflichen Plane bearbeitete Werk, gehört zu den intereſſanteſten. welche die Criminalrechtswiſſenſchaft unſers Jahrhunderts aufzuweiſen hat. Vollſtändigkeit, lichtvolle Darſtellung der Geſetze und des neuern Gerichtsgebrauchs und ſcharfſinnige, doch im Gebiete metaphyſiſcher Speculation ſich nicht verlierende, Entwickelung der philoſophiſchen Grundſätze, verbunden mit einer ausgeſuchten Litteratur, machen es dem Philoſophen und dem Rechtsgelehrten gleich wichtig. Ueberall zeigt ſich der Verf. als Selbſtdenker und als gründlicher Kenner vom Fach, und ſelbſt da wo ſeine Anſichten und Darſtellungen nicht ganz befriedigen, wird er durch Mittheilung ſeiner Gründe belehrend. Der Gebrauch dieſes Werks wird durch das am Schluſſe angehängte vollſtändige Regiſter über alle vier Bände, um ein groſses erleichtert.

§ 81.

Aeltre Compendien.

Die ältern Compendien und Lehrbücher des Criminalrechts ſind gröſstentheils nichts weiter als Auszüge der Syſteme von Damhouder, Farinaccio und Carpzov, und ſind weder in materieller

noch in formeller Rückſicht vorzüglich bemerkungswerth. Ein groſser Theil derſelben iſt mit Abhandlungen des Civilrechts verbunden. Als Probe können folgende angeführt werden:

1362. Iod. *Damhouder*, Enchiridion rerum criminalium. Antw. 1616. 4.

1363. Gottfr. *Sueuus*, ſynopſis practicae criminalis Bened. Carpzovii. Lipſ. 1655. 8. Viteb. 1669. 8. Lipſ. 1709. 8.

1364. Petr. *Portius*, Compendium practicae criminalis Bened. Carpzovii. Hagae Com. 1686. 8. Lipſ. 1686. 8.

1365. Theod. *Wolder*, Tyrocinium criminale. Regiom. 1668. 12.

1366. Pet. *Müller*, Iurisprudentia criminalis, cura B. G. Struuii. Ien. 1701. 4.

1367. Dom. a Bosco *Vrſaya*, Inſtitutiones criminales, in vſum auditorii, vſui etiam forenſi accommodatae. IV. libris abſolutae Ed. 2. Rom. 1706. öfter. fol.

Merkwürdiger wegen des Beifalls den es in mehrern italiäniſchen Schulen und Gerichten erhielt, als wegen Güte des Inhalts. *Nihil poſſis in illis laudare* — ſagt Renazzi — *contra dubites quid magis reprehendas* ... Der Verf. war Sachwalter und Profeſſor zu Rom († 1742), und lehrte nach dieſem Compendium mit ſtrömendem Beifall das Criminalrecht zu Rom, während nach der Bemerkung eben dieſes Schriftſtellers der unſterbliche Gravina nur mit einer kleinen Anzahl auserleſener Zuhörer umge-

ben, von wenigen Weisen geschätzt, von den übrigen vernachlässigt wurde.

Der Sonderbarkeit wegen kann noch folgende Schrift bemerkt werden:

1369. Claud. *Cloot*, Criminalium causarum synopsis ad 10 praecepta decalogi disposita. Hamb. 1653. 12.

Eine Abhandlung des deutschen Criminalrechts nach Ordnung der — zehn Gebote!

§ 82.

Neuere Compendien.

Seit dem Ende des dritten Jahrzehends im 18ten Jahrhundert bekamen die Compendien nach und nach eine veränderte Gestalt, wenn sie gleich nur mit langsamen Schritten von Gärtner an, bis zu dem jüngern Meister, Klein, Feuerbach, Grolman, u. a. sich der Vollkommenheit näherten, und zum Theil einen höchst auffallenden Contrast unter sich bilden. Eine Würdigung des grössten Theils derselben ist in dem § 2 und § 57. besonders in den unter N. 6, 7, 913 und 915. angezeigten Abhandlungen enthalten. Die bekanntesten sind folgende:

1370. Car. Guill. *Gärtner*, Institutiones iuris criminalis, quibus articuli ordinationis criminalis Caroli V. ordine systematico dispositi exhibentur et iuncto vbique iure Saxonico explicantur. Lips. 1729. 8. Ed. 2.

ibid. 1747. 8. cum adnotationibus Christ. Henr. *Breuning:* ibid. 1765. 8.

Noch sehr unvollständig, ganz ohne Litteratur und nur durch einzelne gute Bemerkungen von den Lehrsätzen der Carpzovschen Schule verschieden. Die beigedruckte Carolina ist durch eine veränderte Rechtschreibung modernisirt. Vielleicht hätte es eine eigne Uebersetzung in die neuere deutsche Sprache bedurft, um sie dem grossen Haufen der Leser verständlicher zu machen. Merkwürdig ist es allemal, dass kein deutscher Gelehrter sich zu einer solchen Arbeit verstand, und dass keine einzige Regierung eine solche Arbeit veranlasste, noch — wenn die Zeichen der Zeit nicht trügen — jemals veranlassen wird.

1370. Nicol. *Alphani*, de iure criminali libri tres. Neapol. 1732.

Der Verf. war Professor der Rechte zu Neapel, nach Renazzi's Urtheile der gelehrteste unter allen Criminalisten die nach *Mathäus* geschrieben haben, der die Mängel dieser Wissenschaft vollkommen durchschaute, und zwar an einzelnen Stellen besserte, aber nicht Muth genug hatte, ein neues Gebäude derselben aufzuführen.

1371. Io. Sam. Fried. *Böhmer*, Elementa iurisprudentiae criminalis in vsum auditorii commoda methodo adornata. Accessit in calce constitutio criminalis Caroli V. Ed. 1-5. Hal. 1733-57. Ed. 6: *ibid* 1774. 8.

1372. Herm. *Kemmerich*, Synopsis iuris criminalis in vsum praelectionum academi-

carum. Ien. et Lipſ. 1733. 8. Tübing. 1755. 8. Ed. auct. Francof. 1777. 8.

Von der letztern Ausgabe bemerkt *Schott* (Crit. VIII, 669), die Keſslerſche Buchhandlung zu Frankfurt habe bloſs ein neues Titelblatt, mit der falſchen Anzeige, *editio aucta* drucken laſſen, vermuthlich um ſich der Maculatur ein wenig zu entledigen.

1373. Io. Rud. *Engau*, Elementa iuris criminalis Germanico — Carolini. Ex genuinis fontibus deducta variis obſervationibus et formulis illuſtrata atque commoda auditoribus methodo adornata. Ed. 1-5. Ien. 1738 e. a. ſ. 8. Ed. 6. cum obſervationibus Io. Hag. *Hellfeld*: ibid. 1767. 8. Ed. 7. auct.: ibid 1778. 8.

Die beigefügten Formulare geben dieſem Lehrbuche einen Vorzug, den ſpätere Compendienſchreiber anerkannten, ohne ihn nachzuahmen, vielleicht weil ſie glaubten, die Theorie des Verfahrens ſey bis jetzt noch viel zu unvollſtändig in den neueren Geſetzgebungen berückſichtigt, als daſs ſichre und feſtbeſtehende Formulare darüber, ohne Schaden der Wiſſenſchaft, in einem Lehrbuche derſelben aufgeſtellt werden könnten.

1374. Thom. *Carauita*, Inſtitutiones criminales. Neapol. 1740. II. Vol. 4.

Nach *Renazzi*'s Urtheil, Spreu mit Weitzen gemiſcht, aber ſchon viel würdiger als *Urſaya*, der ſtudirenden Jugend Italiens als Lehrbuch beim Unterricht in die Hände gegeben zu werden.

1375. Chrift. Fried. Ge. *Meifter*, Principia iuris criminalis Germaniae communis auditorum vfibus deftincta. Edit. 1—5. Goett. 1755-80. 8.

Die angebliche 6te Ausg. welche 1781 erfchien, ift ein blofser Nachdruck.

1376. Io. Rud. Pet. *Banniza*, Syftema iurisprudentiae criminalis in vfum auditorii in vniuerfitate Viennenfi, perfpicua et facili methodo adornatum, cui in calce acceffit C. C. C. V. Imp. Vienn. 1755. 8. *ibid.* 1763.

Faft wörtlich mit allen Allegaten aus der erften Abtheilung des Böhmerfchen Lehrbuchs abgefchrieben.

1377. Ioh. Chriftoph *Koch*, Inftitutiones iuris criminalis. Ed. 1-8. Ien. 1758-88. Ed. 9. *ibid.* 1791. 8. *Deutfch:* Anfangsgründe des peinlichen Rechts. Zweite Ausgabe: Jena u. Leipz. 1790. 8.

Diefes, in jeder Ausgabe vermehrte und verbefferte Lehrbuch, unterfcheidet fich nach Nettelbladt's Urtheile fchon dadurch fehr von den vorhergehenden, dafs die allgemeinen Wahrheiten der theoretifchen Criminalrechtsgelehrfamkeit weit ausführlicher und gründlicher als in allen frühern Compendien vorgetragen find.

1378. Zachar. *Richter*, Inftitutiones iuris criminalis Carolino et Saxonico iuri accommodatae in vfum praelectionum. Acceffit in calce conftitutio criminalis Caroli V. Lemgov. 1763. 8. Zweite unveränderte Ausg. *ibid.* 1788. 8.

1379. Iof. Leonh. *Banniza*, Delineatio iuris criminalis fecundum conftitutionem Thereſianam et Carolinam. Pars 1 et 2. Cenipont. 1771-1773. 8.

1380. Chrift. *Hupka*, Pofitiones iuris criminalis. Vienn. 1779. 8 *Deutſch*, in einer doppelten Ueberfetzung. 1) C. H. Lehrbegriff des peinl. Rechts; a. d. L. übf. von Franz *Sonnleithner*. Wien 1784. 8. 2) C. H. Sätze über das peinl. Recht, nach der Therefianifchen Halsgerichtsordnung, mit angehängten Abweichungen vom Carolinifchen Rechte, überf. mit Anmerk. von O. A. v. H. Wien 1784. 8.

1381. Iofi. Lud. Ern. *Püttmann*, Elementa iuris criminalis commoda methodo adornata. Lipf. 1779. 8. Ed. 2. aucta paffim et fuppleta, imprimis ex legibus Saxonicis ad praefens tempus continuata a Chrift. Gottl. *Biener*. Ibid. 1802. 8.

1382. L. G. *Madihn*, Syftema iurisprudentiae criminalis ex fontibus iuris communis et Boruffico - Brandenburgici adornatum. Trai. ad Viadr. 1783. 8.

Begreift nur den theoretifchen Theil. Der angehängte Abdruck der Carolina ift nach der Kochifchen Ausgabe veranftaltet.

1383. (Chr. Ludov. *Paalzow*,) Compendium iuris criminalis Romano - Germanici forenfis. Hal. 1789. 8.

Ganz nach dem unter N. 6 bemerkten Nettelbladtfchen Plane bearbeitet.

1384. Ge. Iac. *Meifter*, Principia iuris criminalis Germaniae communis. Edit. 1-4. Gött. 1789-92. Ed. 5. reformata: *ib.* 1811. 8.

Angehängt ist der bereits unter N. 168 erwähnte Abdruck der Carolina. Der Verf. ist einer von den ersten jetzt lebenden Rechtsgelehrten welcher von den Untersuchungen der Philosophen für das Criminalrecht, Gebrauch gemacht hat. Jede neue Ausgabe hat ausgezeichnete Vorzüge. Die scharfsinnigen Untersuchungen eines Klein, Grolman, Kleinschrod und Feuerbach sind überall, besonders in der neuesten Ausgabe berücksichtigt.

1385. Chr. Jul. Ludw. *Stelzer*, Lehrbuch des deutschen Criminalrechts. Halle 1793. 8.

1386. Ernst Ferd. *Klein*, Grundsätze des gemeinen deutschen und preussischen peinlichen Rechts. Halle 1796. 8. 2te verm. Ausg. Ebend. 1799. 8.

1387. Heinr. Christ. E. *Kölle*, Grundsätze des gemeinen deutschen und preussischen Criminalrechts zum Gebrauch für Vorlesungen. Erlang. 1797. 8.

1388. C. A. *Gründler*, System des allgemeinen deutschen peinl. Rechts zum Gebrauch für Vorlesungen. Halle, 1798. 8.

1389. Karl. *Grolman*, Grundsätze der Criminalrechtswissenschaft nebst einer systematischen Darstellung des Geistes der deutschen Criminalgesetze. Giessen, 1798. 8. *Zweite* ganz umgearbeitete Auflage unter dem Titel: Grundsätze der Criminalrechtswissenschaft. Giessen u. Darmstadt. 1805. 8.

Zeichnet sich besonders durch den philosophischen Geist aus, mit welchem

der Verf. nicht blos die allgemeinen Lehren dieser Wissenschaft, sondern auch die auf positive Gesetze gegründeten bearbeitet hat. "Es ist dem Scharfsinn des Verf. nicht entgangen, sagt *Tittmann:* (Bibl. klein. jur. Schr. B. 1. S. 18) dass positive Gesetze wohl die Fälle, in denen eine gewisse Strafe eintreten solle, bestimmen, nicht aber die Begriffe der einzelnen Verbrechen festsetzen können. Er hat daher insbesondre durch genauere Untersuchungen über die Erfordernisse der einzelnen unerlaubten Handlungen, durch tiefres Eindringen in den Geist der positiven Gesetze, und durch die eben dadurch möglichen gründlichen Widerlegungen fast schon verjährter Meinungen, die Wissenschaft von vielen Irrthümern gereinigt, und über viele Lehren, welche bisher noch in Dunkel verhüllt waren, Licht verbreitet." — Die 2te Auflage ist wie ein neues Buch anzusehen. *Communibus vti opinionibus* — ist der von Vdalr. *Zasius* entlehnte Wahlspruch des Verf. — *si vel textus iuris vel ratio manifesta repugnet, hoc nos certam veritatis pestem dicimus et contestamur.*

1390. Karl Aug. *Tittmann*, Grundlinien der Strafrechtswissenschaft und der deutschen Strafgesetzkunde, zum Gebrauch bei Vorlesungen. Leipz. 1801. 8.

Der Vorläufer des bereits unter N. 1362 angezeigten ausführlichen Systems dieser Wissenschaft. Ganz nach demselben

Plane, nur kürzer bearbeitet, und mit allen Vorzügen derſelben ausgeſtattet.

1391. Paul Joh. Anſ. *Feuerbach*, Lehrbuch des gemeinen, in Deutſchland gültigen Criminalrechts. 1 – 3te Ausg. Gieſsen 1801, 1803, 1804. 8. 4te ſehr verbeſſ. Ausgabe: ebendaſ. 1808. 8. 5te im weſentlichen unveränderte, doch mit verſchiednen litteräriſcheu Zuſätzen von E. J. A. *Mittermayr* vermehrte Ausg. ebend. 1812. 8.

Ganz nach den in der unter N. 91. angezeigten Reviſion aufgeſtellten Grundſätzen und Grundbegriffen, mit beſtändiger Rückſicht auf das poſitive Recht ausgeführt. Vollſtändigkeit, Gründlichkeit, zweckmäſsige Anordnung und Stellung des Ganzen, und ſcharfſinnige Entwickelung der einzelnen Theile, geben dieſem Lehrbuche einen hoch ausgezeichneten Rang. Ganz Deutſchland ſcheint über den Werth deſſelben nur Eine Stimme zu haben. Selbſt Schriftſteller die nicht ganz mit dem philoſophiſchen Syſteme des Verf. übereinſtimmen, erkannten den Werth dieſes Lehrbuchs, und benutzten es dankbar.

1392. Ch. C. *Dabelow*, Lehrbuch des gemeinen deutſchen peinl. Rechts. Halle 1807.

1393. Herm. Wilh. Eduard *Henke*, Lehrbuch der Strafrechtswiſſenſchaft. Zürch 1815. 8.

Der Verf. benutzte die Vorzüge ſeiner Vorgänger mit beſtändiger Rückſicht auf ältre und neuere Geſetzgebungen. Durchgängig zeigt er ſich als prüfender Selbſt-

denker und Kenner des Fachs. Hin und wieder ist der Vortrag zu wortreich und eben darum für manche Leser etwas dunkel. Die Theorie des Criminalprozesses blieb von dem Umfange dieses Lehrbuchs ausgeschlossen. Ueberall ist eine ausgesuchte Litteratur beigefügt.

§ 82.

Abhandlungen über das Criminalrecht einzelner deutscher Staaten.

Das besondre Criminalrecht der einzelnen deutschen Staaten findet sich, in so fern es Eigenheiten enthält, gröfstentheils in die Systeme und Lehrbücher über das gemeine peinliche Recht eingewebt, so dafs ihre Verfasser jedesmal das Abweichende in der Verfassung des Landes, in welchem sie schrieben, besonders berücksichtigten. Aufser den bereits in den beiden vorigen §§ benannten Schriften gehören hierher noch folgende:

1394. Esai, *Puffendorf*, introductio in processum criminalem electoratus *Brunswico-Luneburgici* prouinciarumque ei annexarum, Bremensis, Verdensis, Lauenburgensis, Hadelensis, nec non Ducatus *Brunswico-Guelpherbytani*, episcopatus Hildesiensis et Comitatus Schaumburgensis. Francof. et Lips. 1732. 4. Ed. 2. adnotationibus aucta a Conrado Fried. a Puffendorf. Hannouerae 1768. 4.

Begreift nicht blos den Prozefs, sondern die Criminalverfaſſung dieſer Länder überhaupt, und muſs durch die unter N. 274 u. ff. angezeigten Werke ergänzt werden.

1395. Chriſt. Dan. *Erhard*, Handbuch des Kurſächſiſchen peinlichen Rechts. 1r Th. Leipz. 1789. 8.

1396. C. F. *Pfotenhauer*, Elementa iuris criminalis Saxonici. Lipſ. 1795. 4.

1397. Rudolph *Hommel*, Criminaliſtiſche Blätter. 1s Heft, Kurſächſiſches Criminalrecht. Leipz. 1800. 8.

1398. Chriſtoph Carl *Stübel*, Grundſätze zu den Vorleſungen des deutſchen und kurſächſiſchen Criminalrechts, nebſt einer Einleitung und Ueberſicht der ganzen Criminalrechtswiſſenſchaft. Wittenb. 1803. 8. Vergl. oben N. 95.

1399. Joh. Gottfr. *Mösler*, ausführliches Handbuch des in den Kurfürſtenthum *Sachſen* und den incorporirten und vereinigten Landen überhaupt geltenden Rechts von Verbrechen und Strafen, zum gemeinen Gebrauch für Kurſächſiſche Unterthanen, ſowohl Gelehrte als Ungelehrte bearbeitet und herausgegeben. 2 Theile. Wittemb. u. Zerbſt 1801. 8.

1400. Io. Rud. *Engau*, Pr. quaedam iuris *Coburgenſis* criminalis capita continens. Ien. 1753.

1401. Ern. Io. Fried. *Mantzel*, D. ius criminale Mecklenburgicum. Roſt. 1743. 4.

1402. Ferd. Chr. *Harpprecht*, D. de differentiis iuris communis et prouincialis *Marchico Badensis* in ... criminalibus. Tub. 1691. 4.; in *ei.* Dissert. T. II. N. 84.

1403. Ioh. Chr. *Breyer*, Processus criminalis in foro *Würtembergico* receptus eiusque leges et consuetudines potiores in materia delictorum obseruandae. Tub. 1769. 4.

1404. Fmil Aug. Friedr. *Eggers*, Versuch über die peinliche Rechts- und Gerichtsverfassung in *Holstein*. 1r. Th. Alt. 1788. 8. 2r. Th. Hamb. 1791.

Ein Werk welches classisch in seiner Art genannt werden kann, und an Vollständigkeit, Genauigkeit und Gründlichkeit nur wenige seines Gleichen hat. Der erste Theil handelt von der Geschichte der peinlichen Rechte in Holstein, welche von den ältesten Zeiten bis zum J. 1788 nach fünf Epochen erzählt wird. Der zweite enthält die Grundsätze des dort geltenden peinlichen Rechts selbst, nach der Ordnung des Kochischen Lehrbuchs. Sorgfältig werden in jeder Epoche allgemeine Verordnungen von localen Verfügungen unterschieden. Der Text besonders der noch geltenden Gesetze wird überall in vollständigen Auszügen beigebracht. Auch dann wenn der unter N. 286. angeführte Entwurf eines neuen Gesetzbuchs, mit den durch die eingeschickten Critiken und neuern Erfahrungen veranlaßten Abändrungen, die so sehn-

lich erwartete höhere Sanction wird erhalten haben, bleibt dieſes Werk als hiſtoriſches Denkmal dem Gelehrten und dem Geſchäftsmanne wichtig.

1405. Io. Meno. *Poetker*, D. de differentiis iuris communis et Lubecenſis circa crimina ea quae in vitam hominis tendunt. Hal. 1744. 4.

1406. G. W. *Dinckler*, Spec. differentiarum iuris communis et Lubecenſis; in Collect. diſſ. ac tractatuum ius Lubecenſe illuſtr. (Lipſ. 1793. 4.) N. 11.

1407. Fr. Xaver *Sonnleithner*, theoretiſch-practiſche Vorleſungen über die in den K. K. Erblanden beſtehende Criminal-Gerichtsordnung. 3 Theile. Wien 1789. 90. 8.

1408. Joſ. v. *Kriſch*, Lexicon der Criminal- und politiſchen Verbrechen und deren Strafen. Prag. 1790. 8.

1409. J. *Luzac*, Verſuch einer Anwendung der Geſetze über Verbrechen. 5 Theile. Wien 1807. 8.

§ 83.

Wörterbücher.

Zum Nachſchlagen über einzelne Materien, vornämlich des ältern peinlichen Rechts, dienen folgende *Wörterbücher*, die daſſelbe theils einzeln, theils in Verbindung mit andern Rechtstheilen abhandeln. Ein neueres, blos dem Crimi-

nalrechte gewidmetes Werk dieser Art gibt es nicht, so sehr es auch besonders für den Geschäftsmann in mancher Hinsicht Bedürfniss seyn würde.

1410. Thomas *Haym*, Lexicon iuris criminalis. Lips. 1733. 12.

1411. Ioh. Aug. *Hellfeld*, Repertorium reale practicum iuris priuati communis Germaniae, oder: Vollständige Sammlung aller üblichen und brauchbaren Rechte im Römischen Reiche und benachbarten Landen, nach alphabetischer Ordnung ausgearbeitet. Jena 1753-62. 4 Bände. 4.

Mehrere Gelehrte hatten sich zur Ausarbeitung dieses Werks vereinigt. Hellfeld leitete und durchsah ihre Arbeiten.

1412. Ge. Steph. *Wiesand*, juristisches Handbuch worin die Rechte der Deutschen, sowohl der alten als neuern Zeiten aus ihren Quellen hergeleitet, der Verstand dunkler Wörter und Redensarten erklärt, die merkwürdigsten Sachen aber in alphabetischer Ordnung kürzlich erörtert werden. Hildburgh. 1762. 8.

1413. Io. Ern. Iust. *Müller*, Promtuarium iuris nouum ex legibus et optimorum Ictorum tam veterum quam recentiorum scriptis ordine alphabetico congestum cum praef. I. A. *Reichard*. Lips. 1785-90. 8. Ed. altera auctior et emendatior: *ibid.* 1792-97. 7 Vol. 4.

1414. Chr. *Beyer*, Supplementa ad Mülleri promtuarium etc. Hildburgh. 1800-1803. 4 Vol. 8.

1415. H. *Hevelke*, Handwörterbuch für Rechtscandidaten und für Nicht-Juriſten gebildeter Stände, mit einer Vorrede von *Hiltebrandt*. Leipz. 1804. 8.

§ 84.

Lehrbücher für das Volk.

Es gehört zu den Vorzügen der neuern Litteratur, daſs ſie mehrere ſchätzbare Werke über den Volks-Unterricht in Rückſicht auf Verbrechen und Strafen aufzuweiſen hat.

Mit menſchenfreundlicher Wärme haben deutſche Patrioten, ſeitdem *Beccaria* und eine groſse Geſetzgeberin (oben S. 426) das Looſungswort dazu ausſprachen, darauf gedrungen, daſs nicht nur die Geſetze ſelbſt in einer gemeinverſtändlichen Sprache abgefaſst, ſondern auch durch eigne Lehrbücher für den Unterricht des Volks, namentlich über Verbrechen und deren Strafen vollſtändig geſorgt würde. "Unmöglich kann es beſſer ſeyn" — ſagt der zu früh verſtorbne Leipziger Rechtsgelehrte Chriſt. Dan. *Erhard* in ſeinem, bei weitem noch nicht genug benutzten, Verſuche einer Critik des allgemeinen Geſetzbuchs für die Preuſsiſchen Staaten (Dresd. u. Leipz. 1792. 8.) S. 252 — "ein Gemiſch von alten und neuen, Römiſchen, Canoniſchen, Longobardiſchen, Deutſchen und Provinzialrechten ohne Zweckmäſsigkeit, Zuſammenhang und Beſtimmtheit beſtehen zu laſſen, als dieſe zum Theil zweckloſen Geſetze mit Verbannung der äuſserſten Abſurditäten ſo einzukleiden und

„in Verbindung zu bringen, daſs wenigſtens „der Unterthan gewiſs wiſſe, *was denn ei-„gentlich Rechtens ſeyn ſolle.*" Ein nicht minder achtungswerther Gelehrter und Staatsmann, *Möſer*, in den unter N. 663. angezeigten patriotiſchen Phantaſien Th. 3. S. 93 behauptet: Kinder ſollten mit den zehn Geboten auch die *Gebote ihres Landes* lernen. Ganz in eben dieſem Geiſte, namentlich in Rückſicht auf Criminalgeſetze, iſt die in dem unter N. 311. angeführten v. Carmerſchen Entwurf des Preuſs. Geſetzb. Th. 1. Abth. 3. S. 220-222 enthaltne Bemerkung geſchrieben. Vergl. oben S. 296. Die merkwürdigſten hierher gehörigen Abhandlungen und Schriften ſind folgende:

a) *Allgemeine.*

1416. (Math. Wilh. *Götz*,) Verſuch eines peinl. Rechtskatechismus; in den Beiträgen zur populären Rechtsgelehrſamkeit. B. II St. 1. (Nürnb. 1783. 8.) S. 13-38. B. II. St. 3. (ebendaſ. 1784) S. 267-310.

1417. Aug. Fried. *Schott*, D. de ignorantia populi circa poenas earum vim impediente. Lipſ. 1788.

Der erſte Theil dieſer kleinen Schrift enthält eine Critik der bisherigen Methoden, das Volk über den Inhalt der Criminalgeſetze zu unterrichten und Vorſchläge, dieſe Belehrungen zweckmäſsiger abzufaſſen. Der Verf. wünſcht u. a. daſs den Schulbüchern eine kurze, jedoch hinlängliche Anleitung zur Kenntniſs dieſer Geſetze beigefügt, und die Jugend über den Inhalt derſelben bei

den jährlichen Schulfeierlichkeiten geprüft würde. Er bemerkt, ſchon 1786 ſey durch ein eignes Edict den Geiſtlichen im Preuſsiſchen befohlen, die Jugend über ſchwere Verbrechen und deren Strafen zu unterrichten.

1418. Von Strafen bürgerlicher Verbrechen. Ein Unterricht für Gerichtsherren und Unterthanen. Frankf. u. Leipz. 1790. 8.

1419. Jac. Friedr. *Kees*, Verſuch eines Unterrichts von Verbrechen und Strafen, für die untern Volksclaſſen. Leipz. 1794. 8.

1420. Carl Aug. *Tittmann*, über den Unterricht des Volks in den Strafgeſetzen auf Schulen. Leipz. 1799. 8.

Auch dieſer Verf. iſt mit der bisher üblichen Bekanntmachung der Geſetze nicht ganz zufrieden, und thut Vorſchläge dieſelbe zweckmäſsiger einzurichten. Er hält es für eine unerläſsliche Staatspflicht, für Belehrungen dieſer Art Sorge zu tragen.

1421. Er. Ferd. *Klein*, über den Unterricht des Volks von dem Inhalt der Strafgeſetze, nebſt einer Anzeige der Tittmannſchen Schrift über eben dieſen Gegenſtand; im Archiv des Criminalrechts. B. II. St. 1. N. 1.

Im Ganzen genommen mit den Tittmannſchen Vorſchlägen einverſtanden. Der Verf. bemerkt, er würde den hierher gehörigen Unterricht damit anfangen, daſs er die Hauptlehren der Moral und des Rechts in kurze Sentenzen faſste, welche nach Art der bibliſchen Sprüche ſchon in der frühen Jugend gelernt wer-

den müſsten. Die von ihm angekündigte Probe eines ſolchen Spruchbuches ſcheint nicht erſchienen zu ſeyn.

1422. J. H. F. *Meineke*, Anleitung zur Kenntniſs und Beurtheilung der nothwendigſten Strafgeſetze wohleingerichteter Staaten. Ein Handbuch für Väter, Lehrherren und Erzieher. Leipz. 1802. 8.

1423. *Ebenderſ*, Abriſs der nothwendigſten Strafgeſetze wohleingerichteter Staaten, für die erwachſene Jugend der Bürger und Landſchulen; oder als Taſchenbuch bei ihrem Eintritt in die groſse Welt. *Ebend.* 1802. 8.

1424. K. L. *Baurittel*, Strafrechts-Katechismus vorzüglich zum Gebrauch in Sonntags-Schulen verfaſst. Heidelb. 1807. 8.

b) *Beſondre Volksbücher einzelner deutſcher Staaten*

1425. Ueber das neue peinliche Geſetzbuch. Ein Buch für Kinder und auch wohl für Erwachſene zur Verhütung der Verbrechen. Wien 1787. 8.

Geſpräche eines Vaters mit ſeinen Kindern über Verbrechen und deren Beſtrafung, nach Anleitung des *Joſephiniſchen* Criminalgeſetzbuchs.

1426. Anleitung zu einem Geſpräche von Hauptverbrechen und ihren Folgen, zwiſchen einem Lehrer und ſeinen Schülern, veranlaſst durch einen Allerhöchſten an die Geiſtlichkeit der Preuſs. Länder hierin ergangnen Befehl. Breslau, Brieg und Leipz. 1787. 8.

1427. K. Chr. *Nenke*, Unterricht von Verbrechen und Strafen nach Anleitung des allgemeinen Gesetzbuchs für sämmtliche *Preussische* Staaten, zum Gebrauch des niedern Stadt- und Landschulunterrichts. Berl. 1792. 8.

1428. J. C. *Siede*, die Preussischen Gesetztafeln, oder kleines nöthiges Buch des Bürgers und Landmanns, zur Kenntniss derer Landesgesetze, deren Uebertretung ihm Strafe, Unglück und Schaden zuzieht. Aus dem Allgemeinen Landrecht für die Preussischen Staaten gezogen und bearbeitet. Berl. 1799. 8.

1429. (C. F. *Weidemann*), Versuch einer kurzen Darstellung der gemeinen Rechte und Landesverordnungen welche dem Landmann des Kurfürstenthums *Braunschweig-Lüneburg*, insonderheit des Calenbergischen Theils, zu wissen nöthig sind. Hannover 1796. 8.

1430. J. Ch. *Försiner*, die für jeden *Sächsischen* Unterthan zu wissen nothwendigen Landesgesetze, vorzüglich zum Gebrauch für Bürger- Stadt- u. Dorfschulen. Leipz. 1794. u. 1807. 8.

1431. Just Karl *Just*, kurzer Auszug der vorzüglichsten Kursächsischen Gesetze, zum Gebrauch für Bürgerschulen, Dorfschaften u. Schulseminarien. Leipz. 1800. 8.

1432. J. F. *Clasen*, Gesetzkatechismus für die Städte und Landschaften in den Herzogthümern *Schleswig* und *Holstein*. Altona 1805. 8.

Man vergleiche noch

1433. Karl Fried. Gottl. *Merkel*, von der allgemeinen Rechtsbelehrung; in dessen: Politik der Rechtspflege. Th. 1. (Leipz. 1808. 8.) S. 104 ff.

§ 85.
Vermischte Abhandlungen über das Criminalrecht.

Mehrere Verf. welche die Criminalrechts-Wissenschaft noch nicht reif genug zu einer vollständigen wissenschaftlichen Behandlung glaubten, oder, wenn sie auch Systeme derselben aufstellten, dieselben noch mancherlei wesentlicher Vervollkommnung empfänglich hielten, legten ihre Bemerkungen in einzelnen Abhandlungen nieder, die entweder ausschliessend dieser Wissenschaft oder zu gleicher Zeit auch andern Rechtstheilen gewidmet sind, und entweder von ihnen selbst gesammlet, oder von andern Herausgebern ihren Sammlungen von Schriften verschiedner Verf. einverleibt wurden. Mehr als auf irgend einen andern Rechtstheil läfst sich auf Sammlungen dieser Art folgende Bemerkung *Baco's* anwenden. (de augm. scient. in opp. ed. Francof. 1665. fol. L. 1. p. 21) *Scientia, quamdiu in obseruationes et aphorismos spargitur, crescere potest et*

exurgere, ſed methodis ſemel circumſcripta et concluſa expoliri forſan et illuſtrari aut ad vſus humanos adolari poteſt, non autem porro mole augeri. —

Auſser den bereits oben bei der Criminalpolitik genannten Schriften und Sammlungen gehören vorzüglich noch folgende hierher:

a) *Geſammlete criminaliſtiſche Abhandlungen deſſelben Verfaſſers.*

1434. Aegid. *Boſſius*, Practica et tractatus varii ſeu quaeſtiones criminalem materiam ſiue actionem fere omnem continentes. Baſil. 1578. fol.

Mehr für die Geſchichte als für die Bereichrung der Wiſſenſchaft merkwürdig. Nach *Kleinſchrod*'s Bemerkung (im Archiv B. 1. St. 1, 166) meiſt aus Gloſſatoren und oben drein dunkel und verwirrt zuſammengetragen.

1435. Chriſtoph. *Beſold*, Decades XII. poſitionum ex criminali materia depromtarum. Tub. 1628. 4.

1436. Ad. *Volkmann*, Tractatus criminalis ſiue criminalia. Goslar 1629. fol. Lipſ. 1657. fol.

1437. Seb. *Guazzini*, opera criminalia. 3 Vol. Gen. 1664. Antw. 1682. fol. Lipſ. 1716. fol. Francof. a. M. 1716. fol.

Nach Kleinſchrod's Urtheil (Archiv B. 1. St. 1. S. 172) gehört der Verf. unter die beſſern Schriftſteller ſeiner Zeit. Er ſchöpfte zwar noch häufig aus den Gloſſatoren, aber man ſieht doch, daſs er

ſich bemühte, weiter fortzuſchreiten als ſeine Vorgänger, man ſieht, daſs er ſelbſt dachte. Wenn man auch ſeinen Grundſätzen nicht beiſtimmt, ſo gibt er doch Stoff zum Nachdenken durch die vielen Fragen und Sätze die er mit Deutlichkeit entwickelt.

1438. *Id.* et Petr. Paul. *Guazzini*, opera adaucta. Genev. 1738. fol.

1439. Io. Casp. *Jungmichel*, quaeſtiones criminales in puncto blasphemiae, ſortilegii, homicidii, parricidii, adulterii, bigamiae, incendii ac veneficii. Viteb. 1694. 4.

1440. Ge. Ad. *Struve*. Diſſertationes criminales XVI. olim in academia Salana publicae disquiſitioni propoſitae, nunc reuiſae et auctae. Ien. 1671. 4. *ibid.* 1717. 4.

1441. Io. Henr. de *Berger*, Electa iurisprudentiae criminalis. Lipſ. 1706, 1721. 4. cum nouis acceſſionibus. ibid. 1737. 4.

1442. *Id.*, Supplementa ad electa iurisprudentiae crim. P. I. Lipſ. 1707, 1721, 1737. P. II. ibid. 1710, 1721, 1728, 1737. 4.

1443. *Bruneau*, obſervations et maximes ſur les matières criminelles. Par. 1715. 4.

1444. Io. Geo. *Scherz*, quaeſtiones ſelectiores iuris criminalis. Argent. 1721. 4.

1445. Ern. Io. Fried. *Manzel*, D. X decades obſeruationum ex iurisprudentia criminali ſiſtens. Roſtoch. 1728.

1446. Io. Fried. *Wernher*, Decas theſium iuris criminalis; in disquiſition. iurid. collect. II. Viteb. 1730. 4.

1447. Io. Zach. *Hartmann*, Obseruationum iuris criminalis theoretico - practicarum spec. I. Hamb. et Kil. 1729. 4.

1448. *Id*, Obseruationes iuris criminalis practicae. *Ibid.* 1731. 4.

1449. Chr. Gottl. *Wolf*, Selecta opuscula iuris criminalis. Lips. 1731. 4.

1450. Fried. Aug. *Fischer*, Obseruationes iuris criminalis. Spec. I. Viteb. 1767. 4.

1451. Regtsgeleerde Verhandelingen over lyfffraffelyke misdaden. Door eenen voornamen Regtsgeleerden. Amsterd. 1781. 8.

1452. Carol. Gottfr. de *Winckler*, Corollaria iuris criminalis. I-XXIV. Lips. 1770-88. 4.

1453. Io. Geo. *Käſtner*, D. obseruationes miscellas iuris criminalis exhibens. Altd. 1777.

1454. Io. Henr. *Hochſtetter*, Theses iuris criminalis. Studtg. 1777, 1781.

1455. Iac. Fried. *Kees*, Obseruationes iuris criminalis. Spec. I. Lips. 1783. 4.

1456. Wilh *Wikiſſaly*, Betrachtungen über einige Gegenstände des peinlichen Rechts. Wien 1785. 8.

1457. Julian. *Dentano*, Essais de jurisprudence criminelle. Gènev. 1785. 2 Vol. 8.

1458. Ios. Lud. Ern. *Püttmann*, opuscula iuris criminalis. Lips. 1789. 8.

1459. Ge. Steph. *Wieſand*, Specimen obseruationum iuris criminalis. Obs. 1 et 2. Vitemb. 1790. Obs. 3 et 4. *ibid.* 1791. 4.

1460. Iul. Fried. *Malblank*, Opuscula ad ius criminale spectantia. Erlang. 1793. 8.

Enthält: 1) obſeruationes quaedam ad *delicta vniuerſitatum* ſpect.; 2) de iudiciis quae *Rügegerichte* vocantur; 3) commentatio de poenis ab effectibus defenſionis naturalis etiam in ſtatu ciuili probe diſtinguendis, quae ſimul leges germanicas aduerſus facinoroſos vagantes *die Zigeuner* aliaque iura huc ſpectantia illuſtrat.

1461. Fried. Ern. Car. *Mereau*, Beiträge zum peinlichen Recht. Lüb. u. Leipzig, 1797. 8.

Enthält: 1) etwas über das Strafrecht überhaupt; 2) Verſuch einer Abhandlung über Moralität der menſchlichen Handlungen und deren Zurechnung in peinlicher Hinſicht. *Vergl.* Bibliothek für d. peinl. Rechtsw. B. I. St. 1. S. 153 ff.

1462. Gall. Al. *Kleinſchrod*, Abhandlungen aus dem peinlichen Rechte und peinlichen Proceſſe. Th. I — III. Erlang. 1797, 1798, 1805. 8.

Enthält die gröſstentheils vorher einzeln herausgegebnen Abhandlungen, Diſſertationen und Programmen des Verf. über wichtige Gegenſtände des Criminalrechts, mit Zuſätzen und Vermehrungen bereichert.

1463. Io. Godof. *Moesler*, obſeruationes quaedam iuris criminalis criticae. Viteb. 1800. 4.

1464. Heinr. *Büttner*, Beiträge zum Criminalrecht. Augsb. 1806. 8.

1465. Eduard *Henke*, Criminaliſtiſche Verſuche. 1s Bändchen. Berl. 1807. 8.

1) Ueber die Gränzen richterlicher Willkür bei Bestimmung arbiträrer Strafen. 2) Fragmente über den Ehebruch.

1466. Georg *Bayl*, Beiträge zum Criminalrecht. Th. 1. 1813. 8.

Enthält folgende Abhandlungen. 1) Sind gegen Criminalurtheile Appellationen zulässig? 2) Ueber Publizität der Criminalurtheile. 3) Ueber das Begnadigungsrecht. 4) Von den Mildrungsgründen welche die öftre Ungestraftheit eines Verbrechens gewährt. 5) Ueber das Verhältniss der Philosophie zum Crim. R., als eine Critik der neuern Philosophen über Crim. R. 6) Verbrecher sind, wenn zur Zeit des Urtheils das Gesetz dagegen milder ist als zur Zeit der Begehung nach dem mildern zu richten. 7) Ueber ausserordentliche Strafe wegen Unvollständigkeit des Beweises.

b) *Criminalistische Abhandl. desselben Verf. mit Aufsätzen über andre Gegenstände vermischt.*

1467. Io. Dom. *Raynald*, obseruationes criminales ciuiles et mixtae cum eiusd. votis criminalibus. Vol. III. Romae 1691. f. Venet. 1699. fol. Neap. 1735. Vol. IV. fol.

1468. Christ. *Thomasius*, Dissertationes academicae varii imprimis iuridici argumenti (ed. I. L. *Vhl*). Hal. 1772-80. 4 Vol. 4.

1469. Aug. de *Leyser*, Meditationes ad Pandectas cum indicibus locupletiss. ed. Gottl. Aug. *Jenichen*. Lips. et Guelpherb. 1717–1748. XI Vol. 4. Vol. XII. P. 1 et 2. edidit et praef. est Lud. Iul. Fried. *Höpfner*.

Gieſſ. 1774. 4.; auch in 8. Vol. XIII. *ib.* 1781. 4. Der *Nachdruck:* Hal. 1776. 8. hat viele Druckfehler.

Ein unſterbliches Werk, ſelbſt in ſeinen Irrthümern und Uebertreibungen lehrreich für das Criminalrecht, beſonders durch den Commentar über die Schreckensbücher wichtig.

1470. Io. Ern. Iu. *Müller*, obſeruationes practicae ad Leyſeri meditationes ad Pandectas. Lipſ. 1786—91. 4 Vol. 8.

Die von Fr. Joſ. *Hartleben* unter dem Titel: Meditationes ad P. angefangnen Berichtigungen und Zuſätze zum Leyſerſchen Werk ſind unvollendet geblieben. Die beiden erſten Theile des I. B. erſchienen zu Frankf. 1778—81. 4.

1471. Car. Ferd. *Hommel*, Rhapſodia quaeſtionum in foro quotidie obuenientium neque tamen legibus deciſarum. Coll. 1-7. Lipſ. 1765-66. 4. Ed. 2: Baruthi, 1766. 8. Ed. 3: *ibid.*, 1769—79. 5 Vol. Ed. 4. c. Car. Gottl. *Röſsig* ib. 1782-87. 7 Vol. 4.

Auch für das Criminalrecht wichtig, und bei weitem noch nicht hinlänglich für die Praxis benutzt.

1472. Joh. Heinr. Gottlob v. *Juſti*, hiſtoriſche und juriſtiſche Schriften. 2 Bände. Frankf. 1760, 61. 8.

Enthält u. a. Abhandl. von dem corpus delicti, von der Strafe der Trunkenheit, von der Minderung der Strafe des Ehebruchs, von der Verjährung der Miſſethaten u. ſ. w.

1473. Chr. Fried. Ge. *Meiſter*, Selectorum opusculorum ad ius ciuile et criminale

pertinentium ſylloge. P. 1 et 2. Goett. 1766—75. 8.

Alle Schriften dieſes Verf. zeichnen ſich durch Gründlickeit, Gelehrſamkeit, Scharfſinn und einen Geiſt der Mäſsigung aus, der wetteifernd mit *Koch*, weſentlich dazu beitrug, verjährte Vorurtheile aus den Gerichtshöfen zu verbannen und das Publikum für beſſere Einſichten empfänglich zu machen.

1474. Chr. Lud. *Crell*, Diſſertationes et Programmata. Hal. 1775-84. 12 faſc. 4.

1475. Joh. Chriſt. *Quiſtorp*, Beiträge zur Erläuterung verſchiedner, mehrentheils unentſchiedner Rechtsmaterien, aus der bürgerlichen und peinlichen Rechtsgelahrtheit. Bützow 1780-87. 2 Bände. 8.

1476. *Ebenderſ.*, Bemerkungen aus allen Theilen der Rechtsgelahrtheit, beſonders für practiſche Rechtsgelehrte. 1r Theil. Leipz. 1793. 2r Th. nach des Verf. Tode herausgegeben von G. *Wieſe*. Ebendaſ. 1798. 8.

1477. Joh. Jac. *Cella*, freimüthige Auſſätze. Anſpach. 1784-86. 3 Bände. 8.

1478. Phil. Jac. *Heisler*, juriſtiſche Abhandlungen und Erörterungen einiger wichtigen und ſtreitigen Fragen aus dem bürgerlichen, peinlichen und geiſtlichen Rechte (herausg. v. *Bathe*.) 3 Sammlungen. Halle 1785. 4.

1479. Joh. Chriſti. Conr. *Schröter*, vermiſchte juriſtiſche Abhandlungen, zur Erläuterung des deutſchen Privat- Kirchen- u. peinl. Rechts. 2 Bände. Halle 1785, 86. 8.

Der zweite Band iſt beſonders reichhaltig für das Criminalrecht.

1480. Gotthard *Liehnie*, ſtatiſtiſche und politiſche Aufſätze. Prag 1787. 8. Der eilfte Abſchnitt handelt von Verbrechen und Strafen unter folgenden Ueberſchriften: 1) Bei Vergehungen und Verbrechen die ſtrafmäſsig ſind, ſollte man, eher als man ſtraft, den ganzen Lebenswandel des Beſchuldigten unterſuchen. 2) Gefängniſſe ſollten nur für verurtheilte Miſſethäter, nicht für erſt Beklagte und ſich gering Vergehende ſeyn. 3) Geringere Strafen bringen dem Staate mehrere Vortheile, und ſtellen ihn mehr ſicher gegen Verbrecher als harte. 4) Verbrechen, welche die öffentliche Treue, Glauben und Credit des Staates ſchwächen, ſollten jederzeit mit Nachdruck geahndet werden, doch ſoll man ſich zu ihrer Entdeckung nie der Tortur bedienen. 5) Man ſollte keinem das Verbrechen nachſehen, weil man es in der Trunkenheit begangen hat, ſondern es um deſto mehr beſtrafen. 6) Strafen der Infamie ſind nicht Mittel die Verbrechen und die daraus für den Staat folgenden Uebel zu hemmen ...

1481. Ge. Jac. Fr. *Meiſter*, practiſche Bemerkungen aus dem Criminal- und Civilrecht, durch Urtheile und Gutachten der juriſtiſchen Facultät erläutert. 2 Bände. Gött. 1791 u. 94. 8.

Gründlichkeit, Präciſion, Mannigfaltigkeit und gute Auswahl geben dieſer Sammlung eine ausgezeichnete Stelle.

Möchte der Wunſch einer Fortſetzung baldmöglichſt befriedigt werden!

1482. Car. Gottfr. de *Winkler*, opuſcula minora, edidit et praefatus eſt Gottf. Lud. de *Winckler*. Lipſ. 1792 - 97.

Der erſte Theil enthält die unter N. 1452 angezeigten corollaria iur. crim.

1483. Chriſt. Ludw. *Paalzow*, obſernationes ad ius Boruſſicum commune. Faſc. 1 - 7. Berol. 1795 - 1800. 8.

Die Abhandlungen und Bemerkungen aus dem Criminalrecht machen einen beträchtlichen Theil dieſer Sammlung aus. Sie tragen durchaus das Gepräge eines humanen, ſelbſtdenkenden und freimüthigen Mannes.

1484. Fr. v. *Bülow* und Theod. *Hagemann*, practiſche Erörtrungen aus allen Theilen der Rechtsgelehrſamkeit, hin und wieder mit Urtheilsſprüchen des Celliſchen Tribunals und der übrigen Juſtizhöfe beſtärkt. 1r - 5ter Band. Hannover 1798 - 1809. 4. 2te Aufl. 1r und 2ter B. Ebend. 1806. 8.

Gelehrſamkeit, Scharfblick und eine glückliche Tendenz zum Beſſern, charakteriſiren dieſe Sammlung. Man lernt von den Verf. ſelbſt dann noch, wenn man glauben ſollte, hin und wieder etwas zu viel Anhänglichkeit an hergebrachte nicht durchaus haltbare Meinungen zu bemerken.

1485. L. Harſcher von *Ameldingen*, kleine juridiſche Schriften. 5 Bände. Gieſsen 1804 - 1809. 8.

Die drei erſten Bände dieſes Werks gehören vorzugsweiſe hierher. Theil 1 u. 2.

enthalten die Schrift über Imputation und Culpa. Th. 3. handelt von dem Schutzverfahren und den Gerichtsſtande des Verbrechers. Beide Schriften zeichnen ſich durch Scharfſinn und Gründlichkeit aus. Man bewundert das Talent des Verf. und lernt von ihm, ſelbſt wenn man mit ſeiner Theorie nicht ganz übereinſtimmend denkt.

1486. P. J. A. v. *Feuerbach*, Themis oder Beiträge zur Geſetzgebung. Landsh. 1812. 8.

Die hierher gehörigen Aufſätze ſind folgende: 1) Aufhebung der Folter in Baiern. 2) Ueber Diebſtahl. 3) Ueber Beſtechung der Staatsbeamten. 4) Ueber die Colliſion verſchiedner in demſelben Staate geltenden Strafgeſetze. 5) Sollen die Criminalkoſten vorgehen der Entſchädigung des Beleidigten? Mehrere zum Theil hierher gehörige Sammlungen ſind in den § 76 und 77. angezeigten allgemeinen Litteratur - Werken nachgewieſen.

1487. Aug. Ferd. *Hurlebuſch*, Erörtrungen aus dem Criminalrecht. 1ſtes Heft. Braunſchweig 1815. 8.

§ 86.

Fortſetzung.

c) *Vermiſchte Abhandlungen mehrerer Verfaſſer.*

Zu den Sammlungen welche blos criminaliſtiſche Abhandlungen verſchiedner Verfaſſer enthalten, gehören vorzüglich folgende:

1488. Franc. *Modius*, Rerum criminalium praxes et tractatus omnium nobilium qui ad hunc diem exiuerunt iureconſultorum, in quibus proceſſus publicorum iudiciorum maleficiorumque et ſuppliciorum omniumque quae in vſum cadere poſſunt ratio traditur. Tributa in Tomos II. Opus nunc a mendis repurgatum et coniunctim in lucem editum. Francof. 1587. fol.

Eine mehr für die Geſchichte der Wiſſenſchaft als für die Wiſſenſchaft ſelbſt merkwürdige Sammlung, die ſeit geraumer Zeit zu den ſelten gewordnen Büchern gehört. Eine Aufzählung des Inhalts dieſer beiden, gröſstentheils Abhandlungen Italiäniſcher und Spaniſcher Rechtsgelehrten enthaltenden Bände, wird hinlänglich ſeyn die Materien zu bezeichnen, die man im Zeitalter des Herausgebers vorzugsweiſe der Bearbeitungen werth fand. T. I. enthält die ſogenannten Practicas von *Damhouder* (oben N. 1341.) Jac. de *Bellouiſu* (oben N. 1340.) Hippolytus de *Marſiliis* und Claudius de *Battandier*. T. II. Antonii de *Canario* tr. de excuſatione in cauſis criminalibus ſiue mandato. — *Bonicontus*, filius, Bononienſis, de accuſationibus et inquiſitionibus. — *Gondiſaluus* de *Villadiego* contra haereticam prauitatem. — Iac. de *Arena* de bannitis. — Io. Ant. *Rubeus* de poteſtate procuratoris et defenſoris in cauſa criminali. — Io. Franc. de *Ponzinibus* de lamiis. — Io. Nic. *Arelatanus* de haereticis. — Io. *Thierry* de fuga. — Lud. *Carerius* de

haereticis. — Mart. G. *Carratus* de crimine laesae maj. — Nellus a S. *Geminiano* de bannitis. — Nicol. *Boërius* de seditiosis. — Nic. *Plovius* de irregularitate. — *Godofredus* de percussionibus. — Paul *Ghrilandus* de sortilegiis, de haereticis et eorum poenis. — *Placentinus* de accusationibus publicorum iudiciorum. Incerti auct. tr. de crim. laesae mai. et modo procedendi contra Apostolos.

Mehrere Abhandlungen ähnlichen Inhals findet man im 11ten Bande des *Tractatus Tractatuum* zusammengestellt. Ihren Inhalt nach alphabetischer Ordnung beschreibt Nettelblatt in einem eignen Anhange zu s. Hist. litt. (N. 1296.)

1489. Joh. Friedr. *Plitt*. Repertorium für das peinliche Recht. 2 Bände. Frankf. a. M. 1786 — 1789. 8.

1490. *Ebenders.*, Analecta iuris criminalis, iunctim edita. Hanouiae 1786. 8.

Beide Sammlungen enthalten eine Auswahl zum Theil bereits angezeigter, zum Theil weiter unten anzuzeigender kleiner Schriften von *Meister*, *Dalberg*, *Kleinschrod*, *Feder* u. a. Die Vorrede zu der ersten Sammlung handelt von den Strafen der Kindermörderinnen, auch bestreitet der Verf. in derselben die Schärfung der Todesstrafen als eine unnöthige und dem Gefühl der Menschlichkeit zuwider laufende Peinigung.

d) *Criminalistische Zeitschriften.*

1491. Ernst Ferd. *Klein*, Gall. Al. *Kleinschrod* und Christ. Gottl. *Konopack*, Archiv des Criminalrechts. 6 Bände, jeder von vier Stücken, und 7ten Bandes 1 - 3tes Stück. Halle 1798 - 1810. 8.

Eins der wichtigsten Werke, welches die Litteratur dieses Rechtstheils aufzuweisen hat. Viele der ersten Denker der Nation legten in dieser Zeitschrift ihre Untersuchungen und Beobachtungen nieder, und begründeten dadurch die allgemeine Verbreitung lichtvoller Begriffe über das Ganze und über einzelne Theile dieser Wissenschaft. Die Fortsetzung dieses Werks, welche allem Anscheine nach durch die Unruhen des Krieges gehindert wurde, wird wahrscheinlich eine der ersten Segnungen des wiedergekehrten allgemeinen Friedens ausmachen. Wie viele schöne Früchte darf sich die Wissenschaft von derselben versprechen, wenn der bisher befolgte Plan im wesentlichen beibehalten, und mit den durch glücklichere Zeitumstände bewirkten Abänderungen seiner Vollendung immer näher geführt wird!

1492. (Karl *Grolman*,) Bibliothek für die peinliche Rechtswissenschaft und Gesetzkunde. 1r Theil. 1s - 3tes Stück. Herborn u. Hadamar 1797 - 99. 8. Fortgesetzt mit L. Harscher v. *Ameldingen* und Pa. Joh. Ans. *Feuerbach*. Th. 2. St. 1. Gött. 1800. 8. St. 2. Giessen 1804. 8.

Nicht blos auf Bücheranzeigen ist diese Zeitschrift beschränkt, sondern sie ent-

hält, wie die eben genannte, Auffätze aller Art zur Erweiterung, Prüfung und Berichtigung der Wiffenfchaft und ihrer einzelnen Theile. Auch fie theilte das Schickfal unter der Laft der Zeitumftände in Stockung zu gerathen, hoffentlich wird auch für fie, wenn anders die Herausgeber fich nicht mit den noch lebenden Herausgebern der erftgedachten zu einem gemeinfchaftlich auszuführenden Plane vereinigen, der Zeitpunct eines veredelten Wiederauflebens erfchienen feyn.

e) *Sammlungen von criminaliftifchen Abhandlungen verfchiedner Verfaffer, mit Auffätzen über andre Gegenftände gemifcht.*

1493. Joh. Pet. v. *Ludwig*, Gelehrte Anzeigen in aller Wiffenfchaft, fowohl geiftlicher als weltlicher, alter und neuer Sachen, welche vormals den wöchentlichen Hallifchen Anzeigen einverleibt worden, nunmehr aber zufammengedruckt, und mit einem vollftändigen Regifter verfehen. 3 Bände. Halle 1749. 4.

1494. Aug. Fried. *Schott*, juriftifches Wochenblatt. Leipz. 1772—74. 8.

Was die Plittfchen Sammlungen für das Criminalrecht find, ift die gegenwärtige für die Rechtswiffenfchaft überhaupt. Eine Fortfetzung derfelben nach einem vielleicht in etwas veränderten Plane, und mit etwas ftrengerer Auswahl, würde bei der grofsen Menge zerftreuter Abhandlungen einem grofsen

Theile des Publikums gewiſs nicht unwillkommen ſeyn.

1495. Joh. Chr. *Siebenkees*, juriſtiſches Magazin. Jena 1782-83. 2 Bände. 8.

1496. *Ebenderſ.*, Neues juriſtiſches Magazin. 1r B. Anſp. 1784. 8.

1497. Ch. A. *Günther* und C. F. *Otto*, Leipziger Magazin für Rechtsgelehrte. Leipz. 1784 u. 85. 3 Bände. jeder von 6 Stück.

1498. *Ebenderſ.*, Neues Leipziger Magazin für Rechtsgelehrte. 6 Stücke. *Ebendaſ.* 1786. 8.

Ein ſehr reichhaltiges Magazin, deſſen Fortſetzung viel zu früh für den Wunſch des philoſophiſch-juriſtiſchen Publikums unterbrochen wurde.

1499. Theod. *Hagemann* u. Chr. A. *Günther*, Archiv für theoretiſche und practiſche Rechtsgelehrſamkeit. Braunſchw. 1788-92. 6 Bände. 8.

1500. K. *Grolman*, Magazin für die Philoſophie und Geſchichte des Rechts und der Geſetzgebung. Gieſsen 1798-1804. Zehn Stück in zwei Bänden. 8. Vom dritten Bande an fortgeſetzt mit Eg. von *Löhr*. Ebendaſ. 1810. 8.

1501. Nic. Thadd. *Gönner*. Archiv für die Geſetzgebung und Reform des juriſtiſchen Studiums. Landsh. 1808—12. 4 Bände. 8. Mit dem *Motto:* Numquam aliud natura aliud ſapientia dicit. *Juuen.*

Noch müſſen hier folgende, bereits mehrmals angeführte Sammlungen genannt werden, die zwar mehrern Wiſſenſchaften ange-

hören, aber auch in criminalifter Hinficht vorzüglich merkwürdig find.

1502. Auguft Ludw. *Schlözer*, Briefwechfel, meift ftatiftifchen Inhalts, gefammlet und zum Verfuch herausgegeben. Göttingen 1775. 8.

1503. *Ebenderf.*, Briefwechfel meift hiftorifchen und politifchen Inhalts. Ebendaf. 1777-82. 60 Hefte in 10 Bänden. Nebft vollftändigem Regifter über das ganze Werk. Der erfte Band erfchien auch unter dem Titel: *Neuer Briefwechfel*

Ein fehr ausgebreiteter Briefwechfel fetzte den Verf. in den Stand, Nachrichten über die Criminal-Juftizpflege in mehrern Ländern von Europa und befonders von Deutfchland mitzutheilen, und Wünfchen zu ihrer Verbefsrung die gröftmögliche Publicität zu geben.

1504. *Ebenderf.*, Staats-Anzeigen, gefammlet und zum Druck befördert; nebft vollftändigen Regiftern. Göttingen 1782-93. 72 Hefte in 18 Bänden. 8.

Eine Fortfetzung der vorigen Sammlung. Ein Werk welches auf Thronen wie in Hütten gelefen wurde, überall die Gebrechen der Gefetzgebung mit unbeftechlicher Freimüthigkeit zeigte, und auf Abftellung derfelben, wie auf Befchämung ungerechter Staatsverwalter, in mehrern Theilen von Europa den wohlthätigften Einflufs gehabt hat. Dafs nicht auch Unrichtigkeiten in einem fo bändereichen Werke mit vorkamen, war nicht zu vermeiden. Mehrere derfelben

wurden von dem Verf. ſelbſt mit edler Wahrheitsliebe berichtigt, und jedermann wurde von ihm aufgefordert, Gebrechen dieſer Art ohne Ausnahme und Schonung, aber mit Gründen, zu rügen. Beſonders, ſagt *Malblank:* (Geſchichte der P. G. O. K. V. S. 257) ſchienen dieſe Staats-Anzeigen "ein allgemeiner Zu„fluchtsort für unſchuldig Bedrängte „oder ſchief beurtheilte Miſſethäter zu „werden, die in ihrem Vaterlande kei„nen *Voltaire* zur Vertheidigung gefun„den haben würden, wodurch der ge„doppelte Vortheil entſteht, daſs die „richterliche Bosheit oder Dummheit, „wenn ſie anders noch einige Schaam „hat, doch vor dieſer *öffentlichen Aus„ſtellung* zittern muſs, und dann leider „die beſchämende Ueberzeugung, daſs „unſer geprieſenes *Deutſchland* das „ſich durch ſeine Criminaljuſtiz ... ſo „ſehr auszeichnet, ſich doch *bei wei„tem noch nicht gleich* iſt." —

1505. Er. Ferd. *Klein*, Annalen der Geſetzgebung und Rechtsgebung und Rechtsgelehrſamkeit in den Preuſsiſchen Staaten. Berl. 1788–1807. 26 Bände. 8.

Zwar zunächſt für die Preuſsiſchen Staaten beſtimmt, aber auch für auswärtige Leſer lehrreich und unterhaltend. Abhandlungen über wichtige Rechtsmaterien, hiſtoriſche und philoſophiſche Bemerkungen über die Geſetze, Erläuterungen der Preuſsiſchen Juſtizverfaſſung, Beurtheilungen von merkwürdigen Büchern, Entſcheidungen ſtreitiger

Rechtsfragen und Erzählungen von Rechtsfällen, besonders aus dem Criminalrechte, bilden den Inhalt dieses ausgezeichneten Werks. Die Erzählung der Rechtsfälle, welche durchaus mit treffenden Bemerkungen begleitet ist, wird für musterhaft gehalten.

§ 87.

Casuistische Schriften.

a) *Repertorien.*

Viele wichtige Gegenstände des Criminalrechts sind in den *Gutachten* und *Entscheidungen* über einzelne Fälle mehr oder weniger ausführlich abgehandelt. Kenntniss solcher Fälle ist nicht nur für den practischen Gebrauch sondern auch für die Geschichte der Wissenschaft und für die Theorie der Gesetzgebung unentbehrlich. Eine vollständige Aufzählung der hierher gehörigen Schriften würde ein eignes Litteraturwerk erfordern. Die bis jetzt erschienenen Repertoria welche Gutachten und Entscheidungen aus allen Rechtstheilen enthalten, sind folgende:

1506. Ch. F. *Hempel*, Lexicon iuridico-consultatorium, oder Repertorium der wichtigsten Responsorum und Decisionum in allerlei Rechtshändeln, die sowohl von theologischen, juristischen und medicinischen Facultäten, als auch andern be-

rühmten Dicasteriis in Deutschland ausgesprochen worden. Frankf. und Leipz. 1751 - 56. 10 Bände. fol.

Geht nur von A — Ed.

1507. (Joh. Phil. *Orth*), Sammlung merkwürdiger Rechtshändel, sammt ihren Zweifels- und Entscheidungsgründen, wie auch verschiedner Rechts- und andrer Materien, welche zu weiterer Erkenntniss und Erläuterung, sowohl der deutschen gerichtsüblichen Rechtsgelahrtheit überhaupt, als besonders der Frankfurter Reformation u. Anmerkungen darüber nützlich gebraucht werden können. Frankf. 1763 — 78. 17 Theile. 8.

1508. Joh. Chr. Conr. *Schröter*, Repertorium iuris consultatorium in praecipuis decisionibus et responsis tam summorum per I. R. G. eiusque status prouinciales tribunalium quam scabinatuum et facultatum iuridicarum. Lips. 1793, 1794. 2 Vol. 8.

1509. Car. Gottl. *Rössig*, Repertorium der in den seit 1790 erschienenen practischen jurist. Sammlungen befindlichen rechtlichen Aufsätze und Fälle für Rechtsgelehrte u. Geschäftsmänner. Leipz. 1802. 8.

§ 88.

Fortsetzung.

b) *Sammlungen von Gutachten und Entscheidungen vermischten juristischen Inhalts.*

Unter den reichhaltigsten Sammlungen welche *Gutachten* und *Entscheidungen* über Criminalfälle, *in Verbindung mit andern Rechts-*

materien abhandeln, wird es hinlänglich ſeyn folgende zu benennen:

1510. Vlr. *Zaſius*, Reſponſorum iuris ſ. conſiliorum Libri II. Baſil. 1538, 1539. fol. rec. 1576.

1511. Chriſt. *Wildvogel*, Conſilia iuridica. Ien. 1717. fol.

1512. Chriſt. *Thomaſius*, ernſthafte aber doch muntre und vernünftige Gedanken und Erinnerungen über allerhand auserleſene juriſtiſche Händel. Th. 1. 2te Aufl. Halle 1723. 4. Th. 2. *Ebendaſ.* 1724. 4. Th. 3. 2te Aufl. *Ebendaſ.* 1724. 4. Th. 4., nebſt einem vollſtändigen Regiſter über alle vier Theile: *Ebendaſ.* 1725. 4.

1513. Iu. Henn. *Böhmer*, Conſultationes et deciſiones iuris. Ex ſchedis paternis collegit, conuenienti ordine digeſſit, conſpectu argumentorum, ſummariis ac indice locupletiſſimo inſtruxit filius Car. Aug. Böhmer. Hal. 1733 - 54. 6 Part. 3 To. Ed. nov. T. 1-2. *Ib.* 1756 - 58. fol.

Der 2te Theil des 2ten Bandes gehört vorzüglich hierher.

1514. Io. Iod. *Beck*, Reſponſa iuris ciuilia et criminalia. Norimb. 1736. 4.

1515. Fried. Chriſt. *Harpprecht*, Conſultationes ciuiles et criminales. Vol. 3. Tubing. 1746. fol.

1516. Gosw. Joſ. v. *Buininck*, Sammlung merkwürdiger Rechtshändel. Heilbr. und Münſt. 1756 - 73. 5 Bände. 8.

1517. *Ebenderſ.*, fortgeſetzte Sammlung. B. 1. Duisb. 1779. 8.

1518. Dav. Ge. *Strube*, rechtliche Bedenken. 5 Theile. Hannov. 1761-77. Neue Aufl. *Ebendaſ.* 1785-86. 8.

1519. Io. Rud. *Engau*, Deciſiones et reſponſa iuris ſelecta varii argumenti cur P. W. *Schmid*. Ien. 1761. fol.

1520. Joh. Fried. *Eiſenhard*, Erzählungen von beſondern Rechtshändeln. Halle und Helmſt. 1767-79. 10 Bände. 8. Vom erſten Theile erſchien eine vermehrte Ausg. Ebendaſ. 1783. 8.

Eine durch Auswahl und Vortrag gleich ausgezeichnete Sammlung.

1521. Chr. Fr. Em. *Schorch*, Facultatis iuridicae Erfordenſis reſponſorum et ſententiarum ſelect. collectio. Erf. et Goth. 1770. fol.

1522. *Id*. Noua collectio — oder neue Sammlung auserleſener Gutachten und Urthelsſprüche der Erfurter Juriſtenfacultät. Erf. 1798. 4.

1523. Nic. Hier. *Gundling*, rechtliche Ausarbeitungen beſtehend in conſiliis, reſponſis u. deductionibus ſo mehr als 450 merkwürdige Fälle aus allen Theilen der Rechtsgelehrſamkeit enthalten, mit einer Vorrede von C. F. *Hommel* und einem Realregiſter über beide Theile, herausgegeben durch C. *Weidlich*. Halle 1772-1773. 2 Theile. 4. *Nachdruck:* Hanau u. Offenb. 1778. 2 Theile. 4.

1524. Theoph. Chr. *Becker*, Sammlung merkwürdiger Rechtsfälle aus verſchiednen Theilen der Rechtsgelehrſamkeit, mit ihren Entſcheidungsgründen; nebſt einigen

Schutzschriften. Eisenach 1774 - 1780. 5 Bände. 8.

1525. Joh. Ludw. *Schmidt*, öffentliche Rechtssprüche zur Erweiterung der practischen Rechtsgelehrsamkeit. Jena 1777. 4.

1526. *Ebenders.*, hinterlassene Abhandlungen verschiedener practischer Rechtserörterungen, grösstentheils mit Urtheilssprüchen der Juristenfacultät zu Jena erläutert. (Herausg. v. J. Chr. Wilh. *Faselius*. Leipz. 1795. 2 Bände. 8.

1527. Ge. Gottf. *Thyme*, auserlesene zweifelhafte Rechtsfälle, mit den Hauptstücken der darüber geführten Processe und ihren rechtlichen Entscheidungen. 1r B. Lemgo 1777. 4.

1528. Christ. Gottl. *Gmelin* und K. Fried. *Elsässer*, gemeinnützige Beobachtungen und Rechtsfälle. Nürnb. 1777-82. 5 Theile. 8.

1529. J. B. *Geiger* und Ch. Fr. *Glück*, merkwürdige Rechtsfälle aus allen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit, mit beigefügten Urtheilen und Gutachten der Erlanger Juristen-Facultät. 3 Bände. Erlang. 1792 - 94, und 1806. 8.

1530. Neue peinliche u. bürgerliche Rechtsfälle; nebst Abhandlungen über interessante rechtliche Gegenstände gesammlet, von einer Gesellschaft practischer Rechtsgelehrten. B. 1. Zeitz u. Nürnb. 1794. 8.

1531. (A. E. F. v. *Eggers*). Beiträge zu neuen Erfahrungen der Rechts- u. Gesetzkunde, oder Jahrgänge der Rechtspflege bei den Holsteinischen Obergerichten. Jahrg. 1795. 1 - 3te Abth. Altona 1797. 8.

Die zweite Abtheilung gehört besonders hierher.

1532. Archiv merkwürdiger Actenstücke, sonderbarer Rechtshändel, seltner Rechtsfragen und Abhandlungen über verschiedene Gegenstände des bürgerlichen und peinl. Rechts. 2 Theile. Leipz. 1798. 8.

1533. Er. Ferd. *Klein*, merkwürdige Rechtssprüche der Hallischen Juristenfacultät. Berl. 1796–1802. 5 Bände. 8.

1534. Nic. Thadd. *Gönner*, auserlesene Rechtsfälle u. Ausarbeitungen. 4 Bände. Landsh. 1801–1805. 8.

1535. G. H. v. *Berg*, juristische Beobachtungen und Rechtsfälle. Th. 1–3. Hannov. 1802–1806. 8.

1536. J. N. *Bischoff*, Sammlung practischer Arbeiten, aus dem Lehn- Civil- und Criminalrechte. 1r Th. Helmst. 1805. 4.

1537. M. W. *Götz*, rechtliche Entscheidungen der juridischen Facultät zu Altdorf. Nürnb. 1808. 8.

1538. E. *Martin*, Rechtsgutachten und Entscheidungen des Spruchcollegii der Universität Heidelberg. 1r B. Heidelb. 1808. 8.

1539. Theod. *Schmalz*, neue Sammlung merkwürdiger Rechtsfälle und Entscheidungen der Hallischen Juristenfacultät. 2 Bände. Berlin 1809–10. 8.

§ 89.

Fortsetzung.

c) *Ausschliessend criminalistische Sammlungen.*

Folgende Sammlungen von Rechtsfällen, Gutachten und Entscheidungen

ſind ganz dem Criminalrechte gewidmet, und theils ausſchlieſsend für Gelehrte theils für Leſer von allen Claſſen beſtimmt.

1540. Io. Bapt. *Ziletti*, Criminalium conſiliorum atque reſponſorum tam ex veteribus quam iunioribus celeberrimis Ictis collectorum. Vol. I. Venet. 1559. 4. Vol. II, additis XII. deciſionibus crim. rotae Senenſis. Ibid. 1560. 4.

1541. *Id.*, Conſiliorum criminalium - collectorum T. I. et is alius quam qui in lucem antea miſſus eſt. Venet. 1566. fol. T. II. *Ibid.* 1567. fol.

Nachgedruckt: Francof. 1577—1578. 2 Vol. fol.

1542. *Hippolytus de Marſiliis*, Conſilia criminalia. T. 1 et 2. Venet. 1573. 4.

1543. Brunorus a *Sole*, Conſilium criminale. Francof. 1574. 4. 1600. fol.

1544. Diuerſorum Ictorum conſilia criminalia. Francof. 1587. fol.

1545. Theod. *Petreius*, Theſaurus concluſionum criminalium. Francof. 1594. 4. Marp. 1597. 4.

1546. Barthol. *Caepolla*, Conſiliorum criminalium libri III. Francof. 1611. fol.

1547. Petr. *Caballus*, Reſolutiones criminales. Francof. 1613, 1662. fol.

1548. Hier. de *Federicis*, Reſolutiones criminales. Francof. 1614. fol.

1549. Helfr. Vlr. *Hunnius*, Discurſus criminalis, quaeſtiones in foro quotidianas continens. Giſſ. 1615. 4.

1550. Ge. Dan. *Locammer*, centuria quaestionum criminalium. Argent. 1626. 4.

1551. Carol. *Cartharius*, Decisiones criminales. Rom. 1628. fol.

1552. Marius *Giurba*, Consilia et decisiones criminales. Colon. 1629, 1645. Amstel. 1652. Genev. 1653, 1672. fol.

1553. Horat. *Persius*, Consiliorum criminalium semicenturia. Neap. 1642. fol.

1554. Io. Otto *Tabor*, Racemationes criminalium definitionum. Argent. 1651. Auch in dessen gesammleten Werken.

1555. Petr. *Heiden*, Conclusiones criminales. Giess. 1656. 8.

1556. Henr. *Salmuth*, IV. Consilia et responsa criminalia. Stadae 1661. 4.

1557. Ludw. *Postius*, Resolutiones causarum criminalium. Genev. 1662. fol.

1558. Nicol. *Fermosinus*, Consilia criminalia. Lugd. 1670. fol.

1559. Thom. *Metzger*, Consilia criminalia. Ed. 2. Frib. 1677. 4. Enthält auch:

1560. Sigism. *Wittum*, Consilia criminalia.

1561. Io Domin. *Raynaldus*, Vota criminalia. Rom. 1714. fol.

1562. H. W. v. L. (v. *Laffert*), vermehrte Relationes et casus criminales cum rationibus dubitandi et decidendi, ingleichen einigen duzu gehörigen Königl. u. Kurf. Rescripten sammt andern Beilagen und zugefügten Urtheilen. Herausg. von A. F. v. L. (v. *Laffert*). Zelle 1721. 4.

Enthält 107 Relationen und 21 Criminal-Urtheile, die besonders für die Geschichte des ältern Kurhannövrischen Criminalrechts merkwürdig sind. Die Strafe des Säckens wegen Kindermord kommt noch im J. 1712 in zwei verschiednen Beispielen vor. Von Verbrennung wegen "Zauberei und gemachtem Bündniss „mit dem Teufel" findet sich ein Beispiel vom J. 1689. Doch wurde die Sentenz dahin gemildert, dass die Angeschuldigte vorher am Pfahl mit dem Strange gewürgt und alsdann verbrannt werden solle.

1563. Veit *Guggenberger*, Processe und vortreffliche Gutachten in criminalibus. Augsb. 1722. 4.

1564. Laurent. Albr. *Verlohner*, Consilia seu responsa academica criminalia, oder rechtliche Urtheile und Bedenken über allerhand peinliche wichtige Fälle der Juristen-Facultät zu Ingolstadt. Frankf. u. Leipz. 1725. 4.

Diese Sammlung hat sich selten gemacht, weil die Universität zu Ingolstadt alle vorräthigen Exemplare dem Buchhändler abkaufte und — unterdrückte.

1565. Herm. Ant. Maria *Chlingensperger*, consilia et responsa criminalia. T. 1. 2. Nor. 1738. fol.

1566. Select Trials at the Sessionshouse in the Old-Bailey for Murder, Robberies, Rapes, Sodomy, Coining, frauds, bigamy and other offences in 4 Vol. from 1720 to tis time. London 1742. 8.

1567. Friedr. Aug. *Herzog*, Sammlung aüserlesener responsorum iuris criminalis mit einer Vorrede Herrn Augustin von *Leyser*, von dem besondern, bisher zwar nicht geachteten, doch wieder in Gebrauch zu bringenden Verzichtsrechte der Frauenspersonen bei dem Laster des Ehebruchs, mit ganz neuen praeiudiciis erläutert. Hamb. 1747. 4.

1568. Geo. Fried *Harpprecht*, Decisiones et consulationes criminales, potissimam partem nomine inclitae facultatis Tubingensis conscriptae ac iuxta ordinem digestorum dispositae. Tubing. 1746. fol.

1569. Fr. A. de *Hellersperg*, Selectae enucleationes consiliorum s. iuris responsa etc. Aug. Vindel. et Wirceb. 1750. fol.

Hat zehn Bücher, wovon die acht ersten und der gröfste Theil des neunten dem Criminalrechte angehören.

1570. Felix Ant. L. B. de *Weitenauer*, Centuria consiliorum criminalium in supremo dicasterio Neoburgico approbatorum. Aug. Vindob. 1763. fol.

1571. Christian Friedr. Ge. *Meister*, rechtliche Erkenntnisse und Gutachten in peinlichen Fällen, gröfstentheils im Namen der Göttingischen Juristen-Facultät ausgearbeitet. Th. 1. Gött. u. Kiel 1771. fol. Neue (unveränderte) Ausgabe. Gött. 1786. Th. 2-5. Ebend. 1772-99. fol. Vom 3ten Theile an herausgegeben und mit einem vollständigen Register über das ganze Werk versehen, von Ge. Jac. Friedr. *Meister*.

1572. Zwei ſich widerſprechende Deciſiones aus Göttingen und Gieſsen über einen merkwürdigen und ſeltnen in Osnabrück ſich zugetragnen Fall, zur Erläutrung der intricaten Materie de inculpatione laeſi. Herausgegeben von D. Frankf. 1774. 4.

1573. Joh. Tob. *Carrach*, rechtliche Urtheile und Gutachten in peinlichen Fällen, im Namen der Halliſchen Juriſten-Facultät ausgearbeitet. Herausgegeben von H. J. O. König. Halle 1775. fol.

1574. Ernſt Chriſti. *Weſtphal*, das Criminalrecht in wiſſenſchaftlich geordneten und mit practiſchen Ausarbeitungen beſtärkten Abhandlungen und Anmerkungen über deſſen wichtigſte Gegenſtände. Leipz. 1785. 8.

Kurze Erläutrungen nach der Ordnung des Kochiſchen Lehrbuchs durch 78 mit dem mühſamſten Fleiſse ausgearbeitete Rechtsſprüche beſtärkt.

1575. (Fr. Ben *Freytag*), Beiträge zur Geſchichte der Menſchheit in Erzählungen aus wichtigen Gerichtsacten. B. I. 1ſte u. 2te Sammlung. Altenb. 1790, 1793. 8. B. II. 1ſte Samml. *Ebendaſ*. 1798. 8.

Der erſte Band erſchien auch mit dem Namen des Verf. unter dem etwas veränderten Titel: Neue Beiträge zur Geſchichte der Menſchheit in Erzählungen aus wichtigen Criminalacten. Altenb. 1798. 8.

1576. *Des-Eſſarts*, Procès fameux des grands criminels de tous les tems et de

toutes les nations, contenant le detail des circonſtances qui out accompagné le ſupplice de fameux criminels. Paris 1788-89. 10 Vol. 12.

1577. Gemälde menſchlicher Schwächen u. Leidenſchaften; eine Reihe intereſſanter Begebenheiten, aus den Verhandlungen verſchiedener Gerichtshöfe gezogen. Aus dem Engl. Leipz. 1789. 8.

1578. Merkwürdige Rechtsfälle, als ein Beitrag zur Geſchichte der Menſchheit. Nach dem Franz. Werke des *Pitaval* durch mehrere Verf. (F. Im. *Niethhammer* u. a.) ausgearbeitet und mit einer Vorrede begleitet, herausgegeben von Friedr. *Schiller*. Jena 1792-95. 4 Bände. 8.

Pitaval's allgemein geſchätzte: cauſes celebres, welche zuerſt 1738 u. f. J. zu Paris in 20 Duodezbänden erſchienen, dann von *Richer* neu bearbeitet v. 1772-1788 ebendaſelbſt unter dem angeblichen Druckorte Amſterdam in 22 Duodezbänden herausgegeben wurden, erſcheinen hier, beſonders in Rückſicht auf den criminaliſtiſchen Inhalt in einer dritten Bearbeitung, deren Güte ſchon der Name des Herausgebers verbürgt.

1579. (Karl *Müchler*), Criminalgeſchichten aus gerichtlichen Acten gezogen. Th. 1. Berlin 1792. 8.

1580. Criminalfälle für Rechtskundige und Pſychologen. Frankf. u. Leipz. (Studtg.) 1794. 8.

Voraus geht eine Abhandlung über *Verbrechen*, *Zurechnung und Strafen*. Die Fälle, deren hier ſechs erzählt werden, ſind aus Criminalacten gezogen, und in einer, dem Verf. eignen Manier, für Leſer aus allen Ständen bearbeitet.

1581. (Joh. Math. Fr. v. *Endter*,) Sammlung merkwürdiger Rechtsfälle, aus dem Gebiete des peinlichen Rechts. Ein Leſebuch für Juriſten und Nichtjuriſten. Nürnb. 1794. 8.

1582. Er. Ferd. *Klein*, merkmürdige Criminalgeſchichten aus: Des moyens de régénérer la France et d'accélérer une paix durable avec ſes ennemis. Par le C. Delacroix. à Par, 1797; im Archiv des Crim. Rechts. B. 1. St. 2. N. 8.

1583. Gall. Al. *Kleinſchrod*, actenmäſsige Geſchichte einiger Kindermörderinnen; *ebendaſ.* B. 1. St. 2. N. 13. u. St. 3. N. 6.

1584. Joh. Chriſt. Fried. *Meiſter*, Urtheile und Gutachten in peinlichen und andern Straffachen. Frankf. a. d. O. 1808 8.

1585. Joh. Anſ. *Feuerbach*, merkwürdige Criminal-Rechtsfälle. 2 Theile. Gieſsen 1808 und 1811. 8.

Gute Auswahl, vortreffliche Darſtellung und richtiges Urtheil zeichnen dieſe Sammlung von den meiſten bisher angezeigten vortheilhaft aus. Man könnte ſie, in Rückſicht auf die darin behandelten Materien, einen practiſchen Curſus des Criminalrechts nennen. Glücklich iſt das Land, welches Männer, wie

den Verf. an der Spitze seiner Dicasterien besitzt!

1586. D... *Pfister*, merkwürdige Criminalfälle, mit besonderer Rücksicht auf die Untersuchungsführung dargestellt. Heidelberg 1814. 8.

Der 4te Fall: Mord an einer Jüdinn von S. 114-382 enthält unter andern eine sehr gelungene Probe von einem künstlichen Beweise.

1587. Wilhelm v. *Schirach*, Criminalrechtsfälle. Altona 1815. 8.

1588. Karl Aug. *Tittmann*, Vorträge und Urtheile über merkwürdige Straffälle aus Acten. Leipz. 1815. 8.

Dieser, besonders in Rücksicht auf Gesetzgebung höchst merkwürdigen Sammlung, ist ein dreifacher Anhang beigefügt. 1) Ueber die Unzulässigkeit der willkürlichen, (ohne Veranlassung des untersuchenden Richters geschehenden) Zeugen-Abhörungen vor einem andern als dem untersuchenden Gerichte. 2) Einige Bemerkungen über Steckbriefe. 3) Ob die Zuerkennung oder Ablegung des Reinigungseides den Verlust eines öffentlichen Amts nach sich ziehe?

Anmerk. Allgemeine, sehr interessante Bemerkungen über Rechtsfälle und die zweckmäſsige Bearbeitung derselben, nebst einigen Zusätzen von *Klein*, s. in dem Archiv des Crim. Rechts B. 2. St. 2. S. 95-135. In den Ergänzungsblättern zur *allg. Litt. Zeitung* für das J. 1785-1800. Jahrg. 1. B. 1. Jena 1801. S. 109

wird der, ſeit dieſer Zeit häufiger als je berückſichtigte, Wunſch geäuſsert, daſs die Practiker ihre Gutachten und Rechtsſprüche nicht in der eiſernen Form vor das Publikum bringen möchten, in der ſie urſprünglich dargeſtellt ſind. "Um „ſie dem Publikum annehmlich zu ma„chen, heiſt es daſelbſt, müſſen ſie auch „in einer dem Publikum würdigen Ge„ſtalt erſcheinen. Wie unangenehm iſt „es nicht ſchon, erſt aus den Zweifels- „und Entſcheidungsgründen die ein„zelnen Data zu dem zum Grunde lie„genden Fall herausleſen zu müſſen! „Wie viele unbedeutende, nichts ſagende „Sätze werden nicht durch die herge„brachte Form nothwendig! Und die „Forderungen des guten Geſchmacks, „über welche jetzt ein Rechtsgelehrter „nicht mehr zu erröthen braucht, ver„dienen doch auch wohl berückſichtigt „zu werden."

§ 90.

Fortſetzung.

d) *Einzelne Criminalgeſchichten.*

Gröſsere Vollſtändigkeit der Ausführung und Mannigfaltigkeit der Form geben den entweder einzeln gedruckten, oder in gröſsern mannigfaltig gemiſchten Sammlungen enthaltnen *Criminalgeſchichten* nicht ſelten einen beſondern Werth, wenn gleich auch hier neben dem Guten und Vortrefflichen nicht wenig

mittelmäſsiges und ſchlechtes erſcheint. Eine vollſtändige Aufzählung ſolcher einzelnen Darſtellungen hat die Litteratur noch nicht aufzuweiſen. Nur als Beitrag dazu kann folgende Nachweiſung von Abhandlungen und Schriften dieſer Art gelten.

1589. Cabinets-Juſtiz Herzogs Friedrich's von Würtenberg, in Enthauptung ohne Urtheil und Recht Jacobs von *Gültlingen*, wegen eines an Conraden von Degenfeld aus Unvorſichtigkeit begangnen Mords v. J. 1600. Aus Archival-Abſchriften; in: Carl. Friedr. v. *Moſer*'s patriotiſchem Archiv für Deutſchland. B. IX. (1788. 8.) S. 289-346.

1590. Kurzer und wahrhaftiger Bericht und erſchreckliche neue Zeitung von 600 *Hexen, Zauberern und Teufelsbannern*, welche der Biſchof zu Bamberg hat verbrennen laſſen, was ſie in gütlicher und peinlicher Frage bekannt. Auch hat der Biſchof von Würzburg über 900 verbrennen laſſen. Und haben etliche hundert Menſchen durch ihre Teufelskunſt um das Leben gebracht, auch die lieben Früchte auf dem Felde durch Reiffen und Froſt verderbet, darunter nicht allein gemeine Perſonen, ſondern etliche vornehme Herren, Doctor und Doctorsweiber, auch etliche Rathsperſonen alle hingerichtet und verbrannt worden, welche ſo ſchreckliche Thaten bekennt, daſs nicht alles zu beſchreiben iſt, die ſie mit ihrer Zauberei

getrieben haben, werdet ihr hierinnen allen Bericht finden. Mit Bewilligung des Bifchofs und ganzen Thum-Capitels in den Druck gegeben. Bamb. 16.9. 4.

1591. Juft *Oldekop*, ungeheures *iniuftitiae monftrum* Burgermeiftern und Raths der Stadt Braunfchweig, beftehend in drei unterfchiedlichen Schriften. Zeitz 1665. 4.

Der Herausgeber ift bereits S. 510 als einer der muthvollften Beftreiter Carpzovfcher Irrlehren genannt. Hier befchuldigt er den Magiftrat zu Braunfchweig eines an einer armen 14 jährigen Baurentochter, Margaretha Schmidts, begangenen Juftizmordes, und feine edle Verwendung hatte den Erfolg, dafs man die Angefchuldigte wenigftens mit der Todesftrafe verfchonte. Die Heftigkeit mit welcher diefer Streit von beiden Seiten geführt wurde, macht das Lefen der drei hier zufammen gedruckten Schriften fehr befchwerlich. Eine vierte erfchien unter folgendem Titel:

1592. Abdruck dreier Refponforum iuris und wohlausgeführter Rechtsbedenken, über den von Burgermeiftern und Rathe der Stadt Braunfchweig wider Margaretha Schmidts, *verdächtigen Kindermords* halber, vor etlichen Jahren geführten Inquifitionsprocefs, wie auch denen von der Inquifitin Defenfore D. Jufto Oldenkoppen diesfalls in den Druck gegebenen Schriften. Braunfchw. 1666. 4.

1593. Befchreibung des Criminal-Proceffes wider Graf Franz *Nadasdi*. Wien 1671. f.

1594. Beſchreibung des Criminal-Proceſſes wider Graf Peter von *Zrin.* Wien 1671. f.

1595. Beſchreibung des Criminal-Proceſſes wider Franz Chriſtoph *Frangepan.* Wien 1671. fol.

1596. Fall und Unglück des Fürſten Wenzel von *Lobkowitz*, Kaiſerlichen Obriſthofmeiſters und Geheimen Raths-Präſidentens i. J. 1675. Aus verſchiednen Schriftſtellern zuſammengezogen und mit Anmerkungen begleitet; in *Moſers* patr. Archiv. B. II. S. 213-250.

1597 Fall und Verurtheilung des Kaiſerl. Geheimen Raths- und Hofkammer-Präſidentens Georg Ludwig Grafens von Sinzendorf im J. 1680. Aus verſchiednen Schriftſtellern zuſammengetragen; Ebendaſ. B. IV. S. 89-106.

1598. M. Sigism. *Hosmann*, Denkmahl der göttlichen Regierung, beweiſen an der uralten, höchſt berühmten Antiquität des Kloſters S. Michaelis zu Lüneburg, der güldnen Tafel ... wie der gerechte Gott den Räuber ganz wunderbar entdeckt u. ſ. w. Zelle 1700. 4. öfter. 6te Aufl.: Leipz. 1733.

1599. Urtheil in Sachen des Königl. Preuſsiſchen Fisci gegen den Königl. Geheimen Rath und Raquetenmeiſter (Geheimen Referendarium) Friedr. v. *Hamrath*, geſchöpft von der Juriſten-Facultät zu Roſtock den 13. Nov. 1708; mit erläuternden Anmerkungen; in *Moſer*'s Patr. Archiv B. IX. S. 405-450.

Die eigentliche und unmittelbare Ursache, sagt d. H. wodurch der von Hamrath so tief in die Ungnade seines Königs gefallen, wird wohl auf immerhin verborgen bleiben; in dem über ihn geschöpften Urtheil aber finden sich Spuren genug, daſs ers mit dem Liebling des Königs, dem Obrist Kämmerer Graf v. Wartenberg arg verdorben, und dieses ihn in Arrest und Inquisition gebracht habe. Man hat zwar die Entscheidungsgründe des Rostocker Urtheils bekannt gemacht, aber die Zweifelsgründe desselben zurückzuhalten für gut gefunden.

1600. Gründliche Nachricht von den von einigen Räubern und Spitzbuben an dem Pfarrer von Edderich, Alrico Plesken ausgeübten Diebstahl, gebrauchten entsetzlichen Martern und resp. begangnem Mord. 1714. 4.

1601. Actenmäſsige Relation von den beiden *Schloſsdieben* zu Berlin, Valentin *Rumben* und Daniel *Rieſſen*. Berl. 1719. 4.

1602. Gründliche Nachricht in abgeurtheilter peinlicher Inquisitionssache Christoph Christian *Händel*'s, Brandenburg Onolzbachschen Superintendentis. Onolzbach 1720. fol.

1603. Joh. Christ. *Wellmann*, des bekannten Kirchenräubers und Diebes Jacob *Neumann*'s Leben und Uebelthaten, als welcher durch göttliche Schickung 42 *Kirchenraube*, die er ganz allein verübt, nebst 12 gemeinen *Diebſtählen* freiwillig bekannt, und den 16. Januar 1720 mit dem

Rad vom Leben zum Tode gebracht worden. Aus den Judicial-Actis genau extrahirt. Frankf. a. d. O. 1720. 4.

1604. *Lips Tullians* und seiner Complicen Leben und Uebelthaten. Theil 1 und 2. 1726. 4.

1605. Actenmäfsiger Extract der in der gräflichen Ranzauischen Blutsache ergangnen Inquisition. Regensb. 1727. 4.

1606. Actenmäfsige Nachricht von der Dienstentlassung, Beschimpf- und Misshandlung Herrn Hieron. v. *Münchhausen*, Herzoglich-Braunschweigischen Ministers und Kammerpräsidentens und denen dagegen ergangnen Kaiserl. Reichs-Obrist-Richterlichen Verordnungen v. d. J. 1728 u. ff.; in *Moser's* patr. Archiv B. II. S. 271-332, und B. VII. S. 571-577.

Dieser Minister, welcher zu gleicher Zeit im Dienste zweier fürstlichen Brüder, des Herzogs *August Wilhelm* zu Braunschweig Wolfenbüttel, und dessen eventualen Landes-Nachfolgers Herzogs *Ludwig Rudolph* zu Braunschweig Blankenburg stand, wurde von dem erstern als *Majestätsverbrecher* verfolgt, weil man Briefe von ihm entdeckt hatte, in welchen er einem vertrauten Freunde seine Gedanken über die am erstgedachten Hofe unter der Leitung eines gewissen *von Dehn*, des gröfsten Windbeutels seiner Zeit, überhand nehmende Pagen-Haushaltung mitgetheilt hatte. Selbst der grosse Augustin *Leyser*, damals Professor zu Helmstädt, hatte seinen

Ruhm durch ein auf höhern Specialbefehl 1727 ausgestelltes Gutachten befleckt, in welchem er, ganz seinen sonst bekannten Grundsätzen zuwider, den Minister v. M., dessen Feind er war, des Verbrechens der beleidigten Majestät für schuldig erklärte. Unverhörter Sache wurde der durch 24 jährige treue Dienste bewährte Minister seiner Stelle entsetzt, und aus der Hauptstadt verwiesen. Herzog Ludwig Rudolph nahm sich seiner am Kaiserthrone an, während die Wolfenbüttelschen Geheimen Räthe. v. *Dehn* und v. *Stein* einen fiscalischen Procefs in contumaciam gegen denselben verhängten. Nachdem hierauf am 27. Jul. 1729 von den Kaiserl. Reichshofrathe diesem Gaukelspiele durch ein donnerndes Conclusum, in welchem die *Unschuld* des v. M. *feierlich anerkannt* wurde, ein Ende gemacht worden war, machten die Feinde Münchhausens Mine die Sache auf den Reichstag zu spielen, und als eine gemeinsame Beschwerde aller Reichsstände aufzustellen. "Mitten unter diesen Anstalten, sagt *Moser*, wurde der undankbare und unversöhnliche Fürst am 23. März 1731 vor einen höhern Richterstuhl abgefordert. Herzog Ludwig Rudolph schickte *Dehn* und *Stein* aus seinen Diensten fort. *Münchhausen* ward erster dirigirender Minister, hatte die Freude 1732 die Belehnung für das Herzogliche Haus Braunschweig zu empfangen, und dem Monarchen, welcher der Retter seiner Ehre und Unschuld

war, ſein Dankopfer perſönlich entrichten zu können.

1607. *Köiglicher Cabinetts-Juſtiz-Mord* v. J. 1730, Ebendaſ. B. III. S. 141–176, und B. IV. S. 451-458.

Friedrich II. war 1730 als Kronprinz ohne Vorwiſſen ſeines Vaters, König Friedrich Wilhelms verreiſet um, wie es hieſs, in Abſicht einer Vermählung mit einer Königl. Prinzeſſin, nach England zu gehen, wurde aber eingeholt und nach Cüſtrin in einen langen und ſchweren Arreſt gebracht. Zum Begleiter hatte er einen bei ihm ſehr beliebten jungen 22 jährigen Lieutenant von der Leibgarde der gens d'armes, *von Katt*, mitgenommen, deſſen Vater und Groſsvater noch lebten, und jener als General, dieſer aber als General-Feldmarſchall in des Königs wirklichen Dienſten ſtanden. Als die Reiſenden wieder zurückgebracht waren, wurde von Katt verhaftet und ein Kriegsgericht über ihn niedergeſetzt, welches darauf antrug, den jungen Mann mit Feſtungsbau zu beſtrafen. König Friedrich Wilhelm änderte aus eigner Machtvollkommenheit den Ausſpruch des Kriegsgerichts ab. "Ihre Majeſtät, — heiſt es in dem eigenhändig unterſchriebnen Urtheile vom 2. Nov. 1730 — ſind „auch die Schule durchgangen und haben das Sprichwort gelernt: *fiat iuſtitia et pereat mundus!* Damit nun niemand ſich ferner dergleichen unterſtehen und leicht ſich darauf berufen „möchte, weil es dieſem ſo hingegan-

„gen, könne es mehr ſo geſchehen, „als finden ſich Ihre Königl. Maj. genö- „thiget, *ſelbſt das Recht zu ſpre- „chen*, und exemplum iuſtitiae zu ſta- „tuiren. Da ihm nun nichts zu viel „geſchähe, wenn er als ein ſolcher der „ein *crimen laeſae maieſtatis* begangen „... mit glühenden Zangen zerriſſen und „aufgehangen würde: So haben I. M. „dennoch im Abſehen ſeiner Familie „ſolches Urtheil mitigiret, und erken- „nen von Rechtswegen, daſs er mit dem „Schwerdte vom Leben zum Tod ge- „bracht werden ſoll." — Die Königin, das Königl. Haus, die tiefgebeugten El- tern, der auf der Grube gehende Groſs- vater thaten die rührendſten und weh- müthigſten Vorſprachen und Vorſtellun- gen, aber der ſtrenge König blieb uner- bittlich und erwiederte ſogar, der Sage nach, den Fuſsfall einer hohen Dame mit einem Fuſstritt, an welchem ſie ihr ganzes Leben zu leiden hätte. Das Ur- theil ward in dem Gouvernementshofe zu Cüſtrin den 7ten Nov. wirklich voll- zogen. Das Blutgerüſt ward unter den Zimmern welche der Kronprinz bewohnte aufgeſchlagen, und der König trieb die Härte ſo weit, ſeinen Sohn zu zwin- gen, daſs er die Hinrichtung mit anſe- hen muſste. Vielleicht hoffte der Kron- prinz noch immer Gnade für ſeinen Katt. Als aber der tödtende Streich wirk- lich geſchah, fiel er in Ohnmacht. — König Friedrich II. ſuchte bei ſeiner Gelangung auf den Thron 1740 den ge-

beugten Vater damit öffentlich zu ehren, daſs er ihn in den Grafenſtand erhob, zum General - Feldmarſchall ernannte, und ihm den ſchwarzen Adler - Orden ertheilte.

1608. Zuverläſſige und actenmäſsige Nachricht von dem famoſen *Zigeuner* Antoine *La Grave*, vulgo groſsen Galantho. Gieſs. 1733. 4.

1609. (Paul. Nicol. *Einert*), entdeckte jüdiſche Baldober oder die wider eine jüdiſche *Diebs* - und *Räuberbande* geführte acta criminalia, worinnen inſonderheit zum nützlichen Gebrauch der Criminalgerichte viele bisher noch nicht bekannt geweſene Diebesſtreiche und Bosheiten des jüdiſchen Volks geoffenbaret und mit practiſchen Anmerkungen erläutert worden. Coburg 1737. 4.

Es gereicht ſichtbar zur Ehre unſerer Regierungen, daſs die Theilnehmung Israelitiſcher Einwohner an Raub - und Mordthaten jetzt in eben dem Grade ſeltner geworden iſt, als ſie ehedem häufig war. Wenn man entſchloſſen fortfährt, dem groſsen Ziele der Identification entgegen zu arbeiten, ſo werden Klagen dieſer Art, die nicht ſelten durch ungerechte Bedrückung veranlaſst wurden, am Ende gänzlich verſtummen.

1610. Rechtliches Bedenken in cauſa famoſa criminali die in loco publico den 11. Febr. 1738 beſchehene *Entleibung* des Burgermeiſters von *Beſserer* von ſeinem Collegen Herrn von *Harsdörfer* betreffend. Ulm 1744. 4.

1611. J. H. *Böhmer*, rechtliche Beurtheilung einer *Koboldshiſtorie;* in den Halliſchen Anzeigen v. J. 1746. N. 31.

1612. Der *Königsmörder* in dem Leben und der Geſchichte Robert Franz *Damiens*, aus den Originalacten, und Verfahren bei ſeinem peinlichen Proceſſe, wie ſolcher vor dem Hofgerichtsamte und dem Parlementsgerichte geführt worden. Aus d. Franz. Hamb. u. Leipz. 1757. 8.

1613. Joh. Mich. Fried. *Lochner*, von dem tödtlichen Verdacht eines verübten *Kindermords* aus verheelter Schwangerſchaft und verheimlichter Geburt, dann einer groben Verwahrloſung des Kindes; in *deſſen:* Selectis iuris vniuerſi. (Nürnb. 1762. 8.) S. 308 - 378.

1614. Criminal-Proceſs der P. P. Franziskaner. Strasburg 1769.

'1615. Die Sache des unglücklichen *Monbailly* und deſſen Ehefrau, nebſt einem Gedichte des Herrn von Voltaire aus dem Franz. überſ. und mit Anmerkungen über das Verfahren begleitet von Juſt *Claproth* Gött. 1774. 8.

'1616. Hiſtorie de *Socivizka*, fameux *brigand* de la nation Morlaque, traduit de l'Italien par Marc. *Chappuis*. Berne 1777. 8.

1617. Bekenntniſs der zu Colbach hingerichteten Giftmörderin Luiſe *Langefeldtin;* in *Lieberkühn's* Miscellaneen St. V. N. 37. S. 234 - 247 u. St. VI. S. 161 - 266.

1618. Geſchichte einer Verbrecherin, die es wahrſcheinlich vor Gottes Augen weniger war, als nach bürgerlichen Geſetzen; im *Deutſchen Muſeum*, Jun 1779. S. 489. ff.

1619. Kurze Beschreibung der *Diebstähle* derjenigen vier Erzbösewichte welche 1779 hingerichtet worden, sammt ihrem Urtheil. Diessenhoven 1779. 4.

1620. Thomas *Hartmann*, Pfarrer, eine Justiz-Geschichte aus dem Bisthum Eichstädt v. J. 1780; in *Schlözers* Staats-Anzeigen B. V. S. 316—350 und B. VII. S. 326—329.

Das Hauptverbrechen dieses in Inquisition gerathenen Geistlichen bestand darin, dass er nicht Heuchler genug war, um bei den schreiendsten Misbräuchen seiner Kirche schweigen zu können. Niedergedrückt durch die Last der unwürdigsten Behandlungen entleibte er sich selbst im Gefängniss.

1621. Criminal-Urtheil in Sachen des gewesenen Königl. Preussischen Geheimen Etats-Ministers Friedr. Christoph v. *Görne*, Berl. d. 25. Apr. 1782: aus beglaubter Handschrift; in *Mosers* patriot. Archiv. B. I. S. 411-482.

Die diesem Minister zur Last liegenden Verbrechen waren: 1) Veruntreuung eines ihm anvertrauten Depots. 2) Misbrauch seines Directorii bei der Seehandlungs-Societät, um für sich Capitalia zu negoziiren. 3) Arglistige Verfälschungen. 4) Erstattung falscher Berichte an den König. — Das Urtheil ging dahin, dass derselbe wegen seiner vielen und groben Verbrechen aller seiner Aemter und Würden zu entsetzen, auch auf die Zeit seines Lebens mit Festungs-Arrest zu bestrafen sey. Es

ehrt die Preussische Justiz, dass sie Verbrechen des ersten Ministers wie die des letzten Taglöhners bestraft. Früher oder später wird und muss die Stunde *jeder* Ungerechtigkeit schlagen! Heil dem Monarchen, der Männer zu schätzen weiss, die Patriotismus und Muth genug haben, Geheimnisse der Bosheit Ihm zu enthüllen!

1622. W. G. *Becker*, Nachrichten über den Process und die Hinrichtung des Pfarrers Joh. Heinr. *Waser* zu Zürich; im Göttingischen Magazin Jahrg. II. St. 2. S. 153 ff. *Schlözers* Anmerkungen dazu: *Ebendas.* St. 4. S. 72 ff. *Vergl.: dessen* Staats-Anzeigen B. IV. S. 5. u. B. VII. S. 264 ff. auch: *Deutsches Museum* 1785 S. 339.

1623. Beleuchtung des *Waserschen* Processes. Berlin 1781. 8.

Die Geschichte dieses unglücklichen Processes enthält nach *Schlözers* Bemerkung mehrere unerklärbare psychologisch-moralische Phänomene. — Vielleicht ist es erst der Nachwelt vorbehalten, den Schleier des Geheimnisses zu lüften, welcher einen grossen Theil der Verhandlungen deckt. Vielleicht wird selbst die höchst ungleiche Beurtheilung welche aus diesem Geheimhalten hervorging, dereinst, wenn auch für diesen interessanten Freistaat die Stunde einer veredelten Organisation wird geschlagen haben, das Loosungswort der gröstmöglichsten *Publicität criminalistischer Rechtshändel!*

1624. Geſchichte eines doppelten von den Zwillings-Schweſtern Camille und Marie *Nicolet* zu Vevay (Vivis) 1781 begangnen *Kindermordes* in Vevay; in den Ephemeriden der Menſchheit 1782 St. 4. S. 485 ff. *Vergl.* Schlözer's Staats-Anzeigen B. II. S. 115–119. S. auch oben S. 245.

1625. Juſt. *Claproth*, Inquiſitions-Acten wider Cathar. Eliſ. *Erdmann* von Benniehauſen wegen *Kindermord.* Gött. 1782. f.

1626. Hier. *Schmid*, ausführliche Erzählung von der *Vatermörderin*, Margaretha *Haüsler*, welche den vierten Wintermonat 1783 zu Zweiſimmen im Simmerthal iſt hingerichtet worden. 1783. 8.

1627. Juſtizmord in der Ober-Pfalz; in *Schlözers* Staats-Anzeigen B. III. S. 155-166.

Margaretha *Kölblin* von Ninnigen Pflegeamts Nadburg wird wegen *heimlicher Niederkunft* mit einem todten Kinde — enthauptet.

1628. *Blasphemie-Proceſs* in Sulzbach; in Schlözers Staats-Anzeigen, B. III. S. 422-431 u. B. V. S. 223-238.

1629. Die entlarvte Ungerechtigkeit d. i. Geſchichte des unſchuldig zum Tode verurtheilten Anton Joſ. *Suters* zu Appenzell 1784.

1630. *Hahn*, Criminal-Geſchichte von einem *Menſchenfreſſer;* im Pommerſchen Archiv, 1784 St. 3. S. 69 — 75. — Aus Schmidt's Rechtsſprüchen erzählt.

1631. a. (Aug. Wilh. *Meyer*), der *Brudermörder*, ein ſich hier im Lande im vorigen Jahre ereigneter und in dieſem Jahre ent-

ſchiedner Criminalfall, enthaltend die peinliche Anklage, das Viſum repertum, Defenſionsſchrift und Urtheil. Osnabrück 1784, und in *Günther's* und *Otto's* Leipz. Magaz. 1785. St. 1. S. 35-51 und St. 2. S. 110—143.

1631. b. Beitrag zur deutſchen Criminal-Geſchichte von A—r; in der Berlin. Monatsſchrift 1784 Sept. S. 232—256.

1632. Richtige Auszüge aus den Acten des Inquiſiten, Namens *Borchers*, geweſenen Bürgers in Hamburg, Anna Catharina *Neumanns*, ſeiner Stieftochter, und Anna *Lüders*, Borchers Dienſtin, wegen *Ermordung* eines Juden-Burſchen in Hamburg. Frankf. 1785. 8.

1633. Karl v. *Wocher*, rechtliches Gutachten in Inquiſitions-Sachen wider die *Kindermords* wegen peinlich proceſſirte Magdalena *Frölich* von Banniken im Turgau, gebohrne Jecklin von Schirſch. Chur 1785. 4.

1634. Sammlung aller der Abhandlungen, die den Proceſs des Fürſten Adam Czartoryski, als Kläger, und der Herren *Komarzewsky* und *Rix* als des Verbrechens der *Vergiftung* Angeklagte, betreffen. Aus d. Franz. (Elbingen) 1785. 8.

1635. *Moderamen inculpatae tutelae;* in Günther's und Otto's Leipz. Magazin 1785. St. III. N. 3.

1636. Freimüthige Bemerkungen über das Verbrechen und Strafe des Garde-Obriſt-Lieutenannt *Szekely*. Von einem Freunde der Wahrheit 1786. 8. Auszug daraus in; Schlözers Staats-Anzeigen B. IX. S. 216-222.

Szekely's Verbrechen bestand in einem durch seine Nachlässigkeit bewirkten *Cassendefect* von 97000 Fl. Das Kriegsgericht verurtheilte ihn zu einem sechs jährigen Festungs-Gefängniss. Der Hofkriegsrath dem das Urtheil zur Revision übergeben werden musste, beging den Fehler, diesen Strafspruch zu schärfen, und die Dauerzeit der Gefangenschaft auf acht Jahr auszudehnen. Kaiser Joseph II. hingegen setzte dieselbe auf vier Jahre herunter, mit dem Befehle, dass der Deliquent drei Tage hinter einander alle Tage zwei Stunden auf dem hohen Markte zu Wien mit Umhängung eines die Aufschrift: *untreuer Beamter* führenden Zettels, "zum erspiegelnden Beispiel" ausgestellt werden solle.

1637. Urgicht und peinliches Urtheil über Georg *Pfister*, welcher wegen Entleibung des Johann Kern zu Cadolzburg 1786 mit dem Schwerdt hingerichtet worden. Onolzbach 1786. 4.

1638. a) Memoire justificatif pour 3 hommes condamnés à la roue. Paris 1786. 4. b) Moyens de droit pour *Bradier*, *Simare*, *Lardoise*, condamnés à la roue. Paris 1786. 4.

Vergl. *Hartlebens* Bibl. B. I. St. 2. S. 200 ff. und B. II. St. 1. S. 48 ff.

1639. *Hannikel*, oder die *Räuber*- u. *Mörderbande* welche in Sulz am Neckar in Verhaft genommen, und am 17. Jul. 1787 daselbst justificirt worden. Ein wahrhaf-

ter Zigeuner-Roman; ganz aus den Criminal-Acten gezogen. Tübingen 1787. 8. Als *Anhang:* Hannikels und ſeiner Conſorten letzte Auftritte. Ebend. 1787. 8.

1640. Fr. Chr. *Hartwig*, kurze Beleuchtung eines peinlichen Rechtsfalls, welcher authentiſchen Nachrichten zufolge 1781 ſich zugetragen hatte. Frankf. 1787. 4.

Ein Dorfgerichtsſchöppe wurde, weil er eine im Namen der Einwohner des Dorfs an den Landesherrn gefertigte Vorſtellung zurückbehalten und einige ihm als aufrühreriſch angerechnete Anmerkungen beigefügt hatte, mit Dienſt-Entſetzung und drei monatlicher Schanz-Arbeit geſtraft.

1641. *Koſtanzer Hans;* eine Schwäbiſche *Gauner* Geſchichte, aus zuverläſſigen Quellen geſchöpft und pragmatiſch bearbeitet. Studtg. 1789. 8.

1642. Aechte und vollſtändige Acten der berüchtigten Inquiſitin *Wächterin*, in Hamburg. Erſtes Stück 1787. 8.

Enthält mehrere den an dem Ehemann der Angeſchuldigten begangenen *Mord* betreffende Actenſtücke, deren Fortſetzung nicht erſchienen iſt.

1643. Geſchichte eines grauſamen *Vater-* und *Mutter-Mörders*, nebſt einigen Gedanken über dieſe ſchaudervolle Begebenheit. 1791. 8.

1644. Der Verbrecher aus verlohrne Ehre. Eine wahre Geſchichte; in Schillers Thalia u. in deſſen kleinen proſaiſchen Schriften Th. 1. (Leipz. 1792. 8.) S. 291-345.

1645. (Theod. v. *Hippel*), Nachricht die von K—ſche Unterſuchung betreffend. Ein Beitrag über Verbrechen und Strafen. Königsb. 1792. 8. 2te unveränderte Aufl. unter dem Namen des Verf. und dem Titel: Beitrag über Verbrechen und Strafen. *Ebend.* 1797. 8.

Enthält die Geſchichte einer 1791 in Königsberg zum Tode verurtheilten Kindermörderin, nebſt allgemeinen Bemerkungen über das Verhältniſs der Strafen zum Verbrechen, und über Todesſtrafe, welche letztre der Verf. nur in den ſeltnen Fällen zuläſst, wo es einleuchtende Unmöglichkeit iſt, dem Verbrechen durch eine gelindre oder andre Strafe zuvorkommen zu können. Ein Pohlniſcher Edelmann wollte in Rückſicht auf die Verurtheilte die alte Sitte des *Losbittens* ausüben. Allein ſein Anerbieten, ſie zu ehlichen um ſie vom Tode zu retten, wurde verworfen.

1646. Er. Ludw. *Poſſelt*, unpartheiiſche, vollſtändige und actenmäſsige Geſchichte des peinl. Proceſſes gegen *Ludwig* XVI, König von Frankreich. 2 Theile. Baſel, 1793. 8.

1647. *Wurzer*'s Proceſs vor dem Kön. Kammergerichte zu Berlin, nebſt deſſelbigen Appellation an das aufgeklärte Publikum. Von ihm ſelbſt herausgegeben. Altona 1791. 8.

1648. Proceſs des Markgräflich Schwediſchen Hofmarſchalls Freiherrn von *Neſſelrode* Hugenpött mit der Kurpfälz. Regierung

in Düſſeldorf; (wegen einer angeblichen *Verfälſchung.*) in *Schlözer's* Staats-Anzeigen B. XVI. S. 257-272 und B. XVIII. S. 385 — 391.

1649. Aug. *Sterzenbach*, Actenmäſsige Erzählung des gegen den Colonus *Fiſcher* aus Brake am 15. April 1794 auf der von Brake nach Detmold führenden Landſtraſse verübten Mordes und Straſsenraubes nebſt einigen den Gang der Unterſuchung und ſowohl die That als den Verbrecher betreffenden Bemerkungen. Hannov. 1794. 8.

1650. Ein Criminalfall, welcher die abſolute Feſtſtellung des corporis delicti bei dem *Morde* zu beſtätigen ſcheint, mit Anmerkungen begleitet von *Klein*; im Archiv des Cr. Rechts B. II. St. 1. S. 160-210.

1651. *D'Anglade*; eine franzöſiſche Criminalgeſchichte aus dem Ende des 17ten Jahrhunderts von L. Harſcher von *Ameldingen*; in der Bibl. für peinl. Rechtsgel. B. II. St. 1. S. 283-327.

Ein Auszug aus der Pitavalſchen Erzählung dieſes merkwürdigen Criminalfalls, nebſt einer Vorerinnerung über das Gefährliche des reinen Unterſuchungsproceſſes.

1652. *Monbailly*, eine franzöſiſche Criminalgeſchichte aus dem letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts. Aus Voltaire überſetzt von L. Harſcher von *Ameldingen*; *Ebendaſ*. B. II. St. 1. S. 327-346.

1653. Heinr. Aug. *Vezin*, das Wundermädchen in Eppendorf; im Archiv des Cr. Rechts B. III. St. 2. S. 120-180.

1654. Chr. Gottl. *Konopak*, merkwürdiger Rechtsfall einer vermutheten *Brandſtiftung*, zugleich als Beitrag zur Beantwortung der Frage: in wie fern muſs ein von der Unterſuchung frei zu ſprechender Inquiſit auch von den Unterſuchungskoſten frei geſprochen werde; im Archiv des Cr. Rechts B. IV. St. 1. S. 135-160.

1655. Ein merkwürdiger Criminalfall, von einem practiſchen Criminaliſten eingeſandt; *Ebendaſ.* B. IV. St. 2. S. 110-140.

1656. K. Fr. *Häberlin*, über das dem Freiherrn Moriz von *Brabeck* angeſchuldigte *Verbrechen der beleidigten Majeſtät*. Braunſchw. 1800. 8.

1657. Actenſtücke zur Beurtheilung der *Staatsverbrechen* des Kriegs- und Domainen-Raths *Zerboni*. 2te Aufl. 1801. 8.

1658. Jean Baptiſte *Bellair*, ein Mörder aus Siergues in Lothringen. Mengeringhauſen 1802. 8.

1659. Der *Weibermörder*, zu Berchtesgaden; in der Deutſchen Juſtiz- und Polizei-Fama 1802. N. 120.

1660. Procès de Franc. *Duval*, ſourd et muet de naiſſance, accuſé de *vol avec effraction*, par J. B. J. *Breton*. 8.

1661. Jugement de competence, rendu le 18. Pluriôſe an XI par le Tribunal criminel ſpecial établi à Mayence contre Jean *Bückler* fils dit *Schinderhannes* et ſes complices au nombre de 68. 1803. fol.

1662. J. N. *Becker*, actenmäſsige Geſchichte der Räuberbanden an den beiden Ufern des Rheins. Cöln 1804. 8. 2 Bände.

1663. Merkwürdiger peinlicher Rechtsfall von J. V. M.; im Archiv des Cr. Rechts B. V. St. 3. S. 36-40.

1664. Ga. Al. *Kleinſchrod*, merkwürdiger Rechtsfall eines begangnen *Todſchlags;* Ebendaſ. B. V. St. 4. S. 22-34.

1665. *Schede*, Gutachten der Criminal-Deputation der Regierung zu Kaliſch in Unterſuchungs-Sachen wider Biermann, wegen falſcher Beſchuldigungen und *Ermordung* eines Kanoniers: *Ebendaſ.* B. V. St. 4. S. 107-151.

1666. Chriſt. Gottl. *Konopak*, ein beſonders für Practiker merkwürdiger Rechtsfall; *Ebendaſ.* B. VI. St. 1. S. 96-138.

1667. Nachricht an das Publikum, über die aus den Kön. Preuſsiſchen Staaten nach Sibirien geſchickten Böſewichter, nebſt kurzer Schildrung ihres Lebens und ihrer Vergehungen, aus den Acten gezogen. 2te verm. Aufl. Berl. 1803. 8.

1668. Chriſt. Gottl. *Konopak*, merkwürdiger Rechtsfall; im Archiv des Cr. Rechts B. VI. St. 4. S. 123-144.

1669. C. F. W. *Gratenauer*, Erners Tod, ein merkwürdiger Criminalfall rechtmäſsiger *Nothwehr*. Breslau 1806. 8.

1670. (Andr. G. Fr. *Rebmann*), Daniel *Haſſel* und ſeine *Raubgenoſſen;* actenmäſsige Nachrichten über die Gegenden wo ſich gegenwärtig die Ueberbleibſel der zerſtreuten Niederländer, Crevelter und Mörſiſchen *Räuberbanden* aufhalten, über die neueſte Art ihrer Diebſtähle, und die Kunſtgriffe die ſie anwenden um ſie zu

verheelen, nebſt Anzeige der Mittel die man anzuwenden hat um dieſe Banden zu zerſtören und das Eigenthum gegen ſie zu ſichern. Mainz 1810. 8. Neue Ausgabe. Ebendaſ. 1811. 8.

1671. *Brill*, Kurze Nachrichten von den perſönlichen Verhältniſſen und den Verbrechen der zum Tode verurtheilten *Räuber* J. A. *Hausner*, J. A. *Graſsmann*, J. M. *Rupprecht*, J. *Erpeldinger*, und G. *Torſcher*, mit Abbildungen dieſer Räuber. Darmſtadt 1815. 4.

Zweiter Abſchnitt.

Schriften über den allgemeinen Theil des Criminalrechts.

Erſtes Hauptſtück.

Von Verbrechen im Allgemeinen.

§ 91.

Begriff und Eintheilung.

Ein groſser Theil der hierhergehörigen Schriften findet ſich bereits oben bei denen über das Naturrecht § 6–11. und bei den Syſtemen und Lehrbüchern des Criminalrechts § 80 und 81. angezeigt. Die Erklärungen des Begriffs *Verbrechen* ſind beinahe ſo mannigfaltig, als die Schriftſteller welche ſie vortragen. Im Allgemeinen ſcheint man jetzt darüber einverſtanden zu ſeyn, eine *Verletzung angebohrner Menſchenrechte* (Leben, Geſundheit des Geiſtes und Körpers, Freiheit der Vernunft zu folgen und ſelbſtthätig für die Erreichung unſrer Lebenszwecke zu wirken u. ſ. w.) oder eine Handlung welche Entſetzung aus dem Rechtsgebiete durch Verletzung angebohrner (dem Menſchen ohne Anwendung ſeiner phyſiſchen Kräfte als einem mit Vernunft und Freiheit begabten Weſen — als einer Perſon — zuſtehender) Rechte

möglich macht, darunter zu verstehenund sie auf das bestimmteste von *Vergehen* zu unterscheiden, durch welche *erworbene* (die Anwendung physischer Kräfte voraussetzende) Rechte der Menschen verletzt werden, wie das Recht auf Eigenthum, auf äussre Ehre und auf Erhaltung der durch die bürgerliche Gesellschaft für das Daseyn der Menschen berechneten Einrichtungen. Ueber Verbrechen im Allgemeinen und über die meist auf logischen oder politischen Fehlgriffen beruhenden ältern Eintheilungen der Verbrechen können folgende Abhandlungen und Schriften bemerkt werden:

a) *Begriff.*

1672. Marc. *Benauidius de Mantua*, Tr. longa amplior et vberior quam alias in quo de criminalibus agitur. Venet. 1558. 8.

1673. Barthol. *Thaegius*. Mediolanensis, de criminibus in genere; in Tract. Tractatuum T. XI. P. 1.

1674. Hier. de *Caevallos*, de delictis; in ei. communibus opinionibus T. I. Tolet. 1600. fol.

1675. Io. *Goeddeus*, controuersiae aliquot illustres ex materia delictorum depromptae. Marb. 1603. 4.

1676. *Io. de Acuna et Vela*, de delictis. Salmant. 1609. 4.

1677. Io. *Mehlbaum*, D. de delictis. Helmst. 1651.

1678. Io. Ge. *Schertz*, D. de delictis. Argent. 1730.

1679. Traug. *Thomaſius*, D. An omnia delicta puniantur. Lipſ. 1734.

1680. *Abhandlung von Verbrechen und Strafen.* Hamb. 1768. 8.

Als eine Fortſetzung dieſer Schrift erſchien: *von den Tugenden und ihren Belohnungen.* Riga 1769. 8.

1681. Chr. Fried. *Schott*, D. de delictis et poenis; in collect. Diſſert. iur. nat. T. II. p. 189 ſq.

1682. William *Blackſtone*, von der Beſchaffenheit der Verbrechen und ihrer Strafen; in deſſen vermiſchten Abhandlungen aus d. Engl. überſ. (von Joh. Chriſt. *Macher*). Bremen 1779. 8. N. 3.

1683. Car. Henr. *Geisler*, D. de notione et praecipuo criminum vel delictorum discrimine; in *eiusd.* Animaduerſ. ex iure vniverſo ſpicil. I. (Viteb. 1784. 4.) N. 1.

1684. Io. Geo. *Claus*, D. de natura delictorum. Ien. 1794. 4.

1685. Joh. Ad. *Bergk*, Abhandlung von Verbrechen; in der unter N. 570. angezeigten Schrift Th. 2. N. I.

Der Verf. verſteht unter Verbrechen ſolche Handlungen welche das Rechtsgeſetz oder das allgemeine Geſetz der Gleichheit aufheben, eine Erklärung nach der vieles dahin gehören würde, was nicht in den gewöhnlichen Compendien ſteht.

1686. Er. Ferd. *Klein*, von dem Unterſchiede der ſubjectiven und objectiven Gefährlich-

keit des Verbrechens und des Verbrechers; im *Archiv* des Cr. Rechts B. II. St. IV. N. 8.

1687. Joh. Bernh. *Müller*, Verſuch über die Anwendung der Grundſätze des Naturrechts auf peinliche Verbrechen. Ronneb. 1800. 8.

b) *Eintheilungen.*

1688. Car. Theoph. *Graun*, D. de ſuperuacua delictorum diuiſione in *publica et priuata*, moribus noſtris. Ien. 1756.

1689. Car. Guil. *Robert*, D. de diuerſo poenarum genere ex mente C. C. C. indeque oriente discrimine inter delicta *ciuilia et criminalia* nequaquam negligendo. Marb. 1779.

1690. Ueber Civil- und Criminal-Strafen und Verbrechen, vom Reviſionsrath und Profeſſor *Robert* in Marburg und Geheimen Rath und Kanzler *Koch* in Gieſsen. Gieſsen 1785. 8.

Enthält eine Correspondenz dieſer beiden Gelehrten über den Inhalt der vorſtehenden Streitſchrift. *Kochs* Widerlegungen ſind theils aus dem Römiſchen Rechte theils aus dem Herkommen entlehnt, und ſind hin und wieder ſelbſt einer Widerlegung bedürftig.

1691. Ge. Guil. *Kühlewein*, D. de *delictis innominatis*. Lipſ. 1665.

Ueber die mit dieſer Eintheilung zu verbindenden Begriffe, ſind die ältern Criminaliſten unter ſich ſelbſt nicht einverſtanden. Einige verſtehen unter *benannten* Verbrechen ſolche, deren Strafe

vom Gesetze bestimmt ist, und unter *unbenannten* solche, bei denen eine willkürliche Strafe Statt findet. Andre verstehen unter diesen letztern solche Handlungen, die nach dem Naturrechte zwar gleichgültig, aber vom Gesetzgeber für Verbrechen erklärt sind. Wieder Andre verstehen darunter blosse Excesse, denen keine bestimmte Benennung beigelegt werden kann.

1692. H. Henr. Io. *Bartens*, D. *extraordinariis* criminibus. Lugd. Bat. 1694.

1693. Christ. *Wildvogel*, Pr. de criminibus *pernoctatis* ad Weichbild. Art. 114 et Landrecht Lib. I. art. 70. Ien. 1697; auch in *dessen:* Electis iuris, Decas 2. N. IX.

1694. Io. Iodoc. *Funckler*, D. de crimine *omissionis*. Lips. 1776.

1695. Io. Ludov. Ern. *Püttmann*, Exempla quaedam delictorum, quae omittendo perpetrantur; in *eiusd.* Aduersariis iuris vniversi (Lips. 1775-88. 8.) Lib. II. c. 31.

1696. Car. Aug. *Brehm*, D. de delictis exceptis. Lips. 1788.

1697. H. F. Ferd. *Hampe*, D. de delictis exceptis. Hal. 1800.

Beide Dissertationen sind wichtiger für die Geschichte der Anarchie, als für die Theorie des Criminalrechts.

1698. Iac. *Gagliardus*, Tr. de delictis tam mentalibus quam actualibus in libros VI. diuisus. Venet. 1610. 4.

Diese Eintheilung verdankt ohne Zweifel ihren Ursprung dem päpstlichen Rechte, welches mit unerbittlicher Strenge Vorstel-

lungen des Verstandes, die für irrig gehalten wurden, zu *Verbrechen* stempelte. Ganz dieser Theorie gemäss liess, wie Bodin erzählt (de Republ. L. II. c. 5. und L. IV. c. 7.) der König *Franz* I. von Frankreich einen von Adel, aus der Normandie, bloss darum hinrichten, weil er sich den *Gedanken*, den König umzubringen, in einem unbewachten Augenblicke erlaubt hatte. Das frühere Römische Recht kannte diese Eintheilung nicht. *Cogitationis poenam nemo patitur*, sagt Ulpian L. 18. D. de poen. (XLVIII, 19.)

1699. Chrph. Ludov. *Crell*, Pr. de tectis et *occultis* negotiis et delictis. Viteb. 1752. 4. Auch in dessen Diss. et Progr. fasc. X. N. 85.

1700. Ioach. Geo. *Leuchs*, D. de delictis levioribus. Alt. 1782.

1701. Iac. Fr. *Kees*, D. de discrimine inter delicta atrocia et leuia rite statuendo. Lips. 1791.

Beide Dissertationen enthalten die Gründe der Eintheilung in Verbrechen und Polizeivergehen, oder eigentliche und uneigentliche, die öffentliche Rechtssicherheit unmittelbar oder mittelbar gefährdende Verbrechen, die einige Jahre später von Stübel (System, Th. II. § 469 ff.) mit beinahe vollständiger Gewissheit aufgestellt wurde, und von welcher in den Ergänzungsblättern zur allg. Litt. Zeit. v. 1785 - 1800. (Jahrg. 1. B. 1. S. 260) bemerkt wird, in ihr liege unstreitig das Fundament zu einem wah-

ren, einfachen und der Natur der Sache gemäſsen Gebäude. —

Man vergleiche noch:

1702. A. *Hanamann*, über die Gränzlinien zwiſchen Verbrechen und Vergehen. Wien 1805. 8.

Ueber die Eintheilung in bürgerliche und kirchliche Verbrechen S Iu. Henn. *Böhmer* Ius eccl. Prot. T. 1. Lib. 2. Tit. 2. Franz *Gmeiner*'s Kirchenrecht Th. 2. (Graz 1790. 8.) § 311 ff.; und *Hommel*'s philoſ. Gedanken § 78 ff. Die von dem Letztern angeführte Stelle aus dem Sachſenſpiegel: *der Papſt mag uns kein Recht ſetzen wodurch er unſer Landrecht kränke*, ſcheint bei dieſer Eintheilung nicht berückſichtigt zu ſeyn.

§ 92.

Mögliche Subjecte eines Verbrechens.

1. *Erlauchte Perſonen.*

Die Frage: *Wer kann ein Verbrechen begehen?* wird im Allgemeinen in folgender Abhandlung beantwortet.

1703. Chr. Gothof. *Franckenſtein*, D. de poenarum ſubiecto. Baſil. 1684.

Insbeſondre gehören dahin folgende, auch für einige weiter unten vorkommende Materien bemerkenswerthe Schriften, von denen eine bedeutende Anzahl den mühſamſten Fleiſs und das geſunde Urtheil des vormaligen Schwarzburg Rudolſtädtſchen Kanzlers Ahasver *Fritſch* (geb. 1629, † 1701) beurkundet, und in deſſen mit Mich. Heinr. *Griebner*'s Vorrede zu Nürnberg 1731 und 1732, unter dem

Titel *opuſcula* in zwei Folianten zuſammengedruckten Sammlung ſeiner kleinen Abhandlungen enthalten iſt.

1704. Ah. *Fritſch*, Princeps peccans, ſ. de peccatis principum. Ien. 1674. 8. *ibid.* 1679. 12.

1705. Io. *Klein*, D. de foro illuſtris filii delinquentis. Roſt. 1697 et in *eiusd.* Vol. Diſſ. N. 16.

1706. Io. Franc. *Buddeus*, D. de principe legibus humanis ſed non diuinis ſoluto. Hal. 1696.

1707. Io. Iac. *Müller*, D. de obligatione ſubditorum ex delicto ſummae poteſtatis. Ien. 1698.

1708. Phil. *Streit*, D. de principe legibus ſoluto. Erf. 1709.

1709. Phil. Franc. a *Bellmont* (reſp. Hieron Fried. *Schorch*,) D. de iure puniendi principem in proprio vel alterius territorio delinquentem; in wie fern ein Reichsſtand wegen eines durch ſich oder ſeinen Abgeſandten begangenen Verbrechens könne geſtraft werden? Erf. 1717. rec. Francof. et Lipſ. 1756.

1710. Io. Geo. *Cramer*, D. ſpecimen iuris publici criminalis de delictis et poenis ſtatuum imperii Rom.Germ. Francof. ad Viad. 1728 recuſ. Lipſ. 1738.

1711. Mart. *Haſſen*, D. de peccatis principum in populo ſubiecto punitis. Viteb. 1731.

1712. Gottl. Sam. *Treuer*, Pr. de iure criminali S. R. I. cautiſſime diiudicando. Goett. 1740.

1713. Chr. Fr. Ge. *Meister*, D. de iure quod in delictis personarum illustrium obtinet. Goett. 1748.

1714. Io. Frid. Guil. a *Neumann*, Comm. de delictis et poenis principum. Francof. 1753. 4. macht auch den 7ten Band der von ihm herausgegebnen: Meditationes iuris privati principum, aus.

1715. Io. Phil. *Hahn*, D. de nobili immediato in territorio status delinquente ab eodem non puniendo. Mog. 1762.

1716. Joh. Jac. *Moser*, von den Verbrechen der Reichsstände; in *dessen* persönl. Staatsrecht. Th. II. Cap. 9.

1717. *Ebenders.*, von Criminalsachen Reichs-Ritterschaftlicher Mitglieder; in *dessen* Abhandlungen verschiedner besondrer Rechtsmaterien (Ulm 1772. 8.) St. V. N. I.

1718. And. Jos. *Schnaubert*, auch der Regent ist an die von ihm gegebnen Gesetze gebunden. Aus dem Lateinischen (1795) mit einigen Anmerkungen und Zusätzen, von Imm. Fr. *Hagemeister*. Rost. 1795. 8.

Vortrefflich sagen die Kaiser *Theodos* und *Valentinian* L. 4. C. de Legib. (I, 14). *Digna vox est maiestate regnantis: Legibus alligatum se principem profiteri.* Adeo *de auctoritate iuris nostra dependet auctoritas! Et reuera maius imperio est, submittere legibus principatum.* Gothofred bemerkt bei dieser Stelle sehr richtig: *principem legibus solutum non esse sed videri.* In der That für den Erlauchten ist kein Criminal-Codex geschrieben; aber ihn bindet das ewige Recht welches die Gottheit jedem

Menſchen ins Herz ſchrieb. Sein höchſtes Geſetz iſt das Glück ſeines Volks, ſeine höchſte ſeine einzige Strafe iſt deſſen Unglück. Gibt es ein Mittel dieſe Strafe noch geltender zu machen, ſo iſt es *Publicität*, die den Fürſten welcher Menſchenrechte mit Füſsen tritt, eben ſo unerbittlich erreicht, als ſie für den gerechten und humanen Regenten einen Inbegriff der ſüſseſten Belohnungen enthält. *Brougham* ein Redner des Unterhauſes vom Brittiſchen Parlament ſcheint zu glauben, daſs dieſelbe nur in dieſem Hauſe ganz ungehindert ihre Kraft äuſsern könne. "*Vor allem werde kund*", ſprach er in der Sitzung vom 15. Febr. 1816, "*daſs noch ein Ort auf der Erde iſt, wo die* „*Wahrheit furchtlos geſagt, wo die Verbre-* „*chen der Fürſten gerichtet, die Unterdrückten* „*vertheidigt und die Unterdrücker zur Rechen-* „*ſchaft gezogen werden* — und dieſer Ort es „iſt das Haus der Gemeinen." Ohnſtreitig hat die Publicität in dem Engliſchen Parlamente, deſſen Protocolle ſeit 74 Jahren in einer ununterbrochenen Reihe gedruckt wurden, ſich einen der würdigſten Tempel erbaut, aber ſollten deutſche Staaten wohl nöthig haben, auf dieſen Gerichtshof zu zählen? Nein, ſo lange *Schlözer*'s und *Moſer*'s *Geiſt* noch in den mannigfaltigſten Verzweigungen unter uns leben, ſo lange es Fürſten gibt, die mit edler Groſsherzigkeit deutſche Preſsfreiheit als ein heiliges Menſchenrecht anerkennen und ſchützen, werden wir uns nie in die Nothwendigkeit verſetzt ſehen, von einem auswärtigen Tribunale der Publicität Gerechtigkeit gegen übelgeleitete Staatsvorſteher zu erwarten. Hoffen wir zur Ehre des Vaterlandes daſs bei

dem regern Leben welches alle Glieder des Staats ergriffen hat, bei der ungehinderten Freimüthigkeit mit welcher in einem grofsen Theile deutſcher Staaten die öffentliche Meinung nicht nur in Schriften ſondern auch in geſelligen Cirkeln ſich ausſpricht, und bei der Geiſtes- und Herzens-Bildung unſrer Fürſten ſelbſt, Verbrechen auf dem Throne nach und nach zu einer Art *moraliſcher Unmöglichkeit* werden! —

§ 93.

Fortſetzung.

2) *Landſtände.*

1719. Chriſt. *Wildvogel*, Libellus de ſtatibus prouincialibus. Ien. 1711. 4. recus. *ib.* 1747. 4.

1720. Burck. Ge. *Strube*, tr. de ſtatuum provincialium origine et praecipuis iuribus; in *deſſen:* Decas obſeruationum iuris et hiſtoriae Germanicae, N. 4. angehängt ſ. Tract. de iure villicorum Hild. 1735. 4. 2te verb. Ausg.: Hannov. 1769. 4. *Nachtrag* dazu in *deſſen:* Nebenſtunden B. II. N. 10.

1721. Joh. Jac. *Moſer*, von der landſchaftlichen Perſonen-Sicherheit und den ihnen Schuld gegebnen Amtsverbrechen; in *deſſen* Abhandl. verſch. beſ. Rechtsmaterien. St. V. N. 1. S. 5 ff.

1722. K. F. A. Ph. v. *Dalwigk*, über Volksrepräſentation. Hadamar 1814. 8.

1723. Ueber deutſche Freiheit und Vertretung deutſcher Völker durch Landſtände

Deutschlands gerechten Fürsten gewidmet. Leipz. 1814. 8.

Daſs von den Landständen als frei *gewählten Repräsentanten aller Classen der Nation* in so fern sie als solche handeln eben das gelten müsse, was bei den erblichen Repräsentanten der Nation Rechtens ist, bedarf wohl kaum einer Bemerkung. Hier kann manches pflichtmäſsig seyn, was in jedem andern Verhältniſs ein Verbrechen seyn würde. So schrieb die Stadt Braunschweig 1485 an den Herzog *Wilhelm* wegen verbotner Zufuhr und Abfuhr in die Stadt Hildesheim: "Wir haben in „Gnaden und alter Gewohnheit von Herrn zu „Herrn bis an diese Zeit gehabt, daſs *wo wir „nicht mit rathen, also sollen wir auch nicht „mit thaten.* So wir dann nur in dieser Sache „nicht mit dazu gerathen haben, sollten wir „auch nicht verpflichtet seyn, zu thaten." *Strube* a. a. O. Th. 1. S. 519. — Auf die Entscheidung mehrerer dahin gehörigen höchst wichtigen Fragen: z. B. ob ein Stand den andern rechtsgültig ausschlieſsen könne, ist in den ältern Verfassungen wenig oder gar keine Rücksicht genommen. Allem Anscheine nach werden neuere Constitutionen bestimmen, welches hier die richtige Gränzlinie zwischen Verbrechen und Gerechtigkeit sey? Ein höchst merkwürdiges Beispiel einer solchen von der Ritterschaft des im Herzogthum Bremen belegnen alten Landes 1598 gegen die Erbexen (Eigner von Landgütern und Höfen) ausgesprochenen Ausschlieſsung von ihrem bis dahin ruhig ausgeübten Stimmrecht enthalten die *Annalen der Braunschw. Küneb. Kurlande.* Jahrg. IV. St. 4. S. 793 ff.

§ 94.

Fortſetzung.

Geſellſchaften, öffentliche Beamte und Diener des Staats.

3) *Geſellſchaften*: (Gemeinden, moraliſche Perſonen).

1724. Chr. Ant. *Cretſchmer*, D. de delictis et poenis vniuerſitatum. Alt. 1680.

1725. Sam. Fr. *Willenberg* Exerc. de vniverſitate delinquente. Gedan. 1720 et in *eiusd.* exercit. Sabbathicis T. I. p. 214 ſq.

1726. Nic. Hier. *Gundling*, D. de vniuerſitate delinquente eiusque poenis. Hal. 1724 recus. 1730 et in *eiusd.* exercit. academ. N. 16.

1727. Guil. Fr. de *Iacobi*, D. quamdiu ius puniendi vniuerſitatem duret? Lugd. Bat. 1750. Vergl. unparth. Critik über jur. Schriften B. 3. S. 273.

1728. Guil. Car. *Voſmaer*, D. exhibens doctrinam de imputatione ad delicta vniverſitatis amplicatam. Lugd. Bat. 1775.

1729. Iul. Frid. *Malblank*, Pr. obſeruationes quaedam ad delicta vniuerſitatum. Erl. 1792. 4. et in opuſc. N. 1.

Gegen N. 1726.

1730. Er. Ferd. *Klein*, in wie fern können moraliſche Perſonen beleidigen oder beleidigt werden; im Archiv des Cr. Rechts B. III. St. 3. N. 2.

Der Verf. beweiſt gegen *Gundling*, (l. c.) *Leyſer* (ſpec. 112. 113) und *Hommel* (Rhapſ. obſ. 601) daſs die Strafe der Verbrechen einer Geſellſchaft ſich nie-

mals auf die Person sondern nur auf das Vermögen derselben beziehe.

4) *Unterthanen überhaupt.*

1731. Ah. *Fritsch*, subditus peccans. Norimb. 1685. 12.

5) *Staats-Minister.*

1732. *Id.* Minister peccans s. de peccatis ministrorum principis, conscientiae ipsorum excutiendae inseruiens. Ien 1675. 12. Oster. 1679. 12.

1733. Io. Ioach. *Schöpfer*, D. de culpa lata Ministri Status. Rost. 1709.

1734. Chr. *Wildvogel*, D. de negligentia ministri principem non obligante. Ien. 1711.

1735. August. *Leyser*, Minister principis delinquens, olim in acad. Iulia tribus disputationibus, nunc iterata editione in lucem productus. Vitemb. et Lips. 1735. 4.

Sie stehen auch in d. Verf. Medit. ad Pand. spec. 80. 570 und 571. Ausserdem enthält spec. 575 noch eine 4te Diss. die unter folgendem Titel besonders erschien:

1736. *Id.*, D. de poenis ministrorum Principis delinquentium. Vitemb. 1735.

1737. Io. Fr. Guil. de *Neumann*, Meditationes iuris principum priuati de iure personarum illustrium earumque ministris. (Francof. a. M. 1751. 4.) L. III. Tit. 12 sq.

6. *Gesandte.*

1738. Quaestio vetus et noua: An legatum aduersus principem vel rempublicam ad quam missus est delinquentem saluo iure gentium capere, retinere ac punire liceat? Argent. 1606. 12. Colon ad Spream 1669. 12.

1739. Dom. *Arumaeus*, Disc. an legatus in principem ad quem missus est, coniurans puniri possit; in *eiusd.* Discurs. acad. (Ien. 1616 - 1623. 4.) T. 1. N. 12.

1740. Io. *Schleusing*, D. de legatorum inuiolabilitate. Lips. 1690.

1741. Imm. *Weber*, D. de vindiciis aduersus legatum delinquentem et de iudice eius competente. Giess. 1698.

1742. Henr. de *Cocceii*, D. de legato sancto, non impuni. Franc. a. V. 1699; auch in *dessen:* Exerc. curios. Vol. 2. N. 22.

1743. Io. Ad. *Bücher*, D. de delictis legatorum. Argent. 1700.

1744. Fried. *Säuberlich*, D. vtrum legati delinquentes sint puniendi? Regiom. 1702.

1745. Nic. *Hassen*, D. de παραπρεσβειας crimine s. legato violati mandati reo. Viteb. 1717.

1746. Gottl. Sam. *Treuer*, gründlicher Beweis, daſs es nicht wider das Völkerrecht sey, bei gewissen Gelegenheiten einen fremden Gesandten zu arretiren. Frankf. u. Leipz. 1745. 4.

1747. *Jäger*, ob ein Souverain berechtigt sey, fremde Gesandte arretiren zu lassen; in den gel. Beitr. zu den Braunschw. Anzeigen 1764 S. 154 ff.; auch in *Schott*'s jur. Wochenbl. B. I. N. 10. *Vergl.* Geo. Friedr. v. *Martens*, Einleitung in das posit. Eur. Völkerrecht (Gött. 1796. 8.) §. 215.

7. *Hofleute.*

1748. Abrah. *Marconnet*, Aulicus inculpatus, duabus partibus e Gallico in latinum sermonem versus. Hal. 1664. 12.

1749. Ah. *Fritſch*, Aulicus peccans. Oſterodae, 1679. 12.

8. *Adliche.*

1750. *Id.*, Nobilis peccans ſ. de peccatis nobilium. Norimb. 1685. 12.

9. *Lehnsherren und Vaſallen.*

1751. Joh. Theod. *Himmelreich*, D. de felonia, *germ.* ein Schelmſtück. Argent. 1661.

1752. Petr. *Mascov*, D. de praecipuis feloniae ſpeciebus. Gryphisw. 1697.

1753. Chr. *Thomaſius*, D. de felonia domini. Hal. 1710; et in *eiusd.* Select. feudal. T. II. p. 275-324.

1754. Nic. Hier. *Gundling*, Gedanken von der felonia domini; in den Gundlingianis, (Halle 1715-30. 8.) St. 42.

1755. Petr. *Schwenner*, D. de vaſallo delinquente. Regiom. 1702.

1756. Io. Chr. *Schröter*, D. de delictis vaſallorum in perſonam domini. Ien. 1712.

1757. Ge. Conr. *Schüler*, D. de vaſallorum delictis amiſſionem feudorum inferentibus. Alt. 1734.

1758. Car. Ferd. *Hommel*, D. de nobili vaſallo in dominum committente. Lipſ. 1764.

1759. Ern. Chr. *Weſtphal*, D. de effectu feloniae vaſalli quoad ſucceſſores feudales legitimos innocentes. Hal. 1757.

1760. *Id.*, de effectu feloniae vaſalli quoad ſucceſſores feudales praeter legitimos et effectu feloniae ſucceſſorum feudalium quoad alios ſucceſſores feudales. Hal. 1758.

1761. Wolrad *Burchardi*, Beweis, daſs es unbillig ſey, wegen der von den Eltern begangnen Felonie, die Kinder mit dem Verluſt eines altväterlichen oder Stammlehns zu beſtrafen; in den Schriften der Duisburgiſchen gelehrten Geſellſchaft. Th. 1. S. 39 ff.

10) *Soldaten.*

1762. Io. Mart. *Brandes*, D. de delictis militum. Rint. 1664.

1763. Ah. *Fritſch*, Miles peccans. Oſter. 1682. 12.

1764. Io. Ferd. *Behamb*, Miles delinquens. Vienn. 1692. 8.

1765. A. G. *Gnügen*, gründliche Anleitung zum Kriegsrechte. Jena 1750. 8.

1766. J. F. *Werther*, Anleitung zum allgemeinen Kriegsrechte. *Ebend.* 1787. 8.

11. *Gelehrte.*

1767. Ah. *Fritſch*, D. de vitiis eruditorum. Ien. 1677.

1768. Burk. Gotth. *Struv*, academiſche Rede von gelehrten Betrügereien, vormals auf der Univerſität zu Jena, im J. 1703 gehalten. Sorau 1734. 8.

12. *Geiſtliche.*

1769. Io. Bern. *Diatz de Luco*, Practica criminalis canonica in qua omnia fere flagitia quae a clericis committi poſſunt cum eorum poenis deſcribuntur. Lugd. 1543. 4. öfter; cum annotat. Ignat. *Lopez de Salcedo:* Venet. 1580. fol.; cum annot. Io. *Heluetii*. Antw. 1568. fol.

1770. Tob. Iac. *Reinharth*, D. de clerico per abuſum officii paſtoralis leges imperii at-

que tranquillitatem publicam violante eiusque coercitione. Erf. 1724.

1771. Sam. Frid. *Willenberg*, D. de excessibus et poenis clericorum, von den Verbrechen und Strafen der Geistlichen. Ien. 1746.

1772. Joh. Christ. *Hellbach*, über Vergehen, Verbrechen und Strafen protestantischer Prediger überhaupt, und in gewissen Fällen insbesondre; in Wilh. Abr. *Tellers* neuem Magazin für Prediger B. VIII. (Züllich. u. Freyst. 1799. 8.) St. 1. S. 2-72.

13) *Aerzte.*

1773. Guil. Huldar. *Waldschmid*, D. an medicis impune occidere liceat? Kil. 1704.

1774. Tob. Iac. *Reinharth*, D. de eo quod circa homicidium eiusque poenam iustum est. Erf. 1728.

Vergl. Ge. Jac. Fried. Meister's pract. Bemerkungen Th. 2. N. 15.

14) *Rathsherren.*

1775. Ah. *Fritsch*, Senator peccans s. de consulum peccatis. Norimb. 1684. 12.

15) *Rechnungsbeamte.*

1776. *Id.*, quaestor peccans s. de peccatis quaestorum et officialium. Norimb. 1684. 12.

16) *Notarien.*

1777. Ant. *Tassara*, Fr. de notariorum peccatis et erroribus op. et stud. Ah. *Fritsch*. Rudolst. 1681. 8.

1778. Ier. Eberh. *Link*, D. de delictis notariorum circa vltimas voluntates. Argent. 1731. 4.

17) *Advocaten.*

1779. Ah. *Fritſch*, Aduocatus peccans S. de peccatis aduocatorum et procuratorum. Francof. 1678. 8.

1780. Ge. Ad. *Struv*, D. de dolo bono advocati. Ien. 1679.

1781. Henr. *Michaelis*, D. de aduocatorum culpa. Ien. 1700.

1782. Maur. *Holtermann*, D. de nequitia aduocatorum. Marb. 1679, 1695, 1712.

1783. Casp. *Ziegler*, Rabuliſtica ſ. de artibus rabulariis diſſertatio. Dresd. 1685; auch in deſſen: Disceptation. ſelect. ex ed. Geo. Beyer. Lipſ. 1712. 4.

1784. Gottl. Aug. *Jenichen*. D. de ſpuriis aduocatorum priuilegiis. Lipſ. 1733.

1785. Ueber die Ausſchweifungen der Advocaten. 1781. 8. Vieles hierher gehörige enthalten auch folgende Schriften allgemeinern Inhalts.

1786. F. W. Baſil. v. *Ramdohr*, über die Organiſation des Advocatenſtandes. Hannov. 1801. 8.

1787. C. *Grund*, Verſuch über die rechtlichen und politiſchen Verhältniſſe des öffentlichen Sachwalters zum Staate. Regensb. 1805. 8.

18) *Studenten.*

1788. Ahasv. *Fritſch*, Scholaris peccans. Vratisl. 1679. 8.

1789. Petr. *Rebuffus*, de priuilegiis ſcholarum, ſtudioſorum etc. Antw. 1583. 4. öfter.

1790. Iac. Fried. *Ludovici*, obſeruationes in Pet. Rebuffum de priuil. ſcholarum etc. Hal. 1705. 4.

1791. Io. Volkm. *Bechmann*, de ſtudioſorum priuilegiis. Ien. 1661. 4. öfter. Zuletzt unter dem Titel: Tr. hiſt. iurid. de priuilegiis et iuribus ſtudioſorum. Praemiſſa eſt Chr. Aug. *Heumanni* hiſtoria de gladio academico. Ien. 1741. 4.

19) *Buchhändler, Buchdrucker und Bücherverleiher.*

1792. Joh. Steph. *Pütter*, der Büchernachdruck, nach ächten Grundſätzen des Rechts geprüft. Gött. 1774. 8.

1793. E. M. *Gräff*, Verſuch einer einleuchtenden Darſtellung des Eigenthums und der Eigenthumsrechte des Schriftſtellers und Verlegers und ihrer gegenſeitigen Rechte und Verbindlichkeiten, mit vier Beilagen, nebſt einem kritiſchen Verzeichniſs aller deutſchen beſondern Schriften und in periodiſchen und andern Werken ſtehenden Aufſätze über das Bücherweſen überhaupt, und den Büchernachdruck insbeſondre. Leipz. 1794. 8.

1794. Erörtrung der Frage, in wie fern ein Buchhändler und Bücherverleiher wegen des Inhalts einer durch ihn verbreiteten Schrift zur Verantwortung gezogen werden könne. Frankf. a. M. 1805. 8.

20. *Handelsleute.*

1795. Ah. *Fritſch*, mercator peccans. Lipſ. 1685. 8.

1796. Chr. Henr. *Breuning*, D. de modo coercendi furta et ſtellionatus in rebus mercatoriis. Lipſ. 1776.

1797. G. F. v. *Martens*, Grundriſs des Handelsrechts, insbeſondre des Wechſel- und Seerechts. Gött. 1797. 8. 2te verb. Ausg. *ebend.* 1805. 8.

21. *Handwerker.*

1798. Io. Volkm. *Bachmann*, D. de opificibus et litteratis clancularïis. Ien. 1683.

1799. Adr. *Beier*, D. de conuiciis opificum. Ien. 1689.

1800. Io. Car. Henr. *Dreyer*, de priuilegiis opificum falſo meritoque ſuſpectis. Kilon. 1751. 4.

§ 95.

Fortſetzung.

Unmündige. Abgelebte. Gemüths- und Körper-Kranke. Augenblicklich Beſinnungsloſe.

22. *Menſchliches Alter überhaupt. Kindheit und Jugend.*

1801. Chr. *Klengel*, D. de iuribus aetatum. Viteb. 1660.

1802. Henr. *Moller*, D. de eo quod iuſtum eſt circa varias hominum aetates. Traj. ad Rhen. 1732. rec. Helmſt. 1744.

1803. Guill. Gottl. *Ploucquet*, D. de aetatibus humanis earumque iuribus. Tub. 1778. *deutſch:* vom menſchlichen Alter und ſeinen Rechten. Tüb. 1779. 8.

1804. Mart. *Marcus*, D. de delictis impuberum. Lugd. Bat. 1642.

1805. Sam. *Stryk*, D. de poenis impuberum Franc. 1683; in *eiusd.* Diſſ. Francof. Vol. IV. N. 22.

1806. Chr. *Schulz*, D. de delictis puerorum. Alt. 1683.

1807. Io. Reinh. *Bödiker*, D. de delictis impuberum. Marb. 1689.

1808. Io. Ad. *Golius*, D. de delictis puerorum. Argent. 1691.

1809. Chr. Lud. *Crell*, D. obſeruationes de iure infantium, Viteb. 1744.

1810. Pet. *Müller*, D. de calore iuuenili, von der Jugendhitze, nebſt den daher entſtehenden Verbrechen und üblen Folgen. Francof. et Lipſ. 1752.

1811. Ge. Heinr. *Keyſer*, über das Verhältniſs der Unmündigen zum Staate; in *Grolman's* Magazin für Philoſophie u. Geſch. d. R. B. II. St. 2. S. 245-248.

1812. L. Harſch. v. *Ameldingen*, Bemerkungen über den vorſtehenden Auſſatz. *Ebend.* S. 249-254.

Vergl. oben N. 457.

23. *Hohes Alter.*

1813. Nic. *Martin*, D. de iure ſenum ſingulari. Kilon. 1689.

1814. Theod. *Schöpfer*, Gerontologia ſ. de iure ſenum. Quedlinb. 1705. 4.

Vergl. oben N. 458.

1815. Chr. *Wildvogel*, D. de aetate et iuribus circa eam obtinentibus. Ien. 1724.

1816. Chr. Lud. *Crell*, D. de iure aetatis. Lipſ. 1724. rec. Viteb. 1750.

23. *Blinde, Taubſtumme und Stumme.*

1817. Blaſius *Michalorius*, de coeco, ſurdo et muto. Venet. 1646. 4. Genev. 1710 fol.

1818. Sam. Io. Rud. *Burckard*, D. de infantibus, furioſis, mutis, ſurdis, coecis. Baſil. 1673.

1819. Adr. *Beier*, D. de natura, iuribus et analogia coecitatis. Ien. 1693.

1820. Ern. *Tenzel*, D. de eo quod iuris eſt circa coecos. Erf. 1714.

1821. Guſt. Henr. *Mylius*, Pr. de parricida coeco. Lipſ. 1735; auch in Plitt's analect. N. 9.

1822. Io. Nic. *Hertius*, D. mutus et ſurdus crimini reſpondens; in *eiusd.* opuſc. T. II. p. 389 ſq.

1823. Sim. Pet. *Gaſſer*, D. de inquiſitionis contra ſurdum et mutum natura. Hal. 1729. rec. 1737.

1824. Joh. Paul *Kreſs*, kurze juriſt. Betrachtung von dem Rechte der Taub- und Stummgebohrnen, abſonderlich was es mit ſelbigen in der Criminaljurisprudenz und peinlichen Beſtrafung für eine Beſchaffenheit habe. Helmſt. 1736. 4. öfter.

1825. Mich. *Alberti*, wie mit Tauben und Stummen in Inquiſitionshandlungen zu verfahren ſey; in den Halliſchen Anzeigen 1745. N. 22.

1826. *Ebenderſ.*, wie in peinlichen Inquſitionen bei geiſtlichen und weltlichen Handlungen nach der Aerzte Erkenntniſs mit

tauben und ſtummen Menſchen zu verfahren; *ebendaſ.* 1746. N. 39.

1827. Criminalgutachten über einen von einem Tauben und Stummen begangnen Straſsenraub und Mord, nebſt einer Beilage von *Silberſchlag*, ob dieſer Inquiſit von der Moralität menſchlicher Handlungen Begriffe gehabt? in (Jo. Wilh. Bernh. Hymmen's) Beiträgen zur juriſt. Litteratur in den Preuſs. Staaten, 5te Samml. (Berl. 1780) S. 1-103.

1828. P. *Vivé*, Diſſ. ſur les délits des ſourds et muets. 1803. *Vergl.* die Zeitſchrift: Frankreich. Jahrg. 1800. St. 9. S. 15 ff. *ingl.* die oben S. 169 angeführten Schriften.

24. *Wahnſinnige, Blödſinnige, Schwermüthige.*

1829. Io. *Siricius*, D. quatenus dementes furioſi et ebrii ex delicto obligentur. Gieſſ. 1669.

1830. Sam. Stryk de dementia et melancholia. Francof. 1672; in *eiusd.* collect. Disp. N. 12.

1831. Io. Vlr. L. B. de *Cramer*, melancholia deſperabunda laborantes non ſunt poenis afficiendi ſed cuſtodiendi; in *eiusd.* obſerv. iur. vniv. T. III. N. 908.

1832. Aug. *Leyſer*, D. de his qui ex mentis imbecillitate delinquunt. Viteb. 1732; in *eiusd.* Medit. ad Pand. ſpec. 532.

1833. Mich. *Alberti*, Bericht, wie ſich bei Delinquenten zu verhalten, welche eine wirkliche oder verſtellte Melancholie beſitzen; in den Hall Anz. 1744. N. 38.

1834. *Arnold*, über die Natur des Wahnſinns. Leipz. 1784. 89. 8.

1835. Joh. Casp. *Hofbauer*, Unterſuchung über die Krankheiten der Seele. 3 Theile. Halle 1802 - 07. 8.

Der dritte Theil, welcher ganz hierher gehört, hat auch dem Titel: *Pſychologiſche Unterſuchungen über den Wahnſinn und über die Arten der Verrückung und ihre Behandlung.* Vergl. N. 412.

1836. Er. Ferd. *Klein*, über Gemüthsſchwäche und Gemüthskrankheit in rechtlicher Rückſicht; in der Sammlung der deutſchen Abhandlungen der Academie der Wiſſenſchaften zu Berlin v. J. 1803 S. 131 ff. *Vergl.* ebendeſſ. Annalen Th. II. S. 90 ff. Th. VIII. S. 107 ff.; ingl. *Hagemann's* Erörtrungen Th. V. N. 5.

25. *Raſende.*

1837. Casp. Henr. *Horn*, D. de poenis furioſorum. Viteb. 1693.

1838. Io. Chr. *Hebenſtreit*, D. de homicida delirante eiusque criteriis et poena. Lipſ. 1723.

1839. Chriſt. *Thomaſius*, D. de praeſumtione furoris atque dementiae. Hal. 1719. rec. *ibid.* 1751.

1840. El. *Camerarius*, obſeruationes medicae in Thomaſianam diſſ. de praeſumtione furoris atque dementiae. Tubing. 1721. 4.

1841. Io. Vl. L. B. de *Cramer*, ſi in cauſis criminalibus iudex ſuſpicionem ſimulati furoris fouet, non ſolum ſuper actibus et factis praetenſi furioſi, teſtes examinare, ſed etiam iudicium medicum requirere debet; in *eiusd.* obſerv. iur. vniv. T. IV. (Vlm. 1766. 4.) N. 1234.

26. *Schlafende und Träumende.*

1842. Adr. *Beier*, D. de eo quod circa dormientes iuſtum eſt. Ien. 1672.

1843. Chr. *Thomaſius*, D. de iure circa ſomnum et ſomnia, *vom Recht des Schlafs und der Träume* Hal. 1686. 4. öfter; in eiusd. Diſſ. acad. Vol. 1. p. 414 ſq.

1844. Io. Bernh. *Frieſe*, D. de delictis dormientium. Ien. 1701.

1845. Gottfr. *Boetner*, D. an et quatenus ſomnia hominibus imputentur? Lipſ. 1703.

1846. Io. Dav. *Dietrich*, D. an ea quae hominibus in ſomno et ſomnio accidunt, iisdem poſſint imputari? Viteb. 1726.

1847. Ge. Guil. *Alberti*, D. de imputatiuitate ſomnii. Goett. 1745.

1848. Io. Henr. *Fricke*, D. de noctambulis. Hal. 1773.

Vergl. *Klein*'s Annalen Th. VIII. S. 9 ff. und J. Ch. F. *Meiſter*'s peinliche Urtheile S. 1 ff.

27. *Betrunkne.*

1849. Io. Volkm. *Bachmann*, D. de poena et iure ebriorum. Ien. 1673. rec. *ib* 1737.

1850. Henr. *Bodinus*, D. de iure circa ebrietatem, vom Recht der Trunkenheit. Hal. 1697. rec. *ib.* 1726.

1851. Io. Henr. *Berger*, Pr. de excuſatione ebriorum. Viteb. 1689.

1852. Math. *Stein*, D. de ebrio delinquente. Roſt. 1710.

1853. Phil. Balth. *Gerdeſius*, D. de ebrio delinquente. Gryphisw. 1732.

1854. Guſt. Ge, *Beiermann*, D. de eo quod iuſtum eſt circa ebrios. Alt. 1742.

1855. Aug. *Leyſer*, de ebriis; in medit. ad Pand. ſp. 348.

1856. Io. Vlr. L. B. de *Cramer*, Ebrietas a poena ordinaria non liberat, niſi quae hominem memoria ſui liberat, ſeu extra ſtatum perſonalitatis ponit.; in *eiusd.* obſſ. T. III. N. 909.

1857. J. P. v. *Ludwig*, rechtliche Erläutrung vom Geſundheit-Trinken und Völlerei; in *deſſen* Hall. Anz. Th. 1. S. 436 ff.

Der Verf. bemerkt unter andern, das Zutrinken ſey ehemals in Deutſchland ſo gemein geweſen, daſs man durch ſieben verſchiedne Reichsgeſetze demſelben zu ſteuren geſucht habe. Selbſt auf Reichstägen habe dieſes die gewöhnliche *Nachmittagsſprache* ausgemacht; die während dieſer Zeit vorgenommenen Handlungen habe man für unrichtig gehalten, weſshalb auch die Geſetze den Namen *Morgenſprache* bekommen hätten. Des Nachmittags wären nicht nur die Geſandten voll geweſen, ſondern man habe auch in der *Mainziſchen Kanzlei*, die Weinflaſchen auf den Nebentiſch ſetzen müſſen, damit die Kanzliſten keinen Durſt leiden möchten, "welche dann „wohl ehender als ihre Dintenfäſſer ledig „worden." — In neuern Zeiten hat die Tyrannei eines auswärtigen *Blutſaugers* unſre Beutel und Fäſſer geleert.

Eine hierher gehörige Abhandl. v. *Juſti* iſt bereits in der N. 1472. genannten Sammlung enthalten.

§ 96.

Thatbeſtand der Verbrechen.

Ueber den Thatbeſtand der Verbrechen (*corpus delicti*) oder über den Inbegriff aller der Umſtände durch welche eine Handlung zum Verbrechen oder Vergehen wird, ſind auſser den allgemeinen Schriften noch folgende zu bemerken:

1858. Henr. *Hahn*, D. de corpore delicti. Helmſt. 1662. rec. Ien. 1722.

1859. Guil. *Romanus*, D. de corpore delicti ſ. criminibus facti permanentis. Lipſ. 1679.

1860. Io. Balth. *Wernher*, D. de cerebrina certitudine corporis delicti. Vit. 1719.

1861. Fried. de *Neuſville*, D. de corpore delicti. Marb. 1732.

1862. J. H. G. v. *Juſti*, Anzeige derjenigen Mängel unſrer peinl. Rechte die aus einigen gemeinen Lehren der Rechtsgelehrten von dem corpore delicti entſpringen; in der unter N. 1472. angezeigten Sammlung. (B. 1. S. 350–400.)

1863. Aug. *Leyſer*, de corpore delicti; in *eiusd.* med. ad Pand. ſpec. 561.

1864. Imm. *Sandor*, D. de corpore delicti. Lugd. Bat. 1783.

1865. Chr. Car. *Stübel*, Pr. de peruerſa interpretatione legum criminalium in conſtituendo quorundam delictorum corpore. Viteb. 1798.

1866. *Ebenderſ.*, über Thatbeſtand der Verbrechen, die Urheber derſelben und die

zu einem verdammenden Endurtheile erforderliche Gewifsheit der erftern, befonders in Rückficht der Tödtung, nach gemeinen, in Deutfchland geltenden und Kurfächfifchen Rechten. Wittenb. 1805. 8.

1867. Chrifti. Gottlob *Biener*, Delibata quaedam de corpore delicti capita. Lipf. 1801. 4.

1868. Ga. Al. *Kleinfchrod*, etwas über die Lehre vom Corpus delicti im Allgemeinen; im Archiv B. III. St. 1. S. 38-48.

Vergl. C. L. *Paalzow*, de corpore delicti. (oben N. 1483. fafc. 1. obf. 3.)

§ 97.

Von der Gröfse der Verbrechen.

Ueber das Verhältnifs der Verbrechen und Vergehen unter fich, oder über die, theils nach Maafsgabe des bewirkten Schadens und der Gefahr, theils nach Befchaffenheit der dazu gebrauchten Kraft zu beftimmende, objective und fubjective *Gröfse* derfelben enthalten die neuern Syfteme, Entwickelungen die an Scharffinn alle ältern weit hinter fich zurücklaffen. Einzelne, ganz oder zum Theil hierher gehörige Abhandlungen find folgende:

1869. Io. Conr. *Dürr*, D. de gradibus delictorum. Alt. 1668.

1870. Wern. Theod. *Martini*, D. de gradibus culpae in delictis. Kilon. 1680.

1871. Chr. Ludov. *Crell*, D. obferuationes de delictis quibus honeftum initium fuit

ad L. 6. pr. de acquir. vel om. poſſ. Vit. 1749.

1872. Car. Otto *Rechenberg*, Pr. de moralitate in delictis attendenda. Lipſ. 1750.

1873. Io. Iac. *Andreae*, Comm. de iuſta delictorum et poenarum quantitate. Franc. et Lipſ. 1768. 4.

1874. Val. *Andreae*, D. de iuſta delictorum et poenarum quantitate. Goett. 1778.

Einen Commentar über die berühmte Stelle des Römiſchen Rechts L. 16. D. de poenis (XLVIII, 19.) in welcher die Gründe aufgezählt werden, auf denen die Gröſse der Verbrechen beruht, enthält folgende Schrift:

1875. Io. Rogeraius *Trochaeus*, de officio iudicis in cauſis capitalibus ex bono et aequo decidendis. Neap. 1774. p. 129-174.

§ 98.

Von den möglichen Arten ein Strafgeſetz zu übertreten.

I. *Urheber. Gehülfen. Begünſtiger.*

A. *Urheber.*

a) überhaupt.

1876. Io. Henr. *Berger*, D. de autore rixae. Viteb. 1698. et in Diſſert. ſelect. N. 27.

1877. Casp. Math. *Müller*, D. de demonſtratione autoris in delictis. Roſt. 1702.

b) insbeſondre.

1) *durch Zwang.*

1878. Io. Bapt. *Antonin*, D. de vi et metu. Argent. 1781.

2) *durch Auftrag und Befehl.*

1879. Sam. *Stryck*, D. de mandato delinquendi. Francof. 1690. et in eiusd. Diss. Francof. Vol. VI. N. 16. Auch in opp. Vol. VI. N. 3.

1880. *Id.*, D. de officii necessitate. Francof. 1684; in *dessen* Dissert. Vol. V. N. 4.

1881. Nic. Chr. *Lyncker*, D. de mandato rei turpis. Ien. 1699. öfter.

1882. Geo. Chr. *Gebauer*, (resp. Gottl. Ado. ô Fåral) D. de imputatione facti alieni circa delicta. Lips. 1726. in *dessen* opusc. acad. T. II. N. 35.

1883. Aug. *Leyser*, D. de concursu superioris et inferioris in delicto. Vit. 1754. et in Medit. ad Pand. sp. 534.

1884. *Id.*, de mandato turpi; l. c. spec. 183.

1885. I. L. E. *Püttmann*, Pr. de excessu eius cui aut verberatio aut vulneratio alicuius mandata est, mandanti haud imputando. Lips. 1777. et in *eiusd.* opusc. iur. crim. N. I.

1886. Ch. Lud. *Crell*, Pr. an et quatenus iussio eum, qui paret, a poena excuset eamue minuat. Lips. 1785; in opusc. iur. crim. N. VII.

1887. Chr. Gottlieb *Hommel*, de poena eius qui ex mandato aut iussu deliquit. Viteb. 1796.

1888. Io. Ern. Bern. *Emminghaus*, D. de mandato tacito eiusque praesertim tacita susceptione. Erlang. 1796.

3) *durch Rath.*

1889. Io. *Rebhan*, D. de consilio. Argent. 1664.

1890. Wolfg. Ad. *Lauterbach*, D. de consiliis eorumque iure. Hal. 1654; auch in *dessen* Diss. acad. Vol. I. p. 838 sq.

1891. Tob. Iac. *Reinharth*, D. de consilio in criminalibus eiusque effectu. Erf. 1732.

1892. Aug. *Leyser*, de consilio; in Meditat. ad Pand. spec. 181.

1893. Io. Vlr. L. B. de *Cramer*, D. de consilio malo consultori pessimo. Marb. 1740. et in *eiusd.* opusc. T. III. N. 8. *Deutsch* in *dessen* Wetzlarschen Nebenstunden Th. XLV. (Ulm 1764. 8.) S. 10-108 unter folgender Aufschrift: *Vom bösen Rathe* in zweien Ausführungen vorgetragen, deren *erste* von der Strafe einer minderjährigen, von ihrer Mutter zu Kindermord verführten Tochter; die *zweite* vom bösen Rath, der für den Rathgeber am schlimmsten ist, handelt, nebst einem rechtlichen, beide Abhandlungen bestätigenden Gutachten der Juristenfaculät zu Würzburg v. J. 1741. — Die Uebersetzung ist von Ge. Burk. *Bärmann*, und erschien zuerst unter folgendem Titel: J. U. Cramer's Abhandl. vom bösen Rathe, nebst einen rechtl. Gutachten der Juristenfacultät zu Würzburg, wegen einer minderjährigen zu Versuchung eines Kindermords von ihrer Mutter verführten Tochter. Frankf. und Leipz. 1741. 4.

1894. Christo. Chr. *Hasse* D. de consilio in criminalibus eiusque effectibus ... 1732.

1895. *Id.*, Quando consilium ad furtum committendum consultori pessimum sit; in eiusd. obseru. iur. T. III. N. 831.

4) *durch Ueberredung und Verführung.*

1896. Sam. *Stryck*, D. de iure perſuaſionis. Francof. 1678; in *deſſen* Diſſ. Vol. III. N. 18.

1897. *Id*, D. de iure blanditiarum. Francof. 1672; l. c. Vol. II. N. 7.

1898. Chr. Lud. *Crell*, D. de poena inſtigationis ad L. 20. D. de his qui notantur infamia. Viteb. 1754; in Diſſ. et Progr. faſc. XI. N. 104.

5) *durch Drohungen.*

1899. Bart. Leonh. *Schwendendörfer*, D. de comminatione. Lipſ. 1668.

1900. Frid. *Gerdes*, (reſp. Chriſt. *Stypmann*) D. de minis ſ. comminationibus. Gryphisw. 1681; et in *eiusd.* opp. T. II. p. 539-618.

1901. Dav. *Stavinsky*, D. de comminatione verbali illicita. Reg. 1703.

B) *Gehülfen.*

1902. Io. Chr. *Falckner*, D. de iure complicum in delictis. Ien. 1658.

1903. Ba. Leo. *Schwendendörfer*, D. de participatione delicti. Lipſ. 1676.

1904. Io. Ant. *Geiger*, D. de communicatione poenarum. Alt. 1679.

1905. Nic. Chriſt. *Lyncker*, D. de auxiliatoribus furum. Ien. 1687. *rec.* ib. 1755.

1906. Henr. *Cocceji*, D. de ſocio criminis. Francof. 1701. 4.; in *eiusd.* Exerc. curioſ. T. II. N. 30.

1907. Iac. Fr. *Ludovici*, D. de duobus circa idem factum concurrentibus. Hal. 1714.

1908. Dav. *Nehrmann*, D. de ſociis criminum. Lund. Goth. 1747.

1909. Io. Fried. *Eiſenhart*, D. de vera criminis ſocii notione. Helmſt. 1750 et in *eiusd.* opuſc. (Hal. 1771. 4.) N. IV.

1910. Io. Iul. *Surland*, D. de ſocietate criminum eiusque poena. Franc. 1755.

1911. Ern. Chriſt. *Weſtphal*, D. de conſortibus et adiutoribus criminum eorumque poena et noxa ſecundum leges Germaniae generatim. Hal. 1760.

1912. Ioſ. Maria *Schneidt*, D. de concurſu ad delicta aliena. Wirceb. 1774.

1913. Fr. Xav. *Scheidt*, D. de concurſu ad delicta aliena. Wirceb. 1784.

1914. Io. *Graafland*, ſpecimen iuris exhibens quaeſtiones quasdam de ſociis criminum. Lugd. Bat. 1785.

1915. Io. Corn. *van de Kemp*, D. de eo qui delinquentis eſt ſocius. Lugd. Bat. 1790.

Hommel, Rhapſ. obſ. 296. 744. S. auch oben N. 207 - 209.

C) *Begünſtiger, Mitwiſſer, Hehler.*

1916. Adr. *Beier*, D. de ſilentio et taciturnitate. Ien. 1667.

1917. Io. Chr. *Schröter*, D. quomodo nuda ſcientia criminis quem inuoluat. Ien. 1687.

1918. Pet. *Müller*, D. de conniuentia. Ien. 1690.

1919. Theod. Henr. *Baumer*, D. de ſilentio noxio. Erf. 1693.

1920. Chr. *Lyncker*, D. de eo quod iuſtum eſt circa ſilentium. Ien. 1693.

1921. Sam. Fr. *Willenberg*, D. de ſcientia delicti punita. Francof. 1697.

1922. Io. Chr. *Winter*, D. II. de ſilentio. Helmſt. 1715.

1923. Io. *Teſchemaker*, D. de iure ſilentii. Vltraj. 1730.

1924. Tob. Iac. *Reinharth*, D. de poena delictis conniuentium vel eorundem ſcientiam habentium. Erf. 1734.

1925. Aug. a *Leyſer*, Pr. de iure veteri adverſus receptatores conſtituto, in forum hodie reducendo. Viteb. 1734; in *eiusd.* medit. ad Pand. ſp. 555.

1926. Henr. *Brockes*, D. de ſilentio conſenſum inferente. Viteb. 1734.

1927. Io. He. *Boehmer*, D. de obligatione ad reuelandum occulta. Hal. 1734; in *eiusd.* exerc. ad Pand. T. VI. N. 97.

1928. Io. Chr. *Iden*, Tr. de iure ſilentii. Hannov. 1740. 4.

1929. F. C. Lud. *Crell*, D. de poena ſilentii et conſcientiae delicti alieni ad §. 5. edicti de 1741: von geſetzmäſsiger Beſtrafung des Feueranlegens. Viteb. 1742 et in *eiusd.* Diſſ. et progr. faſc. VII. N. 53.

1930. Rud. Chr. *Henne*, D. de crimine ſilentii. Erf. 1761.

1931. Io. Lud. Ern. *Püttmann*, D. de receptatoribus. Lipſ. 1778.; et in *eiusd.* aduerſariis, Lib. II. p. 219-287.

1932. *Id.*, D. de crimine conniuentiae. Lipſ. 1781; et in opuſc. iur. crim. N. III.

1933. (Bernh. *Turin*,) über das Verbrechen geheim zu ſeyn und die Strafbarkeit desſelben. Chemn. 1801. 8.

§ 99.

Fortſetzung.

II. Vollendete und bloſs verſuchte Verbrechen.

1934. Guil. Theod. *Bader*, D. de conatu punibili. Francof. 1646.

1935. Chr. Th. *Dilherr*, D. de conatu, poenam ſecundum naturae et voluntaria iura incurrente. Alt. 1649.

1936. Io. *Schmidel*, D. de conatu. Ien. 1667.

1937. Io. Otto *Tabor*, D. de conatu. Gieſſ. 1667; et in opp. Vol. II. Tr. 4.

1938. Ge. Ad. *Struv*, D. de delictis in genere et in ſpecie de conatu; oben N. 1440. D. 1.

1939. Ge. *Engelbrecht*, D. de maleficiis coeptis. Helmſt. 1680.

1940. Lüder. *Mencken*, D. de impunitate conatus in delictis. Lipſ. 1688 et in *eiusd.* coll. diſſ. N. 7.

1941. Conr. *Stock*, D. de conatu. Marb. 1693.

1942. Io. Henr. *Pott*, D. de poena conatus. Ien. 1698.

1943. Dan. *Stavinsky*, D. de poena conatus ad delinquendum. Regiom. 1710.

1944. Ern. *Tenzel*, D. de poena criminis imperfecti ſ. conatus in criminalibus. Erf. 1730.

1945. Ant. *Vereyck*, D. cogitatione a poenis libera. Lugd. Bat. 1730.

1946. Io. *Lutz*, D. Harmonia iuris naturae et criminalis in doctrina de imputatione criminis attentati. Lipſ. 1734.

1947. Guil. Hier. *Brückner*, D. ſiſtens crimen conatus. Ien. 1735.

1948. Ge. Lud. *Hertzog*, D. de crimine conatus. Ien. 1735.

1949. Traug. *Thomaſius*, D. problema iuris criminalis: an poena delicti perfecti ordinaria puniendus ſit conatus proximus. Lipſ. 1735.

1950. Aug. *Leyſer*, D. de conatu veneficii. Viteb. 1748; in *eiusd.* meditat. ad pand. ſupplem. ſpec. 609. Ed. Gieſſ. T. XII. p. 181-198.

1951. Conr. van *Bynkershoeck*, Solus animus quemadmodum aeſtimetur in criminalibus; in *eiusd.* obſeru. iur. Rom. (Lugd. Bat. 1752.) L. III. p. 255.

1952. Gottfr. Dan. *Hoffmann*, (reſp. Car. Fr. Elſaeſſer) D. de initiis delictorum. Tub. 1768.

1953. Lubert. Cornel van *Bommel*, D. de cogitatione et conatu in poenalibus. Lugd. Bat. 1776.

1954. Fr. D. *Tronchet*, Rapport ſur la reſolution 15. Prair. an IV. (concern. la tentative du crime). Paris 1796. 8.

1955. Aug. Guil. *Heidemann*, D. de conatu deliquendi. Hal. 1799.

Nach dem in Tittmann's und Hübner's Bibliothek (oben N. 1329.) B. II. St. 3. S. 345 ff. gefällten Urtheile eine in jeder Hinſicht miſslungene Probeſchrift.

1656. Karl. *Witzel*, kurze Erörtrung des Unterſchieds zwiſchen unterſtandnen, an-

Kr

gefangnen und vollendeten Verbrechen und deren Strafen. Jena 1808. 8.

Zwar nicht erſchöpfend, aber doch wegen einzelner Ausführungen ſehr ſchätzbar.

Ueber J. S. F. v. *Böhmer's* Vorſchlag, bei dem Verſuche zu Verbrechen dreier Abſtufungen, den *nächſten*, den *nähern* und den *entfernten*, zu unterſcheiden. S. *deſſen* Meditiones ad C. C. C. p. 587. Vergl. *Püttmann's* Elem. iur. crim. § 32.

§ 100.

Fortſezung.

Böſer Vorſatz und Fahrläſſigkeit. (Dolus und culpa.)

a) *Vermiſchte Schriften, und vom dolus insbeſondre.*

1957. Io. *Barter*, D. de dolo, culpa et caſu. Helmſt. 1610.

1958. Seb. *Krebs*, D. de dolo, culpa, diligentia et caſibus fortuitis. Lipſ. 1615.

1959. Henr. *Schuckmann*, D. de dolo, culpa et caſu. Roſt. 1643.

1960. Io. Bapt. *Mayr*, D. de dolo. Viennae 1702.

1961. Math. *Stein*, D. de dolo praeſumto in rebus per ſe licitis. Roſt. 1712.

1962. Io. Math. *Wincop*, D. de dolo, culpa et caſu. Erf. 1705.

1963. Aug. *Leyſer*, D. de dolo. Helmſt. 1717; et in *eiusd.* meditat. ad Pand. ſpec. LIX.

1964. Chr. *Thomasius*, D. de fatuitate brocardici vulgaris: causa fatua excusat a dolo. Hal. 1720.

1965. Ern. *Tenzel*, Pr. exhibens quaedam de dolo. Erf. 1718.

1966. Tob. Iac. *Reinharth*, Pr. de dolo et culpa. Erf. 1734.

1967. Wolfg. Ad. *Schoepf*, D. de dolo et vi tertii ac effectibus eorum. Tub. 1741.

1968. Andr. El. *Rossmann*, D. de dolo pro facto punito occas. L. 7. D. ad leg. Cornel. de sicar. et veneficiis. Erl. 1744.

1969. Karl *Grolman*, über die Begriffe von dolus und culpa, nebst einer Anwendung auf die Frage, ob Unmündige dolose Verbrechen begehen können; in der Bibl. für peinl. R. u. G. B. I. St. 1. N. 1.

1970. *Ebenders*, Nachtrag zu dieser Abhandlung. *Ebendas*. B. I. St. 3. N. 2.

1971. *Ebenders*, wird dolus bei begangnen Verbrechen vermuthet? *Ebendas*. B. I. S. 2. N. III.

1972. Er. Ferd. *Klein*, vom Unterschiede zwischen dolus und culpa in Beziehung auf Verbrechen und Strafe; im Archiv d. Cr. R. B. I. St. 2. N. X.

1973. *Ebenders*., über die (Feuerbachische) Recension dieses Aufsatzes in N. 388. der allg Litt. Zeitung vom J. 1798; *Ebendas*. B. II. St. 1. S. 216 - 224.

1974. *Ebenders*., über dolus und culpa, ein Nachtrag zu den beiden vorstehenden Aufsätzen; *Ebendas*. B. III. St. 1. N. VI.

1975. P. J. A. *Feuerbach*, Betrachtungen üb. dolus und culpa überhaupt und den dolus indirectus insbeſondre, in der Bibliothek f. peinl. R. u. G. B. II. St. 1. S. 193 - 243.

Eine weitere Auseinanderſetzung und Entwickelung der in obgedachter Recenſion enthaltnen Bemerkungen.

1976. Chr. Gottl. *Konopak*, über dolus und culpa; im Archiv des Cr. R. B. IV. St. 3. N. III.

1977. I. F. C. *Moltzer*, D. de cauſis a reo allegandis quae doli praeſumtionem elidunt. Lugd. Bat. 1810.

1978. Nic. Thadd. *Gönner*, Reviſion des Begriffs und der Eintheilungen des dolus. Landsh. 1810. 8.

b) *Vom ſogenannten dolus indirectus.*

1979. Aug. *Leyſer*, de voluntate nocendi, ſeu vt male appellatur animo occidendi indirecto; in Medit. ad Pand. ſpec. 603.

1980. Dan. *Nettelbladt*, D. de homicidio ex intentione indirecta commiſſo. Hal. 1756, öfter; auch in *deſſen* exercit. acad. N. XIX.

1981. Wilh. Ernſt *Chriſtiani*, die Chimäre eines Todſchlags aus indirectem Vorſatze; in Val. Aug. *Heinze*'s Kieler Magazin (Hamburg 1784. 8.) B. I. St. 3. S. 345-375; auch in Joh. Chr. *Koppe*'s Niederſächſ. Archiv für Jurisprudenz und juriſt. Litteratur. B. I. (Leipz. 1788. 8.) N. I.

1982. Io. Chr. *Eſchenbach*, Pr. de dolo indirecto delinquentium imprimis homicidarum. Roſt. 1787; auch in *Koppe*'s Niederſ. Archiv B. 1. N. 4.

1983. Wilh. Ernst *Christiani*, über des Herrn Prof. Eschenbach's Versuch einer Widerlegung der Aufsätze: die Chimäre eines Todschlags u. s. w.; im Kieler Magazin B. II. St. 3. S. 365 ff.; — auch in Joh. Chr. *Koppe*'s Magazin für die gesammte Rechtsgelehrsamkeit. B. II. S. 396 ff.

1984. Ern. Wilh. *Robert*, über die Erklärung einer Absicht und ihrer Eintheilungen zur Erläutrung der Distinction von dolo directo nnd indirecto, nebst einer Anwendung auf den 137. Art. der C. C. C.; in *dessen* Beiträgen zur natürlichen und posit. Rechtsgel. (Marb. 1789. 8.) S. 32.

1985. I. L. E. *Püttmann*, D. de distinctione inter animum occidendi directum et indirectum e iurisprudentia criminali prorsus eliminanda. Lips. 1789; auch in dessen Miscellan. ad ius pertinent. (Lips. 1785–91. 4.) spec. 133. *Deutsch* in F. A. *Weiz* Sammlung (oben N. 1222.) B. I. St. 3. N. VII.

1986. Benj. Traug. *Steinmetz*, D. de imputatione doli indirecti. spec. I. Lips. 1789.

1987. Aug. v. *Hoff*, (Christ. Jul. Ludw. *Stelzer*) Sendschreiben an Herrn Prof. Christiani zu Kiel, über Verbrechen aus indirecter Absicht. Berl. 1791. 8.

1988. I. C. G. *Grebel*, Stromatum iuridicorum. fasc. 1. Viteb. 1790. 4.

1989. Iac. Guil. *Persch*, D. de distinctione inter animum occidendi directum et indirectum. Lips. 1793.

1990. Io. Lud. ab *Eckard*, Pr. 1 et 2. de dolo indirecto. Ien. 1794.

1991. Fried. Iul. von der *Golz*, D. de prauà distinctione inter delicta directe et indirecte dolosa. Regiom. 1796. 8.

Vergl. *Henke's* Geschichte des peinl. Rechts. Th. II. S. 339-349. 375-378. S. auch Ge. Jac. Fried. *Meister's* pract. Bemerkungen B. 2. S. 234 ff. E. F. Klein's Annalen B. III. S. 53 ff.; und *dessen* Hall. Rechtssprüche Th. III. N. 1. Th. IV. N. 4.

c) *Von der culpa insbesondre.*

1992. Rud. Guil. *Krauss*, D. de culpa tam in genere quam in specie quoad vsum circa maleficia. Ien. 1644.

1993. Andr. *Beier*, D. de culpa imputatiua. Ien. 1666.

1994. Io. Dav. *Moegling*, D. de culpa leuissima. Tubing. 1692.

1995. Henr. *Hildebrand*, D. de augmento culpae. Alt. 1701.

1996. Math. *Stein*, D. de dolo praesumto in rebus per se licitis. Rost. 1712.

1997. Casp. a *Rheden*, D. de culpa s. delicto sine poena. Brem. 1723.

1998. Hier. Eberh. *Linck*, D. de culpa lata infamante. Argent. 1734.

1999. Aug. *Leyser*, de culpa; in eiusd. Meditat. ad Pand. spec. 154.

2000. Seger *Flerens*, D. de triplici culpa. Harderon. 1736.

2001. Esai. Fried. *Puffendorf*, Commentatio de culpa. Lemgor. 1740. 8.

2002. Ge. Henr. *Ribov*, Comment. de culpa media. Goett. 1741. 4.

2003. B. *Thierry de Bye*, D. de lata culpa in delictis punienda. Lugd. Bat. 1750.

2004. Io. Casp. Lud. *Menken*, D. de delictis culpa media admiſſis. Hal. 1780.

2005. L. Harſcher v. *Ameldingen*, Unterſuchungen über die culpoſen Verbrechen. Gieſsen 1804. 8. S. auch oben N. 1485.

§ 101.

Von den aus Verbrechen entſpringenden Verbindlichkeiten.

a) *überhaupt.*

2006. Ge. *Cruder*, de obligationibus quae ex delicto nascuntur. Lovan. 1562.

2007. Frid. Hilderic a *Varel*, concluſiones de obligationibus ex delicto et quaſi-delicto. Alt. 1591. 4.

2008. Io. *Loccenius*, D. de obligatione ex delictis; in *deſſen* exercitat. iuris, Vpſal. 1639. 4. Auch als Anhang zu *deſſen:* Synopſ. iuris, Holm 1653. 8.

2009. Borchard *Edenus*, Tr. de damnorum, culpa caſuque factorum, itemque infectorum praeſtatione. Argent. 1646. 4.

2010. Ioach. *Volſchov*, D. de obligationibus ex maleficio ſ. priuato delicto. Gryphisw. 1652.

2011. Anton. *Mathaeus*, Disputationes de obligationibus etc. S. oben N. 334.

2012. Wernh. Theod. *Martini*, D. de obligatione ex delicto et priuatis delictis. Viteb. 1665.

2013. Henr. *Cocceji*, D. de doli, culpae et negligentiae praeſtatione in quolibet ne-

gotio. Heidelb. 1672; auch in *dessen:* Exerc. acad. T. I. Ex. 4.

2014. Ge. Ad. *Struv*, D. de eo quod iustum est circa damna inuita ex ignorantia. Ien. 1674.

2015. Henr. *Tielcken*, D. de obligatione conscientiae ex delictis. Rost. 1688.

2016. Geo. *Engelbrecht*, D. de obligationibus quae ex delicto nascuntur. Helmst. 1697.

2017. Carl. *Lundius*, D. de obligationibus ex delicto. Vpsal. 1699.

2018. Chr. *Thomasius*, Larua legis Aquiliae detracta actioni de damno dato, receptae in foris Germanorum. Hal. 1703.

2019. Io. Eberh. *Roesler*, D. de restitutione damni. Tubing. 1707.

2020. *Id.*, D. de restitutione damni in mente dati. *Ibid.* 1708.

2021. *Id.*, D. de restitutione damni in vita et corpore dati. *Ib.* 1708.

2022. *Id.*, D. de restitutione damni in fama et honore dati. *Ib.* 1709.

2023. *Id.*, de restitutione in bonis fortunae dati. *Ibid.* 1710.

2024. Iac. Fried. *Ludovici*, D. de restitutione rei furtiuae. Hal. 1712.

2025. Casp. Achat. *Beck*, D. de eo quod iustum est circa restitutionem rerum furtinarum. Ien. 1726.

2026. Io. Car. *Martens*, D. ad legem Aquiliam. Traj. ad Rhen. 1730.

2027. Val. *Krauchenberg*, Abhandlung von der Nothwendigkeit der Erſtattung des verurſachten Schadens. Hamb. 1739. 8.

2028. Chr. Guil. *Wehrn*, Doctrina iuris explicatrix principiorum et cauſarum damni habita doli mali, culpae, morae, eiusque quod intereſt, ratione praeſtandi. Lipſ. 1795.

2029. Ga. Al. *Kleinſchrod*. D. de reparatione damni delicto dati ex natura rei iureque poſitiuo deducta et ad omnes criminum claſſes adplicata. Spec. I. principia huius doctrinae generalia continens. Wirceb. 1798. ſpec. II. actiones iniuriarum continens. *Ibid.* 1799.

2030. Aug. *Diedemann*, obſeruationum ad doctrinam iuris civ. de damno et pauperie pertinentium biga. Lipſ. 1804. 4.

b) *Verbindlichkeiten für den Verbrecher insbeſondre.*

2031. Chriſti. *Ludovici*, D. de officio delinquentium intuitu poenarum. Lipſ. 1688.

2032. Io. Reinh. *Hedinger*, D. an obligatio ad poenam delictis ſit intrinſeca? Gieſſ. 1698.

2033. Io. Phil. *Palthen*, D. de obligatione rei ad ſanctionem poenalem poenamque ipſam. Gryphisw. 1703.

2034. Lud. *Mencken*, D. de reo eiusque herede ex delicto, corporis afflictiuam poenam merente, iuxta Mand. reg. d. d. 27. Iul. 1719 ad ablati expenſarumque reſtitutionem obligato. Lipſ. 1723.

2035. Io. Eberh. *Roesler*, D. de obligatione rei ex iure naturali. Tub. 1710.

2036. *Id.*, de obligatione rei ad ſuſtinendam poenam. *ibid.* 1712.

2037. Paul. *Doering*, D. de obligatione delinquentis ad confeſſionem criminum propriorum coram magiſtratu. Lipſ. 1713.

2038. Io. *Ihre*, D. de obligatione rei ad confitendum factum ſuum. Vpſal. 1743.

2039. Sam. Frid. *Willenberg*, D. de inefficaci criminis confeſſione. Gieſſ. 1721.

2040. Andr. El. *Roſsmann* (Praeſ. Io. Ioach. *Lange*), D. de obligatione delinquentis ad poenam corporis. Hal. 1736.

2041. (*Stiebritz*) von der Verbindlichkeit der Verbrecher zur Leibs- und Lebensſtrafe; in den Abhandlungen der prüfenden Geſellſchaft. B. II. S. 133 ff.

2042. Andr. El. *Roſsmann*, Schutzſchrift für die Abhandl. von der Verbindlichkeit eines Verbrechers zu Leibs- und Lebensſtrafen. Halle 1741. 4.; a. a. O. S. 604 ff.

c) *Verbindlichkeiten für die Erben des Verbrechers.*

2043. Scipio *Gentilis*, D. de obligatione ex delictis defunctorum. Norimb. 1598 et in opp. T. VIII.

2044. Chr. Ern. *Reichenbach*, D. de obligatione heredis ex delicto defuncti. Heidelb. 1674.

2045. Pet. *Müller*, D. quatenus poena in heredes tranſeat vel non. Ien. 1689, öfter.

2046. Henr. *Cocceji*, D. de obligatione heredis ex delictis defuncti. Francof. 1691, 1701; auch in *dessen:* Exercit. curios. T. 1. N. 77.

2047. Henr. *Bodin*, D. de laesione ex delicto defuncti ab herede praestanda. Hal. 1702.

2048. Io. Henr. *Gottfried*, D. de actionibus ex delictis ad heredes transitoriis. Traj. ad Rhen. 1713.

2049. Io. Henr. *David*, D. de dolo defuncti in heredes transeunte. Basil. 1752.

2050. Ge. Henr. *Ayrer*, D. de actionibus ex delicto rei persecutoriis aduersus heredes delinquentis in solidum competentibus. Goett. 1752.

2051. *Id.*, Pr. de aequitate iuris Romani poenas ad heredes non transire statuentis. *Ibid.* 1752.

2052. Io. Paul. *Sutor*, Condictio furtiua transit contra heredes etiam fure suspenso; in *eiusd.* elect. iuris et fori hodierni, s. conclusion. practicabilium centuria. (Ingolst. et Monach. 1760. 4.) concl. 73.

2053. Fr. Es. a *Pufendorf*, Actio de damno dato hodierna an aduersus heredes detur; in *eiusd.* obs. iuris vniv. T. IV. (Hannov. 1770. 4.) N. 95.

2054. Rud. Chr. *Henne*, de actionibus ex delicto, quatenus in heredes transeunt vel non transeunt. Erf. 1765.

2055. Corn. Guil. de *Roes*, Spec. de poena ad filios et propinquos rei non extendenda. Groening. 1773.

2056. Dionyſ. Godefr. van der *Keeſsel*, (Reſp. Abrah. Pieter *Fremeaux*). D. de actionibus ex delictis in heredes non dandis. Lugd. Bat. 1776.

2057. Joh. Chr. *Quiſtorp*, einige Zuſätze zu der Lehre von der Verbindlichkeit der Erben, die von ihrem Erblaſſer verwirkten Geldbuſsen zu bezahlen; in *deſſen* Beiträgen B. I. St. 3. N. X.

d) *Verbindlichkeiten des Mannes aus Verbrechen ſeiner Ehefrau.*

2058. Abrah. a *Weſel*, Tract. I et II. de connubiali bonorum ſocietate. (Amſtel. 1674. 4. Ed. noua. *ib.* 1701. rec. Colon. 1720. 4.) Tr. II. c. 3. N. 56-69.

2059. Godof. Lud. *Mencken*, D. de obligatione mariti ex delicto vxoris in foro praeſertim Saxonico. Viteb. 1729.

Vergl. 1) Dav. *Mevius* ad ius Lubec. L. I. Tit. 5. Art. 6 et 7. 2) Aug. *Leyſer*, med. ad Pand. ſpec. 534 med. 9. 10. 3) Iu. Henn. *Böhmer*, Exerc. ad Pand. T. IV. Ex. 70. § 35.

e) *Verbindlichkeit der Eltern aus Verbrechen ihrer Kinder.*

2060. Petr. *Lepper*, D. de obligatione patris ex delicto filii. Vltraj. 1699.

2061. Io. Val. *Strauſs*, D. de obligatione parentum ex delicto liberorum. Mogunt. 1729.

2062. Io. Godof. *Krauſe*, D. de patre ex facto filii obligato. Viteb. 1733.

§ 102.

Rechtliche Dauer eines begangnen Verbrechens.

Begnadigung und Verjährung.

Außer den gewöhnlichen Fällen in welchen das Verbrechen rechtlich getilgt wird — Ueberstehung der gesetzlichen Strafe und Tod des Verbrechers — wird das Daseyn des Verbrechens als eines solchen durch *Begnadigung* und *Verjährung* aufgehoben. Erstre in so fern sie eine Niederschlagung des gerichtlichen Verfahrens und der Untersuchung zum Gegenstande hat, heißt *Abolition;* (Amnestie.) in so fern sie unter mehrern Mitschuldigen den zu Bestrafenden vom Loose bestimmen läßt, *Decimation;* und in so fern sie nach erfolgter richterlicher Untersuchung die Strafe aufhebt oder mildert, *Begnadigung* im engern Verstande. *Verjährung* hingegen wird bloß durch den Ablauf einer Reihe unmittelbar auf das Verbrechen folgender Jahre bestimmt. Ueber beide sind die Meinungen der Criminalisten auffallend getheilt. Das positive Recht hat *für beide unter den gehörigen Einschränkungen* und Bestimmungen in dem mildesten Sinne entschieden. Zu den merkwürdigsten Schriften über diese außerordent-

lichen Tilgungsarten des Verbrechens gehören folgende:

1) *Ueber Abolition.* (*Amnestie*).

2063. (Io. Aloys. *Catalanus*), Tr. criminalis de amnestia, praesertim abolitione et indulto. Venet. 1605, 1644. fol.

2064. Cyr. *Herdesianus*, D. de abolitione delicti. Franc. 1625.

2065. Eric. *Mauritius*, (praes. Greg. *Tulsner*) D. abolitione. Argent. 1652. Auch in *dessen:* Dissertationes et opusc. (Franc. 1692. 4. und Argent. 1724. 4.) N. XX.

2066. Henning *Rennemann*, D. de iudicii criminalis recte inchoati suspensione et abolitione; in *dessen* Iurisprudentia Rom. Germ. (Erf. 1658, 1659. T. 4.) membrum 4. N. 54.

2067. Io. Sam. *Stryck*, D. de abolitione principis. Hal. 1695.

2068. Henr. *Linck*, D. de abolitione delicti circa rem nummariam commissi. Alt. 1695.

2069. Io. Iac. *Müller*, D. de modis abolendi culpam et reatum. Ien. 1700.

2070. Dav. *Stavinsky*, D. de criminis abolitione ob diem insignem. Regiom. 1701.

2071. Io. Sal. *Brunquell*, (praes. Ephr. *Gerhard*) D. de criminum abolitione. Ien. 1714. Auch in *dessen:* opuscula ad histor. et iurispr. spectantia, ed. H. I. Otto *Koenig*. (Hal. 1774. 8.) T. I. N. 1.

2072. Io. Christ. *Schröter*, Pr. de abolitione antiqua et hodierna. Ien. 1727.

2073. Chrift. *Wildvogel*, D. de abolitionibus et iure tertii circa eas. Ien. 1727. Auch in folgender Sammlung: Io. *Zangeri* et aliorum de exceptionibus, replicationibus et torturis reorum opuscula felecta cum praef. Henr. Chr. *Senckenberg*. Francof. 1733. 4. p. 581-616.

2074. Io. Wolfg. *Trier*, D. de abolitione criminum. Erf. 1734.

2075. Aug. *Leyfer*, Pr. de cautelis a principe in concedenda criminum abolitione obferuandis. Viteb. 1739. (in medit. ad Pand. fpec. 626).

2076. Herm. Henr. ab *Engelbrecht*, de iure aboliendi crimina et proceffus criminales, an collegiis regiminum in prouinciis ftatuum imperii competat? in *eiusd.*: obfervat. forenf. fpecim. II. (Wismar. 1749. 8.) obf. 57.

2077. Io. Rud. *Engau*, D. de abolitione. Ien. 1754.

2078. Io. Chr. van *Barnevelt*, D. de abolitionibus criminum. Vltraj. 1759.

2079. I. L. E. *Püttmann*. de abolitione criminum publica; in deffen; aduerfar. iur. veniuerfi. (Lipf. 1775. 8.) Cap. XV.

2080. Io. Theoph. *Seger*, (Refp. Car. Godof. *Schreiter*) D. de abolitione vetere et hodierna. Lipf. 1778.

2081. Franc. Wolfg. *Pauer*, rechtliche Abhandlung von der Abthuung der peinlichen Verfahrung oder Abolizion. Wien 1785. 8.

Hommel Rhapf. 676.

Eine der neueſten Verfügungen dieſer Art iſt diejenige durch welche der Kurfürſt von Heſſen Caſſel im Febr. 1815 verordnete, "daſs über die wegen der feindlichen Occupation des Kurf. Heſſen von einzelnen Unterthanen geäuſserten politiſchen Meinungen, Tadel der vaterländiſchen Verfaſſung und unſchickliche Aeuſserungen über die rechtmäſsige Regierung keine weitre Denunciationen angenommen und zur Unterſuchung gezogen, ſondern Vergehungen dieſer Art gänzlich abolirt, auch die bereits pendenten Unterſuchungen niedergeſchlagen werden ſollen, indem Sereniſſimus Elector, ſelbſt wenn ſie gegründet wären, groſsmüthigſt verzeihen wollen." — In manchen andern Staaten werden entgegengeſetzte Grundſätze befolgt, und wo die Verfolgung es nicht wagt ſich laut auszuſprechen, da wüthet ſie im Stillen deſto unverſöhnlicher fort.

2) *Ueber Begnadigung* (im engern Verſtande).

2082. Io. *Hering*, de homicidi ... atrocitate, cum quaeſtione an princeps delictum capitis poſſit in mitiorem poenam mutare aut remittere. Brem. 1632, 1635. 8.

2083. Zach. *Prueſchenck*, D. de iure aggratiandi. Ien. 1639. Unter dem wahren Namen des Verf. Siegm. *Findekeller:* Gera 1672.

2084. Ern. *Gregel*, D. de diſpenſatione poenarum. Alt. 1654.

2085. Wolfg. Ad. *Lauterbach*. (Praeſ. Io. *Wurmſer*) D. de iure adgratiandi. Tub.

1647; auch in *dessen* Dissert. academ. T. I. N. 6. (Tub. 1728. 4.)

Pütter, (Litter. des Staatsrechts Th. 3. S. 521) führt diese Diss. einmal unter dem Namen des Verf. und gleich darauf unter dem Namen des Präses an. Beide sind nicht verschieden. L. war der Verf. W. präsidirte und Adrian *Schwarz* war Respondent.

2086. Ioh. *Eichel*, D. de remissionibus poenarum et iure aggratiandi. Helmst. 1657.

2087. And. *Schwarz*, D. de iure aggratiandi. Tub. 1657.

2088. Ioach. *Decher*, D. de iure adgratiandi. Erf. 1658.

2089. Ge. Ad. *Struv*, D. de iure aggratiandi. Ien. 1659; und in s. Disput. crimin. N. 16.

2090. Casp. *Ziegler*, D. de iuribus maiestaticis, agens de iure interpretandi leges, dispensandi, aggratiandi etc. Viteb. 1660. rec. *ibid.* 1673. Auch in *dessen* Tract. de iurib. maiest. Viteb. 1681. 4.

2091. Dan. *Clasen*, D. de iure aggratiandi. Magd. 1660. rec. 1668.

2092. Otto Phil. *Zepper*, Discursus de iure aggratiandi, detractionis, etc. Brem. 1661. 4.

2093. Enoch. *Glaeser*, (resp. Ge. Chr. a *Possel*) D. de gratia delinquentibus facienda. Helmst. 1667.

2094. Io. G. *Graffii*, D. de iure aggratiandi. Argent. 1668.

2095. Chr. *Roehrensee*, D. de iure aggratiandi. Witteb. 1675.

2096. Io. *Preiſswerck*, D. de iure aggratiandi. Baſil. 1675; in Diſſ. Baſil. Tom. X. N. 29.

2097. Aug. Ben. *Carpzov*, D. de iure aggratiandi. Lipſ. 1678.

2098. Io. Chr. *Falkner*, D. de gratia delinquentibus facienda ſeu iure aggratiandi. Ien. 1680.

2099. Andr. *Mylius*, D. de remiſſione poenae. Lipſ. 1689.

2100. Iac. *Zetkius*, D. de aggratiatione. Regiom. 1692.

2101. Dav. *Stavinsky*, D. de iure principis poenas lege diuina determinatas mitigandi vel remittendi. Kil. 1695. Viteb. 1742.

2102. Io. Chr. *Wagenſeil*, D. de aggratiandi iure. Alt. 1698.

2103. Gottfr. Nicol. *Ittig*, D. de veterum indulgentia paſchali cum hodierno iure aggratiandi collata. Lipſ. 1700.

2104. Ioh. Lud. *Hannecken*, Tract. de iure gratiae principis Chriſtiani in reos noxae capitalis. Viteb. 1701. Lipſ. 1712. Ien. 1736.

2105. Ad. *Rechenberg*, D. de iure principis Chriſtiani aggratiandi circa homicidium negato. Lipſ. 1702. rec. 1725, und mit N. 2104. *ibid.* 1712.

Vergl. das hierher gehörige Conſilium Io. *Hennichii*; oben N. 198.

2106. Io. Fridem. *Schneider*, D. de crimine gratiae. Hal. 1704.

2107. Henr. *Bodinus*, D. de poenis innocentum, accedente diatribe de non remittenda poena capitali homicidii. Hal. 1702.

2108. Io. Phil. *Palthenius*, D. de iure dispensandi circa leges praecipue poenales. Gryphisw. 1705.

2109. Bern. Lud. *Mollenbeck*, D. de aggratiatione iudicis iure aggratiandi destituti. Giess. 1706.

2110. Christ. *Thomasius*, D. de iure aggratiandi principis euangelici in caussis homicidii. Hal. 1707. rec. 1709. 1714. 1720. Auch in s. Diss. Vol. III. N. 75.

2111. Io. Henr. *Felz*, D. de iure aggratiandi. Argent. 1708.

2112. Io. Dan. *Henrici* (resp. Henr. *Scharbon*) D. de homicidio doloso super aggratiandi ius posito. Ien. 1708.

2113. Io. Huld. *Brunner*, D. de iure aggratiandi. Lugd. Bat. 1709.

2114. Car. Otto *Thyll*, Oratio de potestate summi principis aut domini territorialis circa iura et singillatim de iure dispensandi et aggratiandi. Heidelb. 1715.

2115. Io. Phil. *Streit*, Pr. de iure adgratiandi. Erf. 1718.

2116. H. G. *Brantsen*, D. de remissione ac mitigatione poenarum. Lugd. Bat. 1724.

2117. Gebh. Christ. *Bastineller*, Pr. de iure aggratiandi. Viteb. 1726.

2118. Ant. Balth. *Walther* (Praef. Chr. God. *Hoffmann*) D. de principe ex iustis caussis aggratiante. Erf. 1728; umgearbeitet unter dem etwas veränderten Titel: Tract. de principe ex iustis caussis delinquentes adgratiante. Vratisl. et Lips. 1740.

2119. Ant. Iof. *Larenz*, D. de iure adgratiandi. Erf. 1729.

2120. Steph. *Waga*, (refp. Io. Guil. *Lazarov.*) D. de iure adgratiandi, fupremo belli duci competente. Regiom. 1732, 1750.

2121. Io. *Hermanfon*, D. de iure adgratiandi circa homicidium. Vpfal. 1735.

2122. Ern. Io. Frid. *Mantzel*, D. de limitibus iuftitiae, aequitatis, iuris adgratiandi et arbitrii iudicis. Roft. 1738, 1741.

2123. Iof. Franc. Maxim. a *Jungwirth*, D. de iure adgratiandi. Argent. 1740.

2124. Cornel. van *Bynkershoek*, vt folius principis eft crimina remittere, fic eius folius effe videri, criminum impunitates publice promittere; in *eiusd.* quaeft. iur. publ. (Lugd. Bat. 1752. 4.) L. II. c. 16.

2125. Io. Aug. *Bach*, D. ad ius aggratiandi. Rint. 1759.

2126. Io. Paul *Sutor*, Ius aggratiandi etiam in crimine homicidii locum habet; in *eiusd.* Elect. iuris et fori hodierni. (Ingolft. 1760. 4.) p. 7 – 14.

2127. Io. Chr. Iof. Franc. Ign. *Vnger*, D. de iure adgratiandi fummo principi in homicidio etiam voluntario et dolofo competente. Wirceb. 1761.

2128. *Id.*, D. de iuris aggratiandi legitimo vfu. *Ibid.* 1773.

2129. Gysbert van *Staveren*, de iure aggratiandi. Lugd. Bat. 1761.

2130. Iac. Frid. *Rönnberg*, D. num principi competat ius aggratiandi in delictis capitalibus. Roft. 1765. *Vergl.* Leyfer, fp. 596.

2131. Car. Guill. *Wippermann*, D. de iure aggratiandi. Rint. 1769.

2132. Guil. Henr. *Gael*, D. de iure adgratiandi. Lugd. Bat. 1769.

2133. Sim. *Geroltsma*, D. de remiſſione poenae ex gratia. Franeq. 1773.

2134. Joh. Jac. *Moſer*, von der Strafen, Nachlaſs, Mildrung oder Verwandlung; in *deſſen:* Tract. von der Landeshoheit in Gnadenſachen. (Frankf. u. Leipz. 1773. 4.) S. 63 - 67.

2135. F. L. *Fiſcher*, Abh. vom Begnadigungsrecht, beſonders in Soldaten-Verbrechen. Studtg. 1774. 8.

2136. Rud. Chr. *Henne*, Pr. de venia poenarum in delicta ſtatutarum. Erf. 1777.

2137. Können die Begnadigungen mit der Gerechtigkeit und dem wahren Wohl der Staaten beſtehen? deutſch. Muſeum, Apr. 1778. S. 373 ff.

2138. Io. Herm. *Lange*, D. de remiſſione poenarum. Lugd. Bat. 1779.

2139. Janus van Goor *Hinloopen*, D. de iure aggratiandi. Lugd. Bat. 1779.

2140. Juſt. *Möſer*, hiſtoriſch-politiſche Betrachtung über das Begnadigungsrecht der Jüdiſchen Nation; in der Berl. Monatsſchr. 1784. Apr. S. 291 ff. u. in *Ebendeſſ.* Patr. Phanthaſ. B. IV. N. 36.

2141. Joh. Heinr. *Feder*, über das Recht zu begnadigen; ein Anhang zu K. J. *Wedekind's* Einladungsſchr. von dem beſondren Intreſſe des Natur- und allgemeinen Staatsrechts. Heidelb. 1793. 8.

2142. Heinr. Aug. *Vezin*, vom Begnadigungsrecht; in *dessen* Repographien Th. 1. (Osnabr. 1799. 8.) N. 4.

2143. Jos. *Ohmeyer*, von dem Begnadigungsrecht des Regenten. Wien 1799. 8.

2144. Ge. Lud. *Böhmer*, de iure aggratiandi in causis homicidii principi competente; in *dessen* auserles. Rechtsfällen B. II. (Göttingen 1800. 4.) N. 142.

2145. (Joh. Chr. D. *Salchov*), zwei Versuche über das Begnadigungsrecht der Regenten und den richterlichen Ausspruch. Jena 1802. 8.

2146. Ueber die neuern Ansichten des Begnadigungsrechts; im Archiv des Crim. Rechts B. VI. St. 3. N. IV.

2147. Er. Ferd. *Klein*, Sendschreiben an Konopak über das Begnadigungs- und natürliche Strafrecht; St. 4. N. I. Vergl. des Verf. Annalen Th. XVII. S. 159 ff. und *Leyser* sp. 596.

Ueber die gesetzlichen Einschränkungen des Begnadigungsrechts in England s. E. *Brandes* in der unter N. 1044. genannten Schrift. Die dort (S. 1467) angeführte, wahrhaft königliche Art einen Zweifler zu belehren, ist merkwürdig. Als unter Karl II, heisst es daselbst S. 1467, Lord Stafford ein Opfer des Partheigeistes werden sollte, wurde im Unterhause, wie man erfuhr dass der König den grausamen Theil der Sentenz des Hochverraths erlassen habe, auf Veranlassung des Lords *Russels* über die Rechtmässigkeit dieser Begnadigung gestritten, die hingegen von den Lords zugelassen wurde. Als ein Jahr darauf Lord

Ruſſel Hochverraths halber verurtheilt ward, ſagte Karl II. lachend, indem er ihm den grauſamen Theil der Sentenz erlieſs: *er ſoll jetzt fühlen, daſs ich die Macht beſitze, die er mir bei Hinrichtung des Lord Stafford verweigert wiſſen wollte.* —

Zu den neueſten Beiſpielen von gänzlicher Begnadigung gehört die durch eine Königl. Preuſsiſche Cabinets-Ordre vom 13. Sept. 1815 getroffene Verfügung, daſs in den dem Staate neuerdings anheim gefallenen Provinzen und Städten diejenigen Verbrechen, welche mit einem 6 monatlichen Verluſt der Freiheit oder einer Geldſtrafe von 100 Thlr. (und darunter) beſtraft ſind, *völlig vergeben* und dieſe Strafen niedergeſchlagen ſeyn ſollen. Welche Ausſichten für *Gerechtigkeit*, in Rückſicht dererjenigen die durch übereilte Maaſsregeln interimiſtiſcher Regierungen miſshandelt, von dem kräftigen Schutze des Monarchen mit Verzichtung auf jede Art von Begnadigung, einzig und allein die, ihnen beiſpiellos verweigerte, rechtliche Unterſuchung und Verweiſung an die competente Gerichtsbehörde erwarten!

3) *Decimation* (Entſcheidung durchs Loos.)

2148. Bened. *Hopfer*, D. de ritu decimationis veterum Romanorum. Tub. 1677.

2149. Io. Fried. *Harnusberger*, D. de ſortitione poenali bellica. Argent. 1684.

2150. Geo. Ad. *Vinhold*, D. de decimatione militari. Lipſ. 1694.

2151. Io. Iac. *Müller*, Tr. de moralitate poenae decimationis. Ed. 2. Ien. 1710.

2152. Bo. *Decimator*, D. de iure decimandi in delictis. Arg. 1722.

2153. Ern. Flor. *Bivinus*, D. de forte poenam capitalem inter delinquentes determinante. Lipf. 1725.

2154. Nic. Guil. *Dreffel*, D. de decimatione delinquentium Ien. 1731.

Ueber den Zweck diefer befonders bei dem Militair in frühern Zeiten üblichen Begnadigungsart, von der fich noch in den letztern Jahrhunderten Beifpiele in Deutfchland finden, fagt *Cicero* (orat. pro Cluentio c. 46) *ftatuerunt ita maiores noftri, vt fi a multis effet flagitium rei militaris admiffum, fortitione in quosdam animaduerteretur, vt me us videlicet ad omnes, poena ad paucos perueniret.* *Vergl. Hommel* Rhapf. 601. N. 4. Car. God. de *Winckler* opufc. minora (oben, N. 148.) p. 130 fq. S. auch oben S. 351.

§ 103.

Fortfetzung.

4) *Verjährung.*

a) *Verjährung der Verbrechen im Allgemeinen.*

2155. Wolfg. Ad. *Lauterbach*, D. de criminum praefcriptione. Tüb. 1655, 1661; auch in f. Diff. acad. T. I. N. 61.

2156. Bernh. *Schultz*, D. de praefcriptione criminum. Rint. 1661.

2157. Conr. *Straufs*, D. de praefcriptione delictorum. Argent. 1667.

2158. Geo. *Bodov*, D. de praefcriptione delictorum. Roft. 1676.

2159. Otto Fried. *Knorre*, Comment. de praeſcriptione criminum, ad L. 12. C. ad L. Cornel. de falſis. Hal. 1695.

2160. Io. Sam. *Stryck*, Pr. de praeſcriptione criminum. Hal. 1695. rec. 1696.

2161. Jo. Hier. *Hermann*, Unterricht von den unterſchiednen Zeiten der Verjährung. Jena 1737. 8.

2162. Henr. *Engelen*, D. de praeſcriptione criminum ad L. 12. C. de falſis. Vltraj. 1737.

2163. Chriſt. God. *Weidler*, D. de praeſcriptione in ſtatu naturali conſiderata. Lipſ. 1739.

2164. Io. Ern. *Gunner*, D. philoſ. in qua demonſtratur, praeſcriptionem non eſſe iuris naturalis. Ien. 1740.

2165. Joh. Rud. *Engau*, kurze Betrachtung von der Verjährung in peinlichen Fällen. Jena 1753 öfter. 6te Aufl. 1772. 8.

2166. And. El. *Roſsmann*, von der Verjährung der Strafen; in den Erlang. gel. Anzeigen v. J. 1744. N. 31.

2167. Joh. Heinr. Gottl. v. *Juſti*, Abhandlung von der Verjährung der Miſſethaten, in deſſen hiſt. u. jur. Schriften. (oben N. 1472.) S. 423 - 449.

2168. Iac. *Rave*, Principia vniuerſae doctrinae de praeſcriptione. Ien. 1766. 8. rec. *ib.* 1772. 8. Ed. 3a. cum notis Io. Bernh. Chriſto. *Eichmann*. Hal. 1790. 8.

2169. Ioſ. Leonh. *Banniza* Disq. ex iure criminali de praeſcriptione contra iudicem, ex officio in crimina inquirentem, locum non habente. Oenip. 1769. 4.

2170. Phil. Frid. de *Dietrich*, D. continens illuſtres iuris ciuilis, criminalis et publici ex materia praeſcriptionis controuerſias. Argent. 1771.

2171. Thom. *Nanus*, Diatriba de criminum indulgentia et praeſcriptione. Nouocomi 1789. 4.

2172. Ern. Frid. *Hallacher*, D. ſiſtens principia iuris Romani de praeſcriptione criminali, iunctis cogitatis nonnullis de abrogatione eius ſuadenda. Erlang. 1789.

Nach einer ſehr gelehrten Darſtellung der Grundſätze des Römiſchen Rechts und der heutigen Praxis in Rückſicht auf Verjährung in Criminal-Fällen, dringt der Verf. auf gänzliche Abſchaffung derſelben. Joh. Ludw. *Klüber* welcher im 6 B. der kleinen jur. Bibl. S. 116 ff. einen Auszug dieſer Bemerkungen liefert, bemerkt dagegen, daſs *für* die Verjährung noch überwiegende Gründe eintreten. In den meiſten Fällen ſey der Schade in der langen Zeit unmerklich geworden, das Aergerniſs gehoben, das Vergehen in Vergeſſenheit gerathen, der Verbrecher habe auf andre Art gebüſst und ſich gebeſſert und habe auf das Stillſchweigen und die Mäſsigung des Criminalrichters, wenn auch nicht völlig gerechten, doch im höchſten Grade billigen Anſpruch.

2173. Fr. *Friſtmantl*, Abhandlung über die Frage: Ob im Criminal-Verfahren die Verjährung eine Art ſeyn ſoll, auf welche die Strafen aufhören? Wien 1789. 8.

2174. Chr. Car. *Stübel*, D. vtrum delictorum poenae praescriptione in foro recte tollantur, nec ne? Viteb. 1793.

2175. K. A. *Gründler*, Systematische Entwickelung der Lehre von der Verjährung der peinlichen Strafe, nach gemeinen und besondern Rechten. Halle 1796. 8.

2176. Ge. Ad. *Kaulfuſs*, D. de praescriptione criminali. Hal. 1802.

2177. Chr. Dan. *Erhard*, (resp. Fr. Ad. *Kretschmann*) D. obseruationes historicae de origine praescriptionis criminum. Lips. 1803.

2178. Theod. Ka. *Hartleben*, über die Verjährung der peinlichen Strafe, als Fortsetzung der Bemerkungen über den Kleinschrodschen Entwurf des neuen peinl. Gesetzbuchs für die Kurpfalzbaierischen Staaten; in der Justiz- und Polizei-Fama 1803 N. 122.

2179. Er. Ferd. *Klein*, über die Verjährung des Criminal-Processes und der Strafen, aus den Bemerkungen des Cassations-Tribunals über das Strafgesetzbuch vom 3ten Brümaire im 4ten J. der Republik. Auch N. 199. J. IX des Moniteur; im Archiv des Crim. Rechts. B. IV. St. 1. S. 120–134.

Der Verf. bemerkt, die in obgedachtem Gesetzbuche bestimmte Frist von 3 Jahren sey in Ansehung wahrer Verbrechen zu kurz, in Ansehung blosser Vergehungen zu lang ausgefallen. Man könnte, nach ihm, 10 Jahre zur Verjährung wichtiger Verbrechen festsetzen, 3 Jahre für solche, auf welche eine Cor-

rectionsſtrafe folgen würde, 1 Jahr für Vergehungen gegen die Forſtgeſetze, 6 Monath für die Verletzung der Feld- und Acker-Geſetze, und 3 Monath wegen bloſser Polizei-Vergehungen.

2180. Ant. Joſ. *Steiger*, über die Verjährung des peinl. Verfahrens u. der Strafen. Ebendaſ. B. V. St. 3. S. 52-62. Auch in der Juſt. u. Pol Form 1803. N. 130, 131.

Der Verf. ſucht zu beweiſen, daſs die Maxime der Verjährung widerrechtlich und gefährlich ſey. — Allem Anſehen nach herrſcht hier, wie in ſo vielen andern Materien des Criminalrechts, ein bloſser Miſsverſtand unter den Philoſophen. Man würde übereinſtimmender ſeyn, wenn man ſich die Mühe nähme, ſeinen Gegenſtand vollſtändiger zu durchdenken.

2181. Chriſt. Chriſti. *Dabelow*, über die Verjährung. 2 Theile. Halle 1805-1807.

2182. A. P. B. *Payſen*, über die Verjährung in peinl. Sachen, aus den Geſichtspuncten der Rechts-Philoſophie und älterer und neuerer Geſetzgebungen. Altona 1811. 8.

2183. Maurit. *Philipp*, Commentatio de differentiis praeſcriptionem criminalem inter et Gallicam intercedentibus. Goett. 1812. 8.

Leyſer ſpec. 515. 596.

Hommel Rhapſ. 714.

b) *Verjährung einzelner Verbrechen insbeſondre.*

α) *Tödtung.*

2184. Ge. *Schulz*, D. de praeſcriptione homicidii. Groening. 1709.

2185. Sam. Fried. *Willenberg*, D. de praescriptione homicidii. Gedan. 1720, et in *eiusd* exercit. Sabbathicis T. I. N. 32.

2186. Io. Paul. *Sutor*, Homicidium de praescriptione criminum excipiendum haud est; in *eiusd.* Elect. iuris et frui hodierni (Ingolst. et Monach. 1760. 4.) Concl. XLVI. *Leyser* spec. 597. med. 28.

β) Bigamie.

2187. Christ. *Thomasius*, Diss. II. de crimine bigamiae eiusque praescriptione. Lips. 1685 öfter; auch in dessen Diss. acad. (oben N. 1468.) T. I. N. 8. 9.

2188. Lüder *Mencken*, Pr. cur bigamiae praescriptio quinquennio absoluatur? Lips. 1722.

2189. Dav. Geo. *Struben*, von Verjährung des Lasters der zweifachen Ehe; in dessen: rechtl. Bedenken. B. IV. N. 35.

2190. Geo. Steph. *Wiesand*, (Resp. Car. Henr. Leop. *Reinhard*) D. de initio praescriptionis in crimine bigamiae. Viteb. 1794.

γ) Incest.

2191. Io. Sam. Frid. *Böhmer*, D. de incestus quinquennali praescriptione. Francof. ad Viad. 1754. *Vergl. eiusd.* obs. ad Carpz. q. 74. obs. 4. q. 141. obs. 3.

2192. Io. Paul *Sutor*, Praescriptio quinquennii etiam ad causas incestus pertinet; in eiusd. Elect. iur. et fori hodierni, conclus. 72.

2193. Phil. Jac. *Heiſsler*, von der Verjährung der Blutſchande und übrigen fleiſchlichen Vermiſchungen in verbotnen Graden. Halle 1778. 8.; auch in ſ. juriſt. Abhandl. Th. III. (Halle 1783. 8.) N. 2.

δ) *Injurien.*

2194. Joh. Pet. v. *Ludwig*, niedergelegter Rechtszweifel: ob in Jahr und Tag alle Schimpf- und Schmähungen den Römiſchen und Deutſchen Rechten nach verjähret? — In *deſſen* gelehrten Anzeigen (oben N. 1493.) Th. II. N. 80.

2195. Car. Ferd. *Hommel*, in actione iniuriarum exceptio praeſcriptionis ex officio non attenditur; Rhapſ. 38.

Zweites Hauptſtück.

Von den Strafen im Allgemeinen.

§ 104.

Begriff der Strafen.

Auch über den Begriff von Strafen ſind die Meinungen der Criminaliſten in einem hohen Grade verſchieden. Tauſendjährige Vorurtheile begründeten hier die mannigfaltigſten Irrthümer von denen man erſt in neuern Zeiten zurückzukommen angefangen hat. Es kann nicht fehlen, daſs der durch die neueſten Unterſuchungen begründete Skepticismus mit Hülfe der durch die Criminal-Politik feſtgeſtellten Reſultate ſich in die wohlthätigſten Folgen für Wiſſenſchaft und Leben auflöſen wird, wenn es den Urhebern der verſchiednen Syſtemen ein Ernſt iſt, ſich einander und der, nicht ſelten zwiſchen ihnen in der Mitte liegenden, Wahrheit immer mehr zu nähern und bei Schwierigkeiten die der Speculation unüberſteiglich ſind, die Leitung des geſunden Menſchenverſtandes in ſeinen reinſten Elementen anzuerkennen. – Zur Berichtigung des Begriffs von Strafen und zum Leitfaden bei dem Labyrinth der verſchiedenartigſten Meinungen über die-

selben dienen ausser den bereits § 11 und 80 b angeführten allgemeinen Werken u. grössern Systemen folgende Schriften:

2196. Iul. Fried. *Malblank*, Comment. de poenis ab effectibus defensionis naturalis etiam in statu ciuili probe distinguendis. Alt. 1779. 4. (Auch in dessen unter N. 1460. angeführten opusc. N. 3.) Vergl. neueste jur. Litt. 1780 B. I. S. 169-184.

2197. Car. Henr. *Gros*. D. de notione poenarum forensium. Erlang. 1798. Vergl. Hübners und Tittmanns Bibl. klein. jur. Schr. B. II. Heft 1. S. 98-169.

2198. A. v. *Bothmer*, der Begriff der Strafe. Berl. 1808. 8.

§ 105.

Allgemeine Abhandlungen von den Strafen und deren Zwecken.

1) *Allgemeine Abhandlungen über die Strafen* sind in folgenden Schriften enthalten:

2199. Iust. *Gobler*, D. in Tit. Pandect. de poenis. Basil. 1543.

2200. Val. *Forster*, Th. de poenis. Marb. 1579.

2201. Abrah. *Saur*, Fasciculus de poenis. Francof. 1581. fol. 1583. 8. 1587. 8. 1590. f. 1598. f. 1620. 8.

2202. Herm. *Vulteius*, D. de poenis. Marb. 1589.

2203. Iac. *Leot*, ad Modestinum de poenis liber. Genev. 1592. 8. Lugd. e. a. Auch im Thesaur. Otton. T. I. p. 123 sq.

2204. Mich. *Stromer*, D. de generalibus poenarum. Basil. 1595.

2205. Hub. *Giphanius*, D. de delictis et poenis. Alt. 1598.

2206. Nic. *Bats*, D. de poenis criminalibus. Basil. 1600.

2207. Io. *Althusius*, Tractatus III. de poenis. Cassellis 1611. 4.

2208. Io. *Polycarius*, Tr. de poenis. Lipſ. 1615. 4.

2209. Chr. *Besold*, Tr. de praemiis et poenis. Tubing. 1620. 4. et in opuſc. polit. Argent. 1623. 4. rec. 1641. 4. Auch in *dessen:* Diſſert. ſingulares. Tub. 1719. 4.

2210. *Id.*, D. de poenis variorum delictorum. Tub. 1621.

2211. Ge. Dav. *Locamer*, D. de poenis. Argent. 1623.

2212. Godef. *Reuter*, D. de poenis. Viteb. 1624.

2213. Cyriac. *Herdesianus*, D. de iure, natura et differentiis poenarum. Francof. 1626.

2214. Ge. Tob. *Schwendendörfer*, D. de poenis. Lipſ. 1627.

2215. Ierem. *Reusner*, D. de praemiis et poenis, quaedam exhibens axioſcepta. Viteb. 1644.

2216. Marc. Zuer. *Boxhorn*, D. de poenis. Amſt. 1645; et in *eiusd.* Tract. polit. (Helmſt. 1673. 4.) N. 16.

2217. Guill. *Ludwell*, D. de poenis. Alt. 1653.

2218. Quir. *Schacher*, D. de poenis. Lipſ. 1654.

2219. Iac. Le *Blev*, D. de poenis et praemiis. Gieſſ. 1658.

2220. Iob. *Ludolf*, D. de poenis delictorum. Alt. 1660.

2221. Sam. *Rachel*, D. de poenis. Helmſt. 1661.

2222. Dan. *Lipſsdorp*, D. de poenis. Vpſal. 1665.

2223. Sam. *Boecler*, Repetitio tit. D. et C. de poenis. Argent. 1669. 4.

2224. Barth. Leonh. *Schwendendörfer*, D. de poenis. Lipſ. 1669.

2225. Casp. *Ziegler*, D. de poenis. Viteb. 1674; auch in *deſſen* Disceptat. ſelect. a Ge. *Beyero* ed. (Lipſ. 1712. 4.) N. 48.

2226. Ada. *Piſetzcki a Kranichtfeld*, de caſtigationibus et poenis. Lipſ. 1675. 12.

2227. Burckh. *Bardili*, D. de poenis; in *eiusd.* Concluſ. Tub. 1683. 4.

2228. Chr. Godof. *Franckenſtein*, D. de poenarum ſubiecto. Baſil. 1684.

2229. Io. Chriſto. *Below*, D. de poenis. Viteb. 1690.

2230. Adr. van *Bredehof*, D. de poenis. Vltraj. 1692.

2231. Io. Phil. *Slevogt*, Pr. de poenis, quatenus in republica neceſſariae aut omitti poſſint, ad L. 20. C. de poenis. Ien. 1693.

2232. Chr. *Schimmelpenning*, D. de poenis. Lugd. Bat. 1694.

2233. Lud. M. Siniſtran. de *Ameno*, Tr. de delictis et poenis. Venet. 1700. fol.

2234. Christo. Frid. *Wenng*, D. de conuenientia et disconuenientia iuris naturalis et constitutionum imperii de poenis. Alt. 1702.

2235. Arent van der *Düssen*, D. de poenis. Lugd. Bat. 1704.

2236. Io. Const. *Mathiassen*, D. de poenis. Lugd. Bat. 1712.

2237. Frid. *Gentzken*, D. de iure diuino circa poenas. Kil. 1712.

2238. Cornel. *Koetlaer*, D. de poenis. Lugd. Bat. 1713.

2239. Io. Conr. *Rücker*, D. de poenis. Francof. 1718.

2240. Sim. van *Geruen*, D. de poenis. Lugd. Bat. 1719.

2241. Jan Ploos van *Amstel*, D. de poenis Lugd. Bat. 1723.

2242. Io. Ludov. *Alefeld*, D. de natura poenarum humanarum. Giess. 1724.

2243. Abrah. van *Ruster*, D. de poenis. Vltraj. 1724.

2244. Iac. *Carpzov*, D. de poenis necessitati hypotheticae non contrariis. Ien. 1726.

2245. P. C. G. *Davnis*, D. ad L. 22. C. de poenis. Vltraj. 1728.

2246. Henr. Petr. *Broichhausen*, D. de praemiis et poenis in genere. Vetero-Pragae. 1734.

2247. Io. Rud. *Iselin*, D. de poenis iure naturali licitis vel illicitis. Basil. 1738.

2248. Io. Thom. *Scheidlin*, D. de poenis delictorum. Aug. Vind. 1740.

2249. Io. Fried. *Dannreuther*, obſeruationes de criminum quorundam poenis. Alt. 1741. 4.

2250. Io. Iul. *Surland*, Commentatio ad L. 18. D. de poenis. Lipſ. ſ. a. 4.

2251. Franc. Henr. *D'Anthes*, D. de poenis. Argent. 1751.

2252. Ioach. Ge. *Daries*, de poenis generatim et poenis moralibus ſpeciatim; in *eiusd.* obſſ. iur. natur. Vol. I. (Ien. 1751. 4.) p. 253-267.

2253. Ga. Günth. de *Holtze*, D. de natura poenarum. Traj. ad Rhen. 1754.

2254. Thomas *Abt*, Theorie von den Strafen; in den Litteraturbriefen. Th. XVI. S. 122-136.

2255. I. L. C. *Püttmann*, D. de reis ſuo in vitio plectendis; in *eius:* aduerſariis L. I. cap. 2. S. 27-54.

2256. Henrich *Calcoen*, Verhandeling over het voorkomen en ſtraffen der misdaaden, ter Beantworting der Vraag "welke zyn de beſte Schikkingen omtrent het ſtraffen der misdaaden in eene wolgeſtelde maatſchappy; met eene bezondere bepaaling of onze Republick"; in den: Verhandelingen van het Genootſch. *Floreant liberales artes.* Deel II. St. 2. Amſterd. 1780. S. 1-346.

2257. Iul. Gottl. *Gutwaſſer*, D. de poenis earumque modo. Lipſ. 1785.

2258. Ioh. Chr. Gottl. *Schaumann*, über bürgerliche Strafen; in *deſſen* kritiſchen Abhandl. über die philoſophiſche Rechtslehre (Halle 1795. 8.) Abh. XII. S. 229 ff.

2259. Joh. Heinr. *Abicht*, die Lehre von Belohnung und Strafe, in ihrer Anwendung auf die bürgerliche Vergeltungsgerechtigkeit überhaupt und auf die Criminalgesetzgebung insbesondre, wie auch auf Moral, Theologie und Erziehungswissenschaft, nach kritischen Grundsätzen neu bearbeitet. 2 Bände. Erlang. 1796, 97. 8.

2260. Ga. Al. *Kleinschrod*, über die Einwendungen des Herrn Prof. *Abicht* in Erlangen, gegen die Grundsätze der peinlichen Gerechtigkeit und des Straffystems im Allgemeinen; im Archiv des Crim. Rechts. B. I. St. 3. N. I.

Vergl. v. Ameldingen, Beurtheilung dieser Schrift in der Bibliothek für peinl. Rechtsw. B. 2. S. 452–456.

2261. J. H. *Abicht*, Rechtfertigung seiner Kritik der bürgerlichen Strafgerechtigkeit gegen die ihr entgegengesetzten Bemerkungen des Herrn Hofr. und Prof. *Kleinschrod*, nebst einigen Gegenbemerkungen des Letztern; *ebendas.* B. II. St. 2. N. I.

2262. K. The. *Gutjahr*, über Strafe und Bestrafung. Leipz. 1800. 8.

2263. Er. Ferd. *Klein*, über das Moralische in der Strafe; im Archiv des Cr. Rechts. B. I. St. 3. N. IV.

2264. *Ebenders.*, über den Unterschied zwischen Ahndung und Rache; *Ebendas.* B. II. St. 2. N. X.

2265. Ueber Ahndung und Rache. An die Herausgeber des Archivs des Cr. Rechts; nebst einigen Bemerkungen von E. F. *Klein*; *Ebendas.* B. II. St. 3. N. VIII.

2266. v. *Schilling*, philoſophiſche Betrachtungen über Strafen; ebendaſ. B. VI. St. 2. N. V.

2) Von den *Strafzwecken* insbeſondre handeln folgende Schriften:

2267. Q. Septimius Flor. *Riuinus*, D. de poena medicinali. Lipſ. 1672.

2268. Chr. *Wolle*, D. de finibus poenarum ciuilium. Lipſ. 1725. 4.

2269. Ioach. Ge. *Daries*, D. de eo quod inſtum eſt circa legem talionis tam in foro externo quam in foro poli. Ien. 1737.

2270. Io. Gottl. *Gonne*, vom Zweck der Strafen in bürgerlichen Geſellſchaften; in den Erlang. Anzeigen v. J. 1744. St. 10. S. 73-78.

2271. Joh. Dav. *Michaelis*, in der Vorrede zum 6ten Th. ſ. moſaiſchen Rechts (oben N. 992.) S. 11 ff.

2272. Ernſt Ka. *Wieland*, über die natürl. Gleichheit der Menſchen, ſammt einem Anhang von dem Wiedervergeltungsrecht. Leipz. 1782. 8.

2273. Ka. Ad. *Cäſar*, Abhandlung von dem Zwecke der Strafen; in *deſſen* Denkwürdigkeiten aus der philoſophiſchen Welt, B. IV. (Leipz. 1787. 8.) S. 103-165.

2274. Leo. Gottl. *Stiehler*, (Praeſ. Ern. Godof. Chriſt. *Klügel*,) D. de finibus poenarum ciuilium. Viteb. 1789.

2275. H. *Corrodi*, von Beſtrafung der Verbrechen; in Schweizer Muſeum, B. II. Oct. 1783 S. 367-380.

2276. I. L. C. *Püttmann*, Pr. de poenis exemplaribus; in *eiusd.* opuſc. iur. crim. N. IX.

2277. Ioh. Aug. *Schlettwein*, von der Abſicht der Strafen der Verbrechen; in ſ. neuen Archiv für den Menſchen und Bürger. B. V. Leipz. 1788. 8.

2278. Car. Fr. *Triller*, obſeruationes de poenis illarumque finibus ex finibus iuris naturae recte aeſtimandis. ſpec. I–IV. Viteb. 1791 e. a. ſ.

2279. E. F. *Klein*, über den Wortſtreit bei der Frage: ob die Strafen als Abſchrekkungsmittel, oder als Verhindrung künftiger Verbrechen wirken ſollen? — im Archiv des Cr. Rechts. B. I. St. 3. N. III.

2280. *Ebenderſ.*, über die Natur und den Zweck der Strafen; *Ebendaſ.* B. II. St. 1. N. IV.

2281. J. A. *Bergk*, Abhandlung von der bürgerlichen Strafe und dem Zwecke derſelben; in *deſſen* Ueberſetzung des Beccaria (oben N. 570.) Th. II. N. 3.

§ 106.
Vom Strafrechte.

Auch über das Urprincip, den Grundzweck und das rechtliche *Fundament alles Strafrechts*, ſind die Meinungen in einem hohen Grade getheilt. Doch ſcheinen die meiſten darin übereinzuſtimmen, daſs es entweder auf das natürliche Recht zu gründen oder aus dem Staatsvertrage abzuleiten ſey. Schon im J. 1785 wünſchte *Gmelin*, (in der unter N. 653. angezeigten Schrift S. 35) daſs man aufhören

möchte, über das obrigkeitliche Strafrecht zu ſtreiten. Wie wenig dieſer Wunſch erfüllt worden ſey, beweiſt ein Theil der gleich anzuführenden Schriften, von denen mehrere den Scharfſinn und die menſchenfreundliche Denkart ihrer Verfaſſer beurkunden, während andre nur auf Sprachverwirrung und Miſsverſtändniſſe hinleiten. Die Sache iſt ſo weit gediehen, daſs ſelbſt einer der erſten jetzt lebenden Criminaliſten öffentlich das Bekenntniſs ablegt, es liege auſser der Sphäre ſeiner Kräfte

"*tantas componere lites*"

S. J. C. F. *Meiſter* in der oben S. 181 angeführten Schrift S. 61. — Ob übrigens die claſſiſchen Schriften der Griechen und Römer in dieſer Hinſicht ſchon *hinlänglich* benutzt worden ſind? — läſst ſich bezweifeln. Allem Anſcheine nach dürfte ſich ſelbſt in den Schriften der *Scholaſtiker* manches hierher gehörige, bisher unbekannte Goldkörnchen finden.

Auſser den bereits angezeigten allgemeinen Schriften, in welchen das Strafrecht eine weſentliche Stelle behauptet, gehören hierher vorzüglich noch folgende:

2282. Iac. *Schaller*, D. de talionis iure. Argent. 1673.

2283. Chr. *Roehrenſee*, D. de iure puniendi. Viteb. 1673.

2284. Clemens Leucopolitanus *Iustinianus*, Gewissenhafte Anmerkungen von dem Amte einer christlichen Obrigkeit, sonderlich die in Beziehung auf göttliche und weltliche Rechte eingeführte Strafen der Uebelthäter betreffend. Allen christlich gesinnten Richtern und Rechtsgelehrten, auch wahrheitsliebenden Theologen zu reiferem Nachsinnen in Bescheidenheit vorgelegt. 1699. 4.

2285. Henr. *Cocceji*, D. de sacro-sancto talionis iure. Francof. 1705; auch in s. Exercitation. curios. T. II. N. 37.

2286. Andr. Ad. *Hochstetter*, De iure poenarum liber singularis, qui vicem simul commentationis perpetuae ad Sam Pufendorfii de off. hom. et civ. Lib. II. c. 13. sustinere possit. Tub. 1706. 4. et 1710. 4.; auch in dessen: Colleg. Pufendorf. Studtg. 1726. 4.

2287. Io. Ge. *Schertz*, D. de iure poenarum. Argent. 1707.

2288. Wilh. Ern. *Tenzel*, D. de iure principis circa delicta earumque poenas. Erf. 1709. rec. *ibid.* 1711, 1718. Francof. et Lips. 1752.

2289. Guil. *Alberts*, D. de iure principis circa poenam. Duisb. 1713.

2290. Vom Strafrecht eines souverainen Fürsten über seine Unterthanen in seinem Lande; in den: acad. Nebenstunden, Jena 1717. 8. Th. II. N. 2.

2291. Io. *Meyer*, D. sistens nonnulla notabilia circa ius poenarum. Ratisb. 1717.

2292. Io. *Wieger*, D. de terminis iuris puniendi. Argent. 1734.

2293. Aug. Lud. *Schott*, D. de genuino fonte iuris vitae et necis. Tub. 1756.

2294. Pet. Ad. van der *Marck*, D. de iure puniendi in ſtatu mere naturali, nec non ciuili, atque integrarum gentium. Groning. 1760.

2295. Ioſ. Ant. *Schuſter*, D. de iure puniendi in ſtatu naturali. Prag 1760.

2296. H. *Goodricke*, Tentamina iurisprudentiae naturalis de iure puniendi diuino et humano. Edit. II. T. 1 et 2. Groning. 1766. 8.

2297. Il diritto di punire. III Libbri. Nap. 1772. 12.

2298. March. *Natale*, rifleſſione politici intorno all' efficacia e neceſſita delle pene. Palermo 1772.

2299. Chr. Henr. *Breuning*, D. de iure vitae et necis principis ex rationibus iuris publici vniuerſalis. Lipſ. 1774.

2300. Aar. van der *Ramhorſt*, D. de origine iuris puniendi. Lugd. Bat. 1775.

2301. Sam. Benj. *Sitkov*, D. de iuris puniendi fonte. Traj. ad Rhen. 1776.

2302. Iac. Ioſ. *Haus* (Reſp. Chriſt. *Wagner*) D. de legislatoria poenas ſtatuendi poteſtate. Herbip. 1778.; auch in *Plitt*'s Annal. iur. crim. N. VII.

2303. (Giov. Batiſta Gherardo Conte d'*Arco*) ſopra il fondamento del diritto di punire. Diſſertazione letta nella publica ſeſſione,

della R. Academia di ſcienze e belle lettere di Mantova. Cremona 1779. 8. Flor. 1780. 8.

Ein Auszug dieſer merkwürdigen Schrift ſteht bei *Briſſot*, Bibl. T. X. p. 130-134. Von einer Franzöſiſchen Ueberſetzung, deren Daſeyn in einer deutſchen Zeitſchrift für wahrſcheinlich gehalten wurde, finde ich nicht die mindeſte Spur.

2304. C. v. *Knoblauch*, vom Recht zu ſtrafen und vom Endzweck der Strafen; in *deſſen* politiſch - philoſophiſchen Geſprächen. Th. I. 8tes Geſpräch.

2305. Joh. Gottfr. *Röſsler*, von dem Strafrechte im Stande der Natur und ſeinen Folgen im Staate. Wien 1784. 12.

2306. Chr. Gottfr. *Biener*, (Reſp. Io. Fr. *Herrmann*) D. de ſanctitate iurium ciuibus delictorum reis ex ſtatu homini connato adhaerentium. Lipſ. 1784.

2307. H. *Korrodi*, vom Wiedervergeltungsrechte; im Schweiz. Muſeum. Jahrg. I. St. 12. (Jun. 1784) S. 1107-1120.

2308. *Romagnoſi*, Geneſi del diritto penale. Pavia 1791. 8.

2309. Chr. Dan. *Erhard*, (Reſp. Io. God. Iac. *Herrmann*) D. de fundamento iuris puniendi. Lipſ. 1793.

2310. Joh. Mart. Chriſt. *Gottſchalk*, Beantwortung der Frage: Worauf gründet ſich das Strafrecht des Staats, nebſt einigen Folgerungen daraus fürs Criminalrecht. Quedlinb. 1796. 8.

2311. J. P. A. *Leisler*, Verſuch über das Strafrecht. Frankf. 1796. 8.

2312. Fried. Ern. Ca. *Mereau*, etwas über Strafrecht überhaupt, in verſchiednen einzelnen Sätzen; in ſ. Beiträgen z. peinl. R. (Oben N. 1461.)

2313. Chriſt. Gottl. *Konopack*, D. de iuribus ex laeſione oriundis, ad iuris naturae principia diiudicatis. Hal. 1797.

2314. Ad. *Seyfried*, über das Fundament und den Zweck der peinl. Strafen. Würzb. 1799. 8.

2315. P. J. A. *Feuerbach*, iſt Sichrung vor dem Verbrecher Zweck der Strafe und iſt Strafrecht Präventionsrecht? In K. *Grolmann*'s Bibl. für peinl. R. u. G. B. I. St. 2. S. 1-43.

2316. K. *Grolman*, über die Begründung des Strafrechts und der Strafgeſetzgebung, nebſt einer Entwickelung der Lehre von dem Maaſsſtabe der Strafen und der juriſtiſchen Imputation. Gieſs. 1799. 8.

2317. P. J. A. *Feuerbach*, über die Strafe, als Sichrungsmittel vor künftigen Beleidigungen des Verbrechers. Nebſt einer nähern Prüfung der Klein'ſchen Strafrechtstheorie. Als Anhang zu der Reviſion. Chemnitz 1800. 8.

2318. K. *Grolman*, ſollte es denn wirklich kein Zwangsrecht zur Prävention geben? — Einige Bemerkungen zur Beantwortung dieſer Frage; in *deſſen* Magazin für die Philoſ. u. Geſchichte d. R. B. I. N. 5. S. 241-265.

2319. L. H. v. *Ameldingen*, Verſuch über das Princip des Strafrechts; in *deſſen* Biblioth. B. I. St. 3. S. 1-70.

2320. E. F. *Klein*, Beurtheilung des vorstehenden Versuchs; im Archiv B. II. St. 3. S. 64-92.

2321. *Ebenders.*, einziger Weg, das Criminalrecht sicher zu gründen; *Ebendas.* S. 138, 139.

2322. J. K. *Schmid*, über den Urgrund des Strafrechts; ein philosophisch-juridischer Versuch. Ansp. 1800.

2323. Heinr. Aug. *Vezin*, die Befugnisse des Staats in Hinsicht auf Rechts-Verletzungen. Osnabr. 1801. 8. *Vergl.* Ebendess. spätre, unvollendet gebliebne, Bemerkungen über diesen Gegenstand, unter der Aufschrift: Etwas zur Beherzigung derjenigen, welche an der Reform der Criminalgesetze arbeiten; im Archiv des Cr. Rechts. B. VI. St. 4. S. 93 ff.

2324. E. F. *Klein*, über den Unterschied zwischen einem *wahrscheinlichen* Rechte und einem *gewissen* Rechte, nach Gründen der Wahrscheinlichkeit zu handeln, besonders in Beziehung auf das Präventionsrecht; im Archiv des Crim. R. B. III. St. 4. N. VI. *Vergl.* Ebendess. Sendschr. über das ... natürliche Strafrecht. (Oben N. 2147.)

2325. Gottl. *Hufeland*, Grund und Verhältniss der Criminalgewalt des Staats; in *dessen:* Beiträgen zur Berichtigung und Erweiterung der positiven Rechtswissensch. St. 2 und 3. (Jena 1801. 8.) Abh. IV.

2326. J. T. *Werner*, über die Theorie der Strafrechtsbegründung; im Archiv des Cr. Rechts. B. V. St. 1. N. V.

2327. *Munk af Rosenschöld*, D. de iure talionis. Lund. 1802.

2328. G. W. C. *Cavan*, Gedanken über das Züchtigungsrecht; in den Denkwürdigkeiten und Geschichte der Preuss. Staaten, vom J. 1802 Monat Mai.

2329. Ernst v. *Ernsthausen*, Gedanken über die Sittlichkeit der Menschen und vom Strafrechte. Berl. 1803. 8.

2330. C. G. *Konopak*, über H. Feuerbachs Begründung eines Strafrechts für den Staat; im Archiv des Crim. R. B. V. St. 3. N. IX.

2331. Theod. *Schmalz*, Abhandlung über den Grund der Strafgewalt; in *dessen* kleinen Schriften über Recht und Staat. Th. 1. Halle 1805. 8.

2332. C. G. *Konopak*, Schreiben (über den vorstehenden Aufsatz) an Herrn G. R. Schmalz; im Archiv des Crim. R. B. VI. St. 3. N. VI.

2333. E. Casp. Gottl. *Schneider*, noch ein Wort über das Princip des Strafrechts, nebst einer daraus abgeleiteten Theorie der Strafgesetzgebung, mit Rücksicht auf das merkwürdigste der bisher erschienenen Theorien über diesen Gegenstand. Dresd. u. Leipz. 1806. 8.

2334. G. *Hänsel*, über das Princip des Strafrechts. Leipz. 2811. 8.

2335. J. N. *Borst*, Versuch einer neuen rechtlichen Darstellung des Strafrechts und der Strafbarkeit. 1811. 8.

2336. Ed. *Henke*, über den Streit der Strafrechts-Theorien. Regensb. 1811. 8.

"Wo, wie in Deutſchland, bemerkt der „Verf. S. 109, der Hang zur Speculation der „vorherrſchende iſt, wo man über dem Wege „ſein Ziel nur zu leicht aus den Augen verliert, „und mehr zur leeren Ergötzlichkeit für den „Verſtand, als zum Gewinn für das Leben die „Wiſſenſchaften bildet und bearbeitet, da iſt „es vor Allem nothwendig, um dem unnützen „Gezänk der Schule ein Ende zu machen, die „Quellen der Streitigkeiten aufzuſpüren, und „durch Unparteilichkeit gegen jeden der ſtrei„tenden Theile Verſöhnung und einen dauer„haften Frieden herbeizuführen." Das Reſultat der Bemerkungen des Verf. iſt folgendes. Strafe iſt die durch Vernunft geforderte Vergeltung jeder böſen That. Nur die Theorie welche dieſe Fordrung der Gerechtigkeit als das Oberſte und Leitende in der Wiſſenſchaft anerkennt, kann auf Gültigkeit Anſpruch machen. Aber dieſe in ſich geſchloſſene, von allen innern Widerſprüchen freie Theorie, bietet keinen Maaſsſtab der Beurtheilung für einzelne Verbrechen dar. Die Idee entzieht ſich dem Begriffe und die Gerechtigkeit eines Strafgeſetzes oder eines Strafurtheils kann daher nicht aus wiſſenſchaftlichen und begreiflichen Gründen dargethan werden. Daher bedarf es eines vermittelnden Princips, und dieſes findet der Verf. in der Beſſerung des Verbrechers, die nach ſeiner Bemerkung allein über die Gröſse einer der innern Schuld angemeſsnen Strafe entſcheiden, und für die Gerechtigkeit derſelben eine äuſsere Gewähr zu leiſten vermag. Für den Fall daſs dieſes vermittelnde Princip *nicht völlig* befriedigend ſollte gefundeu werden, ſetzt der Verf. die Bemerkung

hinzu, dafs die Idee vollständig zu realisiren unmöglich, ja dafs da, wo ein dem Schwanken entrissenes Handeln gefordert wird, selbst eine gewisse Einseitigkeit des Begriffes als unvermeidlich erscheine.

Vergl. die bereits angeführten Schriften von *Aschenbrenner*, u. a. (§. 10 u. 11.) *Tafinger*, (N. 658.), *Mereau*, (N. 1461.) und v. *Arnim's* Bruchstücke (N. 692.) Th. II. Abschn. 1. S. 8–32 und 126.

§ 107.

Vom Rechte des Staats zur Todesstrafe.

a) *Zur Geschichte und Litteratur.*

Ueber das Recht des Staats zur Todesstrafe ist besonders seit *Beccaria* eine beträchtliche Anzahl der merkwürdigsten Schriften erschienen, die bei aller Meinungsverschiedenheit das grofse Resultat hervorgebracht haben, den Gebrauch dieser Strafe in allen cultivirten Ländern von Europa ungleich seltner zu machen, als er es in jenen Zeiten war, wo man in Rücksicht auf Menschenleben mit einer an Sultanismus gränzenden Gefühllosigkeit verfuhr, und welche allem Ansehen nach im Fortgang der Zeit in den meisten dieser Länder die Einschränkung dieser Strafe auf das Verbrechen doloser Tödtung bewirken werden. — "Sobald es Menschen gibt, sagt *Mably*, (S. oben N. 642. S. 534) welche fähig sind, einen

freiwilligen und überdachten Mord zu begehen, ſobald es Vergifter und Meuchelmörder gibt, ſobald muſs der Geſetzgeber gegen ſelbige mit der Todesſtrafe zufahren. Alles ſagt, daſs es keine Ordnung, kein Geſetz, keine Sicherheit, noch heiliges Recht mehr unter den Menſchen gebe, wenn das Loos eines tugendhaften Bürgers härter iſt als das eines Mörders ... Alles ſagt, daſs die Geſetze gegen den Mord unnütz ſeyn würden, wenn man den Mörder nicht zum Tode verdammt. – Ohne dieſe Geſetze würde der Haſs oder die Rache eines niederträchtigen Böſewichts ſich ſättigen können, indem er ſich in ein für ihn ſehr vortheilhaftes, in Abſicht aber des Bürgers, deſſen Tod er beſchloſſen, ſehr ungleiches Spiel einlieſse. — Denn der Eine wagte nur ſeine Freiheit daran, der Andre aber ſetzte ſein Leben darauf." Auch *Kant*'s in den metaphyſ. Anfangsgr. der Rechtslehre (2te Ausg. S. 229 ff.) in eben dieſem Sinne vorgetragene Gründe ſind bisher mehr beſtritten, als widerlegt.

Vergl. die trefflichen Bemerkungen von *Schall* in der unter N. 580. angezeigten Schrift.

Ueber die Litteratur und Geſchichte dieſer Lehre ſind folgende Schriften zu bemerken:

2337. K H. *Heydenreich*, Reviſion der berühmteſten Meinungen über die Recht-

mäſsigkeit der Todesſtrafen; angehängt *deſſen* Grundſätzen des natürlichen Staatsrechts. Leipz. 1795. 2 Theile. 8.

2338. Chriſt. Dan. *Erhard*, in ſ. Ueberſetzung von Paſtoret's Betrachtungen (oben N. 616.) Th. II. Cap. 1 und Anhang S. 269-332.

2339. J. A. *Bergk*, Meinungen über die Todesſtrafe, nebſt einer Kritik derſelben; in *deſſen* Ueberſetzung des Beccaria. (Oben N. 570.) Th. II. N. 4 und 5.

2340. Beitrag zu einer Geſchichte der Lehre von den Todesſtrafen, im allgem. Litter. Anzeiger, Mai 1798. N. 79.

Vergl. *Schall* a. a. O. und *Röſſig*'s Vorrede (oben N. 586.) S. 26-38.

§ 108.

Fortſetzung.

b) *Vertheidiger der Todesſtrafen.*

2341. Guill. *Chriſt*, Orat. vtrum melius ſit, ſontes et capitis reos capitali ſupplicio afficere, an ad perpetua opera damnare? Gryphisw. 1612. 4.

2342. Iac. *Wächtler*, D. de iure vitae et necis. Viteb. 1665.

2343. Io. Iac. *Zentgrav*, D. de iure vitae et necis. Argent. 1677.

2344. Io. Eberh. *Roesler*, D. de iure ſummorum imperantium in vitam ciuium. Tub. 1714.

2345. Io. Lud. *Alefeld*, (Reſp. Sam. Ioach. *Langerhans*) D. de iure maieſtatis in vitam ciuium ob delicta. Lipſ. 1721.

2346. Io. Guil. *Lange* et Dan. Gottl. *Krüger*, Epiſtola de iure vitae ac necis, vtrum illud ex verbis Exod. XXI, 20. 21. effici conflarique poſſit, nec ne? Hal. 1736. 4.

2347. Io. Ge. *Eſtor*, D. Commentum theologorum euangelicorum haud eſſe doctrinam de poena capitali homicidis neceſſario infligenda. Marb. 1747.

2348. (Ant. *Montanari*) Diſſertazione ſopra la neceſſita della pena di morte nella criminale legislazione dichiarata nei caſi da uſarſi con alcune oſſervazioni intorno a quella dei premi. Verona 1770. 4.

2349. Erörterung der Frage: welche Strafe iſt wirkſamer und anhaltender, die Todesſtrafe oder die ewige Gefängnifsſtrafe? nebſt einer Widerlegung der Gründe des H. M. von Beccaria wider die Todesſtrafen. Königsb. und Leipz. 1770. 4.

2350. Io. Aug. *Hellfeld*, D. de iuſtitia poenarum capitalium, praeſertim in crimine furti periculoſi et tertii ... Ien. 1772.

2351. Chr. Henr. *Breuning*, D. de iure vitae et necis principis ex rationibus iuris publici vniuerſalis. Lipſ. 1774.

2352. J P. R. (Joh. Phil. *Roos*), ob die Todesſtrafe in Deutſchland nothwendig ſey? Jena 1774. 8.

2353. Fried. Gottl. *Zoller*, (Reſp. Fr. Gottl. *Scholze*) Exercit. de iuris vitae atque necis ex ſeruitute orti iuſtitia, ſecundum iuris naturae principia. Lipſ. 1776.

2354. Juſt. Fried. *Runde*, Vertheidigung der Rechtmäſsigkeit der Todesſtrafen, aus

Grundſätzen des allgemeinen Staatsrechts. Caſſel 1777. 4. Verbeſſert im deutſchen Muſeum April 1777, und in *Plitt's* Repertor. B. I. N. 10.

2355. (Heinr. Ludw. Wilib. *Barkhauſen*), abgekürzte Reflexionen über den Nutzen oder Schaden der Todesſtrafe; im deutſchen Muſeum Oct. 1776, und in *Plitt's* Repertor. B. I. S. 27 ff.

2356. Andr. Lud. *Jacobi*, Verſuch einer Apologie der Todesſtrafen. Lemgo 1776. 8. *Holländiſch:* von C. A. van *Enſchat.* Harderwyk 1802. 8.

2357. Ge. Heinr. *Feder*, über die Todesſtrafen; im deutſchen Muſeum, Nov. 1777, und in *Plitt's* Repert. B.I. S. 36 ff.

2358. (Paolo *Vergani*) della pena di morte. Milano 1777. 4. rec. 1780.

2359. Pet. Ant. de *Modeſtis*, D. de iuſtitia poenae mortis. Oenip. 1778. 8.

2360. Se la pena di morte ſia ſufficiente per fremare i delitti; in den Oſſervatore Toscano Vol. I. (Livorno 1779. 4.) Saggio XIX.

2361. Ephr. Heinr. *Prätorius*, wider die gänzliche Aufhebung der Todesſtrafen, eine Vorleſung; in *deſſen* Abhandl. verm. Inhalts. Erſte Liefr. (Warſchau u. Dresd. 1780. 8.) N. 1.

2362. Gottl. Aug. *Tittel*, über Todesſtrafen gegen Mörder. Frankf. 1780. 4.; auch in ſ. Erläutr. der theor. u. pract. Philoſophie. (Frankf. a. M. 1786. 8.) N. IV.

2363. Franz *Siardi*, vom Recht der Todesſtrafe und der peinl. Frage. Ingolſt. und Pappenh. 1781. 8.

2364. Karl *Häs*, worauf gründet sich das Recht des Monarchen mit dem Tode zu strafen, und sind die Strafen allemal die wirksamsten die aus dem Geist des Verbrechens genommen sind? wider den Herrn v. Sonnenfels. Wien 1781. 8.

2365. Is. *Fremdlinger*, über Todesstrafen u. über Beiträge zu wohlthätigen Stiftungen. Berl. 1783. 8.

2366. (J. H. *Schulz*) Versuch einer Anleitung zur Sittenlehre, für alle Menschen, ohne Unterschied der Religion, nebst einem Anhange von den Todesstrafen. Berl. 1783. 8. 4ter B. Neue Aufl. *ebendas.* 1787-90.

2367. Gedanken aus einem Briefe über die Ursache, warum die Todesstrafe alles Philosophirens dawider ungeachtet, sich noch immer erhalte; in den Ephemeriden der Menschheit. B. I. (Leipz. 1784. 8. S. 518 ff.

2368. Just. *Möser*, über die Todesstrafen, eine Vertheidigung derselben aus Gründen des im bürgerlichen Staate dem Regenten überlassnen Rechts der Selbstrache; in *dessen* patr. Phantas. Th. IV. S. 130 f.

2369. Guil. van *Hogendorp*, D. de poenis capitalibus. Lugd. Bat. 1787.

2370. J. C. M. *Rademacher*, over de doodstraffe en het pynigen; in den: Verhandelingen van het Bataviaasch Genootschaft, Deel II. p. 319 ff.

2371. P. J. v. *Schüren*, Wenn läst sich in wohleingerichteten Staaten die Todesstrafe rechtfertigen? Cölln 1780. 8.

2372. Joh. Adr. *Kühn*, vom Recht über Leben und Tod, ob und in wie fern es dem

Staat über einzelne Bürger und Unterthanen zustehe? Leipz. 1788. 8.

2373. Etwas über die Anwendung der Todesstrafen und peinlichen Gesetze; in *Hagemann's* und *Günther's* Archiv. Th. II, N. 12.

2374. J. *Jallet*, sur la peine de mort. Par. 1790. 8.

2375. H. D. C., La mort de tous les criminels. Par. 1790 8.

2376. Neues und Altes über Todesstrafen; in Themis und Comus oder Juristen- und Advocaten-Calender für 1790. (Leipz. 1790. 8.) S. 153 ff.

2377. Unparteiische Gedanken über die Nothwendigkeit der Todesstrafen, aus Vernunft- und Schriftmäfsigen Gründen entworfen. Leipz. 1791. 8.

2378. Lud. *Jaffoy*, D. sistens ius poenae mortisque eiusque congruam adplicationem. Giess. 1792.

2379. Joh. Jac. *Cella*, über Todesstrafen, und ob es zweckmäfsig und erlaubt ist, solche durch qualvolle Arten der Hinrichtung zu schärfen? Giefsen 1794. 8.; auch in Schmid's und Snell's philos. Journ. B. II. Heft 2.

2380. C. Dan. Henr. *Bensen*, D. de fundamento poenarum capitalium tam historice quam philosophice spectato. Sect. I, II. Erl. 1794. 8.

2381. *Gueneau*, de Montbeillard, Memoire sur la peine de mort; in den Memoires de Dijon. T. II. p. 389 sq.

2382. J. Chr. Gottl. *Schaumann*, über die Todesstrafen; in s. kritischen Abhandlungen zur philos. Rechtslehre. (Halle 1795. 8.) Abhandl. 13.

2383. Chr. Car. *Stübel*, D. de iustitia poenarum capitalium, quae in Saxonia obtinent. Viteb. 1795.

2384. Fr. v. *Manger*, die Todesstrafe oder der gesetzliche Tod. Einige Betrachtungen für Philosophen und Criminalisten. Manh. 1796. 8.

2385. (J. G. *Heynig*) die gerettete Rechtmäfsigkeit der Todesstrafen. Deutschl. 1797. 8.

2386. P. J. A. *Feuerbach*, der Tod ist das gröfste Uebel und die abschreckendste Strafe; in der Bibl. für peinl. R. B. II. S. 244 - 288.

Der Verf. zeigt nur den Inhalt der Todesstrafe, ohne sich in den Streit über die Rechtmäfsigkeit derselben einzulassen.

2387. M. *Aschenbrenner*, über die rechtliche und sittliche Zulassung der Todesstrafe im peinl. Rechte; im Archiv des Crim. R. B. IV. St. 3. N. V. St. 4. N. I.

2388. (Jos. N. Comte de *Windisch-Graez*) de la peine de mort et de la torture. Hamb. 1801. 8.

2389. Fernere Beibehaltung der Todesstrafen in Frankreich; in der Justiz- und Polizei-Fama 1802. N. 8.

2390. G. P. *Faulhaber*, einige Ideen über die Todesstrafe; ebendas. N. 144.

Leyſer ſpec. 649, wobei die am Ende der Medit. 1-4. ausgedruckte Meinung beſonders merkwürdig iſt.

§ 109.
Fortſetzung.

Gegen die Todesſtrafen.

2391. Io. Iac. *Hermann*, D. de iure gladii. Lipſ. 1769.

2392. Helfr. Pet. *Sturz*, über Linguets Vertheidigung der Todesſtrafen; im deutſch. Muſeum, Febr. 1776; und in *deſſen* geſamml. Schriften. Th. I. (Leipz. 1786. 8.) S. 142 ff.

2393. Victor *Barkhauſen*, über die Abſchaffung der Todesſtrafen; Probe eines Commentars über der Beccaria; im deutſch. Muſ. 1776. Aug. 1777 Aug. und Oct., und in *Plitt*'s Repertor. B. I. N. 2.

2394. *Ebenderſ.*, Bemerkungen über die Todesſtrafen und über einige damit verwandte Materien, herausgeg. von deſſen Bruder H. L. Wilib. *Barkhauſen*. Halle 1805. 8.

2395. Vorſchlag einer bei Abſchaffung oder Verhindrung der Todesſtrafen nöthigen Vorſicht; in den Ephemer. der Menſchheit. März 1778.

2396. Ceſar. *Malanima*, Commentario filologico critico ſopra i delitti e le pene ſecondo il gius diuino. Firenze 1786. 4.

2397. *Philipon*, Rede über die Nothwendigkeit und die Mittel die Lebensſtrafen abzuſchaffen. Baſel 1786. 8. — Eine Ueberſetzung des oben Seite 233 angezeigten Discours.

2398. *Gavoty*, de l'etat naturel des peuples, ou eſſai ſur les points les plus importans de la ſocieté civile et de la ſociete générale des Nations. Vol. 3. Par. 1786. 8.

2399. Camil. *Ciamarelli*, Trattato filoſofico — politico della pena di morte. Firenza (1787) 8. *Franzöſiſch:* Traité philoſophique et politique de la peine de mort par le Docteur Cam. Ciamarelli, pour ſervir de ſuite et de ſupplément au traité des délits et des peines du marquis de Beccaria, traduit de l'Italien et dedié aux Etats géneraux. A Mantove. 1789. 8.

Eine deutſche Ueberſetzung dieſer merkwürdigen Schrift iſt noch nicht vorhanden.

2400. Dénonciation de la peine de mort aux Etats géneraux. Londres 1789. 8.

2401. Adrien *Duport*, (Deputé de Paris) opinion ſur la peine de mort, imprimée par ordre de l'aſſemblée nationale. Par. 1790. 8.

2402. H. D. C., La vie de tous les criminels. Par. 1790. 8.

Hat den nämlichen Verf. wie N. 2375. welcher *hier* zur Nachahmung desjenigen, was nach ſeiner Meinung in einigen Gegenden von Deutſchland geſchieht, ſich den unglücklichen Vorſchlag erlaubt, Capital - Verbrechern die Naſe abzuſchneiden und ſie an der Stirn zu brandmarken; ſodann zur Aufrechthaltung dieſer Strafe allen Künſtlern und Goldſchmieden zu verbieten, künſtliche Naſen zu machen, und den Aerzten und

Wundärzten: den Verbrechern Zeugniſſe auszuſtellen, daſs der Verluſt ihrer Naſe von Krankheits-Urſachen herrühre.

2403. *Vaſſelin*, Theorie des peines capitales, ou abus et dangers de la peine de mort et des tourmens, ouvrage préſenté à l'aſſemblée nationale. Paris, 1790. 8.

2404. L. R. J. *Bouſſemart*, ſentiment d'un citoyen François ſur la peine de mort. Paris 1790. 8.

2405. Amand-Benoit-Joſeph *Guffroy*, (Deputé de Pas-de Calais). Motion d'ordre ſur l'abolition de la peine de mort. Par. 1792. 8.

2406. L. Michel *Lepelletier*, L'abrogation de la peine de mort, fragmens extraits du Rapport ſur le projet du Code pénal, préſenté à l'aſſemblée conſtituante. Paris, 1793. 8.

Am Ende dieſer Schrift in welcher ſich der Verf. mit menſchenfreundlicher Wärme für die Abſchaffung der Todesſtrafen erklärt, bemerkt der Verleger Baudoin, der Verf. habe ihm das Manuſcript am 30. Jan. 1793 zum Druck übergeben und eine Stunde nachher ſey er ſelbſt von Mörderhänden gefallen.

2407. Abolition de la peine de mort, ou dangers d'admettre les ſupplices dans un état ſagement gouverné. Paris 1794. 8.

2408. J. L. *Reichardt*, widerlegte Rechtmäſsigkeit der Lebensſtrafen aus Gründen der Moral und des Naturrechts; in dem: Juriſt. Journal, B. II. (Ronneb. 1798. 8.) S. 222 ff.

2409. Fr. Car. Ludv. *Textor*, (Praes. Chr. Theoph. *Gmelin*) D. de supplicio capitali et poenis infamantibus e ciuitatum foris proscribendis. Tub. 1799.

2410. Justus *Gruner*, Versuch über Strafen. In vorzüglicher Hinsicht auf Todes- und Gefängnissstrafen. Gött. 1799. 8.

2411. Heinr. Aug. *Vezin*, das Recht am Leben zu strafen, systematisch erwogen; in *dessen* Repographien Th. I. (Osnabr. 1799. 8.) N. VII. Vergl. oben N. 672.

Mehrere zum Theil auch hierher gehörige Werke sind bereits oben unter denen über das Naturrecht, die Criminalpolitik und den abhandelnden Schriften über das Criminalrecht angezeigt worden.

§ 110.

Vom Recht zur ausserordentlichen Strafe.

Die *ausserordentlichen Strafen*, welche wegen Mangel eines zureichenden Beweises des Verbrechens erkannt zu werden pflegen, haben von jeher eine sehr ungleiche Beurtheilung erfahren. Viele vertheidigten dieselben als unentbehrliche Mittel, dem Verbrechen Einhalt zu thun, während andre sie für eine offenbare Ungerechtigkeit hielten, indem der Inquisit, wenn er wirklich schuldig sey, dadurch zu wenig, und wenn er unschuldig sey mit Unrecht gestraft werde. Um das allseitigste Nachdenken über der dahin ge-

hörigen Fragen zu befördern, vereinigten ſich E. F. *Klein* und G. A. *Kleinſchrod* i. J. 1798 zur Beſtimmung einer Preisaufgabe, welche im Archiv des Criminalrechts (B. I. St. 2. S. 152 – 156) bekannt gemacht wurde, und ſieben Schriften veranlaſste, unter denen der Eiſenhartſchen, welche dieſe Strafen als unzuläſſig verwirft, nach dem einſtimmigen Urtheile der Preisaufgeber und des nunmehrigen Kön. Preuſs. Staats- und Juſtiz-Miniſters von *Kircheiſen* der Preis zuerkannt wurde. (Ebendaſ. B. II. St. 4. S. 114 ff.) Die meiſten der gleich anzuzeigenden Abhandlungen ſind als Reſultate dieſer höchſt verdienſtvollen Aufgabe zu betrachten:

2412. Joh. Chr. *Quiſtorp*, rechtliches Erachten: wie in Ermanglung eines vollſtändigen Beweiſes wider einen Angeſchuldigten bei vorhandenem genugſamen Verdacht zu verfahren ſey, beſonders an Orten wo die Tortur abgeſchafft iſt. Roſtock 1774. 4.

2413. Aloyſ. Kappas de *Pichelſtein*, Disquiſitio de nullitate poenae extraordinariae in crimine plane non probato. Oenip. 1778. 8.

2414. G. A. *Kleinſchrod*, über die Wirkungen eines unvollſtändigen Beweiſes in peinlichen Sachen; in *deſſen* Abhandlungen aus dem peinl. R. (oben N. 1462) Th. 1. N. 1. S. 13 ff.

2415. *Holzſchuher ab Harrlach* D. de poena extraordinaria, deficiente criminis probatione neutiquam decernenda. Altd. 1799.

2416. Ernſt Ludw. *Eiſenhart*, gekrönte Preisſchrift über die Frage: In wie fern läſst ſich eine *auſserordentliche Strafe*, welche nicht als bloſses Sicherheitsmittel, ſondern als eigentliche Strafe erkannt wird, rechtfertigen? und wenn dieſes nicht möglich iſt, welches *Mittel* kann man an deren Stelle ſetzen, um auf der einen Seite das gemeine Weſen gegen liſtige, oder hartnäckige Verbrecher, und auf der andern die ohne ihre Schuld Verdächtigen gegen den Eigendünkel und die Willkühr des Richters zu ſchützen? — im Archiv des Crim. Rechts. B. III. St. 1. N. V. und St. 2. N. I.

2417. E. F. *Klein*'s, Anmerkungen zu der vorſtehenden Preisſchrift des Herrn Prof. *Eiſenhart*; ebendaſ. B. III. St. 2. N. II.

2418. Heinr. Aug. *Vezin*, Verſuch einer Beantwortung u. ſ. w.; ebendaſ. B. III. St. 3. N. V.

2419. J. A. *Bergk*, Preisſchrift über dieſelbe Preisfrage; ebendaſ. B. III. St. 3. N. VI.

2420. G. F. *Müller*, einige Bemerkungen zu der Preisſchrift des Hrn. *Bergk*; ebendaſ. B. IV. St. 1. N. I.

2421. Carl. Sal. *Zachariä*, Beantwortung der Preisfrage; ebendaſ. B. III. St. 4. N. I.

2422. Pancr. Joſ. *Haus*, (Praeſ. Jo. Phil. *Gregel*) de poteſtatis politiae et criminalis nexu et differentia praecipue in cauſis

criminalibus plena criminis probatione deficiente, vel poena legali ad securitatem reipublicae haud sufficiente. Wirceb. 1799.

2423. J. S. *Schernhauer*, Versuch einer Beantwortung der im Archiv des Crim. R. aufgeworfenen Frage u. s. w. Pirna 1800. 8.

2424. Schreiben des Herrn Kammergerichtspräsidenten *von Kircheisen* an die Herausgeber des Archivs des Criminalrechts, bei Gelegenheit der eingegangenen Preisschriften; nebst einer Antwort des Redacteurs; im Archiv II. B. 4. St. N. VI. S. 116 - 138.

2425. E. F. *Klein*, über ausserordentliche Strafe wegen unvollständigen Beweises und über Sicherheitsanstalten; (aus dem 23sten Bande der Annalen) Berl. 1805. 8.

Ueber den Inhalt eines Theils dieser Schriften S. *Kleinschrod*, im Archiv des Crim. R. B. V. S. 26 ff. und *Hübner*'s u. *Tittmann*'s Bibliothek kl. jur. Schriften. B. III. S. 437 ff. 460. *Vergl.* J. C. F. *Meister*, über die Gränzen u. s. w. "Ich fühle das Uebergewicht der Gründe, heisst es S. 32, welche die Gerechtigkeit des Systems der ausserordentlichen Strafe zweifelhat machen . . . Aber gleich stark empfinde ich auch die Unentbehrlichkeit jener Strafen, soll nicht mehr als die Hälfte der Verbrechen ungeahndet bleiben." Der Verf. scheint den Einwurf vorhergesehen zu haben: dass dieses auf jeden Fall ein kleineres Uebel sey, als die Bestrafung unschuldiger oder nicht hinlänglich überwiesener Personen. Denn

unmittelbar nachher ſetzt er hinzu, er habe ſichs zur practiſchen Maxime gemacht, in Fällen wo kein voller Beweis aber hoher Verdacht eintrete . . . lieber von der Inſtanz loszuſprechen, als die Gefahr einer ungerechten Ahndung auf ſein Gewiſſen zu nehmen. — *Peſſimum namque et periculoſum eſt* — ſagte ſchon *Karl der Groſse* in einer von *Eiſenhart* angeführten Stelle — *quemquam de ſuſpicione iudicare.*

§ 111.

Vom Sicherungsrechte.

Das ſogenannte Sicherungs- oder *Sicherheitsrecht* nach welchem der Staat das Recht haben ſoll, Perſonen die ihm *verdächtig* ſcheinen, zur Verhütung *künftiger* Verbrechen, ihrer Freiheit zu berauben, iſt von mehrern Schriftſtellern behauptet, von andern als unzuläſſig mit dem erſten Grundſätzen der Gerechtigkeit unvereinbar und zur roheſten Willkür hinführend beſtritten worden. Ob es in Ländern die ſich einer möglichſt vollſtändigen Criminal Geſetzgebung und humaner Polizei-Anſtalten erfreuen, je zur Sprache kommen werde? läſst ſich bezweifeln. Zu den merkwürdigſten Schriften darüber gehören folgende:

2426. E. F. *Klein*, darf ein Verbrecher, welcher zur Strafe ſchon auf eine gewiſſe

Zeit seiner Freiheit beraubt worden, *nach ausgestandner Strafe*, annoch zur Sicherheit des gemeinen Wesens gefangen gehalten werden? im Archiv des Cr. Rechts B. I. St. 2. N. III.

2427. *Ebenders.*, verträgt sich der Unterschied zwischen *Freiheits - Verlust* zur Strafe und *zur künftigen Sicherheit* des Staats, mit der Meinung, dass der Zweck der Strafe die Verhütung künftiger Verbrechen sey? — *Ebendas.* B. I. St. 2. N. V.

2428. *Ebenders.*, überschreitet der Richter die Grenzen seiner Gewalt, wenn er gegen den, welchen er einstweilen frei spricht, oder auch mit einer Strafe belegt, auf *Sicherheitsmaassregeln* erkennt? *Ebendas.* B. I. St. 2. N. II.

2429. *Ebenders.*, ist die Einschränkung der Freiheit des Verbrechers nach ausgestandener Strafe nur alsdann erlaubt, wenn sie zugleich die Nachbarn in Gefahr setzt? — *Ebendas.* B. I. St. 3. N. VIII.

2430. Jo. A. *Bergk*, hat der Staat ausser dem Strafrechte noch ein besonderes mit diesem gleiche Wirkung äusserndes *Sicherungsrecht?* — in dessen Uebersetzung des Beccaria Th. II. N. VI.

Vergl. K. *Grolman*'s Biblioth. für peinl. R. W. Th. I. St. 3. S. 135.

2431. E. F. *Klein*, von dem wesentlichen Unterschiede zwischen der *Einsperrung zur Sicherheit* und der eigentlichen Gefängnisstrafe; im Archiv B. II. St. 2. N. IV.

2432. *Ebenders.*, Bemerkungen über den rechtmäfsigen Gebrauch der Sicherheits

mittel gegen Herrn J. A. Bergk; *Ebendas.* B. II. St. 2. N. V.

2433. J. A. *Bergk*, über Strafen, als blosse Sicherheitsmittel des Staats; zur Antwort auf des Herrn Director *Klein*'s Aufforderung, nebst einigen vorläufigen Bemerkungen von Klein; Ebendas. B. II. St. 3. N. XII.

2434. G. W. E. *Cauan*, Gedanken über das Sicherungs- oder Sicherheitsrecht; in J. W. A. *Kosmann*'s Denkwürdigkeiten und Tagesgeschichte der Preussischen Staaten. Januar, (Berlin 1801) N. 5. S. 61 - 73.

Der Verf. verwirft ein dem Staate ausser dem Strafrechte noch zustehendes Sicherheitsrecht gänzlich, und hält den Unterschied zwischen Sichrungs- und Strafrecht für ein blosses Wortspiel. Vergl. *Hübner*'s und *Tittmann*'s Bibliothek klein. jur. Schr. B. III. H. 2. S. 238.

§ 112.

Von der Nothwehr, oder dem Rechte der Selbstvertheidigung.

Das Recht der Nothwehr oder der Selbstvertheidigung, in Fällen wo die Staatsgewalt diese Vertheidigung nicht leisten kann, (*ius defensionis. Inculpata tutela. Moderamen inculpatae tutelae.* Erlaubte Selbsthülfe.) ist nicht nur wegen seiner nahen Verwandtschaft mit dem Strafrechte, sondern auch wegen seines Zusammenhangs mit den meisten einzel-

nen Lehren des Criminalrechts, und vielleicht auch selbst als ein — bisher noch nicht hinlänglich oder nur einseitig benutzter — Maasſstab dessen, was in Ansehung der bürgerlichen Strafen für vernunftmäſsig gehalten werden kann, einer besondern Aufmerksamkeit würdig.

Unter den vielen einzelnen Schriften darüber wird es hinlänglich seyn, folgende zu benennen:

2435. Just. *Menius*, Unterricht von der Nothwehr. Witt. 1547. 4. Lateinisch unter dem Titel: Tr. de defensione humano generi iure naturae concessa. Viteb. 1547. 8.

Der Verf. hatte diese Schrift dem vortrefflichen Phil. *Melanchthon* zur Censur überschickt. Dieser arbeitete es um, und so erschien es im Druck.

2436. Ier. *Setser*, D. de moderamine inculpatae tutelae. Ien. 1598.

2437. Phil. *Mathaei*, D. de caede defensionis causa legitime facta. Marb. 1607.

2438. Henr. *Bocer*, Positiones de legitima defensione et moderamine inculpatae tutelae. Tub. 1608. 4.

2439. *Id.*, D. de necessaria defensione. *Ibid.* 1614.

2440. Iul. Frid. *Carray*, D. de iure pugnae et moderamine inculpatae tutelae. Bas. 1609.

2441. Ge. *Obrecht*, Tr. de defensione necessaria. Argent. 1617. 4.

2442. Chr. *Krembergk*, Tr. de necessaria defensione. Viteb. 1620. 4.

2443. Ge. Dan. *Locamer*, D. de defenſione neceſſaria. Arg. 1623.

2444. Io. *Stuck*, D. de vindicta, defenſione et in ſpecie de moderamine inculpatae tutelae. Helmſt. 1629.

2445. Ern. *Graff*, D. de iure propulſandi vim atque iniuriam, ex L. 13. D. de I. et I. Caſſell. 1613.

2446. Henr. *Binnius*, Diſcurſus de neceſſaria defenſione. Helmſt. 1653. 4.

2447. Io. *Volſchov*, D. de defenſione temperata. Gryph. 1653.

2448. Bern. *Schultze*, D. de iure defenſionis priuatae. Rint. 1654.

2449. Ge. Ad. *Struv*, D. de neceſſaria defenſione, in ſpecie ſic dicta, *von der Selbſthülfe*. Ien. 1663. Ed. 5. *ibid* 1748.

2450. Chr. Phil. *Richter*, D. de neceſſaria defenſione extraiudiciali. Ien. 1665; auch in Zangeri et alior. opuſc. de exception. cura H. C. *Senckenberg*. Francof. 1733. 4. p. 560-581.

2451. Io. *Eichel*, D. de tutela inculpata. Helmſt. 1665.

2452. Eric. *Mauritius*, D. de fauore defenſionis vitae. Kilon. 1667; auch in *deſſen:* Diſſert. et opuſcula. (Francof. 1692. 4.) p. 754 ſq.

2453. Ioch. *Nerger*, D. de iure periculum vitae imminens aduerſarii occiſione propulſandi. Viteb. 1668.

2454. Io. Volcm. *Bechmann*, D. de legitima defenſione. Ien. 1669.

2455. Io. Frid. *Rhetius*, D. de iure necessariae defensionis. Francof. 1671; auch in *dessen* Diss. select. T. II. (Francof. 1692. 4.) N. IV.

2456. Henr. *Lincker*, D. de internecione furis tam diurni quam nocturni. Altd. 1674.

2457. Car. And. *Redel*, D. de defensione sui aduersus aggressorem. Lips. 1688.

2458. *Id.*, D. de defensione bonorum aduersus adgressorem. Lips. 1689.

2459. Io. *Westarp*, D. de defensione sui violenta. Duisb. 1691.

2460. Io. *Eisenhart*, D. de moderamine inculpatae tutelae. Helmst. 1692.

2461. Andr. *Köpfer*, D. an defensio vitae cum internecione alterius sit iuris naturae? Viteb. 1694.

2462. Dan. *Sidenius*, D. de moderatione inculpatae tutelae. Vpsal. 1695.

2463. Chr. van der *Moesel*, D. de propulsatione vis iniustae. Lugd. Bat. 1696.

2464. Joh. Aug. *Olearius*, quaestio, an liberis contra parentes iniustos vitae eorum aggressores cum parentum morte se defendere liceat. Lips. 1696.

2465. Io. *Tollius*, D. de moderamine inculpatae tutelae. Lugd. Bat. 1698.

2466. Io. Balth. *Wernher*, D. de violenta sui defensione. Lips. 1699.

2467. Imm. *Weber*, D. habitus iuris naturae ad disciplinam Christianorum, ostensus in capite defensionis violentae. Giess. 1699.

2468. Io. Henr. *Sibrand*, D. an ſtupratorem violentum illaeſa conſcientia interficere liceat? Roſt. 1700.

* 2469. Io. Iac. *Müller*, D. de moralitate tutelae inculpatae oder *Nothwehr*. Ien. 1701.

2470. Henr. Wilh. *Fink*, D. de legitima defenſione aduerſus iniuſtam vim. Lipſ. 1702.

2471. Chriſt. *Hoffmann*, D. de defenſione ſui. Viteb. 1704.

2472. Io. Dan. von *Mithofen*, D. de moderamine inculpatae tutelae. Lugd. Bat. 1705.

2473. Axelius *Kempe*, Diſcurſus iuridicus, quaeſtiones nonnullas, homicidium et defenſionem ſui neceſſariam concernentes continens. Aboa, ſ. a. (wie es ſcheint, um das Jahr 1706.) 4.

2474. Pedro *Tierens*, D. de moderamine inculpatae tutelae. Lugd. Bat. 1706.

2475. Henr. *Klauſing*, Vindiciae et disquiſitiones contra I. F. *Buddei* diſq. de moderamine inculpatae tutelae. Viteb. 1709.

2476. Sim. Pet. *Gaſſer*, D. de moderamine inculpatae tutelae. Hal. 1711.

2477. Io. Sam. *Stryck*, D. de iure neceſſitatis. Hal. 1712. Auch in ſ. Diſſert. Vol. XII.

2478. Io. Conr. *Wagner*, D. de violenta defenſione. Caſſelis 1713.

2479. Casp. Iul. *Wunderlich*, D. an honeſtae feminae ad tuendam ſuam pudicitiam violentum interficere liceat ſtupratorem? Vit. 1714.

2480. Ian van den *Brovke*, D. de defenſione neceſſaria. Troj. ad Rhen. 1716.

2481. Henr. Ern. *Keſtner*, D. de reſiſtentia. Rint. 1717.

2482. Io. Eberh. *Roesler*, D. de iure violentae defenſionis. Tub. 1721.

2483. Nicol. *Pragemann*, Exerc. de praecepto iuſti et non laedendo; in *deſſen* Iurisprud. natur. (Ien. 1722. 4.) Ex. V. p. 113 - 136.

2484. Iac. *Dominicus*, D. de moderamine inculpatae tutelae. Lugd. Bat. 1722.

2485. Arn. de *Vries*, D. de naturali ſui defenſione. Lugd. Bat. 1723.

2486. Abrah. Brebereng *van Dyck*, D. de moderamine inculpatae tutelae. Vltraj. 1727.

2487. Cornel. *s'Graueſande*, D. de moderamine inculpatae tutelae. Lugd. Bat. 1728.

2488. Io. Dan. *Geibel*, D. de furicidio. Altd. 1729.

2489. Willem Gerard *van Meel*, D. de legitima ſui ipſius defenſione ſ. moderamine inculpatae tutelae. Lugd. Bat. 1730.

2490. Gottl. *Ienner*, D. de vi priuata licita et illicita. Bern. 1732.

2491. Io. Gottl. *Klaubart*, D. de homicidio propter defenſionem bonorum commiſſo impuni. Erf. 1733.

2492. Henr. *Ravenſteyn*, D. de moderamine inculpatae tutelae. Lugd. Bat. 1734.

2493. Herm. *Boellmann*, D. de tutela inculpata vitae, famae, bonorum. Harderov. 1737.

2494. Nic. Henr. van *Hoorn*, D. de moderamine inculpatae tutelae. Vltraj. 1739.

2495. Chr. Gottl. *Buder* (Resp. Ado. Henr. *Germichhansen*), D. de violenta defensione priuata in statu ciuili. Ien. 1740.

2496. Phil. Io. *Schippers*, D. de moderamine inculpatae tutelae. Vlt. 1741.

2497. Mart. *Hassen*, D. de necessitate, extremo vitae conseruandae praesidio. Viteb. 1742.

2498. Dan. *Maichel*, D. I et II. de iure necessitatis. Tub. 1742 und 1746.

2499. Henr. *Scheffer*, D. de collisione putatiua legum diuinarum et ciuilium de moderamine inculpatae tutelae agentium. Marb. 1744.

2500. Henr. van *Straalen*, D. de naturali et legitima sui ipsius defensione. Lugd. Bat. 1744.

2501. Herm. Io. *Roelinck*, D. de moderamine inculpatae tutelae. Traj. 1746.

2502. Frid. Gottl. *Zoller*, D. de moderamine inculpatae tutelae adultero competente. Lips. 1748.

2503. Luc. Henr. *Helmer*, D. de iure defensionis secundum principia iurisprudentiae vniuersalis considerato. Hal. 1751.

2504. Dan. *Nettelbladt* (Resp. Io. Fr. *Neumann*), D. de necessitate eiusque in iure effectibus. Hal. 1752.

2505. Ios. Fr. Ign. *Vnger*, D. de iure necessitatis in causis criminalibus etc. Wirceb. 1752.

2506. Gottl. Aug. *Tittel*, D. de eo quod licet secundum legem naturae summa necessitate vrgente. Ien. 1763.

2507. Io. Chr. *Quiſtorp*, D. de homicidio permiſſo et ſpec. de moderamine inculpatae tutelae probatione. Roſt. 1764.

2508. *Id.*, D. de moderaminis inculpatae tutelae probatione. Roſt. 1765.

2509. Io. Aug. *Hellfeldt*, D. de violenta rerum noſtrarum defenſione. Ien. 1768; auch in *deſſen:* opuſc. ed. a Io. Chr. Fiſcher (Ien. 1775. 4.) N. 21.

2510. Car. Fried. *Walch*, Pr. exhibens hiſtoriam iur. civ. de vindicta priuata. Ien. 1768; auch in *deſſen:* opuſcula. T. I. (Hal. 1785. 4.) ſect. 2. N. IV.

2511. Ant. *Zeplichal*, iuris neceſſitatis principia philoſophica. Vratisl. 1770. 8.

2512. Engelbert Ge. *Ardeſch*, D. de iure defenſionis connato legitime temperando. Lugd. Bat. 1776.

2513. Henr. Adr. *Caan*, D. de rerum noſtrarum defenſione violenta. Lugd. Bat. 1776.

2514. I. A. *Klüppel*, D. de violenta ſui defenſione. Lugd. Bat. 1779.

2415. Peſtalozzo *Camerling*, D. de vi et effectu neceſſitatis in iure. Lugd. Bat. 1779.

2416. Franc. *Buexpot*, D. de iure defenſionis neceſſariae. Lugd. Bat. 1779.

2517. Iac. Fr. *Kees*, D. de periculoſo aggreſſu rite probato moderaminis inculpatae tutelae exceptionem haud probante. Lipſ. 1779.

2518. I. L. E. *Püttmann*, (Reſp. Car. Frid. *Mayer*) D. de moderamine inculpatae tutelae, ad orationem Ciceronis Milonia-

nam. Lipſ. 1783. 8.; auch in ſ. opuſc. iur. crim. N. V.

2519. Frid. *Kuraſius*, D. de iure defenſionis neceſſariae. Lugd. Bat. 1785.

2520. Gedanken zur Theorie des Rechts der Nothwehr; im 2ten Bande des juriſt. Journals (Ronneb. 1798. 8.) S. 128 — 136. *Vergl.* oben N. 1669.

2521. A. L. G. v. *Reiche*, von der Selbſthülfe; in *deſſen* Beiträgen zur Rechtsgelehrſamkeit und Geſchichte. (Bair. 1798. 8.) S. 1-47.

2522. Chr. E. *Weiſse*, Nachtrag zu ſeiner Schrift über die Säculariſation der deutſchen geiſtlichen Reichsländer, nebſt einem Aufſatz über den Umfang und die Gränzen des Nothrechts. Frankf. 1800. 8.

Leyſer, ſpec. 590. 600.

Hommel, Rhapſ. 494.

§ 113.

Eintheilungen der Strafen.

Polizei- und kirchliche Strafen.

Von den verſchiednen Eintheilungen der Strafen die nicht ſelten mehr in zufälligen Umſtänden als in der Natur der Sache ihren Grund haben, und von denen mehrere ohne Schaden für die Wiſſenſchaft auſser Gebrauch gekommen ſind, wird in allen Lehrbüchern und Syſtemen, ſo wie auch in den meiſten der § 105. angezeigten allgemeinern Schriften ge-

handelt. Vieles hierhergehörige ist auch in den unter N. 1689 und 1690. angezeigten Abhandlungen enthalten.

Von *Polizeistrafen* insbesondre, ihrer Natur und ihrem Unterschiede und von andern Strafarten handeln folgende Schriften:

2523. Ioach. Ge. *Daries*, Pr. de differentiis iurisprudentiae atque politiae quae vulgo *die Polizei* dicitur. Francof. a. V. 1763.

2524. God. Dan. *Hoffmann*, de notione politiae. Tub. 1769. 8.

2525. P. K. W. Comes de *Hohenthal*, Liber de politia adspersis animaduersionibus de causarum politiae et iustitiae differentiis. Lips. 1776. 8.

2526. Jos. Ignat. *Butscheck*, Abhandlung von der Polizei überhaupt und wie die eigentlichen Polizeigeschäfte von den gerichtlichen und andern öffentlichen Verrichtungen unterschieden sind. Prag 1778. 8.

2527. I. F. A. C. *Neurath*, obseruationes nonnullae de cognitione et potestate iudiciaria in caussis quae politiae nomine veniunt. Francof. 1781. 8. Ed. 2. Wetzlar. 1791. 8.

2528. K. Ferd. *Hommel*, über Polizeistrafen und das Wesen der Polizei; in *dessen*: philos. Gedanken (oben N. 586) S. 143 ff. Vergl. dessen Rhaps. obs. 562.

2529. H. E. v. *Globig*, u. J. G. *Huster*, die Theorie der Strafgerechtigkeit in Polizeisachen; in den oben unter N. 648. angezeigten *vier Zugaben* u. s. w. Die dritte.

2530. M. A. (Mart. *Aschenbrenner*,) über den Unterschied zwischen peinlichen, Polizei- und Zuchtstrafen; in den Staatswissensch. und jur. Nachrichten N. 135 u. 136. Vergl. Hübner's u. Tittmann's Bibl. v. J. 1800. B. I. S. 145 ff.

2531. G. H. v. *Berg*, Handbuch des deutschen Polizeirechts. 7 Theile. Hannov. 1799-1809. 8. Neue verm. u. verb. Aufl. der drei ersten Bände; Ebendas. 1802 u. 1803. 8.

§ 114.

Fortsetzung.

Kirchenstrafen.

Ueber *Kirchenstrafen* deren Ursprung sich in Zeiten verliert, in welchen das Staatsrecht noch ohne alle Ausbildung war, haben sich neuerdings die Grundsätze auffallend verändert. In mehrern Ländern wurden sie als eine Quelle der furchtbarsten Missgriffe gänzlich abgeschafft, in andern mit grossen Einschränkungen beibehalten, und selbst in Staaten, in denen das hierarchische System sich behauptete, dürfen sie, sofern ihr Einfluss auch auf die bürgerliche Gesellschaft sich erstrecken soll, nicht unabhängig von der höchsten Staatsgewalt geltend gemacht werden. Schon Christian *Thomasius* hat bemerkt, wenn man die Wirkung aller Kirchenstrafen ansehe, so

ſeyn ſie nichts anders als weltliche Strafen; (*Auserleſene Schriften*, Halle 1705. 8. S. 337) und denkende Religionslehrer aller chriſtlichen Kirchen haben ſich überzeugt, die groſse Beſtimmung des geiſtlichen Standes beſtehe nicht ſowohl darin: zu ſtrafen, als — *den gröſsten Theil der Strafen entbehrlich zu machen.* —

Unter der groſsen Menge hierher gehöriger Schriften, wird es hinlänglich ſeyn, auſser den bereits § 33. angezeigten, noch folgende zu bemerken;

2532. Thom. *Eraſtus*, Explicatio grauiſſimae quaeſtionis: vtrum excommunicatio, quatenus religionem intelligentes et amplexantes a ſacramentorum vſu propter admiſſum facinus arcet, mandato diuino nitatur, an excogitata ſit ab hominibus? Peſclauii 1589. 4.

2533. Pet. *Müller*, D. de poenitentia eccleſiaſtica. Ien. 1678.

2534. Io. Frid. *Knorre*, D. de poena eccleſiaſtica. Ien. 1678, 1710 et cum acceſſionibus B. Io. *Struvii ib.* 1712. 4.

2535. Chr. *Wildvogel*, D. de deprecatione publica eccleſiaſtica. Ien. 1702.

2536. Franc. Paolo *Sarpi*, Les droits des Souverains defendus contre les excommunications et les interdicts des Papes. 2 Vol. à la Haye 1721. 12. Amſt. 1743. 12.

2537. Io. Phil. *Odelem*, Reliquiae Papo-Caeſareae Rom. in diſciplina eccleſiaſtica apud Lutheranos: *oder* Papiſtiſche Herrſchaft

Lutherischer Prediger über ihre Beichtkinder in Ausschliessung vom heil. Abendmahl und andern Kirchen-Ceremonien, welche von unterschiednen lutherischen Ministeriis ... durch besondre responsa vertheidigt, hingegen aber von der theologischen Facultät zu Wittenberg, den Kirchengerichten zu Rostock und der Juristen-Facultät zu Marburg verworfen worden. 1725. 4.

2538. Henr. *Bodinus*, D. de abusu poenitentiae ecclesiasticae. Hal. 1726.

2539. Joh. Ge. *Pertsch*, Recht des Kirchenbannes. Halle (1721) 4. Zweite, stark verm. Ausg. Wolfenb. 1738. 4.

2540. A. E. *Rossmann*, von den Schranken der Kirchendisciplin; in den Erlang. Anzeigen vom J. 1744. S. 121 ff. Vergl. *Malblank*'s Bemerkungen über die in einigen Gegenden von Deutschland übliche Kirchencensur, in s. opusc. obs. 2. (Oben N. 1460.)

2541. J. P. v. *Ludewig*, Abenteuerliche Verkehrung des geistlichen Lehrstuhls in weltlichen Richterstuhl; in *dessen*: Gelehrten Anzeigen Th. II. S. 539-561.

2542. Io. *Ulheimer*, Commentatio de potestate punitiua ecclesiastica et seculari. Lips. 1772. 8.

2543. Iusti Catholicus, Meditatio de causa excommunicationis. Bonon. 1773. 8.

2544. K. F. *Hommel*, von Kirchenstrafen; in *dessen* philos. Gedanken S. 155 ff. Vergl. *dessen* Rhaps. obs. 596. 597.

2545. H. E. v. *Globig* und J. G. *Hußter*, von den Kirchenstrafen; (oben N. 648.)

2546. J. E., über die wichtigste Kirchenstrafe, die Excommunication. Prag 1785. 8.

2547. J. *Babor*, Urſprung, Fortgang und Schickſal der Excommunication und des Interdicts unter den Christen. Wien 1791. 8.

2548. Heinr. Phil. Conr. *Henke*, über den Werth der Kirchenbuſse; in *deſſen* Archiv für die neueſte Kirchengeſchichte. 2tes Quartal. Weim. 1794. 8. Vergl. *deſſen* Euſebia. B. III. (Helmſt. 1800. 8.) N. 15.

2549. Verſuch einer Geſchichte der Entſtehung und Ausbildung der Kirchenbuſse, von einem Katholiken; in Ch. Wilh. *Flügge*'s Beiträgen zur Geſchichte der Religion und Theologie. Th. II. (Hannov. 1799) S. 1–248.

Es gehört zu den auffallendſten Sonderbarkeiten des 19ten Jahrhunderts, daſs mehrere nicht unberühmte Geiſtliche der proteſtantiſchen Kirche, mit unbegreiflicher Inconſequenz in öffentlichen Schriften den *Kirchenbann* und andre Kirchenſtrafen zurückwünſchten, die ſchon Carpzov (Prax. rer. crim. qu. 69. N. 53.) für härter als Gefängniſsſtrafe erkannte, während man im letztverwichenen Jahre in der Hauptſtadt der katholiſchen Chriſtenheit die Kirchenbuſse abzuſchaffen für nothwendig fand. Nach einem in N. 317. der allgemeinen Zeitung v. J. 1815 enthaltenen Berichte war die nächſte Veranlaſſung dieſer Abſchaffung die freiwillige öffentliche Buſse, welcher ſich der Pater *Bergamoſchi*, ein Theatinermönch, wegen ſeines unregel-

mäſsigen Betragens während der kirchlichen Unruhen unterzogen hatte. Morgens legte er die öffentliche Beichte ab, weinte und zerſchlug ſich die Bruſt. Abends wollte er ſein Gebet zu St. Andreas verrichten, fiel aber beim Eintritt in die Kirche tod hin. Das Volk machte ſogleich einen Heiligen aus ihm, riſs ſich um ſeine Kleider als Reliquien, und der Gouverneur muſste bewaffnete Macht abſchicken, um Unordnungen zu verhüten. Bald darauf erſchien das *Verbot der öffentlichen Beichte* und *Buſse*. — In andern Ländern wurde die Kirchenbuſse abgeſchafft, nicht gerade weil man ähnliche Miſsbräuche befürchtete, ſondern weil man ſich überzeugt hatte, daſs bei der innigen Verbindung des Staats und der Kirche, Strafen dieſer Art ſchlechterdings nicht ohne nachtheilige Folgen für den Geſtraften in der bürgerlichen Geſellſchaft gedacht werden können, und daſs es den erſten Rechtsbegriffen widerſtreite, Ein und eben daſſelbe Verbrechen *zweimal* zu *ſtrafen*.

§ 115.

Verſchiedne Arten der Strafe.

A) *Todesſtrafen.*

Unabhängig von jeder andern Rückſicht werden die Strafen in eben ſo viele Claſſen getheilt als es Hauptarten von Uebeln und Entziehung angebohrner und erworbner Rechte gibt. Die vorzüglichſten derſelben nebſt den dahin gehörigen Schriften, ſind folgende:

A) *Todesstrafen*, eingetheilt in einfache und geschärfte.

aa) *Einfache.*

1) *Enthauptung.* Sie geschieht gemeiniglich durch das Schwert, würde aber nach den neuesten Untersuchungen sicherer durch das noch in Holstein und mehrern Gegenden von Dännemark übliche Beil oder durch das in Frankreich eingeführte Fallbeil (von seinem Erfinder oder vielmehr Wiederhersteller, J. B. *Guillotin*, einem Lyonner Arzte, welcher 1794 an sich selbst die Wirkung desselben erfuhr, *Guillottine* genannt) vollzogen. Die merkwürdigsten Schriften darüber sind folgende:

2550. Bern. *Schulz*, D. de gladii poena in criminalibus exasperanda et mitiganda. Rint. 1665.

2551. Io. Volkm. *Bechmann*, D. de delictis poena gladii coercendis. Ien. 1677.

2552. Dan. Aeg. *Heinrici*, D. de poena decollationis. Lips. 1680.

2553. Aug. Flor. *Rivinus*, D. de poena gladii apud Romanos. Lips. 1727.

2554. Hier. Pet. *Schlosser*. Comm. de vsu gladii in suppliciis apud Romanos. Francof. 1769. fol. Auch in *Plitt*'s Analect. iur. crim. N. 1.

2555. Christ. *Meiners*, Betrachtungen über die Hinrichtung mit dem Schwerte; in der *Berliner* Monatsschrift, Mai 1784, S. 408-422 und auszugsweise in Günther's und Otto's Leipz. Magazin f. R. B. I. St. 4. S. 355 ff.

2556. S. Th. *Sömmering*, ſur le ſupplice de la Guillottine. (Paris) 1785; auch in dem Magaſin Encyclopédique T. III. (Paris 1785. 8.) S. 473 ff.

2557. *Sedillot*, le jeune (Docteur en medecine, de la ci-devant academie de chirurgie de Paris), Reflexions hiſtoriques et phyſiologiques ſur la ſupplice de la Guillottine. Paris 1795.

Der Verf. behauptet u. a., daſs eine der Guillottine ganz ähnliche Maſchine, weit entfernt eine neue Erfindung zu ſeyn, ſchon in früheren Zeiten unter der Benennung *Doloire* üblich geweſen, und noch 1631 bei der Enthauptung des Herzogs von Montmorency gebraucht worden ſey. — Vergl. die Zeitſchrift: der *Weltbürger* Jahrg. I. St. 6. (Leipz. 1800. 8.) S. 467 ff.; wo Abbildungen mehrerer ähnlichen Maſchinen aus ältern deutſchen Büchern bemerkt werden.

2558. Die Guillottine, verglichen mit andern zur Bewirkung der Todesarten gebräuchlichen Inſtrumenten; in der Bibliothek für peinl. R. W. und G. B. I. St. 1. S. 387–395.

2559. E. F. *Cloſſius*, über die Enthauptung. Tübing. 1797. 8.

2560. E. A. *Eſchenmayer*, über die Enthauptung. Gegen die Sömmeringſche Meinung. Ebendaſ. 1799. 8.

2561. J. Joſ. *Sue*, phyſiologiſche Unterſuchungen und Erfahrungen über die Vitalität, nebſt deſſen Abhandlung über den Schmerz nach der Enthauptung, nebſt

den Abhandlungen von *Cabanis* und *Leveillé* über denſelben Gegenſtand; aus d. Franzöſ. mit Anmerk. und Zuſätzen, von J. Ch. P. *Harles*. Nürnb. 1799. 8. mit Kpf.

2562. Georg *Wedekind*, über den Tod durch die Guillottine, wider die Behauptungen der Herren Sömmering und Sue; in der Zeitſchrift: Humaniora. 1797. St. VII. S. 63 ff.

2563. J. *Wendt*, über Enthauptung im Allgemeinen, und über die Hinrichtung Troer's insbeſondre. Berl. 1803. 8.

2564. E. F. *Klein*, über die Hinrichtung der Verbrecher, mit Rückſicht auf den von Troerſchen Fall; im Archiv des Crim. R. B. V. St. 2. S. 1-19. Nachtrag dazu: *Ebendaſ.* B. V. St. 4. S. 152-155.

2565. *Ebenderſ.*, Warum müſſen die Criminalgeſetze menſchlich ſeyn? Beantwortet mit Rückſicht auf den Vorſchlag, die Schmerzen der Enthauptung zn mildern; *Ebendaſ.* B. VI. St. 4. S. 48-54. Vergl. des Verf. Annalen Th. 22. S. 245 ff. Th. 23. S. 55 ff.

2566. *M—r*, Iſt fortdaurendes Bewuſtſeyn an einem vom Kopfe getrennten Körper zu verkennen? Verneinend durch die Recenſion ſämmtlicher über dieſen Gegenſtand (zu Breslau) erſchienenen Schriften (von *Wendt*, *Zadig* und *Lachel*) und durch Anführung eigner Beobachtungen beantwortet. Germanien. (Leipz.) 1804. 8.

2567. Fr. v. P. *Gruithuiſen*, über die Exiſtenz der Empfindung in den Köpfen und

Rümpfen der Geköpften, und von der Art ſich darüber zu belehren. Augsb. 1808. 8.

2) Das *Henken durch den Strang* (Aufhenken an den Galgen. Suſpendium. Suspenſio. Supplicium furcarum vel patibuli.) Iſt in Deutſchland ziemlich ungewöhnlich geworden. In Frankreich iſt es förmlich abgeſchafft. Wie verhaſst es wenigſtens im jetzigen Augenblicke daſelbſt ſey, zeigt u. a. der Umſtand, daſs M. *Dupleſſis*, welcher ganz neuerlich der Vorſchlag, zu deſſen Wiedereinführung that, den Uebernamen *Dupleſſis* — *Potence* (Galgen — Düpleſſis) erhielt.

2568. Ern. *Tenzel*, D. de eo quod iuſtum eſt circa poenas furcarum. Erf. 1719. 4.

2569. Ier. Eberh. *Linck*, D. de ſuſpenſo ad cultelli anatomici ſenſum rediuino et poſt longum tempus vxorem a ſecundo marito repetente. Argent. 1730.

2570. Ueber die beſſere Art des Henkens in England; S. Günther und Otto, im Leipz. Magazin für Rechtsgelehrte. Th. I. St. 14. N. VII. — Man vergl. jedoch *Baco*, hiſt. vitae et mortis (in opp. Francof. a. M. 1665 fol. p. 560.)

B. erzählt hier, ein Arzt habe ihm verſichert, er zweifle nicht, daſs man *jeden* Gehenkten, eine halbe Stunde nach Vollziehung dieſer Strafe wieder beleben könne "*modo ceruices ei, per impetum primae demiſſionis non fuerint effractae.*" —

3) Das *Erſchieſsen* (Arquebouſſiren). Meiſt nur beim Militair gebräuchlich. Bei ſchlechter Vollziehung abſcheulich. —

bb) *geschärfte Todesstrafen.* (Qualificatae.)

Ihr Ursprung fällt in die Kinderperioden der Menschengeschichte; ihr Gebrauch hat mit den Fortschritten der Cultur auf deutschem Boden immer seltner zu werden angefangen und zum Theil ganz aufgehört, wenn gleich manche geschriebne Gesetze dieselben begünstigen, und selbst das Preussische Gesetzbuch, in seinem dermaligen unvollendeten Zustande, die unter N. 1 und 2. anzuführenden Gattungen dieser Strafen noch zuläſst. Man theilt sie in

a) *innerlich geschärfte*, (per se qualificatae), welche den Tod unter gröſsern Schmerzen als an und für sich nöthig sind, herbeiführen.

1. Die *Strafe des Feuers.* Das lebendig-Verbrennen. (Poena ignis. Viui crematio. Combustio.)

2. Das *Zerschlagen der Glieder durch das Rad* oder durch eiserne Keulen, theils von oben herunter theils von unten herauf. *Rädern.* (*Poena rotae.*)

 Klein's peinl. Recht § 85. Vergl. über die Schärfung der Todesstrafen überhaupt *dessen* Annalen B. IV. S. 34 ff. B. IX. S. 190 ff. B. XIII. S. 214 ff.

3. Das *Viertheilen.* (Dissectio in quatuor partes.)

4. Das *Säcken.* Ertränken in einem Sack von Leinwand, mit einem Hunde, einem Hahn, einem Affen oder einer Katze und einer Natter oder gemahlten Schlange. (Poena culei.)

2571. Io. Sal. *Hering*, Obſeruatio de poena culei exaſperata contra delictum infanticidii. Gedan. 1720. 4.

Vergl. oben N. 891, 892. — Ueber das *lebendig Begraben.* S. ebend. N. 882-885.

b) *äuſserlich geſchärſte*, (poenae mortis per accidens qualificatae). Das Schleifen zur Gerichtsſtätte auf einer Viehhaut (impoſitio trabae) — Reiſsen mit glühenden Zangen (vellicatio forcipe candente.) Abnehmung einiger Glieder vor der Hinrichtung, beſonders Abhauen der Hand — Flechtung des enthaupteten oder geräderten Körpers auf das Rad (collocatio in rota) — Stecken des Kopfs auf einen Pfahl — Verbrennen des Körpers nach geſchehener Hinrichtung. — Enthauptung nach dem Erhenken.

2572. Io. Phil. *Treiber*, D. de poena gladii poſt ſuspendium. Erf. 1726. 4.

c) *innerlich und äuſserlich geſchärſte zugleich.* Eins der ſchrecklichſten Beiſpiele dieſer Art enthält:

2573. Die Todesart des Königsmörders Ravaillac; im Hannöv. Magazin vom J. 1757 N. 27.

Anmerk. Welches auch immer die Verſchiedenheit in den neuern Syſtemen des Criminalrechts und der Criminalpolitik ſeyn möge, ſo ſcheinen ſie doch ſämmtlich in dem Reſultate einverſtanden zu ſeyn, daſs die meiſten der genannten Verſchärfungen unzuläſſig ſind, und die Erfahrung hat bewieſen, daſs nirgends mehr

Verbrechen begangen werden, als in Ländern in denen die häufigsten und qualificirtesten Todesstrafen statt finden. Geschärfte Todesarten sind in den meisten Fällen Symptome einer heftigen Staatskrankheit, die nur gar zu oft mit dessen gänzlicher Auflösung endigt. — Wenn übrigens nach der, heut zu Tage fast überall hergebrachten Sitte, auch die *Oeffentlichkeit der Vollziehung* in gewöhnlichen Fällen zu den nothwendigen Eigenschaften der Todesstrafe gehört, so sind schon in dieser Hinsicht alle jetzt übliche Todesstrafen der Regel nach für geschärft anzusehen. Freilich ein bedeutender Unterschied, im Angesichte eines zahlreich versammleten Volks den Tod leiden, oder sich im Bade verbluten, wie Seneca; oder im Gefängnisse an Gifte sterben, wie Socrates; oder wohl gar eben daselbst, wie der Herzog von Clarence nach der ihm von seinem Bruder Eduard IV. König von England freigelassnen Wahl eben daselbst in einem Fasse Malvasier-Wein ertränkt werden. —

Man vergleiche folgende Schriften die in Rücksicht auf öffentliche Strafen überhaupt viel Gutes und Lehrreiches enthalten, ohne jedoch den Gegenstand zu erschöpfen.

2574. Mart. *Hassen*, (Resp. Dan. Henr. *Ernesti*), D. 1 et 2. de poenis occulte sumtis. Viteb. 1745.

2575. Benj. *Rush*, An Enquiry into the effects of public Punishments upon Crimi-

nals and upon Society. London 1787. 8. *Deutsch:* Untersuchung der Wirkungen öffentlicher Strafen auf die Verbrecher und auf die Gesellschaft von Benj. Rush, M. D. Professor der Chemie bei der Univ. in Pensylvanien. Leipz. 1792. 8.

2576. Ueber die Publicität der Strafen; in (v. Eggers) deutsch. gemeinnütz. Magazin. B. III. (Leipz. 1789. 8.) S. 1-21. Grösstentheils Auszug des vorstehenden Aufsatzes. Die dort angekündigte weitere Ausführung dieses Gegenstandes ist nicht erschienen. Möchte der verdienstvolle Verf. sein Versprechen nicht aus den Augen verlieren!

2577. J. L. E. *Püttmann*, über die öffentliche Vollstreckung der peinlichen Strafen. Ein Sendschreiben an H. Benj. Rush. Leipz. 1792. 8.

Vergl. *Klein's* Annalen. Th. IX. S. 190 ff.

§ 116.

Fortsetzung.

B) *Leibesstrafen.*

A) *Verstümmelnde.* Ausstechung der Augen, Abschneiden der Nase, Ohren, Ausreissung der Zunge, Abhauen der Hand oder einzelner Finger u. dergl.; nur noch in ältern Gesetzgebungen üblich, und in Deutschland durch den bessern Gerichtsgebrauch längst ausser Uebung gekommen.

2578. Nicol. Chr. *Lyncker*, D. de amputatione membrorum in iis qui delinquunt. Ien. 1681.

2579. Chr. *Wildvogel*, D. de iure manus dextrae, *Germanis:* vom Rechte und Gebrauch der rechten Hand in ... peinlichen Fällen. Sect. VI. Jen. 1700. rec. ib. 1754.

2580. Casp. Frid. *Schaumburg*, D. de iure digitorum. Lipſ. 1715. 4.

2581. Chr. Lud. *Crell*, D. de iure manuum et poenis in iudicio criminali germanico, imprimis amputatione. Lipſ. 1724.

B) *Einfache, oder: nichtverſtümmelnde.*

a) *Das Brandmarken.*

2582. Io. C. *Depenbrock*, De variis ſtigmandi ritibus. Bielefeld 1692.

2583. Sam. Frid. *Willenberg*, D. de ſtigmate in facie non ſcribendo, ad L. ſi quis in metallum 17 C. de poenis. Francof. 1694.

2584. Godof. *Mascov*, (Reſp. I. I. de *Man*) D. de ſtigmate faciei humanae non inurendo, ad L. 17 C. de poenis. Harderov. 1730; auch in *deſſen:* Opuſc. cum praef. et animadv. I. L. E. Püttmanni. Lipſ. 1776. 8. p. 91 ſq.

2585. Nic. Henri *Linguet*, Sur la peine de la marque; in *deſſen* Annales Vol. IV. N. 27. P. 171.

Der Verf. hält dieſe Strafe für eine Einweihung zum Laſter! Auch die neueren Deutſchen Criminaliſten (nur wenige ausgenommen) verwerfen ſie als unrechtlich und nutzlos. In Deutſchland und in den meiſten Schweizer-Cantons iſt ſie auſser Uebung gekommen. Doch wurde ſie noch unterm 3. Jan. 1816 zu *Lucern* durch ein öffentliches Geſetz autoriſirt!

b) *Die Geiſselung*, nach Verſchiedenheit der Inſtrumente mit welcher ſie geſchieht; der Perſonen welche ſie verrichten, und der Verſchärfungen unter welchen ſie vollzogen wird, der *Stockſchilling*, virgindemia, der *Willkommen*, der *Abſchied*, das Aushauen (mit Ruthen), der *Staupenſchlag* oder der *Staupbeſen*, fuſtigatio, genannt. Die ältern Geſetze hierüber vereinigten alles was nur Herabwürdigendes für die Menſchheit gedacht werden kann. Bei den neuern Criminalreformen iſt man in verſchiednen deutſchen Ländern von entgegengeſetzten Grundſätzen ausgegangen. In einigen, wie im Naſſau-Weilburgiſchen und Uſingiſchen, ſind körperliche Züchtigungen als Strafen gänzlich verbannt, während man ſie in andern zum allerwirkſamſten Reſſort einer beſſernden und abſchreckenden Polizei- und Criminal-Juſtiz zu machen geſucht hat.

Die merkwürdigſten Schriften darüber ſind folgende:

2586. Adr. *Beier*, D. de virgindemia; angehängt *deſſen* Tr. de expenſis crimin. Ien. 1706. 4.

2587. Schläge als Strafmittel betrachtet; in der Berlin. Monatsſchrift, Novemb. 1790 S. 417-429.

2588 E. F. *Klein*, über den Werth oder Unwerth der körperlichen und peinlichen Züchtigungen als Strafmittel; im Archiv des Crim. R. B. I. St. 3. N. 17. Vergl. *Ebendeſſ.* vermiſchte Abhandlungen (oben N. 635.) Th. I. St. 2. Cap. 6.

2589. Ueber die Tortur durch den Corporalstock und von der Spiefsruthen- und Stiegriemenstrafe; in der: Bibliothek für Denker und Männer von Geschmack. B. IV. St. 4.

2590. Chr. *Wildvogel*, D. de ictu fustium. Ien. 1703.

2591. Henr. *Bodin*, D. de fustigationis vsu iniquo hodierno. Hal. 1705.

2592. J. P. v. *Ludwig*, ob der Staupenschlag oder fustigatio allezeit infam und unehrlich mache; in *dessen* gel. Anzeigen Th. 3. N. 31.

2593. Chr. Lud. *Crell*, D. de poena fustigationis, ad L. 20. D. de his qui notantur infamia. Viteb. 1754.

Leyser, spec. 535. med. 11. spec. 580 et 648.

Hommel, Rhaps. 205.

v. *Arnim*, welcher den Staupenschlag gänzlich verwirft, und das Prügeln nur in einigen wenigen Fällen und unter grofsen Einschränkungen zuläfst, in der unter N. 692. angezeigten Schrift. Th. 1. S. 82 ff.

Wie weit es mit dem Gebrauch des Geifselns in einigen Gegenden von Deutschland gediehen sey, beweist u. a das am 26. Jul. 1814 von einem deutschen Kriegsgerichte gesprochene Urtheil, durch welches zwei Soldaten wegen eines Vergehens gegen ihren Officier, aufser der Karrnstrafe, der Eine zu 400 und der Andre zu 1000 Streichen, mit einer aus neun einzelnen Bindfaden be-

ſtehenden Geiſsel verurtheilt wurden. S. *Rheiniſcher Merkur* vom J. 1814 N. 123 und 288. *Teutonia* vom J. 1814 N. 80. und die Berichtigung in dem allgem. *Anzeiger der Deutſchen* 1814 N. 188. — Die in Ruſsland übliche *Knute* beſchreibt Chr. Jul. Ludw. *Stelzer*, im Archiv des Crim. R. B. VII. St. 3. N. IV.

c) *Tratto di chorda*, das Wippen. Die Wippe. Gewaltſame Ausſtreckung und Verrenkung der Glieder an einem *Schnellgalgen*. Eine in Italien erdachte, durch mehrere deutſche Geſetzgebungen, beſonders gegen Wilddiebe, autoriſirte aber heut zu Tage durch den beſſern Gerichtsgebrauch verworfene Strafe.

2594. Chriſt. Godof. *Berger*, D. de poena, *tratto di chorda* dicta. Lipſ. 1684.

2595. Nicol. *Agnelli*, Animaduerſiones de poena funis, ſ. de funis ictuum atrocitate et periculis deque aduertendis a medico et chirurgo in eorum examine, qui tali poenae ſunt ſubiiciendi. Ferrara 1787.

§ 117.

Fortſetzung.

C) *Freiheitsſtrafen.*

1. *Sclaverei*, (Seruitus poenae). Eine von den Römern entlehnte Strafe, die noch jetzt in einigen Gegenden von Deutſchland als Surrogat der Todesſtrafe gebraucht wird.

2596. Henr. Gottl. *Francke*, Epiſt. de ſeruis poenae apud Romanos. Lipſ. 1727. 4.

2597. Ioach. *Pottgiesser*, Commentarii iuris germanici de statu seruorum veteri perinde atque nouo, libri III. Col. 1707. 8. Zweite stark vermehrte Ausg. Lemgov. 1736. 4.

Mit welcher Milde diese Strafe namentlich in den Herzogthümern Schleswig und Hollstein vollzogen wird, beweist u. a. die in den öffentlichen Blättern enthaltne Nachricht von einem unehrlichen Sclaven, der zu Rendsburg im Jahr 1814 aus Verzweiflung über einen erlittenen Verlust an dem Vermögen von 6000 Rthlr., welches er sich durch einen während seines 30 jährigen Sclavenzustandes mit einem Kleinhandel erworben hatte, sich selbst das Leben nahm. Sein Nachlass war gesetzlich dem Fiscus verfallen, allein die liberale Dänische Regierung schenkte ihn dem Bruder des in einem öffentlichen Dienste angestellten Selbstmörders.

2. *Gefängniss*, nach Beschaffenheit der Gefangnen und der mit ihrer Festhaltung verbundnen Schärfungen der Hausarrest, der Bürgergehorsam, der Gehorsam in der Thor- oder Obedienzstube, der priesterliche Gehorsam, das Carcer, das Zuchthaus, (*ergastulum*) der Festungsbau (*condemnatio ad vincula*) die öffentliche Arbeitsstrafe (*condemnatio ad opus publicum*) genannt. Mehrere Criminalisten halten diese Strafen, in so fern sie nicht auf lebenslänglich erkannt werden, für die einzig allgemein zweckmässigen, bedauren aber,

daſs ſie bei der dermaligen Einrichtung der meiſten Gefangenanſtalten ihren Zweck nur gar zu häufig verfehlen.

Auſser den bereits bei der Criminal-Politik genannten Abhandlungen, und beſonders den claſſiſchen Werken von *Arnim*, *Wagnitz* und *Gruner* (N. 691, 692 und 2410.) gehören hierher folgende Schriften:

aa) *einfaches Gefängniſs.*

2598. Wernh. Theod. *Martini*, D. de carceribus eorumque vſu et abuſu in criminalibus. Viteb. 1671.

2599. Nicol. Chriſt. *Lyncker*, D. d. e. q. i. e. in arreſto forenſi ſ. extraneo. Ien. 1686. rec. ib. 1743.

2600. El. Jac. *Gläzel*, D. de carcere. Lugd. Bat. 1719.

2601. Frid. Gottl. *Struv*, D. de arreſto innocuo. Kil. 1726.

2602. Io. *Gaertner*, D. de incarceratione clericorum cum et ſine carena. Altd. 1727.

2603. Io. Lud. *Treitlinger*, D. de poena carceris. Argent. 1743.

2604. Chr. Frid. *Ayrmann*, Comm. de monaſterio carcere. Francof. 1747.

2605. v. *Wichmannshauſen*, über Anlegung und Einrichtung eines feſten und bequemen Gefängniſſes in den: ökonom. Nachrichten. Th. VII. S. 748 ff.
Hommel Rhapſ. 330.

2606. Ueber die Anlage und innere Einrichtung eines allgemeinen Gefangenhauſes für Inquiſiten, während des Proceſſes, mit

besondrer Rücksicht auf Hamburg. Mit Kupf. (Herausgeg. von F. J. L. *Meyer*) Hamb. 1806. 8.

Enthält drei von der Hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe gekrönte Preisschriften, die erste und wichtigste von Joh. Friedr. *Kaufmann*, die zweite von Chr. Fried. *Lange*, die dritte von Hier. Ant. Christ. *Koch*.

2607. Fried. Wilh. *Böttcher*, Abhandl. über die Anlage und Ausführung gesunder und fester Gefangen- und Pforthäuser auf dem Lande, nach richtigen Grundsätzen und Erfahrungen. Mit acht Kupfertaf. Gött. 1816. 8.

bb) *Zucht- und Werkhausstrafe.*

2608. Geo. *Simon*, D. de ergasteriis disciplinariis. Jen. 1670.

2609. Lüd. *Mencken*. Pr. Ergasteriis exstructis dotatisque publicae securitati optime prospici, mendicantiumque et furum audaciam coerceri. Lips. 1709.

2610. Tob. Iac. *Reinhardt*, D. de ergastulis eorumque iure. Erf. 1734.

2611. Ern. Io. Frid. *Mantzel*, D. de operis publicis, speciatim de ergasteriis prouincialibus commode adornandis. Rost. 1754.

2612. Jo. Ulr. v. *Cramer*, vom Recht eines Landesherrn, iure dominii eminentis Zuchthäuser zu errichten; in *dessen* Wetzlarschen Nebenst. Th. XIII. (Ulm 1759. 8.) N. I.

2613. Ge. Iac. Frid. *Meiſter*, Pr. de iure ergaſtula inſtituendi, ex iurisdictione crim. patrimoniali haud fluente. Goett. 1784. Vergl. *ebendeſſ.* pract. Bemerkungen Th. I. S. 341 ff.

2614. Fr. v. *Bülow*, über die Befugniſs Zuchthäuſer anzulegen. Gött. 1802. 8.

2615. Chriſt. *Riedel*, Beſchreibung des im Fürſtenthum Bayreuth zu St. Georgen am See errichteten Zucht- und Arbeitshauſes. Bair. 1750. 8.

2616. Gedanken von der Einrichtung eines Arbeits- Werk- oder ſogenannten Zuchthauſes; in den Leipziger Sammlungen Th. 3. S. 803, 861 und 1031.

2617. John *Howard*, The ſtate of the priſons in England and Walis with preliminary obſeruations and an account of ſome foreign priſons. Waſhington 1774. 4. 2te verm. Ausg. 1780. 3te verm. Ausg. 1784. *Deutſch:* Joh. *Howard*, über Gefängniſſe und Zuchthäuſer, ein Auszug aus dem Engliſchen mit Zuſätzen und Anm. v. Ge. Lud. *Köſter*. Leipz. 1780. 8. *Ebendaſ.* Bemerkungen üb. die Gefängniſſe in Deutſchland; aus d. Engl. v. J. Er. *Bieſter;* in der Berlin. Monatsſchr. Nov. 1789. S. 409 ff.

2618. *Ebenderſ.*, Practiſches Syſtem auf die Gefängniſſe in Philadelphia angewandt. Aus dem Engl. Leipz. 1797. 8.

2619. J. Er. *Bieſter*, Nachrichten von Joh. Howard's Reiſen auf die Gefängniſſe, Hospitien, Quarantainehäuſer u. ſ. w. und von ſeinen Schriften darüber; in der *Berliner Monatsſchrift*, Oct. 1789 S. 365 ff.

Nov. 1789 S. 450 ff. Vergl. *Deutsch. Museum* Oct. 1779 S. 378 ff.; und: Authentische Nachrichten von dem Leben und den menschenfreundlichen Bemühungen John Howard's. A. d. Engl.; im Hannöv. Magaz. 1790. St. 85, 86. S. auch: Vie de J. Howard trad. de l'Anglois d'*Ailkin*. Paris 1797. 12.

Der Verf. war geb. ums J. 1725, starb zu Cherson in der Krimm am 20. Jan. 1790 als ein Opfer seines beispiellosen Eifers für die Verbesserung der Gefängnisse und andrer Anstalten für Unglückliche. Sein Name wird in der Geschichte der Gefängnisse Epoche machen. Wenn gleich seine Vorschläge bis jetzt bei weitem nicht nach Verdienst befolgt worden sind, so haben sie doch mächtig dazu beigetragen, das Nachdenken der Staatsmänner u. Criminalisten über diesen ehedem fast ganz vernachlässigten und nur von wenigen Regierungen, unter denen die Hannövrische ehrenvoll genannt werden muss, ihrer besondern Sorgfalt für würdig gehaltnen Theil des öffentlichen Dienstes zu wecken.

2620. Joh. Jac. *Cella*, freimüthige Gedanken über Landesverweisungen, Arbeitshäuser und Bettelschube. Ansp. 1784. 8.

2621. A. Fr. *Rulffs*, über die Preisfrage der Kön. Societät der Wissenschaften zu Göttingen, von der vortheilhaftesten Einrichtung der Werk- und Zuchthäuser, mit einer Vorrede von Joh. *Beckmann*. Gött. 1785. 8.

2622. *Ebenders.*, Vertheidigung dieser Schrift wider H. Ch. *Melching*'s Zweifel u. s. w. Ebendas. 1785. 8.

2623. Ka. Eberh. *Wächter*, über Zuchthäuser und Zuchthausstrafen. Studtg. 1786. 8.

2624. Ueber die Bewahrung der Gefangnen; in der Berlin. Monatsschr. Aug. 1788. N. IV.

2625. H. B. *Wagnitz*, über die moralische Verbesserung der Zuchthausgefangnen. Halle 1787. 8.

2626. *Ebenders*, historische Nachrichten und Bemerkungen über die merkwürdigsten Zuchthäuser in Deutschland; nebst einem Anhange über die zweckmässigste Einrichtung der Gefängnisse und Irrenanstalten. 1r B. Halle 1791. 8. 2ten Bandes erste Hälfte 1792; 2te Hälfte: 1794. 8.

Vergl. die Recension dieses Werks in der allgem. Litteraturzeitung. Jan. 1799. S. 121 ff.

2627. Beschreibung der Bastille; im Hannöv. Magazin 1789 St. 75, 76 und 87.

Den ersten Grundstein dieses furchtbaren 1789 zerstörten Gefängnisses legte, auf Befehl Karl V. Königs von Frankreich, Hugo Aubriot, Intendant der Finanzen des Königs und Prevot zu Paris, der nachher einen Theil seines Lebens in der Bastille selbst zubringen muste.

2628. Erläuterung über die (ehemaligen) lettres de cachet in Frankreich, in Schlözer's Staatsanz. B. IX. Heft 34. N. XVI. Vergl. eben S. 244 g).

2629. Lebr. Chr. Gottl. *Schmid*, Nachrichten von den Lebensumständen einiger merkwürdigen Zuchthausgefangnen. Leipzig. 1797. 8.

2630. Justus *Gruner*, Versuche über die recht- und zweckmäfsige Einrichtung der öffentlichen Sicherheits-Institute, deren jetzige Mängel und Verbesserungen, nebst einer Darstellung der Gefangen- Zucht- u. Besserungshäuser Westphalens. Frankf. a. M. 1801. 8.

2631. Warum werden so wenig Sträflinge im Zuchthause gebessert? Leipz. 1802. 8.

2632. E. F. *Klein*, Nachricht von dem Arbeitshause in Berlin, nebst einer Hauptanlage und zwei Ueberanlagen; im Archiv des Crim. R. B. VI. St. 2. S. 20-67. *Vergl.* dessen Annalen Th. XI. S. 126 ff.

2633. H. A. *Vezin*, Vorschlag eines Surrogats der Zuchthausstrafe in geringern Straffällen, nebst Anmerk. von E. F. *Klein*; im Archiv des Crim. R. B. II. St. 2. S. 56-68.

2634. (*Breuning*,) (musterhafte) Instruction für die Amtsdiener zu Schleusingen; *ebend.* B. V. St 3. N. III.

2635. E. F. *Klein*, über die Ungerechtigkeit der Zuchthausstrafe bei der noch jetzt bestehenden Beschaffenheit und Einrichtung der Zuchthäuser. B. VI. St. 1. S. 78-88.

2636. Joh. Wilh. *Klein*, Beschreibung des Arbeits- und Besserungshauses in Wien, und der Correctionsanstalt für junge Leute. Wien 1806. 8.

2637. . . *Dehler*, gegenwärtiger Zustand des Zuchthauses zu Würzburg; im Archiv des Crim. R. B. VII. St. 1. S. 69-82.

2638. J. *Lotz*, Ideen über öffentliche Arbeitshäuser und deren zweckmäfsige Organisation. Hildburgh. 1810. 8.

cc) *Oeffentliche Zwangsarbeiten.*

2639. Franc. Guill. *Romanus*, D. de perrara poena ad triremes. Lipſ. 1730.

2640. Ge. Al. *Kleinſchrod*, über die Strafe der öffentlichen Arbeiten. Würzb. 1789. 8. Vermehrt und verbeſſert in *deſſen* Abhandl. aus den peinl. Rechte. Th. I. N. 5.

Ueber die im Römiſchen Rechte vorkommende und auch für Deutſchland vorgeſchlagne *Bergbauſtrafe*, deren Wiedereinführung jedoch wichtige politiſche Gründe auf das beſtimmteſte zu miſsrathen ſcheinen, ſind folgende Schriften zu vergleichen:

2641. Frid. Chr. *Heyner*, D. de damnatione ad metalla. Lipſ. 1794.

2642. Jo. Chriſt. *Knötzſchker*, von der Verdammung der Miſſethäter zur Bergarbeit. Leipz. 1795. 8.

2643. Chriſt. Gotth. *Hübner*, über die Anwendbarkeit der Bergbauſtrafe in Deutſchland. Leipz. 1796. 8.

Ueber das *Schiffziehen*, eine Arbeitsſtrafe die für härter als der Tod gehalten wird, findet ſich eine ſchauderhafte Beſchreibung in folgender Schrift:

2644. Unterthäniges Flehen an Kaiſer Joſeph II, die ſchwere Strafe des Schiffziehens in Ungern in etwas zu mildern 1783. Vergl. A. F. *Schott* de ignorantia populi (oben N. 1427.) p. 38.

Ueber die, allen Begriffen von Staatsweisheit widerſprechende, Verurtheilung zum Kriegsdienſt, die man in manchen Ländern an die Stelle der Zucht-

hausstrafe und der öffentlichen Arbeiten setzt, ist folgende Abhandlung nachzusehen:

2645. E. F. *Klein*, ist es gerecht und zweckmäßsig, einen Verbrecher zum Soldatenstande zu verurtheilen; im Archiv des Cr. R. B. II. St. 1. N. IV.

Ueber die in Frankreich üblichen Gefängniſs- und Arbeitsstrafen können auſser den unter N. 1104 und 1106. angezeigten allgemeinern Schriften, folgende die Geschichte dieser Anstalten und die Gefängniſs-Polizei erläuternde Abhandlungen verglichen werden.

2646. Pie. Mathieu *Parein*, (Homme de Loi et l'un des vainqueurs de la bastille) Les crimes des Parlemens, ou les horreurs des prisons iudiciaires devoilées, Paris 1791. 8.

2647. A. F. *Delandine*, (cidevant Bibliothecaire à Lyon et l'un des prisonniers) Tableau des prisons de Lyon, pour servir à l'histoire de la tyrannie de 1793 et 1794. Paris 1797. 12.

2648. *Durand-Maillane*, Rapport et projet de decret sur la police intérieure des prisons, imprimé par ordre de la convention nationale. Paris 1793. 8.

2649. Iacq. *Dillon*, Memoire sur les établissemens publics de bienfaisance, de travail et de correction, considérés sous les rapports politiques etc. Paris 1793. 8.

2650. Jos. *Frank*, Reise nach Paris und London. 2 Theile. Wien 1804. 8.

Ein Werk das kein Staatsmann und Criminalist ungelesen lassen muſs. Die

Gefängnisse von Paris werden im 1. Th. S. 166 ff. beschrieben. Im 2ten Th. wird u. a. von den merkwürdigsten Gefangenanstalten zu London, namentlich von dem Gefängniss *Newgate* und dem 1794 ganz nach Howard's Plane errichteten *Zuchthause* gehandelt.

Ueber die Verschärfung der Gefängnissstrafe durch *Ketten* (*Eisernweisen. Handeisen. Beinfesseln.*) die man in manchen Gegenden Deutschlands, nicht anders als ob sie ein Bestandtheil der Festhaltung wäre, der Willkür der Schergen überlässt, scheint die Litteratur noch keine eigne Abhandlung aufweisen zu können. Man sollte sie zum Gegenstande einer Preisfrage machen, die gewiss der sorgfältigsten Bearbeitung würdiger wäre, als manche Speculationen von wenigen oder gar keinem Gebrauch für's practische Leben. Hier gibt Frankreich ein höchst achtungswürdiges Beispiel. "Hätte „ich nicht bereits aus dem classischen „Werke *Howard*'s gewusst," sagt der eben angeführte Schriftsteller, "dass von „jeher die Banden und Ketten aus den „Gefängnissen Frankreichs verbannt sind. „so hätte mich ihre noch bestehende Ab„wesenheit angenehm überrascht." — Ganz entgegengesetzt war der Eindruck den der Verf. des Gegenwärtigen bei seinem ersten amtlichen Besuche des Hauptgefängnisses vom damaligen Harzdepartemente erhielt. Ketten von beinahe 200 Gefangnen klirrten ihm von allen Seiten des sogenannten Polizeihauses zu

Heiligenſtadt, deſſen Aufſicht ihm als damaligen General-Commiſſär oblag, entgegen. Er glaubte in einen Park von wilden Thieren gekommen zu ſeyn. HeiſseThränen über das Elend der Menſchheit entſtürzten ſeinen Augen. Er benachrichtigte die mitaufſehenden Behörden, und durch thätige Verwendung derſelben waren in wenigen Monaten ſämmtliche Ketten, bis auf wenige Ausnahmen, verſchwunden, ohne daſs ſeitdem die Entweichungen häufiger geworden wären. — Zahlloſe Miſsbräuche dieſer und jeder andern Art bei Vollziehung der Gefängniſs- und Zwangs-Arbeitſtrafe werden, in gröſsern oder kleinern Abſtufungen, ewig fortbeſtehen, ſo lange die höchſte Staatsgewalt ihr Oberaufſichtsrecht über ſämmtliche im Lande gelegne Gefängniſſe nicht entſchloſſen behauptet und durch zweckmäſsige Vorſchriften, wie durch Errichtung einer *Gefängniſs Direction*, deren Mitglieder jährlich abwechſelnd ſämmtliche Gefängniſſe des Landes bereiſen, deshalb mit den einſchlagenden Behörden ununterbrochen correſpondiren und von Allem der oberſten Staats-Behörde zu gewiſſen Zeiten Bericht erſtatten müſsten, Einheit, Leben und Menſchlichkeit über dieſe Anſtalten verbreitet. Man hat eigne Aufſeher über ſo viele andre Theile des öffentlichen Dienſtes, ſollten die Gefangenanſtalten nicht eine gleiche Sorgfalt verdienen? — Wer noch einen Augenblick daran zweifeln könnte, der leſe die von einem Deutſchen Staatsminiſter mit brittiſcher Freimüthigkeit

geſchriebnen Bruchſtücke (oben N. 692.) über den Abſcheu- und Grauſen- erregenden Zuſtand der meiſten Gefängniſſe in den Königl. Preuſsiſchen Staaten, und vergleiche noch damit folgende einzelne Nachrichten.

2651. J. G. *Büſch*, Erzählung von dem Tode einer Menge Engländer, durch Einſperrung in ein enges Gefängniſs; in *deſſen* ſämmtl. Schriften. Th. 1. N. X. S. 166-172.

2652. *Die ſchwarze Höle*, in einem Schreiben J. Z. *Holwell's* an W. *Davids*. Aus d. Engl.; in den gelehrten Beiträgen zu den Braunſchweig. Anzeigen vom J. 1780 N. 39. S. 309-340.

In einem viereckigen Gefängniſſe von 18 Fuſs auf dem Fort William in Bengalen, in welches man eine groſse Anzahl Kriegsgefangner Portugieſen, Deutſcher und Engländer eingeſperrt hatte, unter denen ſich auch der Schreiber dieſes Briefes befand, wurden in der Nacht vom 20. Jun. 1756 von 146 Gefangnen 123 erſtickt.

2653. Auszug eines Schreibens aus Dresden vom 18. Oct. 1810; in dem Hamburg. Correſp. vom 24. Oct. 1810.

Zu *Torgau* fand man im Gefängniſs einem in *Ketten* befindlichen Soldaten der *zur Hälfte von den Ratten aufgefreſſen* war. Da der Unglückliche des freien Gebrauchs ſeiner Glieder beraubt war, ſo konnte er ſich gegen dieſe gefräſsigen Thiere nicht vertheidigen. Etwas ſpäter wurde dieſe Nachricht wiederrufen und

zur Ehre der Menſchheit muſs man allerdings glauben, daſs in dem, nicht mit mathematiſcher Genauigkeit abgemeſſenen, Ausdrucke derſelben gefehlt worden ſey.

2654. Auszug eines Schreibens aus Dresden; in der Caſſelſchen allgemeinen Zeitung v. Jan. 1815. N. 9.

Bei der zu Dresden geſchehenen Aufräumung eines Gebäudes, welches die Franzoſen als Blockhaus gebraucht hatten, fand man in einem verſchloſſenen Behältniſs ein Gerippe, wahrſcheinlich von einem *Arreſtanten* den man *vergeſſen* und eben dadurch dem Hungerstode Preis gegeben hatte. — Aehnliche, wo möglich noch ſchauderhaftere Scenen enthält die Geſchichte der letztverfloſſenen Jahrhunderte. So führt *Leyſer* (ſpec. DLXIV.) das Beiſpiel einer Kinderwärterin an, die im J. 1607 auf einem Edelſitze bei Kron-Weiſsenburg, wegen einer Nachläſſigkeit auf Befehl des Gutsherrn in den Gefängniſsthurm geworfen, und daſelbſt von Schlangen zu Tode gemartert wurde. Man hatte ihr Wimmern und Jammergeſchrei mit barbariſcher Hartherzigkeit überhört, endlich als man wegen ihres um Mitternacht plötzlich erfolgten Stillſchweigens ein Unglück zu ahnden angefangen hatte, überzeugte man ſich mittelſt einer in den Thüren hinabgelaſſenen Leuchte, "daſs das „Mägdlein tod an der Erde gelegen, ihm „eine groſse Schlange um den Hals, „eine um den Schenkel und eine um

„den Leib gewickelt, auch eine in den „Hals gekrochen gewesen, daſs man sie „oben beim Schwanze hat haben kön„nen, so sich tod an des Mägdleins Blute „gesogen."

Eine *vollständige Geschichte der einzelnen Gefangen-Anstalten* deutscher Staaten gehört zu den frommen Wünschen der Litteratur. Ohne *Mitwirkung der Regierungen* werden selbst die einzelnen Beiträge dazu immer nur mangelhaft seyn. Und wie könnte wohl die gröſstmöglichste Publicität in Rücksicht auf diese Anstalten Regierungen gefährden, die wie die *Preussische*, *Dänische*, *Bairische*, *Hannövrische* u. s. w. ihren kraftvollen Willen, diese Institute nach den bewährtesten Grundsätzen zu organisiren, auf eine so preiswürdige Art ausgesprochen haben!

§ 118.

Fortsetzung.

Verbannungsstrafe.

Eine besondre Gattung der Freiheitsstrafen bildet die *Verbannung* (*Relegatio*) welche nach ihren verschiednen Formen und Schärfungen bald *Orts-Gerichts* und *Ortes-Verweisung*, bald *Eingränzung* (*confinatio*) bald *Landesverweisung* (*Exilium*) bald Abführung in entfernte Welttheile (*Deportatio*) genannt wird, und über deren Anwendung oder Nicht-Anwendung so wie über die dabei zu beobachtenden Vorsichts- und Gerechtig-

keits-Maasregeln ſowohl in den Geſetzen als in den Syſtemen der Criminaliſten die Meinungen in einem hohen Grade getheilt ſind. Zu den merkwürdigſten Schriften darüber gehören folgende:

a) *Allgemeine Abhandlungen.*

2655. Nicol. *Antonius*, Tr. de exilio ſ. de poena exilii antiqua et noua exulumque conditione et iuribus. Libri III. Antw. 1641, 1659. Auch in Ger. Meermanni Theſaurus T. III. p. 45 ſq.

2656. Ioſeph Fernandez de *Retes*, ad Tit. D. de interdictis relegatis et deportatis Commentaria. Lugd. 1642. 4. 2te ſtark vermehrte Ausg. *ib.* 1660. 4. Auch in Everh. *Ottonis* Theſaur. iur. Rom. T. V. p. 1169 ſq.

2657. Henr. *Lincke*, Iura exulum. Altd. 1675. 4.

2658. Ka. Andr. *Chriſtiani*, ob die Landesverweiſung eines Spitzbubens dem natürlichen Geſetze gemäſs ſey. Königsb. 1738. 4.

2659. Aug. a *Leyſer*, D. de exilio, ſpeciatim relegatione, tam ſimplici, quam cum fuſtigatione coniuncta, earundemque poenarum indole atque effectibus. Witeb. 1742; in eiusd. Medit. ad Pand. T. XII. p. 437 ſq.

2660. *Id.*, D. de relegatis; l. c. T. X. ſp. 612.

2661. Reinh. Frid. *Sahme*, D. de relegatione in terris Brandenburgicis abrogata. Regiom. 1747.

Aehnliche Beispiele erzählt *Malblank* (Gesch. der P. G. O. Karls V.) S. 228–230. Vergl. D. G. *Struben*, Rechtl. Bedenken Th. II. B. 108.

2662. Io. Phil. *Carrach*, D. de relegatione cum fustigatione coniuncta. Hal. 1755.

2663. Petr. *Verbrugge*, D. de relegatione. Lugd. Bat. 1776.

2664. J. Visc. *Bolingbroke*, von der Verbannung. Aus dem Engl. übers. v. Mr. Prinz von Isenburg. Berl. 1779. 8.

2665. Petr. Adr. Regner van *Ouvennaller*, D. de exilio, solique apud Romanos interdicendi modis. Lugd. Bat. 1783.

2666. Jo. Jac. *Cella*, freimüthige Gedanken über die Landesverweisung. Marb. 1784. 8.

2667. Geo. Mich. *Weber*, D. de relegatione, Bamb. (1796).

2668. .. *Biedermann*, Bemerkungen über Landesverweisung und Urphede, mit einigen Bemerkungen von E. F. Klein; im Archiv des Cr. R. B. III. St. 2. N. III.

2669. Wilh. *Drumann*, über die Verbannung; in *dessen* Geschichte des Verfalls der Griechischen Sitten. Berl. 1815. 8. S. 606–632.

b) *Besondre Abhandlungen.*

aa) *Ueber Orts-Verweisung.*

2670. Conr. Guil. *Strecker*, D. de relegationibus imprimis academicis et nobili quaestione an notent? Erf. 1731.

bb) *Ueber Verſtrickung.* (Eingränzung. Begränzung. Bannung. Verweiſung an einen gewiſſen Ort oder in eine gewiſſe Landes-Provinz.

2671. Anton. *Raumberger*, D. de confinationis ſ. exilii domeſtici poena. Argent, 1667.

2672. Sam. *Stryck*, D. de confinatione. Hal. 1672; auch in *deſſ.* Diſſ. Francof. Vol. II. N. 11.

2673. Io. *Hackmann*, D. de confinatione, Stad. 1679.

cc) *Ueber Deportation.*

2674. Steph. Arn. *Weſterhov*, D. de deportatione. Tr. ad Rhen. 1736.

2675. Chr. Gottl. *Heyne*, Pr. quo comparatur deportatio in nouam Cimbriam Auſtralem cum deportatione Romanorum in Inſulam. Goett. 1791. fol. Auch in ſein. *Opuſc.* T. IV. p. 268 - 285.

2676. (Guil. Thom. *Raynal*), Reflexions ſur la deportation et ſur la confiscation. Paris. (1794). 8.

2677. Ch. L. *Paalzow*, neueſte Geſchichte der Deportation in Deutſchland; in deſſen Magazin der Rechtsgelahrtheit in den Preuſſ. Staaten. (Berl. 1801. 8.) Abſchn. 2. N. II. Vergl. oben N. 1667.

2678. E. F. *Klein*, über die Strafe der Abführung in entfernte Welttheile; in *deſſen* Annalen Th. XX. S. 303 ff. Vergl. *Wagnitz* Ideen (oben N. 691.) Th. 1. N. I.

§ 119.

Fortſetzung.

D) *Vermögensſtrafen.*

1) *Allgemeine Güter-Einziehung.* (Publicatio bonorum. Confiscatio bonorum vniuerſalis) Ehedem ſehr häufig beſonders als Schärfung der Todesſtrafe gebraucht. In neuern Zeiten heftig beſtritten in einigen der neueſten Staatsverfaſſungs-Urkunden namentlich in der des Königreichs der Niederlande v. J. 1815, zur Verhütung aller künftigen Miſsbräuche feierlich abgeſchafft. Zu den merkwürdigſten Schriften darüber gehören folgende:

2679. Sebaſt. *Guazzini*, Tr. de confiscatione bonorum, priuilegiis et praeſcriptionibus fisci. Venet. 1611. Francof. 1614. 4. Lugd. 1676. fol. Auch in *deſſen:* Opp. Criminal. T. III; (oben N. 1437.) und in deſſen: und Petri Pauli Guazzini Opp. Crim. adaucta. Genev. 1738. fol.

2680. Chriſt. *Wildvogel*, D. de petitionibus bonorum fisco delatorum. Ien. 1699.

2681. Guil. Hier. *Brückner*, Pr. de confiscatione bonorum in delictis, occaſione L. 2. C. de falſ. monet. Ien. 1707. rec. 1735.

2682. Io. de *Lange*, D. iure confiscandi in delictis capitalibus. Lugd. Bat. 1725.

2683. Io. Car. van der *Meulen*, D. ad L. 6. D. de bonis damnatorum. Vltraj. 1738.

2684. Nic. *Kloeckhof*, Hiſtoria iuris Romani de bonis damnatorum. Lugd. Bat. 1749. 8.

2685. Car. Frid. *Winckler*, D. lucro confiscationis, an et quatenus vi iurisdictionis patrimonialis percipiatur. Chilon. 1778.

2686. Guil. Thom. *Raynal*, des assassinats et des vols politiques. Weim. 1796. 8. *Deutsch:* von politischen Mordthaten und Räubereien oder von Proscriptionen und Confiscation der Güter. Hamb. 1796. 8.

2687. Christian *Schlözer*, D. Principia doctrinae de bonorum confiscatione, quatenus ea cum stricto iure naturae tum aequitatis atque vtilitatis consiliis nituntur. Goett. 1796. 8.

2688. Franc. Vigil. *Barbacov*, Diatriba de poenis peccuniariis recte adhibendis, accedunt Diss. de poena publicationis bonorum et de singulari certamine coercendo. Tridenti 1796. 4.

Vergl. oben N. 231. 232.

2) *Besondre Güter-Einziehung.* (Wegnahme der durch Verbrechen und Polizei-Uebertretungen erworbnen Vermögenstheile.) Eine noch ziemlich unerhellte Gegend, in welcher ein eisernes Herkommen häufiger als geläuterte Grundsätze zur Richtschnur gedient hat, nicht selten noch mit eignen, harten Geldstrafen verbunden.

2689. Petr. Gonzalez de *Salzedo*, Tr. de contrabando. Madr. 1654. 4.

2690. Io. Nic. *Lippold*, D. de mercibus illicitis, contrabando. Basil. 1691.

2691. Aug. Bened. *Carpzov*, D. de iure fisci circa bona, ob defraudatum falsa

professione censum in commissum cadentia. Lips. 1680.

2692. Paul. Guil. *Weidlich*, D. de iure fisci circa persecutionem eorum quae scelere quaesita sunt. Lips. 1732.

2693. Gottl. Christ. *Klügel*, Pr. de commissis vectigalium fraudatorum causa. Viteb. 1785.

2694. Dan. Geo. *Struben*, von der Contrebande; in *dess.* Rechtl. Bed. Th. II. B. 17.

3) *Geldbussen.* (Poenae pecuniariae. Mulctae.) Bei einer verhältnissmässigen Bestimmung ohne Zweifel in mehrern Fällen sehr zweckmässig, in ihren Uebertreibungen hingegen ein Mittel die einzelnen Cassen auf Kosten der Moralität zu bereichern. Schon Bischof Georg von Bamberg eifert in der Bambergischen Halsgerichtsordnung (oben N. 240.) gegen die Misbräuche dieser Strafen und setzt vortrefflich hinzu: "Unsre „Meinung in alle Wege ist Straffe und Ver„kümmerung der Missethat, gemeinen Fried „und Nutzen und *nicht den Genuss und das „Geld* (als der *Taschenrichter* Gewohnheit „ist) zu suchen." Auch *Carpzov* (Quaest. 109. N. 42.) tadelt die Gerichte welche sich mit dem Schweiss und Blut der Unterthanen mästen und dann am Ende des Jahres, voll Freude über die vorgefallene Frevel und Fehltritte, sich berühmen: *Es hätte dieses Jahr über die Geldbusse, Gott sey Lob und Dank ein ehrliches getragen!* — Neuere Gesetzgeber haben es versucht das Gehässige und Drückende dieser Strafen durch treffende Maassregeln zu entfernen. So wurde

durch eine Herzogl. Naſſauiſche Verordnung v. 11 u. 15. Dec. 1815 die Regel feſtgeſtellt, daſs alle Strafgelder zur General-Steuer-Caſſe eingezogen werden ſollen; "damit „nicht wegen Ueberlaſſung der Strafgelder „an Privatcaſſen die Meinung Raum ge„winne daſs durch den Strafenſatz ... die „Geldeinnahme *bezweckt* werde."

2695. Hartwig *Sprekelſen*, D. de iudicio mulctarum. Baſil. 1651.

2696. Io. *Rebhan*, D. de mulcta, *von Frevel- oder Geldſtrafe.*

2697. Ahasv. *Fritſch*, Discours von verbotenen, übermäſsigen Geldſtrafen. Jena 1671. 4. Auch in *deſſen* Oper. T. II. P. 4. N. IX.

2698. Io. Chr. *Falckner*, D. de mulctis. Ien. 1675.

2699. Heinr. *Gieſewart*, von Geldbuſsen. Hamb. 1677. 4.

2700. Casp. *Zilleſius*, Tr. theor. pract. de mulcta et mulctandi iure. Francof. 1679. 8.

2701. Io. *Kool*, D. ad Legem Ateriam Tarpeiam de mulctis. Vltraj. 1698; auch in Everh. Ottonis Theſaur. iur. Rom. T. V. p. 1521.

2702. Chriſt. Henr. *Schmid*, de Lege Ateria Tarpeia commentatio. Lipſ. 1769. 4.

2703. Io. Gottl. *Weidler*, D. de eo quod iuſtum eſt circa mulctas. Viteb. 1733. rec. *ib.* 1746.

2704. Dav. Ge. *Struben*, ob Geldſtrafen dem landesherrlichen Fisco vorbehalten werden mögen; in *deſſen* rechtl. Bedenken Th. III. B. 41.

2705. Chr. Henr. *Hödler*, D. de publicatione bonorum ob desertionem a militia. Lips. 1789.

2706. Andr. Lud. *Jacobi*, Auszug aus den Wrogenregistern der vormaligen Grossvogthei zu Celle, von 1600 - 1651; mit Anmerk.; im Hannöv. Magaz. v. J. 1796. St. 21 u. 22. Vergl. F. v. *Bülow* und Th. *Hagemann*'s Erörterungen B. 2. S. 259 ff.

Unter den auf dem Landgerichte zu Celle ausgesprochenen Rügen und Strafen kommen u. a. folgende vor: *Für eine Mordthat* 20 Fl. Diese Geldbusse bleibt sich bis 1751 in ähnlichen Fällen beinahe immer gleich und übersteigt selbst bei muthwilligen, vorsätzlichen Mordthaten nie die Summe von 30 Fl. und einigen Schill. — Ein attentirter Mord wird nur mit 1 Thaler und einigen Schill. gebüsst, und für einen aufgetragnen, aber nicht vollführten Meuchelmord steht 1619 ein Thaler angeschrieben. — *Tödliche Verwundung:* 3 - 4 Fl. Gewöhnliche Blutwunden: 1 Fl. — *Zerschlagen eines Arms, Biss ins Ohr:* 30 Schill. *Fingerbiss:* 10 Schill. *Ausschlagen einiger Zähne:* 60 Schill. — *Für einen entzwei geschlagnen Arm:* 16 Ggr. Für das *Abhauen einer Hand:* 2 Thlr. 16 Ggr. *Injurien:* 1 Thlr. Unrichtige *Verzollung:* 3 Fl. *Diebstahl*, höchst willkürlich. Diebstahl mit Einbruch: 8 Fl. Diebstahl von Leinwand gegen 300 Thaler an Werth: 10 Fl. Fang eines Hasen: 1 - 5 Fl.; (also theurer als attentirter Menschenmord!) Hausdiebstahl: 1 - 2 Thaler. Für ein in der Hofe

weggetragnes Stück frisches Rindfleisch von 7 Pfund, aus der herrschaftlichen Küche: 3 Fl. *Ehebruch:* 7 - 15 Fl., zuweilen auch Gefängnisstrafe. — Attentirte Nothzucht: 1 Thaler. *Unzucht* und Erzeugung eines unehlichen Kindes: 4 - 15 Fl. Fälle, wo jemand *ohne Urlaub* eine Hure zu sich ins Haus nahm: 1 Thaler. Wer seine Frau vor dem Kirchgange *geunehret:* 4 - 10 Thaler. Der Nachbar welcher diese Vergehungen nicht angezeigt hatte, wurde "*in des Herrn Hand* erkannt." *Vergehen gegen die Obrigkeit.* Verachtung eines landesherrl. Gebots: 8 Schill. bis 2 Thaler. *Störung des Gottesdienstes.* Vollsaufen vor der Predigt und Uebergeben in der Kirche: 3 - 5 Fl. Muthwillige Beleidigungen in der Kirche: 16 Ggr. u. s. w.

2707. Ehemalige Geldbussen zu Rouen, aus dem echiquier de Rouen vom J. 1406, in (v. *Eggers*) deutschen gemeinn. Magazin. Jahrg. II. Quart. 4. (Leipz. 1790. 8.) S. 252 f.

U. a. für ein Paar Ohrfeigen: 5 Sols. Für einen Fusstritt: 10 Sols. Ins Gesicht Speien: 5 Sols. Die Nase blutig schlagen: 15 Sols. Ein Hieb mit den Stocke oder Degen, ohne Blut: 10 Sols; mit Blut: 18 Sols. Ausschlagen von Zähnen 7 Liv. 1 S. Arm- oder Bein zerbrechen 7 Liv. 4 S. Ein Loch in den Kopf schlagen (tet fendu) 7 Liv. 4 S. — In England waren die Geldbussen seit den ältesten Zeiten viel härter. — Eine vergleichende, chronologisch geordnete, Darstellung der Geldstrafen für die verschiednen Verbre-

chen in verſchiednen Ländern, würde dem philoſophiſchen Beobachter und Criminaliſten zu mancherlei intereſſanten Bemerkungen Gelegenheit geben.

2708. H. J. *Hinze*, über Geldſtrafen überhaupt und deren zweckmäſsige Anwendung inſonderheit; in den *Schleswig-Holſtein. Blättern* a. d. J. 1801. St. 8. (Alt. 1801. 8.) N. 2. S. 85-100.

Ganz in Montesquieu's Geiſte geſchrieben. Der Verf. erklärt ſich gegen den zu häufigen Gebrauch der Geldbuſsen, und empfiehlt dagegen aus der Natur der Sache hergenommene Strafen.

2709. *Amsberg*, über Mulkten und deren Verhältniſs zum Nationalwohl. Eine Skizze, dem Wiederherſteller gewidmet. Copenh. 1815. 8.

Vergl. oben N. 877 ff.

§ 120.

Fortſetzung.

E) *Ehrenſtrafen.*

E) ***Ehrenſtrafen***, in unzählichen Abſtuffungen gedenkbar und wirklich, in frühern Zeiten durch verſchwenderiſchen, grobſinnlichen Gebrauch nicht ſelten zwecklos und für den Staat ſelbſt nachtheilig gemacht, durch die Bemühungen neuerer Philoſophen und die Sorgfalt weiſer Geſetzgeber in mehrern Ländern, zum Theil auf ihre urſprüngliche Einfachheit zurückgeführt, oder im Begriff, es zu werden.

a) Zu den *allgemeinen Abhandlungen* über den Werth und Unwerth und die verschiednen Arten derselben gehören folgende:

2710. Marquard. *Freher*, de fama et infamia. Francof. 1558. fol.

2711. *Id.*, Tr. de existimatione acquirenda, conseruanda et amittenda. Basil. 1591. 8.

2712. Sim. *Toelmann*, D. de his qui notantes infamia. Rost. 1627.

2713. Christ. *Woldenberg*, D. de infamia et infamibus. Rost. 1656.

2714. Wolfg. Andr. *Reyher*, D. de infamia eiusque irrogandi modis. Ien. 1659.

2715. Enoch. *Glaeser*, D. de fama eiusque imminutione. Helmst. 1663.

2716. Bern. *Schultzen*, D. de infamia. Rint. 1666.

2717. Barth. Leon. *Schwendendörfer*, D. de infamia. Lips. 1667.

2718. Ant. *Mathaei*, D. de his qui notantur infamia. Vltraj. 1668.

2719. Mayn. *Wedderkopf*, D. de infamia. Kil. 1673.

2720. Io. Chr. *Falckner*, D. de eo quod iustum est circa infamiam. Ien. 1677.

2721. Ferd. Christ. *Harpprecht*, D. de expressa honoris in sententia iudicis reseruatione. Tub. 1691; auch in *dessen:* Diss. iurid. T. I. (Tub. 1734. 4.) p. 418 sq.

2722. Io. Henr. *Meier*, D. de infamiae iustitia. Erf. 1701.

2723. Nic. *Martini*, D. de infamia. Kil. 1707.

2724. Henr. *Boden*, D. de iure circa infamiam eiusque inter christianos abusu. Hal. 1710. rec. *ib.* 1752.

2725. Mich. Henr. *Gribner*, D. de iure principum Imperii restituendi famam. Viteb. 1710; auch in *dessen:* Opusc. iur. publ. T. I. (Hal. 1722. 4.) p. 76 sq.

2726. Sam. Frid. *Willenberg*, D. de existimatione et infamia. Gedan. 1721; auch in *dessen;* Exerc. sabbathicis. P. I. N. 4.

2727. Chr. *Thomasius*, D. an poenae viuentium eos infamantes sint absurdae et abrogandae. Hal. 1723; auch in *dessen;* Diss. Vol. IV. N. 127.

2728. Phil. Lud. *Huth*, D. de his qui notantur infamia. Alt. 1723.

2729. Abrah. *Kaestner*, D. de fama, huius amissione et restitutione. Lips. 1730.

2730. Conr. Guill. *Strecker* (Resp. Chr. Benj. *Wachter*), D. de non-ente ciuili, infamia facti. Erf. 1736.

2731. Car. Ad. *Braun*, von der infamia facti; in den Erlang. gel. Anz. v. J. 1749. N. 33.

2732. Ant. Ludw. *Seip*, Progr. von dem Unterschiede der ehrenrührigen Strafen nach römischen und deutschen Rechten. Gött. 1750.

2733. Nic. *Ten-Hove*, D. de infamia. Lugd. Bat. 1750.

2734. Joh. Friedr. *Eisenhart*, von der Ehre und Schande; in *dessen* kleinen Schriften, herausg. von Rud. *Wedekind*, Th. 2. (Erf. 1753. 8.) S. 91-106.

2735. Io. Petr. *Bucher*, D. II. de notione atque effectu infamiae. Steinf. 1766.

2736. Io. Henr. Chr. de *Selchow*, D. ſelecta capita doctrinae de infamia. Gött. 1770; auch in *deſſen:* Elect. iur. germ. (Lipſ. 1771. 8.) N. VIII.

2737. Io. van *Idſinga*, D. de infamia iuris eiusque effectu. Franecq. 1773.

2738. Chr. Gottl. *Einert*, Exerc. praeter vnam immediatam iuris infamiam, nullam exiſtere infamiae ſpeciem. Lipſ. et Zitt. 1777. 4.

2739. Ern. Gottfr. Chr. *Klügel*, D. de his qui notantur infamia. Viteb. 1780.

2740. I. F. *Plitt*, D. de leuis notae macula ſec. ius Germanicum. Marb. 1784.

2741. Joh. Jac. *Cella*, über Infamie; in deſſ. freim. Auſſ. B. II. N. 3. Oben N. 1477.

2742. *Lacretelle*, ſur le préjugé des peines infamantes. Paris 1784. 8. Auszugsweiſe in der Staatswiſſenſch. Zeitung N. 2 und 3. vom J. 1789.

2743. Hed. Wilh. v. *Günderode* genannt v. *Kellner*, über die bürgerliche Ehre bei den Deutſchen; in *deſſen* ſämmtl. Werken mit Abh. und Zuſätzen von Er. Ludw. *Poſſelt*, Th. 2. (Leipz. 1788. 8.) S. 187 ff.

2744. H. M. Math. *Caloni*, D. de delinquentium ad publicam ignominiam expoſitione. Abo. 1788.

2745. H. v. *Becker*, D. de dignitate, honore, exiſtimatione. Roſt. 1789.

2746. M. B. D. L. P. Lieutenant-général au Baillage royal de Villeneuve-le-Roi, Ad-

dreſſe aux Etats généraux ſur le préjugé des peines infamantes. (1789) 8.

Vergl. die Abhandl. v. Sabathier, oben S. 243 c).

2747. K. *Grolman*, über Ehre und guten Namen, in *deſſen* Magazin (oben N. 1500.) B. I. N. 1.

2748. Eman. Fried. *Hagemeiſter*, über den weſentlichen Unterſchied zwiſchen der römiſchen Infamia und der deutſchen Ehrloſigkeit; in Guſt. Hugo's civiliſt. Magaz. B. III. (Berl. 1798. 8.) S. 163–182.

2749. F. C. L. *Textor* (praeſ. Chr. Th. *Gmelin*), D. de ... poenis infamantibus e civitatum foris proſcribendis. Tub. 1799. Oben N. 2409.

2750. Chriſt. Gotth. *Hübner*, über Ehre, Ehrloſigkeit, Ehrenſtrafen und Injurien. Ein Beitrag zur Berichtigung der poſitiven Rechtswiſſenſchaft. Leipz. 1800. 8.

Eigentlich nur Vorläuferin einer gröſsern, bis jetzt vergeblich erwarteten Schrift, aber auch ſchon als ſolche ſehr wichtig. Der Verf. bemüht ſich zu zeigen, daſs der Grundbegriff *Ehre*, ohne deſſen genaue Entwickelung und Feſtſetzung alle Unterſuchungen über Infamie und Ehrenſtrafen unſicher und höchſt unvollkommen ſind, in den bisherigen Schriften noch ſo wenig für den Geſetzgeber und Rechtsſyſtematiker beſtimmt worden ſey, daſs nothwendig alle Theorien über Ehrenverletzungen ſchwankend und zuſammenhangslos ausfallen muſsten.

b) Von einigen *besondern Arten der Ehrenstrafen* sind auſser den § 56. angeführten, folgende Abhandlungen zu vergleichen:

2751. Joh. Chr. *Quistorp*, von den Verweisen; in dess. Bemerkungen u. s. w. (Oben N. 1476.) Th. 1. N. 1. S. 1-21.

2752. Phil. Halfr. *Krebs*, D. de ligno et lapide. Giess. 1671. öfter.

2753. Io. Volcm. *Bachmann*, D. de iure numellarum. Ien. 1684.

2754. Io. Steph. *Waga*, D. de poenis militum ignominiosis et de restitutione famae militum per vexillum. Lips. 1744.

2755. Car. Godof. de *Winckler*, D. de executione poenae repraesentatiua. Lips. 1787; Coroll. iur. crim. XXII, in *dessen* opusc. T. I. (Oben N. 1482.)

c) Von den, mit Unrecht hierher gezählten, kindischen *Strafen am Leichnamen*, an *Bildnissen* u. an *Kleidungsstücken!* handeln:

2756. M. Io. *Schmid*, D. de poena in mortuos. Lips. 1677.

2757. Io. de *Klein*, D. de executione in cadauere delinquentis. Rost. 1699, 1702. Auch in *dessen* Vol. diss. (Berol. 1706, 1716. 4.) p. 1223 sq.

2758. Reinh. Frid. *Sahme*, D. II. de sepulturae denegatione, von Versagung des Begräbnisses. Regiom. 1710. u. Regiom. et Lips. 1712.

2759. Iu. He. *Böhmer*, D. de iure denegandi communionem coemeteriorum. Hal. 1717;

auch in *dessen:* Exerc. ad Pand. T. II. Ex. 42.

2760. Arn. *Wicht*, D. de executione in effigie. Altd. 1675.

2761. Io. Andr. *Frommann*, D. de executione in effigie. Tub. 1677. Auch in *dess.* Collect. Disp. iurid. T. II. N. 12.

2762. Geo. Lud. *Goldener*, D. de poena in effigie. Viteb. 1690.

2763. Io. Frid. *Gerhard*, D. de executione in effigie. Ien. 1692. rec. *ib.* 1741.

2764. Chr. *Hoffmann*, D. de in effigie suspenso. Viteb. 1711.

2765. Henr. de *Cocceji*, D. de iustitia poenae in absentes vel mortuos statuendae atque in effigie exequendae. Francof. 1711; und in *dessen:* Exercit. curios. (Lemgov. 1722. 4.) T. II. N. 50.

2766. Io. *Ihre*, D. de poena in effigie. Holm. 1742.

2767. Ant. *Monachus*, de executione in vestibus. Colon. 1621. 8. *ib.* 1626. 8. Bonon. 1611. 4.

Ueber einige der neuesten, bis jetzt bloss durch öffentliche Blätter bekannt gewordnen, Erscheinungen im Fache der Ehrenstrafen hat die Litteratur noch keine besondere Abhandlungen aufzuweisen. Dahin gehört:

1) Die Nachricht von einer am 5. Mai 1815 im Unterhause des Grossbrittannischen Parlaments durchgegangnen Bill, wegen *Abschaffung des Prangers.*

2) Die Kön. Preussische Verordnung, nach welcher, das allen Eingebohrnen und Angesiedelten oder im Staatsdienste angestellten Einwohnern, nach Zurücklegung ihres 20sten Jahres zustehende Recht, die *National-Cocarde* zu tragen, durch Feigheit vor dem Feinde und andre Verbrechen verwirkt wird. "Das stets anwesende Sinnbild von dem Panieren des Vaterlandes", heist es u. a. in der deshalb ergangnen Verordnung vom J. 1815, "muss jeden der es in der Cocarde trägt „mit der Erinnerung an seine heiligsten „Pflichten doppelt erfüllen." — Ohne Zweifel, eine Verordnung die mit dem was sie sagt und mit dem was sie noch erwarten läfst, wohlthätiger auf die Verminderung der Verbrechen wirken wird, als alle Galgen und Räder zusammengenommen, ein glücklicher Versuch die Grundsätze geltend zu machen, welche in folgender Abhandlung aufgestellt sind, die nicht gelesen sondern studirt werden muss.

2768. Just. *Möser*, die Vortheile einer allgemeinen Landes-Uniform, declamirt von einem Bürger, nebst einer Nachschrift; in *dessen* patriotischen Phantasien, Th. II. N. 11 u. 12. Vergl. das Schreiben eines Frauenzimmers über die National-Kleidung, *Ebend.* N. 13. — Ueber die Turniere des Mittelalters, bei welchen ähnliche Grundsätze befolgt wurden, s. C. G. *Heinrich*'s, in dessen deutscher Reichsgesch. Th. IV. S. 595.

§ 121.

Fortſetzung.

F) *Unbenannte Strafen.*

Zu den Strafen, die nicht wohl zu einer der vorſtehenden Claſſen gezählt werden können, da ſie Uebel enthalten, die aus mehrern derſelben zuſammengeſetzt ſind, gehören diejenigen, welche den Verluſt gewiſſer Rechte, Vorurtheile und Privilegien betreffen. Vorzüglich Entſetzung vom Staatsdienſte und bürgerlicher Tod, oder gänzliche Entziehung aller bürgerlichen Rechte.

a) Ueber *Dienſtentſetzung*, die nach Beſchaffenheit der Umſtände entweder auf eine gewiſſe Zeit oder auf immer verhängt wird, (*Dimiſſio. Suspenſio ab officio. Regradatio. Remotio. Caſſatio.*) und in Anſehung welcher mehrere Deutſche Regenten, um jedem durch unbedingte Willkür nur gar zu leicht möglichen Miſsbrauche zu begegnen, durch weiſe Geſetze ihrer Macht diejenigen Gränzen vorgeſchrieben haben, die das Staatswohl erheiſcht und Gerechtigkeit gegen die Individuen fordert, während in den meiſten ältern Verfaſſungen eine wahre *Anarchie* in Rückſicht auf deren Anwendung obwaltet, ſind folgende Schriften und Abhandlungen zu bemerken:

2769. Sam. *Stryck*, D. de ſuſpenſione ab officio. Francof. 1680; auch in *deſſen* Diſſ. Francof. Vol. III. N. 4.

2770. Chr. *Wildvogel*, Pr. de regradatione. Ien. 1697; auch in *deſſen:* Elect. iur. civil. Decad. II. (Ien. 1698. 4.) N. 5.

2771. Casp. Günth. *Weinberg*, D. de ſuſpenſione ab officio. Erf. 1704.

2772. Iu. He. *Böhmer*, D. de iure principis circa dimiſſionem miniſtrorum. Hal. 1716. öfter, zuletzt in deſſen: Exerc. ad Pand. T. III. N. 57.

2773. Io. Frid. *Kayſer*, D. de poena regradationis tam eccleſiaſticae quam ciuilis. Gieſſ. 1728. öfter.

2774. Io. Vlr. L. B. de *Cramer*, de differentia inter remotionem ab officio et dimiſſionem; in *deſſen* Opuſc. T. IV. N. 21. Vergl. das merkwürdige Supplement dazu in *deſſen:* Obſſ. iur. vniv. T. II. P. 2. obſ. 628.

2775. *Id.*, Remotio paſtoris eccleſiae fieri non aliter debet quam obſeruato proceſſu legitimo, praeuiaque cauſae cognitione exacta, et ſeruatis gradibus admonitionis; in *deſſen:* Obſeruat. iur. vniuerſa. T. IV. obſ. 1221.

Enthält in Rückſicht auf kirchliche Beamte diejenigen Grundſätze, die in Rückſicht auf jede andre Gattung von öffentlichen Beamten in mehrern neuerdings organiſirten Staaten als unabänderliches Geſetz feſtgeſtellt worden ſind, in andern von dem liberalen Genius des Zeitalters ihre Feſtſtellung durch Verfaſſungs-Urkunden *erwarten*.

2776. Fr. Eſ. a *Puſendorf*, Suſpenſione ab officio an ſalarii et emolumentorum priuatio contineatur? in *deſſen:* Obſſ. iur. vniu. P. IV. N. 208. Vergl. J. C. *Quiſtorp's* rechtl. Bemerkungen Th. 1. B. 22.

2777. Gutachten der Kön. Preufsifchen Gefetzcommiffion vom 2. Mai 1787; in E. F. *Klein's* Annalen. B. I. N. 66.

2778. Seb. *Malacord*, D. de publicis officiis absque iufta caufa eiusque legali cognitione non auferendis. Goett. 1788.

2779. Jo. Mich. *Seuffert*, von dem Verhältniffe des Staats und der Diener des Staats gegen einander, im rechtlichen und politifchen Verftande. Würzb. 1793. 8.

2780. Frid. Guil. *Engler*, D. de muneribus publicis iuftitiae facerdotibus, absque iufta caufa non auferendis. Lipf. 1794.

2781. Frid. Arn. v. d. *Becke*, von Staatsämtern und Staatsdienern. Heilbr. 1797. 8.

2782. Jac. Fr. *Rönnberg*, über Dienftentlaffung und Dienftaufkündigung. Berlin 1799. 8.

2783. Theologifches Gutachten über die Frage: kann ein in den höhern Weihungen ftehender Geiftlicher, z. B. ein Priefter des geiftlichen Standes, entlaffen und wieder unter die Laien verfetzt werden? Frankf. a. M. 1800. 8.

2784. Aus welchem Rechtsgrunde kann den Advocaten das Practifiren unterfagt werden? in J. W. Andr. *Kosmann's* Denkwürdigkeiten und Tagsgefchichte der Preuff. Staaten vom J. 1802. Mon. März, S. 313 ff.

2785. Nic. Thadd. *Gönner*, der Staatsdienft aus dem Gefichtspuncte des Rechts und der Nationalökonomie betrachtet, nebft der Hauptlandespragmatik über die Dienftverhältniffe der Staatsdiener im Königr. Baiern

(v. J. 1707), mit erläuternden Anmerkungen. Landsh. 1808. 8.

Vergl.: *Der Waffenträger der Geſetze*, vom J. 1801. St. IV. N. 1.

b) Die aus dem Römiſchen Rechte entlehnte Strafe des *bürgerlichen Todes* wird in folgenden Abhandlungen erläutert und gewürdigt.

2786. Gottfr. *Straus*, D. de ciuiliter mortuis. Viteb. 1691.

2787. *Richer*, Traité de la mort civile. Par. 1755. 4.

2788. Aug. Wilh. *Rehberg*, über den monſtröſen Begriff des bürgerlichen Todes in der neuen Franzöſ. Geſetzgebung; in ſ. Schr. über den Code Napoleon und deſſen Einführung in Deutſchland. (Hannov. 1814. 8.) S. 103 - 110.

2789. Heinr. Rud. *Brinkmann*, über den bürgerlichen Tod; in ſ. Schr. über den Werth des bürgerlichen Geſetzbuchs der Franzoſen. (Gött. 1814. 8.) S. 43 - 50.

Vergl.: Ioach. Gotth. *Sturm*, Meddius de obſeruanda charitate Chr. erga delinquentis et de teſtamentis ad mortem condemnatorum. Roſt. 1755. 4.

§ 122.

Von der Gröſse der Strafen.

Ueber das *Verhältniſs der verſchiednen Strafen gegen einander*, oder über die *Gröſse der Strafen*, findet unter den Lehrern des Criminalrechts eine groſse Meinungsverſchiedenheit ſtatt, welche durch

das Stillschweigen oder durch die Unbestimmtheit der meisten Gesetzgebungen begünstigt wird.

Ausser den hierüber in den Schriften über das allgemeine Criminalrecht, und in den Systemen und Lehrbüchern von *Kleinschrod*, *Feuerbach*, *Tittmann*, *Grolman* u. a. enthaltnen Bemerkungen und Versuchen, gehören hierher noch folgende Abhandlungen:

2790. Henr. *Cocceji*, D. de proportionibus. Heidelb. 1671; auch in *dessen:* Exercit. curios. T. I. N. 2.

2791. Io. Wolfg. *Trier*, D. de proportione poenarum. Francof. 1734.

2792. Io. Frid. *Moegling*, D. de eo quod iustum est circa proportionem in poenis surrogandis. Tub. 1734.

2793. Joh. Chr. *Quistorp*, Versuch einer richtigen Bestimmung des Verhältnisses der gemeinen, in Deutschland üblichen Strafen gegen einander. Rost. 1768. Auch in dessen Beiträgen (oben N. 1475.) Th. II. N. 17.

Ein sehr verschieden beurtheilter Versuch, der wenigstens Verdienst gehabt hat, die ungleich gelungneren eines Kleinschrod und Tittmann zu veranlassen, und der dem künftigen Schöpfer eines vollendeten Grösse-Messers der Strafen, wenigstens zur Bezeichnung der zu vermeidenden Abwege und Missgriffe nützen kann.

Ueber das *Verhältniss der verschiednen Strafen zu den Strafzwecken* hat, bei der

grofsen Meinungsverfchiedenheit über diefe letztern jedes Syftem feine eignen Anfichten. Schätzbare Bemerkungen darüber enthält:

2794. Leonh. Gottl. *Stichler*, D. de varie poenarum ciuilium ad puniendi fines relatione. Viteb. 1790.

§ 123.

Von der Anwendung der Strafen.

Ein grofser Theil der hierher gehörigen Unterfuchungen ift in den bereits angeführten allgemeinen Abhandlungen enthalten. Einzelne Fragen werden in folgenden Schriften beantwortet:

1) *Wer kann ftrafen?* — Nothwendigkeit *eigner Staatsbeamten* zur Unterfuchung und Beftrafung der Verbrechen, unter Aufficht und Leitung der oberften Staatsbehörde. Verhältnifs diefer letztern zu jenen. Verwerflichkeit der auf blofse Machtfprüche gegründeten *Cabinetsjuftiz.*

2795. Hortenfius *Cavalcani*, de brachio regio tractatus f. de libera et abfoluta poteftate iudicis fupremi in caufis criminalibus. Mantua 1604. Marb. 1605. Francof. 1644. 4.

2796. Ioh. Wolfg. *Kipping*, D. de diuerfo iudicis a fummi imperantis arbitrio et vtriusque norma; als Einleitung zu *deffen* Tr. de fenatus-confultis fupremorum in I. R. G. iudiciorum. Helmft. 1741. 4.

2797. Frid. Ef. a *Pufendorf*, de poteftate iudicis fuperioris in caufis criminalibus, refpectu iudicis patrimonialis fubordinati; in *deffen* Obff. iur. vniv. P. 1. N. 152.

2798. Guil. Arn. *Bertrand*, D. de relatione iudicis inferioris ad ſuperiorem. Goett. 1752.

2799. E. F. *Klein*, von den Hoheitsrechten, in Beziehung auf das Criminalweſen überhaupt; in *deſſen* Grundſätzen des peinl. Rechts § 41, 42. — Vergl. *deſſen* Annalen B. XIV. N. 8.

Wenn am erſten Orte geſagt wird, es ſey Grundſatz in den Preuſsiſchen Staaten, daſs der ... *Landesherr nebſt ſeinem Staatsrathe* nicht ſelbſt ſprechen oder die Urtheile verſchärfen dürfe; (ob dieſer Grundſatz auch von dem *erſten Staats-Miniſter* gelte? wird nicht geſagt, und ſcheint nach der neueſten Erfahrung *verneint* werden zu müſſen.) ſo enthält der zweite einen Beweis, daſs dieſer Grundſatz noch im J. 1795 eine Ausnahme erlitt, die der Verf. ſelbſt als eine Seltenheit auszeichnet, von welcher er wünſcht, "*daſs ſie ſich ſo bald nicht wieder ereignen möchte.*"

Vergl. C. A. *Tittmann's* Handbuch der Strafrechtswiſſenſchaft, Th. 1. § 63. und mehrere, oben § 90. angeführte Beiſpiele von *Cabinets-Juſtiz*, einer wahren Staatskrankheit, die nur durch edlen, entſchloſſenen Willen der Fürſten und Regierungen, und durch eine zweckmäſsige Organiſation der Criminal Behörden, von Grund aus gehoben werden kann.

§ 124.

2) *Richterliche Willkür.*

Ueber die Natur und Zuläſſigkeit der *richterlichen Willkür*, in Rückſicht auf Wahl und

Beſtimmung der Strafe und deren geſetzliche Gränzen, ſind folgende Abhandlungen zu vergleichen:

2800. Val. *Arithmaeus*, An relaxatio poenarum magiſtratui ſit conceſſa? Franc. March. 1612. 4.

2801. Io. Wolfg. *Textor*, D. de arbitrio iudicis. Argent. 1663; auch in *deſſen:* Diſſ. acad. P. I. (Francof. 1698. 4.) N. 16.

2802. Ern. Fr. *Schröter*, D. de relictis arbitrio iudicis. Ien. 1666.

2803. Io. Andr. *Frommann*, D. de norma iudicis arbitrarii in eidem a iure relictis. Tub. 1687; und in ſ. Diſſ. P. II. N. 22.

2804. Henr. Ern. *Keſtner*, D. de arbitrio iudicis. Rint. 1709.

2805. Ern. *Tenzel*, D. de iudice contra leges iudicante. Erf. 1720.

2806. *Id.*, D. de arbitrio circa poenas. *Ib.* 1724.

2807. Io. God. *Krauſe*, D. de arbitrio iudicis reſtricto. Viteb. 1732.

2808. Casp. Achat. *Beck*, D. de officio iudicis nobili et mercenario. Ien. 1733.

2809. Guſt. Henr. *Mylius*, Pr. de his quae arbitrio collegiorum iuridicorum relicta ſunt in cauſis criminalibus. Lipſ. 1731.

2810. Chriſt. Conr. Guil. *Friderici*, D. de magiſtratu caute in decernendis poenis arbitrariis procedente. Gryphisw. 1767.

2811. I. L. C. *Püttmann*, Pr. de arbitrio iudicis e foro iudiciisque eliminando. Lipſ. 1771.

2812. Io. Pet. *Bucher*, D. de arbitrio iudicis non omnimode arbitrario. Rintel. 1776.
Vergl. *Schott*'s unparth. Cr. B. VIII. S. 357 ff.

2813. Camb. Engelb. *van Eck*, D. de iudicis arbitrio in poenis infligendis legibus circumſcripto. Lugd. Bat. 1776.
Vergl. *Schott*'s unp. Cr. B. VIII. S. 640.

2814. Io. Mach. *Martini* (Reſp. I. D. *Hacker*,) D. de iudice cauto in determinandis poenis arbitrariis. Bütz. 1783.

2815. Unpartheiiſche Beurtheilung gewiſſer Meinungen, Geſetze und Strafen betreffend; in *Günther*'s u. *Otto*'s Leipz. Magaz. 1784. St. V. N. 1.

2816. Io. Pet. v. *Ludewig*, in ſententiis alternatiuis oder Zwickelurtheilen bei wem die Wahl ſey? — in *deſſen* gel. Anz. B. II. N. 16.
Der Verf. entſcheidet mit wichtigen Gründen für den Verbrecher.

2817. Iac. Frid. *Kees* (Reſp. Car. Aug. *Sattler*), D. de electione in poenis alternatiuis non reo ſed iudici tribuenda. Lipſ. 1786.

2818. Ed. *Henke*, über die Gränzen der richterlichen Gewalt, bei Beſtimmung arbitrairer Strafen; in *deſſen* Criminal. Verſuchen. Th. 1. Berl. 1807.

2819. Io. Ge. *Iken*, D. de poenis arbitrariis. Goett. 1808. 8.
Vergl. J. F. H. (Joh. Fr. *Hermann*'s) Abhandl. über die Natur u. Gränzen der richterl. Willkür. Oben N. 408.
Leyſer, ſpec. 643–645.
Hommel, Rhapſ. 671, 672.

§ 125.

3) *Leitende Grundſätze bei Anwendung und Vollziehung der Strafe.*

Die oberſten Grundſätze nach denen das Strafgeſetz angewendet, und die Formen in welchen es vollzogen werden ſoll, ſind in den gleich folgenden Schriften entwickelt. Nicht jene "*Humanité qui tue*" die in einem benachbarten Staate ſo viel Gräuelthaten hervorbrachte, ſondern *Humanität im edelſten Sinne des Worts*, iſt das Reſultat des Beſten was über dieſen Gegenſtand geſagt worden iſt, und — geſagt werden kann.

2820. Io. *Rogeraius Trochaeus*, (ict. Paris.) Tr. de officio iudicis in cauſis capitalibus ex bono et aequo decidendis. Lugd. 1550. 4. Auch im Tract. Tract. T. III. P. I. Neueſte Aufl. Neap. 1774.

Ein ſchätzbarer Commentar des trefflichen Ausſpruchs, der in jedem Gerichtszimmer in beiden Sprachen mit goldnen Buchſtaben angeſchrieben werden ſollte, L. 11. D. de poenis: (XLVIII, 19.) *Perſpiciendum eſt iudicanti ne quid aut durius aut remiſſius conſtituatur quam cauſa depoſcit; nec enim aut ſeueritatis aut clementiae gloria affectanda eſt, ſed perpenſo iudicio, prout quaeque res expoſtulat, ſtatuendum eſt.* — Als Pendant zu dieſem Ausſpruch kann die Aufforderung gelten, welche *Ardſchir Babegan*, erſter König aus der Dynaſtie der Saſſoniden in Perſien, zur Zeit des Kaiſers Caracalla, im Anfange des dritten chriſtlichen Jahrhunderts an die Be-

amten ſeines Reiches erlieſs: *Braucht nicht den Degen, wenn der Stock hinreichend iſt.*

2821. Geo. Ad. *Struv*, D. de lenitate iudici in poenis irrogandis obſeruanda. Ien. 1654.

2822. Io. Ioach. *Chemius*, D. de poenarum executione. Argent. 1655.

2823. Gottfr. *Zapf*, D. de ratione recte puniendi. Ien. 1658.

2824. Frid. *Geisler*, D. de temperamentis poenarum. Lipſ. 1672.

2825. Car. *Lundius*, D. de poenarum irrogatione. Vpſal. 1684.

2826. Pet. *Müller*, D. de ſaeuitia iudicum. Ien. 1692.

2827. Io. Phil. *Slevogt*, D. de officio circa poenas. Ien. 1693.

2828. Io. Tob. *Napp*, D. de clementia iudici inferiori in criminalibus circa poenas permiſſa, dubia, ſeu incerta et ſpuria. Erf. 1698.

2829. Io. Iac. *Fiſcher*, D. de poenarum humanarum abuſu. Erf. 1712.

2830. Sam. Frid. *Willenberg*, D. de obſervanda lenitate in poenis irrogandis. Gedan. 1725.

2831. Iac. Aug. *Franckenſtein*, D. de rigore poenarum militarium per aequitatem temperando. Lipſ. 1729.

2832. Conr. Guil. *Strecker*, D. de iniuſta iudicis ira. Erf. 1733.

2833. Aug. a *Leyſer*, D. de iudice legibus recte mitiore. Viteb. 1742; med. ad Pand. Spec. 645.

2834. Franc. Iuſt. *Kortholt*, D. de iuſtitia et prudentia poenarum in ſanctione poenali nouiſſima vtriusque circuli Rhenani. Gieſſ. 1751.

2835. Frid. Vlr. *Peſtel*, Pr. de iudice ingruenti impunitatis ſpei inimico. *Ib.* 1752.

2836. Chr. *Meiners*, über die Gelindigkeit und Schärfe der Strafen unter verſchiednen Völkern; in dem Götting. hiſtor. Magazin B. II. St. 1. (Gött. 1788. 8.) N. 13.

2837. (J. G. H. *Hofmann*), von der Gunſt des Richters und der Geſetze; in Ch. U. D. v. *Eggers* deutſchem Magazin Sept. 1792. N. II.

2838. H. W. *Lawätz*, Verſuch über die richterliche Billigkeit. Hamb. 1793. 8.

2839. Joh. Ad. *Bergk*, über die Strafgerechtigkeit und Strafklugheit; im Archiv des Cr. R. B. II. St. 4. N. VII.

2840. Fragmente aus der Pflichtenlehre für Criminalrichter; in der Juſtiz- und Polizei-Fama 1803. N. 128.

2841. Jo. Chriſt. Fried. *Meiſter*, über die Gränzen der richterlichen Gelindigkeit in peinlichen Fällen. Auch eine Streitſchrift gegen eine Recenſion in der Jen. allg. Litt. Zeitung, aber in einem ganz eignen Geiſte. Züllichau 1812. 8.

Die nächſte Veranlaſſung zu dieſer ſchon mehrmals angeführten Schrift gab eine Recenſion von des Verf. Urtheilen und Gutachten in N. 25. der Jen. allg. Litt. Zeit. vom 5. Febr. 1812. Hauptzweck derſelben iſt: jedem Criminaliſten die Maxime zu empfehlen, ſich durch

keine Gemüthsſtimmung zu übergeſetzlicher Strenge je verleiten zu laſſen, und im zweideutigen Falle die gelindere Anſicht der ſtrengern vorzuziehn.

Ueber *Publicität* der Beſtrafung ſind die oben S. 710 und 711 angeführten Schriften mit dem erſten Theile der unter N. 1417. angeführten Abhandlung von *Schott* zu vergleichen. Letztrer geht offenbar zu weit, wenn er für alle Gattungen von Strafen öffentliche Vollziehung verlangt. Sehr intereſſant iſt folgende von dem berühmten *Conrad Celtes*, ſchon im 15ten Jahrhundert gemachte Bemerkung, daſs weder die *fürchterlichſten* Strafen, womit man Straſsenräuber, Vatermörder, Diebe und andere Verbrecher belege, noch die *Oeffentlichkeit ihre Vollziehung* ſtark genug wirkende Beiſpiele wären, die Leute von Straſsenraub und Mord abzuhalten. S. *Heinrich*'s Reichsgeſchichte Th. IV. S. 593. — Wunderbar, daſs man ſo viel von öffentlicher Vollziehung der *Strafen* ſpricht, und von der ohne alle Vergleichung wichtigern Publicität der *Verhandlungen* — das tiefſte Stillſchweigen beobachtet! Eine vollſtändige mit der allſeitigſten Umſicht verfaſste Abhandlung über öffentliche Beſtrafung ſcheint der Litteratur noch zu fehlen. Auch über den *Ort* der Strafvollſtreckung fehlt es noch an einer erſchöpfenden Abhandlung. Einzelne ſchätzbare Bemerkungen darüber enthält:

2842 Io. Ern. *Schröter*, D. de ſumendo ſupplicio in loco, vbi crimen perpetratum eſt, ad L. 28. § 15. D. de poenis. Ien. 1756.

Vergl. v. *Frohn*, üb. öffentl. Beſtraf. der Kinder! Juſt. u. Pol. Fama 1802. N. 107.

§ 126.

4) *Wer darf bestraft werden?*

Ueber die Frage, wer bestraft werden dürfe, ist man im Allgemeinen in der Theorie einverstanden. In der Anwendung auf einzelne Fälle herrscht grosse Verschiedenheit in den Meinungen, Staats- und Gerichtsgebräuchen. Nur einigen neuern Gesetzgebungen ist es geglückt, sich auch in dieser Rücksicht den Maximen genähert zu haben, die Gerechtigkeit und veränderte Verhältnisse gebietend empfehlen. Einige der merkwürdigsten hierher gehörigen Fälle sind in folgenden Schriften bearbeitet:

A) *Ueber Gegenstände der Bestrafung im Allgemeinen.*

2843. Wolfg. Iac. *Piccart*, D. de rebus punibilibus. Argent. 1649.

Mit welcher Pedanterei man zuweilen in frühern Zeiten das Strafrecht selbst gegen Thiere ausgeübt habe, während man in Rücksicht auf Menschen nicht selten nach ungeregelter Willkür verfuhr, beweisst u. a. der von dem französischen Parlaments-Advocaten, Franz *Mornac* (ad L. 1. pr. D. si quadrupes pauperiem (IX, 1.) angeführte Fall von einigen Hunden, welche 1610 *durch Urtheil und Recht* zur Schwerdtstrafe verurtheilt wurden. Aehnliche Beispiele sind bei den ältern, besonders Italiänischen Criminalisten zu finden.

2844. Gottf. *Hahn*, D. de poena in res inanimatas. Lipf. 1684.

B) *Ueber die Bestrafung der Einländer, wegen der gegen einen fremden Staat ausser dem Staatsgebiete begangnen Verbrechen.*

2845. Geo. Lud. *Böhmer*, D. de delictis extra territorium admissis. Gött. 1748; auch in dessen: Elect. iur. ciuil. T. III. (Gött. 1778. 4.) Ex. 20.

2846. Dav. Geo *Struben*, ob ein ausser Landes begangnes Verbrechen nach den Gesetzen des Orts zu bestrafen, allwo es verübt worden; in *dessen* rechtl. Bedenken Th. IV. N. 135.

2847. Io. Achat. *Rudolph*, D. de poena delictorum extra territorium admissorum, Erlang. 1790.

Vergl. J. L. *Klüber*'s kleine jur. Bibl. B. VI. S. 321 - 329. Vieles, sowohl hierher, als auch zu dem gleich folgenden Artikel gehörige, ist auch in folgender Abhandlung enthalten.

2848. Ge. Al. *Kleinschrod*, über den Einfluss der veränderten Staatsverfassung Deutschlands auf das Criminalrecht; im Archiv des Crim. R. B. VII. St. 3. vorzüglich von S. 381 - 401.

C) *Ueber die Bestrafung der Ausländer, während ihres vorübergehenden Aufenthalts in einem fremden Staatsgebiete.*

Eine noch ziemlich unerhellte Gegend des Deutschen Criminalrechts, die allem Ansehen nach, durch die vereinten Bemühungen der auf dem Bundestage zu Frankfurt versammleten Staatsmänner, ein neues, dem allseitigen Bedürfniss entsprechendes Licht erhalten wird.

2849. Greg. Andr. *Schmid*, D. de modo procedendi contra peregrinos. Altd. 1681.

2850. Nicol. *Hertius*, D. de collifione legum. Gieff. 1688; auch in *deffen* Comment. et opufc. Vol. I. T. 1. N. III.

2851. Io. Godof. de *Meiern*, D. de ftatutorum conflictu, eorumque in exteros valore. Gieff. 1715. Vergl. D. G. *Struben*, rechtl. Bedenken. Th. IV. B. 135.

2852. Io. Ge. *Fichtner*, D. de iure peregrinorum. Altd. 1717.

2853. Car. Henr. *Moeller*, D. de iudicio fummario peregrinorum. Roft. 1733.

2854. Henr. *Bocris*, D. de eo quod circa protectionem fubditorum alterius domini territorialis inter ftatus imperii iuftum eft. Bamb. 1751.

2855. Frid. Guil. *Peftel*, D. de iuftitia et benignitate legum germanicarum erga peregrinos examinatos. Rint. 1754.

2856. Io. Theod. *Seger*, D. de vi legum et decretorum in territorio alieno. Lipf. 1777.

2857. Geo. Steph. *Wiefand*, Pr. obf. iur. crim. fpecim. V. de reo fecundum leges loci vbi deliquit, non femper puniendo. Viteb. 1791.

2858. Chr. Car. *Stübel*, D. vtrum et quatenus fori noftri vfus in puniendis fubditorum temporariorum delictis, fi qua apud nos commiferint, cum principiis iuris criminalis vniuerfalis conueniat, nec ne? Viteb. 1793.

2859. Car. Theod. *Gutiahr*, de exhibitione delinquentium. Sp. 1, 2. Lipf. 1795-1797.

2860. Edm. *Büſchleb*, Commentatio (praemio ornata) de principiis iuris ciuilis, publici et gentium circa comprehenſionem, punitionem vel remiſſionem peregrinorum qui in alieno territorio deliquerunt praeſertim ad requiſitionem exterae gentis. Goett. 1800. 4.

Leyſer ſpec. 596. med. 9.

§ 127.

Fortſetzung.

D) *Ueber Beſtrafung ohne Verbrechen.*

2861. Gottf. *Voigt*, D. de poena innocentiae. Roſt. 1678.

2862. Chr. *Röhrenſee*, D. de poena innocentis. Viteb. 1680.

2863. Th. Siegfr. *Ring*, D. de poena ſine culpa. Francof. a. V. 1697.

2864. Henr. *Bodin*, D. de poenis innocentum. Hal. 1702.

2865. Iu. Hen. *Böhmer*, D. de poena ſine crimine. Hal. 1721; öfter. Zuletzt in ſ. Exerc. ad Pand. T. VI. N. 101.

2866. Io. Andr. *Münter*, D. de parentum poenis in liberos non extendendis. Lugd. Bat. 1779.

2867. Extrait du Charnier des innocens. Bordeaux 1789. 8.

2868. Supplement à l'extrait du Charnier des innocens 1789. 8.

2869. Le maſſacre des innocens, par l'auteur du Charnier des innocens. Bordeaux 1789. 8.

2870. Chr. Lud. *Paalzow*, de peccato originali iuridico; in f. obf. ad ius Boruff. Fafc. I. N. 4.

Vergl. oben S. 634 c).

Die von *Cicero* (de nat. deor. L. III. c. 37.) aufgeftellte Frage: *Ferretne vlla ciuitas latorem iftiusmodi legis vt condemnaretur filius aut nepos, fi pater aut auus deliquiffet?* wird ganz verfchieden in der Theorie, in den Pofitivgefetzen und in der Praxis einiger Länder beantwortet. Nach jener darf die Strafe nur denjenigen zum Gegenftande haben, der das Rechtsgebiet verletzt hat. (*Peccata fuos teneant auctores, nec vlterius progrediatur metus quam reperiatur delictum* L. 22. C. de poenis). (IX, 47). — Die meiften, befonders ältern Gefetzbücher verfallen hier in den augenfcheinlichften Widerfpruch mit fich felbft, und die Praxis mehrerer Länder erlaubte fich bis in die neueften Zeiten Thatfachen, durch die felbft der hartnäckigfte Leugner an *Ewigkeit der Strafen* zu glauben verfucht wird. So jagte man noch im J. 1789 zu *Bezieres* — die Juden allemal am Palmfonntage — ohne Zweifel wegen einer von ihren Vorfahren um diefe Zeit verübten Mordthat — mit Steinen zur Stadt hinaus, und erft am Ofterfonntage durften fie wieder kommen. S. *Gregoire*'s Vorftellung zum Beften der Juden, in der Sammlung von Schriften an die National-Verfammlung, die Juden und ihre bürgerliche Verfaffung betreffend. Aus d. Franz. Berlin 1789. 8. N. IX. So wurden, wie *Büfching* (Neue Erdbefchreibung Th. I, 7te Aufl. Hamb. 1777. 8.) erzählt, die Bauern in *Siebenbürgen* zur Strafe für ihren 1514 vorgenommenen Aufruhr, in eben demfelben Jahre aller Freiheit verluftig erklärt, und zu einer harten Leibeigenfchaft verdammt, welche 1777 noch fortdauerte. So erhob noch um eben diefe Zeit nach der Bemerkung eben diefes Schriftftellers (a. a. O. Th. III, 6te Aufl. Hamburg 1779. Niederf. Kreis S. 112) in dem *alten*

Lande Wurſten im Herzogthum Bremen, jeder Vogt in ſeinem Diſtricte den ſogenannten Goldguldenſchatz, welcher jährlich 600 Gulden betrug, und eine (allem Anſcheine nach ſeitdem abgeſchaffte) Geldbuſse war, die das ganze Land Wurſten, wegen der (wie es ſcheint, bald nach dem Anfange des 16ten Jahrhunderts geſchehenen) Ermordung eines erzbiſchöflichen Beamten bezahlen muſste. Eine Sammlung ähnlicher Beiſpiele aus allen Jahrhunderten hat die Litteratur noch nicht aufzuweiſen. Lehrreich für jedermann, würde ſie beſonders dem Criminaliſten und dem Staatsmann in einem hohen Grade willkommen ſeyn.

§ 128.

5) *Verwandlung der Strafe.*

Ueber *Strafverwandlung* oder Vertauſchung des durch Geſetz und Urtheil beſtimmten Strafmitteles, gegen ein anderes von gleicher Gröſse, und über die deſshalb in einigen ältern Verfaſſungen von gewiſſen Claſſen der Einwohner, nicht ſelten zum offenbaren Nachtheil des Staats, ausgeübten Berechtigungen, ſind folgende Abhandlungen zu bemerken:

2871. Godof. *Straus*, D. de transmutatione poenae dictatae in aliam. Viteb. 1699.

2872. Iuſt. Geo. *Chladen*, D. de arbitrio iudicis in commutandis poenis. Viteb. 1728.

2873. Io. Frid. *Wernher*, D. de iure poenas in mulctam conuertendi nobilibus dominisque iurisdictionalibus competente. Viteb. 1734.

2874. Abrah. *Kaeſtner*, Pr. de poenae mutatione a principe et magiſtratu merum imperium habente. Lipſ. 1747.

§ 129.

6) *Ueber Strafſchärfung und ihre Gründe.*

2875. Math. *Coldebach*, D. de atrocitate delictorum et poenarum exaſperatione. Francof. 1623.

2876. Chriſt. Phil. *Richter*, D. de adgrauatione delictorum. Ien. 1664.

2877. Io. Frid. *Treiber*, D. de adgrauatione delictorum. Altd. 1668.

2878. Ferd. Chr. *Harpprecht*, D. de infamiae diſpenſatione quae fit per adgrauationem poenae. Tub. 1682; auch in *deſſ.* Coll. diſpp. T. I. (Tub. 1734. 4.) N. 11.

2879. Io. Chr. *Donauer*, D. de transactione legis cum reis delictorum de exiſtimatione per aggrauationem poenae. Altd. 1697.

2880. Henr. *Cocceji*, D. de exceſſu poenarum ordinariarum. Heidelb. 1693.

2881. Laz. Car. *Woelker*, D. de priuilegiis odioſis et poenalibus. Altd. 1718.

2882. Aug. de *Leyſer*, D. de exaſperatione poenarum. Viteb. 1742; Med. ad Pand. ſpec. 646.

2883. Guſt. Bernh. *Becmann* (Reſp. Car. Wilh. Maur. de *Bode*), D. de aequitate priuilegii odioſi et poteſtate imperantis circa illud. Goett. 1750.

2884. Io. Chriſt. *Erxleben*, Pr. poteſtas criminalis circa frequentiam delictorum in diſceptationem vocata. Marb. 1789.

Vergl. *Hartlebens* allgem. Bibl. der jur. Litt. B. III. St. 1. S. 90 ff.

2885. Chrift. Lud. *Paalzow*, de exafperatione poenarum capitalium; in *deffen* obferuat. (oben N. 1483.) fafc. I. obf. 15.

2886. E. F. *Klein*, über die Verfchärfung der Strafe, wegen überhand genommener Gewohnheit gewiffe Verbrechen zu begehen; im Archiv des Cr. R. B. VI. St. 1. N. VI.

Das Refultat diefer Abhandlung ift folgendes. Der Staat kann gerechte Veranlaffung haben, die Strafe der Verbrechen *durch Gefetze* zu verfchärfen, wiewohl er auch hierbei fich nicht übereilen, fondern lieber die *Quelle* des Uebels *verftopfen*, als fogleich zu diefem äufserften Mittel feine Zuflucht nehmen mufs. Allein was kann der *Richter* für ein Recht haben, an die Stelle des Gefetzgebers zu treten? Er wird wohl thun, wenn er das Uebel, welches den Staat eben drückt, der gefetzgebenden Gewalt anzeigt, aber felbft aus eigner Macht die Strafe zu verfchärfen, ift — Ufurpation.

Vergl. des Verf. Annalen Th. I. S. 391. Th. IX. S. 308. Th. XIV. S. 186.

2887. Friedr. *Ziegler*, die Theorie der Straffchärfung. Ein criminaliftifcher Verfuch. Helmft. 1806.

§ 130.

7) *Ueber Strafmilderung und ihrer Gründe im Allgemeinen.*

2888. Andr. *Tiraquell*, de poenis legum ac confuetudinum ftatutorumque temperandis aut etiam remittendis. Venet. 1560. 8.

Lugd. 1662. fol. Auch in *dessen* Operr. (Francof. 1574. fol.) T. VII.

2889. Hieron. *Setser*, D. de poenis legum temperandis aut remittendis. Basil. 1596.

2890. Io. *Haveland*, D. de poenis temperandis. Rost. 1637.

2891. Io. *Hagemeister*, D. de causis mitigandarum poenarum. Argent. 1660.

2892. Io. *Teengs*, D. de mitigatione poenarum. Franeq. 1679.

2893. Frid. *Schragius*, D. de mitigatione poenarum. Argent. 1682.

2894. Io. Chr. *Helbach*, D. de poenis remittendis et minuendis. Erf. 1703.

2895. Io. Phil. *Streit*, Pr. de poenis molliendis potius quam exasperandis. Erf. 1719.

2896. Conr. Guil. *Strecker*, D. de potestate iudicis, poenas in delicta statutas mitigandi, huiusque mitigationis veris causis. Erf. 1733.

2897. Tob. Iac. *Reinharth*, D. de causis ob quas index potestatem mitigandi poenas falso sibi arrogat. Erf. 1734.

2898. Io. Pet. *Banniza*, D. de causis mitigantibus, augentibus et cessare facientibus poenas legibus statutas. Wirceb. 1744.

2899. Iac. Phil. *Heisler*, D. de iustis poenam mitigandi causis in criminalibus. Hal. 1752. ib. 1761. Auch in *dessen:* Exercit. acad. Fasc. II. N. 4.

2900. Gottl. Bened. *Hoffmann*, D. de poena ordinaria nonnumquam mitiganda. Lips. 1762.

2901. Io. Ern. Christ. *Müller*, Ep. de caussis mitigandi poenam in delictis. Cob. 1777. 4.

2902. *Id.*, de caussis mitigandi poenam spuriis. Cob. 1777. 4.

2903. Rud. Chr. *Henne*, Pr. de venia poenarum in delicta statutarum. Erf. 1777.

2904. Fr. Xav. *Reindl*, über Schärfung und Milderung der Strafen. Landsh. 1811. 8.

Ueber *Abolition und Begnadigung* s. oben § 102. — Daſs die gröſsten Verbrecher nach erlangter Begnadigung zuweilen die besten Menschen geworden sind, ist eine Thatsache, über die es, so wie über schmerzliche Erfahrungen von entgegengesetzter Art, eine sehr verdienstvolle Arbeit seyn würde, die Aussagen der Geschichte mit philosophischem Geiste zusammen zu stellen. Der grosse *Condé* (Louis de Bourbon I. Prince de Condé) war Hochverräther gegen seinen König, wider den er aus Rache wegen der von ihm erlittenen Einkerkerung, die Waffen ergriff. *Ludwig* XIV. verzieh ihm, und durch ausgezeichnete Dienste suchte er sich sein ganzes übriges Leben hindurch, dieser Gnade würdig zu zeigen. "Die besten Menschen, sagt *Shakespeare*, werden erst durch die Fehler die sie begangen haben, vollkommen, und werden mehrentheils weit besser dadurch, daſs sie etwas böse gewesen sind."

§ 131.

Fortſetzung.

Ueber einzelne Gründe der Strafmilderung.

Um die Blöſse der Geſetze zu decken, zählte man ehedem eine Menge von Gründen auf, die in einzelnen Fällen eine Milderung der geſetzlich beſtimmten Strafen bewirken ſollten, und deren Anzahl ſo groſs war, daſs ſich kein Verbrechen denken lieſs, bei welchem nicht einige derſelben ihre Anwendung fanden. Neuere Geſetzgebungen haben die Zahl dieſer Gründe mit weiſer Umſicht beſchränkt, während man in Staaten die noch durch veraltete Criminalgeſetze regiert werden, ſich nicht ſelten in die Nothwendigkeit verſetzt ſieht, jedes auch nur ſcheinbar rechtliche, vielleicht an ſich unrechtliche, Mittel zu Hülfe zu nehmen, um das Strafgeſetz — zu umſchiffen. — Einzelne Gründe und After-Gründe der Strafmilderung werden in folgenden, auch für das nächſte Hauptſtück merkwürdigen, Schriften und Abhandlungen gewürdigt.

A) *Milderungsgründe, die ſich auf ungewöhnliche Schwäche und Unvollkommenheit der innern und äuſsern Organe, und auf einen Zuſtand des gehemmten Gebrauchs derſelben beziehen.*

1) *Seelenkrankheit überhaupt.*

2905. A. *Hainsdorf*, Verſuch einer Pathologie und Therapie der Geiſtes- und Gemüths-Krankheiten. Heidelb. 1811. 8.

2906. Gottl. Er. *Schulze*, von Seelenkrankheiten; ein Anhang zu *deſſen:* Pſychiſcher Anthropologie. Gött. 1816. 8.

Vergl. E. F. *Klein's* Lehrbuch des peinl. Rechts § 132, 133.

Oben S. 612 und 613.

2) *Schwäche und Stumpfheit der Geisteskräfte.*

2907. Chr. *Thomasius*, D. de praesumtione furoris et dementiae. Hal. 1719. *rec.* ib. 1751.

2908. Chr. Lud. *Crell*, D. de probatione sanae mentis. Viteb. 1737.

2909. Leber. *Stolze*, D. de eo quod iustum est in defensione inquisiti ex capite imbecillitatis mentis et quaestione: quousque excuset? Erf. 1743.

2910. Ferd. Aug. *Hommel*, D. de temperandis poenis ob imbecillitatem intellectus. Lips. 1755.

2911. Dav. G. *Struben*, von dem Unterschiede zwischen einfältigen und der Vernunft beraubten Leuten; in *dessen:* Rechtl. Bed. Th. I. N. 138.

2912. E. F. *Klein*, über die Unmöglichkeit, die Feuerbachische Theorie, so weit sie sich auf die Milderung oder Schärfung der Strafen, wegen natürlicher Schwäche und Stumpfheit der Geisteskräfte bezieht, practisch anzuwenden; im Archiv des Cr. R. B. III. St. 3. N. VII. Vergl. *dessen* Annalen B. II. S. 65 und 77 ff. B. III. S. 153. B. VII. S. 3. B. IX. S. 3. *Leyser* spec. 599. Chr. Fr. G. *Meister's* rechtl. Erkenntn. (Oben N. 1571.) Th. I. N. 82.

3) *Schwermuth.*

2913. Mich. *Alberti*, D. de melancholia vera et ſimulata. Hal. 1743.

2914. Chr. Gottf. *Gruner* (Reſp. Mart. Lud. *Wittwerk*), D. de cauſis melancholiae et maniae dubiis in medicina forenſi caute adhibendis. Ien. 1783.
Vergl. E. F. *Klein*'s Annalen, B. II. S. 90 und S. 170 ff. B. III. S. 91. B. V. S. 276. B. VII. S. 8 und S. 58.

4) *Schwäche und Stumpfheit äuſserer Sinne.*

2915. Io. Sam. Frid. *Böhmer*, de delictis a ſurdis et mutis commiſſis; in *deſſen* Obſerv. ad Carpz. qu. 147. N. 1.
Vergl. oben S. 611, 612.

5) *Beſchränkte Freiheit.*

2916. P. I. A. *Feuerbach*, D. de cauſis mitigandi poenam ex capite impeditae libertatis. Ien. 1799.
Vergl. *deſſen* Reviſion Th. I. S. 169 ff. u. Gal. Al. *Kleinſchrod*'s Anzeige der obigen Schrift im Archiv des Cr. R. B. II. St. 4. S. 18 – 22.

6) *Leidenſchaft.*

2917. Iac. Frid. *Ludovici*, D. an et quatenus affectus humani in foro conſiderentur? Hal. 1706. rec. 1737.

2918. Wolfg. Ad. *Lauterbach*, D. de ira eiusque in iure effectibus. Tubing. 1669; auch in *deſſen:* Diſſ. iuris. (Tub. 1694 u. 1728. 4.) T. II. N. 92.

2919. Io. Sam. Fr. *Böhmer*, Delictum iracundi excuſatius eſt et poenae mitigationem producit; in *deſſen:* Obſ. ad Carpz. qu. 47. obſ. 2. Vergl. qu. 6. obſ. 1. und *ebend.:* Medit. in C. C. C. art. 179 § 8.

2920. Io. Pet. *Bucher*, D. de imputatione actionis in ira commiſſae. Burgo - Steinf. 1770.

2921. Ern. Chr. *Weſtphal*, Grundſätze von rechtlicher Beurtheilung, der aus Hitze des Zorns unternommenen erlaubten und unerlaubten Handlungen. Halle 1784. 4.

2922. Adr. *Beier*, D. de ſpe, quatenus eſt conſiderationis iuridicae. Ien. 1661.

2923. Iu. Hen. *Boehmer*, D. de exceptione metus iniuſti in ſtatu naturali et ciuili. Hal. 1720; auch in *deſſen;* Exerc. ad Pand. T. V. N. 93.

2924. Io. Geo. *Simon*, D. de odio. Ien. 1668; auch in *deſſen;* Praeſid. academ. T. II. p. 297 - 371.

2925. *Id.*, Amor venenatus. Ien. 1678. 4.; auch in *deſſen:* Praeſid. acad. P. I. p. 530.

2926. Henr. Ern. *Keſtner*, D. de amore. Rint. 1712.

2927. Chr. Vlr. *Grupen*, D. de amoris illecebris. Ien. 1715. rec. ib. 1731.

2928. Chr. Lud. *Wucherer*, D. de amore inſano. Ien. 1717.

Vergl. oben N. 469, 470. *Fichte*'s Naturrecht Th. II. S. 106. Leidenſchaftliche Hitze, bemerkt der Verf., könne nur dann das Vergehen mildern, wenn ſie *nicht der gewöhnliche Zuſtand* des Be-

klagten ſey. Wer aber ſage: ich *pflege mich* ſo zu erzürnen ... daſs ich meiner Sinne nicht mächtig bin, geſtehe, daſs er nach einer feſten Regel ſich in ein Thier verwandle, und ... müſſe ſeine Freiheit verlieren, bis man ſeiner Beſſerung ſicher ſey.

— Merkwürdig iſt es übrigens, daſs die criminaliſtiſche Litteratur über die aus einzelnen Leidenſchaften entſtehenden Milderungsgründe, auſser der eben genannten *Weſtphalſchen* Abhandl. keine eigne deutſche Schrift aufzuweiſen hat. Unterſuchungen dieſer Art auf Geſchichte und Erfahrungen aus dem täglichen Leben gegründet, würden eine wahre Bereicherung für die Wiſſenſchaft ſeyn.

7) *Trunkenheit.*

2929. Joh. Fried. *Eiſenhart*, von dem Sprichwort: was einer trunken ſündigt, muſs er nüchtern büſsen; in *deſſen:* Grundſätzen (oben N. 956.) Abth. V. N. 6.

2930. Joh. H. G. v. *Juſti*, von der Strafe der Trunkenheit; in *deſſen:* Hiſt. und jur. Schr. (oben N. 1472.) Th. I. S. 401–422.

2931. Abrah. *Lever*, D. de ebrio delinquente. Lugd. Bat. 1790.

Vergl. oben N. 1849 ff. — *Leyſer*, ſpec. 597. med. 12. *Fichte*, a. a. O. wo es u. a. heiſt: "Unſre Geſetzgeber haben gegen die Entſchuldigung der Trunkenheit viel zu viel Schonung, und machen ſich dadurch ſelbſt wenig Ehre. Wenn eine Nation oder ein Stand in derſelben dieſes Laſter gar nicht ablegen könnte, ſo kann der Geſetzgeber freilich nicht

hindern, daſs jeder, der da will, in ſeinem Hauſe, mit denen die ihm dabei Geſellſchaft leiſten wollen, ſich um die Vernunft bringe, wenn ſie nur alle da eingeſchloſſen bleiben, bis ſie derſelben wieder mächtig ſind, denn in dieſem Falle nimmt der Staat keine Notiz von ihrem Zuſtande. Wer aber in demſelben Zuſtande auf öffentliches Gebiet kommt, der iſt . . . einzuſperren." — Der Verf. dachte nicht daran, daſs mehrere der beſtehenden, ſelbſt ältern, Geſetzgebungen die Strafe der in der Trunkenheit begangnen Verbrechen, wegen dieſes letztern Verbrechens verdoppelt wiſſen wollen.

8) *Schlaftrunkenheit.*

2932. Io. *Cleworth*, D. de noctis tempore geſtorum iure ſpeciali. Argent. 1677.

2933. Ant. *Perati*, Geſchichte eines Nachtwandlers; in Ka. Gottl. *Kühn*'s und Ka. *Weigel*'s italiäniſch - mediz. - chir. Bibliothek, B. III. (Leipz. 1796. 8.) St. 2. N. 1. Vergl. oben S. 614. *Klein*'s Annalen B. VIII. S. 9 - 50. *Moritz*, Magazin zur Erfahrungs - Seelenkunde B. VI. St. 3. S. 76 ff. B. VII. S. 1. S. 74. St. 2. S. 58.

9) *Kindheit und Jugend.*

2934. Vincent. *Carroccius*, de minore delinquente; angehängt *deſſen* Tr. de re furtina. Francof. 1609. 8.

2935. Cornel. *van Aelſt*, D. de beneficiis et actionibus quae minoribus et impuberibus competunt. Lugd. Bat. 1745.

2936. Franc. Xauer. Leod. *Chardoillet*, D. de minoris dolo. Arg. 1781.

2937. Können Unmündige auch dolofe Verbrechen begehen? in (*Grolman's*) Bibliothek für d. peinl. R. Wiffenfch. u. Gefetzkunde. Th. I. St. 1. S. 35 - 50.

Vergl. oben N. 1801 ff. *Leyfer*, fpec. 532. med. 4 - 6. fpec. 580. med. 53, 54. I. S. F. *Böhmer*, med. ad C. C. C. art. 179. §. 2 - 4. C. F. *Glück*, ausf. Erläutr. der Pandecten. Th. II. Buch 1. Tit. 6. §. 130. *Klein's* Annalen, B. VII. S. 37 ff. S. 59. S. 191. B. XII. S. 90. B. XIII. S. 176. B. XIV. S. 19.

10) *Hohes Alter.*

2938. Thom. *Actius*. de fenectutis praerogatiua; in *deffen* Tr. de infirmitate corporali. Francof. 1604. 8.

2939. Geo. Ad. *Struv*, D. de iuribus et privilegiis fenectutis. Ien. 1664 rec. ib. 1737.

2940. Io. Henr. *Schröter*, D. de fingulari fenum iure. Erf. 1686.

Vergl. oben N. 1813 ff. I. S. F. *Böhmer*, med. ad C. C. C. art. 179 §. 5.

§ 132.

Fortfetzung.

B) *Milderungsgründe die fich auf unglückliche Lagen und Verhältniffe des Verbrechers beziehen.*

11) *Provocation* oder *Reitzung zum Verbrechen durch Rechtsverletzung* und die daraus entftehende Abrechnung oder *Compenfation*

2941. Otto Ioh. *Erasmus*, D. de compenfatione delictorum. Argent. 1665.

2942. Dav. Geo. *Struben*, von Compensation der Injurien; in *dessen* rechtl. Bed. T. IV. N. 43.

2943. Sixt. Iac. *Kapf* (Resp. Io. Frid. *Eisenbach*), D. de compensatione circa maleficia vel quasi, occas. L. 36. D. de dolo malo. Tub. 1778.

Leyser, spec. 173, 174. u. 543, med. 7. *Cramer*, obss. T. IV. N. 1155.

12) *Druck der Armuth.*

2944. Io. Christ. *Assum*, Telum necessitatis, paupertatis et impossibilitatis. Hal. Suevor. 1640. 4.

2945. Geo. Ad. *Struv*, D. de facultate vtendi rebus alterius in casu necessitatis. Ien. 1664.

2946. Io. Ge. *Simon*, D. de ablatione rei alienae in casu necessitatis. Ien. 1675; auch in *dessen*: Praesidium academicum dissertationibus XLI. absolutum, T. II. (Francof. et Lips. 1686. 4.) N. 5.

2947. Pet. *Homfeld*, D. Necessitas exlex. Ien. 1675.

2948. Iac. Frid. *Bracht*, D. de iure paupertatis in casu necessitatis. Ien. 1719.

2949. Paul. *Wagner*. Tr. iurid. quo regula: necessitas non habet legem, explicatur. Francof. et Lips. 1725. 4.

Joh. Fried. *Eisenhart*, von dem Sprichwort: Noth hat kein Gebot; in *dessen*: Grundsätzen u. s. w. (oben N. 956.) Abtheil. V. N. 6. Vergl. oben § 115 Io. S. F. *Böhmer*, med. ad C. C. C. art. 166. D. G. *Struben*, rechtl. Bedenk. Th. III. N. 137. Th. IV. N. 80. § 5.

13) *Schlechte Erziehung.*

2950. Sam. Frid. *Willenberg*, D. de insufficientia paternae educationis ad vitam civilem. Gedan. 1726.

2951. Io. Henr. *Kirchhof*, Commentatio de eo quod iustum est circa educationem liberorum. Lemgov. 1741. 8. *Deutsch*, mit vielen Verbesserungen und Zusätzen: juristische Abhandlung von dem was die Rechte bei Erziehung der Kinder erfordern, mit juristisch-historischen und politischen Anmerkungen erläutert. Hamb. 1745. 8. *Dritte*, über die Hälfte vermehrte und verbesserte Auflage. Bützow und Wismar 1771. 8.

2952. K. H. *Seibt*, von dem Einflusse der Erziehung auf den Staat. Prag 1771. 8.

2953. Chr. Gotth. *Salzmann*, Anweisung zu einer zwar nicht vernünftigen aber doch modischen Erziehung der Kinder. Erf. 1781. 8. *Zweite* verm. u. verb. Ausg.: Anweisung zu einer unvernünftigen Erziehung der Kinder: *Ebendas.* 1788. 8. *Dritte* verm. u. verb. Ausg: Krebsbüchlein oder Anweisung u. s. w. *Ebendas.* 1792. 8. *Vierte* verm. u. verb. Ausg. *Ebendas.* 1807. 8.

2954. Joh. Jos. *Prechtl*, über die Fehler in der Erziehung, vorzüglich in Hinsicht der gesellschaftlichen Uebel. Braunschw. 1804. 8.

2955. Joh. Bernh. *Graser*, Beobachtungen über Erziehung und Schulen. 2 Theile. Salzb. u. Landsh. 1804, 1805. 8.

2956. Er. K. v. *Reiche*, Beobachtungen und Gedanken über Erziehung und über Volks-

ſchulen, nebſt einem Anhang über Legalität und Moralität, in Rückſicht auf Erziehung und Bildung der Kinder. Hannov. 1810. 8.

2957. Wilh. Traug. *Krug*, der Staat und die Schule, oder Politik und Pädagogik in ihren gegenſeitigen Verhältniſſen. Leipzig 1810. 8.

Mehrere hierher gehörige Schriften werden in folgendem Litteratur-Werke nachgewieſen:

2958. Joh. Fr. Chr. *Gutsmuth*, Bibliothek der pädagogiſchen Litteratur. 6 Jahrgänge. Gotha 1800-1805. 8. Fortgeſetzt unter dem Titel; Zeitſchrift für Pädagogik und die neueſte pädag. Litteratur Deutſchlands. *Ebendaſ.* 1800 u. f. J. 8.

14) *Unwiſſenheit der Geſetze und Irrthum.*

2959. Joh. Fried. *Eiſenhart*, von dem Sprichwort: Unwiſſend ſündiget nicht; in *deſſen* Grundſätzen (oben N. 856.) Abth. V. N. 2.

2960. Joh. Pet. v. *Ludewig*, von Publication der Edicte; in *deſſen*: gelehrten Anzeigen Th. 1. N. 43.

Im Eingange der dort angeführten muſterhaften Kön. Preuſs. Verordnung vom 24. Aug. 1717 wird u. a. geſagt, man habe wahrgenommen, daſs die *Uebertretung* der geſetzlichen Verfügungen, *groſsen Theils daher rühre, weil ſie nicht zu jedermanns Wiſſenſchaft gelangen.*

2961. *Ebenderſ.*, neuer Vorſchlag, die Edicte und Satzungen im ganzen Lande bekannt

zu machen, und gegen die Vergeſſenheit zu bewahren; *Ebendaſ.* N. 236.

Im Vorbeigehen erſieht man aus dieſer Abhandlung, daſs die Errichtung eines officiellen Geſetzbülletins ſchon damals in *Dänemark* mit dem beſten Erfolge ausgeführt wurde. — Ob *Privatſammlungen* das nämliche leiſten können? wird nicht geſagt.

2962. Geo. Steph. *Wieſand*, quatenus incendiario omiſſa publicatio mandati in terris noſtris A. 1741 de puniendis incendiis doloſis promulgati proſit? in *deſſen:* Obſeru. iur. Rom. et Saxon. Spec. XI. Viteb. 1780. 4.

Vergl. oben § 84. I. S. Fr. *Böhmer*, obſ. ad Carpzov. qu. 149. obſ. 1. *Leyſer*, ſpec. 289. med. 6. ſpec. 645. med. 15–18. *Cramer*, obſ. iur vniv. T. III. N. 893. *Struben*, rechtl. Bed. Th. II. N. 113. Th. IV. N. 28. *Hommel*, Rhapſ. 677. *Klein's* Annalen Th. VI. S. 95 ff.

15) *Verführung.*

Oben S. 621. Vergl. E. Chr. *Weſtphal's* N. 1574 angeführtes Criminalr. Abhandl. 45.

16) *Gelegenheit.*

2963. Io. *Eiſenhart*, D. de occaſione. Helmſt. 1683.

2964. Joh. Fried. *Eiſenhart*, von dem Sprichwort: Gelegenheit macht Diebe; in *deſſen:* Grundſätzen (oben N. 956) Abth. V. N. 5.

2965. Io. Chriſt. *Hennig*, Pr. an et quomodo ex actionis facilitate moralitas determinari queat? Jen. 1766. *Deutſch:* Abhandlung von der Sittlichkeit, insbeſondre von der

Leichtigkeit der Handlungen; in *dessen* verjährten Vorurtheilen. N. II.

2966. Joh. Heinr. Christ. *Erxleben*, Progr. in wie fern die Gelegenheit zum Verbrechen die Strafe desselben mildere? Nach den Grundsätzen des allgemeinen peinlichen Rechts. Gött. 1779.

2967. J. L. C. *Püttmann*, Pr. delinquendi occasio an et quatenus delictum eiusque poenam minuat? in *dessen:* Opusc. iur. crim. p. 89-110.

17) *Gewohnheit der Verbrechen im Staate.*

2968. Ant. Ludov. *Mollenbeck*, Delictum delictum excusare potest; in *dessen:* Satura paradoxorum (Giess. 1716. 4.) Parad. XII.

2969. J. L. C. *Püttmann*, D. de poenis pro frequentia delictorum temperandis. Lips. 1773.

2970. *Id.*, de delictis quae consuetudine excusantur; in *dessen:* Miscellaneorum liber singularis. (Lips. 1793. 8.) p. 264 sq.

2971. Io. Chr. *Erxleben*, Pr. potestas criminalis circa frequentiam delictorum in disceptationem vocata. Marb. 1789.

Vergl. oben S. 646, Art. *Decimation.* — Eins der bedaurungswürdigsten Beispiele dieser Gewohnheit ist nach öffentlichen Blättern des J. 1815 in Irland anzutreffen, wo das System des Falschschwörens der Landleute zu einer Verringerung des Zehntens, so weit um sich gegriffen hat, dass beinahe — oder vielleicht das Ganze

der Graffchaft *Waterford* darin verflochten ift. —

18) *Vom Staat gebilligte Neigungen und Vorurtheile.*

2972. E. F. *Klein*, über die Milderungsgründe, welche aus den vom Staate gebilligten Neigungen und Vorurtheilen erwachfen; im Archiv des Cr. R. B. IV. St. 1. N. VI. Vergl. *deffen* Hall. Rechtsfprüche; (oben N. 1533.) B. IV. N. 19.

Eins der merkwürdigften hierher gehörigen Beifpiele ift der *Zweikampf*, deffen directe oder indirecte Begünftigung noch immer die Inconfequenz oder Kraftlofigkeit mancher Staaten anklagt. "Ich kenne ein Land, fagt *Feuerbach* „(Lehrb. d. peinl. Rechts § 193.) wo „Mitglieder der Hofgerichte, der oberften „Appellationsgerichte, der oberherrli„chen Akademie der Wiffenfchaften, „Duelle, öffentlich und notorifch, unge„ftraft begehen und begangen zu haben, „ungeftraft fich rühmen dürfen." — Hier, wo nach dem Ausdruck eben diefes Schriftftellers "der Staat felbft durch „ausdrückliche oder ftillfchweigende „Begünftigung des Duells, zwifchen „Perfonen *ausgezeichneten Standes*, das „Verbrechen zum Ehrenvorrecht erhebt, „wenn der Unterthan, durch die Un„fähigkeit des Staats, feine bürgerliche „Exiftenz gegen die Uebermacht des „Vorurtheils zu fchützen, in wahrem „Nothftande das Duell als einziges Mit„tel eigner Rettung ergreifen mufs" —

ist *Strafmilderung* bei Personen der *übrigen Stände* nothwendig, wenn man gleich dem Verf. nicht zugeben kann, daſs Strafe überhaupt in diesem Falle eine — Ungerechtigkeit sey. Strafe war hier durch das Gesetz in den bestimmtesten Ausdrücken gedroht. Macht der Staat unbillige *Ausnahmen* von diesem Gesetze, so begeht er allerdings einen Fehler gegen die Politik, aber soll deshalb die *Regel* ganz und gar keine Anwendung finden?

19) *Unverschuldete Leiden des Verbrechers bei der Untersuchung und Bestrafung.*

2973. Ioach. *Freitag*, D. de carcere et tortura. Groen. 1636.

2974. Io. Chr. *Kaulfus*, D. de carcere diuturno poenam criminis temperante. Erf. 1742.

2975. Iac. *Beltsnyder-Slosser*, D. de incarceratione et carceribus. Franeq. 1750.

Vergl. oben S. 716-729. *Leyser*, spec. 530. med. 51. *Pufendorf*, proc. crim. cap. 20. § 37. I. S. F. *Böhmer*, obss. ad Carpzov. qu. 149. obs. 2. *Hommel*, Rhaps. 100. Der dort angeführte Fall von einer Person, welche über *drei Jahr und fünf Monate* in einem harten *Untersuchungs-Gefängnisse* zubrachte, ist zwar an sich abscheulich, aber noch gelinde gegen die, zum Theil neuern, Beispiele von Inquisiten, die 10-20 und mehrere Jahre im Gefängnisse nach einem Endurtheil seufzten, oder wohl gar der

richterlichen Behörde *in Vergeſſenheit geriethen!* Wenn das Strafübel ſchon im Voraus doppelt, vielleicht zehnfach überſtanden iſt, kann eigentlich von Strafmilderung keine Rede mehr ſeyn.

§ 133.

Fortſetzung.

Strafmilderungsgründe welche auf die präſumtive Beſſerung des Verbrechers Bezug haben.

20) *Vorheriger guter Lebenswandel.*

2976. Sam. *Stryck*, D. de vita ante acta. Francof. 1671 öfter. Auch in *deſſen* Diſſ. Francof. T. III. N. 4.

2977. Casp. *Schultens*, D. de iure vitae ante actae. Groen. 1703.

2978. Chr. Henr. *Breuning*, quaeſtio iuris controuerſi; an vitae bene actae probatio ſit defenſionis inculpati argumentum? Lipſ. 1778.

Vergl. *Cic.* or. pro L. Sulla — c. 25, wo es u. a. heiſst: 'Omnibus in rebus, Iudices, quae grauiores maioresque ſunt, quid quisque voluerit, cogitarit, admiſerit, non ex crimine ſed ex *moribus* eius qui arguitur, eſt ponderandum.'

21) *Gute, anfangs tadelloſe Abſicht.*

2979. Io. *Schulze a Szulecki*, D. de delictis pro amico. Gedan. 1689.

2980. Chr. Mich. *Fiſchbeck*, de bona intentione ad actionis bonitatem minime ſufficiente. Viteb. 1702.

2981. Io. Theoph. *Keuling*, D. de intentione actionem moralem non mutante. Hal. 1704.

2982. Cornel. *van Bynckershoek*, ſolus animus quemadmodum aeſtimetur in criminalibus; in *deſſen:* obſeruat. iur. Rom. (Lugd. Bat. 1752. 4.) L. III. p. 255 ſq.

2983. J. Chr. *Quiſtorp*, wann es einem Verbrecher zu einiger Entſchuldigung gereiche, daſs anfänglich ſeine Abſicht gut oder doch unſchuldig geweſen; in *deſſen:* rechtl. Bemerk. Th. II. N. 63.

Vergl. oben N. 1871. J. S. F. *Böhmer* med. ad C. C. C. Art. 166. §. 3. Gr. v. *Soden*, Geiſt der peinl. Geſetze Th. I. §. 317.

22) *Freiwilliges Geſtändniſs.*

2984. Barth. *Tileſius*, D. de ſpontanea delicti confeſſione. Regiom. 1719.

2985. Gebh. Chriſt. *Boſtineller*, Pr. num reo, vt ſua ſponte delictum fateatur, venia et impunitas a iudice promitti, isque ſubſecuta hac confeſſione nihilominus condemnari et puniri queat? Viteb. 1726.

2986. Io. Flor. *Rivinus*, D. de effectu confeſſionis — ſponte factae. Lipſ. 1739.

2987. Frid. Gottl. *Zoller*, D. an ob ſpontaneam delinquentis — confeſſionem poena ordinaria locum habeat? Lipſ. 1769.

Vergl. J. S. F. *Böhmer* obſ. ad Carpzov. qu. 149. obſ. 1 et 4. *Weſtphal*'s Criminalrecht, Anm. 38. C. F. G. *Meiſter*'s rechtl. Erkenntn. Th. 1. Dec. V. N. 5.

23) *Reue.*

2988. Io. Maur. *Holtermann*. D. de poenitentia eiusque effectibus in iure. Marb. 1676.

2989. Io. Volkm. *Bechmann*, D. de delinquentium poenitentia. Ien. 1678.

2990. Iac. Frid. *Ludovici*, D. de effectu poenitentiae et in ciuilibus et in criminalibus caussis. Hal. 1715. rec. ib. 1740.

2991. Gebh. Chr. *Bastineller*, D. de poenitentia in delictis eiusque effectu. Viteb. 1726.

Vergl. *Leyser*, spec. 645. med. 7. 8. Io. P. *Kress*, Comm. in C. C. C. Art. 106. § 6. N. VI. I. S. F. *Böhmer*, obs. ad Carpzov. qu. 49. obs. 4. I. H. Chr. v. *Selchow*, Rechtsfälle, Th. III. (Lemgo 1784. 4.) S. 146. *Westphal's* Criminalr. Anm. 39.

24. *Schadensersatz*, (da wo er gedenkbar ist, namentlich bei Verbrechen gegen Ehre und Eigenthum.)

2992. Ferd. Aug. *Hommel*, D. de mitiganda furti poena ob restitutionem rei ablatae. Lips. 1737.

2993. Phil. Ad. *Vlrich*, D. de restitutione rei furtiuae furem a poena ordinaria releuante et non releuante. Wirceb. 1743.

2994. Io. Evang. *Rottner*, D. de restitutione honoris et famae. Ratisb. 1715. 8.

Vergl. *Leyser*, spec. 645. *Westphal*, Anm. 35.

25. *Verzeihung des Verletzten.*

2995. Ern. Frid. *Schröter*, D. de remissione delictorum. Ien. 1669.

2996. Io. Chr. *Böhmer*, D. de remiſſione delicti priuata. Erf. 1740.

2997. Ge. Steph. *Wieſand*, in vtraque Luſatia in adulterio duplicato remiſſio prodeſt; in *deſſen:* D. Theſes iur. crimin. (Viteb. 1801. 4.) Theſ. IV.

Vergl. I. S. F. *Böhmer* ad C. C. C. Art. 120. § 10 - 12. *Hommel*, Rhapſ. 129, 165 und 249.

26) *Vergleich.*

2998. Val. *Arithmaeus*, D. ad Conſt. *Tranſigere* C. de transact. Baſil. 1616.

2999. Phil. *Lochmann*, D. de pactis et transactionibus in cauſis criminalibus ad L. 18. C. de transactionibus. Ien. 1618.

3000. Geo. *Mund*, D. ad L. *Tranſigere* C. de transactionibus. Cob. 1619.

3001. Geo. Dav. *Locamer*, D. exhibens theſes ex L. *Tranſigere* C. de transactionibus. Argent. 1635.

3002. L. *Burchard*, D. ad L. *Tranſigere* C. de transactionibus. Baſil. 1639.

3003. Geo. Ad. *Struv*, Pr. de transactione ſuper adulterio et falſo. Ien. 1676.

3004. Iac. *Lembke*, D. de transactione de delictis. Roſt. 1679.

3005. Ec. Aug. *Stryck*, D. de transactione ſuper delictis. Hal. 1695.

3006. Corn. *van Eck*, D. ad primam partem L. 28. C. de transactionibus. Vltraj. 1698.

3007. Marc. *Rhoden* (Rhodius), D. de transactionibus in delictis, ad L. 18. C. de transactionibus. Francof a. V. 1700.

3008. Gerh. *Noodt*, Diocletianus et Maximianus, s. de transactione et pactione criminum. Lugd. Bat. 1700.; vermehrter: 1710 und 1714. 4. Auch im ersten Theil von *dessen* Opp. omn. iurid. Lugd. Bat. 1735. fol. Dagegen schrieb:

3009. Car. Ferd. *Hommel*, D. de transactione super omittenda criminis capitalis accusatione actori illicita ad L. 18. C. de transact. Lips. 1750; auch in s. opuscul. iur. vniu. ex ed. C. G. *Rössig*. P. I. Lips. 1785. 8. N. 6. *Vergl. dessen* Rhaps. 794.; ingl. *Unpartheiische Critik* üb. jur. Schr. B. I. S. 265 - 270.

3010. Vlr. *Marbach*, D. de iure transigendi in criminalibus. Argent. 1705.

3011. Io. Bern. *Friesen*, D. de remissione delicti per transactionem. Ien. 1706.

3012. Iac. *Aubert*, D. de transactione in caussa criminali. Argent. 1714.

3013. Franc. Guil. *Demouge*, D. de transactione in caussa criminali. Argent. 1737.

3014. Io. Rud. *Engau*, D. de transactione cum laeso inita poenam criminalem mitigante. Ien. 1745.

3015. Io. Bapt. Franc. *Larcher*, D. vtrum transactio locum habeat in criminalibus. Argent. 1758.

3016. Traug. *Thomasius*, Pr. de transactione in criminibus intuitu reipublicae nullius pretii. Lips. 1769.

3017. Io. Chr. *Woltaer*, de transactione super delictis ex sententia legum Brandeburgicarum; in s. obseruat. ad ius civ. et Brandeb. Fasc. I. (Hal. 1771. 8.) obs. 21.

Vergl. *Leyser*, spec. 642. med. 12. I. S. F. *Böhmer* ad Carpz. obs. 1-3. *Hommel*, Rhaps. 794.

Eine eigne, vollständige, durchaus mit philosophischem Geiste geordnete, von allen Fesseln des Vorurtheils entladene, in vaterländischer Sprache geschriebene Abhandlung über diesen Milderungsgrund, hat die Litteratur noch nicht aufzuweisen.

27) *Gutes Betragen während eines beträchtlichen Theils der noch nicht gänzlich abgelaufenen Verjährungszeit.* (Etwas unbequem: Lapsus dimidii temporis praescriptionis.)

3018. Aug. a *Leyser*, Diuturnitas temporis post commissum delictum elapsi, etsi praescriptio nondum sit completa, poenam tamen mitigat; in med. ad pand. spec. 515. N. III. Vergl. spec. 580. med. LVI.

3019. Ca. Ferd. *Hommel*, Extraordinaria poena obtinet, si a patrato scelere multum temporis intercesserit, nec tamen praescriptionis tempora completa sint, saltim aggratiationis haec magna causa est; rhapsod. 714.

3020. Ge. Steph. *Wiesand*, Lapsus temporis praescriptione nondum absoluta, poenam haud mitigat; in dessen D. Theses iur. crim. contin. (Viteb. 1801.) Thes. 1.

Vergl. *Tittmann*'s und *Hübner*'s Bibliothek klein. jur. Schr. Th. III. S. 217 und des erstern: Handbuch der Strafrechtswissensch. Th. I. S. 367. "*Ablauf* „*der halben Verjährungszeit*", heisst es daselbst S. 367, "*hat keine rechtliche*

„*Wirkung, weil Verjährung bloſs als* „*Verjährung etwas gilt, das Weſen* „*derſelben aber nur erſt mit dem Ein-* „*tritte der dazu beſtimmten Zeit entſteht,* „*vorher hingegen, wie Nullen ohne Zah-* „*len, nichts iſt*". In einem ganz verſchiednen Sinne ſagt der ehemalige Parlementsrath *Tiraqueau* (in der oben unter N. 2888. angeführten Schrift) Cauſ. XXIX. N. 5. "*Reus cum diutius poſtea a delictis abſtinuerit, palam eſt, in eo non adeſſe peccandi conſuetudinem; ſed quod fecit, ex neceſſitate feciſſe, aut impetu, aut infirmitate. Vita enim ſequens iam diu bene recteque ac longe a ſceleribus acta ſatis oſtendit atque declarat, illud olim facinus commiſſiſſe non ex pertinaci quadam aut inueterata ingenii malitia. Ac quocumque demum id animo fecerit, ſi tamen aliquanto poſt tempore i. e. triennio, bene honeſteque vixerit, videtur ſatis atque ſatis emendatus.*" — Der Miſsverſtand welcher in Rückſicht auf dieſen Milderungsgrund unter den Criminalrechtslehrern obwaltet, ſcheint aus der Verſchiedenheit der Syſteme über den Zweck der Strafen und aus dem Umſtande erklärt werden zu müſſen, daſs man, von der Menſchheit zu finſter, von ihren Führern zu idealiſch urtheilend, den Unterſchied zwiſchen Verbrechen und Vergehen nicht gehörig berückſichtigte, vielleicht auch ſelbſt bei der Würdigung dieſes Milderungsgrundes, durch deſſen unbequeme Benennung irre geführt, mehr das For-

male der Verjährung, ihren äuſsern, bei weitem nicht überall und nicht durchaus nach probehaltigen Gründen beſtimmten *Umriſs*, als ihre wahrſcheinlichen *Zwecke* zum Augenpunct nahm. Die § 103. angeführten Schriften würden bei einer eignen Abhandlung über den gegenwärtigen Milderungsgrund mit Vortheil gebraucht werden können.

§ 134.

D) *Milderungsgründe, welche auf zufälligen Umſtänden und Verhältniſſen beruhen.*

28) *Geſchlecht, Stand und Würde.*

3021. Chr. *Riccius*, Orat. an perſonarum reſpectus in poenis irrogandis habendus? Gryphisw. 1612. 4.

3022. Ioſ. *Nolden*, D. de ſtatu nobilium civili eorumque iuribus, priuilegiis et immunitatibus. Gieſſ. 1621, 1623. Auch 1) in (Nic. *Hampel*,) Nucleus discurſuum ſ. diſſertt. hactenus in iure publico editarum. (Gieſſ. 1625. 4. Francof. 1669. 4.) p. 394–470. 2) Diſputatt. iur. ſel. Baſileenſ. Vol. IV. (Baſil. 1621. 4.) N. 9.

3023. Chr. Phil. *Richter*, D. de proſopolepſia circa infligendas poenas. Ien. 1658.

3024. Ant. Gunth. *Fritz*, D. de iure proſopolepſiae. Gryphisw. 1662.

3025. Io. *Eiſenhart*, D. de reſpectu perſonarum. Helmſt. 1680.

3026. Io. Chr. *Noſswitzen*, D. de iuſta in iudiciis proſopolepſia. Lipſ. 1685.

3027. Pet. *Müller*, D. de posthabendo privato respectu. Ien. 1691.

3028. Io. *Nabben*, D. de prosopolepsia ratione sexus. Colon. 1700.

3029. Iac. Aug. *Franckenstein*, D. de prosopolepsia in iure licita. Lips. 1728.

3030. Io. Tob. *Carrach*, D. de reatu non omnem dignitatem excludente, ad L. 1. C. *vbi senator vel clariss.* Hal. 1732.

3031. Ioach. Andr. *Helwig*, D. de respectu poenarum ciuili iusto ac iniusto. Gryphisw. 1734.

3032. Io. Geo. *Estor*, von der Hinrichtung auf eine adliche Weise; in *dessen* neuen kleinen Schriften (Marb. 1761. 8.) S. 154 ff.

3033. Ern. Io. Frid. *Manzel*, D. de respectu personarum in foro criminali. Rost. 1737. (vielleicht auch in *dessen:* Dissertationum iuridico-critico-curiosarum semicenturia. Bützov. 1763. 4.)

3034. Io. Leonh. *Tauber*, D. de licita in criminalibus prosopolepsia. Alt. 1752.

3035. Ge. Iac. Fried. *Meister*, Abhandl. über den Einfluss, welchen der Stand des Verbrechers auf die Strafen und das Verfahren in Strafsachen hat, nach den Grundsätzen des allgemeinen Criminalrechts verfasset, und aus dem Römisch-Deutschen Criminalrechte erläutert. Gött. 1784. Auch in *Plitt's* Repertorium Th. 1. N. 1.

Vergl. *Kress*, ad C. C. C. Art. 160. § 2. n. 2. *Leyser*, spec. 664. med. 25. 26. J. S. F. *Böhmer*, ed. Carpz. qu. 82. obs. 4 qu. 148. obs. 4. *Id.* ad C. C. C. Art. 160. § 8. *Hommel* Rhapsod. 668. — Ueber einige auf diesen Unterschied be-

rechnete Strafen der ältern Deutschen, s. oben § 56. — Schon die römischen Gesetze lassen diesen Milderungsgrund zu. *Persona ... spectatur*, heifst es u. a. L 16. § 3. D. (XLVIII, 19) de poenis, und Kaiser Hadrian verordnete L. 2. D. (XLVII, 21) de termino moto: *de poena .. modus ex condicione personae ... statui potest.* Allein man hat die Anwendung dieser Bestimmungen nur zu häufig auf eine zu beschränkte, grobsinnliche Weise gemacht, und das Römische Staatsrecht nicht hinlänglich von dem Vaterländischen unterschieden. Selbst die Winke zum Bessern, welche in der Carolina (Art. 158 - 160) enthalten sind, namentlich die Aufforderung, den Stand *und das Wesen* der Person zu ermessen, wurden nicht von allen Auslegern so glücklich wie von *Carpzov* (qu. crim. 52. N. 64.) und *Krefs* (a. a. O.) aufgefafst. Daher die entgegengesetzten Meinungen von denen die Eine das Ansehen der Person als Milderungsgrund zuläfst, während das Andre dasselbe verwirft. Ein etwas erweiterter Gesichtspunct würde, allem Anscheine nach das zwischen beiden Parteien obwaltende Mifsverständnifs beseitigen. Ist nämlich blofs von *äufserlichen* oder *zufälligen* Verhältnissen des Verbrechers die Rede, so hat man wohlgegründetes Recht, diesen Milderungsgrund zu bestreiten. Werden hingegen auch *moralische* Eigenschaften berücksichtigt, mit andern Worten, gibt man diesem Milderungsgrunde eine gröfsere Ausdehnung, so scheint er nichts weniger als unzuläfsig zu seyn. Man kann in diesem letztern Falle alles zugeben, was über die Nothwendigkeit und Billigkeit der Standesberücksichtigung gesagt worden ist, aber man mufs es nicht auf *angebohrne* oder *bürgerliche* Standesverhältnisse beschränken. Nach einer Bemerkung von *Krefs* (obs. selectae de differentiis praecipuis iuris communis et Brunswicensis. Helmst. 1740. 4. p. 33) werden Personen vom Ritterstande mehrere Vorrechte, in Rücksicht auf Criminal-

ſachen bewilligt, die man, ohne Unbilligkeit auch Perſonen jedes andern Standes nicht verſagen kann. 1) *Man ſetzt voraus daſs ſie nicht lügen.* (Dieſes muſs bis zur Erweiſung des Gegentheils bei *jedem* Staatsbürger, ohne Unterſchied, vermuthet werden.) 2) *Sie werden gelinder geſtraft. Leyſer*, welcher (a. a. O.) das nämliche bemerkt, führt als Beiſpiel an, daſs ſie, nach Sächſiſchen Geſetzen, in einigen Fällen die Wahl haben, ſtatt des Staupbeſens ſich eine Hand abhauen zu laſſen. (Sollten Perſonen andrer Stände denn gar keine Gelindigkeit verdienen? Sind dieſe nicht ſelten durch vernachläſſigte Criminalpolitik zum Verbrechen getriebenen Unglücklichen für jedes edlere Gefühl auf immer verdorben? Verdienen *ſie* im Gegentheil gerade ihres *niedrigen* Standes wegen nicht in mehrern Fällen gelindere Strafe als der durch äuſsere Vorzüge begünſtigte Verbrecher? Vortrefflich, ſagt *Kleinſchrod:* (Syſtem. Entwickel. Th. 2, 3te Ausg. oben N. 90.) "Dem (ſogenannten) gemeinen Mann geſchieht groſses Unrecht, wenn man behauptet, nur *ſcharfe* Strafen ſeyn im Stande *ihn* zurückzuhalten. Ich möchte nicht in dem Staate wohnen, wo dieſer Grundſatz practiſch nothwendig iſt." 3) *Sie dürfen nicht gegeiſſelt werden.* (Ueber die Verwerflichkeit dieſer Strafe im Allgemeinen ſ. die oben S. 713 u. 714 angeführten Schriftſteller.) 4) *Sie können der Tortur nicht unterworfen werden.* (Folter, als Mittel ein Geſtändniſs zu bewirken, das ſchon ſeiner Natur nach das Brandmal der Verwerflichkeit an der Stirne trägt, iſt in mehrern deutſchen Staaten unbedingt verworfen, in andern ſieht man täglich ihrer gänzlichen Abſchaffung entgegen, nachdem ſie durch die Sitte längſt in Abgang gekommen iſt.) 5) *Sie können wegen Verbrechen nicht in unterirrdiſche Löcher eingeſperrt werden.* (Gefängniſſe dieſer Art werden in gut organiſirten Staaten gegen keinen Verbrecher ohne Ausnahme ſtatt finden. Vergl. oben S. 717 ff. Noch

bemerkt J. S. F. *Böhmer* (ad Carpz. qu. 149. obf. 4. 6) *Sie dürfen nicht gehenkt werden.* (Eine Todesart von der fchon oben S. 707 bemerkt worden ift, dafs fie in Deutfchland wenig mehr gebräuchlich fey, und die fchon allein wegen der nach der gemeinen Meinung damit verbundnen, nicht immer in Geifte des Gefetzgebers, Urtheilsfprechers und Richters liegenden *Verfchärfung durch Infamie*, mit ihren bereits faft überall zerftörten Panieren, über kurz oder lang, gänzlich aus Deutfchlands Gauen verfchwinden wird. Wenn *Krefs* (a. a. O.) hinzufetzt: *fie können nicht zum Widerrufe der einer Perfon vom Bürgerftande zugefügten Injurien gezwungen werden*, fo mufs man nicht vergeffen, dafs diefes unmoralifche Privilegium durch ausdrückliche Gefetze und veredelte Sitten längft abgefchafft fey. Welcher wahrhaft edle Ritter würde auch wohl zu unfern Zeiten fich auf ein fo barbarifches Herkommen berufen? und welche Gerichtsbehörde, welche Regierung könnte fchwach genug feyn, es als einen *Milderungsgrund* der gefetzlich beftimmten Strafe gelten zu laffen? —

29) *Befondre Gefchicklichkeit.*

3036. Petr. *Müller*, D. de benemerito. Ien. 1680.

3037. Sam. *Stryck*, D. de benemerito. Francof. 1681; auch in *deffen:* Diff. Francof. Vol. IV. N. 8.

3038. Wilh. Hier. *Brückner*, D. de artifice delinquente a poena ordinaria immuni, occafione L. *ad beftias*, 31 D. de poenis. Ien. 1693.

3039. Theod. *Bolz*, D. de gratia principis erga delinquentem artificem. Regiom. 1732.

3040. Chr. Frid. *Harpprecht*, D. de iure principis circa artes fubditorum fingulares et arcanas. Tub. 1753.

3041. I. L. E. *Püttmann*, Pr. an et quatenus reorum in rempublicam merita in caufis leuandae poenae numeranda fint? Lipf. 1788; auch in *deſſen:* Opufc. iur. crim. N. XI.

3042. Ueber Gefchicklichheit des Verbrechers, als Grund der Milderung der Strafe; im *Archiv* des Cr. Rechts. B. VI. St. 4. N. IX.

Vergl. *Keyſsler's* Reifen, Th. I. S. 239, und *Renazzi* Elem. iur. crim. (oben N. 85.) L. II. cap. 5. § 14, wo es der Verf. wagt, diefen faft in allen neuern Syftemen für unzuläffig erklärten Milderungsgrund in Schutz zu nehmen. "*Profecto* — fagt er u. a. — *ſi ex merito res aeſtimetur, nemo dubitabit, quin plus ſaepe damni ex vnius excellentis viri iactura respublica capiat, quam boni in commune exemplum ex eius poena redundet. Si Archimedem puta alicuius criminis reum Syracuſii carniſici tradidiſſent, quis mirabili artiſicio hoſtium nauibus, vt ferunt incenſis, ciuitatem ab imminenti periculo liberaſſet? ... Baco a Verulamio ... Si iuuenilium, exempli gratia, vitiorum poenas immatura morte luiſſet, forſan aut non tam cito, aut non adhuc maiores noſtri exuiſſent barbariem, nos tanta hoc aeuo in luce non verſaremur. Diuina ergo ingenia ... decet colere et conſeruare etiam vbi humanae conditionis fatum ſubeuntia ... irretiuntur delictis ... Excellens in arte non debet mori.* Dafs eine *unbedingte* Anwendung diefer letztern Maxime dem Staate und dem Anfehen der Gefetze gefährlich werden kann, bedarf eben fo wenig einer Bemerkung, als diefes, dafs die Anwendung diefes Milderungsgrundes überhaupt von dem *Richter* nur in folchen Fällen gefchehen darf, wo das Gefetz in den beftimmteften Ausdrücken die Wahl der Strafe feinem Gutdünken überläfst. Im letztern Falle rathen *Quiſtorp* (Grundf. des teutfch. peinl. Rechts § 113,) und *Kleinſchrod* (Syft. Entwickel.

Th. II. §. 75) eine ſolche zu wählen, *welche einen groſsen Künſtler ſo wenig als möglich unfähig macht, ſeine Wiſſenſchaft und Geſchicklichkeit zu zeigen und ferner auszuüben.* Die oberſte Staatsgewalt wird ſich hier an die neuern Beiſpiele eines *Ryland, Condorcet, Briſſot* und ſo vieler andern, gröſsten. theils ganz unſchuldigen, Schlachtopfer erinnern, die wahrſcheinlich noch jetzt leben und für Kunſt und Wiſſenſchaft wirken würden, wenn man ihnen wenigſtens *Milderung* ihrer Strafe, aus dem gegenwärtigen Grunde hätte angedeihen laſſen. Nicht einmal einen kurzen Aufſchub der Todesſtrafe konnte *Lavoiſier*, einer der erſten Chymiker von Europa, erlangen, um einige Verſuche zu endigen, über deren Nichtvollendung noch jetzt, nach einem Vierteljahrhunderte, die Wiſſenſchaft trauert.

30) *Verwandtſchaft mit dem Verletzten oder mit dem Ankläger.*

3043. Chr. Lud. *Crell*, D. obſeruationes de delictis quae iure familiaritatis excuſantur, ad L. 46. § 7. D. de furtis continens. Viteb. 1750; auch in *deſſen:* Diſſ. et progr. faſc. IX. N. 74.

3044. Joh. Chr. *Quiſtorp*, ob und in wie fern die Anverwandtſchaft die Strafe eines Verbrechers mildere? in *deſſen:* Beiträgen, (oben N. 1475.) B. I. S. 486 ff.

Vergl. Io. Balth. de *Wernher*, obſervat. forenſ. T. II. obſ. 381. *Hommel*, Rhapſod. 540.

31) *Fürbitte.*

3045. Mich. Henr. *Gribner*, D. de interceſſione coniugum in delictis carnis imprimis in crimine bigamiae. Viteb. 1711. rec.

Lipſ. 1720; auch in *deſſen:* Select. opuſc. T. V. Sect. 4. p. 71 - 119.

3046. Iac. *Carmon*, D. de interceſſione feminarum pro capite damnatis. Roſt. 1743.

3047. Iac. Frid. *Ludovici*, D. de interceſſione innocentum. Hal. 1706. rec. *ib.* 1745.

3048. Io. S. F. *Böhmer*, Interceſſio innocentis ex iure Romano orta; in *deſſen:* obſ. ad Carpz. qu. 55. obſ. 1. vergl. *deſſen:* Medit. in C. C. C. Art. 120. § 10 - 13.

3049. Dan. Gottf. Aug. *Wilcke*, D. de virginum veſtalium iure deprecandi pro reis. Lipſ. 1761.

31) *Ehe, nach geſprochenen Todesurtheile geſchloſſen. Anerbieten eines Mädchens, den hinzurichtenden Verbrecher heirathen zu wollen.*

3050. Io. Seb. *Schnetter*, D. de matrimonio cum damnato ad mortem contracto. Altd. 1679.

3051. Io. de *Klein*, D. de fauore matrimonii contrahendi in mitigandis poenis. Roſt. 1695. rec. Ien. 1743.

3052. *Id.*, D. de mitigatione poenarum favore matrimonii contracti. Roſt. 1697. rec. Ien. 1743; beide Abhandlungen auch in *deſſen:* Diſſert. iuris (Berol. 1706, und mit einem neuen Titelblatt 1716. 4.) p. 433 ſq.

3053. Sigism. Gottl. *Hilliger*, D. de eo quod fit in honorem matrimonii. Lipſ. 1713.

3054. Io. Phil. *Treiber*, D. de venia condemnatae in matrimonium poſtulatae perſonae. Erf. 1718.

3055. Sam. Frid. *Willenberg*, D. de puella poscente condemnatum ad mortem in maritum. Gedan. 1720; auch in *dessen:* Exercit. Sabbathic. T. I. N. 30.

Ueber den Ursprung dieser Sitte: *Feder*'s Untersuchungen (oben N. 524.) Th. III. § 87. Vergl. Car. Frid. *Winckler*, D. de fauore causarum matrimonialium nimio e foris proscribendo. Gött. 1745. Io. Balt. de *Wernher*, obs. for. T. IX. obs. 199. Io. S. F. *Böhmer* ad Carpzov. qu. 149. obs. 3, und die unter 31 angeführten Schriften von *Carmon* und *Ludovici*. Letztrer bemerkt u. a. § 33, die Weibsperson gebe ihre Absicht dadurch zu erkennen, dass sie unterwegs, oder noch auf dem Richtplatze, ein weisses Schnupftuch auf den Hinzurichtenden werfe, oder auch um Gnade bitte. Eben derselbe führt § 43. ein Beispiel von einem Delinquenten an, der diese Gnade nicht annahm, weil ihm die Bedingung zu hart schien. Einen ähnlichen, nach *Burcard Waldis* dargestellten Fall enthält *Gellert*'s bekannte Erzählung; der beherzte Entschluss.

33) *Verunglückte Hinrichtung.*

3056. Henr. de *Cocceji*, D. de proportione furti et suspendii rupto laqueo. Francof. 1697; auch in *dessen:* Exercitationes curiosae. (Lemgov. 1722. 4.) T. II. N. 6.

Vergl. oben N. 2569. I. S. F. *Böhmer* ad Carpzov. qu. 88. N. 2.

Drittes Hauptſtück.

Von der Zurechnung.

§ 135.

Zurechnung überhaupt.

Auch über dieſe Lehre, welche die Fragen zu beantworten hat: *Wer iſt überhaupt bürgerlich ſtrafbar?* und *welches iſt der Maasſtab für die Grade der Strafbarkeit?* ſind die Meinungen älterer und neuerer Criminaliſten in einem hohen Grade getheilt. "Wenn unſre gegenwärtige Criminal-Praxis — urtheilt der Verf. der unter N. 913. angeführten Reviſion — ein vollkommnes Seitenſtück zu der *Verwirrung* in der Strafjuſtiz des 16ten Jahrhunderts iſt; wenn jetzt, ſo wie damals, die traurigſte *Anarchie*, eine faſt blinde *Willkür* und eine *Unbeſtimmtheit* herrſcht, unter deren Aegide alles gethan und alles ſcheinbar gerechtfertigt werden kann; wenn der Verbrecher, dem jetzt kein Geſetz mehr entgegen ſteht, mit allem Grunde hoffen darf, daſs, während ein Richter ihn zum Tode verdammt, ein anderer mitleidig ihm das Zuchthaus eröffnen werde, das ihn von der Sorge ſich ſelbſt zu ernähren, befreien ſoll: ſo liegt der Grund hiervon, theils in dem *noch nicht entſchiednen Kampfe zwiſchen dem Alten und dem Neuen*, zwiſchen dem Geſetz und dem Bedürfniſſe der Zeit, zwiſchen den Verfechtern des jetzt beſtehenden Poſitiven, und den Vertheidigern einer über die Geſetze erhabenen, dem Genius der Zeit huldigenden, Phi-

losophie, theils in den schwankenden Gesetzen selbst, und der Theorie über die einzelnen Verbrechen, in den vorigen, unbestimmten Begriffen der Uebertretungen, in den oft in einander fliessenden Gränzbestimmungen derselben, in dem Mangel an Regeln für die subsumirende Urtheilskraft, die eine und dieselbe Handlung, nach den verschiednen Seiten, welche sie darbietet, unter ganz verschiedne Gesetze subsumiren kann. Aber wer auf den Geist und die Gründe unsrer criminalrechtlichen Entscheidungen merkt, wird die letzte und vornehmste Quelle jener Erscheinung darin finden, dass jene Lehre, in so weit sie den Grad der Strafbarkeit bestimmen soll, noch *weit von ihrem Ideale entfernt*, noch zu wenig in ihren *Gründen* erforscht, in ihren *Folgen* durchgeführt, und nach dem, ihr nothwendigen, klaren *Zusammenhang* aufgestellt ist, als dass sie den Practiker in der Anwendung leiten könnte." — "Die philosophischen Rechtslehrer — sagt der Verf. der unter N. 915. angeführten Abhandlung — die vor dem deutschen Publikum dermalen das Wort führen, gehen in Ansehung der Meinung über die Rücksichten, welche man bei Bestimmung und Vollziehung der Strafe zu nehmen habe, von zwei ganz verschiednen Grundmaximen aus. 1) Die sogenannten *Rigoristen*, und an ihre Spitze *Feuerbach*, schliessen zwar, und wir meynen mit Recht, die moralische Zurechnung bei der Strafbestimmung und Strafzufügung gänzlich aus, und dringen auf reine Berücksichtigung der *Rechtsverletzung* und *Sicherheitsstörung*, gehen aber

dabei so weit, dass sie *Verhältnisse, die den Willen des Handelnden offenbar einschränkten*, und die Zurechnung der That zwischen ihm und einem andern theilten, wie z. B. Verführung, Nöthigung durch compulsive Gewalt, Befehl, Missbrauch der Autorität, sobald die Freiheit nicht ganz aufgehoben, sondern nur beschränkt ist, *gar nicht berücksichtigt*, und das vernünftige *Ermessen des Richters* durch das Ideal einer künftigen Gesetzgebung ganz unnöthig gemacht wissen wollen. 2) Ihre Gegner, unter denen *Klein* oben an steht, geben im Allgemeinen zu, dass man nicht Strafen androhe, um moralisch zu bessern, sondern um vom Verbrechen abzuschrecken; wollen aber doch, dass, sowohl das Strafgesetz, als der bestrafende Richter, auf gewisse *moralische Qualitäten* bei der Strafbestimmung Rücksicht nehmen soll, deren Gehalt sie selbst nicht nach dem Rechts- sondern nach dem Sittengesetze bestimmen, und dabei der *richterlichen Willkür ein ungeheures Feld eröffnen*. Beide gehen hier so weit, dass für den unbefangnen Beurtheiler die *Wahrheit* nothwendig *in der Mitte* liegen muss. Es war daher sehr verdienstlich, dass die Kön. Akademie der Wissenschaften zu Berlin, zur genauen Erörterung dieses Gegenstandes dadurch Veranlassung gab, dass sie die Frage: *Ob und wie weit die moralische Würdigung der Handlung, bei Festsetzung und Anwendung eines Strafgesetzes, zu berücksichtigen sey*, auf d. J. 1803 zum Gegenstande einer Preisaufgabe machte." —

Vergl. N. 3090 - 3093.

§ 136.

Fortſetzung.

Ueber die *Imputation im Allgemeinen* ſind, auſser den allgemeinern Werken folgende einzelne Abhandlungen und Schriften zu bemerken:

3057. Io. Fr. *Krebs*, D de imputatione actionum alienarum ſecundum naturam et principia ex iuris naturalis fontibus deducta. Ien. 1675.

3058. Nic. Chr. *Remling*, D. de imputatione actionum moralium. Viteb. 1681.

3059. Chr. *Wildvogel*, (Reſp. Iu. He. *Böhmer*) D. de imputatione culpae propriae, von Verſehen und Verbrechen welche, den Rechten nach, jemandem zu ſelbſteigner Schuld und Verbüſsung beizumeſſen ſind. Ien. 1695. rec. *ib.* 1740.

3060. Io. Gottfr. *Forbiger*, D. de imputatione. Witt. 1701.

3061. Henr. Lud. *Wernher*, D. de fundamento imputationis actionum moralium. Lipſ. 1703.

3062. Nic. Hier. *Gundling*, Obſeruatio von der Imputation und Zurechnung; in den Gundlingianis, Halle 1715 - 31. 8. Th. 36. S. 56 - 72.

3063. Io. Liber. *Zimmermann*, D. de actionum humanarum moralitate nec non de obligatione iuris legibusque ſtricte ſic dictis. Ien. 1728.

3064. Andr. *Boehm*, Specimen primum mathematico - philoſophicum de quantitate

motiuorum et imputationis determinanda. Marb. 1741.

3065. Car. Ott. *Rechenberg*, pr. de moralitate in delictis attendenda. Lipſ. 1750.

3066. Gottfr. *Achenwall*, de obligatione et imputatione; in *deſſen:* obſeru. iur. natur. ſpec. II. Gött. 1754. 4.

3067. Ioach. Geo. *Daries*, de iuridictione eiusque ab imputatione diuerſitate; in *deſſen:* Obſeruat. iur. naturalis, ſocialis et gentium. T. II. (Ien. 1753. 8.) N. 42.

3068. *Id.*, de imputatione eorum quae ab intellectu pendent; *ibid.* N. 43.

3069. *Id.*, de imputatione criminis vagi; *ibid.* N. 44.

3070. Car. Rud. *Graeffe*, D. de imputandis delictis. Lipſ. 1756.

3071. Adolph. Frid. *Trendelenburg*, Specimen iuris naturae exhibens genuinam imputationis notionem. Helmſt. 1761. 4.

3072. Gottl. Aug. *Tittel*, D. quibus cauſis actuum humanorum ad imputationem aptitudo euertatur. Ien. 1762.

3073. Chr. Frid. *Schott*, D. de momento libertatis et imputationis. Tub. 1764.

3074. Diſſertatio: definitionem belli item: fundamentum imputationis illuſtrans. Viennae 1777.

In der zweiten dieſer, mit claſſiſcher Eleganz geſchriebnen Abhandlungen wird mit vieler Genauigkeit innerliche und äuſserliche Zurechnung, ſowohl bei eignen als fremden Handlungen unterſchieden, und mit Gründen und Bei-

ſpielen gezeigt, daſs dieſelbe, nebſt ihren geſetzlichen Wirkungen, (Belohnung und Strafe) nur dann Statt findet, wenn wir durch eigne, auf hinlänglicher Einſicht und freier Entſchlieſsung beruhende Thätigkeit, den Erfolg dieſer Handlungen veranlaſst haben.

3075. Io. Lud. ab *Eckardt*, principia iuris naturalis de actionum moralitate ad ius criminale applicata. Ien. 1788.

3076. Io. Alb. *Bauriedel*, D. philoſoph. I et II. de moralitate eiusque gradus imputatione. Erlang. 1788.

3077. F. E. C. *Mereau*, Verſuch über Moralität und Zurechnung in peinlicher Hinſicht (oben N. 1461.)

3078. E. F. *Klein*, über die Schätzung des Menſchen und ſeiner Handlungen in politiſcher, moraliſcher und rechtlicher Hinſicht, als Einleitung in die Lehre von der rechtlichen Zurechnung; eine in der Kön. Pr. Academie der Wiſſenſchaften zu Berlin gehaltene Vorleſung; im Archiv des Crim. R. B. IV. St. 4. N. 11.

3079. *Ebenderſ.*, Vorläufige Bemerkungen über die Zurechnung der Verbrechen zur Strafe; *ebendaſ.* B. II. St. 4. N. IV.

3080. *Ebenderſ.*, von der Zurechnung der Verbrechen zur Strafe, nach dem geſunden Menſchenverſtande; *ebendaſ.* B. IV. St. 3. n. II.

3081. *Ebenderſ.*, von dem Unterſchiede der ſubjectiven und objectiven Gefährlichkeit des Verbrechens und Verbrechers; *ebend.* B. II. St. 4. n. 8.

3082. *Ebenderſ.*, über die Befugniſs und Fähigkeit des Criminalrichters, den moraliſchen Werth oder Unwerth einer Handlung zu erforſchen; *ebend.* B. V. St. 3. N. VIII.

3083. J. Ad. *Bergk*, über juridiſche Zurechnung; in den ſtaatswiſſenſch. und juriſt. Nachrichten. II. Jahrg. N. XXIX ff.

3084. K. *Grolman*, über ... juriſtiſche Imputation. (Oben N. 2316.)

3085. Joh. Bernh. *Müllers*, Verſuch über Anwendung der Grundſätze des Naturrechts auf peinliche Verbrechen. Ronneburg 1800. 8.

3086. Fr. *Häcker*, über das oberſte Princip der Strafwürdigkeit. Würzb. 1803. 8.

3087. L. Harſcher von *Almendingen*, Darſtellung der rechtlichen Imputation. Gieſſ. 1803. 8. (oben N. 1485.)

Vergl. allgem. Litt. Zeit. 1803. N. 145. Neue Leipz. Litt. Zeit. 1805. N. 12.

3088. Jac. Theod. *Werner*, Beurtheilung der vorſtehenden Schrift; im Archiv des Cr. R. B. V. St. 3. N VI.

3089. E. F. *Klein*, über des Herrn Hofrath von Almendingen Darſtellung der rechtlichen Imputation. Gieſſ. 1802; im Archiv d. Crim. R. B. V. St. 3. N. VII.

3090. Friedr. Aug. *Boyſen*, (Prediger zu Quedlinburg) Verſuch einer Beantwortung der von der philoſophiſchen Claſſe der Kön. Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin, für d. J. 1803 aufgegebnen Preisfrage: Wie weit, wenn anders überhaupt, darf die moraliſche Schätzung einer Handlung bei

der Feststellung eines Strafgesetzes und bei der Anwendung desselben in Anschlag kommen? Berlin 1804. 8.

Dieser Abhandlung wurde von der K. Akademie der erste Preis zuerkannt.

3091. J. G. *Gebhard*, (Kön. Preuss. Kirchenrath) Wie weit die moralische Schätzung einer Handlung bei der Festsetzung oder Anwendung eines Strafgesetzes in Betrachtung kommen darf. Berl. 1804. 8.

Erhielt das Accessit.

3092. Joh. Gottlob *Süskind*, (Repetent des theolog. Stifts zu Tübingen) Beitrag zur Beantwortung der von der Kön. Pr. Akad. der Wiss. aufgegebnen Preisfrage: Kann die moralische Würdigung der Handlung mit in Anschlag kommen, wenn es darauf ankommt, ein Strafgesetz anzuwenden? Und wenn Rücksicht darauf genommen wird, in wie fern kann das geschehen? Tübing. 1803. 8.

Diese drei Schriften sind auch unter folgendem gemeinschaftlichen Titel zusammengedruckt: *Drei Preisschriften* der Kön. Akad. der Wissenschaften zu Berlin, für d. J. 1803. Berl. 1804. 8. Eine sehr lehrreiche Beurtheilung derselben enthält die neue Leipz. Litteraturzeitung v. J. 1805. St. 2. S. 21 - 30.

3093. *Meyer*, (Avocat Juif à Amsterdam) Traité sur la question proposée par l'Academie de Berlin: l'appreciation morale d'une action peut-elle entrer en considération quand il s'agit d'établir et d'appliquer les lois pénales? Amsterd. 1804. 8.

Der Verf. ist ein verdienstvoller Israelit, welcher in seinem 16ten Jahre unter die Zahl der Sachwalter zu Amsterdam aufgenommen wurde. Da seine Schrift erst nach dem Ende des zur Preisbewerbung festgesetzten Zeitraums eingelaufen war, so bezeugte die Akademie öffentlich ihr Bedauern, daſs dieselbe bei der Preisbestimmung nicht hätte berücksichtigt werden können. "*C'etoit dire équivoquement* — sagt der Menschenfreund *Gregoire* — *qu'elle lui auroit decerné le palme*" Observations nouvelles sur les Juifs p. 11. (Paris 1809.) 8.

3094. . . . *Weber*, Ansichten über die Zurechnung der Verbrechen und den obersten Grundsatz und Maasstab peinlicher Strafen; im Archiv des Cr. R. B. VII. St. 2, S. 223 - 244.

§ 137.

Ueber Willensfähigkeit und Willensfreiheit, als Grund der Zurechnung.

Willensfähigkeit, oder das Vermögen die Beschaffenheit der Handlung und ihre Folgen einzusehen, über das Verhältniſs derselben zum Rechtsgebote urtheilen, und nach den Vorstellungen der Vernunft begehren zu können, und *Willensfreiheit*, oder das Vermögen unter mehrern Handlungsarten selbstthätig zu wählen oder sich willkürlich für die Wirklichmachung der einen oder der andern Art zu bestimmen; wird in den ältern Systemen beinahe einstimmig für eine unerläſsliche Bedingung der Zurechnung angesehen. "*Der Mensch*

muſs frei ſeyn, wenn ihn ſeine Handlung ſtrafbar machen ſoll," war der Grundſatz, unter welchem man die Nothwendigkeit des Bewuſstſeyns bei der That, der Einſicht in die Natur der Handlung, nebſt der Nothwendigkeit der äuſsern phyſiſchen Freiheit vereinigte. Die dagegen von Schriftſtellern, vorzüglich des Auslandes, vorgetragenen Erinnerungen machten wenig Eindruck, bis *Feuerbach* zuerſt in einigen Recenſionen in der allgem. Litt. Zeit., dann in der unter N. 2916 angeführten Schrift, und ausführlicher im 2ten Theile ſeiner Reviſion (oben N. 91.) ſie geltend zu machen unternahm. Er ſuchte zu zeigen, daſs die Freiheit, man möge nun darunter die metaphyſiſche Freiheit oder die moraliſche Freiheit, oder die bloſse Willkür des Menſchen verſtehen, niemals Princip der bürgerlichen Strafbarkeit und juriſtiſchen Imputativität ſeyn könne. Dagegen zeigt er bloſs auf das *Geſetz*, und fordert deſſen unveränderte Anwendung, ſobald die Handlung in Anſehung aller Merkmale unter daſſelbe ſubſumirt werden könne. Wenn das ältere Syſtem behauptet: je freier die Handlung war, deſto gröſser iſt die Strafbarkeit, ſo ſagt das Feuerbachſche: Je mehr Natururſachen zu dem Verbrechen beſtimmten, je mehr der Menſch überhaupt unter der Herrſchaft der ſinnlichen Natur ſteht, alſo je *weniger* frei er gehandelt hat, deſto gröſser iſt ſeine Strafbarkeit, weil er um ſo gefährlicher iſt. Wenn dieſe *Vorſtellungsart*, wie in der allgem. Litt. Zeit. (oben N. 913.) bemerkt wird, *in ihren Reſultaten ganz mit den Reſultaten des alten Syſtems zuſammenſtimmt*, ſo hat ſie doch bereits zu manchen intereſſanten Er-

örterungen Anlaſs gegeben. Im Allgemeinen aber iſt, wie ebendaſelbſt geurtheilt wird: "*dieſes ganze Syſtem noch nicht unterſucht, die Argumentationen ſeines Urhebers ſind weder* (von ihm ſelbſt) *durch neue Gründe unterſtützt, noch von ſeinen Gegnern* (befriedigend) *widerlegt, oder auch nur* (vollſtändig) *geprüft worden*, und die Veränderung iſt überhaupt zu neu, als daſs ſich der Hiſtoriker über die wohlthätigen oder nachtheiligen Folgen derſelben, über die *Fort- oder Rückſchritte*, die es etwa in der Wiſſenſchaft bewirkt hat, ein entſcheidendes Urtheil anmaſsen dürfte." — Welches auch immer die Reſultate künftiger Unterſuchungen ſeyn dürften, ſo werden ſie doch der *innern Ueberzeugung* von Freiheit und dem Sprachgebrauche, ſelbſt dann keine Gewalt anthun, wenn die Gründe von beiden nicht durchaus haltbar gefunden werden ſollten. Sollte das Feuerbachſche Syſtem ſich bewähren, ſo dürfte es vielleicht, in ſeinen letzten Reſultaten, für Criminalrecht und Criminalpolitik folgenreicher als man bisher geglaubt hat erſcheinen, vielleicht ſelbſt den Eckſtein eines *durchaus neuen Gebäudes* abgeben, das ſich eben ſo vortheilhaft von der *Halbheit* mancher neuern Geſetzgebungen, als von der *Barbarei* der meiſten ältern unterſcheiden würde. — Auſser den bereits unter N. 542-548 und 629 angezeigten Schriften können folgende zu Rathe gezogen werden:

3095. Io. *Eichel*, D. de actionum humanarum libertate. Helmſt. 1652.

3096. Io. *Reich*, D. de libertate voluntatis. Hal. 1700.

3097. Aug. Gotth. *Graff*, D. de libertate voluntatis. Lipſ. 1704.

3098. Chriſti. *Breithaupt*, D. de principiis actionum humanarum. Hal. 1714.

3099. Geo. Sam. *Wagner*, D. de natura libertatis humanae. Lipſ. 1718.

3100. Io. Alphons. *Turretin*, D. de libertate humana iuxta lumen naturae. Genev. 1734.

3101. Frid. Wilh. *Bierling*, D. de libertate actionum humanarum. Rint. 1739.

3102. A. A. *Stock*, philoſophiſches Geheimniſs, oder freimüthige Gedanken von der natürlichen Freiheit der Menſchen; darinnen gewieſen wird, daſs wir entweder gar keine Freiheit haben, oder, wenn man das nicht leugnen könne, daſs ſolche ein Geheimniſs ſey. Eiſenach 1742. 8.

3103. Io. Wilh. *Baumer*, D. de nexu rerum hypothetice neceſſario, libertatem moralem non auferente. Erf. 1749.

3104. Gottf. *Achenwall*, de libertate mentis; in *deſſen:* Obſerv. iur. natural. ſpec. 1. Goett. 1754. 4.

3105. Io. Frid. Iul. *Haerter*, D. de praeſumtione iuris naturalis circa actiones liberas. Erlang. 1756.

3106. Alexander *von Joch*, (Ka. Ferd. *Hommel*) über Belohnung und Strafen nach Türkiſchen Geſetzen. Bair. und Leipz. 1770. 8. 2te durchgängig verbeſſerte u. mit einem Anhange vermehrte Ausgabe, welche die Widerlegung der wichtigſten Zweifel enthält. Ebend. 1772. 8.

Der Verf. behauptet, es ſey ein Betrug der Sinne, ein angenehmer Traum, eine bloſse Erſcheinung wenn wir *frei* zu ſeyn glauben. Er ſucht zu beweiſen, daſs der *nothwendige* Erfolg aller Dinge und der unſichtbare *Zwang unſers Willens* mit der Sittenlehre, mit der Religion, mit Belohnungen und Strafen ſehr wohl beſtehen könne. In Rückſicht auf die Form dieſer Schrift bemerkt Schott (unparth. Crit. B. III. S. 31) es herſche darin "ein verſtändlicher, *angenehmer* und ungemein einnehmender *Ton, welchen die Philoſophen ſelten gebrauchen*, der Verf. aber glücklich angebracht hat, ohne dem Nachdruck ſeiner *Gedanken* dadurch im geringſten Abbruch zu thun. Reizende und anziehende Beiſpiele, die meiſtens aus dem gemeinen Leben gewählt und ſo ſinnlich als möglich gemacht ſind, findet man häufig zur Erläutrung eingeſtreut." — Ueber das Materielle dieſer Schrift ſetzt eben dieſer Recenſ. folgendes Urtheil hinzu. "Wer die hier vorgetragnen Sachen im Zuſammenhange durchlieſt und mit dem ſcharfſinnigen Verf. fortdenkt, dem werden manche Sätze, die ihm dem erſten Anſehen nach paradox zu ſeyn ſcheinen, in der Folge ganz anders vorkommen".

3107. (Joh. Tob. *Sattler*). erſtes und zweites Sendſchreiben an Herrn Alex. v. Joch, beider Rechte Doctor von *Frey*, keiner Rechte Doctor. 1771. 8.

Sucht die Grundſätze der vorſtehenden Schrift zu widerlegen.

3108. Cl. Adr. *Helvetius*, du ſyſteme de la liberté de l'homme avec un examen de l'opinion qui prétend que le ſyſteme du fatalisme eſt dangereux; in *deſſen:* Le vrai ſens du ſyſteme de la nature. (Londr. 1774. 8.) P. 31 - 39.

Eigentlich nur ein gedrängter Auszug desjenigen was unter eben dieser Aufschrift in dem Systeme de la nature. (Londr. 1771. 8. Deutsch: oben N. 485.) T. I. p. 201 - 274 gesagt wird, und schon als Beispiel einer gelungenen Darstellung abstracter Materien, auch solchen lehrreich werden kann, die von dem Inhalte selbst abweichend denken. Vergl. M. J. de *Castillon*, obss. sur le livre intitule: Syst. de la nat. (Berol. 1771. 8.) p. 289 wo der Verf. bemerkt, Metaphysiker hätten diese Frage *verdunkelt*, weil sie sich von dem Wege der *Erfahrung* und des *Menschenverstandes* entfernt hätten.

3109. Gottl. A. *Tittel*, Untersuchung über Freiheit und Nothwendigkeit: in *dessen:* Erläutrungen der theor. und pract. Philosophie ... Metaphysik. 1784. 8.

Bei der Vertheidigung der *Freiheit des Willens* die der Verf. übernimmt, — sagt der Recens. dieser Schrift in den Gött. gel. Anz. v. J. 1784. N. 107. — "scheint er doch auf einige Unterscheidungen mehr zu rechnen als sich darauf bauen läst. Er gesteht eine *moralische* Nothwendigkeit, nur soll es keine physische seyn und kein Zwang. Dem Ausdruck *moralische Nothwendigkeit* gibt es hierbei aber eine *ausgedehntere Bedeutung* als gewöhnlich ist, wenn man die Verbindlichkeit durch moralische Nothwendigkeit erklärt. *Psychologische Nothwendigkeit* könnte sie besser heissen. Und ein hellsehender Determinist könnte sagen: Mehr will ich nicht."

3110. L. *Rigel*, Versuch über das Verhältniss der im gelehrten und gemeinen Sprachgebrauche durch das Wort Freiheit bezeichneten Vermögen und Zustände des Menschen zum Verbrechen, zur Strafe und zum Strafgesetze. Ein Beitrag zur

Philosophie des peinlichen Rechts. (Nürnberg) 179;.

Der Verf. sucht zu zeigen, daſs der Mensch durch Freiheit der Selbstbestimmung überhaupt Verbrechen-Strafgesetz- und Strafefähig gemacht wird, *Freiheit der Reflexion* und *äuſsre* oder *Handlungsfreiheit* aber die unerläſslichen Bedingungen sind, unter welchen er Verbrecher einer bestimmten Art werden, einer bestimmten Art von Strafen würdig seyn und ein bestimmt gegebnes Strafgesetz beachten kann.

Vergl. 1) *Burckhardt*, (N. 656) § 87 97. "Die Freiheit, sagt d. Verf. u. a. S. 81, mit welcher es dem Menschen möglich wird, *diese* Vorstellungen absichtlich zu wählen und jene zu verwerfen, ist schlechterdings ein unerklärbares Resultat der Intelligenz; denn der Mangel an allem Mannigfaltigen, welcher dieser Kraft der Intelligenz eigen ist, verweigert schlechthin alles Erklären, als welches in der Analytik des Mannigfaltigen besteht. Dasselbe erscheint daher unter dem Charakter des *schlechthin Unbedingten*, d. h. dessen Grund der Möglichkeit sowohl, als jener der Wirklichkeit, nicht ausser ihm, sondern schlechthin in ihm selbst liegt, und in Eins zusammenflieſt — *Es ist weil es ist.* — Hierin liegt die ganze Erklärung, welche auch der endliche Preis der schärfsten Nachforschungen wird." 2) *Henke*, (N. 1593.) § 58.

§ 138.

Von einigen Arten der Zurechnung insbesondre.

1) *Zurechnung des bösen Vorsatzes und der Fahrläſsigkeit.*

S. oben § 100. Mit den daselbst angeführten Abhandlungen sind noch folgende zu vergleichen:

3111. C. F. *Hommel*, Culparum gradus in delictis; Rhapſ. 144. *Id.*, de culpa omiſſionis; Rhapſ. 671.

Vergl. N. 1870. und die lehrreiche Recenſion der v. Ameldingenſchen Schrift (N. 2005.) in der Neuen Leipz. Litt. Zeit. für 1805. B. I. N. 12 und 13. "Wie viel übrigens, heiſst es am Ende derſelben, in Anſehung der Beſtimmung der *Grade der Strafbarkeit*, in Anſehung ihrer *Anwendung auf einzelne Vergehungen*, und inſonderheit in Anſehung der pſychologiſch richtigen und beſtimmten *Feſtſetzung der verſchiednen Claſſen* der Culpa u. ſ. w. zu leiſten übrig ſey, liegt am Tage."

2) *Zurechnung des Verſuchs.*

S. oben § 99. Auſser den daſelbſt angeführten Abhandlungen ſind noch folgende zu bemerken:

3112. E. F. *Klein*, von der Strafe unvollendeter Verbrechen nach Franzöſiſchen Geſetzen; im Archiv des Crim. R. B. I. St. 3. N. XVI.

Vergl. *Leyſer*, ſpec. 602. med. 4–6. *Kreſs*, ad C. C. C. art. 178. I. S F. de *Böhmer* ad C. C. C. art. 178. et 131. § 38. *Weſtphal*, Criminalrecht, Anmerk. 24. *Feder*, Unterſuchungen (oben N. 524.) Th. III. B. 5. Hauptſt. V. § 50. — Wie wenig bloſser *Vorſatz* hierher gehören, hat ſchon *Cato* bemerkt. "*Quae — lex* — ſind ſeine von *Gellius* (N. A. VII, 3.) aufbehaltnen Worte — eſt tam acerba, quae dicat: ſi quis illud *facere volue-*

rit: mille nummi, dimidium familiae mulcta esto; si quis plus quinquaginta iugera habere voluerit: tanta poena esto; si quis maiorem pecudum numerum habere voluerit: tantum damni esto. Atqui nos omnia plura habere volumus, et id nobis impune est."

3) *Zurechnung der Anhäufung der Verbrechen.*

3113. Io. Ern. *Varnbühler*, D. de concursu delictorum. Argent. 1657.

3114. Pet. *Schulze*, D. de concursu delictorum. Francof. 1692. rec. Hal. 1748.

3115. Wolf. *Schöpf*, D. de concursu delictorum eiusque effectu quoad poenam. Tub. 1738.

3116. Aug. a *Leyser*, Falsa est vulgaris regula: quod maior poena absorbeat minorem; contraria potius facienda est: quod singula delicta singulas poenas mereantur, quae tamen tunc exceptionem patitur, quando per simplicem poenam omnes iustitiae fines obtinentur; in *dessen:* Med. ad Pand. spec. 644. Vergl. l. c. spec. 575. med. 5.

3117. Io. S. F. de *Böhmer*, Quousque poena maior absorbeat minorem? in *dessen:* Med. ad C. C. C. art. 163. Vergl. *dessen:* Observat. ad Carpz. qu. 132. obs. 1.

3118. Franc. Car. de *Savigny*, D. de concursu delictorum formali. Marb. 1800. 8.

3119. Car. Aug. Guil. *Schröter*, D. de concursu delictorum. Lips. 1812.

Vergl. *Westphal's* Criminalr. Anm. 50.

§ 139.

Fortſetzung.

4) *Zurechnung des Urhebers, des Gehülſen und der Begünſtigung.*

Eine auf durchaus haltbare Gründe geſtützte, erſchöpfende Theorie des Verhältniſſes zwiſchen Urheber, Gehülfen und Begünſtiger des Verbrechen, der einzelnen Arten dieſer Verbrecher zu einander, und des bei einer jeden derſelben eintretenden Grades der Zurechnung, hat die criminaliſtiſche Litteratur noch nicht aufzuweiſen. Einzelne, zum Theil ſehr ſchätzbare Beiträge und Vorarbeiten zur Abhülfe dieſes fühlbaren Bedürfniſſes ſind in den verſchiednen Syſtemen, ſo wie in den § 98. angezeigten, und in folgenden Schriften und Abhandlungen enthalten:

3120. Sam. *Stryck*, D. de imputatione facti alieni circa delicta. Francof. 1688. rec. 1704; auch in *deſſen:* Diſp. Francof. Vol. VI. N. 1.

3121. Aug. a *Leyſer*, de ſocietate inhoneſta; in Medit. ad Pand. ſpec. 187.

3122. Io. Ern. *Schubert*, Pr. de imputatione facti alieni. Helmſt. 1748.

3123. Io. Ern. *Dommerich*, Pr. conſenſum in facti alieni imputatione verum imputationis fundamentum eſſe. Helmſt. 1748.

3124. Car. Iac. *Schleisner*, D. de imputatione delicti alieni. Altd. 1750.

3125. Ioach. Ge. *Daries*, de imputatione actionum alienarum; in *deſſen:* Obſ. iur. naturalis, ſocialis et gentium T. II. Ien. (1753. 8.) N. 45.

3126. Io. Fr. *Eisenhart*, über die Sprichwörter: Mit gegangen, mit gehangen und: Wer ertappt wird, muſs das Bad austragen; in *deſſen:* Grundſätzen (oben N. 956.) Abth. V. N. 7. und N. 33.

3127. Chr. Gottl. *Konopak*, über den Socius generalis und ſpecialis; im Archiv des Cr. R. B. VII. St. 3. S. 297-331.

Die Fortſetzung dieſer intereſſanten Bemerkungen, wozu der Verf. Hoffnung machte, iſt nicht erſchienen.

Vergl. *Kreſs* und J. S. F. v. *Böhmer* ad art. 177. C. C. C.

Von der Zurechnung der ſo genannten *negativen Begünſtigung* des Verbrechens, durch Nichtanzeige bei den Behörden, ſind auſser den unter N. 1916. u. folg. angezeigten Schriften noch folgende zu vergleichen:

3128. Frid. *Gerdes*, D. de iure reuelationis. Gryphisw. 1673; auch in *deſſen:* Opera omnia (Gryph. 1728, 1729. 4.) T. III. N. 5.

3129. Ge. Ad. *Struve*, D. de delationibus. Ien. 1675.

3130. Henr. *Heidegger*, D. de delatione delinquentium. Tiguri 1692; auch in *deſſen:* Diſſert. ſelect. Vol. IV. N. 1.

3131. Otto Phil. *Zaunſchliffer*, D. de reuelatione. Marb. 1694.

3132. Sam. Frid. *Willenberg*, D. de denunciatione criminum. Gedan. 1703.

3133. Chr. Math. *Pfaff*, D. de eo quod iuſtum eſt circa reuelanda vel reticenda delicta occulta etiam atrocia. Tub. 1754.

3134. Io. Car. Geb. *Reinhard*, D. de odio delatorum. Viteb. 1776.

Mehrere hierher gehörige Bemerkungen ſind bei *Leyſer*, Med. ad Pand. ſpec. 49 zu leſen. Schon J. H. *Böhmer* hat in der unter N. 927. angeführten Abhandlung bewieſen, daſs es dem Naturrechte widerſpreche, den Staatsbürgern die Pflicht aufzulegen, jedes ihnen bekannt werdende Verbrechen bei den Behörden zur Anzeige zu bringen. Anzeigen dieſer Art hält er der Regel nach für gefährlich, nicht nur weil ſie den mit keinem öffentlichen Charakter bekleideten Denuncianten der Rache des Beleidigers ausſetzen, ſondern auch weil ſie ihm, bei dem nicht ſelten eintretenden Abgang von Beweismitteln, das Brandmal der Verläumdung aufdrücken. Er bemerkt, daſs ſchon das Römiſche Recht im Allgemeinen die Unbilligkeit ſolcher *Zwangsanzeigen* anerkenne, und beruft ſich u. a. auf die L. vn. C. *vt nemo* (IV, 7) enthaltnen Worte Diocletians: *Inuitus agere vel accuſare nemo cogatur*, die er treffend erläutert. — "Wenn jemand das von andern begangne Verbrechen nicht anzeigt, ſagt *Kleinſchrod* — ſyſt. Entwick (oben N. 90. 3te Ausg Th. I. S. 372. — ſo wird er von manchen für einen Theilnehmer angeſehn, allein hier iſt *nicht die geringſte Verbindung mit dem Hauptverbrecher*, alſo auch *keine Theilnehmung*, *keine Hülfleiſtung gedenkbar* .. *Weder eigentliche noch uneigentliche* Theilnahme oder Beförderung kann hier gedacht werden." Auch *Tittmann*, Handbuch, (oben N. 1362.) Th. I. S. 313 bemerkt, Nichtverhinderung eines Verbrechens ſey *an ſich*, weder nach allgemeinen noch nach poſitiven Geſetzen *ſtrafbar*, weil weder für die Hinderung noch für die Anzeige eine Verbindlichkeit vorhanden ſey. Die dagegen von *Turin* (oben N. 1953) und einigen andern gemachte Einwendung, daſs die Bürgerpflicht zur Sicherheit des Staats beizutragen verbinde, widerlegt er durch die Bemerkung, dieſe Sorge müſſe der Staatsgewalt überlaſſen ſeyn, und der Staatsbürger

bleibe nur zur Unterlassung der Rechtsverletzungen verbunden. — "*Personae*, — sagt *Renazzi*, — Elementa (oben N. 85) Lib. II. c. 3. § 3. — *quae delicti nec physica, nec moralis causa fuerunt, immunes a poena debent abire.* Si poena malum est quod infligitur propter delictum, qui potest eos manere, qui sunt sceleris puri? ... *Subeundae poenae obligatio personam non egreditur delinquentis*, nec potest in eos transire qui sunt insontes. *Ibi poena sit*, imperat ratio, postulat ius, pietas suadet, *vbi noxa est.*" — Vergl. oben § 127. Ob und in wie weit diese Grundsätze mit der noch in einigen Ländern durch Gesetze und Herkommen eingeführten Sitte harmoniren, ganze Körperschaften für die von einem aus ihrer Mitte, auch nur muthmasslich begangnen Verbrechen zu bestrafen, bedarf um so weniger einer neuen Untersuchung, da mehrere deutsche Regierungen diese und ähnliche Ausnahmen durch weise Veranstaltungen entweder bereits völlig beseitigt haben oder Zurückführung derselben auf die allgemeine Rechtsregel, durch die zweckdienlichsten Mittel zu bewirken beschäftigt sind. Schriften welche einige hierher gehörige Beispiele enthalten, sind folgende:

1. Ueber die Kön. *Preussische* Verordnung, nach welcher die ganze *Judenschaft* für den von einem nicht ausfindig gemachten Israeliten begangnen *Diebstahl verantwortlich* gemacht wurde:

3135. Christ. Gottl. *Gmelin*, von den besondern Rechten der Juden in peinl. Sachen. Tüb. 1785. 8. S. 77.

Vergl. oben S. 764. Wem die dort angezeigte Ursache der ehemaligen Bestrafung der Juden in Frankreich zu gewagt scheinen sollte, der kann in der unter

N. 908. angezeigten Schrift, (wieder abgedruckt in Schott's jur. Wochenblatt. Jahrg. I. S. 768.) ein bestimmteres Beispiel von einem Richter antreffen, welcher in einem zwischen Juden und Christen obschwebenden Rechtshandel den Hebräer, ob er gleich in der Hauptsache gewonnen hatte, dennoch in die Prozesskosten verurtheilte "weil *seine Vorfahren* den Messias gekreuzigt hätten." — Welch ein Contrast dieser und ähnlicher Erscheinungen mit dem preiswürdigen Edict *Friedrich Wilhelms* III. vom 11. März 1812, welches mit einer Geistesstärke und Herzensgröfse, die selbst sein erlauchter Oheim, Friedrich der Einzige, nicht erreichte, sämmtlichen Israeliten in der Preufsischen Monarchie, im wesentlichen die Rechte aller übrigen Staatsbürger zugesteht, und alle entgegenstehenden frühern Verordnungen entkräftet!

2. Ueber die *Responsabilität der Gemeinden* in den Herzogthümern *Bremen* und *Verden* *in Rücksicht auf Strafen der Forstfrevel.*

3136. Petr. Christi. v. *Finkh*, bewährtes Mittel wider die Holzdiebereien, oder Beweis, dafs in den Herzogthümern Bremen und Verden, *ganze Dorfschaften* wenn aus den ihnen benachbarten Holzungen Holz entwandt worden, *entweder den Thäter ausmachen oder für die Strafe haften müssen.* Stade 1765. 4.

3137. D. *Kerstens*, von Verschweigung der Missethaten. Stade 1766. 8.

3138. Aug. Guil. Car. Geo. *Ribbentrop*, D. de delatione delictorum in ducatu Bremensi, ac Verdensi, imprimis de *mulcta a pagorum incolis qui furum lignariorum nomina non detulerunt, praestanda.* Helmst. 1796. 4.

3139. Fr. v. *Bülow* und Theod. *Hagemann*, über die Verbindlichkeit der Gemeinden in den Herzogthümern Bremen und Verden, bei den *in benachbarten herrschaftlichen Forsten* vorfallenden Holzentwendungen, entweder den *Thäter auszumitteln*, oder die angesetzte *Bruchstrafe* zu erlegen; in den pract. Erörterungen (oben N. 484.) B. I. S. 152 ff.

Die Verf. bemerken mit edler, sie selbst und die vaterländische Regierung ehrender Freimüthigkeit, nach natürlichem Rechte könne, wenn der Schaden bereits ausgeübt sey, eine Ausforschung und *Anzeige* der Verbrecher nicht für Verbindlichkeit gehalten werden, nach Römischen und Canonischen Gesetzen seyen "Accusationen" verdächtig, und das deutsche Recht mache nur wenige Ausnahmen von dieser Regel. Uebrigens gebe es mehrere Beispiele in den Landesgesetzen, nach welchen die Responsabilität der Communen, offenbar in Anspruch genommen werde. — Allem Anscheine nach wird das neue Gesetz den Communen diese Verantwortlichkeit abnehmen, um sie für die Zukunft einzig und allein den herrschaftlichen Forstbeamten vorzubehalten, ohnbeschadet jedoch der Verfolgungen gegen jedes einzelne Gemeindsglied das von diesen Beamten wegen eines in rechtlicher Form beglaubigten Forstfrevels zur Anzeige gebracht wird.

3. Ueber die Verantwortlichkeit der Communen in Frankreich.

3140. Loi du 10 Vendem. an IV; in *Fleuri-*

geon, Code administratif. T. I. de la police. Paris 1806. 8. p. 194 sq.

Gröſstentheils *revolutionaire* Maasregeln, durch das dringende Bedürfniſs des Augenblicks herbeigeführt, mit jeder Staatsverändrung anders geſtaltet, und im jetzigen Augenblicke dem gänzlichen Hinſcheiden, oder der Auflöſung in das allgemeine Civil- und Criminalgeſetz nahe. Die durch dieſes Geſetz veranlaſste Beſchwerde, als ob man *ganze Commünen zu Agenten einer geheimen Polizei* (die eigentlich nur da ſtatt finden kann, wo *öffentliche*, vom Staate anerkannte, für ein Unding gehalten wird) *herabwürdigen wolle*, wäre dann in dieſem Lande, wo man mit Staatsumwälzungen ein Spiel treibt, wenigſtens bis zur nächſten Verfaſſungsändrung beſeitigt.

4. Ueber einige, nicht immer ganz richtig verſtandne Sprichwörter.

3141. Joh. Fr. *Eiſenhart*, Erklärung der Sprichw.: der Hehler iſt ſo gut wie der Stehler. — Wenn nicht wäre der Hehler, ſo wäre auch nicht der Stehler. — Stehlen und Sackaufheben (einem Diebe den Sack aufladen helfen worin ſich die geſtohlnen Sachen befinden) iſt Eins wie das Andre; in *deſſen* Grundſätzen, (oben N. 956.) Abth. V. N. 8. u. 9.

Der Verf. bemerkt ausdrücklich, mit Beziehung auf die oben (N. 1905.) angezeigte Diſſertation, es komme hier einzig auf die *wirklich geleiſtete Hülfe* an, daſs man ſchon die ältern Deutſchen dieſe Maxime beobachteten, beweiſt er u. a. aus dem Schwäbiſchen und Sächſiſchen Landrecht, in welchem letztren namentlich geſagt wird: Wer Diebe behauſet oder Raub behält, oder einen mit *Hülfe* dazu ſtärket, *wird er des überwanden:* man ſoll über ihn richten als über jenen der es ſelbſt gethan. —

§ 140.

Fortſetzung.

5) *Zurechnung bei Verbrechen einer Geſellſchaft.*

3142. Ern. Frid. *Schröter*, D. de vniuerſitatum obligatione in cauſis criminalibus. Ien. c. 1661.

3143. Aug. a *Leyſer*, D. de delictis collegiorum. Viteb. 1731; auch in ſ. med. ad Pand. ſpec. 533..

3144. Traug. *Thomaſius*, Problema iurid. I. an ex facto anteceſſorum illicito teneatur collegium. Lipſ. 1733. 4.

3145. Car. Frid. Chr. *Becker*, D. an et quatenus collegium culpam ab vno alteroue ex ſuis membris vel anteceſſoribus commiſſam praeſtare teneatur? Goett. 1741.

3146. Io. Flor. *Rivinus*, D. de culpa ab vno collegarum commiſſa a toto collegio praeſtanda. Lipſ. 1742.

3147. *Id.*, D. de obligatione vniuerſitatis expenſas criminum inquiſitionis indiſtincte ſuſceptas etiam pro forenſi praeſtandi. *Ib.* 1750.

3148. I. V. L. B. de *Cramer*, Vniuerſitates delinquere, ſicque puniri poſſunt; in *deſſen:* Obſ. iur. vniv. T. I. obſ. 232.

3149. Ca. Aug. *Tittmann*, von der Zurechnung bei Verbrechen einer Geſellſchaft; Anhang zu *deſſen* Handbuch (oben N. 1362.) Th. I. S. 318 ff.

Vergl oben § 94 und 101. *Hommel*, Rhapſ. 601. *Renazzi*, Elem. (oben N. 85.) L. I. c. 11. § XI. "*Aliae poenae*, — ſo faſst der Verf. die Hauptmomente dieſer Lehre zuſammen, — u. a., ipſam maneant *vniuerſitatem qua talem*, aliis vero poenis *perſonae* afficiuntur *quae ſunt ex vniuerſitate.* Non ambigitur, quin *vniuerſitas* delinquens

poenas pati debeat, quae ei qua tali conueniunt, vt puta amiſſionem priuilegiorum etc. At obligatio ſubeundi poenas, queis pro vniverſitatum delictis *perſonae*, quibus componitur, adficiuntur, eis ſolis adhaeret, qui *actu conſenſerunt* in crimen; vnde ab initio *diſſentientes*, et diſſentire conſtanter perſeuerantes, vt expertes ſunt criminis vniuerſitatis ita et ab obligatione *immunes* abeunt ſubeundae poenae, quae a ſingulis repeteretur. Iuſte ergo ſe geſſit *Alexander* qui cum captis Thebis omnes Thebanos ſub corona vendidiſſet, illis libertatem conceſſit, qui contradixerant decreto, quod condictum fuerat de ſocietate ſolvenda cum Macedonibus. (*Plutarch.* in Alexandro.) Quinimmo illi etiam videntur excuſationem mereri, qui cum ab initio diſſenſiſſent, poſt tamen victi a maiori parte, cuius decreta pro vniuerſitatis decretis habentur, vniuerſitatis decretum exequuti ſunt."

§ 141.

Gründe welche die Zurechnung mindern oder — erhöhen.

Die hierher gehörigen Schriften ſind bereits §§ 129 - 134. angezeigt worden. Ueber einige dort bemerkte beſondere *Milderungsgründe* ſind noch folgende Abhandlungen zu vergleichen:

3150. (zu N. 2913.) Chr. Andr. *Remer*, D. de imputatione actionum ex melancholia prouenientium. Vltraj. 1710; auch in *deſſen:* Tr. de vero obligationum valore. Hamb. 1714, 1731. 4.

3151. (zu N. 2959.) Ephr. *Gerhard*, D. de imputatione damni per ignorantiam commiſſi. Ien. 1714.

Ueber Zurechnung der *Schärfungsgründe* fehlt es noch an einer erſchöpfenden Abhandlung. Einzelne, bei weitem noch nicht nach Verdienſt benutzte Bemerkungen darüber, ſind in den unter N. 91. und 2197.

angezeigten Schriften von *Feuerbach* (Revis. Th. 1. S. 332–334) und *Gros* (de notione poen. for. § 18) enthalten. Beide Schriftsteller stimmen in der Behauptung überein, dass, welches auch immer die beschwerenden Umstände seyn dürften, jede *Schärfung der Strafe ohne ein ausdrückliches Gesetz unrechtlich* sey. — Der zweideutige Ausdruck: *Straf-Schärfung* erinnert an Zeiten der gesetzlichen Willkür, und bei dieser drängen sich Erinnerungen auf, vor denen die Menschheit zurückschaudert. Man sollte ihn gegen eine schicklichere Benennung desjenigen, was dadurch wahres ausgedrückt werden soll, vertauschen, oder, wenn er beibehalten werden muss, ihm wenigstens bei jedem Gebrauche das Prädicat: *Gesetzliche* beilegen. Rechtssicherheit, das erste Bedürfniss jedes Staatsbürgers, könnte dadurch nur gewinnen. Sind Gesetze das Resultat des allgemeinen, in den verfassungsmässigen Formen ausgedrückten Willens einer Nation, und ist dieser auf Gerechtigkeit und Güte gegründet, so braucht kein Unglücklicher bei dem Ausdrucke: *gesetzliche Strafschärfung* für sich und die Seinigen zu zittern. *Strafschärfung ohne ein geschriebnes Gesetz*, welches dieselbe auf das bestimmteste erlaubt, von wem sie immer geschehen möge, muss in jedem wohl organisirten Staate durch die Grundverfassung für unzulässig, und, in so fern sie vom Richter geschieht, für ein *Verbrechen* erklärt werden. "Interpretatione legum *poenae, molliendae* sunt *potius quam asperandae*. L. 41. D de poenis. (XLVIII, 19.) Vergl. oben § 124 und 125.

§ 142.

Von dem Verhältnisse der Strafe zu dem Verbrechen, oder von dem Maasstabe der Strafe.

Ueber den Maasstab der Strafe, oder die Gründe nach denen die Art und der Grad der Strafe für Verbrechen und Vergehen bestimmt

werden mufs, find die Meinungen nach Verfchiedenheit der Syfteme über den oberften Grundfatz des Strafrechts getheilt. Doch fcheint man im allgemeinen in dem Grundfatze einverftanden zu feyn, dafs die Strafe nicht gröfser feyn dürfe als die Verfchuldung, und dafs ohne das genauefte Verhältnifs zwifchen Verbrechen und Strafen der Zweck der Criminalgefetzgebung vereitelt werde. Die blutigen Gefetze des *Draco* welche auch bei den leichteften Verbrechen mit Tod und Verderben bewaffnet einhergingen (f. oben S. 404) empören jedes menfchliche Gefühl und das Gefetz welches in einem neuern, in fo vielfacher Rückficht hoch ausgezeichneten Staate die Todesftrafe dem zuerkennt der einen Schwan fchieft, hat, wie von Benjamin *Rufh* (in der unter N. 2575. angezeigten Schrift) bemerkt wird, viele Todfchläge veranlafst. Treffend wird daher fchon im Römifchen Rechte *Strafe* überhaupt mit dem die Beftimmung ihres Verhältniffes zum Verbrechen bezeichnenden Ausdruck *Würdigung* (*aeftimatio*) gleichbedeutend gebraucht. L. 41. D. de poenis. (XLVIII, 19.) Die merkwürdigften einzelnen, hierhergehörigen Schriften find folgende:

3152. Io. *Bering*, D. de poenis delinquentibus fecundum proportionem arithmeticam a magiftratu infligendis. Gryphisw. 1641.

3153. Henn. *Arnifaeus*, D. de proportione arithmetica in poenis irrogandis. Altd. 1642.

3154. Io. *Mufaeus*, D. Vtrum aequalitas inter delictum et poenam geometrica, an

vero arithmetica proportione conſtituenda ſit? Ien. 1644.

3155. Sim. Frid. *Frenzel*, D. de poenarum irrogandarum ratione ex proportione arithmetica. Viteberg. 1661.

3156. *Id.*, D. de aequalitate delictorum et poenarum ex proportione arithmetica irrogandarum. ib. 1662.

3157. Io. Herm. a *Sode* (reſp. Io. Alb. *Ritſcher*), D. de menſura poenarum magnitudini delictorum reſpondente. Erf. 1693.

3158. Steph. Sigism. *Wloemen*, D. de aeſtimatione poenarum iuxta meritum. Gieſſ. 1742.

3159. Henr. Balth. van *Halteren*, de modo in poenis irrogandis ſeruando. Lugd. Bat. 1752.

3160. I. G. *Daries*, de naturali poenarum menſura; in *deſſen:* Obſſ. iur. natural. Vol. II. (Ien. 1753. 8.) N. 40.

3161. *Id.*, de quantitate moralitatis in actionibus malis, cur ſit menſura poenae, quam quis meretur; l. c. N. 41.

3162. Io. Theoph. *Seger*, D. de modo poenarum. Lipſ. 1768. Vergl. oben N. 2257.

3163. Paul. *Riſi*, de poenarum modo; in *deſſ.:* animadverſ. (oben N. 620.) p. 38-62.

3164. Laur. Io. *Nepueu*, D. de origine et menſura poenarum. Vltraj. 1773.

3165. *Zaupſer*, von dem Ebenmaas der Strafen mit dem Verbrechen; in *deſſen:* Gedanken über einige Puncte des Cr. R. (oben N. 660.) S. 31 ff.

3166. Iof. Vit. *Lomberg* (refp. F. *Harnifchmacher*), D. de iufta poenarum ciuilium menfura, recentioribus humaniorum gentium moribus et communi rerumpublicarum fini attemperanda. Bonn. 1777.

3167. Della proporzione fra delitti e pene. Firenze 1785.

3168. (Joh. Bernh. *Müller*), Abhandlung über den Maasftab der Verbrechen und Strafen. Jena 1789. 8.

3169. C. G. *Biener* (refp. Io. Henr. *Landsberger*), D. de norma poenam crimini conftituendi. Lipf. 1796.

3170. K. *Grolman*, über ... den Maasftab der Strafen. (oben N. 2316.)

3171. (Ha. Ern. v. *Globig*), Entwurf eines Maasftabes der gefetzlichen Zurechnung und der Strafverhältniffe. Ein letzter Verfuch zur Gründung des Criminalrechts. Dresden 1809. 8.

Vergl. oben N. 3094. und *Hommel* in den unter N. 587. angeführten philof. Gedanken. "Unfre Regel, fagt der Verf. S. 138 ift diefe: Je trauriger der Erfolg, den eine That dem gemeinen Wefen verurfacht, defto ftraffälliger ift fie. Hat fie aber keinen nachtheiligen Erfolg im gemeinen Wefen, fo ift fie gleichgültig, allerwenigftens kein Gegenftand der bürgerlichen Strafgefetze": — "Unter *Nachtheil für das allgemeine Wohl, und das Befte des Staats*, — bemerkt der verdienftvolle Herausgeber (S. 35) — kann man nichts anders verftehen als: *Was würden der Staat, was die Endzwecke des Staats leiden, wenn alle, oder doch ein grofser Theil der Bürger fo dächten oder handelten, wie jetzt der handelt, von deffen Beftrafung die Rede ift.* Jeder Gefetzgeber,

fährt er fort, muſs ſich gleichſam ein (verſteht ſich dem höchſten Rechtsgeſetze nicht widerſtreitendes,) *Ideal* bilden, wie es ſowohl der allgemeine als beſondre Zweck ſeines Staats fordert. Nach dieſem Ideal muſs er die Bürger ſeines Staats, ſo viel es möglich iſt, zu bilden ſuchen, daſs auf dieſe Art ein moraliſches *Ganze* entſtehe". — (Wie aber wenn der Staat, nicht vorher zu einem *politiſchen* Ganzen vereint, gleich den Geſetzen im Corpus iuris aus einzelnen, nicht ſelten durch kein inneres harmoniſches Band zuſammengehaltnen, *Fragmenten* beſteht?)

Einige Nachträge.

(1. Zu S. 26; nach Joh. Chriſtoph. *Hofbauer*'s Naturrecht.)

3172. *Ebenderſ.*, das allgemeine oder Naturrecht, und die Moral in ihrer gegenſeitigen Abhängigkeit und Unabhängigkeit dargeſtellt. Halle 1816. 8.

(2. Zu S. 73; vor N. 206.)

3173. Tob. Iac. *Reinharth*, D. de indicis criminalis quatuor virtutibus in C. C. C. art. 1. commendatis. Erf. 1734.

3. Ferd. Aug. *Hommel*, D. ad art. 31. C. C. C. de nominatione ſocii criminis. Lipſ. 1745.

(3. Zu S. 75; nach N. 217.)

3175. Frid. Eſ. a *Puſendorf* ad art. 130. et 178. C. C. C. de poena veneficii eiusque conatus item eorum qui opem et conſilium tulerunt; in *deſſen:* obſ. iur. vniv. P. II. N. 88.

(4. Ebendaſ.; nach N. 219.)

3176. Ch. L. *Lieberkühn*, D. de crimine procurati abortus, occaſione art. 133. C. C. C. Hal. 1771.

(5. Zu S. 76; nach N. 229.)

3177. Io. Otto *Tabor*, ſpecimen vindiciarum Carolinarum ſ. ſententia C. C. de indiciis publicis, art. 178. a corruptelis pragmaticorum vindicata. Argentor. 1638. 4.

(6. Zu S. 93. N. 278.)

3178. *Ebenderſ.*, Samml. der Hann. Verordn. u. Ausſchr des J. 1814. *Ebendaſ.* 1815. 8.

3179. *Ebenderſ.*, Sammlung u. ſ. w. des Jahrs 1815. *Ebendaſ.* 1816. 8.

(7. Zu S. 102. N. 301. vor dem Worte: *zur.*)

Der Entwurf des erſtern erſchien etwas ſpäter unter folgendem Titel:

3180. C. D. *Erhard*, Entwurf eines Strafgeſetzbuchs für das Königreich Sachſen, auf allerhöchſten Befehl gefertigt. Herausgeg. von E. G. E. *Friederici.* Leipz. 1816. 8.

(Durch dieſen Zuſatz wird folgende Veränderung des Textes nothwendig. Zeile 16 ſtatt: und von dem letztern, iſt zu leſen: *Der Entwurf des Letztern wurde.* — Z. 23 fällt das Wort *deſſelben* weg.)

(8. Zu S. 103. nach N. 307.)

3181. Ueber die Hülfsmittel zur Erlangung und beſtändigen Erhaltung einer genauen Kenntniſs und ſchnellen Ueberſicht der *Würtembergiſchen* Geſetze. Halle 1816. 8.

(9. Zu S. 107. N. 317.)

Zweite unveränderte Auflage: Berlin 1816. 8.

(10. Zu S. 124. nach N. 338.)

3182. Lud. *Heffel*, philoſophiſch entwickelter Beitrag zur Critik des Kleinſchrodſchen Geſetzbuch-Entwurfs. Straubig. 1803. 8.

(11. Zu S. 142. nach N. 375.)

3183. Joh. Steph. *Pütter*, Abhandlung, wie das päpſtliche canoniſche Recht in Deutſchland aufgekommen; in *deſſen:* Beiträgen zum deutſchen Staats- und Fürſtenrechte. Th. II. (Gött. 1779. 8.) S. 53 ff.

(12. Zu S. 165. nach N. 439.)

3184. G. H. *Schubert*, Materialien zur höhern Seelenkunde. Leipz. 1816. 8.

(13. Zu S. 166. nach N. 450.)

3185. J. F. *Herbart*, Lehrbuch der Pſychologie. Königsb. 1816. 8.

(14. Zu S. 169. nach N. 473.) Neue Ausg. *ebendaſ.* 1808. 8.

(15. Ebend. nach N. 474.)

3186. H. W. *Rotermund*, Nachrichten von einigen Blindgebohrnen. Leipz. 1816. 8.

(16. Zu S. 332. nach der letzten Zeile.)

3187. Geo. Steph. *Widmann*, Or. de triplici innocentiam probandi genere antiquo hodie abrogato. Altd. 1668. 4.

(17. Zu S. 392. nach 995.)

3188. . *Wizemann*, philoſophiſche Verknüpfung der Hauptmomente der Hebräiſchen Geſchichte, in Beziehung auf die Geſchichte der Menſchheit; im deutſch. Muſeum. Febr. 1788. S. 191 ff.

(18. Zu S. 414. nach N. 1043.)

3189. Obſervations on a late publication, intidled: Thougts on executive Juſtice. To which is added a Letter containing Remarks on the ſame Work. London 1786.

Der Verf. unterſucht, in wie fern die Engliſchen Criminalgeſetze den mehr auf Verhütung als auf Beſtrafung der Verbrechen gerichteten Abſichten der Regierung entſprechen oder nicht, und zeigt deren Unzulänglichkeit, indem er die harten Lehren ſeiner Gegner widerlegt, welche auf ſtracke Vollziehung der ſich gewiſſermaſsen widerſprechenden Geſetze dringen, die nicht ſelten da ſtrenge ſind, wo ſie gelinder, und gelinde, wo ſie ſtreng ſeyn ſollten. Der angehängte Brief ſoll die Arbeit eines der beſten und erhabenſten Männer ſeyn, den man aber zu nennen keine Erlaubniſs habe. Er iſt nach *Schott's* Urtheile (Bibliothek für 1787 S. 147) in einem einfachen und freimüthigen Stil, mit groſser Beurtheilungskraft und Gefühl der Menſchlichkeit geſchrieben.

(19. Zu S. 422. nach Zeile 10)

Intereſſante Unterſuchungen über das Geſchworne-Gericht, ſind auch in folgendem Werke enthalten:

3190. Ernſt Wilh. v. *Reibnitz*, Verſuch über das Ideal einer Gerichtsordnung. B. II. (Berl. 1815. 8.) S. 107 ff.

Der Verf. ſieht in dem Inſtitute der Jury das Palladium der bürgerlichen Freiheit, ein Mittel zur Förderung der Anhänglichkeit des Volks an ſeine Regierung, in-

gleichen zur Bildung der Völker in der Geſetzkunde u. ſ. w.

Vergl. Jen. allg. Litt. Zeit. 1816. N. 102.

(20. Zu S. 450. Mitte.)

3191. Chr. Gottl. *Steiner*, über das Pohlniſche Reichsgrundgeſetz: *neminem captiuabimus niſi iure conuictum aut in maleficio deprehenſum* etc.; nebſt Bemerkungen über das Juſtizverfahren in Pohlen bis ins 15te Jahrhundert. Berl. 1791. 8.

Durch einen Artikel der Pohlniſchen Conſtitution vom J. 1815, wurde dieſes wichtige Reichsgrundgeſetz ausdrücklich beſtätigt. Ohne Beruhigung für den Bürger in Rückſicht auf Gründe und Form der Verhaftung, hätte die Verfaſſungs-Urkunde einer ihrer weſentlichſten Zierden ermangelt. —

(21. Zu S. 453. nach N. 1120.)

3192. P. *Uſteri*, Handbuch des Schweizriſchen Staatsrechts, enthaltend die Urkunden des Bundesvertrags, und die Verfaſſungen der 22 ſouverainen Kantons der Schweitz, mit ſtatiſtiſchen und litterairiſchen Nachweiſungen. Aarau 1816. 8.

(22. Zu S. 473. nach N. 1192.)

Von Ad. *Henke*'s Abhandl. erſchien der zweite Theil *ebendaſ*. 1816. 8.

(23. Zu S. 475. nach N. 1205.)

3193. A. *Dorn*, die gerichtliche Arzneiwiſſenſchaft in ihrer Anwendung, oder Anweiſung zu zweckmäſsigen und legalen mediziniſchen Unterſuchungen, Erſtattung der Un-

tersuchungsberichte und Gutachten, in den vorzüglichsten medicinisch-juristischen Fällen. Landsh. 1816. 8.

(24. Zu S. 534. nach N. 1428.)

3194. J. Dan. Fr. *Rumpf*, der neue Preussische Gesetzlehrer in Civil- und Criminalsachen u. s. w. 2te verbess. und verm. Aufl. Berlin 1816. 8.

(25. Zu S. 577. nach N. 1616.)

3195. Zuverlässige Nachricht von dem Betragen und den letzten Worten des D. *Dodd* nebst dessen Anrede an seine Mitgefangnen. Aus d. Engl. übersetzt und mit einer Vorrede begleitet, von einem Augenzeugen seiner Hinrichtung. Leipz. 1777. 8.

Mehrere diesen wegen Wechselfälschung gehenkten Geistlichen, (dem die mächtigsten Protectionen, und eine mit 23000 Unterschriften unterstützte Fürbitte, keine Begnadigung erwirken konnten,) betreffende Nachrichten zweier andern Zeugen seiner Hinrichtung findet man in *Coyer*, Nouvelles observ. sur l'Angleterre, (Yverd. 1779. 8.) S. 53 ff. und in G. F. A. *Wendeborn* der Zustand des Staats u. s. w. von Grosbrittann. Th. 2. S. 20. u. a. a. O. Vergl. *Püttmann*, Opusc. (oben N. 3041.) p. 293. 294.

(26. Zu S. 613. nach N. 1837.)

3196. Io. Dan. *Tauber*. D. de iure circa furiosos obtinente. Altd. 1703.

3197. Andr. *Boehm*, D. de statu furiosorum in paroxysmo constitutorum. Marb. 1740.

(27. Zu S. 724. nach N. 2650.)

Die zweite, unveränderte Ausgabe dieses interessanten Werks, von einem der Welt zu früh entrissenen Verfasser, erschien *ebendas.* 1816. 8.

(28. Zu S. 813. nach N. 3109.)

3198. Isaak *Alexander*, Abhandl. von der Freiheit des Menschen. Regensb. 1789. 8.

(29. Zu S. 638. nach Zeile 2.)

3199. Adr. van den *Santheuwel*, D. de modis quibus exstinguuntur crimina. Lugd. Bat. 1723.

(30. Zu S. 8.)

§ 2. b.

Verhältniſs zum Civilrechte.

Ueber das Verhältniſs und die Gränzbestimmungen zwischen Criminal- und Civilrecht sind die Meinungen nicht selten schwankend und unbestimmt. Die meisten Criminalisten scheinen Erörtrungen darüber absichtlich ausgewichen zu seyn. *Tittmann* (in der unter N. 8. bemerkten Schrift S. 9.) gesteht, daſs die Criminalrechts-Wissenschaft nur das *Aggregat* einer Wissenschaft, und wenn man aufrichtig reden wolle, ein Chaos von (zum Theil *willkürlich*) zusammengetragnen Grundsätzen sey, — ein Loos das sie mit manchen andern Rechtsfächern theilt. Doch ihr deshalb den Namen einer Wissenschaft streitig zu machen, scheint unbillig zu seyn, selbst wenn man annehmen muſs, daſs sie, in ihrem dermaligen Zustande, eine Mischung höchst verschiedenartiger Elemente begreife. Einzelne, hierher gehörige

Bemerkungen, ſind in mehrern allgemeinen Schriften, namentlich in den unter N. 91. 649 und 658. angezeigten von v. *Feuerbach*, v. *Globig* und *Taſinger* enthalten.

Erſt ganz neuerlich wurde die Litteratur mit folgender eignen, und, wie es ſcheint, als ſolche bis jetzt einzigen Abhandlung, über das befragte Verhältniſs bereichert.

3200. E. J. A. *Mittermaier*, (Reſp. F. A. *Heigl*) D. über das Verhältniſs des Civil- und Criminalrechts. Landsh. 1815.

(51. Zu S. 355 ganz unten.)

Ueber die ſchimpflichen und zum Theil gefährlichen Strafen der Hunds- und Habichtsdiebe im Mittelalter, ſ. *Hommel* Rhapſ. 546. Ed. IV. p. 180, 181. "*Si quis acceptorem* (accipitrem) *alienum inuolare* (furari) *praeſumpſerit* — ſind Worte der daſelbſt angeführten Stelle aus der *Lex Burgundiorum* (Tit. 10 et 11. additam. 1. Vol. IV. pag. 38 der oben unter N. 718. genannten Sammlung von *Canciani*) *praeſumpſerit*, *ſex vncias carnis acceptor ipſe* (ipſi?) *ſuper teſtones* (teſticulos) *comedat*. — *Si quis canem veltraum* (venaticum) *aut ſegutium* (curſalem) *vel petrunculum* (?) *praeſumpſerit inuolare*, *iubemus*, *vt conuictus coram omni populo poſteriora ipſius osculetur*." Similes poenas, ſetzt Canciani hinzu, in adulteros praecipue ego legi latas, quas hic referre modeſtia vetat.

Materien-Register.

(Die Zahlen bezeichnen die Seite.)

Abendmalnehmen S. 346.
Aberglauben 168.
Abhandlungen, vermischte 535.
Ablauf der halben Verjährungszeit. S. *gutes Betragen.*
Abolition 638.
Abschied. S. *Geisselung.*
Absicht, gute, anfangs tadellose 784.
Adliche, deren Verbrechen 604. Strafe bei den ältern Deutschen 351. Vorrecht 793.
Advocaten Verdienste 213. Verbrechen 607. Vergl. *Armenadvocat.*
Aegypten, Criminalgesetzgebung 376.
Aerzte, deren Verbrechen 606
Affect. S. *Leidenschaft.*
Alexander I. Kaiser und Gesetzgeber von Russland und Pohlen 422. 431. 450.
Altdeutsche und *Fränkische* Sprache 365.
Alter überhaupt 167. 609.
—— hohes 610. 776.
Alterthümer. S. *Geschichte.*
Amnestie. S. *Abolition.*
Anarchie im Criminalrechte 800.
Anerbieten zur Ehe mit einer verurtheilten Person 584. 798.
Anhalt. Criminalgesetze 90.
Anhäufung der Verbrechen 816.
Anschmiedung 114.
Ansehen der Person 782. 791.
Antibarbarus. S. deutsche Sprache.

Antinomien 156.
Anwendung der Strafen 752.
Appellation 122. 360. 510. 540.
—— an Gottes Gericht 357.
Arbeiten, öffentliche. S. *Zwangs-Arbeiten.*
Arbeitshäuser. S. *Zucht-* und *Werkhausstrafe.*
Archiv des Criminalrechts 548.
Ardschir Babegan. Instruction für seine *Beamten* 756.
Armen-Advocat 211. 436.
Armuth 209. 240. 272. 777.
v. *Arnim*, Kön. Preuss. Staatsminister 309. 726.
Arqueboussiren. S. *Erschiessen.*
Arrest 114.
Athen. Criminalgesetze 402.
Auftrag zu Verbrechen 619.
Ausländer. Bestrafung 761. 222.
Auslegung der Gesetze 826.
Auslegungs-Wissenschaft 172.

B

Baarrecht, ein Ordal 347.
Baco von Verulam 153. 162. 175. 501. 796. Goldne Sprüche von ihm 155. 501. 535. Sein Wunsch eines neuen Gesetzbuchs 155. 156. Vergl. *Katharina* II. und — *Leibnitz.*
Baden. Criminalgesetze 90. 527.
Bairische Criminalgesetzgebung 118. 269. 296. 545. 729. 832.
Bambergische Halsgerichtsordnung 78.
Bannungsstrafe 732.
Bastille 721.
Baumschälen. Strafe nach ältern Gesetzen 356.
Beaumont (Elie de), Advocat, Stifter zweier Preisaufgaben 237. 245.
Beccaria. Sein Werk von Verbrechen und Strafen 191. Engel-Worte in demselben 205. Gelehrter, der für das Verdienst es

geſchrieben zu haben, ein Königreich miſſen wollte 203. Andrer, der es tadelt 260.
Beccaria, der Deutſchen S. *Hommel.*
Befehl zu Verbrechen 618.
Begnadigungsrecht 540. 637.
Begränzung S. *Eingränzung.*
Begünſtiger des Verbrechens 622. 817.
Begünſtigung, negative 818.
Beichte 308.
Beinfeſſeln. S. *Ketten.*
Belohnung 257. 426. Vergl. *Strafe.*
Bergbauſtrafe 723.
Bern. Criminalgeſetze 452.
Berner Preisaufgabe 283.
Beſcheeren der Haare 353.
Beſiebnen 332.
Beſtrafung 752. Vergl. *Ausländer. Einländer. Härte Oeffentlichkeit. Strafen.*
— ohne Verbrechen. S. *Unſchuld.*
Betrunkne 614.
Bibliothek, allgemeine Deutſche 496.
Bienendiebſtahl. Strafe in ältern Zeiten 356.
Bigamie Verjährung 653.
Bildniſs geſtraft 744.
Blasphemie. Heidniſche und chriſtliche Strafen 260. 261. 280. 435. 513.
Bleiſtrafen 355.
(Die daſelbſt angeführte Diſſertation von *Winkler* beſchreibt dieſe Strafe 1) als *Todesſtrafe.* Eingieſsen von ſiedendem Blei. 2) Als *körperliche Strafe.* a) Geiſſeln mit Peitſchen, an deren Ende Bleikugeln befeſtigt waren. b) Anhängen von Bleigewichten an den ausgeſpannten Körper eines Verurtheilten u. ſ. w. Das letztre ähnlich einer S. 112. beſchriebnen Torturart.
Blinde 169. 611. 832.
Blödſinn. Blödſinnige 612. 770. 771.
Blutbann 293.
v. *Böhmer*, glücklicher Beſtreiter v. Carpz. 72. 510

Böser Vorsatz. (Bosheit, *dolus.*) 626. 814.
—— — indirecter 628.
Brandenburgische Halsgerichts Ordnung 41. 79.
Brandmarken 114. 266. 435. 712.
Braunschweig. Criminal-Gesetze 91.
Brissot's Lob, Tadel, und Unglück 217. 223. 230. 237. 238. 797.
Brodurtheil 345.
Buchdrucker, Buchhändler und *Bücherverleiher;* deren Verbrechen. 608.
Büthener Recht, das grausame 356.
Bundes-Tribunal 88.
—— Versammlung 269. 307. 761.

C

Cabinets-Justiz 568. 569. 572. 574. 580. 752. 753. *passim.*
Calas 240.
Canonisches Recht 135. 832.
—— — Abschaffung 144. 595.
Capitularien 318.
Carolina 40. Ausgaben 42. Verfasser 53. Geschichte 55. Uebersetzungen 56. 518. Juristische Commentare über dieselbe 62. Ueber einzelne Artikel 73. 830. 831. Medizinische Commentare 76. Hülfsmittel zur Auslegung 78. Würdigung derselben 82. 518.
v. *Carmer*, Kön. Preuss. Staats-Minister.
Carpzov, Vater der Criminalisten. Verfinstert die Criminalrechts-Wissenschaft 507. 508. Verurtheilt 20,000 Menschen zum Tode 508. *Sermocinatur e vinculis* 508. 509. 513.
Cassationsgericht 446.
Casuistische Schriften 553.
Catamidiatio. S. *Staupenschlag.*
Chinesische Criminal-Justiz 460.
Civilklage. S *Verbindlichkeiten* aus Verbrechen.
Civilrecht. Dessen Verhältniss zum Cr. R. 836.

Claproth. Sein Verdienst 259. Erhält einen höhern Wink zur Abfassung eines Entwurfs besserer Criminalgesetze; *ebendas.* Ob er diesen Wink ganz verstanden habe? Auszüge zur Begründung einer verneinenden Antwort 260. 263.

Coburg. Criminalgesetze 91. 526.

Collision der Strafgesetze 540. 545.

Corbita. S. *Brodurtheil.*

Corporalstock. S. *Geisselung.*

Correctiv-Gesetze zur Carolina 89. Vergl. *Gesetzgebung.*

Corsned. S. *Ebendas.*

Criminalgeschichten, einzelne 567. 240. 306. 831.

Criminal-Gesetze und Criminal-Verfassung der ältern Deutschen 318.

—— der neuern Deutschen 88. S. auch *Carolina* und die Namen der einzelnen deutschen Staaten.

—— fremder Länder 373. S. auch die Namen der einzelnen Länder und Völker älterer und neuerer Zeiten.

—— ungereimte 305. *passim.*

Criminal-Gesetzgebung. Ideal derselben 156. 181. 213. 431. Mittel zur Ausführung desselben 296.

—— Art sie zu verbessern 125. 269. 427. Vergl. *Gesetzgebung.*

Criminal-Politik 180.

Criminal-Recht, allgemeines 29.

—— Theorie und Praxis 8.

—— Verhältniss zum Civilrecht. S. *Civilrecht.*

—— Studium desselben, von Montesquieu und Nettelbladt gewürdigt 14.

—— wissenschaftliche Bearbeitung desselben 5. 360. Vergl. *Systeme. Geschichte. Litteratur-Werke* u. s. w.

Criminal-Recht. Mängel 9. 801. u. ſ. w.
— Gegenwärtiger Zuſtand deſſelben 11. 35. 362. 671. 800. 809. 836.
Criminalrichter. Verdienſte die ſie erwerben können 213. Fehler die ſie zu vermeiden haben. Monologen eines Criminalrichters. 215. 234. S. auch *Willkür.*
Criminal-Strafen 117. S. auch *Strafen. Polizeiſtrafen.*
Criminal-Tabellen 112.
Culpa. S. *Fahrläſſigkeit.*

D

Dännemark. Criminalgeſetze 450. 729.
v. *Dalberg* (Karl Theodor Anton Maria Freiherr) Verfaſſer des Entwurfs einer veredelten Criminalgeſetzgebung 270.
D'Anglade, gerichtlich gemordet 585.
Dauer, rechtliche, eines begangnen Verbrechens 637. 836. Vergl. S. 820.
— unrechtliche von Strafen 764.
Decimation 647. 781.
Denuntiation. S. *Zwangs-Anzeige.*
Deportation 587. 732.
Deutlichkeit 503. Vergl. *Deutſche Sprache.*
Deutſche Alterthümer und Geſchichte 312.
— Litteratur. Urtheil eines Franzoſen darüber 231. 244.
— Schriftſteller über Criminalpolitik 259.
— Sprache 367. Vergl. *altfränkiſche Sprache. Kanzleiſtil.*
Deutſchland, im Zeitalter der Carolina 84.
Diderot, entwirft einen *Criminal-Codex* von 14 Artikeln. 248.
Diebſtahl. Strafe deſſelben, nach ältern Deutſchen Geſetzen 355. Nach Muhammeds Geſetzen 458.
Dienſtentſetzung 747.

Doctor-Würde, medizinische, einem Juristen ertheilt 465.
Dodd 835.
Dolus. S. *böser Vorsatz*.
Draco. Blutige Gesetze desselben 403. 404. 827.

E

v. *Eggers*, Verf. einer Preisschrift und des Entwurfs eines neuen Criminalgesetzbuchs für die Herzogthümer Schleswig und Holstein 106. 98.
Ehe mit einem Verurtheilten. S. *Anerbieten*.
Ehebruch. Strafe desselben nach *Zaleuk* 402, bei den ältern Deutschen 356. 837. Nach Muhammeds Gesetzen 458.
Ehemänner. Verbindlichkeiten aus Verbrechen ihrer Frauen 636.
Ehrenstrafen 739. 243. 253. 272. 278. 290. 543.
Ehren-Vorbehalt 132. 271.
Einbildungskraft 167. 168.
Einfältige. S. *Wahnsinnige*.
Eingränzung 732.
Einländer. Bestrafung derselben 760.
Einleitungsschriften 1.
Einsamkeit 168.
Eisenweisen. S. *Ketten*.
Eltern, deren Verbindlichkeit aus Verbrechen ihrer Kinder 636.
Empfindungsvermögen 167.
England's Criminal-Verfassung 308. 254. 409. 210. 738. *Friedensgerichte*. Vergl. *Jury*. *Oeffentlichkeit* des *Verfahrens*.
Englische Schriftsteller über Criminalpolitik. 254. 308. 833.
Enthauptung 704. Vergl. *Guillottine*.
Entschädigung unschuldig angeklagter Personen 212. 236. 237. 274. 436. Vergl. *Unschuld*.

Entſcheidungen. S. Rechtsfälle.
Entwürfe zu Criminalgeſetzbüchern 259. Vergl. die Namen einzelner Verfaſſer.
Erben, deren Verbindlichkeit aus Verbrechen 634; deren ungerechte — Beſtrafung 820. S. auch *Unſchuld.*
Erfüllungseid bei den ältern Deutſchen 331.
Erhard, Verfaſſer eines Entwurfs zur Veredlung der Criminalgeſetze für das Königreich Sachſen 102. 831.
Erlauchte Perſonen. S. *Regenten.*
Erſchieſsen 707.
Erziehung 170. 248. 426. 778.
Eſelsbegräbniſs 267.
Ethik 176.
Euchariſtie. S. *Abendmalnehmen.*

F

Fabel der Staatsrechtslehrer, von einem Staats-Miniſter gerügt 286.
Fahrläſſigkeit 626. 630. 814.
Farinaccio, begnadigter Sünder, Hauptverderber der Criminalrechts-Wiſſenſchaft 509.
Fehmgerichte 327.
v. *Feuerbach*. Urheber einer wohlthätigen Erſchütterung in der Criminalrechts-Wiſſenſchaft 32. 801. 809. Haupt-Redacteur des neuen Bairiſchen Straf-Geſetzbuchs, und allem Anſcheine nach auch der, eine Darſtellung ſeiner Motive enthaltenden, Anmerkungen zu demſelben 120. 123. 125.
Feuerprobe 335.
Feuerſtrafe 708. 262. 561. 568. Vergl. *Servet.*
Fiskal. S. *Regierungs-Commiſſaire.*
Flechten aufs Rad 709.
Fluchwaſſer, ein jüdiſches Ordal 346.
Folter, wird vertheidigt 195. 277. 291. 298.

Folter, Verwerflichkeit und Abschaffung in mehrern Ländern 90. 112. 113. 122. 193. 195. 220. 235. 260. 265. 277. 283. 304. 344. 413. 424. 434. 543. 545. 714. 783. 794.

— wird in England als ein Inquisitionsmittel für Sclaven verworfen 413.

— Urtheil einer grossen Monarchin über dieselbe 424.

Formulare. Schaden einer voreiligen Aufnahme derselben in die Compendien 519.

Frankreich's Criminalgesetzgebung 437. Aeltere Criminalverfassung dieses Landes 225. 438. 440. 725. Neuere, seit Errichtung einer Republik 438. 442. Neueste unter Napoleon 438. 448.

Franz I. Kaiser und Gesetzgeber von Oestreich 115.

Französische Schriftsteller über Criminal-Politik 205. S. auch *Montesquieu. Brissot.*

Freie Bundesstädte. Criminalverfassung 101. Vorarbeit zu deren Veredlung. *Ebendas.*

Freiheit. Unnöthige Beschränkung derselben macht Gesetzgeber zu Mückenfängern und Unterthanen zu Schulknaben 205.

— des Willens. S. *Willensfreiheit.*

Freiheitsstrafen 715. Die einzelnen hierher gehörigen Strafübel sind unter ihren Benennungen angezeigt.

Freiungen 298.

Fremde. S. *Ausländer.*

Friedensgerichte in England, Frankreich und Nordamerika 440. 462 Etwas ganz ähnliches auch in Russland. Vergl. *Gewissensgerichte.*

Friedrich der Grosse, König und Gesetzgeber von Preussen 105.

— *Wilhelm* II, König und Gesetzgeber von Preussen 104.

Friedrich Wilhelm III, König und Geſetzgeber von Preuſsen 107. 821. Vergl. *Preuſsen.*

— *Auguſt* III, König und Geſetzgeber von Sachſen 102.

Fürbitte, als Strafmilderungsgrund 584. 797. 835. Vergl. *Ehe.*

G

Galgen. S. *Henken.*

Galgen-Predigten 298.

Geburten, früh- und ſpät-reife 485.

Gefangennehmung 451. 834. Vergl. *Habeas corpus.*

Gefängniſſe, Gefängniſsſtrafe 716. 279. 462. 543. 783. Vergl. *Baſtille. Gehorſam. Lettres de cachet. Ketten. Oeffentliche Arbeitsſtrafe. Zuchthaus. Werkhaus. Löcher. Schwarze Höle. Penſylvanien.*

Gefängniſs-Direction, eigne, ein Staatsbedürfniſs 726. Vergl. 294.

Gefangner, von den Ratten angefreſſen 727.

— vergeſſen und zu Tode gehungert 728.

— von Schlangen getödtet 729.

Geheimhaltung. S. *Begünſtigung.*

Gehorſam in der Thor- oder Obedienzſtube 716.

— bürgerlicher. *Ebendaſ.*

— prieſterlicher. *Ebendaſ.*

Gehülfen 621. 817.

Geiſteskräfte 167. 170.

— Schwäche und Stumpfheit derſelben 771. Vergl. *Blödſinnige. Wahnſinnige. Raſende.*

Geiſſelung 713. 114. 263. Vergl. *Stockſchläge. Staupbeſen.*

Geiſtliche, deren Beſtimmung 700.

— Verbrechen 605.

Geldbuſsen 735. 436. Vergl. *Vermögensſtrafen. Gerichtbarkeitsfrüchte. Taſchenrichter.*
Gelegenheit zu Verbrechen, als Milderungsgrund 780.
Gelehrte, deren Verbrechen 605. *paſſim.*
Gelindigkeit. S. *Humanität.* Vergl. *Härte.*
Gemeinden, deren Verbrechen 601. Beſondre Verantwortlichkeit 821. Vergl. *Geſellſchaften.*
Gemüthskrankheit, Gemüthsſchwäche. — S. *Geiſteskräfte. Seelenkrankheit.*
Genf. Criminalverfaſſung 453. Vergl. *Servet.*
Gentoux S. *Indien.*
Georg, Prinz Regent von Groſsbrittannien, verheiſst dem Königreiche Hannover die Abſchaffung der Carolina durch Veranſtaltung eines neuen Criminalgeſetzbuchs 94.
Gerechtigkeit 183. Vergl. *Geſetzgebung.*
Gericht der allgemeinen Vorſorge in Ruſsland 429. Vergl. *Vorſorge.*
Gerichtliche Arzneiwiſſenſchaft 466. 240. 245. 834.
Gerichtsbarkeits-Früchte 265. 736. Vergl. *Taſchenrichter.*
Gerichts Verfaſſung, altdeutſche 325.
—— altgriechiſche 313.
—— altrömiſche. *Ebendaſ.* Vergl. die Namen einzelner Länder.
Geſandte, deren Verbrechen 602.
Geſchichte. Nothwendigkeit und Nutzen ihres Studiums für den Criminaliſten 310.
—— des Criminalrechts und ſeiner wiſſenſchaftlichen Bearbeitung 313. 360. 10. 836.
Geſchicklichkeit, beſondre, als Strafmilderungsgrund 895.
Geſchlechts-Verhältniſſe und *Verſchiedenheit* 167. 791.

Geschworne Gericht. S. *Jury.*
Gesellschaft. S. *Einsamkeit.*
Gesellschaften, deren Verbrechen 601. 539. 824. Vergl. *Gemeinden.*
Gesetz-Auslegung 172. 626. Vergl. *Auslegungskunde.*
Gesetzbücher. Grundsätze bei Abfassung derselben 282.
—— Ob blosses Flicken an Veralteten ein schickliches Mittel sey, die Rechtsverwirrung zu heben? 146. Vergl. *Criminal-Gesetzgebung. Baco. Leibnitz. Catharina* II.
Gesetze, allgemeine göttliche. Ob es ein untrügliches Kennzeichen derselben gebe? 204.
—— warum viele so bald vergessen werden? 427.
Gesetzkunde. Unterschied von Rechtswissenschaft. Vergl. *Jurist.*
Geständnifs, ob es nothwendig sey? 364. 250. 273.
—— freiwilliges, als Milderungsgrund 785.
Gewissensgerichte, ein Russisches Institut 429. Vergl. *Friedensgerichte.*
Gewohnheit der Verbrechen im Staate 781. 540.
Gewohnheitsrecht 351.
v. *Globig*, Staatsminister. Seine Verdienste um die Gesetzgebung des Königreichs Sachsen 102. 288. Vergl. *Fabel.*
—— prüft den ersten Entwurf des Bairischen Gesetzbuchs 125.
—— gewinnt nebst *Huster* den ersten Preis durch Beantwortung der Berner Aufgabe 283.
—— gewinnt den ersten Preis durch Prüfung des criminalistischen Theils des Preufsischen Gesetzbuchs 106.
Glossarien 364.
Glühendes Eisen. S. *Feuerprobe.*

Gottesurtheile. S. *Ordalien.*
Gotha. Criminalgesetze 91.
Gratoos. S. *Indien.*
Griechenland's Criminalgesetzgebung 397. Vergl. die Namen einzelner Griechischer *Freistaaten.*
Grösse der Verbrechen 617.
—— der Strafen 750.
Grupensche Collectaneen zu Hannover 323.
Gütereinziehung, besondre 734. Vergl. *Confiscation. Vermögensstrafen.*
Guillottine 705.
Gutachten. S. *Entscheidungen. Rechtsfälle.*
Guter Lebenswandel vor dem Verbrechen 784. 543.
Gutes Betragen während eines Theils der Verjährungszeit 789. 769.

H

Habeas Corpus-Acte 412.
Härte, in Rücksicht auf Bestrafung und Strafen 185. 204. 211. 224. 228. 213. 263. 265. 271. 277. 299. 351. 402. 425. 543. 710. 759. Vergl. *Humanität. Strafen. Strafschärfung.*
Handabhauen 709. 794.
Handelsleute. S. *Kaufleute.*
Handwerker, deren Verbrechen 609.
Hannover. Criminalgesetze. Aeltere und neuere Criminalverfassung 92. 831. 525. 534. 561. 720. 729. 737. 764. 821. Vergl. *Clapproth. Georg*, Prinz Regent von Grossbrittannien.
Harmiscara, Strafe des Landfriedensbruchs bei den alten Deutschen, wo nämlich Edelleute einen Hund, Dienstleute einen Sattel, Landleute ein Pflug-Rad aus einer Gau in die

andre oder von einem Orte auf einen andern tragen mußten; nach Gundling von: *härmender Scherz* 353.

Häuser Abbrechung und Verbrennen, eine altdeutsche Strafe 354.

Hausarrest 114. 716. Vergl. *Freiheitsstrafen.*

Hebräer. S. *Juden.*

Hehler 622. Vergl. *Begünstigung.*

Heiraths-Anerbieten zur Rettung eines Delinquenten. S. *Anerbieten.*

Heimlichkeit des Verfahrens. S. *Oeffentlichkeit.*

Helvetiens Criminalverfassung 60. 452. 834. 243. Vergl. *Bern. Genf. Zürch.*

Henken 707. 795. Vergl. *Todesstrafe.*

Hessen. Criminalgesetze 94. 326.

Hexenwage 339.

Hierarchie, deren nachtheiliger Einfluss aufs Criminalwesen 513. Vergl. *Priesterherrschaft.*

Hilligersche Collectaneen zu einer neuen Ausgabe des Sachsenspiegels 323.

Hinrichtung, verunglückte, als Milderungsgrund der Strafe 799.

v. *Hippel*, Verf. einer Preisschrift über den criminalistischen Theil des Preuss. Gesetzbuchs 106.

Historische Hülfskenntnisse 310. Vergl. *Geschichte.*

Hofleute, deren Verbrechen 603.

Holstein, Criminalgesetze und Cr. Verfassung 98. 513. 527. 534. 716.

Hommel, der deutsche Beccaria und mehr als dieser 203. 205. 196. 541.

Honorar, das gröſste, bis jetzt bekannte, für ein Werk über die Gesetze eines Europäischen Staates 411.

Howard, der Menschenfreund, bereist die Gefängnisse eines grossen Theils der Länder von Europa 719. 720.
Hülfsrechte. S. *Canon. Recht. Röm. Recht.*
—— Schriften üb. d. Abschaffung derselben 144.
Hülfskenntnisse des Criminalrechts 157. Vergl. die einzelnen Hülfskenntnisse unter ihren Rubriken.
Humanität des Richters, ein sechster Sinn. 233. 756.
Hunde verurtheilt 760.
Hundediebstahl. Sonderbare Strafe desselben im Mittelalter 837.
Hundetragen 351. Vergl. *Harmiscara.*
Hurerei, Strafe derselben nach Muhammeds Gesetzen 458. Schriftsteller der sie nicht bürgerlich gestraft wissen will. 304.
Huster. Mit-Verfasser der zu Bern gekrönten Preisschrift über die Criminalgebung. S. v. *Globig.*

I

Ideal. S. *Criminalgesetzgebung.*
Imputation. S. *Zurechnung.*
Incest. Dessen Verjährung 653.
Indien, östliches. Verfassung desselben mit Mosis Gesetzen verglichen 392. 459.
Indolenz, rücksichtlich auf Legislation 428.
Infamie. S. *Ehrenstrafen.*
Injurien. Verjährung 654. Schändliches Privilegium rücksichtlich auf deren Widerruf 795
Inlager, statt Gefängniss 367.
Inquisition, ihr Zweck 281. Eintheilung derselben in generelle und specielle als unnütz, unphilosophisch und schädlich verworfen. 273. 281. 436.

Inquisition, achtjährige 242.
Inquisitoriate 294. Vergl. *Preußen*.
Joseph II, Kaiser von Deutschland und Gesetzgeber von Oestreich 113. 211. Anecdote von ihm 243.
Irrthum, als Strafmilderungsgrund. S. *Unwissenheit*.
Israelitische Crim. Verfassung. S. *Moses*.
Italiänische Schriftsteller über Crim. Politik 254. Vergl. *Beccaria*.
Juden. Besondre Rechte in Criminalsachen 820. Warum man sie ehemals häufig bei Räuberbanden antraf 576. Ein Feind derselben zieht die Larve ab 504. Richter, der sie wegen eines Verbrechens ihrer Vorvordern in die Processkosten verurtheilt 821. Proben ihrer ehemaligen Behandlung in Frankreich 764; in Preussen 821. Tendenz liberaler Regierungen 576. 97. 821. Vergl. *Moses*.
Jugend, in allgemeiner psychologischer Hinsicht 167.
—— als Strafmilderungsgrund 609. 775.
Jurist, ob man durch blosse Kenntniss des gesetzlichen Buchstabens diesen Namen verdiene? 8. 161. 196. 374.
Juristische Hülfskenntnisse. 373.
Jüry, (*Jurés*, Geschworne Gericht) in England, Frankreich und Nordamerika 198. 230. 247. 415. 440. 443. 444. *) 461.

*) Der unter N. 1094. angeführten Schrift kann noch folgende, ebenfalls in Deutschland wenig oder gar nicht bekannt gewordene, Abhandlung beigefügt werden:

1094. b. Joseph. Antoine Joachim *Cerutti*, entretien sur la nouvelle procédure criminelle ou sur le Jugement par Jurés; in *dessen:* feuille

Jüry, Prüfung und Empfehlung dieses Instituts, als ein Mittel, bei einer zweckmäſsigen Organisation, das Band der Liebe zwischen Regierungen und Völkern noch fester zu knüpfen, als Befördrungswerkzeug der Nationalbildung, und als Schutzwehr der bürger-

villageoise, année 1790 N. 19. Vergl. eben dieses Verf. observations sur le *Code pénal* a. a. O. année 1791 N. 37. 38. 42. 45.

Der Verf. ein Exjesuit (geb. zu Turin 1738 † zu Paris 1792) war Mitglied der ersten gesetzgebenden Versammlung von Frankreich, und hat sich u. a. durch eine beträchtliche Anzahl mit der geistvollsten Popularität abgefaſster Artikel dieser von ihm unternommenen, von *Grouvelle* und *Ginguené* fortgesetzten, Zeitschrift (Paris 1790 — 1793 zusammen 6 Bände. 8.) bleibende Ansprüche auf die Achtung denkender Leser erworben. Kein Französischer Schriftsteller hat sich Franklin an Geist und Sprache so sehr genähert als dieser Gelehrte, der schon in seinem Jünglingsalter als Verf. dreier zu *Dijon*, *Montauban* und *Toulouse* gekrönten Preisschriften berühmt wurde. Die von der Akademie in letztgedachter Stadt aufgegebene Frage war folgende: *Pourquoi les républiques modernes fleurissent-elles moins que les républiques anciennes?* — Glück für ihn, daſs er durch einen natürlichen Tod seine Laufbahn beschloſs, ein Jahr später wäre er als Freund vernünftiger und gemäſsigter Grundsätze (Moderantist) ein Opfer des Terrorismus und der wildesten Parteiwuth geworden. Ganz Frankreich betrauerte seinen Tod. Die Straſse in welcher er zu Paris wohnte, führt noch jetzt seinen Namen. Der nachherige Graf *François* (*de Neufchateau*) sein College in der gesetzgebenden Versammlung, hielt es für einen Ehrentitel, sein Freund gewesen zu seyn. (A. a. O. année 1792 N. 25.)

lichen Freiheit 833. 421. 198. 216. 221. 420. 421. 444. 454.
Jury. Wunſch einer groſsen Monarchin in Rückſicht auf ein ähnliches Inſtitut 425.
—— Gelehrter, welchem dieſes Inſtitut mit Unrecht geprieſen zu ſeyn ſcheint 419. Andrer, welcher deſſen Aufhebung in Frankreich vorſchlägt 44.
Juſtizmord an *Baronet* 242; an *Ludwig* XVI. 306; an *Servet* 513. Vergl. *Calas. D'Anglade. Monbailli. Cabinetsjuſtiz.* paſſim.
Juſtizverfaſſung fremder Länder, ob Kenntniſs derſelben nützlich ſey? 374. Vergl. *Reiſen* und die Namen mehrerer Länder und Völker.

K

Kaiſerrecht, Senkenbergiſches 320. 324.
Kanzleiſtyl 369. Mit einer Alongenperücke verglichen 371. Vergl. *Schreibart.*
Katharina II, Kaiſerin und Geſetzgeberin von Ruſsland 423. Höchſter Adel den ſie drei Gelehrten ertheilt 24. 423. Spricht heilige Looſungsworte für Regierungen und Völkerglück in der nämlichen Stadt, deren Flammen ein halbes Jahrhundert ſpäter als Signal der allgemeinen Befreiung am Horizonte von Europa erſcheinen 423. 428.
Kaufleute, deren Verbrechen 608.
Keſſelfang, ein Ordal 335.
Ketten und *Banden*, ob ſie nothwendige Beſtandtheile der Feſthaltung ſind? 725.
Ketzerei, ſeit wann ſie unter Proteſtanten aufgehört hat, ein Verbrechen zu ſeyn 280.
Kinderzucht. S. *Erziehung.*
Kindheit. S. *Jugend.*
Kirchenbuſse. S. *Kirchenſtrafen.*

Kirchliche Verbrechen 595. Vergl. *Canonisches Recht. Verbrechen.*
Kirchenstrafen 197. 287. 699. Vergl. *Ordalien. Strafen.*
Kleidungsstücke, Strafe an denselben 744.
Klein, Mitarbeiter am neuen Preuss. Gesetzbuche. Dessen hoch ausgezeichnete Verdienste um die Criminalrechts-Wissenschaft 105. 110. 263. 522. 548. 552. 558.
Kloster-Gefängniss. S. *Gefängniss.*
Knute 715.
Kranke, ob sie zu bestrafen? 271.
Kreuzurtheil (Kreuzprobe. Kreuzgericht) 345.

L

Lacedämon. S. *Sparta.*
Landesverweisung. S. *Verbannung.*
Landfriede zu Worms, vom Jahr 1495 87.
Landstände, deren Verbrechen 599. Gleichgültigkeit in Rücksicht auf Cr. Gesetzgeb. 10.
Lasterstein 353. Vergl. *Ehrenstrafen. Pranger.*
Lateinische Sprache des Mittelalters 364. Vergl. *Altfränkische Sprache.*
Lebendig-Begraben 355.
Lebendig-Verbrennen. S. *Feuerstrafe.*
Lehnsherren, deren Verbrechen 604.
Lehranstalten, akademische. Einfluss auf Ausbildung der Criminalrechtswissenschaft 13.
Lehrbücher (Compendien) des Criminalrechts. Aeltere 515. Neuere 517.
Lehrfreiheit. S. *Lehranstalten. Pressfreiheit.*
Leibeigenschafts-Strafe 764.
Leibesstrafen, körperliche Strafen 711. 353. 373. Vergl. *Strafen.*
Leibnitz. Sein Wunsch eines neuen Gesetzbuchs 149. Vergl. *Baco.*
Leichname. Strafe an denselben 744.

Leiden, unverschuldete der Verbrecher, als Strafmilderungsgrund 783. Vergl. *Gefängniss. Folter.*

Leidenschaften, als Strafmilderungsgrund 772.

—— Schriften über dieselben 168. 774.

Leopold, Grossherzog und Gesetzgeber von Toscana 432.

Lettres de cachet. (Fang-Briefe) 244. 721.*)

Lexica. S. *Wörterbücher.*

v. *Leyser.* Verdienste ums Criminalrecht 541. Augenblickliche Vergessenheit seiner selbst 573.

Lippe. Criminalgesetze 99.

Litteratur-Werke, allgemeine juristische 486. Besondre über Naturrecht 17; über Criminalrecht 497; über gerichtliche Arzneikunde 467.

Löcher, unterirdische 794. Vergl. *Gefängnisse.*

Logik 170.

Loos, ein Ordal. Vergl. *Decimation.*

Lopuchin (Fürst), Kaiserl. Russischer Justizminister. Verdienste um Russlands Gesetzgebung 430.

Losbitten. S. *Fürbitte.*

Lungenprobe 482.

Lycurg 405. Vergl. *Sparta.*

*) Vieles dahin gehörige enthält auch folgende, grösstentheils aus den in der Bastille gefundenen Papieren zusammengetragene Schrift:

Pierre *Manuel*, La police de Paris devoilée, mit den Vorspruch: La publicité est la sauvegarde des lois et des moeurs. Paris 1791. 2 Vol. 8. Eine deutsche Uebersetzung dieser merkwürdigen Schrift scheint der Litteratur noch zu fehlen.

M

Maaſsſtab der Strafen 826. 250. 298.
Mably's Verdienſte um Criminalpolitik 207.
Mängel des Criminalweſens 9. Vergl. *Criminalgeſetze; Criminalgeſetzgebung; Crimin. Recht* u. ſ. w.
Magdeburgiſches Schöffenrecht 322. Vergl. *Sachſenſpiegel.*
Magna charta 411.
Majeſtäts Verbrechen 435. 572. 575. 586.
Marat ſchreibt über Criminalpolitik 210. 237.
Maria Thereſia, Kaiſerin u. Geſetzgeberin 111.
Maulſchellen, in welchen Fällen nach deutſchen Rechten erlaubt 353; ehemalige Strafe derſelben zu Rouen 738.
Maximilian Joſeph, König u. Geſetzgeber von Baiern 119.
Mediciniſche Hülfskenntniſſe 464.
Mediciniſch-chirurgiſche Verſuche an Verbrechern 221. 706. N. 2563. 2564.
Medicinal-Berichte 473.
Meineid, Strafe deſſelben nach Muhammeds Geſetzen 459.
Melancholie. S. *Schwermuth.*
Meklenburg, Criminalgeſetze 99. 526. Vergl. *Quiſtorp.*
Methode im Vortrage der Criminalrechtswiſſenſchaft 6.
Michaelis (J. D.), verpflanzt einen Theil von *Montesquieu's* criminal-politiſchen Ideen mit gelungnen Entwickelungen auf deutſchen Boden 390. Commentirt Moſis Geſetze. *Ebendaſ.* Vergl. *Moſes.*
Miniſter, der logiſche Lehrſtunden beſucht 171.
— deren Verbrechen 602. Vergl. *Criminalgeſchichten.*

Mitwiſſer. S. *Begünſtiger.* *Hehler.*
Möſer, der deutſche Fränklin 299. 746.
Monbailli und deſſen *Gattin*, gerichtlich gemordet 240. 577. 585.
Montesquieu, Vater der Criminal-Politiker 183.
—— der Italiäniſche 252.
—— der Deutſche. S. v. *Sonnenfels.*
—— Vergl. *Katharina* II.
Montgelas, (Graf v.), Königl. Bairiſcher Staatsminiſter 119.
Moral. S. *Ethik.*
Moraliſche Würdigung der Handlung 802.
Mord. Strafe nach ältern Geſetzen 356. Verjährung 652.
Morgenſprache. S. *Reichsgeſetze.*
Morus. Verdienſte um die Criminalpolitik 257. Neuere Gelehrte die ſein Andenken retten 241.
Moſes. Staats- und Religionsſtifter, deſſen Criminal- u. andre Geſetze 380. Geſchichte und Würdigung des Volks dem ſie gegeben wurden 381. 384. 395. Nutzen einer richtigen Anſicht derſelben 391. Höchſt ſchädliches Vorurtheil in Rückſicht auf ihre Gültigkeit für Europäiſche Staaten 383. Schriftſteller aller Confeſſionen welche daſſelbe muthvoll beſtritten 385. 386. 387. 392 ff. Gelehrter, welcher wünſcht, daſs ihre Nichtverbindlichkeit unter Trommelſchlage verkündet werden ſolle 204. *Joſephus*, *Spencer*'s u. *Michaelis* unſterbliche Verdienſte um ihre Erläuterung und Würdigung 388. 389. Andre merkwürdige Schriften und Abhandlungen über den Inhalt derſelben und ihre Aehnlichkeit mit Römiſchen Geſetzen 384 ff. Vergl. *Juden.*
Muhammed. Erobrer, Staats- und Religionsſtifter in Arabien 456. Weite Verbreitung

seiner Gesetze. *Ebendas.* Auszüge ihres criminalistischen Inhalts 457.
Mulcten. S. *Geldbussen.*
Mundarten der deutschen Sprache. Schriften über einige der vorzüglichsten derselben 365.

N

Nabelschnur — Unterbinden, ob es nothwendig sey? Eine für Untersuchungen über Kindermord höchst wichtige Frage 482.
Nachmittags-Sprache. S. *Reichsgesetze.*
Nachtwandler. S. *Schlafende.*
Nassau. Criminalgesetze 100. 713. 736.
National-Charaktere 167.
National-Cocarde und *National-Uniform* 746.
Naturrecht, als Quelle des Criminalrechts 15. 151. Nothwendigkeit eines gründlichen Studiums desselben 30. 151. Misgriffe zu denen die Vernachlässigung desselben verleitet 276 u. s. w. Geschichte und Litteraturwerke 17. Aeltere und neuere Schriften 19.
Neigungen, vom Staate gebilligte, als Strafmilderungsgrund 782.
Nichtanzeige bei den Behörden. S. negative *Begünstigung.*
Niederlande. Criminalgesetze 451.
Nordamerika. Criminalgesetze 461. 233. Vergl. *Pensylvanien.*
Notarien, deren Verbrechen 606.
Nothrecht, Selbstvertheidigung. Nothwehr 689. 272. 777.
Nothzucht 485.
v. *Novossilzow*, Kaiserl. Russischer Staatsminister 423. 430.
Nutzen gründlicher Kenntnisse im Criminalrecht 13. Vergl. *Criminalrecht.*

O

Obedienz-Stube. S. *Gehorsam.*
Oeffentliche Ausstellung. S. *Publicität.*
— *Strafarbeit.* S. *Zwangsarbeit.*
Oeffentlichkeit der *Gesetzberathung* 268. Vergl. *England. Frankreich. Nordamerika. Oestreich. Preussen. Russland. Baiern. Holstein. Preisfragen.*
— *des gerichtl. Verfahrens* 208. 241. 245. 246. 274. 275. 436. 439. 443. 461. 540. 579. 759.
— *der Bestrafung und Strafen*, ein Criminalpolitisches, bei weitem noch nicht hinlänglich erörtertes, Problem 114. 219. 283. 290. 298. 307. 710. 759.
Oestreichs Criminalgesetzgebung 111. 528. 269. 449. Vgl. *Maria Theresia. Joseph* II. *Franz* I.
Oldekop, muthvoller Bestreiter Carpzovscher Irrlehren und gerichtlicher Willkür 510. 569.
Oldenburg. Neue Criminalgesetzgebung. Vergl. *Peter Friedr. Ludwig.*
Opfer, jüdische, charakteristisch 395.
Ordalien, Ordale, sogenannte Gottes-Urtheile 331. 832. Vergl. *Fluchwasser* und die Namen der einzelnen altdeutschen Ordale.
Ort der Bestrafung 759. Vergl. *Bestrafung.*
Orts-Verweisung 731.

P

Peinliche Gerichtsordn. Kaiser Karls V. S. *Carolina.* Bambergische und Brandenburgische S. unter den Namen dieser Länder.
Pensylvaniens Strafgefängnisse 462. Vergl. *Nordamerika.*
Persische Criminalgesetzgebung 396.
Peter Friedrich Ludwig, Grossherzog von Oldenburg, beglückt seine Länder durch Promulgation eines neuen Strafgesetzbuchs 126.

Pfählen 355. 561. 43.
Philosophie. Ihr Werth und ihre Unentbehrlichkeit für den Criminalisten 8. 157. 540.
Philosophische Hülfskenntnisse 157. Vergl. die Namen mehrerer einzelnen Theile der Philosophie.
Philologische Hülfskenntnisse 364. Vergl. die Namen einzelner Sprachen.
Pflaum, Verfasser des Entwurfs eines neuen Criminalgesetzbuchs, für das ehemalige Fürstenthum Bamberg 268.
Pflugtragen 352. Vergl. *Harmiscara.*
Plumbata. S. *Bleistrafen.*
Pohlen. Sein jetziger Regent verheisst ihm ein neues Criminalgesetzbuch. Schöne Aussichten für dessen Inhalt 450. 834.
Polizei in England 308. 418. Vergl. *England.*
— in Frankreich 441. 449. 857. Vergl. *Frankreich.*
— geheime 823. 857.
Polizeivergehen 594. 117.
Polizeistrafen 698. 117. 197. 287.
Pommern. Criminalgesetze 525.
Portugal. Criminalgesetze 455.
Pranger. S. *Strafen. Ehrenstrafen.*
— Abschaffung in England 745.
Praxis, Verbindung mit der Theorie 8.
Preisfragen. Preisaufgaben *beantwortete*, über Gegenstände des Criminalrechts, aufgestellt und gekrönt von folgenden Regierungen oder gelehrten Gesellschaften:
1. Von der K. *Preussischen* Regierung, über die beste Critik des Entwurfs zum neuen Gesetzbuche 105. 106. Vergl. v. *Hippel*, v. *Globig*, v. *Eggers.*

2. Von der K. *Baierschen* Regierung, über die beste Critik des Entwurfs zum neuen Strafgesetzbuche 120. *)

3. Von der Herz. *Schleswig-Holsteinischen* Regierung, über den besten Entwurf zu einem peinlichen Gesetzbuche 99. Preisschrift von *Hoppenstedt.* Ebendas. (Leider noch ungedruckt!)

4. Von der Akademie zu *Mantua*, über die Ursachen der Verbrechen und die Mittel sie zu verhüten 206. Preisschrift von *Roussel de Berardiere.* Ebendas.

5. Von der Akademie zu *Chalons-sür-Marne*, über die Ursachen, warum in Frankreich bei härtern Strafgesetzen die Verbrechen häufiger sind als in andern Ländern bei ungleich gelindern? 223. 224. Preisschr. von *Brissot* und *Bernardi* 224. 225.

6. Von *eben derselben*, über die Entschädigung unschuldig angeklagter Personen 236. Preisstifter: ein französischer Advocat. S. *Beaumont.* Preisgewinner: *Brissot* und *Philipon de la Madelaine* 236.

7. Von der Akademie der Inschriften zu *Paris*, über die Ursachen des Verfalls der Gesetze Lycurgs 405. Preisschrift von *Mathon de la Cour.* Ebendas.

8. Von *eben derselben*, über den Ursprung und die Veränderungen des Instituts der *Jury* in Frankreich und England 444.

*) (Die eingeschickten Preisbewerbungsschriften s. S. 124. 125. Ueber die Preisertheilung fehlt es an Nachrichten.)

Preisgewinner: der kaum genannte *Bernardi.* Ebendas.

9. Von dem National-Institut zu *Paris*, über die Mittel das Institut der Jury in Frankreich zu vervollkommnen 445. Preisgew.: *Canard* und — *Bourguignon.* Ebendas.

10. Von der ökonomischen Gesellschaft zu *Bern*, über die Criminalgesetzgebung 283. 284. Preisgewinner: der bereits unter 1. genannte von *Globig* und — *Huster* 283. Preisstifter, der bereits unter N. 6. bemerkte französische Advocat und — *Voltaire* 207. 237. 245.

Preisfragen. Wunsch ähnlicher Aufgaben zur Veredlung des Criminalwesens in Europa; (wobei Geldbelohnung gewiss das wenigste wäre.) 226.

— zufällige Gedanken über einige Gegenstände solcher Aufgaben, die sich noch hundertfältig vermehren liessen 287. 725. 729.

Pressfreiheit, ohne sie bleibt Criminalgesetzgebung ewiges Stückwerk 427. 428. 598. 599. 513.

Preussen. Geschichte und Litteratur der Criminalverfassung dieses Königreichs 109. 110. Vergl. die Namen einzelner Könige und Minister.

— *neues Criminalgesetz* 104. 534. 835. Schrift in welcher dieselbe mit der Oestreichischen und Französischen verglichen wird 449. Resultate der darüber aufgegebenen Preisfragen 105. Harte Strafen welche darin beibehalten werden 708. Königl. Patent v. Jahr 1805, welches eine Revision derselben verheisst 108. Kön. Verordnung vom J. 1815, welche das Loosungswort angemessnerer Strafarten ent-

hält 746. Vergl. die Namen einzelner Könige.

Preussen. Verfahren in Strafsachen 108. 831. N. 9. Unparteiische Justiz, die den ersten Minister, wie den letzten Taglöhner bestraft, wenn sie — Verbrecher sind 578. 579. Hochvortreffliches Edict in Rücksicht auf das Verfahren gegen Anhänger des jüdischen Cultus, mit einer frühern Verordnung verglichen 820. Aussichten zu einer Constitution die den Rechtsgang gegen jede Vergewaltigung sichern und willkürliche Hemmungen desselben auf ewig zur Unmöglichkeit machen wird 109. 753. Gnade des Königs, ein theures Unterpfand seiner Gerechtigkeit 647. Vergl. *Friedrich Wilhelm* III.

—— *Gefangen-Anstalten.* Schlechter Zustand eines grossen Theils derselben, und kraftvoll ausgesprochner Wille der Regierung, demselben abzuhelfen 722. 727. 729. Vergl. v. *Arnim. Gefängniss.*

Priester-Herrschaft. Ursprung, S. *Aegypten. Kirchliche Verbrechen. Kirchenstrafen.*

—— veränderte Formen 394. Vergl. *Moses.*

—— schädlicher Einfluss auf Criminalrechtspflege im Mittelalter 146. 335. Vergl. *Canonisches Recht. Ordalien.*

—— nachtheilige Folgen in den drei letzten Jahrhunderten. S. *Hierarchie.*

Privat-Eigenthum 238. 248. Vergl. *Sparta.*

Process-Verfahren. Contrastirende Meinungen zweier gleich achtungswürdigen Schriftsteller über dasselbe 281. 283. Vergl. *Oeffentlichkeit. Inquisition.*

Procuratoren. S. *Advocaten.*

Provocation. S. *Reitzung.*

Provocation an das Thal Josaphat. S. *Appellation* an Gottes Gericht.
Psychologie 157. 832. Vergl. *Philosophie.*
Publicität, Gerichtshof der Fürsten 552. 598.
Pundits. S. *Indien.*

Q

Quellen des Criminalrechts 15. Verhältniss derselben zu einander. S. *Rechtsordnung.*
— *der Verbrechen* 240. 255. 303. 306.
Quistorp, Verfasser eines auf höhere Veranlassung verfertigten Entwurfs besserer Criminalgesetze und des ersten in vaterländischer Sprache geschriebnen ausführlichen Systems des deutschen peinlichen Rechts 264. 511. Contrastirende Urtheile über seine Bemühungen 512.

R

Rädern 704. 263. 413.
Rasende 613. 830.
Rath zum Verbrechen 619. Vergl. *Urheber.*
Rathsherren, deren Verbrechen 606.
Rechnungs-Beamte, deren Verbrechen 606.
Rechtsfälle, deren zweckmässige Bearbeitung 566. Nutzen 553. 556. (*Hommel's* Vorrede zu N. 1523.) Litteratur 553.
Rechtsgewissheit. S. *Ungewissheit.*
Rechtsmittel gegen Criminal-Urtheile. Unbedingte Zulässigkeit derselben nach canonischem Rechte 136. Vgl. in Rücksicht auf Alt-Röm. Recht die allgemeine Bemerkung S. 128. Stillschweigen älterer deutscher Gesetze und der Carolina darüber 357. 122. Nichtzulässigkeit in mehrern deutschen Staaten 360. Humane Grundsätze und Bestimmungen darüber in den neuen Preussischen, Oest-

reichischen und Bairischen Criminalgesetzbüchern 109. 118. 582. 122.
Rechtswissenschaft, Unterschied von Gesetzkunde 7. 8. 161. Vergl. *Philosophie. Jurist.*
Rechtszustand mehrerer deutscher Länder. Vgl. *Ungewissheit* 147. 126. 530.
Regenten, (Unmittelbare. Erlauchte Personen) deren Verbrechen 17. 306. 596. Vgl. *Publicität.*
Regierungs-Commissaire bei den Gerichtshöfen. (Fiskal. Staats-Anwald. Attorney. Attorney-général. Officier du ministère public. Procureur. Procureur-général) 221. 273. 439. 446. 462.
Reichsgesetze, provisorisch beibehaltne 86. Vergl. *Carolina.*
—— warum sie ehemals *Morgensprache* genannt worden? 615. Warum man ihre *Nachmittagssprache* für unrichtig gehalten habe? *Ebendas.*
Reichs-Projecte zu Criminal-Ordnungen v. 1521 und 1529. 80.
Reinigungs-Eid bei den ältern Deutschen 332. Gelehrter, welcher auf Abschaffung desselben dringt 274. Förmliche Abschaffung desselben im neuen östreichischen Criminalgesetzbuche 114. (im Preussischen, S. 107. N. 317, § 392. auch indirect im Bairischen S. 120. N. 330, Th. 2. Art. 338.)
Reisen. Häufig übersehener Nutzen derselben für Juristen, namentlich zur Bereicherung des Criminalfachs 375. 487. Nachweisung von Schriften darüber 490. Beispiele von Staatsmännern die einen grossen Theil ihrer Bildung durch gelehrte Reisen erhielten 259. 184. 719. Auch *Leyser* u. s. w.
Reissen mit glühenden Zangen 301. 709.

Reitzung oder Provocation zum Verbrechen durch Rechtsverletzung und die daraus entstehende Compenſation, als Milderungsgrund der Strafe 776.

Religion. Werth und Wichtigkeit derſelben für Criminal-Politik: 278. 300. 303. 426. 427. Vergl. *Beichte.* Miſsbrauch derſelben: S. *Canoniſches Recht. Kirchenſtrafen. Prieſterherrſchaft. Aberglauben. Schwärmerei.*

Religions-Friede 87.

Remiſſion. S. *Verzeihung.*

Reue, als Strafmilderungsgrund 786.

Reviſion. S. *Rechtsmittel.*

Reviſion der Strafgeſetze in *Athen* 156; in *China* 461. Princip derſelben 110.

Richter. Unentbehrlichkeit derſelben in Criminalſachen 213. 752. Vergl. *Jüry. Criminalrichter. Cabinetsjuſtiz. Taſchenrichter. Strafen.*

—— und Scharfrichter in Einer Perſon 329.

Rigoriſten 801.

Ritterſtand. S. *Adliche.*

Römiſches Geſetzbuch, als Hülfsrecht 127. Einfluſs deſſelben auf die Härte deutſcher Strafgeſetze 127. 357. Schriftſteller welcher daſſelbe als das einzige Mittel empfiehlt, die Reichsverfaſſung zu retten 62. Andrer, welcher eine Geſchichte ſeiner allmälichen Einführung in die deutſchen Criminalgerichtshöfe wünſcht 357. Bedürfniſs einer hiſtoriſch-kritiſchen Vergleichung ſeines auf Verbrechen und Strafen bezüglichen Inhalts, mit den Grundſätzen des allgemeinen Criminalrechts 127. Litteratur 127. Schriften für und wider die Abſchaffung dieſes Hülfsrechts in Deutſchland 144. Was dieſer Ab-

schaffung nothwendig vorhergehen müsse 148. Helvetiens Losreissung vom deutschen Reichskörper, vorzüglich durch Unwillen gegen dieses Gesetzbuch verursacht 452. Nichtaufnahme desselben in Russland 430. Politische Gründe seiner Verwerfung in England 417. *Leibnitzens* Urtheil darüber und Wunsch in Rücksicht auf die Art und Weise seiner Gültigkeit 149; vergl. 417. S. auch *Carolina. Gerichtsverfassung.*

Rügegerichte 330.

Rügenregister (Wrogenregister). Einige Auszüge aus dem Cellischen 757. Wunsch ähnlicher Nachrichten 738.

Russlands Criminalgesetzgebung 422.

S

Sachsenspiegel 320.

Sacramentales. S. *Besiebnen.*

Säcken 708. 356. 561.

Sächsische Criminalgesetze (Königreich) 321. 322. 101. 831. 526. 534; vergl. *Sachsenspiegel* (Fürstenhäuser) 102.

Sammlungen criminalist. Abhandlungen 535.

Satteltragen 352. Vergl. *Harmiscara.*

Schadloshaltung 786. Vergl. *Verbindlichkeiten aus Verbrechen.*

Schandbühne 114. Vergl. *Ehrenstrafen.*

Scharfrichter-Amt, als Strafe bei den ältern Deutschen 354.

Scheingehen. Ein Ordal 348.

Schlafende, Träumende, Nachtwandler 614. 775.

Schleifen auf einer Thierhaut 709. 301.

Schleswig. S. *Holstein.*

Schiffziehen 723.

v. *Schlözer's* Verdienste ums Criminalrecht 551. Vergl. *Publicität.*

Schnellgalgen. S. *Tratto di corda.*

Schreibart, jurist. - philosophische 368 *). Seltne Auszeichnung derselben durch Anmuth und Deutlichkeit 55. 188. 252. 299. 302. 812. Antibarbarus 368. Vergl. *Kanzleistyl. Deutsche Sprache. Deutlichkeit. Rechtsfälle. Hommel.*

Schwabenspiegel 320. 324.

Schwärmerei 168. 169.

Schwarze Höle auf dem Fort William in Bengalen. Ein Todesgefängniss 727.

Schweden. Criminal- und andre Gesetze dieses Königreichs 450. Läst jüdische Gesetze als Hülfsrecht gelten 391. Missbraucht die

*) Zu den allgemeinen Schriften über gute Schreibart gehört ausser Hugo *Blair's* trefflichen Vorlesungen über die Beredsamkeit, folgende kleine, aber ausgezeichnete Schrift des S. 813 in der Anmerk. genannten Verf.: Discours prononcé dans la Societé des belles lettres de Nanci, *sur l'intérêt d'un ouvrage.* "Jamais — sagt *François* (de Neufchateau) an dem S. 854 angeführten Orte — le précepte et l'exemple ne furent alliés avec plus de bonheur. C'est une rhetorique et une poétique abregées et fondues en trente pages plus brillantes plus précises, plus nettes que tout ce qu'on connait de dissertations et d'essais sur le gout. Cerutti analyse et découvre les causes de l'intérêt de tout ouvrage, dans le *choix du sujet,* dans la *combinaison du plan;* dans la *perfection du stile.* Il parcourt successivement avec rapidité, energie et finesse, les trois divisions du talent des grands écrivains, et l'on voit et l'on sent qu'il est dans leur secret." — Von den Schriften über gerichtliche Beredsamkeit, deren Anzahl bis jetzt in Deutschland aus sehr begreiflichen Ursachen sich nicht über 1 beläuft, wird in der Lehre vom Criminalprocesse gehandelt.

Grundsätze der Reformation zur Verschlechterung des Criminalrechts. *Ebendas.*
Schweitz. S. *Helvetien.*
Schwermuth. Schwermüthige. (Melancholie, Melancholische) 612. 772. 825. 338.
Schwert, Todesstrafe durch dasselbe 265. Vergl. *Enthauptung.*
Schwören. S. *Erfüllungseid. Reinigungseid. Besiebnen.*
Sclaverei-Strafe 715. Vergl. *Leibeigenschaft.*
Seelenkrankheit 612. 770. Vergl. *Psychologie. Geisteskräfte. Leidenschaften* und die Namen einzelner Seelenkrankheiten.
Selbsthülfe. Selbstvertheidigung S. *Nothrecht.*
Selbstmord, in medicinischer Hinsicht 240. 481. Ob er zu bestrafen? 267. 271. 304. 289.
Senkenbergische Collectaneen, zu einer neuen Ausgabe des Sachsenspiegels 323.
Servet, gerichtlich gemordet 513.
Sichrungsrecht. Sicherheitsrecht 687.
Sinnenschwäche. 772.
Soldaten, deren Verbrechen 605.
Soldatenstand, ob er Strafe seyn könne? 723. 724. 253. Nothwendigkeit einer Verbesserung der denselben betreffenden Gesetze 253.
Solon 403. Vergl. *Athen.*
v. *Sonnenfels*, der deutsche Montesquieu 276. Hat wesentlichen Antheil an der Verbesserung der östreichischen Criminalgesetze 115. Eifert muthvoll gegen die Folter 236. Erhält am Kaiserthrone kräftige Aufmunterung und Schutz gegen Verläumdung 13.
Spanien. Criminalgesetze 454.
Sparta 402.
Spiessen 112.
Spiesruthen. S. *Geisselung.*

Sprache der Gesetze, ob sie dem Volke verständlich seyn müsse? 425. 530. Vergl. *Gesetzbücher. Criminalgesetzgebung.*
Sprachkenntniss. S. *Deutsche Sprache. Philologische Hülfskenntnisse. Schreibart.*
Sprichwörter 371.
Staats-Anwald. Stats-Fiskal. S. *Regierungs-Commissaire.*
Staats-Verfassung. Nothwendigkeit eines Ideals derselben und Verhältniss zur Criminal-Politik 830. 147. 148. Schriftstellerische Versuche darüber von *Morus, Harrington, Diderot* 247. 257. 258. Vergl. *Criminalgesetzgebung. Gesetzbücher. Preussen.*
Stand des Verbrechers 426. Vgl. *Ansehen d. Person.*
Staupbesen. Staupenschlag. (*catamidiatio*) 353. 113. Vergl. *Geisselung.*
Stockschilling. S. *Geisselung.*
Stockschläge. Geheimniss in China *). Maassstab der moralischen Polhöhe dieses Landes 461. Vergl. *Geisselung.*

*) Während man in einigen Ländern von Europa dieses traurige Geheimniss errathen zu haben scheint, wird es in andern als unzweckmässig verworfen. Noch während dem Drucke des Gegenwärtigen (am 21. Apr. d. J.) erschien zu Mailand ein K. K. Edict vom 14. März d. J., durch welches namentlich bei schweren Polizei-Uebertretungen die Anwendung der körperlichen Strafe der *Stockschläge*, sowohl als Hauptstrafe als auch als Verschärfung oder Surrogat andrer Strafen, *im ganzen Umfange des Lombardisch-Venetianischen Königreichs abgeschafft wird.* — Allem Ansehen nach der Vorbote einer glücklichen Abändrung in dem neuen Gesetzbuche (oben S. 115) Th. II. § 15. 16. Vielleicht auch selbst nicht ohne Bedeutung für Th. I. § 20.

Stockſpannung. Strafe in Nord-Amerika 462.
Strafen. Begriff 655. 671. Gegenſtände 767. Zwecke 662. 220. 270. 303. Rechtsgrund 663. 672. Eintheilung 697. Auſſerordentliche 683. 540. Anwendung 752. Vollziehung. S. *Oeffentlichkeit.* Einzelne Arten derſelben im ältern und neuern Deutſchland 350. 837. 703. An lebloſen Dingen. S. *Bildniſs. Kleidungsſtücke. Leichname* — Der Gedanken 594. 815. Verhältniſs geg. einander. S. *Gröſse.* Verhältniſs zu den Verbrechen. S. *Maaſsſtab.* Ohne Verbrechen. S. *Unſchuld.* Einheit 703. S. auch *Verbrechen. Beſtrafung. Dauer.* Die Namen der einzelnen Strafarten u. ſ. w.
Strafdrohung 363.
Strafgerechtigkeit 306. Schrift, in welcher die gewöhnlichſten Begriffe von derſelben lebhaft beſtritten werden 302. 303. Wunſch einer Prüfung derſelben von dem Veteran der heutigen Philoſophen. *Ebendaſ.*
Strafgeſetze. Entſtehung 286. Anwendung 809. Vergl. *Colliſion. Volks-Unterricht. Criminalgeſetzgebung.*
Strafverwandlung 765. Vergl. *Begnadigung.*
Strafmildrung und ihre Gründe im Allgemeinen 767. Die einzelnen Gründe ſ. unter ihren Benennungen.
Strafſchärfung 766. 769. 725. 825. 826. Beiſpiel einer ſolchen von einer Gerichtsbehörde 582. Von einem Regenten 753. Vergl. *Todesſtrafe. Gefängniſsſtrafe.*
Strangſtrafe. S. *Henken.*
Stranguliren 262.
Strenge. S. *Härte. Humanität.*
Studenten, deren Verbrechen 607.

Stumme 169. 611. 772.
Suaretz, Mitarbeiter am neuen Preußischen Gesetzbuche 105.
Systeme, ältere, über das Criminalrecht 501; neuere 511. Vergl. *Allgemeines Criminalrecht. Criminalpolitik.*

T

Taschenrichter 735. 128.
Taube. Taubstumme 169. 611. 772.
Temperamente 167.
Tenglers Laienspiegel 80.
Thatbestand der Verbrechen 616. 541.
Theorie, Verbindung mit der Praxis 8.
Thomasius Verdienste ums Criminalrecht, lange Zeit in Deutschland verkannt 192. 501.
Thorstube. S. *Gehorsam*.
Tittmann, Verfasser eines Entwurfs zu einem neuen Strafgesetzbuche für das Königreich Sachsen 102.
Tod, bürgerlicher 750.
Todesarten, gewaltsame 480.
Todesstrafen. Rechtsgrund 672. Eintheilung 704. Verschiedne Arten 355. 704. Vergl. die Benennungen der einzelnen Hinrichtungsarten. Gründe gegen die Schärfung derselben 255. 271. 277. 425. 547. 708. 709. Litteratur 673. Schriftsteller welche ihre *Beibehaltung*, jedoch unter grossen Einschränkungen, nothwendig finden 674. 255. 256. 265. 271. 279. 283. 672. Schriftsteller, welche ihre unbedingte *Abschaffung* wünschen 680. 220. 233. 240. 302. 418. Vergl. *Beccaria* und die durch das Werk desselben über Verbrechen und Strafen veranlassten Schriften. *Unbedingte Abschaffung* in Toskana 434. *Bei-*

behaltung mit gröſsern oder geringen Modificationen in Nordamerika 462; in Baiern 121; in Oeſtreich 113. 116; in Frankreich 448. N. 1108; in Preuſsen 708.
Tödtung, doloſe 672. Vergl. *Mord. Todesſtrafen.*
Tortur. S. *Folter.*
Toskana's Criminalgeſetzgebung 432.
Tratto di corda. (Schnellgalgen) 435. 715.
Trunkenheit 543. 774. Vergl. *Betrunkene.*
Türkei. Criminalgeſetze. S. *Muhammed.*
Träumende. S. *Schlafende.*
Turniere des Mittelalters 746.

U

Ueberredung 621.
Ungerechtigkeit. S. *Unſchuld.*
Ungewiſsheit der Geſetze 152. (N. 398.) 305. Treffliche Gedanken darüber von *Baco* 155. Lebhafte Klagen von *Leibnitz* 149 und einigen andern vaterländiſchen Schriftſtellern des 18ten Jahrhunderts 146. 530. Nutzen derſelben zum Reichwerden in England 416. Vergl. *Antinomien. Criminalgeſetzgebung. Criminalrecht. Rechtszuſtand.*
Unmittelbare, deren Verbrechen. S. *Regenten.*
Ungarn u. Siebenbürgen. Criminalgeſetze 453.
Unſchuld, deren ungerechte Beſtrafung 763. 797. 820. eines verfolgten Miniſters feierlich anerkannt 573. Vergl. *Juſtizmord. Entſchädigung.*
Unterricht in den *Strafgeſetzen* 275. 298. 426. 531. Vergl. *Erziehung. Unwiſſenheit. Volkslehrbücher. Sparta.*
Unkunde der Geſetze, als Strafmilderungsgrund 779.

Unterthanen, deren Verbrechen 602.
Urheber und Gehülfen 618. 817.

V

Vasallen, deren Verbrechen 604.
Vehmgerichte. S. *Fehmgerichte.*
Verbannung. Landesverweisung 729. Schriftsteller, welche diese Strafe verwerfen 272, 298. Einschränkung derselben auf Ausländer in Oestreich 112; in Baiern 120. (N. 330, Buch I. Art. 31.) Unbedingte Abschaffung durch die Staatsverfassungs-Urkunde in Pohlen 451. Vergl. *Ortsverweisung. Eingränzung. Deportation.*
Verbindlichkeiten aus Verbrechen 631. 820. Vergl. *Ehemänner. Eltern. Erben.*
Verbrechen. Begriff 590. 204. Unterschied von Polizeivergehen 116. 594. Eintheilungen 592. Mögliche Subjecte 595. Urheber, Gehülfen, Begünstiger 618. Vorsätzliche und culpose 626. Verhältniss unter sich. S. *Grösse.* (Verhältniss zur Strafe.) S. *Maassstab.* Zurechnung 800. Rechtliche Dauer 637. (Mehrere einzelne hierher gehörige Lehren sind unter ihren verschiedenen Benennungen angezeigt.)
Verbrennen. S. *Feuerstrafe.*
Verfahren, gerichtliches. S. *Oeffentlichkeit.*
Verführung, als Strafmilderungsgrund 780.
Vergehen 590. Vergl. *Polizeivergehen.*
Vergiftung, in medicin. Rücksicht 245. 481.
Vergleich, als Strafmilderungsgrund 787.
Verhaftung. Pohlnisches Staatsgesetz, in Rücksicht auf die augenblickliche Mittheilung ihrer Gründe 451.
Verhör nach Toskanischen Gesetzen 436. Vergl. *Inquisition.*

Verhütung der Verbrechen, erste Pflicht des Gesetzgebers 180. 181. 185. 186. Mittel dazu 201. 209. 250. 256. 257. 272. 264. 278. 286. 301. 303. Vergl. *Criminalpolitik*. Zur Vergleichung criminalpolitischer und reinjuristischer Ansichten, Vorschläge und Verfügungen bei einem bestimmten Verbrechen S.: *Blasphemie*.

Verjährung der Verbrechen 230. 648. 114. 116. Vergl. *Gutes Betragen* und die Namen einiger besondern Verbrechen.

Verläumdung, falsche Anklage, als Verbrechen bestraft 436. 248.

Verletzungen, tödtliche, in medicinischer Rücksicht 479.

Vermischte Abhandlungen 535.

Vermögensstrafen 354. 733. Wohlthätige Benutzung der daraus herkommenden Gelder 265. 429. 436. 736. 739. Vergl. *Geldbussen*, besondre *Gütereinziehung* und den gleich folgenden Artikel.

Vermögens Einziehung, (Confiscation sämmtlicher Güter eines Verbrechers.) Ungeheurer Ertrag dieser Strafe im Königreich Böhmen unter K. Ferdinand II. 354. Beibehaltung derselben im Theresianischen Codex 112. Unbedingte Abschaffung in dem neuen Oestreichischen Gesetzbuche 116. 117.; im Toskanischen 434, und in der Constitutions-Urkunde des Königreichs der Niederlande 451. (Mit einigen Ausnahmen auch im Bairischen Gesetzbuche 120, Buch I. Cap. 1. Art. 33.)

Vernunftrecht. S. *Naturrecht*.

Verrückung. S. *Wahnsinn*.

Verstrickung. S. *Eingränzung*.

Verstümmelnde Leibesstrafen. Merkwürdiges Beispiel von der Macht des Gerichtsgebrauchs in Rücksicht auf ihre Abschaffung 711. Feierliche Verwerfung derselben in dem Gesetzbuche von Toskana 435. Indirecte Abschaffung in den Gesetzbüchern von Oestreich 114. (Preussen 104.) Baiern 121. Oldenburg 125. (Frankreich 448.) Beibehaltung in einem Nordamerikanischen Freistaate 462.

Versuch zum Verbrechen 624. 815.

Versuche. S. *medicin. chirurg. Versuche.*

Verwandlung der Strafe 765.

Verwandtschaft, als Strafmilderungsgrund 797.

Verwandten-Mord, Strafe desselben nach älteren Gesetzen 356.

Verweis, gerichtlicher 744. Vergl. *Ehrenstrafen.*

Verwundung. S. *Verletzung.*

Verzeihung, als Strafmilderungsgrund 786.

Viertheilen 263. 708.

Vogtgerichte. S. *Rügegerichte.*

Volkslehrbücher über Verbrechen und Strafen 530. 835. Werth derselben 426. 531. Vergl. *Unterricht.*

Voltaire vertheidigt die Unschuld 552. Verdoppelt die Belohnung für die beste Beantwortung der Berner Preisaufgabe 207. 284. Erleichtert diese Beantwortung durch eigne Vorarbeiten. 200. 207.

Vollziehung der Strafe 756. Vergl. *Oeffentlichkeit.*

Vorbereitungskenntnisse 3.

Vorsatz 594. 815. 816. Vergl. *böser Vorsatz.*

Vorurtheile, vom Staate gebilligte, als Strafmilderungsgrund 782.

W

Wahnsinnige 612. 771. 271.
Wahrscheinlichkeit. Theorie derselben 175. 240.
Wasers Hinrichtung, durch den Schleier des Geheimnisses dem Urtheile der *Mitwelt* entzogen! 579. Wozu sie dem Freistaate von Zürch das Loosungswort werden könnte und späterhin gewiss — werden wird. *Ebendas.*
Wasser - Urtheil 336.
Westphälischer Friede 87.
Westphälische Gerichte. S. *Fehmgerichte* *).

*) Ueber die Verfassung der Criminalgerichte im ehemaligen Königreich Westphalen kann folgendes Werk nachgesehen werden: *Gottfr. Philipp v. Bülow, erläuternde Bemerkungen über das Verfahren in Strafsachen nach Westfälischen Gesetzen. Ein Commentar über die drei Strafprocessordnungen des Königreichs Westfalen.* 3 Bände. Braunschw. 1811. 8. Alles gute des neufranzösischen Strafprocesses findet sich darin beibehalten, ohne dass die Mängel und Lücken desselben eine wesentliche Verbesserung erfahren hätten. Das Ganze war ein neuer Flicken auf ein altes Kleid. Was halfen diese Formen bei dem buntschekkigen Gemisch so vieler verschiedenartigen, sich zum Theil widersprechenden Strafgesetze? Wenn, im Laufe eines noch nicht beendigten, nur durch einzelne mit dem Schwerte erzwungene Verträge hin und wieder zum Schweigen gebrachten Krieges, *Eroberung* (dieses Wort das man mit dem was es bezeichnet, aus allen gebildeten Sprachen von Europa in den Schooss ewiger Vernichtung verweisen sollte) für den ehemaligen Beherrscher dieses Landes das Recht einer temporären Verwaltung begründen konnte, so wird es ihm ewig unverzeihlich bleiben, dass er seine Criminalgesetzgebung mit den *Processformen* begann, statt sie mit einem allgemei-

Weimar, Criminalgeſetze 103.
Werkhausſtrafe 718.
Wiener Congreſs 417.
Wilhelm Friedrich, König der Niederlande, verheiſst ſeinen Staaten ein neues Geſetzbuch in Criminalſachen 451.
Wilhelm IX, Kurfürſt von Heſſen-Caſſel, verzeiht mit Königlicher Milde was man in manchen andern Staaten mit unverſöhnlicher Kleinlichkeit rächt 640. Schöne Ausſichten für die Criminalgeſetzgebung ſeiner Länder 97.
Willensfähigkeit 808.
Willensfreiheit 255. 772. 808. 836.
Willkommen. S. *Geiſselung*.

nen *Strafcodex* zu beginnen, deſſen Daſeyn und Abfaſſung um ſo dringender war, da nach den aufgeſtellten Grundſätzen nur *geſchriebnes* Recht gelten ſollte, und Gewohnheitsrecht oder Gerichtsgebrauch, der ſchon ſo manchen, das Vaterland ehrenden, Sieg über die Härten älterer Geſetze im Stillen errungen hatte — exilirt war! Auch wenn man auf Originalität in den dahin gehörigen Verfügungen gänzlich hätte verzichten wollen, würde eine Arbeit von wenigen Monaten hingereicht haben, um aus den Preuſsiſchen und Oeſtreichſchen Strafgeſetzbüchern (das Bairiſche und Oldenburgiſche war damals noch nicht erſchienen) ein Compoſitum zu verfertigen, das die Achtung, und zum Theil vielleicht ſelbſt die Beibehaltung der wenige Jahre ſpäter zurückkehrenden Regierungen hätte verdienen können, und welches für die bis aufs Blut ausgeſognen Völker ein Mittel geworden wäre, den Druck, welcher auf ihnen und dem ihrigen laſtete, weniger ſchmerzlich zu fühlen. Statt deſſen geſchah in 7 vollen Jahren für materielle Cr. Geſetzgebung. — Nichts.

Willkür des Richters. Natur und Gränzen 753. 153. 540. 767. 796. *Baco's* Grundsatz, ihr so wenig als möglich zu überlassen 155. Befolgung desselben in den neuen Criminalgesetzgebungen von Oestreich 117. 118. Preussen 104. Baiern 121. Oldenburg 126. Frankreich 448. Vergl. *Strafe. Strafverwandlung.*

Wissenschaften, Einfluss derselben auf Criminalpolitik, von einer grossen Monarchin gewürdigt 426.

Wörterbücher und Repertorien für Criminalrecht 82. 490. 528. 553.

Wrogenregister. S. *Rügenregister.*

Wucher. Strafe desselben nach Muhammed's Gesetzen 459. Reichsgesetze dagegen 87.

Würdigung, bedeutendes Synonim für *Strafe* im Römischen Gesetzbuche 827.

—— moralische, der Handlung 802. 806.

Würtemberg. Criminalgesetze 103. 527. 831.

Z

Zaleukus Gesetze 401.

Zeiten, glückliche 302.

Zeitschriften, criminalistische 548. Wunsch in dieser Rücksicht 486. 497.

—— kritische, für die Rechtsgelehrsamkeit überhaupt 493. Merkwürdigkeit in dieser Rücksicht 497.

Zentgerichte 325.

Zuchthausstrafe 718.

Zürch. S. *Waser. Helvetien. Carolina.*

Zurechnung. Imputation 800.

Zwang zu Verbrechen 618.

Zwangs-Anzeigen 818.

Zwangs-Arbeit-Strafe 723. Vergl. *Gefängniſs. Zucht- und Werkhausſtrafe. Oeffentlichkeit.*

Zwecke der Strafen. S. *Strafen.*

Zweikampf. Duell, ein Ordal aus dem Zeitalter altdeutſcher Barbarei 341. Uebertriebene Nachſicht dagegen 782. Unglücklicher Vorſchlag zur Ausrottung desselben 289.

Zwickel-Urtheile 755.



Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Druckfehler Berichtigungen, und kleinere Zusätze.

a) In den Bezeichnungen der §§, Nummern und Abtheilungen.

S. 104 § 28. vor Neue: lies B)
— 125 statt § 32. lies § 31.
— 191 bei § 42. setze hinzu: a)
— 205 bei § 42. s. h.: b)
— 281 N. 647. s. h.: a)
— 283 N. 647. s. h. b)
— 396 st. § 61.. l. § 62.
— 497 st. § 77. l. § 78.
— 501 st. § 80. l. § 80. a)
— 511 st. § 80. l. § 80. b)
— 515 st. 1362. l. 1362. a)
— 516 st. 1362. l. 1362. b)
— 517 st. § 82. l. § 82 a) st. 1370. l. 1370. a)
— 518 st. 1370. l. 1370. b)
— 525 st. § 82. l. § 82 b)
— 611 nach 23 setze hinzu: b)
— 830 st. 3. l. 3174.

b) Im Texte.

Seite 1 Zeile 6 § 1 wegzustreichen; dagegen nach Z. 7 zu setzen: § 1. *Begriff des Criminalrechts.*
— 8 vor § 3. gehört § 2 b) S. 836.
— 9 Z. 8 v. u. st. ponteficiarum l *pontificiarum.*
— 18 N. 27. und S. 26 N. 58. st. Casp. l. *Christoph.*
— 20 N. 36. st. E. Casp. l. *E. Christ.*
— 77 N. 239. st. Renner l. *Remer.*
— 82 Z. 8. st. Inm. l. *Imm.*
— 85 N. 250. st. Topographien l. *Repographien.*
— 100 nach Z. 20 setze hinzu: von Pommern u. Rügen S. S. 325.
— — Z. 21 st. Reichsstädte, l. *Freie Bundesstädte* (ehem. Reichsstädte).
— 109 st. Hymm l. *v. Hymmen.*

S. 111 Z. 11 ſt. erhabne l. *erhabner.*
— 113 Z. 7 von unten ſt. Steupen l. *Staupen.*
— 124 Z. 1 ſt. geſagt l. *gefragt.*
— 137 Z. 6 nach *die* ſetze hinzu: *Geſchichte und* — Z. 9 v. u. nach *höhen*, ſ. h.: 365 b) Car. Ferd. *Hommel* (Reſp. Frid. *Cleemann*) D. de aduentu iuris Canonici in Germaniam. Lipſ. 1773. Vergl. unten N. 3183.
— 139 Z. 3 v. u. ſt. Herausgeber l. *Herausgebers.*
— 142 Z. 9 iſt das erſte *der* wegzuſtreichen.
— 153 N. 408. nach J. F. H. lies (Joh. Fr. *Hermann.*)
— 166 N. 451. ſt. nationem l. *nationum.*
— 169 Z. 2 nach ebendaſ. ſetze hinzu: 1808. 8.
— 171 N. 486. ſt Vernunftlehren l. *Vernunftlehre.*
— 172 N. 498. hinter *legum* das e wegzuſtreichen.
— 175 Z. 1 ſt. tas l. *ſas;* Z. 7 ſt. torqueret l. *torqueant;* N. 513. ſt. Henr. l. *Henn.;* Z. 4 v. u. ſt. feudroit l. *ſaudroit.*
— 184 Z. 6 ſt. ſeiner l. *ſeinen.*
— 194 Z. 1. v u ſt. vor l. *von.*
— 202 N. 583. ſtatt der drei erſten Worte l. Franc. Ant *Peſcatore*, ſaggio —
— 206 Z. 3 ſt. Carpzow l. *Carpzov;* Z. 4 l. *Gepräge.*
— 214 Z. 8 v. u. ſt. a ſe l. *à ſa.*
— 217 Z. 10 ſt. cele l. *cela.*
— 219 N. 603. Z. 3. l. *Tribunaux.*
— 222 Z. 20 ſt. ſein l. *ihr.*
— 234 Z. 12 v. u. ſt. to not l. *not to.*
— 236 Z. 1 v. u. ſt. C l.: *E.*
— 258 Z. 10 v. u. ſt. Stelle l. *Stellen.*
— 270 N. 640. nach Karl ſetze hinzu: Theodor Anton Maria.
— 288 N. 649. ſt. F. l. *E;* Z. 22 ſt. Ideen l. *Idee.*
— 297 N. 660 ſt. Zaupfer l. *Zaupſer.*
— 302 Z. 11 ſt. Belehrungen l. *Belohnungen.*
— 310 ſt. E l. *C*, die Schrift erſchien zuerſt (Studtgardt) 1803.
— 334 vor Koppe ſetze *Karl.*
— 335 ſt. bemerkte l. *bemerkt.*
— 351 Z. 4 v. u. nach: des, ſetze hinzu: *Sattel-Pflug- und*
— — Z. 3 v. u. hierher gehört N. 871.
— 360 § 57. Z. 5 ſt. N. 4. l. *N. 6.*
— 364 Z. 10 ſt. angeführte Dar- l. *angeführten Dar-;* Z. 12 ſt. Kenntniſſe l. *Hülfskenntniſſe.*

S. 367 Bei den Schriften zur Beförderung eines gründlichen Studiums der hochdeutschen Sprache verdient noch folgender Auszug eines so eben im *Hannöv. Magazin* N. 48. d. J. vollständig mitgetheilten Gesprächs zwischen dem Könige *Friedrich dem Grossen* und dem weltberühmten Professor *Gellert* (v. J. 1761) bemerkt zu werden.

Der König. Hat er auch wider den *stilum curiae* geschrieben?

Gellert. Ach ja, Ihre Majestät.

D. K. Aber warum wird das nicht anders? Es ist was Verdrussvolles. *Man bringt mir ganze Bogen und ich verstehe nichts davon.* (Allem Anscheine nach dachte der Monarch hier u. a. an die *lateinisch deutsche* Redaction so mancher rechtlichen Erkenntnisse die sich leider! zur Schande des deutschen Vaterlandes, auch in die ehemaligen Reichs- und, Gott weiss, in wie viele andern Gerichte eingeschlichen hatte, als ob der Deutsche stummgebohren und verdammt wäre, seine Zunge vom Auslande zu borgen!)

S. 391 Z. 4 v. u. st. Molanima l. *Malanima.*
— 370 Z. 14 st. welchen l. *welchem.*
— 373 Z. 8. st. sermone l. *sermonis.*
— 395 Z. 18 st. in Blutgewohnter l. *an Blut gewohnten*
— 401 Z. 2. v. u. st. Zeleuco l. *Zaleuco. Ebendas.* die Worte: *a Zaleuco* wegzustreichen.
— 406 Z. 5. st. Lycurgne l. *Lycurgue.*
— 428 Z. 12 st. er l. *es.*
— 441 N. 1083. st. vol. l. 3 *Voll.*
— 444 N. 1096. st. Jures l. *Jurés.*
— 450 Z. 6 v. u. setze hinzu: (Vergl. S. 391.)
— 458 Z. 15 st. nachmaliger l. *nochmaliger.* Z. 17 st. Mahle l. *Male.*
— 459 Z. 13 v. u. st. Asiatischer l. *Asiatischen.*
— 465 *Höchste Würde in der Arzneiwissenschaft einem Rechtsgelehrten ertheilt.* Einige dreissig ähnliche Beispiele von Gelehrten, die zugleich Doctoren des Rechts und der Arzneiwissenschaft waren, werden in folgender Schrift nahmhaft gemacht: Io. Car. Conr. *Oelrichs,* Epist. de duarum ac trium, immo omnium facultatum doctoribus. Rostochii 1758. 8. Vermehrter in den: *Actis sacrorum academiae*

Ienensis secularium. (Jen. 1760. 4.) p. 241–265.

S. 469 N. 1167. st. Casp. l. *Christoph.*

— 476 N. 1215. st. Dom. l. *Dan.*

— 478 N. 1230. st. Casp. *Christoph.*

— 489 Z 3 l. *Freimüthigkeit.*

— 492 Z. 13 v. u. nach hinzusetzen, s. h.: *nicht selten.*

— 521 N. 1382. l. *Madihn.*

— 527 N. 1404. l. *Emil.*

— 546 Z. 21 st. Bearbeitungen l. *Bearbeitung.*

— 553 Z. 19 nach unentbehrlich, s. h.: (Vergl. die unter N. 1523. angezeigte Vorrede.)

— 556 Z. 7. st. Eisenhard l. *Eisenhart.*

— 574 Z. 3. l. *Königlichen.*

— 586 Z. 7 st. werde l. *werden.*

— 600 Z. 17 st. nur l. *nun.*

— 606 N. 1774. nach homicidium, setze hinzu: *medici.*

— 612 N. 1830. st. N. 12. l. *Vol. II. N.* 8.

— 614 N. 1849. st. Bachmann l. *Bechmann.*

— 615 N. 1854. st. Beiermann l. *Biermann.*

— 617 Z. 12 s. h: *Ebenders.*, ex misericordia crimen. l. c. fasc. VI. N. 92.

— 619 N. 1882. st. 35 l. 25.

— 622 N. 1912. st. 1774. l. 1784.

— — N. 1913. st. Scheidt l. *Steiert.* Beide NN. enthalten Eine und eben dieselbe Dissertation, bald unter dem Namen des Präses, bald unter dem des Respond. angeführt.

— 623 vor 1930. setze hinzu: 1929 b) Christo. Math. *Pfaff*, D. d. e. q. i. e circa reuelanda vel reticenda delicta occulta etiam atrocia. Tub. 1754.

— 638 nach Z. 2 s. h.: (*über rechtliche Dauer des Verbrechens im Allgem.*: 3062 b) Adr. van den *Santheuwel*, D. de modis quibus exstinguuntur crimina. Lugd. Bat. 1723.)

— 639 N. 2079. Z. 3 l. *vniuersi.*

— 663 nach s. s. h.: Spec. V. *ibid.* 1794. 8.

— 682 Z. 12 v. u. st. Baudoin l. *Baudouin.*

— 698 N. 2528. nach *Hommel*, setze hinzu: Pr. *de differentia causarum politiae et iustitiae.* Lips. 1770. *Ebenders.* —

— 703 § 115. nach A) st. Todesstrasen l. *Todesstrafen.*

— 705 Z. 8 st. la l. *le.*

— 713 Z. 12 nach ist l. *man.*

S. 718 N. 2610. st. Reinhardt l. *Reinharth.*
— 721 Z. 5 v. u. st. eben l. *oben.*
— 726 Z. 2 st. damaligen l. *damaligem.*
— 728 Z. 5 v. u. st. Thürme l. *Thurm.*
— 736 Z. 8 nach: werde, setze hinzu: *Vergl. oben S.* 429 *und* 436, 437.
— 737 N. 2705. gehört nach 2685.
— 744 Z. 19 st. am l. *an.*
— 750 Z. 9 v. u. st. delinquentis l. *delinquentes;* Z. 11 v. u. st. Meddius l. *Medd. iur.*
— 752 Z. 4 st. Stichler l. *Stiehler;* st. varie l. *varia.*
— 754 nach N. 2803. s. h.: 2803 b. Io. a *Schulze Szuleki*, D. de iudice legibus mitiore vel duriore. Francof. 1702.
— 764 vor 2854. s. h: 2853 b. Tob. Iac. *Reinharth*, D. de iuris non scripti extra territorium efficientia. Goett. 1737.
— 767 Z. 5 v. u. st. ihrer l. *ihre.*
— 777 nach Z. 9 setze hinzu: *Hommel*, Rhaps. 792.
— 779 nach 14) st. Unwissenheit l. *Unkunde.*
— 813 Z. 9 st. intitule l. *intitulé.*
— 817 Z. 7 st. des l. *der.*
— 825 Z. 17 st. mareri l. *mereri.*

c) Im Register.

— 541 Am Schlusse des Art. *Carolina;* s. h.: Vergl. *Mably.*
— 839 Art. *Bastille*, setze hinzu: 857.
— 840 Art. *Begnadigungsrecht*, s. h.: 211.
— 841 Art. *v. Carmer*, s. h.: 105.
— — Am Schlusse des Art. *Carpzov* s. h.: dessen (versuchte) Ehrenrettung 526. in der unter N. 1397. angezeigten Schrift.
— 842 nach Coburg sind folgende Art. einzuschalten:
Compensation. S. *Reitzung.*
Concubinat 304.
Confiscation s. Vermögens-Einziehung.
— — Z. 10 v. u. st. Gesetzgebung l. *Gesetzbücher.*
— 843 Art. *Diebstahl* s. h.: nach Preussischen Gesetzen 106.
— 845 *vor* Entwürfe, gehört folgender Artikel:
Entweichung der Gefangnen 272.
— — *vor* Farinaccio, gehört folgender Artikel:
Falschmünzen 261.

S. 846 Art. *Folter*, a) Z. 4 setze hinzu: 679 b); nach Z. 6 s. h.: die Helvetischen *Freistaaten* werden aufgefordert, dieselbe abzuschaffen 216.
— — Art. *Frankreich*, Z. 2. s. h.: 206.
— — Art. *Freiheit*, nach 205 s. h.: Vergl. 305. 306. 426.
— 847 Art. *Gefängniſs*, Z. 1 s. h.: 208. 218; Z. 5 s. h.: *v. Arnim*.
— — Art. *Geiſselung*, s. h.: 458. 459.
— 849 Art. *Gesetzbücher* s. h. 146. 147.
— 850 Art. *Härte*, s. h.: 220.
— 851 Art. *Helvetien*, s. h.: Vergl. *Folter*.
— 854 Art. *Jüry*, s. h.: 234.
— 856 *vor* Lehnsherrn gehört folgende Nachweisung: *Lebenswandel*. S. *Guter Lebenswandel*.
— — Art. *Leibesstrafen* nach Strafen, s. h. *verstümmelnde Leibesstrafen*.
— 859 Art. *Moses*, Z. 7 nach 383 s. h.: 509.
— 864 nach Z. 13 s. h.:

11. Von der Akademie zu *Marseille*, über den Einfluſs harter Strafgesetze auf die Verbrechen 228. Preisgewinner: *Eymar*. Ebendas.
12. Von der Akademie zu *Paris*, über die Strafgesetze 229. Preisschrift v. *Pastoret*. Ebendas.
13. Von *ebenders.*, über die Gesetze des Lycurg. Preisschr. v. *Mathou de Lacour* 405.
14. Von zwei deutschen Freunden der Wissenschaft, *Kleinschrod* und *Klein*, über auſserordentliche Strafe 684. Preisgewinner: E. L. *Eisenhart* und J. A. *Bergk*. Ebendas.

— 865 Art. *Proceſs*, nach Vergl. s. h.: 584. S. *auch*:
— 866 nach R s. h.: *Rabensteine*. Abschaffung in Oestreich 115.
— 878 Art. *Verstümm. Leibesstrafen*, s. h.: Barbarischer Vorschlag eines Franz. Schriftstellers 681.

Andre hier nicht bemerkte Druckfehler in der Rechtschreibung, Punctation u. s. w., wird der geneigte Leser nachsichtsvoll zu entschuldigen ersucht.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Böhmer, Georg W.

Handbuch der Litteratur des Criminal-Rechts mit besonderer Rücksicht auf Criminal-Politik

Göttingen 1816

Crim. 34 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10393874-1